

# BIBLIOTHEK

DES

## LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

**XXXIII.**

---

**STUTTGART.**

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1854.

**Druck von L. Fr. Fues in Tübingen.**

DER ABENTEUERLICHE  
SIMPLICISSIMUS

UND ANDERE SCHRIFTEN

VON

HANS JAKOB CHRISTOPH VON GRIMMELSHAUSEN.

ERSTER THEIL.

HERAUSGEGEBEN

VON

Heinrich <sup>von</sup> ADELBERT KELLER.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1854.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

# STIMPFLI GLENN

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1907

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1907

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1907

DER ABENTEÜERLICHE

S I M P L I C I S S I M U S

TEÜTSCH.

(RECAP)

3448

.1

.311

.13

v.1

51391



**DER ABENTHEURLICHE**

**S I M P L I C I S S I M U S**

**TEUTSCH,**

**DAS IST:**

**DIE BESCHREIBUNG DESZ LEBENS EINES SELTZAMEN VAGANTEN, GENANT  
MELCHIOR STERNFELS VON FUCHSHAIM, WO UND WELCHER GESTALT  
ER NEMLICH IN DIESE WELT KOMMEN, WAS ER DARINN GEGEHEN,  
GELERNET, ERFAHREN UND AUSGESTANDEN, AUCH WARUMB ER  
SOLCHE WIEDER FREYWILLIG QUITTIRT.**

**ÜBERAUSZ LUSTIG UND MÄNNIGLICH**

**NUTZLICH ZU LESEN.**

**AN TAG GEBEN**

**VON**

**GERMAN SCHLEIFHEIM**

**VON SUIßFORT.**





Ich wurde durchs fewer wie Phoenix geborn,  
Ich flog durch die Lüfte, wurd doch nit verlorn,  
Ich wandert durchs Wasser, ich raißt über Landt.  
In solchem Umschwermen macht ich mir bekindt  
Was mich oft betrüebet und selten ergetzt.  
Was war das? Ich habs in diß Buche gesetzt,  
Damit sich der Leser, gleich wie ich itzt thue,  
Entferne der Thorheit und lebe in Rhue.

\*

1 Diß ist die erläuterung des titelkupfers in BAD. 4 wurde] A ward  
gleich -wie phoenix durchs Feuer. 5 durchs] A im wasser ich streifte sp.  
6 A Buche] buch hier. ?gesetzt.

# ERLÄUTERUNG

DER GEDOPPELTEN

## TITUL UND NEBEN-KUPFFER.

5        Schau hier des Simplex Wappen-Bild,  
      Sein und der Seinigen Gestalten,  
      Und lerne (wenn du wissen wilt,  
      Was hier in diesem Werck enthalten)  
      Das beygefügte Bildnüs kennen,  
10        Das sich in Damen-Moda-Art  
      Also verstellet hier erweiset  
      Und, ob sichs närrisch schon gebart,  
      Doch gleichwol keine Närrin heißet,  
      Man pflegt es Warheit sonst zu nennen.  
15        Die Welt liebt itzt nur Lust und Schwänck;  
      Wer ihr die Warheit grob wolt sagen,  
      Der leget schlechte Ehren ein,  
      Weil sie es nicht wol kan vertragen;  
      Darüm geschiehts mit Possen-Reissen,  
20        Wie hier Simplicius auch thut  
      In seinem gantzen Werck und Schrifften,  
      Darinn verdeckte Warheit ruht.  
      Wer so sein Schreib-Art an kan stifften,  
      Der wird ihr angenehmlich heißen.

\*

1 Dieser abschnitt kommt in BACD nicht vor, aber in GHK.

WOLGEMEINTE VORERINNERUNG  
AN DIE GROSZGÜNSTIGE LESER.

Hochgeehrte, Geneigte und sehr wehrte liebe Lands-  
Leute!

5 Hiermit erscheinet meine Neue gantz umbgegoßne, mit schö-  
nen von mir, meinem Knan, Meuder, Ursele und Sohn Simplicio  
inventirten Kupfferstücken ausgezierte, Lusterweckende und sehr  
nachdenckliche Lebens-Beschreibung, worzu mich ein kühner und  
recht-verwegener Nachdrucker veranlasset, in dem er meinem  
10 Herrn Verleger seine höchstruhmwürdige Mühe und Unkosten,  
Fleis und Arbeit, die er in erster Einrichtung und annemlicher  
Vorstellung dieses meines ihme allein mitgetheilten Werckleins,  
und den daraus erhobenen geringfügigen Gewinn, weiß nicht ob  
aus selbst eignem neidischen Hertenzen oder, wie ich eher darvor  
15 halte, aus tollkühner Anreizung etlicher Mißgönner, verwegner  
weiß sich unterstanden, aus den Händen zu reißen und gantz  
unrechtmäßig ihme selbst zuzueignen. Welches frevelhaftige be-  
ginnen mir, als ichs vernommen, so sehr zu Hertenzen gegangen,  
daß ich darüber in eine höchst gefährliche Kranckheit gerahten,  
20 von welcher ich bis auf diese Stunde noch nicht genesen kann.  
Nichts destoweniger habe ich meinem geliebten Sohn Simplicio  
anbefohlen, an Statt meiner ein Tractätgen zu verfertigen und  
solches euch hochwehrten Lands-Leuten mit ehisten zuzuschicken,  
auch euer Judicium darüber zu vernemen, dessen Titul also lautet:  
25 Derer in frembde Ämter greiffenden Frevler rechtmäßige Nägel-  
beschneidung.

Hoffe, solch Wercklein werde ihnen nicht unangenehm sein,  
weil darinnen solche arcana enthalten, welche vortreffliche Mittel  
an die Hand geben, das Seinige in höchster Zufriedenheit und

\*

1 [D 3] Wolgemeinte. Diese vorerinnerung fehlt BACGHK. 9 Nach-  
drucker] ohne zweifel bezüglich auf A. 25 [D 4] Derer.

angenehmster Sicherheit zu besitzen. Indessen lasset euch diese Edition meiner Lebens-Beschreibung, darbey meines Verlegers Nahm befindlich, vor andern lieb seyn; dann die andern Exemplarien, da das Wiederspiel befindlich, werde ich, so wahr ich  
 5 Simplicissimus heiße, nicht vor meine Geburt erkennen, sondern, weil ich Athem hole, anzufeinden und, wo ichs sehe, aus selben Scharmützel zu machen, auch dem Nachspicker eine Copi darvon zu übersenden nicht unterlassen. Im übrigen kann ich auch nicht unangedeutet lassen, daß mein Verleger meinen ewigwehrenden  
 10 Calender vor kurtzverwichner Zeit mit grosser Müh und Unkosten auch zu Ende gebracht, ingleichem noch viel annemliche Tractätel, als das schwartz und weiß oder Satyrische Pilgram, die Landstörtzerin Courage, den Abendtheurlichen Springinsfeld, Keuschen Joseph samt seinem getreuen Diener Musai und die an-  
 15 muthige Liebs- und Leids-Beschreibung Dietwalds und Amelinden samt den zween köpffigten Ratio Status ans Tages-Liecht gebracht, dabey auch künftig in einem kleinen Jahrbuch oder Calender in Quarto die Continuatio meiner wunderlichen Begegnuß, so ich und mein junger Simplicius leben werden, folgen soll, Nun euch  
 20 geliebten Lands-Leuten dardurch einigen Gefallen zu erzeigen. Sollte sich ein Zudäppischer und frembdes Gut begehrender Langfinger gleichfalls finden, selbigen nachzuspicken und nachzuzufornen, soll ihme selbi- gewiß ein solches Bad oder Vergeltung zugerichtet werden, daß er sein lebttag an Simplicissimum  
 25 gedencken soll. Dieß bitte ich, Ihr Herren Lands-Leuth wollet, wo ihr euch befindet, nicht ungeantet lassen; Diene euch hinwiederum, wo ich kan und weiß, und verbleibe

Euer

Stetsbeharrlich dienender

Simplicius Simplicissimus.

\*

16 den] ? der. 19 Nun] ? um. 23 selbi-] selbi steht unter der letzten zeile als verweisung auf die nächste seite, wo aber dieses wort nicht, wie erwartet werden sollte, wiederholt wird. selbi- [D 5] gewiß.

ALLGEMEINE  
Z U S C H R I F T

AN DEN,

STANDES UND WÜRDENS GEBÜHR

5 NACH,

HOCHGEEHRTEN, GROSZGÜNSTIGEN,

KUNST- UND WISSENSCHAFT-LIE-  
BENDEN

L E S E R.

10 Nimb, Leser, dieses an, was dir von guter Hand  
Deß, der sich deiner Huld und Freundschaft hoch verpflichtet,  
Zu dein selbst eigner Ehr hiermit wird zugewandt.  
Ists, daß es dir nach Lust und mir nach Wunsch gerichtet,  
So bin ich hochvergnügt und bleibe steiff und fest,  
15 Wie ich dann, außer dem, zu bleiben mich verschworen,  
So lang deß Himmels Schluß mich ferner leben läßt,  
Dein wohlgewollter Freund zu deinem Dienst erkohen.

\*

† Diese zuschrift erscheint in GHK, nicht in den früheren ausgaben  
BACD.

## TEUTSCH - TREUGESINNTER LESER.

Jetzo, zu einer fast elenden und hochzubejammernden Zeit, da an seinem Orte das Gethöne der Waffen, das Blitzen und Donnern der alles über Hauffen werffenden Canonen, die zu leschen  
5 beynahe unmöglich scheinende Krieges-Hitze, die weitaussehende, der unschätzbaren unsers geliebten Vatterlandes Freyheit grausam drohende Gefahren auch den Unverzagtsten in Furcht und Schrecken setzen solten; Jetzo da der Schaden Josephs bey mercklichem Geld-Mangel, verderbt und öd ligenden Feldern, ausgeplündert- und darauf eingeäscherten Dorffschaften, Flecken und  
10 Städten, niedergerissenen Kirchen, spöttlich gehaltenen Satzungen, theils in den letzten Zügen ligender Zucht und Gottesdienste, leichtfertig und unverantwortlich geschändeten Frau- und Jungfrauen, unschuldig und wie Wasser vergossenen Menschen - Blute und  
15 so vielen in die ewige unerträgliche Dienstbarkeit gezwungenen Christen - Seelen noch etwan bejammert und beseuffzet wird; Jetzo da der blutige Türck- und Tartar-Sebel weit mehr, als deß Catonis Dolch, deß Bruti Degen, deß Porciæ brennende Kohlen, deß Mithridatis Gift und Cleopatræ Otter zu fürchten; Jetzo da  
20 es fast das Ansehen haben will, als solte man der sonst hochmögenden, zu den Garamanten und Indien, ja gar äussersten und letzten Thule verwiesenen und nun kaum noch mehr athmenden Eintracht in höchster Trauer den letzten Ehren-Dienst erweisen; Jetzo da das hochbeträngte Wien, zu seinem unsterblichen Preiß  
25 und Nachklang, deß unmenschlichen Byzantinischen Tyrannen mit grausamerer als tygermässiger Furi gethane Anläuffe, Krafft ungemainer und unvergleichlicher Standhaftigkeit, so uns schnurgerade von den Göttern zukommet und, wie die Verzweiflung der Schwachen und Unbesonnenen Merckmal, selbige vor das warhaffte

\*  
1 Dieser abschnitt steht in GHK. 7 drohende] drohenden. 18 deß Porciä] K der Porciä. 24 Jetzo — hertzinniglich angewünscht wird fehlt HK.

Kennzeichen der Helden zu schätzen, bißanhero tapffer aus - und  
 mit siegreicher Faust, vermittelst himmlischen Beyschutzes, auf-  
 gehalten, welchem dann hiermit eine endliche ebist erfolgende  
 hocherfreuliche Befreyung und der gesammten Christenheit hoch-  
 5 verlangter und allermassen ersprießlicher Fried und völlige Ruhe  
 hertzinniglich anerkünscht wird; Jetzo, sag ich, da man allent-  
 halben al arma bläset und die Zeit hero unter der Aschen ver-  
 borgen gelegene Krieges-Glut in die hellen Flammen auch ander-  
 werts auszuschlagen beginnen will, wodurch es dann manchem  
 10 noch schönen Lande, Stadt und Pallast, welches gleichwol der  
 Himmel verhüten wolle, zu unwiderbringlichen Schaden ferners  
 gelten dürffte, Verehere und stelle Dir, großgünstiger Leser, vor,  
 nicht etwan ein kleines, eine Landschaft trefflich anmuthig machen-  
 des und von einem geschickten Mahler in die Ferne gesetztes  
 15 Schäfer - Hüttlein, sondern einen wohl auf- ausgeführt- und  
 gezierten fest-gesetzten Schrift-Bau, darein du so gleich sonder  
 Umschweif und Weitläufftigkeit dich nach Belieben erheben und  
 mit allerhand raren Annehmlichkeiten, womit er angefüllet, bey  
 diesen sonst schwürigen und betrübten Läuften und Zeiten, zu  
 20 Hintertreibung einigen Unmuths und Kummers, sattsam und in  
 stiller Zufriedenheit ergötzen kanst. Der Eingang zeigt dir den  
 Simplicissimum, das innere lauter Kern - und nach keiner Einfalt  
 schmäckende Hauptsachen, von deren Schätz - und Nutzbarkeit  
 gleichfolgende Vor - Erinnerung dir mehrern und gründlichern  
 25 Bericht erstatten wird, ein wohl-ausgearbeitetes und mit einer  
 kostbaren Freygebigkeit herausgegebenes Werk, welches du auch  
 um so viel danckbarer und mit erkenntlicherem Gemüthe anzu-  
 nehmen, wie dann den mir von Gott und Rechts wegen, statt eint-  
 ziger angewandter mercklich grossen Unkosten Wiedererstattung,  
 30 gebührend zuwachsenden Genuß ohne Neid und Bitterkeit zu gön-  
 nen geruhen wollest, dich anbey schlechter Dinges vergewisse-  
 rende, ich werde auch hinfürder zu befriedigender Erwiederung  
 deiner mir so gedeylicher Willfährigkeit, auf seine Masse, gleich  
 dem Meere, welches nicht so bald dasjenige, so ihm alle Bäche,  
 35 Ströme und Flüsse bringen, in seinen weiten Schoß empfangen,

\*

21 den] HK den abermaligen. 26 herausgegebenes] HK nunmehr zum  
 zweyten [K dritten] mal heraus gegebenes.

daß es nicht mit Wucher an andere Theile der Welt solches wieder hingebe, an fernerer Herausgebung gleichfalls kostbarer und erbaulicher, theils hieher, theils anderwärts hinzielender Schriften, so ehistsens zu bewerkstelligen, nichts überall ermanglen lassen. Inzwischen lebe wohl und hochvergnügt, Teutsch-treugesinnter Leser, und laß mich deiner verlangten Gunstgewogenheit, uns beyde dann Göttlicher Obhut treulichst anbefohlen seyn.

Nürnberg den 1 Sept.  
An. 1683.

10

Johann Jonathan Felßecker.

\*

4 ehistsens] HK ehist. 4 nichts] K nicht. 8 1] H 31. Mertz, An. 1685.  
K 20. September, Anno 1713. 10 Johann] K Adam.



**NÖTHIG - ERACHTETE**  
**V O R - E R I N N E R U N G**  
**ÜBER**  
**GEGENWÄRTIGEN TEUTSCHEN SIMPLICISSIMUM.**

5 **Großgünstiger, respective Hochgeehrter Leser!**

Wann die kluge und vorsichtige Artemisia mit den Augen ihres Verstandes in etwas reiffes Nachsinnen und genauere Betrachtung zoge, wie die Zeit und das Glück des Goldes, des Marmels, des Jaspis, des Porphirs und deß Morgenländischen Alabasters, so sie, ihrem entseeltem Mausolo ein stattlich und prächtig Grabmal zu stiften, anwenden wolte, in keinerlei Weise endlich verschonen, wie die dreyhundert Säulen, deren Ordnung mit grossem Fleiß beobachtet, deren Untersätze behutsam befestiget, deren Knöpfe herrlich und da die Kunst den Zeug, so daran,  
15 weit übertraff, dermaleins zu einer erbärmlichen Verwüstung gedyen und durch die Länge der Zeit in ihr ursprüngliches Nichts wiederkehren würden, muste der beredte Isocrates, von dem sie die Unsterblichkeit ihres annoch geliebtesten Mausoli erwartete, diesen erhöhten Ehrenbildern durch künstliche Überschriften  
20 Seel und Leben geben, er muste denselben vom Tode wieder erwecken, er muste ein solches Grabmal aufrichten; das die Veränderung vieler hundertjährigen Zeiten unverwüstet trutzen und daß man deß Mausoli, deß Isocratis und der Artemisiä unverrucket und bey stets frischen Andencken sich erinnern können. Und war  
25 eben dieses eine von den eigenthümlichsten Würckungen der nie gnug belobten, von den Göttern den Menschen, als eine ungemeyne Freyheit und ihrer Gottheit hellfunckelnde Straal, verliehenen Beredsamkeit, welcher sich Isocrates, seines Orts, als ein künstlicher Meister überaus artig zu bedienen gewust.

\*

1 Dieser abschnitt steht nur in GHK. 4 Teutschen] HK Teutschen, 120 zum zweyten [K dritten] mal herausgegebenen. 17 beredte] K berühmte.

Freylich erkannte Artemisia die Wolredenheit für eine Gabe deß Himmels, so bey Leibe nicht zu entheiligen und die eine ungebundene Macht habe, die gewaltsamsten Begierden zu erwecken oder einzuschläffern, die erhärtetsten Hertzen zu bewegen, die Allerunglaubigsten zu bereden, die Widersetzlichsten zu überwältigen, ja unsern Willen dergestalt zu beherrschen und es biß dahin zu bringen, daß wir uns selbst uns widersetzen und unsere eigene Meinung, andern nachzufolgen, fahren lassen. Ihr war unverborgen, die Wolredenheit sey diejenige, so der Zeit und Abwechslung aller Dinge zu Trutz die Gedächtnüssen der herrlichen Thaten zu beschirmen wisse, die unangesehen aller der Königreiche und Kayserthümer Verwüstung dennoch das Andenken dero glorwürdigen Häupter immerwährend beym Leben erhalten könne und die eben alsdann auch, wann schon ihre Asche in ihren Gräbern nicht mehr befindlich, wann ihre Palläste übern Hauffen geworffen, wann ihre berühmte Städte verwüestet, wann ihre aufgerichtete Bildnüssen herunter gerissen ligen, wann auch ihre Königreiche nunmehr den Namen verändert, auch jenseit vieler hundert Jahreszeiten, für welchen sie schon längst zu leben aufgehöret, dem gantzen Erdenkreiß gleichwol ein Majestätisches Bildnüß ihrer Tugend gleich einem Triumph-Zeichen aufzuweisen nur allzufähig sey.

Wohin nun, großgünstiger Leser, dieser von schnöder Eitelkeit entfernte und dir verhoffentlich gleichfalls nicht mißfallende Umschweif und so genannte Vortrab gerichtet, soll dir zu ersinnen gantz unschwer seyn. Hier ist kein Isocrates, kein Mausolus, keine Artemisia; nur Simplicissimus oder vielmehr dessen Sinnreicher Urheber muß aus dem Grabe der Vergessenheit hervorgesucht und sein hochverdientes Lob ihm hiermit durch zwar keine Isocratische, doch sonst unschuldige Einfalt-liebende Feder gepriesen werden.

Daß nun dieser vortreffliche Mann annoch auf seine Masse unter den Menschen lebet, annoch, wie man sein Leben einrichten und seinen guten Eigenschaften nacharten solle, statt eines Oraculi um Rath gefragt wird, daß noch manch hurtiger Geist selbigem neue Lobgedichte erfindet, daß die Mißgunst seinen Ruhm nicht

\* .

25 genannte] H genamte.

fürders darnieder schlägt, verursacht keine anderswo herentlehnte Wolredenheit; seine eigene überaus scharfsinnige, Lust- und Aufmerckung erweckende, auch einen Wohlzubereiteten Liebhaber an sich ziehende, nett und mit hohem Bedacht ausgearbeitete Schriften sind an und vor sich selbst unvergesellschaftet mächtig gnug, das, was ihrem Mausolo Artemisia vom Isocrate auf inständiges Anflehen erhalten, ihme so gar unterwürffig zu machen, als welche noch jetzo von allen Menschen in Ehren gehalten, überall ohne Beleidigung durchgehen und denen die nachkommende Zeiten nicht minder ihr Erbrecht unverweigert werden widerfahren lassen.

Cleopatra erschien ihrem Antonio in einem Schiffe, dessen Hintertheil von Golde, die Segel von Purpur, die Ruder von Silber, so durch einen wohlgemässigten fallenden Schlag dem Thon unterschiedlicher, wohl miteinander übereinstimmenden Seitenspiele gar artig und vereinbaret folgten: Simplicissimus, der in keinem Purpur geboren und die Spiele seiner Kindheit auf keinem Throne zugebracht, stellet sich in einer klugen Einfalt und weiß seine Person auf eine gar seltsame und darbey lustige und unverdrießliche Art aufzuführen.

Ob die Bücher- und Selbstgelehrte, so sich zu Ober-Richtern über andere setzen und, wie viel die Kronen wiegen, sich zu wissen rühmen, auch sonder Scheu sich unterstehen, eingebildete Staats-Ordnungen zu erfinden, so gar wolformulirte Regulen, wornach grosse Herren ihr Leben und Regierung abmessen sollen, zu schmieden, und also vollkommene Könige in ihren Schriften fürstellen, selbstn über andere zu gebieten tüchtig seyn mögen, stelle dahin: einmal ist unlaugbar, daß welcher die Zeit seines Lebens der Einsamkeit, Widerwillen und Ungemach zugewidmet, vom Ueberflusse, den er nicht hat, von der Herrlichkeit, die er nicht siehet, vom Hofe, da er niemals gewesen, von Königen, die er nur Namens wegen allein kennet, von Kriegen; die er kaum in Büchern gelesen, etwas gründliches und wahrscheinliches nicht wol fürbringen könne. Nicht so Simplicissimus, dessen herrlicher Geist die Welt weiß anders, als aus Büchern, kennet und aus eigener Erfahrung, teutsch, aufrichtig, ohne Falsch, Schein-gleissende Aufschneiderey und mit Bestand der Warheit frey durchgeheth, da-

her es dann kommen, daß ihme den Beynamen des Teutschen *Simplicissimi* beyzulegen beliebt worden.

Damit ich aber die Schrancken meines Vorhabens nicht überschreite, so thu du selbst, großgünstiger Leser, durch aufmerck-  
 5 sames Nachforschen in vor Augen ligender Schrift einen Versuch! Sey versichert, du wirst mehr, als du suchest, finden und mit grossem Bewundern, was vor denck- und merckwürdige Sachen darinn verborgen stecken, freymütig bekennen. Hier hast du gleichsam auf einen Blick, was dir bey vielen andern durch  
 10 obschon mühsames und Zeit-kostendes Nachsuchen nicht bald begegnen wird. Hier wird von einer sonderbaren Wissenschaft, die sich durch alle Stände und Alter und noch sehr weit hinaus nicht allein erstreckt, sondern auch darbey gar zart ist, meisterlich gehandelt und, wie allen Gemüths-Bewegungen, welches das  
 15 allerschwerste und arbeitsamste unter der Sonnen, ein gewisses Ziel gesteckt werden müsse, gantz vollkommen und durchgehends erläutert; daß also niemand überall sich wolle zu Sinne steigen lassen, dieser vortrefflichen auf eigentlich trümeinende Erbauung abzielenden Schrift die ohngegründete Klage eines Fehlers oder  
 20 Mangels an den Hals zu werffen.

Darbeneben beliebe dir auch, Hochgeehrter Leser, zu wissen, dass dieser so benamte aus dem Grabe der Vergessenheit entstandene Teutsche *Simplicissimus*, weit besser, vermehrter,  
 ausgezierter und mit einem sattsamen Zusatz wohlkommenden An-  
 25 merkungen, schönklingenden Versen, auch andern lustigen und erheblichen Staatssachen begleitet, als vormals beschehen, aufgeführt wird, darbey dann der überaus lebhaften, wohl-eingerichteten, neu- und zierlich erfundenen vielen Kupffer-Bildnüssen billich rühmlichst zu gedencken, so der Herr Verleger mit merck-  
 30 lichen schweren Unkosten, das Werck endlich durchaus vollkommen zu machen, dieser wiederholten Auflag beyzufügen kein Bedencken tragen wollen, der untrüglichen Zuversicht lebende, es werde kein ehrlicher Biedermann, wie zwar Herr Verleger bey erster Auflag mit schmerzlichem Verdruß und empfindlichen Schaden  
 35 erfahren müssen, durch schändlich-gesuchten Eigennutz und

\*

14 allen] K aller. 25 *Simplicissimus*] HK *Simplicissimus*, zumal bey dieser zweyten [K dritten] Herausgabe, weit vermehrter.

unchristliches Erkühen zu einigem unverantwortlichem Nachdruck wider sein Gewissen sich verleiten lassen, vielmehr aber mit dem, was ihm Gott und das Glück gönnet sonder seines Neben-Menschen Verlust in Gemüthsstillender Zufriedenheit vergnügt leben.

5 Dieweil es letztlich unstreitbar ist, daß alle Menschen insgemein sich mit ihrem Geist in eine warhaffte unzerstörte Ruhe zu setzen verbunden sind, das allergewisseste, daß die wahre Gottesfurcht und bestmüglichste Beforderung deß allgemeinen Besten den Grund dieser innerlichen Vergnügung ausmachen und aber  
10 auf beydes als zum einigen Endzweck mit unmittelbar folgendem stattlichem Werck von dem vortrefflichen Urheber und Herrn Verleger gezielet worden, so wirst du bey dir selbst, Großgünstiger Hochgeehrter Leser, bey stillem Nachsinnen zu überlegen wissen, wie hoch du beyden verpflichtet. Gleichwol wünsche, deinen Ent-  
15 schluß dir vorbehalten, mit mir, wie jener dieser Sterblichkeit entnommen, das ewige Vollkommene triumphirend besitzt, so auch diesem nach abgelegter Zeitlichkeit deßgleichen, immittelst aber zu fernerm hochlößlichen Beginnen ein zu Leib und Seel ersprießliches Wohlseyn.



**DER ABENTEUERLICHE**

**S I M P L I C I S S I M U S.**

**ERSTES BUCH.**





## **INHALT DES ERSTEN BUCHS.**

### **Das 1 Capitel**

Vermeldet Simplicii Bäurisch Herkommen und gleichförmige Aufferziehung.

### **Das 2 Capitel**

Beschreibet die erste Staffel der Hoheit, welche Simplicius gestiegen, sammt dem Lob der Hirten und angehängter trefflichen Instruction.

### **Das 3 Capitel**

Meldet von dem Mitleiden einer getreuen Sackpfeiff.

### **Das 4 Capitel.**

Simplicii Residenz wird erobert, geplündert und zerstört, darinn die Krieger jämmerlich hausen.

### **Das 5 Capitel,**

Wie Simplicius das Reiß-auß spielt und von faulen Bäumen erschreckt wird.

### **Das 6 Capitel**

Ist kurtz und so andächtig, daß dem Simplicio darüber ohnmächtig wird.

### **Das 7 Capitel.**

Simplicius wird in einer armen Herberg freundlich tractirt.

### **Das 8 Capitel,**

Wie Simplicius durch hohe Reden seine Vortrefflichkeit zu erkennen gibt.

**Das 9 Capitel.**

Simplicius wird aus einer Bestia zu einem Christenmenschen.

**Das 10 Capitel.**

Was gestalten er schreiben und lesen im wilden Wald gelernt.

**Das 11 Capitel**

Redet von Essensspeiß, Haußrath und andern nothwendigen Sachen, die man in diesem zeitlichen Leben haben muß.

**Das 12 Capitel**

Vermerckt ein schöne Art, selig zu sterben und sich mit geringem Unkosten begraben zu lassen.

**Das 13 Capitel.**

Simplicius läßt sich wie ein Rohr im Weyer umtreiben.

**Das 14 Capitel.**

Ist ein selzame Comödia von 5 Bauern.

**Das 15 Capitel.**

Simplicius wird spolirt und läßt ihm von denen Bauern wunderbarlich träumen, wie es zu Kriegszeiten hergehet.

**Das 16 Capitel.**

Heutiger Soldaten Thun und Lassen, und wie schwerlich ein gemeiner Kriegsmann befördert werde.

**Das 17 Capitel.**

Ob schon im Krieg der Adel, wie billich, dem gemeinen Mann vorgezogen wird, so kommen doch viel auß verächtlichem Stand zu hohen Ehren.

**Das 18 Capitel.**

Simplicius thut den ersten Sprung in die Welt, mit schlechtem Glück.

**Das 19 Capitel,**

Wie Hanau von Simplicio und Simplicius von Hanau eingenommen wird.

**Das 20 Capitel,**

Was gestalten er von der Gefängnis und der Folter errettet worden.

**Das 21 Capitel.**

Das betrügerische Glück gibt Simplicio einen freundlichen Blick.

**Das 22 Capitel,**

Wer der Einsidel gewesen, dessen Simplicius genossen.

**Das 23 Capitel.**

Simplicius wird ein Page, item, wie deß Einsidlers Weib verloren worden.

**Das 24 Capitel.**

Simplicius tadelt die Leut und siehet viel Abgötter in der Welt.

**Das 25 Capitel.**

Dem seltzamen Simplicio kompt in der Welt alles seltzam vor und er hingegen der Welt auch.

**Das 26 Capitel.**

Ein sonderbarer neuer Brauch, einander Glück zu wünschen und zu bewillkommen.

**Das 27 Capitel.**

Dem Secretario wird ein starcker Geruch in die Cantzley geräuchert.

**Das 28 Capitel.**

— Einer lernet den Simplicium auß Neid wahrsagen, ja noch wol ein andere zierliche Kunst.

**Das 29 Capitel.**

Simplicio werden zwey Augen auß einem Kalbskopff zu theil.

**Das 30 Capitel,**

Wie man nach und nach einen Rausch bekommt und endlich ohnvermerckt blind-voll wird.

**Das 31 Capitel,**

Wie übel dem Simplicio die Kunst mißlingt und wie man ihm den klopfenden Passion singet.

**Das 32 Capitel**

Handelt abermal von nichts anders, als der Säufferey, und wie man die Pfaffen davon soll abschaffen.

**Das 33 Capitel,**

Wie der Herr Gubernator ein abscheulichen Fuchs geschossen.

**Das 34 Capitel,**

Wie Simplicius den Tanz verderbt.

## DAS ERSTE CAPITEL

vermeldet Simplicii Bäurisch Herkommen und gleichförmige  
Aufferziehung.

Es eröffnet sich zu dieser unserer Zeit (von welcher man  
5 glaubt, daß es die letzte seye) unter geringen Leuten eine Sucht,  
in deren die Patienten, wann sie daran krank ligen und so viel  
zusammen geräspelt und erschächert haben, daß sie neben ein  
paar Hellern im Beutel ein närrisches Kleid auf die neue Mode mit  
tausenderley seidenen Banden antragen können oder sonst etwan  
10 durch Glücksfall mannhaft und bekant worden, gleich Rittermäßige  
Herren und Adelige Personen von uraltem Geschlecht seyn wol-  
len, da sich doch oft befindet, daß ihre Vor-Eltern Tagelöhner,  
Karchelzieher und Lastträger, ihre Vettern Eseltreiber, ihre Brü-  
der Büttel und Schergen, ihre Schwestern Huren, ihre Mütter  
15 Kupplerin oder gar Hexen und in Summa ihr ganzes Geschlecht  
von allen 32 Anichen her also besudelt und befleckt gewesen, als  
des Zuckerbastels Zunft zu Prag immer seyn mögen; ja sie, diese  
neue Nobilisten, seynd oft selbst so schwarz, als wann sie in Gui-  
nea geboren und erzogen wären worden.

\*

1 [B 6. A 4. C 6. D 7. G 1. H. 1. K 1]. B hat über den capiteln durch-  
weg keine überschriften. Ich ergänze sie jedesmal aus den zu anfang eines  
jeden buchs auch in B gegebenen inhaltsverzeichnissen. C hat die über-  
schriften nach B, aber über jedem capitel, wie außer B alle älteren ausgaben.  
2 Das erste wort fehlt A. DGHK

Simplex erzelet sein Bäurisch Herkommen,  
Was er vor Sitten hab an Sich genommen.

gleichförmige] A gleichmäßige. 4 eröffnet] D eröffneten. K eröffnete.  
5 glaubt] ADH glaubet. 8 paar [A 5] Hellern. Beutel] C Betel. närrisches [B 7] Kleid. 9 Banden] AD Bändern. 12 da] DHK da [K da es] sich  
doch oft befinden [HK befindet] und auf fleissiges Nachforschen nichts anders  
heraus kommt, als daß. Vor-Eltern] DHK Voreltern Schornsteinfeger.  
13 Eseltreiber] DHK Eseltreiber, Taschenspieler, Gauckler und Seiltänzer.  
14 Schwestern] DHK Schwestern, Näterin, Wäscherin, Besenbinderinnen oder wol  
gar Huren. Hu[C7]ren. 15 Kupplerin] A Kupplerinnen. 16 Anichen] K Ahnen.

Solchen nährischen Leuten nun mag ich mich nicht gleich stellen, ob zwar, die Warheit zu bekennen, nicht ohn ist, daß ich mir oft eingebildet, ich müsse ohnfehlbar auch von einem grossen Herrn oder wenigst einem gemeinen Edelmann meinen Ursprung haben, weil ich von Natur geneigt, das Junckern-Handwerck zu treiben, wann ich nur den Verlag und den Werckzeug darzu hätte. Zwar, ohngeschertzt, mein Herkommen und Aufferziehung läst sich noch wol mit eines Fürsten vergleichen, wann man nur den grossen Unterscheid nicht ansehen wolte. Was? Mein Knan (dann also nennet man die Vätter im Spessert) hatte einen eignen Palast, so- wol als ein anderer, ja so artlich, dergleichen ein jeder König mit eigenen Händen zu bauen nicht vermag, sondern solches in Ewigkeit wol unterwegen lassen wird; er war mit Laimen gemahlet und anstatt des unfruchtbaren Schifers, kalten Bley und roten Kupffers mit Stroh bedeckt, darauff das edel Getraid wächst; und damit er, mein Knan, mit seinem Adel und Reichthum recht prangen möchte, ließ er die Mauer umb sein Schloß nicht mit Mauersteinen, die man am Weg findet oder an unfruchtbaren Orten auß der Erden gräbt, viel weniger mit liederlichen gebachenen Steinen, die in geringer Zeit verfertigt und gebrändt werden können, wie andere grosse Herren zu thun pflegen, aufführen, sondern er nam Eichenholtz darzu, welcher nutzliche edle Baum, als worauff Bratwürste und fette Schüncken wachsen, biß zu seinem vollständigen Alter über 100 Jahr erfordert. Wo ist ein Monarch, der ihm dergleichen nachthut? Seine Zimmer, Säal und Gemächer hatte er in-

\*

1 [D 8] Solchen. mag] HK möchte. 3 müsse] DHK müste. einem] D einen. 4 Ursprung] K Ursprung her. 5 Natur] HK Natur so trefflich geneigt ware. Junkern [H 2. K 2] Handwerk. treiben] HK treiben, und einen Stutzer, Feder-Hansen, oder Pflaster-Tretter, zu agiren und abzugeben, wann. 6 den] fehlt HK. darzu] HK dazu gehabt hätte. 7 ohngeschertzt] ADHK ungeschertzt. 9 Knan] AHK Knän. 11 ja fehlt HK. König] DHK König, er mag auch mächtiger, als der grosse Alexander selbst sein. 14 an [B 8] statt. unfruchtbaren [A 6] Schifers. Bley] ADHK Bleyes. 15 edel] HK edle. 16 Knan] HK Knän, nur auch mit. seinem] DHK seinem hochgeachteten und von Adam selbst herstammenden. 17 möchte] A mögte. 19 Erden] ADHK Erde gräbet. gebachenen] ADHK gebackenen. 22 darzu [C 8] welcher. 23 wachsen] DHK wuchsen. 24 Jahr] AD Jahre erfordert. Monarch] HK Potentat, der ein gleiches ins Werck zu richten begehret? Seine. 25 nachthut] D nachthut? Wo ist ein Potentat, der ein gleiches ins Werk zu richten begehret? Zimmer [D 9] Säl.

wendig vom Rauch ganz erschwartzten lassen, nur darumb, dieweil  
 diß die beständigste Farb von der Welt ist und dergleichen Gem-  
 mähld bis zu seiner Perfection mehr Zeit brauchet, als ein künst-  
 licher Mahler zu seinen trefflichsten Kunststücken erfordert. Die  
 5 Tapezereyen waren das zärtteste Geweb auf dem gantzen Erdboden,  
 dann diejenige machte uns solche, die sich vor Alters vermaß, mit  
 der Minerva selbst umb die Wett zu spinnen; seine Fenster waren  
 keiner andern Ursachen halber dem Sant Nitglaß gewidmet, als  
 darumb, dieweil er wuste, daß ein solches vom Hanf oder Flachs-  
 10 samen an zu rechnen, biß es zu seiner vollkommenen Verfertigung  
 gelangt, weit mehrere Zeit und Arbeit kostet, als das beste und  
 durchsichtigste Glas von Muran; dann sein Stand macht ihm ein  
 Belieben zu glauben, daß alles dasjenige, was durch viel Mühe zu  
 wegen gebracht würde, auch schätzbar und desto köstlicher sey;  
 15 was aber köstlich seye, das seye auch dem Adel am anständigsten.  
 An statt der Pagen, Laqueyen und Stallknecht hatte er Schaf,  
 Böcke und Säu, jedes fein ordenlich in seine natürliche Liberey  
 gekleidet, welche mir auch oft auff der Waid auffgewartet, biß ich  
 sie heim getrieben. Die Rüst- oder Harnischkammer war mit Pflü-  
 20 gen, Kärsten, Äxten, Hauen, Schaufeln, Mist- und Heugabeln ge-  
 nugsam versehen, mit welchen Waffen er sich täglich übet; dann  
 hacken und reuthen war seine disciplina militaris, wie bei den  
 alten Römern zu Friedens-Zeiten, Ochsen anspannen war sein  
 Hauptmannschafftliches Commando, Mist außführen sein Fortifica-  
 25 tionwesen und Ackern sein Feldzug, Stall-außmisten aber seine  
 Adelige Kurtzweil und Turnierspiel. Hiermit bestritte er die gantze

\*

1 erschwartzten] D erschwertzen. 4 trefflichsten] B trefflichsten. ADK  
 trefflichen. erfordert] ADHK erheischet. 6 diejenige [G 3] machte. 8 Ur-  
 sachen] A Ursache. DGH Ursach. 11 mehrere] C mehrer. 12 von fehlt GHK.  
 Muran] HK Muram. macht] DGHK machte. 13 das] G das von. zu]  
 ADGHK zuwege. 14 ge[B 9] brächt [A 7] würde. auch] DGH auch eben darum  
 höchst schätzbar. K auch eben darum hochschätzbarer. 15 anständigsten]  
 DGHK anständigsten und stimme mit demselben am allerbesten überein.  
 16 Stallknecht] ADGH Stallknechte. 17 ordenlich] ADGK ordentlich. 18 ich]  
 DGHK ich, ihres Dienstes ermüdet, sie von mir [H 3. K 3] gejaget und heim-  
 getrieben. 20 genugsam] DGHK genugsam und auf das beste und zierlichste.  
 21 übet] ADGHK übete. 23 Friedens-Zei [C 9] ten. 25 Ackern [D 10] sein.  
 Feldzug] DGHK Feldzug, Holzhacken war sein tägliches Exercitium corporis,  
 wie auch das Stallaußmisten seine Adliche Kurtzweile. 26 Kurtzweil] A Kurtz-  
 weiln. bestritte] C bestreite.

Weltkugel, so weit er reichen konte, und jagte ihr damit alle Ernd ein reiche Beut ab. Dieses alles setze ich hindan und überhebe mich dessen ganz nicht, damit niemand Ursach habe, mich mit andern meines gleichen neuen Nobilisten außzulachen, dann ich  
 5 schätze mich nicht besser, als mein Knan war, welcher diese seine Wohnung an einem sehr lustigen Ort, nemlich im Spessert, ligen hatte, allwo die Wölff einander gute Nacht geben. Daß ich aber nichts außführliches von meines Knans Geschlecht, Stammen und Nahmen vor dißmal docirt, beschihet umb geliebter Kürtze willen,  
 10 vornemlich weil es ohne das allhier umb keine Adelige Stiftung zu thun ist, da ich soll auff schwören; genug ists, wann man weiß, daß ich im Spessert geboren bin.

Gleichwie nun aber meines Knans Haußwesen sehr Adelich vermerckt wird, also kan ein jeder Verständiger auch leichtlich  
 15 schliessen, daß meine Aufferziehung derselben gemäß und ähnlich gewesen; und wer solches davor hält, findet sich auch nicht betrogen, dann in meinem zehenjährigen Alter hatte ich schon die principia in obgemeldten meines Knans Adelichen Exercitien begriffen; aber der Studien halber konte ich neben dem berühmten Am-  
 20 plistidi hin passiren, von welchem Suidas meldet, daß er nicht über fünffe zehlen konte; dann mein Knan hatte vielleicht einen viel zu hohen Geist und folgte dahero dem gewöhnlichen Gebrauch jetziger Zeit, in welcher viel vornehme Leut mit studiren oder, wie sie es nennen, mit Schulpossen sich nicht viel bekümmern, weil sie ihre  
 25 Leut haben, der Plackscheißerei abzuwarten. Sonst war ich ein trefflicher Musicus auf der Sackpfeiffen, mit deren ich schöne Jalemj-Gesäng machen konte. Aber die Theologiam anbelangend, laß

\*

1 Ernd] ADGHK Ernden eine. 3 Ursach] AGH Ursache. 5 schätze] G schätzte. Knan] ADG Knän. 6 Spessert] ADGHK Spessert (allwo die Wölffe einander gute Nacht geben) ligen hatte. 8 Stammen] ADGHK Stamm. 9 do [G4] cirt. HK erwähne. 10 Stiftung] HK Stiftungen. 11 ists] ADGHK ist es. 13 [B 10] Gleichwie. Haußwesen] DGHK Haußwesen in allen Stücken. Haußwesen [A 8] sehr. 15 derselben] P demselben. 16 nicht fehlt HK. 19 Amplastidi] HK Amplastidi noch so mit hin. 21 fünffe] A fünf zehlen können. konte] DG könnte. 23 Leut] ADGHK Leute. GHK Leute mit leben, und auch nicht viel studieren, oder. 24 nen [C 10] nen. viel] ADGHK viel zu bekümmern pflegen. 25 Leut [D 11] haben. Sonst] HK Sonst aber. ich] HK ich auch. 26 Sackpfeiffen] ADK Sackpfeiffe. 27 Gesäng] ADK Gesänge. konte] DGHK



ich mich nicht bereden, daß einer meines Alters damals in der gantzen Christenwelt gewest seye, der mir darinn hätte gleichen mögen, dann ich kennete weder GOTT noch Menschen, weder Himmel noch Höll, weder Engel noch Teuffel und wuste weder Gutes noch Böses zu unterscheiden; Dahero ohnschwer zu gedencken, daß ich vermittelst solcher Theologiæ wie unsere erste Eltern im Paradis gelebt, die in ihrer Unschuld von Kranckheit, Todt und Sterben, weniger von der Aufferstehung, nichts gewust. O edels Leben (du mögst wol Eselsleben sagen), in welchem man sich auch nichts umb die Medicin bekümmert! Eben auf diesen Schlag kan man mein Erfahrenheit in dem Studio legum und allen andern Künsten und Wißenschafften, so viel in der Welt seyn, auch verstehen; ja ich war so perfect und vollkommen in der Unwissenheit, daß mir unmöglich war zu wissen, daß ich so gar nichts wuste. Ich sage noch einmal: O edles Leben, das ich damals führte!

Aber mein Knan wolte mich solche Glückseeligkeit nicht länger geniessen lassen, sondern schätzte billich seyn, daß ich meiner Adelichen Geburt gemäß auch Adelich thun und leben sollte; derowegen fienge er an, mich zu höhern Dingen anzuziehen und mir schwerere Lectiones aufzugeben.

\*

konte, auch darinnen dem Vortrefflichen Orpheus nichts nachgab, also daß wie dieser auf der Harpfe, so ich auf der Sackpfeiffe excellirte. 2 gewest] ADGK gewesen. darinn] DGHK darinne. 3 kennete] ADGHK kante. weder [H 4. K 4] Gott. Gott — weder fehlt C. 4 Höll] AGK Hölle. 5 ohnschwer] ADGHK unschwer. 6 Paradis] GHK Paradiß, recht unschuldig. HK Paradiß, recht unschuldig so butt hin. 8 edels] ADGH edeles. H edles. du] HK ich möchte. 11 mein] A meine. DGHK meine vortreffliche Erfahrenheit. Erfahrenheit [B 11] in dem [G 5] Studio. 12 Wis [A 9] senschaften. 17 länger fehlt C. billich] GHK billich zu. 19 fienge] A fing. 20 schwerere] DG schwere. aufzugeben] GHK aufzugeben.

Hierauß erhellet dann, daß der redliche Simplicissimus nicht stolz gewesen, noch sich von hohem Herkommen berühmet, oder seine Geschlechts-Ahnen trefflich heraußgestrichen; und mit dem offenen Helm an Laden gelegt. Wie es heut zu Tag sehr oft daher gehet. Daß mancher einen Hauffen grosse Luftstreiche von sich selbst machet, und darmit vermeinet trefflich respectiret zu werden. Er nennet sich einen Edelmann, da er doch kaum [H kaum oft] eines Säu-Hirten Sohn ist. [HK ist. Und wann mancher nur in einem grossen und prächtigen Haus oder Pallast wohnt, daß er, selbigen als eigenthümlich besitzt, so meinert er schon wunder, was er für ein ausgebackner wackerer Edelmann sey, wann er gleich eben so wenig

\*

als *Simplicissimus* kan und verstehet, und sich viel besser unter die Esel-treiber, als Edel-Leuthe schickete. Mit vielen und großen Edlen Ahnen prangen können, ist wohl etwas schönes, und löbliches, aber etwas schändliches ist es auch, wann man, entweder will, Edel seyn, und es doch nicht ist, oder seine Edlen Ahnen und ihre Ankunfft, Leben und Edle Verrichtungen heraus streichet, und doch selbst ein Dölpel in der Haut und zehen mal gröber und ungeschlechter, als wol zehen Spässerter Bauren sich erweist. Solche, (deren es heut zu Tage sehr viel giebet,) möchten wohl mit ihrem Adel still schweigen, wann sie sich nicht wie ihre Edlen Ahnen und Vätter, auch mit Edlen Tugenden Wissenschaften und Verdiensten Edel und beliebt machen, oder zugleich mit erweisen können. Ein so bewandter eitler Adel Ruhm, ist eben, als wann sich die Königliche Maul-Eseln in Franckreich, rühmen wolten, daß sie [H 5. K 5] besser als andere Esel wären, weil sie mehr Geld, da hergegen andere nur Mehl und Horn trügen, indessen aber sind sie doch eben auch die langöhrigten Maul-Eseln als andere, ob sie schon ein wenig besser und mehrer vielleicht zu fressen haben. Die Maul-Esel sind gleichsam der Pferde Mißgeburten und Abwürffe und gleich wie jenes das Edele Pferd zu reiten und für großer Herren und Cavallier-Bäncke gebrauchet wird, also wird hergegen der Maul-Esel, zu Dienstbarkeit und Lasttragen gebrauchet. Wer sich nun großes Adels rühmen will, und nicht Edle Tugenden und Qualitäten mit darbei hat, der erweist und heifet sich selbst, als ein solche Mißgebur, die da aus ihrer Edlen Art geschlagen, und solchen schönen Namen zu haben unfähig ist. Und endlichen auch, gleich wie alles besonder ausgeklaubte, und ausgesonderte, weit höher und werther, als das gemeine geachtet wird. Also soll auch ein rechtschaffener Edel oder Adels-Mann, allezeit vor andern sonderbare Edle-Sitten und Eigenschaften von und an sich weisen oder sehen lassen, damit es bey ihme heiße: *Nobilis quasi nobiles*, wann er anderst mehr als gemeine, oder grobe Bauren seyn und gelten will. Ist also nicht genug das bloße rühmen, es muß auch das wesen und werck selbst mit zeugen. Dann wie das Ja und Nein, also ist auch das Sagen und seyn unterschieden. Und stünde es manchem, so unerfahren, oder an Tugenden unEdlen Edelman, oder auch denen, die sich aus aufgeblasner Ehr-sucht, mit ihrem Geld-Sack grosses Adels rühmen, auch wohl denselbigen erst erkauffen (und doch darbey hinter den Ofen sitzen bleiben, und Bauren-Schinder abgeben) viel besser an, daß sie für den Sammetinen Rock einen Zwilchen Kittel und für den Degen das Grab-Scheid trügen; weil sie in ihren [K ihm] schlechten und geringen Stand vor solchen eitlen Gragen-Einbildereyen und üppigen Pracht-Leben, den viel wenigern Stünden nach, auch viel Edler, als dann, als so, wären, und billig seyn könnten.] *Simplicissimus* hält dafür, daß es redlicher und feiner sey, mit der Wahrheit heraußzugehen, und lieber Edel von Gemüth, als Gebliß zu seyn.

So [K Es] weist hier Simplex seinen Adel,

Ein [K In] Einfalt-Leben ohne Tadel,

\*

Er lieget [K lügt] nicht daß sich Balcken biegen,  
Und läst sich mit dem schlechten Stande,  
In seinem edlen Spessert Lande,  
Treuherzig - aufrecht wohlvergnügen.  
Du, der du dieses auch wirst lesen,  
Denck welch ein Adel diß gewesen,  
Prang nicht mit eitlen Kalck und Steinen,  
Die, so da Edel von Gemütthe,  
Gelingen oft durch Gottes Güte,  
Zu höhern Würden, von den feinen.

## DAS ZWEITE CAPITEL

Beschreibet die erste Staffel der Hoheit, welche Simplicius gestiegen, sammt dem Lob der Hirten und angehängter trefflichen Instruction.

5 ER begabte mich mit der herrlichsten Dignität; so sich nicht allein bey seiner Hofhaltung, sondern auch in der gantzen Welt befande, nemlich mit dem Hirten-Ampt. Er vertraut mir erstlich seine Säu, zweytens seine Ziegen und zuletzt seine gantze Heerd Schaf, daß ich selbige hüten, waiden und vermittelst meiner  
10 Sackpfeiffen (welcher Klang ohne das, wie Strabo schreibet, die Schaf und Lämmer in Arabia fett macht) vor dem Wolff beschützen solte. Damal gleichete ich wol dem David, ausser daß jener, an stat der Sackpfeiffe, nur eine Harpffe hatte, welches kein schlimmer Anfang, sondern ein gut Omen für mich war, daß  
15 ich noch mit der Zeit, wann ich anders das Glück darzu hätte, ein Weltberühmter Mann werden solte; dann von Anbegin der Welt seynd jeweils hohe Personen Hirten gewesen, wie wir dann vom Abel, Abraham, Isaac, Jacob, seinen Söhnen und Moyse selbst, in H. Schrift lesen, welcher zuvor seines Schwehers Schaf hüten  
20 muste, ehe er Heerführer und Legislator über 600000 Mann in Israel ward.

\*

1 [C 11. H 6. U 6. K 6]. 2 Beschreibet] A Simplicij erste Hoheits-Staffel, sammt. GHK

Simplex wird zu einem Hirten erwehlet

Und das Lob selbigen Lebens erzehlet.

5 [D 12. G 6] Er. Er] K Es. mich] HK mich aber mein guter alt Teutsch-Degen-Knöpffischer Herr Knän, (wie oben gedacht) ferners mit. herrlichsten] C herrlichen. 7 befande] ADGHK befand. dem] DK dem uralten. H den uralten. vertraut] ADGH vertrauete. 8 Säu] GH Sau. Heerd] ADGHK Heerde Schafe. 10 Sackpfeiffen] ADGK Sackpfeiffe. ohne] A ohn. 11 Schaf] A Schafe. 12 wol fehlt C. 17 jeweils] G je zuweils. HK je zuweilen. vom] AHK von. 19 Schaf] AGHK Schafe. 20 Heer [B 12] füh [A 10] rer. 21 ward] C war. K ward. Und was für schöne uralte Hirten-Gleichnisse mehr, finden sich nicht auch, so man sich weiter umsiehet? daß sich auch der allerheiligste Mensch, so jemals auf Erden gewesen, und der auch noch

Ja, möchte mir jemand vorwerffen, das waren heilige Gott-  
ergebene Menschen und keine Spesserter Baurenbuben, die von  
GOTT nichts wusten.

Ich muß gestehen; aber was hat meine damalige Unschuld  
5 dessen zu entgelten? bey den alten Heyden fand man so wol  
solche Exempla, als bey dem außerwehlten Volck Gottes. Unter  
den Römern seynd vornehme Geschlechter gewesen, so sich ohn  
Zweiffel Bubulcos, Statilios, Pomponios, Vitulos, Vitellios, Annios,  
Capros und dergleichen genennet, weil sie mit dergleichen Viehe  
10 umgangen und solches auch vielleicht gehütet. Zwar Romulus  
und Remus seyn selbst Hirten gewest; Spartacus, vor welchem  
sich die gantze Römische Macht so hoch entsetzet, war ein Hirt.  
Was? Hirten sind gewesen (wie Lucianus in seinem Dialogo He-  
lenæ bezeuget) Paris, Priami des Königs Sohn, und Anchises, deß  
15 Trojanischen Fürsten Aenæ Vatter. Der schöne Eudimion, umb  
welchen die keusche Luna selbst gebulet, war auch ein Hirt;  
Item der greuliche Polyphemus; ja die Götter selbst (wie Phornu-  
tus sagt) haben sich dieser Profession nicht geschämt; Apollo  
hütet Admeti, deß Königs in Thessalia, Kühe; Mercurius, sein  
20 Sohn Daphnis, Pan und Protheus waren Ertzhirten, dahero seynd  
sie noch bey den närrischen Poeten der Hirten Patronen; Mesa,  
König in Moab, ist, wie man im zweyten Buch der König lieset,  
ein Hirt gewesen; Cyrus, der gewaltige König Persarum, ist nicht  
allein von Mithridate, einem Hirten, erzogen worden, sondern hat  
25 auch selbst gehütet; Gygas war ein Hirt und hernach durch Krafft

weit mehr, als ein anderer gemeiner Mensch ware, je danooh nicht ge-  
scheuet, sich selbst einem Hirten, und zwar gutem Hirten zu vergleichen.  
So ein uralter und Würden-werther Ehren-Stand ist das Hirten-Loben.  
1 möchte] AD mögte. heilige] C heilige und. 3 wusten] K wissen. 4 ge-  
stehen] DGK gestehen und kann es nicht in Abrede seyn. 5 AD fand.  
7 den [C 12] Römern. 8 Bubulcos] C Bubulcus. 9 dergleichen] D glei-  
chen. G gleichem. 10 Romulus] G Romelus und Rümus. 11 gewest]  
ADGK gewesen. 12 die [H 7] gantze [D 13] Römische Macht [K 7] so.  
15 Eudimion] CDG Eudimio. 17 wie [G 7] Phornutus. 18 sagt] A saget.  
sich] DGK in sich. geschämt] AGK geschämet. 19 Admeti] K Ameti.  
20 seynd] K seynd und werden sic. 21 den] GK den Poeten hin und  
wieder der. Patronen] K Patronen genennet und geachtet. 22 König]  
ADGK Könige. 25 gehütet] K gehütet. Und Darius nahm nachmalen  
gar ein armes Schäfer-Mägdlein, die Aspasiam, wegen ihrer ausbündigen  
Schönheit, von der Heerde hinweg, und hat selbigen zu Kron und Thron erhaben.

eines Rings ein König; Ismael Sophj, ein Persischer König, hat in seiner Jugend ebenmässig das Viehe gehütet, also daß Philo der Jud in vita Moysis trefflich wol von der Sach redet, wann er sagt, Das Hirten-Ampt sey ein Vorbereitung und Anfang zum Regiment; dann gleichwie die Bellicosa und Martialia Ingenia erstlich auff der Jagd geübt und angeführt werden, also sol man auch diejenige, so zum Regiment gezogen sollen werden, erstlich in dem lieblichen und freundlichen Hirten-Ampt anleiten; Welches alles mein Knan wol verstanden haben muß, und mir noch bis auff diese 10 Stund keine geringe Hoffnung zu künftiger Herrlichkeit macht.

Aber indessen wieder zu meiner Heerd zu kommen, so wisset, daß ich den Wolff eben so wenig kenne, als meine eigene Unwissenheit selbst; derowegen war mein Knan mit seiner Instruction desto fleissiger. Er sagte: Bub, biß fleissig, loß di 15 Schoff nit ze weit vnananger lassen un spill wacker uff der Sackpfeiffa, daß der Wolff nit kom und Schada dau, dann he yß a

1 König] K König. Tamerlanes ware ein lahmer und hincigter Hirten-Bube, und brachte es endlich so weit, daß er unter den barbarischen Scythen und Tartaren endlichen zu einem mächtigen Cham oder Kayser wurde, welchen sie Anfangs ihrer Sprache nach nur den Temur Leng oder den lahmen Hirten, hernach aber mit Veränderung der Zeiten Tamerlanes hießen. König [B 13. A 11] Ismael. 3 vita] C Leben. Sach] ADGK Sache. 8 alles [C 13] mein. 9 muß] DGK muß, wie er dann ein trefflich verschlagnes Capitolum gehabt, und mit einem tiefsinnigen Verstand versehen war, und mir. mir] GK mir auch keine. 10 macht] GK gemachet. K

So würdig und sehr Ruhm bekannt,  
 War hiebevord der Hirten-Stand,  
 Durch alle Welt, und jedes Land,  
 Nur in Egypten wars ein Schand,  
 Dahero auch ein Greuel.

Vielleicht weil jene Kälber, Rinder und Schaaf zum Opfer schlachteten und mit Blut umgiengen, diese aber, dieselbigen [H 8. K 8] als Götter meist verehrt und angebetet. 11 kommen] K kommen, damit ich kein Spanfärckel verliere, und mir etwan ein Zickel, oder Lampen [? Lammgen] gestohlen werde, dann:

Aemter, haben Sorgen,  
 Und Hürten müssen Hüten und Horchen.

12 kenne] ADGK kante. als [D 14] meine. 14 sagte] K sagte immer fort und fort zu mir. fleissig] ADG flissig. 15 weit] ADG wit. vnananger] DGK vnananger. lassen] C laufen, und spiel. un] DG und. Sackpfeiffa] ADGK Sackpiffa. 16 Schada] C Schade. dau] GK dan.

solcher feyerboinigter Schelm und Dieb, der Menscha und Vieha frisst, un wan dau awer farlässj bisst, so will eich dir da Buckel araura.

Ich antwortet mit gleicher Holdseeligkeit: Knano, sag mir  
5 aa, wey der Wolff seyhet? Eich huun noch kan Wolff gesien.

Ah, dau grober Eselkopp, replicirt er hinwieder, dau bleiwest dein Lewelang a Narr; geith meich wunner; was auß dir wera wird; bißt schun su a grusser Dölpel un weist noch neit, was der Wolff für a feyerfeussiger Schelm iß.

10 Er gab mir noch mehr Unterweisungen und wurde zuletzt unwillig, massen er mit einem Gebrümmel fort gieng, weil er sich beduncken liesse, mein grober Verstand könnte seine subtile Unterweisungen nicht fassen.

1 feyerboinigter] K veyrbonigter. 4 Ich] DG Ja. 5 gesien] C gefien. D gesten.\* 7 Lewelang] DGK Lebelang. Narr [G 8] geith. 8 wera] GK wern. 10 wurde] ADG ward. 11 un[B 11. A 12]willig. 12 grober] DGK grober und ungehobelter, durch seine Unterweisung noch nicht genugsam auspolirter Verstand. 13 fassen] DGK fassen, noch zu dieserZeit derselbigem fähig seyn. GK

Sehr artlich und verdeckt, wird hierinnen das meiste Nahrungs-Gewerb derer am Spessart wohnenden Land-Leuthe, oder deß Bauer-Volcks, (welches in der Vieh-Zucht, und zwar guten theils Schäfereyen bestehet,) fürgestellt. Nicht vergeblich streicht dieser durchlistete Gast, so trefflich das Landleben, und die Vieh-Zucht herauß, weil er ja überauß wohl weiß, was die Spessarter-Bauren insgemein vorgemilchte Gesellen, und Haimbüchene Kumpen seyn, damit ihme nicht einer mit einem langen Ohr-Löffel etwan [K etwas] einmal auß Passion, wann er zu viel widrig schiebe, eines versetzen möge. Weil es ohne diß nichts neues in selbiger Waldung und Gegend zu seyn pflöget. Dem frommen und aufrichtigen armen Land-Volck aber, welche sich mit Schaafen und Gaiß- oder Schwein-Hütten härtiglich nähren müssen, will er damit das Hälmlin durchs Maul, (wie man im Sprichwort redet,) ziehen, und ihnen solcher Gestalt einen Lust machen, was für eine gesegnete und Edle Nahrung sie haben; Weilen auch Fürsten, Könige, und grosse Leuthe, von der Welt Anfang her, sich solcher Profession und Nahrungs-Gewerbs, [H 9. K 9] (daß sie Hirten gewesen) bedienet. Es scheint auch, daß der redliche Author, absonderlich, noch eine Danck-Liebe zu seinem Vatterland an Gehlhausen habe wollen hierinnen erweisen und sehen lassen; Weil es doch insgemein hey [K bey] einem jeden heisset: [G 9]

Dulce natale solum!

oder:

Es ist doch ein geheimer Brand,  
Die Liebe zu dem Vatterland.

\*

Ein rechtschaffenes Gemüth, wird niemalen von seinem Väterland übel reden, und auch einen andern nicht darvon übel reden lassen wollen; wann es ihme gleich noch so widrig darinnen ergienge, oder ergangen wäre.

Solche gelehrte Bauern - und Hirten-Buben, wie hier unser Simplicissimus gewesen und geworden, wird man auch nicht in vielen Storchen-Nestern, oder wohl in gar keinem finden; Und haben sichs [K sich] dahero ja billig alle Spessarter Schaaf-Jungen zu erfreuen, und glücklichseelig zu achten, daß einmal solch ein schöner Baum auß einem so groben Schaaf-Knittel gewachsen, weilen es etwas ungemeines, und gar selten geschiehet.

Ein mancher, der etwan von so geringem Herkommen, durch Gott und Glück, so weit gestiegen, und solch ein politischer Kritz-Kopff auß ihme geworden wäre, würde nicht einmahl mehr seines armen Geschlechts haben gedencken wollen, sondern ein Hauffen Entia rationis, und Einbildereyen, daher geschwadert und geschnadert, und sich mit seinem erworbenen offenen Helm, wie ein Frosch in der Laich geblähet, und groß gemacht haben, eben als ob er auß des Jupiters Hirn entsprossen, oder jung geworden wäre; als es leyder heut zu Tag, dergleichen Kerlen genug abgiebet. .

Die sich groß und trefflich duncken,  
Darüm, daß sie ärger stüncken,  
Als oft wohl die gröbsten Bauern;  
Rühmen sich von grossem Adel,  
Stammen doch her von der Nadel,  
Tragen Degen, hintern Mauren.

So machts der Simplicissimus alhier nicht, unerachtet er sehr an Fürsten-Höfen beliebt, auch in einem Hochfürstl. Bischofflichen ansehnlichen Amt am Schwartzwald bey Straßburg, zu Renchen, einer uralten, (von Attila dem Hunnischen Tyrannen) hie [G 10] bevor zerstörhten Stadt, anjetzo aber als ein Marckflecken, (woselbst noch die Stadt-Rudera zusehen,) in Schultzen-Dienst gesessen ware; und sich dahero auch beydes seines Verstandes, als Ehre wegen, wohl etwas einzubilden hatte, weilen nicht ein jeder also erhaben und gratificiret [K 10] wird. So will und kan er doch seines Herkommens, und lieben [H 10] Vatterlandes gleichwohl nicht vergessen. Zumal auch, weil er seines Wesens und Lebens Anfang am Edlen Spessart bekommen und genommen, so will er auch zum schönen Angedencken solcher seiner Herkunft, den Anfang seines sinnreichen Bücher-Wercks ohne Umschweiff, oder Aufschneiderey, darmit machen. Und da etwan ein anderer viel von dem herrlichen Ritter-Adel, oder auch dem Adel der freyen Studien, (welche beyderley Adelheiten er durch nimmer-müde Mühe, und recht wunderbares Glücks-Fügen sehr rühmlich erworben und erlanget) viel würde geschrieben, und in dem Anfang seines Wercks heraus gestrichen haben, so unterlässet er hergegen alles solches, und schreibet vielmehr, von der Lustbarkeit deß Edlen und freyen Land-Lebens. Will damit die Glückseligkeit des gesegneten Bauren-Standes, vorschilden [K vorschildern], und abbilden. Er gedencket auch absonderlich rühmlich des lustigen Blaß-Instruments der



\*

Sack-Pfeiffe, damit Ihr Alterthum anzudeuten und zu verstehen zu geben. Und [fehlt K] wie hoch und werth sie ehe dessen gehalten worden, daß auch die alten Heyden, (wo mit er den Geschicht-Schreiber Strabo höflich ansticht) so gar davon gefabuliret und darfür gehalten: Daß gleich ob von solchem lieblichen Klang, die Schaf und Lämmer sich gemästet zugenommen, und fett geworden seyen. Welche Kunst, noch heut zu Tag, (weil es ohne diß eine Bauren Music ist), die Bauren, (wann sie einschläge,) sich trefflich zu Nutz machen, und viel Heu und Futter darbey ersparen würden. So fein weiß Simplicissimus hervon [K herum] zu schleichen, und den Kern aller Dingen auff das beste mit Lachen und Schertz suberühren. (G 11)

Du, mercks, der du wilt Possen schreiben,  
 Und lerne bey dem Zweck zu bleiben,  
 Platsch [K Platz] nicht herein mit Pralereyen,  
 Und ausgezierten Trechsel-Reden,  
 So da entlehnet von Poeten,  
 Und nicht ad rompum tauglich seyen.  
 Der Simplex könnt es auch so machen,  
 Will aber solcher Schwachheit lachen,  
 Er denckt, man werd Ihn gleichwohl kennen,  
 Wer nicht zu hoch in Klügeln steigt,  
 Und in dem Schreiben, Demut zeigt,  
 Den pflieget man recht klug zu nennen.  
 Viel, die mit fremden Federn prangen,  
 Sind oft zu weit in Schriften gangen,  
 Wann sie zu hohe Ding geschrieben,  
 Wer dieses Authors Werck wird lesen,  
 Wird sehen, wer et sey gewesen,  
 Und ihn erst nach dem Tod noch lieben.

## DAS DRITTE CAPITEL

meldet von dem Mitleiden einer getreuen Sackpfeiffe.

DA fienge ich an, mit meiner Sackpfeiffen so gut Geschirr zu machen, daß man den Krotten im Krautgarten damit hätte ver-  
geben mögen, also daß ich vor dem Wolff, welcher mir stetig im Sinn lag, mich sicher genug zu seyn bedunckte; und weilen ich mich meiner Meüder erinnert (also heissen die Mütter im Spessert und am Vogelsberg), daß sie oft gesagt, sie besorge, die Hünen würden dermaleins von meinem Gesang sterben, als beliebte mir auch zu singen, damit das Remedium wider den Wolff desto kräftiger wäre, und zwar ein solch Lied, das ich von meiner Meüder selbst gelernet hatte:

15 DU sehr-verachter Bauren-Stand  
Bist doch der beste in dem Land;  
Kein Mann dich gnugsam preisen kan,  
Wann er dich nur recht sihet an.

20 Wie stünd es jetzund umb die Welt,  
Hätt Adam nicht gebaut das Feld!  
Mit Hacken nährt sich anfangs der,  
Von dem die Fürsten kommen her.

Es ist fast alles unter dir,  
Ja was die Erd nur bringt herfür,  
Worvon ernähret wird das Land,  
Geht dir anfänglich durch die Hand.

25 Der Käiser, den uns Gott gegeben,  
Uns zu beschützen, muß doch leben

\*

1 [H 10. K 11]. 2 meldet] DGH

Simplex pfeift tapfer auff seiner Sackpfeiffen,  
Biß die Soldaten ihn mit sich fortschleiffen.

4 den] K die. 4 Kraut[C 14]garten. 9 würden] K werden. 10 Re [D 15] medium. 17 [G 12] Wie. 22 Erd] ADGH Erde bringt. 23 Wor- von] ADGH Wovon. 25 gegeben] DGH gegeb. 26 leben] K lebn.

Von deiner Hand, auch der Soldat,  
Der dir doch zufügt manchen Schad.

Fleisch zu der Speiß zeugst auff allein,  
Von dir wird auch gebaut der Wein,  
Dein Pflug der Erden thut so noth,  
Daß sie uns gibt genugsam Brot.

Die Erde wär gantz wild durchauß,  
Wann du auff ihr nicht hieltest Hauß;  
Gantz traurig auff der Welt es stünd,  
Wenn man kein Bauersmann mehr fünd.

Drumb bist du billich hoch zu ehrn,  
Weil du uns alle thust ernehrn;  
Die Natur liebt dich selber auch,  
Gott segnet deinen Bauren-Brauch.

Vom bitter-bösen Podagram  
Hört man nicht, daß an Bauren kam,  
Das doch den Adel bringt in Noth  
Und manchen Reichen gar in Todt.

Der Hoffart bist du sehr befreyt,  
Absonderlich zu dieser Zeit;  
Und daß sie auch nicht sey dein Herr,  
So gibt dir Gott deß Creutzes mehr.

Ja der Soldaten böser Brauch  
Dient gleichwol dir zum Besten auch;  
Daß Hochmüt dich nicht nehme ein,  
Sagt er: Dein Hab und Gut ist mein.

\*

1 [B 15. A 13] Von. 2 doch] K zufügt doch. 3 [C 15]: Die seiten  
15—20 fehlen in dem Tübinger exemplar von C. Fleisch. 6 Daß] GK Ohn  
den [K dem] wir sonst nicht hätten Brod. 9 Gantz] GK Gar. 10 Wenn]  
A Wan. GK Ohn dich du liebes Bauren-G'sind. 12 thust] G must. er-  
nehrn] C ernährn. 13 [H 12. K 12] Die. AD Natur die. GHK Natura  
liebt. 17 [D 15] Das. den] D dein. 25 [G 13] Daß. 26 mein] K mein.

Wird dir rein, alles abgebrannt,  
Verwüestet, und verheert das Land.  
So nehmen sie doch nichts mit sich,  
Der Boden bleibt beständiglich.

Ein Bauer ist ein braver Held,  
Er dünget, pflügt, und pflantzt das Feld,  
Und ist bey GOTT so wol auch dran,  
Als oft der beste Edelmann.

Biß hieher und nicht weiter kam ich mit meinem Gesang, dann ich ward gleichsam in einem Augenblick von einem Troupen Courassirer sampt meiner Heerd Schaf umgeben, welche im grossen Wald verirret gewesen und durch-meine Music und Hir-  
 5 ten-Geschrey wieder zu recht gebracht worden waren.

Hoho, gedachte ich, diß seynd die rechte Käuz! diß seynd die vierbeinigte Schelmen und Dieb, darvon dir dein Knan sagte.

Dann ich sahe anfänglich Roß und Mann (wie hiebevordie  
 10 Americaner die Spanische Cavallerey) vor ein einzige Creatur an und vermeynte nicht anders, als es müsten Wölffe seyn, wolte dero- wegen diesen schröcklichen Centauris den Hundssprung weisen und sie wieder abschaffen; Ich hätte aber zu solchem End meine Sackpfeiffe kaum aufgeblasen, da erdappte mich einer aus ihnen beym Flügel und schleudert mich so ungestümm auff ein läer Bauren-  
 15 pferd, so sie neben andern mehr auch erbeutet hatten, daß ich auff der andern Seiten wieder herab auff meine liebe Sackpfeiffe fallen muste, welche so erbärmlich anfieng zu schreyen, als wann sie alle Welt zur Barmhertzigkeit bewegen hätte wollen; aber es half nichts, wiewol sie den letzten Athem nicht sparete, mein Ungefäll

\*

Verachtung hin, Verachtung her.

Wann gleichwol auch kein Bauer wär,

Wer pflügte dann das Land in Fried?

Wen hätt man auch der Mist auffied?

Ein jeder dächte nur hinweck,

Ey, was geheuet mich der Dreck,

Damit ich nur die Haut verderb,

Und grobe wüste Händ nacherb.

Drum ist und bleibt es doch darbey,

Der Bauren-Stand ist Edel-Frey,

Ein Bauer fährt auf Seegen hin,

Wie manche Stad-Nasch lebt von ihn?

1 meinem] DGH meinem lieblich tönendem. 2 Augenblick [B 16] von. Troupen] ADGH Troup. 4 ver [A 14] irret. 5 zu recht] ADGH waren zu- rechtgebracht worden. 6 Käuz] DGH Kautzen. 7 vierbeinigte] D verbei- nigte. dir — ich fehlt DGH. 9 Cavallerey] A Cavallerie. Ca [H 13. R 13] vallery. 11 Centauris] D Centaurus. G Centanris. 14 schleudert] AGK schleuderte. 15 auch fehlt DGH. 16 Seiten] ADGH Seite. 17 schreyen] DGH schreien und einen so kläglichen Laut von sich zu geben. 18 be- wegen] ADGH hätte bewegen. half [D 16] nichts. 19 Ungefäll] D Unfäll. GK Unfall.

zu beklagen; ich mußte einmal wieder zu Pferd, GOTT geb, was meine Sackpfeiffe sang oder sagte; und was mich zum meisten verdroß, war dieses, daß die Reuter vorgaben, ich hätte der Sackpfeiff im Fallen wehe gethan, darumb sie dann so Ketzerlich geschryen hätte. Also gieng meine Mehr mit mir dahin, in einem stetigen Trab, wie das Primum mobile, biß in meines Knans Hof.

Wunderseltzame Dauben stiegen mir damals ins Hirn, dann ich bildete mir ein, weil ich auff einem solchen Thier sässe, dergleichen ich niemals gesehen hatte, so würde ich auch in einen eisernen Kerl verändert werden; weil aber solche Verwandlung nicht folgte, kamen mir andere Grillen in Kopff; ich gedaechte, diese fremde Dinger wären nur zu dem Ende da, mir die Schafe helfen heimzutreiben, sintemal keiner von ihnen keines hinweg fraß, sondern alle so einhellig und zwar deß geraden Wegs meines Knans Hof zu eyleten. Derowegen sahe ich mich fleissig nach meinem Knan umb, ob er und mein Meüder uns nicht bald entgegen gehen und uns willkomm seyn heissen wolten; aber vergebens, er und meine Meüder, samt unserm Ursele, welches meines Knans einige Tochter war, hatten die Hinderthür troffen und wolten dieser Gäst nicht erwarten.

1 wieder] GK mit. 3 hätte] D hatte. 7 Dauben] DGH Dauben und kauderwelsche Grillen. 9 gesehen [B 17] hatte. 10 Kerl] DGH Kerl vermethomophosirt [R vermetamorphosirt] werden, in dem ich diejenigen, die mich fort führten, auch ganz eisern sahe, weil aber. 10 Ver[G 14] wandlung nicht [A 15] folgte. 11 in] DK in meinen albern Kopff. G von meinen albern Kopff. 14 Wegs] DGH Wegs in. 16 uns] uns nicht bald — samt fehlt C. 18 einige] A einzige. DGH einzige und liebste. 19 troffen] A getroffen. DGH getroffen, das Reißaus gespielt und wolten dieser heillosen Gäste. Gäst] A Gäste. 20 erwarten] GK erwarten.

Ich sahe diese Kerls von unten bis oben auff an, und dacht in meinem Sinn. (weil ich sie für Wölffe hielte,) diß müssen lose Thier, grimmige Schaaf-Feinde seyn. Einer von ihnen fragte mich, und schnarrte mich strangs an:

Junger, was gedenckest du, daß du uns so wohl betrachtetest (sprach er.) Ich wunderte mich noch mehr, bey mir heimlich, daß auch die Wölffe, Hände, Füße, und Mäuler hätten, und wie die Menschen, reden könnten, sagte demnach in aller Einfalt, zu diesem eisernen Thier, ich gedencke haltig Herr Wolff, daß ihr Wölffe seyd, solche wilde Thiere, die einem die Schaafe steh [K 14] len; dann mein Knän hat mich oft für euch gewarnet.

\*

Dieser Vogel wande [H 12] sich hierauff um und lachte von Hertzen darüber, sagte auch ferner zu mir (womit er mir aber eine so tapffere Haar-Rupffen zugleich mit versetzte, daß ich vermeinte, er würde das Capitolium gar herunter reissen) sey nur getrost mein Bübgen! Wir Wölffe fressen nur die Hüner und Schaafe, aber keine Schelmen, es soll dir nichts geschehen.

Inzwischen hörte ich schon ein erbärmliches Mordu [K Mordio] Geschrey, unter meinen armen Schaafen, haussen in dem Hofe angehen.

Ach! (gedachte ich,) wann wird es dann an meine hungerige Brod-Trossel kommen?

So in einer Angst und Bangigkeit stunde ich unter diesen [G 15] Schaaf-Wölffen, daß es kein Wunder gewesen wäre, wann ich in solchem Schrecken Hosen und Hembde voll purgiret, und auff der hintern Sack-Pfeiffe, mich zu tod gefartzet und geknartzet hätte. Doch was kunte ich machen? ich ergrieffe in solcher Bangigkeit, auff das neue meinen Dudel-Sack, oder Sack-Pfeiffe wieder, stiesse und bliesse in dieselbe mit solcher beweglichen Andacht und Eyffer hinein, daß mir auch der Rotz zur Nasen darüber heraus kroche, der guten Meynung, es solte dieser liebliche Klang, sie etwan schrecken und widerum aus dem Hause hinaus schichtern, weilen ich offft gehöret, daß der Pfeiffen-Klang die Wölffe vertreibe [K vertreibt]. Aber ja, weit gefehlt wäre es, und würden [K wurden] sie nur desto lustiger darüber, daß sie auch bald gar zu dantzen anhuben [K anhuben]. Und kunte ich mich nicht genug über diese [K die] vermeinte unbändige und rauberische Wölffe in meinem Sinne verwundern. Ja, wann ich auch über sie Herr, oder ein Jäger gewesen wäre, ich wolte ihnen solche kräftige Bley-Pillulen haben ein- und zuverschlucken gegeben, daß sie mir alle des gähen Tods darvon hätten sterben sollen.

Aber was es für Wölffe waren,

Konnt ich je mehr und mehr erfahren.

Solche Wölffe waren es, welche nachmalen von den Bauren Lands-Knechte, und von dem gantzen Dorff-Parlament Schaaf-Diebe, Hüner-Fänger, und keinitzige Soldaten genennet würden [K wurden]. Da begunte ich erst in mich zu gehen, und gedachte, weil mein Knän, Meüder, und Ursele selbst darvon geloffen, welche doch in unserem Kirchspiel, für genehme und scharfsinnige Leuthe geachtet würden, und als die Perlen auff den Mist-Hauffen vor andern hervor geleuchtet, so werde ich als ein noch junger Gehl-Schnabel, gewiß auch nicht viel gelten oder sagen dörfen, schwiege dem nach also Maußtille, und liesse immer so hin, in allen, was sie nur anfiengen, siebene grad seyn, wie wöhlen ich ein Hauffen bey mir allein gedachte, und mir gänztlich vorgenommen, wann ich diese [G 16] Kerle, einmal so ich groß wäre, auff [H 15. K 15] meinem Mist bekäme, ohne alles erbarmen mit ihnen hinwieder [K hinwieder also] umzugehen.

So glücklich, anmutig, lustbar, und gesegnet, der uralt Edle Land- und Bauren-Stand, in Friedens-Läufften, so ein beschwerlich- und gefährlicher

\*

Stand ist er auch in unsicheren Kriegs-Zeiten, da sie fast nichts können vor Raub- und Plünderung in dem ihrigen recht gesichert haben, oder aufbehalten.

Kein schöneres und mit der Wahrheit ähnlicheres oder einstimmigeres gleichniß hätte allhier der redliche Simpliçissimus finden und hervor suchen können, als dieses: Daß er das ranberische und Beudmachende Soldatengesind, mit den Wölfen vergleicht, und selbige dafür angesehen zu haben meldet. Dann so unbarmhertzig und rauberich kan nimmermehr ein Diebischer Wolff seyn, daß sie es nicht zehen mal ärger machen. Weilen der Wolff gar selten über ein Schaaf, von der Heerde verletzt, und darvon trägt, diese Wölffe aber oft eine gantze Heerde zugleich mit einander stehlen und wegtreiben. Jener der vierbeinigte Wolff, lässet sich noch auff unterschiedliche Arten und Manieren schießern und abtreiben, diese zweybeinigten Wölffe aber sind ärger als die Sperber, Geyer, und Stoß- oder Raub-Vögel, ja, welche auch oft wie die Raben, was sie nur finden und antreffen, hinweg stehlen und mit gehen heissen. Sie sind begierig, lauschend, listrend, vielfrässig, und unbarmhertziger als die natürlichen Wölffe. Ihren Nahmen führen sie gar selten oder doch die wenigsten in der That, dass sie Soldaten heissen, weilen sie auch gar wenig Thaten um ihren Sold, ja oft wol gar keine Thaten thun. Sondern sich nur auff das diebische Raub-plünder und Beid-Leben legen, wie dann auch das Wort Beid (welches bey ihnen ehrlich erworben heisset) ein jeder unmaßgebig selbst zurück lesen, oder buchstabiren mag, so wird er bald sehen, was für ein Teutscher Nach-Klang, Wort- oder Wohl-Laut heraus kommet. Und dieses ist es allhier, waß Simpliçissimus in seiner Sa[G 4] tyrischen Wolfs Meinung, andeuten oder zu verstehen geben wollen.

Wer unter solche Wölffe fället,  
 Mit deme ist es schlecht bestellt,  
 Sie werden mit ihm ungleich theilen,  
 Und wann sie sich genug geraubet,  
 Und alles sauber auffgcklaubet,  
 Fein wider aus dem Schaafstall eilen,  
 Am besten wärs in solchen Fällen,  
 Ein steiffe Hundes-Hatz anstellen,  
 Absonderlich bey diesen Zeiten,  
 Daß man sie allzusam rottirte,  
 Und wacker widern Türcken führte,  
 Mit diesem Grimmen Hund zustreiten,  
 [H 16. K 16] Da könnten sie genug erbeiden,  
 Und auch noch wacker Ehr erstreiten,  
 Ach, daß doch Teutschland munder wäre!  
 Und brauchten also ihre Knechte,  
 Und jeder Soldat tapffer fechte,  
 Für GOTTes und des Käysers Ehre!

\*

Was reiche Gürteln, Säbeln, Waffen,  
Würd nicht ein mancher an sich raffen?  
Diß hiessen alsdann recht Soldaten.  
Was hilffts? sich selbst einander beissen,  
Und ärger als die Wölff sich weisen,  
In solchen Christen-Blut-Bads-baden.



## DAS VIERTE CAPITEL.

**Simplicij Residenz wird erobert, geplündert und zerstöret,  
darin die Krieger jämmerlich hausen.**

Wiewol ich nicht bin gesinnet gewesen, den Friedliebenden  
5 Leser mit diesen Reutern in meines Knans Haus und Hof zu führen,  
weil es schlim genug darinn hergehen wird, so erfordert jedoch die  
Folge meiner Histori, daß ich der lieben posterität hinterlasse, was  
vor Grausamkeiten in diesem unserm Teutschen Krieg hin und wie-  
der verübet worden, zumalen mit meinem eigenen Exempel zu be-  
10 zeugen, daß alle solche Ubel von der Güte deß Allerhöchsten, zu  
unserm Nutz, oft notwendig haben verhängt werden müssen; dann,  
lieber Leser, wer hätte mir gesagt, daß ein GOTT im Himmel wäre,  
wann keine Krieger meines Knans Hauß zernichtet und mich durch  
solche Fahung unter die Leut gezwungen hätten, von denen ich  
15 genugsamen Bericht empfangen? Kurtz zuvor konte ich nichts an-  
ders wissen noch mir einbilden, als daß mein Knan, Meüder, ich  
und das übrige Haußgesind allein auff Erden seye, weil mir sonst  
kein Mensch noch einige andere menschliche Wohnung bekant war,  
als diejenige, darinn ich täglich auß und ein gieng.

\*

1 Simplicij] DGK

Simplicius [GK Des Simplicii] Residenz wird ausgeplündert,  
Niemand ist, der die Soldaten verhindert.

4 Wiewol] GK Obwol Simplicissimus nicht gesonnen gewesen. 5 diesen]  
DGK dieser leichtfertigen reuter [D 18] Pursch. meines] GK seines. 6 her-  
gehen] GK her gieng. 7 meiner] GK seiner. ich] GK er. 8 vor] DGK  
vor abscheuliche und ganz unerhörte. 9 meinem] GK seinem. 9 Exem [G 18]  
pel. 10 Güte] K Güte und Gnaden-Heimsuchung. 12 hätte] GK hätte doch  
• dem Simpl. 13 meines] GK seines. 13 mich] G ihm. K ihm. 14 ich] GK  
er. 15 Bericht] K Bericht hernach empfangen: Wie es in der Welt stehe  
und daher gehe? 15 ich] GK er. 16 mir] GK sich. 16, mein] G sein.  
• K seine. 16 Meüder] DK meuder, Ursele. GK Meuder, Ursele, er. 17 das  
[B 18. A 16] übrige. 17 mir] GK ihm. 18 einige] ADGK einzige. fehlt C.  
18 war] D war, als meines Knans zuvor beschriebener adelicher Sitz, darinn  
ich. GK war, als seines Knans zuvor beschriebener Adelicher Sitz, darinn  
er. 19 ein gieng] G eingieng. Jetzund höre nur, wie er weiter in seiner

## Aber bald hernach erfuhr ich die Herkunft der Menschen in

\*

Erzählung fort fährt, so schreibt er: bald. HK eingieng. Thun demnach diejenigen gar übel und sind gantz verkehrt daran, die da geschwind (wann ihnen irgend etwas Widriges aufstösset,) mit GOTT murren und protestiren oder rechten wollen, und wol sagen dürffen: Ich weiß nicht, wie es GOTT mit mir meineth, daß er nur immer mich mit so schweren Creutz beleget und suchet, ich bin ja wol ein rechter Wehtriebhel, wann nur ein Unglück vom Himmel fällt, so trifft mich.

Du närrischer Mensch! vielleicht hat GOTT [H 17. R 17] noch etwas grosses mit dir im Sinn? daß er dich durch so mancherley Creutz-Wege führet. Wer weiß, es kan dir noch zu deinem allerbesten offt hernach gedeyen, ob es schon die dumme, und bald murrische Vernunft nicht gleich so geschwind, wie es gemeinet, fassen oder verstehen kan. Die scharff-beissende und bitzende Ruthe machet fromme Kinder, also können auch schwere Creutze und Heimsuchungen GOTTes, ein Haus, ein gantzes Land, oder einen Menschen, zur Erkänntnis eines und des andern offt bringen, warum diß oder das GOTT geschehen lassen? und wie es gemeinet sey? weilen ja auch das allerböseste (wann der will,) uns zum allerbesten dienen muß. Wie seltzam und unglücklich, gieng es nicht in dem Hause Hiobs einesmals daher, wer hätte doch gedacht, daß GOTT wiederum einen so reich begütterten und doppel-geseegneten Mann, aus ilhme machen würde? Zu letzt sahe mans, und Hiob kam dadurch zur Erkänntnus der Wunder-Wege, der Gedult-Probe und Schickung GOTTes. Die Dreyssigjährige schwere Kriegs-Troublen, was haben sie unserem lieben teutschen Vatterlande wol anders weisen und andeuten wollen und sollen, als die Erkänntnus des so theuren und hochschätzbaren Verlusts, des edlen Friedens? welchen man vorhin vielleicht auch wenig geachtet und sich durch allerhand Sünden und Uppigkeiten ein solches Straff-Ubel zu desto besserer Erkänntnis des guten Verlustes und bösen Gewinns, auf den Hals gezogen. Zuletzt kam es auch so durch die Erkänntnis heraus, nachdem man mit Schaden klüger worden. GOTT gabe den edlen Frieden wieder, den er genommen hatte; Allein, man sehe, ob er nicht auch schon bey diesen jetzigen Zeiten uns bereits zimlich wider den Rucken kehret, und auf dem Sprung stehet? Was wird es wol anders machen, als die so schlechte und liederliche Erkänntnis solches so edlen Kleinods? Ein jeder schicket und rüset sich zum Krieg, gerade, als wann er nicht vorher ein blutbegieriger Krieger und Friedens-Störer geworden, oder auf der Welt gewesen sey. Viel freuen sich auch wol darauf, wann es nur fein bald recht angienge, aber wann man in dem Elend völlig stecken wird, so dörfte vielleicht auch wol der erste hinckende Bot die zu spate Reu seyn. Und GOTT gebe nur, daß das theils so unerkenntliche Teutschland, seine Hochmuths-Erkänntnus nicht mit blutigen Buchstaben von neuen und fornen an gleichsam wieder lernen müsse.

Dem [K Den] Simplicissimum geschahen und brachten seine Unglücks-Fälle zum Guten und zur Erkänntnis dessen, was er noch nicht gewust, daß er erst ein wolerfahrner und politischer Mensch wurde, uns aber, uns Blinden und

diese Welt und daß sie wieder darauf müsten; ich war nur mit der Gestalt ein Mensch und mit dem Namen ein Christenkind, im übrigen aber nur eine Bestia. Aber der Allerhöchste sahe meine Unschuld mit barmhertigen Augen an und wolte mich beydes zu seiner und meiner Erkantnus bringen; Und wiewol er tausenderley Weg hierzu hatte, wolte er sich doch ohn zweiffel nur deß jenigen bedienen, in welchem mein Knan und Meüder andern zum Exempel wegen ihrer liederlichen Aufferziehung gestrafft würden.

Das erste, das diese Reuter thäten, war, daß sie ihre Pferd

\*

uneinigen Teutschen, dörfte ein solches instehendes Unheil zur Straff-Er-[H 18. K 18] känntniß unserer Sicherheit gedeyen, zumalen wir nichts neues erfahren, sondern was wir schon [K sonst] gewust, und vor bereits verflossen dreyssig Jahren leider allzuschmerzlich gefühlet haben.

Mit dem dummen Simplicissimo gienge es fast wie mit dem rauhen und wilden Saulo, durch seltzame und widrige Begebenheiten giengen diesem endlich die Augen auf, daß er ein bekehrter und grosser Mann wurde. Durch viel wunderbare und recht lächerliche Begebenheiten wurde auch unser Simplicissimus aus seiner blinden und baurisch-dummen Unwissenheit gehoben, daß er ein viel erfahrener und durchtriebener neunhätiger schlauer Politicus und kluger Welt-Mann hernach wurde, der so manche schöne und sinnreiche Kern-Wercke geschrieben und an das Licht gebracht hatte [K hat]. Worzu er wol nimmermehr kommen und gelanget wäre, wann er auf seiner Einöde beruhiget, als ein grober Hirten-Bube geblieben, und also mit den Schweinen aufgewachsen wäre.

Drum macht es GOTT oft wunderbar,  
 Er lässet uns durch Trübniß steigen,  
 Und will so seiner Weisheits-Weg,  
 Auch auf den Dörner-Pfaden zeigen,  
 Aus Sauren kocht er Zucker-süß,  
 Das bittere kan er schmackhaft machen,  
 Wie er den dummen Simplex hier,  
 Bracht zur Erfahrung vieler Sachen;  
 So hat er manches grobes Holtz,  
 Zu hohen Dingen schon erhoben,  
 Daß man nicht anderst kan zuletzt,  
 Als seine Wunder-Schickung loben.

Jetzund höre nur, wie er (Simplicissimus) weiter in seiner Erzehlung fortfährt, so schreibt er: Bald hernach, 1 sie] DGH sie keine bleibende Wohnung hätten, sondern oftmahls, ehe sie sichs versehen [K verseheten]. 3 nur] GK als. 6 Weg] ADGH Wege. 8 würden] K wurden. 9 thäten] DGH thäten und in dem schwarz gemahlten Zimmer meines Knans anfiengen. GK ward. thäten [D 19] war. Pferd] ADR Pferde einstellten. G Pferden einstellten. GK und die Hüner und Schafe wacker nach einander nider metzigten; hernach.

einstelleten; hernach hatte jeglicher seine sonderbare Arbeit zu verrichten, deren jede lauter Untergang und Verderben anzeigte; dann ob zwar etliche anfiengen zu metzgen, zu sieden und zu braten, daß es sahe, als solte ein lustig Panquet gehalten werden, so  
 5 waren hingegen andere, die durchstürmten das Hauß unden und oben; ja das heimlich Gemach war nicht sicher, gleichsam ob wäre das gülden Fell von Colchis darinnen verborgen; Andere machten von Tuch, Kleidungen und allerley Haußbrath grosse Päck zusammen, als ob sie irgends ein Krempelmarckt anrichten wolten;  
 10 was sie aber nicht mitzunehmen gedachten, wurde zerschlagen, etliche durchstachen Heu und Stroh mit ihren Degen, als ob sie nicht Schaf und Schwein genug zu stechen gehabt hätten; etliche schütteten die Federn auß den Betten und fülleten hingegen Speck, andere dürr Fleisch und sonst Geräth hinein, als ob alsdann besser  
 15 darauff zu schlaffen gewest wäre; andere schlugen Ofen und Fenster ein, gleichsam als hätten sie ein ewigen Sommer zu verkündigen; Kupffer und Zinnengeschirr schlugen sie zusammen und packten die gebogene und verderbte Stuck ein; Bettladen, Tisch, Stül und Bänck verbrannten sie, da doch viel Claffter dürr Holz  
 20 im Hof lag; Häfen und Schüsseln muste endlich alles entzwey, entweder weil sie lieber Gebraten assen, oder weil sie bedacht waren, nur ein einzige Mahlzeit alda zu halten.

Unser Magd ward im Stall dermassen tractirt, daß sie nicht

\*

3 zu] zu metzgen fehlt GK. 4 sa[H 19. R 19]he. lustig fehlt DGH. 6 ob] A als. 8 machten [G 19] von. 9 ein] ADGR einen. 10 wurde] ADGH ward. zerschlagen] DGR zerschlagen und zu Grunde gerichtet- 12 Schaf und fehlt D: 13 den [B 19] Betten [A 17] und. 15 gewest fehlt ADGH. 17 Zinnengeschirr] AD Zingeschirr. GK Ziengeschirr. 18 Stuck] ADGH Stücken. 22 halten] R halten.

Von Hünern, Gänsen, Schaafen und Schweinen, hörte man gleichsam, wie ein gantzes Rach- und Zeder-Geschrey hier und dar in unserem Hofe, und piffen selbige bereits schon auf ihren letzten Löchern, so, daß sie auch gar zu fistuliren anhuben, ohne was es sonst für allerhand schöne Muster von und unter diesen Iltisen, Hünere-Dieben, oder Stoß-Vögeln, abgab. Und wol recht bey oder unter ihnen nach dem bekannten alten Sprüchwort hiesse:

Wo die Soldaten sieden und braten,  
 Und Pfaffen zu weltlichen Dingen rathen,  
 Und Weiber führen das Regiment,  
 Da nimmts gar selten ein gutes End.

So und nicht besser gienge es nun auch allhier.

mehr darauß gehen konte, welches zwar eine Schand ist zu melden. Den Knecht legten sie gebunden auff die Erd, stecketen ihm ein Sperrholtz ins Maul und schütteten ihm einen Melckkübel voll garstig Mistlachen-wasser in Leib; das nenneten sie ein Schwedischen Trunck, wordurch sie ihn zwungen, eine Parthey anderwärts zu führen, allda sie Menschen und Viehe hinweg namen und in unsern Hof brachten, unter welchen mein Knan, mein Meüder und unser Ursele auch waren.

Da fieng man erst an, die Stein von den Pistolen und hingegen an deren statt der Bauren Daumen aufzuschrauben und die arme Schelmen so zu foltern, als wann man hätt Hexen brennen wollen, massen sie auch einen von den gefangenen Bauren bereits in Bachofen steckten und mit Feuer hinder ihm her warn, ohngesehen er noch nichts bekennt hatte; einem andern machten sie ein Sail umb den Kopff und raittelten es mit einem Bengel zusammen, daß ihm das Blut zu Mund, Nas und Ohren herauß sprang. In Summa, es hatte jeder seine eigene invention, die Bauren zu peinigen, und also auch jeder Baur seine sonderbare Marter; Allein mein Knan war meinem damaligen Beduncken nach der glückseeligste, weil er mit lachendem Mund bekennete, was andere mit Schmerzen und jämmerlicher Weheklag sagen musten, und solche Ehre widerfuhr ihm ohne Zweifel darumb, weil er der Haußvatter war, dann sie setzten ihn zu einem Feuer, banden ihn, daß er weder Händ noch Füß regen konnte, und rieben seine Fußsolen mit angefeuchtem Saltz, welches ihm unser alte Geiß wieder ablecken und dardurch also kützeln muste, daß er vor Lachen hätte zerbersten mögen; das kam so artlich, daß ich

\*

1 darauß] K heraus. 4 Mist[D 20]lachen. nenneten] AGH nanten. 5 Trunck] DGH Trunk, der ihm [DG ihm aber] gar nicht schmeckte, sondern in seinem Gesicht sehr wunderliche Mienen verursachte, wodurch sie zwungen. 8 unser] ADGH unsre. Ursele] C Ursule. 9 hin [H 20. K 20] gegen. 10 an] ADGH anstat deren. 11 foltern] GK zerfoltern. 14 bekennt] ADGH bekant. 15 raittelten] K rattelten. 16 zusammen [G 20] daß. das [B 20] Blut. 17 sprang] K sprang. Und, in. sprang [A 18] In. 18 jeder] GK ein jeder. 20 glückseeligste] ADGH glücklichste. K glücklichste. bekennete] ADGH bekante. 23 setzten] ADGH satzten. Feuer] AD Feur. 26 ablecken] K ableckte. 27 zerbersten] C zerstoben. artlich] DGH artlich, und mir so anmuthig: vor (weil ich meinen Knan niemahls ein solches langwiriges Gelächter verführen gehöret und gesehen) daß.

Gesellschaft halber, oder weil ichs nicht besser verstunde, von Herten mit lachen muste. In solchem Gelächter bekante er seine Schuldigkeit und öffnet den verborgenen Schatz, welcher von Gold, Perlen und Cleinodien viel reicher war, als man hinder Bauren hätte suchen mögen. Von den gefangenen Weibern, Mägden und Töchtern weiß ich sonderlich nichts zu sagen, weil mich die Krieger nicht zusehen liessen, wie sie mit ihnen umgiengen. Das weiß ich noch wol, daß man theils hin und wider in den Winckeln erbärmlich schreyen hörte; schätze wol, es sey meiner Meüder und unserm Ursele nit besser gangen, als den andern. Mitten in diesem Elend wendet ich Braten und half Nachmittag die Pferd träncken, durch welches Mittel ich zu unserer Magd in Stall kam, welche wunderwercklich zerstrobelt außsahe; ich kennete sie nicht, sie aber sprach zu mir mit kräncklichter Stimm: O Bub, lauff weg, sonst werden dich die Reuter mit nemmen! Guck, daß du davon kommst, du sihest wol, wie es so übel..

Mehrs konte sie nicht sagen.

\*

4 hinder] AK hinter den. 7 umgiengen] GK umgiengen, ein jeder Verständiger wird sich solches selbst wohl einbilden können. 11 wendet] ADGK wante. Braten] DGK Braten und war umb nichts bekümmert, weil ich noch nit recht verstunde, wie dieses alles gemeint wäre, ich half auch Nachmittag. 12 in] DGK im. 13 kennete] ADGH kante. 14 kräncklicher] ADGH kräncklicher Stimme. 15 weg [B 21] sonst. 16 du [A 19] davon. 17 sagen] GK sagen.

[G 21] Simplicissimus stellet hierunter dem Tractament seines Vaters Hauses, den gantzen dreyssigjährigen Krieg, und das Verfahren der Soldaten mit dem armen Land-Volck (wo sie die Oberhand bekommen) auff das klüfftigst und deutlichste für. Was vor Laster zu solcher Zeit gemeinlich [fehlt K] im Schwang zu gehen pflegen. Er [H 21. K 21] stellet auch zugleich in solcher kurtzweiligen Erzehlung vor, wie er recht mitten in solchen Troublen zur Erkänntniß Gottes kommen, und gleichsam durch die Noth beten gelernet, da er zuvor fast nicht besser in solcher Unwissenheit, als ein unvernünftiges Vieh gelebet. Denen Eltern, welche ihre Kinder, wie die wilde Bäume aufwachsen, und ohne Zucht und Furcht groß werden lassen, einen Warnungs-Spiegel gleichsam unter die Augen zurticken, daß sie solche besser in Acht nehmen, und in der Furcht Gottes, fein unterweisen und anführen sollen, damit sie nicht dem tummen Vieh ähnlicher, als vernünftigen Menschen seyen. So artlich lieget hier die Wahrheit, unter dieser Schertzhafften Erzehlung verdeckt und verstecket. Ob es heut zu Tag besser in dem Krieg, daher gehe, als

\*

es diese Simplicianischen Gäste, oder Soldaten-Pursche gemacht, will er nicht sagen, der Augenschein hat solches von etlich Jahren her, ziemlich mitgebracht, und giebet es auch noch täglich zu erkennen. Wie dann in einem absonderlichen Tractätlein, die Frantzösische Tyranny genannt, (so vor etlich Jahren durch die leidige Erfahrung in offenen Druck ausgegangen, und in den Niederlanden verübet worden) noch weit erschrecklichere und grausamere Gewaltthätigkeiten, als auch die wilden Barbaren und Heyden sich kaum unterstehen würden, enthalten und aufgezeichnet, so doch Christen mit Christen verübet und vollführet haben. Zu wünschen wäre, und Gott gebe es auch, daß es nimmermehr in unserem lieben Teutschen Vaterlande, also, wie es der redliche Simpli. sehen und erfahren müssen, möge daher gehen. Weilen gar ein schlechter Freuden-Erfolg darhinder stecket, und [G 22] demnach, der leidigen Erinnerung halben besser zu lesen, als selbst zu erfahren ist.

Was Simplex hier im Schertz erzehlet,  
 Ist leyder gar gewiß geschehen,  
 So er mit Augen selbst gesehen,  
 Und sichs nicht mehr zu sehen wehlet.  
 So ist der Krieg der Länder Peste,  
 So geht es wo Soldaten hausen,  
 Drum bleibe Mars! aus Teutschland draussen,  
 Und weicht von uns ihr Plünder-Gäste.  
 Wann Gott ein Volck und Land will straffen,  
 So pflegt er solohe Gäst zu senden,  
 Die all's verheeren aller Enden,  
 Mit Raub und Plündern, Feuer und Waffen.  
 Demnach, wann nur die Christen-Heerden  
 Den Fried und Eintracht besser högten,  
 Und sich nicht in sich selbst erregten,  
 So würds gewißlich besser werden.

## DAS FÜNFTÉ CAPITEL,

Wie Simplicius das Reiß - auß spielt und von faulen Bäumen erschreckt wird.

DA machte ich gleich den Anfang, meinen unglücklichen Zustand, den ich vor Augen sahe, zu betrachten und zu gedencken, wie ich mich förderlichst außdrehen möchte; wohin aber? darzu war mein Verstand viel zu gering, einen Vorschlag zu thun; doch hat es mir so weit gelungen, daß ich gegen Abend in Wald bin entsprungen. Wo nun aber weiters hinauß? sintemahl mir die Wege und der Wald so wenig bekant waren, als die Straß durch das gefrorne Meer hinder Nova Zembla biß gen China hinein. Die stockfinstere Nacht bedeckte mich zwar zu meiner Versicherung, jedoch bedauchte sie meinen finstern Verstand nicht finster genug; dahero verbarg ich mich in ein dickes Gesträuch, da ich sowol das Geschrey der getrillten Bauren, als das Gesang der Nachtigallen hören konte, welche Vögelein sie die Bauren, von welchen man theils auch Vögel zu nennen pflegt, nicht angesehen hatten, mit ihnen Mitleiden zu tragen oder ihres Unglücks halber das liebliche Gesang einzustellen; darumb legte ich mich auch ohn alle Sorge auff ein Ohr und entschlief. Als aber der Morgenstern im Osten herfür flackerte, sahe ich meines Knans Hauß in voller Flamme stehen, aber niemand, der zu leschen begehrte; ich begab mich herfür, in Hoffnung, jemand von meinem Knan anzutreffen, wurde aber gleich von fünf Reutern erblickt und angeschryen: Junge,

\*

1 [C 21. H 22. K 22] Das. 2 Wie] DGK

Simplex das Reißaus behändiglich spielt,  
wann sich Bäum reegen, Er Hertzensangst fühlet.

6 förderlichst] K förderlich. 6 außdrehen] DG außdrehen und davon lauffen möchte. 9 entsprungen] DGK entsprungen und meine liebe Sackpfeiffe auch in diesem küssersten Elend nicht verlassen. entsprungen [D 22] Wo. 12 zwar fehlt GK. 13 meinen] K meinem. 15 das] K den. Gesang [G 23] der. 16 welchen] C welchem. 18 das] K den lieblichen. 19 Sorge] ADGK Sorg. 22 begehrte] ADG begehrt. 23 jemand] ADGK jemanden. 23 wurde] ADGK ward. 24 Junge] ADGK Jung.



kom heröfer, oder schall my de Tüfel halen, ick schiedte dick, dat di de Dampf zum Hals utgaht.

Ich hingegen blieb gantz stockstill stehen, und hatte das Maul offen, weil ich nicht wuste, was der Reuter wolte oder meynte; und in dem ich sie so ansahe, wie ein Katz ein neu Scheurthor, sie aber wegen eines Morastes nicht zu mir kommen konten, welches sie ohn Zweifel rechtschaffen vexierte, lösete der eine seinen Carbiner auff mich, von welchem urplötzlichen Feur und unversehnlichem Klappff, den mir Echo durch vielfältige Verdoppelung grausamer machte, ich dermassen erschreckt ward, weil ich dergleichen niemals gehöret oder gesehen hatte, daß ich alsobald zur Erden niederfiel; ich regete vor Angst keine Ader mehr, und wiewol die Reuter ihres Wegs fort ritten und mich ohn Zweifel vor todt ligen liessen, so hatte ich jedoch denselbigen gantzen Tag das Hertz nicht, mich aufzurichten. Als mich aber die Nacht wieder ergriffe, stunde ich auff und wanderte so lang im Wald fort, biß ich von fern einen faulen Baum schimmern sahe, welcher mir ein neue Forcht einjagte, kehrte derowegen Sporenstreichs wieder umb und gieng so lang, biß ich wieder einen andern dergleichen Baum erblickte, von dem ich mich gleichfalls wieder fort machte und auff diese Weise die Nacht mit hin und wieder rennen, von einem faulen Baum zum andern, vertriebe; zuletzt kam mir der liebe Tag zu Hülf, welcher den Bäumen gebotte, mich in seiner Gegenwart ohnbetrübt zu lassen; aber hiermit war mir noch nichts geholffen, dann mein Hertz steckte voll Angst und Forcht, die Schenkel voll Müdigkeit, der läere Magen voll Hunger, das Maul voll Durst, das Hirn voll närrischer Einbildung und die Augen voller Schlaff. Ich gieng dennoch fürter,

\*

1 heröfer] K herüfee. [A 20] oder. schall] ADG skall. sohiedte] ADGH schiete. C schidte. schiedte [B 22] dick. 2 zum] ADGH thom. 3 [C 22] Ich. 5 Scheurthor] ADGH Scheunthor. C Scheuerthor. 8 urplötzlichen] C urplötzlichem. GK unplötzlichen. 9 unversehnlichem] CK unversehnlichen. 11 alsobald] C alsobalden. 12 zur [D 23] Erden. Erden] AD Erde niederfiel. niederfiel] DGH niederfiel und alle viere von mir streckete, ja ich. 15 aufzurichten] DGHK aufzurichten, [H 23] noch mich nur ein wenig hin [K 23] und wieder umbzusehen. 16 ergriffe] ADH ergriff, stund. 22 vertriebe] ADGH vertrieb. 24 Ge [G 24] genwart. 25 mir fehlt K. 25 steckte] ADGH stack. 27 närrü [A 21] scher Einbil [B 23] dung.

wuste aber nicht wohin; je weiter ich aber gieng, je tieffer ich von den Leuten hinweg in Wald kam. Damals stunde ich auß und empfande (jedoch gantz unvermerckt) die Würckung deß Unverstands und der Unwissenheit; wann ein unvernünftig Thier an meiner Stell gewesen wäre, so hätte es besser gewust, was es zu seiner Erhaltung hätte thun sollen, als ich; doch war ich noch so witzig, als mich abermal die Nacht ereylte, daß ich in einen hollen Baum kroche, mein Nachtläger darinnen zu halten.

\*

2 hinweg] K hinweg und. in] A in den. ich [C 23] auß. 3 jedoch] GK doch. 3 Unverstands] K Verstands. 7 ereylte] DGH übereilte. 8 kroche] DGK kroch, meine wehrte liebe Sackpfeiffe fleissig in acht nahme, und also mein Nachtlager zu halten gänzlich entschlossen war.

GK Und in Summa: Der Hunger und Durst, bleheten mir die Gedärmer und den Bauch so gewaltig auff, daß man bey nahe ein Pferd darinn tummeln, oder Rögel hätte schieben können, und hube also mein ganzes Eingeweide an mit mir wie Rebellisch zu werden. Doch wuste ich in solcher Furcht und Zagheit, aus Unverstand nicht eigentlich, ob mich mehr durstete oder hungerte? Das Geräusche der Bäume und des Gebüsches, wann der Wind ein wenig hindurchstriche, bedunckte mich wie lauter ankommende Curassirer-Truppen zu seyn. Ein jeder Baum came meinen Augen also in Finstern, wie ein sich auffbäumendes grosses Gespenst, und absonderlich die faulen Eych-Bäume, wie die feurigen Männer für. So viel kunte und vermochte damalen die schichtere und blöde Einbildung, in solcher meiner Soldaten Verfolgung, bey mir, als einem noch jungen und unverständigen Buben zu wircken und ausrichten.

Es ist ein Elends-Thun, bey finstrer Nachte [K Nacht zu] fliehen,  
 Und ohn Urkund der Weg, in Wäldern umher ziehen,  
 So geht es oftmals zu, wo Kriegs und Feinds-Partheyen.  
 Die Furcht verblend die Leuth, daß sie voll Schreckens gehen.  
 Und alles, was sie nur erblicken und ersehen,  
 Vermeinen, daß es Feind, und Plünder-Gäste seyen.  
 [G 25] Wie dem Simplicio hier, auch gleicher weis ergienge,  
 [H 24. K 24] Daß er in solcher Angst zu zittern recht anfienge,  
 Aus Furcht der losen Pursch, und streiffenden Gesellen,  
 Demnach so wolte er, auch durch sein selbst Erfahren,  
 Wie ihms ergangen war, in solchen bösen Jahren,  
 Der Kriegs-Läufften [K Krieges-Läufften] Noth, Erzehlungs-weis fürstellen.

## DAS SECHSTE CAPITEL.

Ist kurtz und so andächtig, daß dem Simplicio darüber ohnmächtig wird.

KAum hatte ich mich zum Schlaß accomodiret, da hörete ich folgende Stimm: O grosse Liebe gegen uns undanckbarn Menschen! Ach mein einiger Trost, mein Hoffnung, mein Reichthum, mein GOTT! und so dergleichen mehr, das ich nicht alles mercken noch verstehen können.

Dieses waren wol Wort, die einen Christenmenschen, der sich in einem solchen Stand, wie ich mich dazumal befunden, billich auffmuntern, trösten und erfreuen hätten sollen. Aber, O Einfalt und Unwissenheit! es waren mir nur Böhmishe Dörffer und alles ein gantz unverständliche Sprach, auß deren ich nicht allein nichts fassen konte, sondern auch ein solche, vor deren Selzamkeit ich mich entsetzte. Da ich aber hörete, daß dessen, der sie redete, Hunger und Durst gestillt werden solte, riethe mir mein ohnerträglicher Hunger, mich auch zu Gast zu laden, derowegen fasste ich das Hertz, wieder auß meinem hollen Baum zu gehen und mich der gehörten Stimm zu nähern; da wurde ich eines grossen Manns gewahr, in langen schwartzgrauen Haaren, die ihm gantz verworren auff den Achseln herum lagen; er hatte einen wilden Bart, fast formirt wie ein Schweitzer-Käß, sein Angesicht war zwar bleich-gelb und mager, aber doch zimlich lieblich und sein langer Rock mit mehr als 1000 Stückern von aller-

1 [D 24] Das. 2 Ist] DGH

Simplex hört Worte, die lauten andächtig,

Sieht den Einsiedel, pfeift und wird ohnmächtig.

4 accomodiret] ADGH bequemet. 5 undanckbarn] ADGH undanckbare. 6 einiger] ADGH einziger. 14 nichts] G nicht. 15 entsetzte] ADGH entsetzte. 17 Hunger] DGH Hunger und fast vor Speise mangel ganz zusammen geschnureter [H geschnurrter] Magen. 18 hollen [A 22] Baum. 19 zu gehen fehlt D. gehen] GH kriechen. Stimm [B 24] zu. 20 ge [C 24] wahr. 22 ein fehlt A.

hand Tuch überflickt und auffeinander gesetzt; umb Hals und Leib hatte er ein schwere eiserne Ketten gewunden wie S. Wilhelmus und sahe sonst in meinen Augen so scheußlich und fürchterlich auß, daß ich anfieng zu zittern wie ein nasser Hund; was aber  
 5 meine Angst mehret, war, daß er ein Crucifix ungefähr 6 Schuh lang an seine Brust druckte, und weil ich ihn nicht kennete, konte ich nichts anders ersinnen, als dieser alte Greiß müste ohn Zweifel der Wolff seyn, davon mir mein Knan kurtz zuvor gesagt hatte. In solcher Angst wischte ich mit meiner Sackpfeiff herfür, welche  
 10 ich als meinen einigen Schatz noch vor den Reutern salvirt hatte; ich bließ zu, stimmte an und liesse mich gewaltig hören, diesen greulichen Wolff zu vertreiben, über welcher gehlingen und ohn-gewöhnlichen Music an einem so wilden Ort der Einsidel anfänglich nicht wenig stutzte, ohn Zweifel vermeynende, es seye  
 15 etwan ein teuflisch Gespenst hinkommen, ihne, wie etwan dem grossen Anthonio wiederfahren, zu tribuliren und seine Andacht zu zerstören. So bald er sich aber wieder erholte, spottet er meiner, als seines Versuchers im holen Baum, wo hinein ich mich wieder retirirt hatte; ja er war so getrost, daß er gegen mir  
 20 gieng, den Feind' deß menschlichen Geschlechts genugsam auß-zuhöhnen.

Ha, sagte er, du bist ein Gesell darzu, die Heiligen ohne göttliche Verhängnus etc.

Mehrers habe ich nicht verstanden, dann seine Näherung ein  
 25 solch Grausen und Schrecken in mir erregte, daß ich deß Ampts meiner Sinne beraubt wurde und dorthin in Ohnmacht nider sanck.

\*

1 ge [G 26] setzt. 3 Au [D 25] gen. 7 ich] GK ich abermal. nichts] ADGR nicht. 10 ich fehlt K. einigen] ADGR einzigen. DGR einzigen, angenehmsten und werthesten. Reu [H 25. K 25] tern. 11 mich fehlt DK. 17 zerstören] C zerstöberen. K verstören. aber fehlt GK. 22 Ha [B 25] sagte [A 23] er. 25 in mir fehlt K. ich [C 25] deß. 26 sanck] GK sank, vermeinende: Daß der leidige Menschen Feind der Teuffel, allda (wann dieses anderst kein Wolff wäre) müste vielleicht sein Gezelt aufgeschlagen und Wohnung gemacht haben. Unterweilen blickte und blintzelte ich mit halb-eröffneten Augen, wie ein gestochner Bock, neben der Seiten, hinter dem einen Ohr herfür, um zu sehen, ob dieser Wolff oder Gespenst noch nicht hinweg wäre. Allein, es bliebe stehen, mit Verwunderung, und ich lage allda auff meinem Bauch wie ein geprellter Frosch, mit Erzitterung und Erbebung, [G 27] eben als ob ich ein Eiskaltes und schauriges Fieber

\*

hätte, daß mich also abkitterte. Gleich wohlten hatte ich meines Bedunckens, und noch Hindischen Einfalt nach, die Tage meines Lebens, kein Thier gesehen, welches einem Menschen ähnlicher und gleicher gewesen, als dieses. Aber heimlich verdroß es mich in meinem Sinne, daß meine Sackpfeiffe so gar eine schlechte Würckung und Krafft in sich hätte, da mir doch mein Knän ein so treffliches Lob-Wasser davon gemacht, und zu weilen gesagt: Gungler! ich will dirs floisi [K floist] gesait haben, lerne du nur auf den Dudelsack wohl pfeiffen, du glaubst goh nicht, was für ein allmächtig grusam schoines Ding es isß, und wie sich das diebische Thier der Wolff, so waidlich dafür fürchtend, und den Wald immer eigig laßt, wann er mit seinen Schelmischen, Diebischen Ohren, diesen lieblichen schönen Klang höret. Hierauß nun kunte ich leicht so viel bey mir schliessen, und besinnen, daß dieses abermal kein rechter Wolff seyn müste, weil er vor meiner Sack-Pfeiffen, sich nicht fürchten und davon lauffen wollen. Nur lag ich immer in heimlichen Sorgen und gedachte, wann dieses Gespenst oder Teuffel, etwan dieses lange Quär-Holtz, so er in Händen hätte, (und welches ich nachmals erfuhr, daß man es Crucifix heisse) mir auff den Rucken fallen liesse, oder [H 26] würffe, wie mir das Ding so wohl bekommen würde. Biß ich letztlich [K 26] in solcher Furcht, so gar aus Ohnmacht überfallen einschlieffe, und selbst nimmer wuste, wie mir geschah, oder wo ich wäre.

So wunderlich und der Vernunft fremddüncklich sind auch oft die Regierungs-Wege des Allweisen Gottes mit uns blöden Menschen-Kindern, wann er etwas sonderbares mit uns durch seine Wunder-Barmhertzigkeit und unendliche Gnaden-Güte, anfähet und vornimmt. Ehe wir den Ausgang und Meinung desselben sehen, und erst recht erkennen lernen, wie es gemeinet sey. Wir fassen auch so einen Hauffen thörichte Meynungen (wie allhier der [G 28] Simplicissimus von dem Einsidel) darüber, und können es in unsere Butten-Köpffe, nicht bringen, wie so gut es der gute Gott mit uns vorhabe? Wir dörffen uns wol für dem lieben Creutz fürchten, zittern und erbeben, und oft dasselbe weder wissen, oder hören, (will geschweigen erst annehmen und ansehen oder gar tragen) wollen, da wir doch (wann wir dessen heilige Wirckung recht wüsten, [wüsten — billig fehlt K] wie wir es dann billig wissen und erkennen sollen,) es an unsere Brust drücken, und mit beyden Armen darnach greiffen, lauffen und rennen solten. Wir fürchten uns für Gott, wie der Simplicissimus für dem Einsidel, es bedüncket uns wie dem Hiob: Er sey uns verwandelt in einen grausamen, da er doch voll lauter Freundlichkeit mit uns handelt und umgeheth, und sich höchlich verwundert, daß wir die gute Meinung von ihm nicht annehmen wollen, und sie oft so gröblich ausschlagen.

Wären diese Kriegs-Trublen, und Soldaten-Foltern nicht gewesen, der Simplicissimus wäre nimmermehr zu solcher Erkänntniß gerathen, er wäre nicht zu dem Einsidel gekommen, und also bey seinem Knän und Meuder, wie ein Butter-Ochs und tummes Vieh, oder grober Esel ohne Unterricht

\*

und Bekehrung auffgewachsen: also auch, wann wir Menschen nicht Creutz und Trübsal zuweilen hätten, wir würden wohl nimmermehr oder gar selten an Gott und an das Beten gedencken. Simplicissimus hätte hier gerne gebetet, wann er nur etwas gekunt, oder von Beten gewust hätte, der Meinung, daß er das vermaynte Gespenst dardurch von sich treiben wolte. Und es wäre auch wohl ein besserer und [fehlt K] kräftigerer, und süßerer Klang, als seine elende arme Sack-Pfeiffe in und für den Ohren Gottes gewesen, der Gebets-Klang. Aber kein Mensch hätte wohl gedacht, daß es würde noch so einen guten und erwünschten Außgang nehmen, (alsbald hernach folgen soll,) und wir Menschen wollen und können es uns auch noch heut zu Tag so schwer und übel einbilden: Wie nützlich uns das liebe Creutz und Leiden, und die etwas bittern und herben Angst-Stündlein, [G 29] dem lüsternden Fleisch und alten kützlichen Adam, selbigen von Sünden abzuhalten, und die Wunder- [H 27] Weißheits wege Gottes zu lernen, seyen. Und so viel sey auch [H 27] Anmerkungs-Weiß von dem Enthalt und bey Erwähnung dieses sechsten Capitels, des Abentheurlichen Simplicissimi possirlichen Lebens-Beschreibung gedacht.

Es hat Simplicius ein haufferley Anstöß.  
 Sie scheinen seltsamlich, und so bedüncklich böß.  
 Doch sind sie für ihn gut.  
 Er kommet wunderbar doch überall darvon,  
 Und scheinet also wohl ein rechter Glückes-Sohn,  
 Schaut, was der Himmel thut!  
 Man urtle vor der Zeit, nicht von verwirter Sach,  
 Und gehe mit Vernunft, behutsam und gemach,  
 Biß sich der Ausgang weist,  
 Es hat Simplicius, hernach auch erst gesehen,  
 Mit was für einem Wolff er pflüge umzugehen,  
 Der ihn willkommen heist.

## DAS SIEBENTE CAPITEL.

Simplicius wird in einer armen Herberg freundlich tractirt.

WAs gestalten mir wieder zu mir selbst geholffen worden, weiß ich nicht, aber dieses wol, daß der Alte meinen Kopff in seinem Schos und vornen meine Juppen geöffnet gehabt, als ich mich wieder erholet. Da ich den Einsidler so nahe bey mir sahe, fieng ich ein solch grausam Geschrey an, als ob er mir im selben Augenblick das Hertz auß dem Leib hätte reissen wollen. Er aber sagte: Mein Sohn, schweig! Ich thue dir nichts, sey zu  
10 frieden! etc.

Je mehr er mich aber tröstete und mir lieb koste, Je mehr ich schrye: O du frisst mich! O du frisst mich! du bist der Wolf und wilst mich fressen.

Ey ja wol nein; mein Sohn, sagte er; sey zu frieden, ich  
15 friß dich nicht.

Diß Gefecht währete lang, biß ich mich endlich so weit liesse weisen, mit ihm in seine Hütten zu gehen; darin war die Armut selbst Hofmeisterin, der Hunger Koch und der Mangel Küchenmeister; da wurde mein Magen mit einem Gemüß und Trunck  
20 Wassers gelabt und mein Gemüt, so gantz verwirret war, durch deß Alter tröstliche Freundlichkeit wieder auffgericht und zu recht gebracht. Derowegen ließ ich mich durch die Anreizung des süßen Schlasses leicht bethören, der Natur solche Schuldigkeit abzulegen. Der Einsidel merckte meine Notdurfft, darumb liesse  
25 er mir den Platz allein in seiner Hütten, weil nur einer darin ligen

2 Simplicius] DGH

Simplex wird in einer Herberg tractiret,  
ob gleich wird sehr grosser Mangel gespühret.

3 [D 26] WAs. 4 wol] DGH wol, daß ich aus dem hohlen Baum mich befande, der Alte. 5 Juppen] ADGH Juppe. 7 als] GK gleich. 16 Gefecht] DGH Gefecht und erschröckliches Geheule verführt ich sehr lang. 17 seine [G 30] Hütten. 19 einem] GK kleinem. 24 Ein [A 24] sidel. 25 darin [B 26] ligen.

konte; ohngefähr umb Mitternacht erwachte ich wieder und hörte ihn folgendes Lied singen, welches ich hernach auch gelernet:

KOMM, Trost der Nacht, O Nachtigal,  
 Laß deine Stimm mit Freudenschall  
 5   Aufs lieblichste erklingen: |:!  
 Komm, komm und lob den Schöpffer dein,  
 Weil andre Vöglein schlaffen seyn  
 Und nicht mehr mögen singen!  
 Laß dein  
 10   Stimmlein  
 Laut erschallen,  
 Dann vor allen  
 Kanstu loben  
 Gott im Himmel hoch dort oben.  
 15   Ob schon ist hin der Sonnenschein  
 Und wir im Finstern müssen seyn,  
 So können wir doch singen: |: :  
 Von Gottes Güt und seiner Macht,  
 Weil uns kan hindern keine Nacht,  
 20   Sein Lob zu vollenbringen.  
 Drumb dein  
 Stimmlein  
 Laß erschallen,  
 Dann vor allen  
 25   Kanstu loben  
 Gott im Himmel hoch dort oben.  
 Echo, der wilde Widerhall,  
 Will seyn bey diesem Freudenschall  
 Und lasset sich auch hören: |: ,  
 30   Verweist uns alle Müdigkeit,  
 Der wir ergeben allezeit,  
 Lehrt uns den Schlaß bethören.  
 Drumb dein  
 Stimmlein  
 35   Laß erschallen,  
 Dann vor allen  
 Kanstu loben  
 Gott im Himmel hoch dort oben.

\*

3 [C 26. H 28. H 28] KOMM. 6 [D 27] KOMM. 19 Nacht] BACD  
 Macht. 20 Lob] GK Lobe zu vollbringen. 22 Stimmlein] D Stimmelein.  
 32 [C 27] Lehrt.



Die Sterne, so am Himmel stehn,  
Lassen sich zum Lob Gottes sehn  
Und thun ihm Ehr beweisen: |:;  
Auch die Eul, die nicht singen kann,  
5 Zeigt doch mit ihrem heulen an,  
Daß sie Gott auch thu preisen.

Drumb dein  
Stimmlein  
Laß erschallen,  
10 Dann vor allen  
Kanstu loben  
Gott im Himmel hoch dort oben.

Nur her, mein liebstes Vögelein,  
Wir wollen nicht die fäulste seyn  
15 Und schlaffend ligen bleiben: |:;  
Sondern, biß daß die Morgenröt  
Erfreuet diese Wälder öd,  
Im Lob Gottes vertreiben.

Laß dein  
20 Stimmlein  
Laut erschallen,  
Dann vor allen  
Kanstu loben  
Gott im Himmel hoch dort oben.

25 Unter währendem diesem Gesang bedunckte mich warhafftig,  
als wann die Nachtigal so wol, als die Eul und Echo mit einge-  
stimmt hätten; und wann ich den Morgenstern jemals gehört oder  
dessen Melodey auff meiner Sackpfeiffen aufzumachen vermöcht,  
so wäre ich auß der Hütten gewischt, meine Karten mit einzu-  
30 werffen, weil mich diese Harmonia so lieblich zu seyn bedunckte;  
aber ich entschlief und erwachte nicht wieder, biß wol in den  
Tag hinein, da der Einsidel vor mir stunde und sagte: Uff, Klei-  
ner, ich will dir Essen geben und alsdann den Weg durch den  
Wald weisen, damit du wieder zu den Leuten und noch vor Nacht  
35 in das nächste Dorff kommest.

Ich fragte ihn: Was sind das für Dinger, Leuten und Dorff?

1 [A 25. B 27. G 31] Die. 2 Lassen] ADGH Sich lassen. 3 thun]  
ADGK Ehre ihm b. 4 Auch] ADGK Die Eul. auch die. 14 [D 28] Wir.  
15 schlaffend] K schlaffen. 16 Sondern] DGK Vielmehr. 18 Im] ADGK  
In Gottes Lob. 29 Karten] AD Karte. ein [H 29. K 29] zuwerffen. 30 lieblich  
[C 28] zu. 32 Uff] AGK Auff. 34 Nacht] K Nachts. 36 und [B 28] Dorff.

Er sagte: Bist du dann niemalen in keinem Dorff gewest und weist auch nicht, was Leut oder Menschen seynd?

Nein, sagte ich, nirgends als hier bin ich gewest; aber sag mir doch, was seynd Leut, Menschen und Dorff?

5 Behüt GOTT, antwortet der Einsidel, bist du nährisch oder gescheid?

Nein, sagte ich, meiner Meüder und meines Knans Bub bin ich und nicht der nährisch oder der gescheid.

10 Der Einsidel verwundert sich mit Seufftzen und Bekreutzigung und sagte: Wol, liebes Kind, ich bin gehalten, dich umb GOTTes willen besser zu unterrichten.

Darauff fielen unsere Reden und Gegen-Reden, wie folgend Capitel außweiset.

.\*

1 niemalen] K nie. keinem [A 26] Dorff. gewest] ADGK gewesen. 3 gewest] ADGK gewesen. 9 Einsidel [G 52] verwundert. 10 liebes [D 29] Kind. 12 folgend] K folgendes.

## DAS ACHTE CAPITEL,

Wie Simplicius durch hohe Reden seine Vortrefflichkeit zu erkennen gibt.

Einsidel: Wie heissestu?

5 Simplicius: Ich heisse Bub.

Einsidel: Ich sihe wol, daß du kein Mägdlein bist; wie hat dir aber dein Vatter und Mutter geruffen?

Simplicius: Ich habe keinen Vatter oder Mutter gehabt.

Einsidel: Wer hat dir dann das Hemd geben?

10 Simplicius: Ey, mein Meüder.

Einsidel: Wie heisset dich dann dein Meüder?

Simplicius: Sie hat mich Bub geheissen, auch Schelm, ungeschickter Dölpel und Galgenvogel.

Einsidel: Wer ist dann deiner Mutter Mann gewesen?

15 Simplicius: Niemand.

Einsidel: Bey wem hat dann dein Meüder deß Nachts geschlaffen?

Simplicius: Bey meinem Knan.

Einsidel: Wie hat dich dann dein Knan geheissen?

20 Simplicius: Er hat mich auch Bub genennet.

Einsidel: Wie hiesse aber dein Knan?

Simplicius: Er heist Knan.

Einsidel: Wie hat ihm aber dein Meüder geruffen?

Simplicius: Knan und auch Meister.

25 Einsidel: Hat sie ihn niemals anders genennet?

Simplicius: Ja, sie hat.

Einsidel: Wie dann?

2 Wie] DGK

Simplex giebt seinen Verstand an den Tag.  
Durch seine thörichte Antwort und Frag.

6 sihe] ADGK sehe. 11 heisset] ADGK hiesse. 12 Schelm] DGK Schelm, langöhrichter Esel, ungehobelter Rülz [K Rultz]. 14 gewesen] ADGK gewesen. 16 hat [C 29] dann. 23 ihm] ADGK ihn. 25 sie] D hat. 26 Ja [A 27] sie [B 29] hat.

Simplicius: Rülp, grober Bengel, volle Sau und noch wol anders, wann sie haderte.

Einsidel: Du bist wol ein unwissender Tropff, daß du weder deiner Eltern noch deinen eignen Namen nicht weist!

5 Simplicius: Eya, weist du doch auch nicht.

Einsidel: Kanstu auch beten?

Simplicius: Nain, unser Ann und mein Meüder haben als das Bett gemacht.

10 Einsidel: Ich frage nicht hiernach, sondern ob du das Vatter unser kanst?

Simplicius: Ja ich.

Einsidel: Nun so sprichs dan!

Simplicius: Unser lieber Vatter, der du bist Himmel, hailiget werde nam, zukommes d Reich, dein Will schee Himmel ad Er-  
15 den, gib uns Schuld, als wir unsern Schuldigern geba, führ uns nicht in kein böß Versucha, sondern erlöß uns von dem Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Ama.

Einsidel: Bistu nie in die Kirchen gängen?

20 Simplicius: Ja, ich kan wacker steigen und hab als ein gantzen Busem voll Kirschen gebrochen.

Einsidel: Ich sage nicht von Kirschen, sondern von der Kirchen.

Simplicius: Haha, Kriechen, gelt es seynd so kleine Pfläumlein? gelt du?

25 Einsidel: Ach daß GOTT walte! weist du nichts von unserm HERR Gott?

Simplicius: Ja, er ist daheim an unserer Stubenthür gestanden auff dem Helgen; mein Meüder hat ihn von der Kürbe mitgebracht und hin gekleibt.

30 Einsidel: Ach gütiger GOTT, nun erkenne ich erst, was vor eine grosse Gnad und Wolthat es ist, wem du deine Erkantnus mittheilest, und wie gar nichts ein Mensch seye, dem du solche nicht gibst! Ach HERR, verleihe mir deinen heiligen Nahmen also zu

\*

1 grober] GK grosser. Sau] DGK Sau, alter Scheisser. 7 Nain] G Sim Nein. 9 ob [G 33] du. 11 Simplicius [D 30] Ja. 13 Unser [K 30] lieber [H 30] Vatter. 14 zukommes] R zu kommens. d] DGK dein. 18 Kirchen] ADGK Kirche. 21 sondern — Kirchen fehlt DGR. 26 HERR] D HERRn. GK HERren. 31 mitthei [C 30] lest. 33 Ach] fehlt R.

ehren, daß ich würdig werde, umb diese hohe Gnad so eyferig zu dancken, als freygebig du gewest, mir solche zu verleyhen. Höre du, Simplicius (dann anderst kan ich dich nicht nennen), wann dū das Vatter unser betest, so mustu also sprechen: Vatter  
 5 unser, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Nahm, zuckomme uns dein Reich, dein Will geschehe auff Erden wie im Himmel, unser täglich Brod gib uns heut, und...

Simplicius: Gelt du, auch Käß darzu?

Einsidel: Ach liebes Kind, schweige und lerne! Solches ist  
 10 dir viel nötiger, als Käß; du bist wol ungeschickt, wie dein Meuder gesagt hat; solchen Buben, wie du bist, stehet nicht an, einem alten Mann in die Red zu fallen, sondern zu schweigen, zuzuhören und zu lernen; wüste ich nur, wo deine Eltern wohnten, so wolte ich dich gerne wieder hin bringen und sie zugleich leh-  
 15 ren, wie sie Kinder erziehen solten.

Simplicius: Ich weiß nicht, wo ich hin soll; unser Hauß ist verbrennet und mein Meuder hinweg geloffen und wieder kommen mit dem Ursele und mein Knan auch und unser Magd ist kranck gewest und ist im Stall gelegen.

20 Einsidel: Wer hat dann das Haus verbrennt?

Simplicius: Ha, es sind so eiserne Männer kommen, die seynd so auff Dingern gesessen, groß wie Ochsen, haben aber keine Hörner; dieselbe Männer haben Schafe und Kühe und Säu gestochen und da bin ich auch weg geloffen und da ist darnach  
 25 das Hauß verbrennt gewest.

Einsidel: Wo war dann dein Knan?

Simplicius: Ha, die eiserne Männer haben ihn angebunden, da hat ihm unser alte Gaiß die Füß geleckt, da hat mein Knan lachen müssen und hat denselben eisernen Mannen viel Weiß-  
 30 pfenning geben, grosse und kleine, auch hübsche gelbe und sonst schöne klitzerechte Dinger und hübsche Schnür voll weisse Kügelein.

2 gewest] ADGH gewesen. solche [A 38. B 30] zu. 3 du fehlt C. 9 Solches] DG solch. 12 Mann [D 31] in. 16 Ich [G 34] weiß. 19 gelegen] DGK gelegen, sie hat mich fort lauffen heissen was gist do was host. 20 verbrennt] ADGK verbrant. 23 Männer fehlt GK. 24 gestochen] DGK gestochen, Ofen und Fenster eingeschlagen. 29 Mannen] AGH Männern. D Männer. 30 grösse [H 31. R 31] und. auch [C 31] hübsche. 32 Kügelein] K Küchelein.

Einsidel: Wann ist diß geschehen?

Simplicius: Ey, wie ich der Schaf hab hüten sollen; sie haben mir auch mein Sackpfeiff wollen nemmen.

Einsidel: Wann hastu der Schaf sollen hüten?

5 Simplicius: Ey, hörstus nicht? da die eiserne Männer kommen sind; und darnach hat unser Ann gesagt, ich soll auch weg laufen, sonst würden mich die Krieger mit nehmen, sie hat aber die eiserne Männer gemeynet, und da sein ich weg geloffen und sein hieher kommen.

10 Einsidel: Wo hinauß wilt du aber jetzt?

Simplicius: Ich weiß wéger nit, ich will bey dir hier bleiben.

Einsidel: Dich hier zu behalten, ist weder mein noch dein Gelegenheit; esse, alsdann will ich dich wieder zu Leuten führen.

15 Simplicius: Ey, so sag mir dann auch, was Leut vor Dinger seyn?

Einsidel: Leut seynd Menschen, wie ich und du; dein Knan, dein Meüder und euer Ann seynd Menschen, und wann deren viel beyeinander seynd, so werden sie Leut genennt.

Simplicius: Haha.

20 Einsidel: Nun gehe und esse!

Diß war unser Discurs, unter welchem mich der Einsidel oft mit den allertieffsten Seufftzen anschauete; nicht weiß ich, ob es darumb geschahe, weil er ein so groß Mitleiden mit meiner Einfalt und Unwissenheit hatte, oder auß der Ursach, die ich erst  
25 über etliche Jahr hernach erfuhr.

\*

1 Wann [B 51] ist [A 29] diß. 6 unser] DGH unser strobekopffigte. 11 weger [D 52] nit. 13 esse] ADGH iß. Leuten] A Leute. 14 sag] AGH sage. 20 esse] ADGH iß. 22 aller [G 35] tieffsten. nicht] K ich weiß nit, ob. 23 meiner] DGH meiner überaus grossen Einfalt und tummen. 25 hernach] DK hernacher. erfuhr] GK erfuhr.

Hierauß siehet man, was es für ein erbärmliches und billig zu behertigen würdiges Elend ist, wo an einem Menschen die Zucht und Unterweisung zum guten ermangelt: Und wie übel doch solche Eltern bey Gott daran seyn müssen, wann sie ihre Jugend also gleich den wilden Bäumen in dem Wald, ohne Zucht und Unterricht auffwachsen lassen. Daß sie für keinem ehrlichen Mann nicht einmal zu reden taugen, ja wohl weder singen oder beten können, und Schwarzes für Weisses antworten, auch weder von Gott oder vom Teuffel (so zu reden) wissen, und also in allen, (ausgenommen der Menschlichen Gestaltung,) ähnlicher und gleicher oft einem unver-

\*

nünftigen Thier, und wilden Bestia, als einem Menschen zu seyn, sich erweisen. Solche tumme Rülpsen und wilde Kinder-Bäume, wie sich allhier der Simplicissimus selbst gewesen zu seyn in seinem eignen Exempel vorstellet, giebet es annoch häufig nicht so wohl unter dem Land- und Bauer-Volck, als auch zum öfftern in den aller vornehmsten Städten. Und ist es gar nichts neues, daß manche gottlose Eltern, ihre Kinder viel lieber der Schweine, der Gänse und des Viehes hüten lassen, als dass sie solche zur Kirchen und in die Schule schicken solten. Da es dann hernach solche schöne Christen und Viehische Menschen abgiebet. Ja, weil oft mancher solcher Gottloser Vatter selbst die Tage [H 32] sei [K 32]nes Lebens weder lesen, beten, oder schreiben gelernet, und wenig genug von Gott und seinem Wort, oder dem Christenthum, zu reden weiß, so dencket er wol, es müsse es sein Kind auch nicht lernen oder wissen, weil er ja gleich wohl bißher gelebet und groß worden, auff daß es nicht einmal geschickter als er werde, sondern auch so ein Dölpel bleibe.

Damit aber auch erhelle, wie ein übels Mißfallen Gott [G 36] im Himmel an solcher Schweinischen und recht Bestialischen Kinderzucht, trage und habe, und hergegen vielmehr ein rechtes Belieben und Hertzens-Lust, an Christlicher Unterrichtung und Unterweisung der Kinder erweise und höge, ja gleichsam selbst alle behägliche Mittel und Beförderung nur möglich hierzu an die Hand gebe; So sihet man ja, wie recht wunderbarlich er dieses junge und ungeschickte Simplicianische Knock-Holtz oder tumme Kalb, allhier zu diesem frommen Einsidel aus seinem rohen und Viehischen Leben durch die Soldaten-Verfolgung geführt und gebracht hat, und ihme solchen recht als einen Engel zu gesendet. Es hätte es billig der Simplicissimus den Soldaten, seinen Schaaf-Wölfen, nachmalen unaufhörlich und unablässig dancken sollen, dass er durch solche Veranlassung zu und an diesen Einsidel gerathen. So oft kan Gott der wunderweise Gott das allergrösseste Unglück, (wie es uns nur vorkommet) zu unserm größten Glück, ja wohl des Leibes und der Seelen Wolfart zu gleich, gereichen und gedeyen lassen. Ob wir schon uns eben so wild, unbändig, und störrisch, vorhero oft darein schicken, als sich hier dieser junge Milchling, -der Simplicissimus, gegen dem Einsidel gestellet und abgeschrieen, da er sich in seinem Schos zu seyn besonne, sahe und befande, und selbst nicht gewust, warum er gemurret. Wir sind aber doch gleichwohl indessen danoch in keiner Folter, sondern unter der allweisen Regierung und barmhertzigen Güte Gottes, als gleichsam in seinem Schoos, eben auch als rechte einfältige Simplicissimi und tumme Schepsen, biß wir solches göttliche Gnaden-Werck, durch seine Gedult und Langmut, erst selbst erkennen lernen, in uns gehen, den wohlgemeinten Willen uns gefallen lassen, und nimmer davon abweichen wollen, wie allhier der Simplicissimus, nimmer von dem Einsidel hernach wolte, den er doch vorhero so gefürchtet, geflohen, und für einen Plag-Teuffel oder Furie gleichsam gehalten und angesehen hatte.

5 \*

\*

[G 37] Gott führt oft wunderbar durch böses, uns zu guten,  
Durch solches Böses doch, das uns nur also dünckt,  
Wir Menschen kennen nur nicht recht die Gnaden Fluthen.  
Weil unser Lüster-Will, nach Wollust-Töpfen stinckt.  
Wie in der Wüsten dort, den faigen Israelitten,  
Biß daß sie Gottes Gnad, erst langsam nach erkant,  
[H 33. K 33] Des Hertzens Härteigkeit, und blöde Witz beschnitten,  
Und selbstn ihr Gemurr, ein unrechts Thun genandt,  
Drum, wer da lesen will den Simplicissimum,  
Der denck er sey es selbst, in vielen Thun und Sachen,  
Und lerne fein daraus: Das Zeitlich kehren um,  
So wird er sich dis Buch, sehr wohl zu Nutzen machen.



## DAS NEUNTE CAPITEL.

### Simplicius wird auß einer Bestia zu einem Christenmenschen.

Ich fieng an zu essen und hörete auff zu pappeln, welches nicht länger währte, als biß ich nach Notdurfft gefüttert hatte und mich der Alte fortgehen hiesse. Da suchte ich die allerzarteste Wort herfür, die mir mein bäurische Grobheit immermehr eingeben konte, welche alle dahin giengen, den Einsidel zu bewegen, daß er mich bey ihm behielte. Ob es ihm nun zwar beschwerlich gefallen, meine verdrüßliche Gegenwart zu gedulden, so hat er jedoch beschlossen, mich bey ihm zu leiden, mehr, daß er mich in der Christlichen Religion unterrichtete, als sich in seinem vorhandenen Alter meiner Dienste zu bedienen; sein gröste Sorg war, mein zarte Jugend dörfte ein solche harte Art zu leben in die Länge nit außharren mögen.

Eine Zeit von ungefähr drey Wochen war mein Probier-Jahr, in welcher eben S. Gertraud mit den Gärtnern zu Feld lag, also daß ich mich auch in deren Profession gebrauchen liesse; ich hielt mich so wol, daß der Einsidel ein sonderliches Gefallen an mir hatte, nicht zwar der Arbeit halber, so ich zuvor zu vollbringen gewohnt war; sondern weil er sahe, daß ich eben so begierig seine Unterweisungen hörete, als geschickt die Waxwaiche und zwar noch glatte Tafel meines Hertzens, solche zu fassen, sich erzeigte. Solcher Ursachen halber wurde er auch desto eyferiger, mich in allem Guten anzuführen; er machte den Anfang seiner Unterrichtungen vom Fall Lucifers, von dannen kam er in das Para-

#### 2 Simplicius] DK

Simplex ein Christen Mensch anfängt zu werden,  
Als Er ein Bestia vor war auf Erden.

3 fieng] A fing. 5 allerzarteste] AD allerzartesten. allerzarteste [C 32] Wort. 7 Ein [B 32] sidel zu [A 30] bewegen. 8 Ob] ADGK Ob zwar nun es ihm. 13 war] K war, diese. harte] DGK harte und sehr strenge. 14 mögen] GK mögen oder können. 15 [D 33] Eine. 24 Unterweisungen] C Unterweisung. geschickt [G 38] die. 25 Unterrichtungen] ADGK Unterrichtung.

deis, und als wir mit unsern Eltern darauß verstoßen wurden, passirte er durch das Gesetz Mosis und lernete mich vermittelst der zehen Gebot Gottes und ihrer Auslegungen (von denen er sagte, daß sie ein wahre Richtschnur seyen, den Willen Gottes zu erkennen und nach denselben ein heiliges, Gott wolgefälliges Leben anzustellen) die Tugenden von den Lastern zu unterscheiden, das gute zu thun und das böse zu lassen. Endlich kam er auff das Evangelium und sagte mir von Christi Geburt, Leiden, Sterben und Aufferstehung; zuletzt beschlossé ers mit dem jüngsten Tag und stellet mir Himmel und Höll vor Augen, und solches alles mit gebührenden Umständen, doch nit mit gar zu überflüssiger Weitläufigkeit, sondern wie ihn dünckte, daß ichs am allerbesten fassen und verstehen möchte; wann er mit einer materia fertig war, hub er ein andere an und wuste sich bißweilen in aller Gedult nach meinen Fragen so artlich zu reguliren und mit mir zu verfahren, daß er mirs auch nicht besser hätte eingiessen können. Sein Leben und seine Reden waren mir eine immerwährende Predigt, welche mein Verstand, der eben nicht so gar dumm und höltzern war, vermittels Göttlicher Gnad nicht ohne Frucht abgehen liesse, allermassen ich alles dasjenige, was ein Christ wissen soll, nicht allein in gedachten dreyen Wochen gefast, sondern auch ein solche Lieb zu dessen Unterricht gewonnen, daß ich deß Nachts nicht darvor schlaffen konté.

Ich habe seithero der Sach vielmal nachgedacht und befunden, daß Aristot. lib. 3. de Anima wol geschlossen, als er die Seele eines Menschen einer läeren ohnbeschriebenen Tafel verglichen, darauff man allerhand notiren könne, und daß solches alles darumb von dem höchsten Schöpffer geschehen seye, damit solche glatte

\*

2 lernete] K lehrte. 3 ihrer] ADGK ihren. 4 Richtschnur] ADGK Richtschnure. 5 denselben] DGK demselben. 8 mir [A 31. B 33] von Christi [C 31 statt 33] Geburt. 10 vor [H 34] Augen. 11 zu fehlt R. zu [H 34] überflüssiger. 12 ihn] K ihm. 16 er] DG ers mirs. R ers mir. nicht [D 34] besser. 22 Lieb] DGK Liebe oftmals zu diesem meinem Unterrichter, und. darvor] AK davor. 23 konté] K konnte.

Es bedünckte mich allbereits in meinem Sinn, als ob ich die Weisheit an mir je mehr und mehr zunehmen, und das Gras schon wachsen hörete, und gedachte ich also heimlich, welch ein wackerer Kerls, und vielleicht anderer Salomon noch endlich aus mir werden würde?

24 seithero] GK nachgehends. 28 gesche [G 39] hen.

Tafel durch fleissige Impression und Übung gezeichnet und zur Vollkommenheit und perfection gebracht werde; dahero dann auch sein Commentator Averroes lib. 2. de Anima (da der Philosophus sagt, der Intellectus sey als potentia, werde aber nichts in actum  
 5 gebracht, als durch die Scientiam, das ist, es seye des Menschen Verstand allerdings fähig, könne aber nichts ohne fleissige Übung hinein gebracht werden) diesen klaren Außschlag gibt, nemlich, es seye diese Scientia oder Übung die perfection der Seelen, welche für sich selbst überall nichts an sich habe; Solches bestätigt Cicero  
 10 lib. 2. Tuscul. quæst., Welcher die Seel. deß Menschen ohne Lehr, Wissenschaft und Übung einem solchen Feld vergleicht, das zwar von Natur fruchtbar seye, aber, wann man es nicht baue und besaame, gleichwol keine Frucht bringe.

Solches alles erwiese ich mit meinem eigenen Exempel, denn  
 15 daß ich alles so bald gefasst, was mir der fromme Einsidel vorgehalten, ist daher kommen, weil er die geschlichte Tafel meiner Seelen gantz läer und ohn einige zuvor hinein gedruckte Bildnussen gefunden, so etwas anders hinein zu bringen hätt hindern mögen; gleichwol aber ist die pure Einfalt gegen andern Menschen zu  
 20 rechnen, noch immerzu bey mir verblieben, dahero der Einsidel (weil weder er noch ich meinen rechten Namen gewust) mich nur Simplicium genennet.

Mithin lernete ich auch beten, und als er meinem steiffen Vorsatz, bey ihm zu bleiben, ein Genügen zu thun entschlossen,  
 25 baueten wir vor mich eine Hütten gleich der seinigen, von Holtz, Reiseren und Erden, fast formirt wie der Musquetirer im Feld ihre Zelten oder, besser zu sagen, die Bauren an theils Orten ihre Rubenlöcher haben, zwar so nider, daß ich kaum aufrecht darinn sitzen konte; mein Bett war von dürrem Laub und Gras und eben  
 30 so groß, als die Hütte selbst, so daß ich nit weiß, ob ich dergleichen Wohnung oder Hölen eine bedeckte Lägerstatt oder eine Hütte nennen soll.

3 Anima] R Animal. 6 Verstand [A 32. B 34] allerdings. 7 Auß [C 34] schlag. 14 erwiese] AGK erweise. Exem [D 35] pel. 17 einige] ADGH einzige. 23 [H 35. R 35] Mithin. Mithin] GK Mit ihm. 24 Genügen] D Genügen. 26 der] GK die. 29 von] R vom Laub. 30 nit] ADGK nicht. weiß] G wuste. 32 soll] GK sollt.

\*

[G 40] Vor allen [K allem] Unterricht und Übung, ist die Übung und der Unterricht in dem Christenthum das allerförderste und nothwendigste, auch zugleich das nutzbarste und heilsamste Mittel, und der schönste Grund und Anfang zu allen andern Wissenschaften. Ehe man auch so gar die nothwendige Sitten-Lehre, und Unterweisung zur Höflichkeit und civilität ergreiffet, solle man vorhero, den Anfang mit Gott und der Christlichen Lehre machen. So anderst auch Gott das Gedejen, und Erspriessen darzu geben solle. Dieses hatte allhier dieser Einsidel wohl gewust, darum ware er auch mit ihme so eine schöne Lehr-Bahn gegangen. Und hatte so einen nützlichen Anfang gemachet, welcher auch sehr wohl beförderlich und verständiglich von statten gieng. Hierauß sehe man, was gute Gesellschaft thun kan. Simplicissimus hätte gar nicht lang unter den Soldaten seyn dörfen, so würde er ihre böse Stücklein und Tücklein auch meisterlich mit gekönt, und auswendig gelernet haben, als eine tüble Lehre, von bösen Meistern und Anführern. Seit deme er sich aber bey dem frommen Einsidel auffhielte, welcher nichts anders thate, als daß er die Allmacht und Weißheit Gottes betrachtete, und in dem grossen Natur-Buch studierte, war er [fehlt K] auch gleich weit gelehrsamer und bescheidener, und einem Christen-Menschen gleich ähnlicher, (als er sein Lebtag zuvor nit [K nie] gewesen bey ihme geworden. Er wuste ihme so fein durch schöne bequeme und seinem Zweck taugliche Gleichnisse, die vornehmste hohen [fehlt K] Glaubens-Articul, welche ihme als einem Christen zu wissen nöthig waren, vorzubilden, daß er solche gar leicht fassen, und wie es gemeinet sey, begreifen kunte. Also solle man auch jedesmal der zarten [fehlt K] Jugend, nicht mit hohen geschraubten Schluß-Reden, und vertrechselten Poetischen oder fremden Worten, und Philosophischen Irr-Wegen an die Hand gehen, wer selbige lehren will, weil sie es nicht verstehen, und nur ungeduldig und irr darmit gemachet werden, sondern fein deutlich, und einfältig, und doch auch gut und nützlich ihnen mit der Sprache (ihrem [G 41] Verstand nach und wie sie es fassen mögen,) heraus gehen. Biß sie [H 36. K 36] einmal auch zu größeren Verstand kommen, und so dann grössere Sachen thun können. So machte es allhier der fromme Einsidel mit Simplicissimo, und so machte es jenes mals das grosse Heyden-Liecht Paulus, daß es bey ihme hiesse, gegen die, so er in dem Glauben unterrichtet: Milch hab ich euch gegeben.

Er wolte sagen: Ich habe euch als junge Seuglinge gehalten, und auff das allersubtilste und einfältigste die nützliche Lehre und den Unterricht vorgetragen.

Was der Einsidel hier gethan,  
 Steh't einem jeden Christen an,  
 Daß er die Jugend gutes lehre,  
 Und wie der Simplicissimus,  
 Es gerne fasset ohn Verdruß,  
 Daß er mit Fleiß auf jenen höre,

\*

So sols ein jeder Jüngling machen,  
Und gerne lernen solche Sachen,  
Die ihm zu grossen Nutz gedeyen.  
Er wird, wann er dann kommt zu Jahren,  
Erst sehen, und fürwahr erfahren,  
Wie nützlich sie gewesen seyen?

## DAS ZEHNTE CAPITEL,

Was gestalten er schreiben und lesen im wilden Wald gelernet.

ALS ich das erste mal den Einsidel in der Bibel lesen sahe, 5 konte ich mir nicht einbilden, mit wem er doch ein solch heimlich und meinem Beduncken nach sehr ernstlich Gespräch haben müste; ich sahe wol die Bewegung seiner Lippen, hingegen aber niemand, der mit ihm redet, und ob ich zwar nichts vom lesen und schreiben gewust, so merckte ich doch an seinen Augen, daß ers mit etwas 10 in selbigem Buch zu thun hatte; Ich gab Achtung auff das Buch, und nachdem er solches beygelegt, machte ich mich darhinder, schlugs auff und bekam im ersten Griff das erste Capitel deß Hiobs und die davor stehende Figur, so ein feiner Holtzschnitt und schön illuminirt war, in die Augen; ich fragte dieselbige Bildler selzame 15 Sachen; weil mir aber kein Antwort widerfahren wolte, wurde ich ungedultig und sagte eben, als der Einsidel hinder mich schlich: Ihr kleine Hudler, habt ihr dann keine Mäuler mehr? Habet ihr nicht allererst mit meinem Vatter (dann also muste ich den Einsidel nennen) lang genug schwätzen können? Ich sihe wol, daß ihr auch 20 dem armen Knap sejne Schaf heim treibt und das Hauß angezündet habt. Halt; halt, ich will diß Feuer noch wol leschen.

Damit stunde ich auff, Wasser zu holen, weil mich die Noth vorhanden zu seyn bedunckte.

\*

† [A 33. B 35. C 35] Das. 2 Was] DGK

Simplex lernt wunderlich lesen und schreiben,  
will auch bey dem Einsidel willig verbleiben.

schreiben] A im wilden Wald lesen und schreiben. 4 den] D nach den.  
7 Lippen] DGK Lippen, hörte auch das Gebrummel. aber] DGK aber sahe  
und hörte ich. 8 ob] ADGK ob zwar ich. 9 mit [D 36] etwas. 10 gab]  
GK hatte. 12 im [G 42] ersten. 14 selzame] DGK seltsame und meinem  
simplen Verstand noch gantz ungereimte. 15 aber fehlt DGK. 21 leschen]  
DGK löschen und euch Einhalt thun, daß es nicht weiter Schaden thue.  
22 die — seyn fehlt K. 23 bedunckte] K dünckte.

Wohin, Simplici? sagt der Einsidel, den ich hinder mir nicht wuste.

Ey, Vatter, sagte ich, da sind auch Krieger, die haben Schaf und wollens weg treiben; sie habens dem armen Mann genommen, mit dem du erst geredet hast, so brennet sein Hauß auch schon  
5 liechterlohe, und wann ich nicht bald lesche, so wirds verbrennen.

Mit diesen Worten zeigte ich ihm mit dem Finger, was ich sahe.

Bleib nur, sagte der Einsidel; es ist noch keine Gefahr vorhanden.

Ich antwortete meiner Höflichkeit nach: Bist du dann blind? Wehre du, daß sie die Schaf nicht fort treiben, so will ich Wasser  
10 holen.

Ey, sagte der Einsidel, diese Bilder leben nicht, sie seynd nur gemacht, uns vorlängst geschehene Dinge vor Augen zu stellen.

Ich antwortete: Du hast ja erst mit ihnen geredt; warumb wolten sie dann nicht leben?

Der Einsidel muste wider seinen Willen und Gewonheit lachen  
15 und sagte: Liebes Kind, diese Bilder können nicht reden; was aber ihr Thun und Wesen sey, kan ich auß diesen schwartzen Linien sehen, welches man lesen nennet; und wann ich dergestalt lese, so hältst du darvor, ich rede mit den Bildern, so aber nichts ist.

Ich antwortet: Wann ich ein Mensch bin, wie du, so müste ich  
20 auch an denen schwartzen Zeilen können sehen, was du kanst; wie soll ich mich in dein Gespräch richten? Lieber Vatter, berichte mich doch eygentlich, wie ich die Sach verstehen solle.

Darauff sagte er: Nun wolan, mein Sohn, ich will dich lehren,  
25 daß du so wol, als ich, mit diesen Bildern wirst reden können; allein wird es Zeit brauchen, in welcher ich Geduld und du Fleiß anzulegen.

Demnach schriebe er mir ein Alphabet auff birkene Rinden,  
nach dem Druck formirt, und als ich die Buchstaben kennete, ler-  
30 nete ich buchstabiren, folgends lesen und endlich besser schreiben, als es der Einsidel selber konte, weil ich alles dem Druck nachmahlet.

\*

1 hin [H 37. K 37] der. 2 da] K das. 4 so fehlt R. 6 [A 34. B 36. C 36] Mit. 13 Du [D 37] hast. 15 Gewonheit] DGK Gewonheit über diese meine kindische Einfalt, und einfältige Kindheit. 21 schwar [G 43] tzen. 25 reden] DK reden, und was sie bedeuten, wirst verstehen. 27 anzulegen] R anzulegen nöthig haben werden. 31 selber] ADGR selbst. 32 nachmahlet] GK nachmahlete.

\*

Daß aller Anfang mit Gott geschehen solle, hat dieser fromme Einsidel sehr wohl gewusst, und demnach den tummen Buben *Simplicissimum*, zu erst von Gott und seinem Wort, dann auch in der Sitten-Schul und andern mehr, als lesen, schreiben, und dergleichen unterrichtet. Manche zäumen das Pferd, (so zu reden) von hinten auff, und nehmen allerley mit der Jugend für, ausser keine Gottesfurcht, da doch diese das fundament und der Grund aller ander [K anderer] Dinge ist. Heut zu Tag, lernet unsere Christen-Jugend, oft ehe fluchen, als sie einmal recht beten können, ehe die Karte mischen, als [K als sie] oft einen Buchstaben recht lesen und schreiben können. Weil man sie nicht anderst gewöhnet, und also ohne Unterricht, wie das tumme Vieh, gleich diesem *Simplicissimo*, herum ziehen, ihres eignen Willens leben, und verwildert auff wachsen lasset, absonderlich auff den Dörf-[H 38. K 38] fern, da ist alles zuviel was man auff den Pfarrherrn oder Schulmeister, (einen solchen jungen Dölpel, und groben Kornhammer selbigen zu unterrichten, und mores zu lernen) auffwenden soll. Was für ein schöner Verstand, aus diesem *Simplicissimo* hervor geleuchtet, daß er die in Kupffer gestochne Bilder oder Heilige für Krieger, und rechte Menschen angesehen, kan ein jeder selbst abnehmen, und sich einbilden. Weilen er durch das Lesen nicht anderst verstunde und sich gedachte, als ob der fromme Einsidel mit solchen [G 44] Bilderen redete. Solche butte junge Knock-Höltzer gibt es noch mehr ah, wann man genau nachsuchen wolte, oder solte. Doch ist dieses das beste, und sehr löblich an dem *Simplicissimo*, daß er noch ein fähiger [K fähiges], und Lehr-begieriges Gemüth gehabt, sich willig unterweisen lassen, selbst darum gebetten, und alles, was ihm der fromme Einsidel gesagt, fein aufmercksam angenommen. Nichts können, wissen und verstehen, ist endlich so eine grosse Schande nicht, (weilen auch mancher junger Mensch, von Jugend auff, durch Verlastung [K Verlaßung] seiner trägen und nachlässigen Eltern, zu nichts unterwiesen und angehalten wird) aber nichts können, und doch auch nichts zu lernen verlangen oder im Sinne haben, das ist eine Schande, und rechtes pudeat. Zu wünschen wäre; Daß alle solche ungeschickte *Simplicianische* grobe Bauren-Schrötlein, oder doch so geartete, junge Baganten [K Bacchanten], demnach noch die Art und das Lehr-willige Hertz des jungen und tummen *Simplicissimi* an sich hätten, daß sie auch so gerne und willig, und begierig, den [K die] Lust etwas [etwas — lernen fehlt K] zu lernen aus [K an] ihnen hervor leuchten und sehen liessen. Manches Einbilderlein [K Sinnbilderlein], daß nit einmal das ba, be, bi, bo, bu, recht kan und verstehet, darff sich oft unterstehen den allergelehrtesten auszulachen, und sich einzubilden, es wisse mehr als jener, so machts *Simplicissimus* hier nicht, sondern er demütiget sich; Wer etwas lernen will, muß sich nur demütigen, die Demut ist doch zu allen Dingen nüt. So muß man auch nicht ehe fliegen wollen, als man Federn bekommt, die Flatter-Geister tügen auch nichts, welche alsobald nach dem Oebersten sinnen, damit es nur ein grosses Ansehen hahe, wann sie gleich das Unterste noch nicht können, und verstehen, darinnen doch das Funda-



\*

ment stecket. Das giebet dann hernach rechte [K solche] Sparr-Höltzer, und halbe Narren ab: Der Einsidel nimmet hier in seiner Lehr-Weise, mit dem Simplicissimo, die Ordnung in Acht, und führte ihn recht von unten auff, in deme, daß er ihm erstlich das Alphabet fürmahlet, hernach das Buchstabiren, fol [G 45] gends auch das Lesen, und dann endlich das Schreiben lehret; Welches alles er mit grosser Demut und Auffmercksamkeit annimmt. Es giebet Præceptores, welche oft der Jugend von grossen und hohen [H 39] Dingen fürschwätzen, und wann man sie hernach einfältig exami [K 59] niret oder befraget, so wissen sie als dann gleichwohl nichts. Dieses sind Schein-Lehrer, die da einen Aercker setzen, und das Fundament dafür einreissen, welche sich zuvor selbst recht lehren, oder einen besseren Methodum zu lehren an sich nehmen solten. So ihnen auch nützer wäre.

Ein Lehrer, der die Jugend lehrt, nehm des Einsidels Weiß an sich,  
 Er weise, wie es sich gehört, und unterrichte fruchtbarlich,  
 Er fahre nicht gleich oben aus, und leg vorhero guten Grund,  
 Und leg der Jugend so die Lehr, sein [K fein] klar und deutlich in den Mund,  
 Du Lehrling aber mercke dis, und dich in solcher Tugend übe;  
 Daß du zur Lehr, Hertz-willig seyst, und daß dein Hertz die Demut liebe:  
 Folg gerne gutem Unterricht, wie Simplicissimus hier thut,  
 Und sey kein wilder Starr-Kopff nicht, das lernen ist der Jugend gut.  
 Man steigt dardurch zur Wissenschaft, die einen nimmermehr gereuet,  
 Ein jeder dencke fleissig nach, und trachtet, daß Ihr auch so seyet  
 Zur Lehr-Lust willig und gefast, Wer nichts [K nichts kan, doch] kan,  
 der lerne was,  
 Viel können, ist kein schwere Last, drum lerne fein und mercke das.

## DAS ELFTE CAPITEL

Redet von Essensspeiß, Haußbrath und andern nothwendigen Sachen, die man in diesem zeitlichen Leben haben muß.

ZWey Jahr ungefähr, nemlich biß der Einsidel gestorben, und etwas länger als ein halbes Jahr nach dessen Todt, bin ich in diesen Wald verblieben; derohalben sihet mich vor gut an, dem curiosen Leser, der auch oft das geringste wissen will, unser Thun, Handel und Wandel und, wie wir unser Leben durchgebracht, zu erzehlen.

Unsere Speiß war allerhand Gartengewächs, Rüben, Kraut, Bonen, Erbsen und dergleichen; wir verschmäheten auch keine Buchen, wilde Aepffel, Pirn, Kirschen; ja die Eicheln machte uns der Hunger oft angenehm; das Bröt oder, besser zu sagen, unsere Kuchen backten wir in heisser Aschen, auß zerstossenem Welschen Korn; im Winter fiengen wir Vögel mit Sprincken und Stricken, im Frühling und Sommer aber beschehrte uns GOTT Junge auß den Nestern; wir behalffen uns oft mit Schnecken und Fröschen; so war uns auch mit Reussen und Anglen das Fischen nicht zuwider, in dem ohnweit von unserer Wohnung ein Fisch- und Krebsreicher Bach hin floß, welches alles unser grob Gemüß hinunder convoyren muste. Wir hatten auff eine Zeit ein junges wildes Schweinlein auffgefangen, welches wir in einen Pferch versperret, mit Eicheln und Buchen auffgezogen, gemästet und endlich verzehret, weil mein Einsidel wuste, daß solches keine Sünde seyn könnte, wann man geniesset, was GOTT dem gantzen menschlichen Geschlecht zu solchem End erschaffen.

\*

1 [B 37. A 35. C 37] Das. 2 Redet] DGR

Simplex erzehlet Speis, Haußbrath und Sachen,

Die der Mensch Ihme zu nutzen kan machen.

6 si [G 46] het. 10 [D 38] Unsere. 11 Erbsen] DGR Erbsen, Linsen, Hirsch. 14 backten] ADGR buchen. 15 Sprincken] ADGR Sprinckeln. 17 oft fehlt K. 22 einen] GK einem. 25 menschli [H 40] chen. 26 erschaffen] K erschaffen.

Saltz brauchten wir wenig und von Gewürtz gar nichts, dann wir dörrften den Lust zum Trunck nicht erwecken, weil wir keinen Keller hatten; die Notdurft an Saltz gab uns ein Pfarrer, der ohngefähr 3 Meil Wegs von uns wohnete, von welchem ich noch  
5 viel zu sagen habe.

Unsern Haußrath betreffend, dessen war genug vorhanden, dann wir hatten eine Schauffel, eine Haue, eine Axt, ein Beyl und einen eisernen Hafen zum kochen, welches zwar nicht unser eigen, sondern von obgemeldetem Pfarrer entlehnet war; jeder  
10 hatte ein abgenütztes stumpffes Messer, selbige waren unser Eigenthum und sonst nichts; ferner bedorfften wir auch weder Schüsseln, Deller, Leffel, Gabeln, Kessel, Pfannen, Rost, Bratspieß, Saltzbüchs noch ander Tisch- und Küchengeschirr, dann unser Hafen war zugleich unser-Schüssel und unsere Hände waren auch  
15 unsere Gabeln und Leffel; wolten wir aber trincken, so geschah es durch ein Rohr auß dem Brunnen oder wir henckten das Maul hinein, wie Gedeons Kriegs-Leute. Von allerhand Gewand, Wol- len, Seiden, Baumwollen und Leinen, beydes zu Betten, Tischen und Tapezereyen, hatten wir nichts, als was wir auf dem Leib tru-  
20 gen, weil wir vor uns genug zu haben schätzten, wann wir uns

\*

[K 40]. Wiewol es heut zu Tage, von den grossen Herren und Potentaten, (die sich solche Gerechtigkeit allein zueignen,) für eine halbbrüchige und Lebens-würckende Missethat, wegen erwachsener und entstandener Mißbräuche, geachtet, und gehalten wird. Was der grosse Land-Bauer Adam, und der Böckleins-Schütz, Esau, und andere, so alt Testamentliche mehr, zu solcher allein angemasten Freyheit sagen würden, wann sie wiederkommen sollten, weiß ich nicht. Genug ists, daß wir wissen, daß zu dieser unserer Zeit das Wild und Jagdwerck eine Fürsten- und keine Bauren-Lust mehr seye, wormit wir uns auch, als Gebots-Gehorsame also begnügen lassen, welches, wie öfters sonst übertreten wird, je ärger man es auch straffet, und daher auch schon das scharffe Gesetz in den Rechten erwachsen, so da heisset: Crescentibus delictis, exasperandæ sunt etiam pœnæ. Welche Wort schon manchen unbestellten Wild-Schützen seinen besten und einigen Hals gekostet. Indessen aber hatten wir es gleichwol auch mit diesen wilden Schweinelein um einen Hals gewaget. Allein, daß ich wieder auf unsere Haushaltung komme.

1 gar [A 36] nichts [C 38] dann. 2 den] ADGK die. 3 Notdurft [B 38] an. 10 unser [D 39] Eigenthum. 13 und [G 47] Küchengeschirr. 15 Leffel] H Löffel, nach Art jenes klugen Philosophi des Diogenis. 16 henckten] ADGK hingen.

vor Regen und Frost beschützen könnten. Sonsten hielten wir in unserer Haushaltung keine gewisse Regul oder Ordnung, ausserhalb an Sonn- und Feyertagen, an welchen wir schon umb Mitternacht hinzugehen anfiengen, damit wir noch frühe genug, ohne männiglichs Vermercken, in obgemeldten Pfarrherrns Kirche, die etwas vom Dörrf abgelegen war, kommen und dem Gottesdienst abwarten können. In derselben verfügten wir uns auff die zerbrochne Orgel, an welchem Ört wir so wol auff den Altar, als zu der Cantzel sehen konten. Als ich das erste mal den Pfarrherrn auff dieselbige steigen sahe, fragete ich meinen Einsidel, was er doch in demselben grossen Zuber machen wolte. Nach verrichtetem Gottesdienst aber giengen wir eben so verstolen wieder heim, als wir hin kommen waren, und nachdem wir mit müdem Leib und Füssen zu unserer Wohnung kamen, assen wir mit guten Zähnen übel; alsdann brachte der Einsidel die übrige Zeit zu mit beten und mich in gottseeligen Dingen zu unterrichten.

An den Wercktäten thäten wir, was am nötigsten zu thun war, je nachdem sichs fügte und solches die Zeit deß Jahrs und unsere Gelegenheit erforderte; einmal arbeiteten wir im Garten, das andermal suchten wir den feisten Grund an schattigten Orten und auß holen Bäumen zusammen, unsern Garten an statt der Tung damit zu bessern; bald flochten wir Körbe oder Fisch-Reussen oder machten Brennholz, fischten oder thäten ja so etwas wider den Müssiggang. Und unter allen diesen Geschäften liesse der Einsidel nicht ab, mich in allem Guten getreulichst zu unterweisen; unterdessen lernete ich in solchem harten Leben Hunger, Durst, Hitz, Kälte und grosse Arbeit überstehen und zuvorderst auch GOTT erkennen und wie man Ihm rechtschaffen dienen solte, welches das vornehmste war. Zwar wolte mich mein getreuer Einsidel ein mehrers nicht wissen lassen, dann er hielte darvor, es seye einem Christen genug, zu seinem Ziel und Zweck zu gelangen, wann er nur fleissig bete und arbeite; dahero es kommen, ob ich zwar in geistlichen Sachen zimlich berichtet wurde, mein

4 hinzuge [H 41] hen. 5 män [K 41] niglichs. 6 dem] GK den. 7 auff [A 37] die. 8 auff [B 39] den. 9 konten [C 39] Als. 17 [D 40] An. 20 feisten] K feinsten. 25 nicht [G 48] ab. 27 Arbeit] DGK Arbeit, ja alles Ungemach. 33 ob] ADGK ob zwar, ich. geist [B 40] lichen.

Christenthum wol verstunde und die Teutsche Sprach so schön redete, als wann sie die Orthographia selbst außspräche, daß ich dennoch der einfältigste verbliebe; gestalten ich, wie ich den Wald verlassen, ein solcher elender Tropff in die Welt war, daß man keinen Hund mit mir auß dem Ofen hätte locken können.

\*

1 Christenthum [A 38] wol. verstunde] A verstand. D verstund. 2 redete [C 40] als. 4 die] GK der. 5 können] GK können.

Es ist das gemeine Lateinische alte Spruch-Wort sonst wohl bekannt, so da heisset: Natura paucis contenta. Oder die Natur ist mit wenig vergnügt.

Viel will die Begierd oft haben,  
Wenig brauchet die Natur,  
Man gebrauch die Gottes-Gaben,  
Nicht mit Schwall, zur Nothdurfft nur.

So hatte es der Simplicissimus bey seinem Einsidel gelernet. Wodurch wir Anlaß nehmen wollen, etwas von der Diät [H 42. K 42] und Mässigkeit zu reden, und anzumerken: Über aus viel können diese zwey schöne Tugenden, bey einem Menschen nützen oder würcken, ein Mensch, der sich nicht überisset, und immer nüchtern und mässig bleibet, ist allezeit fertiger seinem lieben Gott zu dienen, er hat und behält besseren Lust, zu lesen und beten, er sündigt auch weniger, ja, er bleibet in dem Gedächtnuß und capacität besser aufgeräumt, und wird also zu allen Wercken munderer und fähiger, als so ein angefüllter Freß-Narr, (dessen Maul nur den gantzen Tag nach Futter schnappet, und zu beissen haben will) seyn. Essen soll und muß man zwar, aber sich über essen, und den Magen so anfüllen, daß er köcken und wiederüber [G 49] gehen muß, das ist nicht so wohl sündlich, als auch unhöflich und ungesund. Ein solcher Mensch mißbrauchet die Gaben Gottes, er verschwendet sein oignes Vermögen selbst überflüssig, in dem er oft auff einmal so viel verzehret, anwähret, und zu sich nimmet, daß er wohl 3. oder 4. und mehrmal darvon leben, und sich gleich wol darbey wohl seyn lassen könnte. Es ist auch ungesund dem Leib, weil die Kräfte darvon überleget und geschwächt worden, und nachmals zu allen Sachen untüchtig sind. Die Haus-Regul, welche man sonst ins gemein zu sagen pfeget:

Viel gehöret in ein Haus,  
Aber mit wenig kommet man auch aus.

Weisen hier der Simplicissimus und sein Einsidel auch recht deutlich, doch ist es darum nicht gesagt, daß man eben so härtiglich und gar miserabel, als diese zwey Hasen-Köpfe leben müsse, es mag auch wohl besser essen und trincken, wer es besser hat und vermag oder haben kan, dann darum hat es Gott gegeben, nur ist hier von der Diät und Mässigkeit geredet, daß man keine Übermaß gebrauchte. Es ist auch eben nicht gesagt, daß man gerade eben ein Einsidel-Leben müsse darbey führen, oder daß

\*

man sonst nicht nüchtern und mässig, dann nur in Wildnüssen und Einöden leben könne. Dann man kan in allen Ständen, und an allen Orten diät und mässig leben, wann man will. Daniel mit seinen Gesellen lebte auch an dem Königlichen-Hof mässig und diät, da er doch alles genug haben kunte; er giengte darum nicht erst in die Einöde. Joseph in Pothiphars Hause, hat auch eine fette Küche gehabt, man hörte aber nicht, daß er sich anfraß und unmässig lebte, sondern er war und bliebe ein nüchterner und mässiger Jüngling. Zwar wehlen sich manche aus einem stillen Geist, gerne stille und einödige [K einöde] Oerter, ihrer Andacht und guten Gedancken darbey zu pflegen und abzuwarten, manche haben auch [fehlt K] ihr Belieben deswegen gerne in dem Grünen, und ist dahero, wem es also gefället, das EinsidelLeben, darum eben nicht gar zu verwerffen. Aber daß man ein ver [G 50] dienstliches Werck daraus machen, und den Himmel dar [H 45. K 43] mit verdienen wolte, das wäre geföhlet. Kein wilder Menschen-Scheu, und Absonderling soll man seyn, dann der Mensch ist eine gesellige Creatur, der gerne bey und unter seines gleichen vernünftige [K vernünftigen,] doch darbey auch frommen Menschen seyn und versiren solle. In wilden Wohnungen, wachsen und werden gemeiniglich auch wilde Menschen, wann sie gleich sonst von Gemüth und Geblüth gut wären, so ist doch eine rauhe, rohe, schichtere, grobe, und wilde weise an ihnen, die sich alsdann nicht so geschwind abgewöhnen lasset.

Man diene Gott, mit Mässig leben,  
 Doch so, daß man nicht Mangel leide,  
 Das ist dem Höchsten keine Freude,  
 Wer damit wolt den Himmel heben.  
 Daß er so seinem [K seinen] Leib abplage,  
 Und sich selbst marter alle Tage,  
 Darvon ist kein Gesetz geschrieben;  
 Man soll, und darf wohl trincken, essen,  
 Nur das man mässig sey in dessen,  
 Und nicht den Fraß und Sauff soll lieben.  
 Still, Erbar Mässig, sittlich leben,  
 Kan Gott, wohl [K ein Wolgefallen] ein Gefallen geben,  
 Wer also thut, Lebt Christ-geziemlich.  
 Nur nicht aus schein, und Heuchel-Gleissen,  
 Es muß Simplicianisch heissen,  
 Sonst ists, und heists vor Gott nicht rühmlich,  
 Man Lieb, und dien Gott, wie man solle,  
 Man wohn, und sey gleich wo man wolle,  
 Dis ist die rechte Art zu Leben,  
 Nicht zum Verdienst, aus Schuld gebürde,  
 Wer anderst thun, und dencken würde,  
 Würd Gott, und sich selbst widerstreben.

## DAS ZWÖLFTE CAPITEL

Vermerckt ein schöne Art, seelig zu sterben, und sich mit geringem Unkosten begraben zu lassen.

ZWey Jahr ungefähr hatte ich zugebracht und das harte Eremitisch Leben kaum gewohnet, als mein bester Freund auff Erden seine Haue nam, mir aber die Schaufel gab und mich seiner täglichen Gewonheit nach an der Hand in unsern Garten führte, da wir unser Gebet zu verrichten pflegten.

Nun, Simplici, liebes Kind, sagte er, dieweil GOTT Lob die Zeit vorhanden, daß ich auß dieser Welt scheiden, die Schuld der Natur bezahlen und dich in dieser Welt hinder mir verlassen solle, zumalen deines Lebens künftige Begegnussen beyläufig sehe und wol weiß, daß du in dieser Einöde nicht lang verharren wirst, so hab ich dich auff dem angetretenen Weg der Tugend stärken und dir einige Lehren zum Unterricht geben wollen, vermittelst deren du, als nach einer ohnfehlbaren Richtschnur, zur ewigen Seeligkeit zu gelangen, dein Leben anstellen sollest, damit du mit allen heiligen Außerwehlten das Angesicht GOTTES in jenem Leben ewiglich anzuschauen gewürdiget werdest.

Diese Wort setzten meine Augen ins Wasser, wie hiebevordes Feinds Erfindung die Statt Villingen, einmal, sie waren mir so unerträglich, daß ich sie nicht ertragen könnte; doch, sagte ich: Hertzliebster Vatter, wilst du mich dann allein in diesem wilden Wald verlassen? Soll dann...

Mehrsers vermochte ich nicht herauß zu bringen, dann mei-

\*

### 3 Vermerckt] DGK

Simplex merckt eine Art selig zu sterben,

Eine Begräbnus auch leicht zu erwerben.

selig fehlt C. 4 [G 51] ZWey. 5 als [D 41] mein. 9 Simplici] K Simplissimus. 12 beyläufig] ADGK beyläufftig. 14 dich [H 44. K 44] auff. 15 einige] AD einzige. 22 sie [B 41. A 39] nicht. könnte] DGK konte. 23 Hertzliebster] GK Höre liebster. Hertzliebster [C 41] Vatter.

6 \*

nes Hertzens Qual ward auß überflüssiger Lieb, die ich zu meinem getreuen Vatter trug, also hefftig, daß ich gleichsam wie todt zu seinen Füßen nider sanck; Er hingegen richtet mich wieder auff, tröstet mich, so gut es Zeit und Gelegenheit zuliesse, und verwiese mir gleichsam fragend meinen Fehler, Ob ich nemlich der Ordnung deß Allerhöchsten widerstreben wolte?

Weistu nicht, sagt er weiters, daß solches weder Himmel noch Höll zu thun vermögen? Nicht also, mein Sohn! Was unterstehest du dich, meinem schwachen Leib (welcher vor sich selbst der Ruhe begierig ist) aufzubürden? vermeynest du, mich zu nötigen, länger in diesem Jammerthal zu leben? Ach nein, mein Sohn, lasse mich fahren, sintemal du mich ohne das weder mit heulen noch weynen und noch viel weniger mit meinem Willen länger in diesem Elend zu verharren wirst zwingen können, in dem ich durch GOTTES außstrücklichen Willen darauß gefordert werde; folge an statt deines unnützen Geschreys meinen letzten Worten, welche seynd, daß du dich je länger je mehr selbst erkennen sollest, und wann du gleich so alt als Mathusalem würdest, so laß solche Übung nicht auß dem Hertzen; dann daß die meiste Menschen verdammt werden, ist die Ursach, daß sie nicht gewust haben, was sie gewesen und was sie werden können oder werden müssen.

Weiters riethe er mir getreulich, ich solte mich jederzeit vor böser Gesellschaft hüten, dan derselben Schädlichkeit wäre unaußsprechlich. Er gab mir dessen ein Exempel und sagte: Wann du einen Tropfen Malvasier in ein Geschirr voll Essig schüttetest, so wird er alsobald zu Essig; wirstu aber so viel Essig in Malvasier giessen, so wird er auch unter dem Malvasier hingehen. Liebster Sohn, sagte er, vor allen Dingen bleibe standhafftig; dann wer verharret biß ans End, der wird seelig; geschihet aber

\*

8 vermögen] AD vermügen. vermögen [D 42] Nicht. 12 fah[G 52]ren. fahren] K fahren, zu meinen Vättern. 13 noch weynen und fehlt DGK. 16 werde] DGK werde, welchem göttlichen Befehl ich auch mit allen Freuden nachzukommen mich itzo bereite. K Folge, (sagte er,) an. 18 wann] ADGK wan gleich du. 25 unaußsprechlich [B 42. A 40] Er. 27 aber [C 42] so. 29 standhafftig] DGH standhafftig, lasse dich die Creutzes Hitze von deinem angefangenen löblichen Werck nicht abwendig machen. 30 geschihet] ADGK geschihets.



wider mein Verhoffen, daß du auß menschlicher Schwachheit fällst, so stehe durch ein rechtschaffene Buß geschwind wieder auff!

Dieser sorgfältige fromme Mann hielte mir allein diß wenige vor, nicht zwar, als hätte er nichts mehrers gewust, sondern darumb, dieweil ich ihn erstlich meiner Jugend wegen nicht fähig genug zu seyn bedunckte, ein mehrers in solchem Zustand zu fassen, und dann weil wenig Wort besser, als ein langes Geplauder, im Gedächtnus zu behalten seynd und, wann sie anders Safft und Nachtruck haben, durch das Nachdencken grössern Nutzen schaffen, als eine lange Sermon, die man außstrücklich verstanden hat und bald wieder zu vergessen pflegt.

Diese drey Stück, sich selbst erkennen, böse Gesellschaft meiden und beständig verbleiben, hat dieser fromme Mann ohne Zweifel deßwegen vor gut und nötig geachtet, weil er solches selbst practicirt und daß es ihme darbey nicht mißlungen ist; denn nachdem er sich selbst erkant, hat er nicht allein böse Gesellschaften, sondern auch die gantze Welt geflohen, ist auch in solchem Vorsatz biß an das Ende verharret, an welchem ohn Zweifel die Seeligkeit hängt; welcher gestalt aber, folgt hernach.

Nachdem er mir nun obige Stück vorgehalten, hat er mit seiner Reithaue angefangen, sein eigenes Grab zu machen; ich half, so gut ich konte, wie er mir befahl, und bildete mir doch dasjenige nicht ein, worauff es angesehen war; indessen sagte er: Mein lieber und wahrer einiger Sohn (dann ich habe sonsten keine Creatur, als dich, zu Ehren unsers Schöpfers erzeugt,) wann meine Seele an ihren Ort gangen ist, so leiste meinem Leib deine Schuldigkeit und die letzte Ehre, scharre mich mit derjenigen Erden wieder zu, die wir anjetzo auß dieser Gruben gegraben haben!

Darauff nam er mich in seine Arm und druckte mich küs-

\*

2 so] DGK so bleibe ja nicht [H 45. K 45] boßhafter Weise in deinen [fehlt K] Sünden stecken, [D 43] sondern. 10 eine] ADG ein langer Sermon, den. die] AD den. 11 und] K und man. 12 [G 53] Diese Stück] K Stücke: (1.). erkennen] K erkennen, (2.). 13 meiden] K meiden, (3.). 15 selbstn fehlt K. es fehlt H. 20 vorgehalten [B 45. A 41] hat. 24 einiger] ADGK einziger. 25 kei [C 43] ne. 27 Eh [D 44] re. 28 Gruben] ADGK Grube.

send viel härter an seine Brust, als einem Mann, wie er zu seyn  
 schiene, hätte möglich seyn können.

Liebes Kind, sagte er, ich befehle dich in GOTTES Schutz und  
 sterbe umb so viel desto frölicher; weil ich hoffe, er werde dich  
 5 darin aufnehmen.

Ich hingegen konnte nichts anders, als klagen und heulen, ich  
 hängete mich an seine Ketten, die er am Hals trug, und vermeynte,  
 ihn damit zu halten, damit er mir nicht entgehen solte. Er aber  
 sagte: Mein Sohn, lasse mich, daß ich sehe, ob mir das Grab lang  
 10 genug seye!

Legte demnach die Ketten ab, sampt dem Ober-Rock, und  
 begab sich in das Grab, gleichsam wie einer, der sich sonst  
 schlaffen legen will, sprechende: Ach grosser GOTT, nun nimm  
 wieder hin die Seele, die du mir gegeben! HERR, in deine Hände  
 15 befehl ich meinen Geist etc.

Hierauff beschloß er seine Lippen und Augen sänfftiglich,  
 ich aber stund da wie ein Stockfisch und meynte nicht, daß seine  
 liebe Seel den Leib gar verlassen haben soltè, dieweil ich ihn  
 öfters in dergleichen Verzuckungen gesehen hatte.

Ich verharrete, wie mein Gewonheit in dergleichen Begehren-  
 heiten war, etlich Stund neben dem Grab im Gebet. Als sich aber  
 mein allerliebster Einsidel nicht mehr aufrichten wolte, stiege ich  
 zu ihm ins Grab hinunder und fieng ihn an zu schüttlen, zu küssen  
 und zu liebeln; aber da war kein Leben mehr, weil der grimmige  
 20 obnerbittliche Tod den armen Simplcium seiner holden Beywoh-  
 nung beraubt hatte; ich begosse oder, besser zu sagen, ich bal-  
 samirte den entseelten Körper mit meinen Zähren, und nachdem  
 ich lang mit jämmerlichem Geschrey hin und her geloffen, fienge  
 ich an, ihn mit mehr Seufftzen, als Schaufeln voller Grund, zu-  
 25 zuscharren, und wann ich kaum sein Angesicht bedeckt hatte,  
 stiege ich wieder hinunder, entblöste es wieder, damit ichs noch

\*

3 Schutz] K Hand. 7 hängete] ADGK hing. 8 mir fehlt K. 16 sänff-  
 [K 46] tiglich. 17 stund [G 54] da. seine [H 46] liebe. 19 Verzuckungen]  
 K Verzuckung. 20 [B 44] Joh. derglei [A 42] chen. 22 allerliebster] K  
 liebster. 23 ihn] ADGK an ihn. 25 armen [C 44] Simplcium. Simplcium]  
 K Simplicissimum. 28 mit [D 45] jämmerlichem. geloffen] DGK geloffen,  
 und mich mit Haar außrauffen übel gebärdet. 30 bedeckt] K abgedeckt.

einmal sehen und küssen möchte. Solches trieb ich den gantzen Tag, biß ich fertig worden, und auff diese Weis die funeralia, exequias und luctus gladiatorios allein geendet, weil ohne das weder Baar, Sarch, Decken, Liechter, Todtenträger noch Gelait-  
 5 Leut und auch kein Clerisey vorhanden gewest, die den Todten besungen hätte.

\*

3 luctus] K ludos. 4 Decken] AG Deke. K Decke. 6 hätte] ADGK hätten.

GK Wiewol auß diesem Capitel nicht Alles zu billigen, so ist doch auch nicht alles zu schänden, oder zu verunbilligen, wir wollen die Fehler untaxiret lassen, und es als ein Gedicht indessen ansehen, doch darbey auch [K an dieser schönen] diese schöne Lehr-Vorstellung abmercken und zur Nachahmung mit beysetzen: Daß es [fehlt K] eine schöne Christen-Tugend sey, stets und fein oft bey Lebzeiten mit Sterb- und Todtes-Gedancken umbgehen, oft von dem Tod reden, und sich demselbigen [K denselbigen] gleichsam bekant und verwandt machen, damit, er komme auch wann er wolle, daß wir bereit seyen, und uns nicht vor ihme zu [zu sehr fehlt K] sehr fürchten und entsetzen mögen. Was dieser Einsidel gethan, und sich seines herannahenden Todten-Endes erinnert, das dörffen und sollen wir auch thun, ob [G 55] wir schon eben keine Einsidler seyn, wir sind aber eben auch solche elende schwache und sterbliche Menschen, wie der Eïnsidler, doch dörffen [K dörfften] wir darumb auch nicht unsere eigene [fehlt K] Todtengräber seyn, was der Einsidler gethan, geschahe auß Nothfall, weil er sonst niemand anderst wuste, oder hatte. Die gute Erinnerung, und der schöne Testamentliche Verlaß, welchen er dem Simplicissimo allhier giebet, ist ein Spiegel allen sterbenden Eltern, wie sie zu ihren Kindern sagen, und wessen sie selbige vertrösten oder nachdrücklich erinnern, und was sie ihnen als einen letzten Willen hinterlassen und anbefehlen sollen, nemlich: fromm seyn, recht thun, und die Sünde, sampt böser Ge [K 47] sellschafft meiden. Mancher Narr mag gar nichts von dem Tod [H 47] reden oder gedencken hören: Und meinet, daß er gleich deßwegen kommen, und ihme auffhückeln [K auffuckeln] werde. Das sind Welt-Ratzen, die da wenig von einem andern Leben glauben und halten, (ob sie sich schon zum Schein also oft anstellen,) sondern vermeinen, wann sie einmal gestorben, daß sie nimmer auffwachen werden, fürchten sich vor dem Tod, als für einem Tyrannen, der doch glaubigen Christen, der allerbeste und angenehmste Freund und Freudens-Bott billiger seyn und heissen sollte.

Und dieses ist auch die schönste Vorstellung, die freudige Sterb-Bereit-  
 tung, welche der Einsidel allhier machet. Das Löbliche, was uns Simplicissimus hierinnen an sich selbst weisset, ist dieses: daß er die gute Vermahnung mit Hertz-Bewegung fein annimmt. So sollen [K soll] freylich alle Jugend, die Lehre der Alten wohl mercken und behalten. Dann sie

\*

ist ihnen ein köstlicher Malvasier in ihrem Herten. Es solle aber auch alle Lehre der Alten so eingerichtet seyn, daß sie zur Erbauung der Jugend diene und nutze. Manche Kinder oder Jugend, lernen und hören von ihren Eltern oder Freunden biß in das Ende, nichts als Fluchen, Gotteslästern und allerhand sündliches Leben, das sind Ergernüssen, über welche dorten das grosse Wehe geschriehen wird. [G 56] So machts hier dieser Alte mit dem Simplicissimo nicht, er hinterlässet ihme eine gute Lehre, nur daß er sich an solche kehre.

Er stellet ihme für die Unvermeidlichkeit deß Todes, und zeigt ihme darbey auch, die rechte waare Erkänntnuß deß Todes, und wie man sich denselben leicht und lieblich machen könne. Simplicissimus erkennt es endlich auch, was für einen guten und werthen Freund er an dem Einsidler [K Einsiedel], und gleichsam mehr, als seinen andern irrdischen Vatter, verlohren. Manche wilde Jugend, will oft so gar nicht erkennen, was für werthe Freunde, und freylich oft mehr als natürliche Vätter, getreue Lehrer, Præceptores und Unterweiser seyn. Ach was für übeln Danck giebt es oft von solchen Kuckkucken ab, wann man sie umb dieses oder jenes straffet und abmahnet? Zu wünschen wäre, daß abermal alle Jugend hierinnen ein Simplicianisches Gemüth hätte, und die gute Lehre und Vermahnung ihrer treumeinenden Unterweiser, wohl in Obacht nehme, und zu Gemüth fassen thäte, daß sie sich nicht wie die unbändigen Gäule, oder wie der Psalmist saget, wie Roß, und Mäuler erzeugten, und alle Vermahnungen von sich auß, hinweg, oder in Wind schlägen.

Man lerne hier die Sterb-Kunst üben

Und seine Lehrer hertzlich lieben,

Und ihnen Lieb und Danck erweisen;

[H 48. K 48] Schaut, Simplex hier beweint und ehret

Den, der ihn so viel Gutes lehret,

Er kennts, und will auch danckbar heissen,

So folg man ihm, im Folg der Alten,

Und Ehr-geziemten Ruhm-Verhalten,

Und thu, was löblich ist im Leben,

Meid Laster, lerne Gutes üben,

Gott, und den Nächsten hertzlich lieben,

So wird es schönen Nachklang geben.

## DAS DREIZEHENTE CAPITEL.

### Simplicius läst sich wie ein Rohr im Weyer umbtreiben.

Über etlich Tag nach deß Einsidels Ableiben verfügte ich mich zu obgemeldtem Pfarrern und offenbarte ihm meines Herrn  
5 Todt, beehrte benebens Rath von ihm, wie ich mich bey so gestalter Sache verhalten solte. Unangesehen er mir nun starck  
widerrathen, länger im Wald zu verbleiben, so bin ich jedoch  
dapffer in meines Vorgängers Fußstapffen getretten, massen ich  
den gantzen Sommer hindurch thät, was ein frommer Monachus  
10 thun soll. Aber gleich wie die Zeit alles ändert, also ringert sich  
auch nach und nach das Leyd, so ich umb meinen Einsidel trug,  
und die äusserliche scharffe Winterskält leschte die innerliche  
Hitz meines steiffen Vorsatzes zugleich auß; je mehr ich anfieng, zu  
wancken, je träger wurde ich in meinem Gebet, weil ich, an statt  
15 göttliche und himmlische Ding zu betrachten, mich die Begierde,  
die Welt auch zu beschauen, überherrschen liesse; und als ich der-  
gestalt nichts nutz würde, im Wald länger gut zu thun, gedachte  
ich, wieder zu gedachtem Pfarrer zu gehen, zu vernehmen, ob er  
mir noch wie zuvor auß dem Wald rathen wolte. Zu solchem End  
20 machte ich mich seinem Dorff zu, und als ich hin kam, fand ich  
in voller Flamm stehen, dann es eben ein Partey Reuter außge-  
plündert, angezündet, theils Bauren nidergemacht, viel verjagt und  
etliche gefangen hatten, darunter auch der Pfarrer selbst war. Ach

\*

1 [G 57] Das. 2 Simplicius] DK

Simplex will seine Einöde verlassen,

pflügt doch bald andre Gedanken zu fassen.

3 nach] DGK nach meines so wehrten und hertzlieben. 4 ihm — be-  
gehrte fehlt DGK. 5 ihm] K ihm begehend. gestalter] K gestalten Sachen.  
7 verbleiben] DK verbleiben, und mir die augenscheinliche Gefahr, darinnen ich  
schwebte, vorhielte. 9 hindurch [B 45] thät. Monachus — meinen fehlt K.  
10 Aber [A 43] gleichwie. ändert — das fehlt DG. 11 trug] K thut.  
14 wurde [C 45] ich. 17 länger [D 46] gut. 21 Flamm] ADGH Flamme.  
22 angezündet fehlt C.

Gott! wie ist das menschliche Leben so voll Mühe und Widerwertigkeit! Kaum hat ein Unglück aufgehört, so stecken wir schon in einem andern. Mich verwundert nicht, daß der Heydnische Philosoph Timon zu Athen viel Galgen aufrichtete, daran sich die  
 5 Menschen selber auffknüpfen und also ihrem elenden Leben durch ein kurtze Grausamkeit ein Ende machen solten. Die Reuter waren eben wegfertig und führten den Pfarrer an einem Strick daher; unterschiedliche schryen: Schiesse den Schelmen nider!

Andere aber wolten Gelt von ihm haben; er aber hub die  
 10 Händ auff und bat umb deß Jüngsten Gerichts willen umb Verschohnung und Christliche Barmhertzigkeit, aber umbsonst, dann einer ritte ihn übern Hauffen und versetzte ihm zugleich eins an Kopff, davon er alle vier von sich streckte und Gott seine Seel befahl; den andern noch übrigen gefangenen Bauren giengs gar  
 15 nicht besser.

Da es nun sahe, als ob diese Reuter in ihrer tyrannischen Grausamkeit gantz unsinnig worden wären, kam ein solcher Schwarm bewehrter Bauren auß dem Wald, als wann man in ein Wespen-Nest gestochen hätte; die fiengen an, so greulich zu  
 20 schreyen, so grimmig darein zu setzen und darauff zu schiessen, daß mir alle Berg gen Haar stunden, weil ich noch niemals bey dergleichen Kürben gewesen, dann die Spesserter und Vogelsberger Bauren lassen sich fürwahr so wenig, als die Hessen, Sauerländer und Schwartzwälder, auff ihrem Mist foppen; darvon rissen  
 25 die Reuter auß und liessen nicht allein das eroberte Rindviehe zurück; sondern warffen auch Sack und Pack von sich, schlugen also ihre gantze Beut in Wind, damit sie nicht selbst den Bauren zur Beut würden; doch kamen ihnen theils in die Händ.

Diese Kurtzweil bename mir bey nahe den Lust, die Welt zu

\*

1 voll] DG viel. Widerwertigkeit] GK Widerwärtigkeit unterworfen. Widerwertigkeit [G 58] Kaum. 2 hat] C hatte. 4 Timon] K Tamon. 7 Pfarrer] DGHK Pfarrer wie einen armen Sünder [K Sünder so miserabel] an dem Strick [H 49. K 49]. 11 dann [B 46] einer. 12 zu [A 44] gleich. eins] DGK einen Paragraphum über den Kopff, daß der rothe Saft darnach gieng, und er im Fallen alle. 20 schreyen [C 46] so. 21 Berg] ADGK Haar [D 47] gen Berg. 22 Kürben] ADGK Kürbe. 24 ihrem] C ihren. 28 ihnen] GK ihnen gleichwol noch. Händ] D Hände, mit denen sie leyden übel umgiengen. GK Hände, mit denen sie gar leyden [K leider] übel umgiengen. 29 den] ADGK die. Lust] DGK Lust, mich aus meiner Einöde zu begeben und.

beschauen, dann ich gedachte: Wann es so darinnen hergeheth, so ist die Wildnus weit anmutiger.

• Doch wolte ich auch hören, was der Pfarrer darzu sagte; derselbe war wegen empfangener Wunden und Stoß gantz matt, schwach und Krafftloß; doch hielte er mir vor, daß er mir weder zu helfen noch zu rathen wisse, weil er dermalen selbst in einen solchen Stand gerathen worden wäre, in welchem er besorglich das Brot am Bettelstab suchen müste, und wann ich gleich noch länger im Wald verbleiben würde, so hätte ich mich seiner Hülff-leistung nichts zu getrösten, weil, wie ich vor Augen sehe, beydes sein Kirch und Pfarrhof im Feuer stunde. Hierauf verfügte ich mich gantz traurig gegen dem Wald, zu meiner Wohnung, und demnach ich auff dieser Räis sehr wenig getröst, hingegen aber umb viel andächtiger worden, beschlosse ich bey mir, die Wildnus nimmermehr zu verlassen; massen ich schon nachgedachte, ob nicht möglich wäre, daß ich ohne Saltz (so mir bißher der Pfarrer mitgetheilt hatte) leben und also aller Menschen entberren könnte?

\*

2 Wildnus [G 59] weit. 6 dermalen] ADGK damalen. 7 worden fehlt ADGK. 8 wann] ADGK wangleich ich. 9 Hülff-leistung [B 47] nichts. 11 im [A 45] Feuer. stunde] ADGK stünde. Hiermit. 15 verlassen] DGK verlassen, sondern mein Leben, gleich meinen Einsiedel in Betrachtung göttlicher Dinge zu beschliessen. nachgedachte] K nachdachte. 17 könnte] GK könnte? Es ist doch allezeit das Menschliche Hertz und Gemüth, wie eine schwere Bley-Wag nach der Eitelkeit abhängig, und unser entschließlicher Will, wann er nicht stä [II 50. K 50] tigs wie ein Esel zum Guten, durch Ermahnung und Abmahnung getrieben, und abgetrillet [K gleichsam abgetrillet] gleichsam wird, stincket und hincket immerdar nach der eitlen Eitelkeit, er kan und vermag gar nicht, die Last deß lieben Creutzes lang zu tragen. So kaum hatte der gute fromme alte Einsidel, nur die Augen zugethan, so gucket der Simplicissimus wieder in die Welt, und lasset sich ihre Albertäten, und Schein-Sachen weit besser, als seine stille Andacht und ungehinderten Gottesdienst gefallen, so machen wirs Menschen, und so sind wir Menschen. Der alte Adam, will gar nichts außstehen, solts auch nur ein wenig ein rauhes Lüfftlein seyn. Man suchet allerley Außstüchte, und höffliche Außreden, und damit in solchen Welt- und Thoren-Gedancken vergisset man Gottes, deß lieben Gebets, und aller Andacht, wie es Simplicissimus hier selbst bekennet, daß [G 60] er immer nur kaltsinniger darinnen geworden sey. Biß uns Gott wieder eine gute Ohrfeige versetzt, und seine Executores solche Teuffels-Werck-Gezeuge, oder böse Lenthe eine Weile auß seinem Heilig-weisen Rath mit uns nach eigenem Belieben zu hausen, verhänget, da gehen wir wieder in uns, und heben an aufzuwachen. Ge-

\*

schiehet dann durch Gottes Hülffe, wieder eine gnädige Abwendung, so lassen wir thörichte Menschen uns gleich die Schwachheit überfallen, und bedüncken: Unsere kluge Weißheit, und reiffer Rath, oder dappfere Stärke und gute Wehr, habe das allein gethan. Ja wohl späth! Wie hier der tumme Simplicissimus in eben dergleichen Wahn auch stecket, daß er sich wieder einbildet, was doch die Spesserter-Vogelsberger- und Schwartzwälder-Bauren für steiffe und tappfere Leuthe seyen? Weil sie damals eine Hand voll loser Schelmen und böser Buben, als der Rauch den Gestanck vertrieben. Solche Einbilder seynd wir Menschen in allen unsern Wercken, wir schreiben uns immer mehr zu, als wir niemalen gekönnnt oder gewesen. Wir sehen oft wohl das Elend, darinnen wir stecken, vor uns, aber wir erkennen es nicht, wollen auch weder wissen oder verstehen, woher es kommen, und entsprungen, viel weniger, daß wir darvon abliessen, und die böse Quelle, (nehmlich die Sünde,) vermeideten, darauß wir solches Wasser unser eignen Straff übel schöpfen.

Das Fleisch ist lüstern nach der Welt,  
 Wie Simplicissimus fürstellt,  
 An seinen eignen Lüsterkeiten,  
 So gehts, so sind wir Menschen doch,  
 Wir lauffen in das Sünden-Joch,  
 Und wollens doch nicht gerne leiden;  
 Viel besser ist ja Einsamkeit,  
 Als daß der Mensch die Lebens-Zeit,  
 Nach eignem Willkühr selbst vertreibe,  
 [G 61. H 51. K 51] Bedencke nur mein lieber Christ!  
 Wann du gantz still und einig bist,  
 Wie manche Sünden-Lust verbleibe.  
 Gehts dir, wie Simplicissimo,  
 So sey nicht traurig, sondern froh,  
 Denck, daß es Gott so haben wolle;  
 Er schickt und machts oft wunderbar,  
 Auff daß der Mensch, der tumme Narr,  
 Nur geistlich klüger werden solle.



## DAS VIERZEHNTE CAPITEL

Ist ein seltzame Comödia von 5 Bauren.

DAMIT ich aber diesem meinem Entschluß nachkömmen und ein rechter Wald-Bruder seyn möchte, zoge ich meines Einsidlers hinderlassen härin Hemd an und gürtet seine Kette darüber; nicht zwar, als hätt ich sie bedörfft, mein unbändig Fleisch zu mortificiren, sondern damit ich meinem Vorfahren sowol im Leben, als im Habit, gleichen, mich auch durch solche Kleidung desto besser vor der rauhen Winters-Kält beschützen möchte.

Den zweyten Tag, nachdem obgemeldtes Dorff geplündert und verbrennt worden, als ich eben in meiner Hütten sasse und zugleich neben dem Gebet gelbe Rüben, zu meinem Auffenthalt, im Feuer briete, umbrachten mich bey 40 oder 50 Mußquetier; diese, ob sie zwar ob meiner Person Seltzamkeit erstauneten, so durchstürmten sie doch meine Hütten und suchten, was da nicht zu finden war; dann nichts als Bücher hatte ich, die sie mir durcheinander geworffen, weil sie ihnen nichts taugten. Endlich, als sie mich besser betrachteten und an meinen Federn sahen, was vor einen schlechten Vogel sie gefangen hätten, konten sie leicht die Rechnung machen, daß bey mir ein schlechte Beut zu hoffen; Demnach verwunderten sie sich über mein hartes Leben und hatten mit meiner zarten Jugend ein grosses Mitleiden, sonderlich der Officier, so sie commandirte; ja er ehrte mich und beehrte gleichsam bit-tend, ich wolte ihm und den seinigen den Weg wieder auß dem Wald weisen, in welchem sie schon lang in der Irre herumgangen

1 [C 47. D 48] Das. 2 Ist] DGK

Simplex erzehlt mit entsetzen und grausen,  
wie die Soldaten mit fünf Bauren hausen.

10 zweyten] ADGK andern. 13 Mußquetier] ADGK Musquetirer. 14 sie] ADGK ob zwar sie. 15 Hütten] DGK Hütte durchstanckerten alles auf das genaueste. 17 mich fehlt K. 18 Federn [B 48] sahen. 20 mir [G 62] ein schlechte [A 46] Beut. 21 hartes] DGK hartes und sehr strenges. 22 Officier] ADGK Officirer.

wären. Ich widerte mich gantz nicht, sondern führte sie den nächsten Weg gegen dem Dorff zu, allwo der obgemeldte Pfarrer so übel tractirt worden, dieweil ich sonst keinen andern Weg wuste. Ehe wir aber vor den Wald kamen, sahen wir ohngefähr einen  
 5 Bauren oder zehen, deren ein Theil mit Feuer-rohren bewehrt, die übrige aber geschäftig waren, etwas einzugraben. Die Mußquetier-er giengen auff sie loß und schryen: Halt! halt!

Jene aber antworteten mit Rohren, Und wie sie sahen, daß sie von den Soldaten übermattet waren, giengen sie schnell durch,  
 10 also daß die müden Mußquetier-er keinen von ihnen creylen konnten; derowegen wolten sie wieder herauß graben, was die Bauren eingescharrt; das schickte sich umb so viel desto besser, weil sie die Hauen und Schauffeln, so sie gebraucht, ligen liessen. Sie hatten aber wenig Streich gethan, da hörten sie eine Stimm von  
 15 unden herauff, die sagte: O ihr leichtfertige Schelmen! O ihr Ertz-Bößwichter, vermeynt ihr wol, daß der Himmel euer un-Christliche Grausamkeit und Bubenstück ungestraft hingehen lassen werde? Nein, es lebt noch manch redlicher Kerl, durch welche eure Unmenschlichkeit dermassen vergolten werden soll, daß euch keiner  
 20 von euren Neben-Menschen mehr den Hindern lecken dürffe.

Hierüber sahen die Soldaten einander an, weil sie nicht wusten, was sie thun solten. Etliche vermeynten, sie hätten ein Gespenst; ich aber gedachte, es träume mir; ihr Officier hiesse  
 25 dapffer zugraben. Sie kamen gleich auff ein Faß, schlugens auff und fanden einen Kerl darinnen, der weder Nasen noch Ohren mehr hatte und gleichwol noch lebte. Sobald sich derselbe ein wenig ermunterte und vom Hauffen etliche kennete, erzehlet er, was massen die Bauren den vorigen Tag, als einige seines Regiments auff Fütterung gewest, ihrer sechs gefangen bekommen, da-

\*

1 wären [C 48] Ich. gantz [D 49] nicht. sondern] DGK sondern damit ich dieser unfreundlichen Gäste nur desto eher wieder loswerden müchte.  
 5 ein [H 52. K 52] Theil. 6 übrige] ADGK übrigen. 9 waren] DK waren, lieff einer da, der ander dort hinaus, also daß die müden. 15 Ertz-Bößwichter] DGK Ertz-Bößwichter! O ihr verfluchte Lauren. un-Christliche] GK Christliche.  
 18 Kerl [B 49] durch. eure] D eine. 20 dürffe] GK dürffte. 21 Soldaten [A 47] einander. 22 hätten] DGK hörten. 25 der [G 65] weder. 27 Hauf [D 50] fen. kennete] ADGK kante. 28 einige] ADGK einzige. Regi [C 49] ments.

von sie allererst vor einer Stund fünffe, so hinder-einander stehen müssen, todt geschossen; und weil die Kugel ihn, weil er der sechste und letzte gewest, nicht erlangt, in dem sie schon zuvor durch fünff Cörper gedrunge, hätten sie ihm Nasen und Ohren abgeschnitten, zuvor aber gezwungen, daß er ihrer fünffen (s. v.) den Hindern lecken müssen. Als er sich nun von den Ehr- und Gotts-vergessenen Schelmen so gar geschmähet gesehen, hätte er ihnen, wiewol sie ihn mit dem Leben darvon lassen wolten, die aller-unnützte Wort gegeben, die er erdencken mögen, und sie alle bey ihrem rechten Nahmen genennet, der Hoffnung, es würde ihm etwan einer auß Ungedult eine Kugel schencken; aber vergebens. Sondern nachdem er sie verbittert gemacht, hätten sie ihn in gegenwärtig Faß gesteckt und also lebendig begraben, sprechend, weil er deß Todts so eyferig begehrt, wolten sie ihm zum Possen hierin nicht willfahren.

In dem dieser seinen überstandenen Jammer also klaget, kam ein andere Partey Soldaten zu Fuß überzwerchs den Wald herauff; die hatten obgedachte Bauren angetroffen, fünff davon gefangen bekommen und die übrigen todt geschossen; unter den Gefangenen waren vier, denen der übel-zugerichte Reuter kurtz zuvor so schändlich zu Willen seyn müssen. Als nun beyde Parteyen auß dem Anschreyen einander erkaneten, einerley Volck zu seyn, tratten sie zusammen und vernamen wiederumb vom Reuter selbst, was sich mit ihm und seinen Cammeraden zugetragen. Da sollte man seinen blauen Wunder gesehen haben, wie die Bauren getrillt wurden; etliche wolten sie gleich in der ersten Furi todt schiessen, andere aber sagten: Nein, man muß die leichtfertigen Vögel zuvor rechtschaffen quälen und ihnen einträncken, was sie an diesem Reuter verdient haben.

Indessen bekamen sie mit den Mußqueten so treffliche Ribbstöß, daß sie hätten Blut speyen mögen; zuletzt tratte ein Soldat hervor und sagte: Ihr Herren, dieweil es der gantzen Soldatesca ein Schand ist, daß diesen Schurcken (deutet damit auff den Reuter) fünff Bauren so greulich getrillt haben, so ist billich, daß wir sol-

9 alle] ADGK alle drey bey. 16 [B 50] In. 19 bekom [A 48] men. den] K denen. 20 zuvor [H 53. K 53] so. 25 seinen] K seine. Bauren [D 51] getrillt. getrillt] DGK getrillt und geschurigelt. 26 wurden] GK worden. 27 Vögel [C 50] zuvor. 29 ver [G 64] dient.

chen Schandflecken wieder außleschen und diese Schelmen den Reuter wieder hundert mal lecken lassen.

Hingegen sagte ein anderer: Dieser Kerl ist nicht werth, daß ihm solche Ehr widerfahre; dann wäre er kein Bernheuter gewesen, so hätte er allen redlichen Soldaten zu Spott diese schandliche Arbeit nicht verrichtet, sondern wäre tausend mal lieber gestorben.

Endlich wurde einhellig beschlossen, daß ein jeder von den sauber-gemachten Bauren, solches an zehen Soldaten also wett machen und zu jedem mal sagen sollte: Hiermit lesche ich wider auß und wische ab die Schand, die sich die Soldaten einbilden empfangen zu haben, als uns ein Bernheuter hinden leckte.

Nachgehends wolten sie sich erst resolviren, was sie mit den Bauren weiters anfahren wolten, wenn sie diese saubere Arbeit verrichtet haben würden. Hierauff schritten sie zur Sach, aber die Baurñ warn so halsstarrig, daß sie weder durch Verheißung, sie mit dem Leben darvon zu lassen, noch durch einigerley Marter hierzu gezwungen werden kunten. Einer führte den fünften Bauren, der nicht geleckt war worden, etwas beyseits und sagte zu ihm: Wenn du GOTT und alle seine Heiligen verleugnen wilt, so werde ich dich lauffen lassen, wohin du begehrest.

Hierauff antwortet der Baur, Er hätte sein Lebtag nichts auff die Heilige gehalten und auch bißher noch geringe Kundschaft mit GOTT selbst gehabt, schwur auch darauff solenniter, daß er Gott nicht kenne und kein Theil an seinem Reich zu haben begehre. Hierauff jagte ihm der Soldat ein Kugel an die Stirn, welche aber so viel effectuirt, als wann sie an einen stählernen Berg gangen wäre; darauff zuckte er seine Plauten und sagte: Holla, bistu der Haar? ich hab versprochen, dich lauffen zu lassen, wohin du begehrest; sihe, so schicke ich dich nun ins höllische Reich, weil du nicht in Himmel wilt.

Und spaltete ihm damit den Kopff biß auf die Zähn voneinander.

\*

5 zu] K zum. 9 sol [B 51] ohes. 12 Bernheuter [A 49] hinden. 14 wenn] ADG wan. verrichtet] ADGK würden v. h. 17 einigerley] ADGK einzigerley. 21 wer [D 52] de. 23 noch [C 51] geringe. 24 selbst fehlt GK. 28 Plauten] ADG Plaute. 29 hab [G 65] versprochen. begehrest] K begehret. 30 weil] K wenn. 32 voneinan [K 54] der.

Als er dorthin fiel, sagte der Soldat: So muß man sich rächen und diese lose Schelmen zeitlich und ewig straffen.

Indessen hatten die andern Soldaten die übrigen vier Bauren, so gelect waren worden, auch unterhanden; die banden sie über einen umbgefallenen Baum mit Händen und Füßen zusammen, so artlich, daß sie (s. v.) den Hindern gerad in die Höhe kehrten, und nachdem sie ihnen die Hosen abgezogen, namen sie etliche Klaffter Lunden, machten Knöpfß daran und fidelten ihnen so unsäuberlich durch solchen hindurch, daß der rothe Saft hernach gienge.

Also, sagten sie, muß man euch Schelmen den gereinigten Hindern außtröcknen.

Die Bauren schryen zwar jämmerlich, aber es war den Soldaten nur ein Kurtzweil; dann sie höreten nicht auff zusägen, biß Haut und Fleisch gantz auff das Bein hinweg war; mich aber liessen sie wieder nach meiner Hütten gehen, weil die letztgemeldte Parthey den Weg wol wuste; also kan ich nicht wissen, was sie endlich mit den Bauren vollends angestellt haben.

\*

3 [B 52. H 54] Indessen. 6 art [A 50] lich. 12 war] DGH war kein Erbarmen, sondern den. 17 haben] GK haben.

Wenig Ruhm- und Lob-würdiges, lasset sich in diesem Capitel lesen oder antreffen, daraus man eine gute Nachfolge mercken und lernen könnte, sondern eitel Ruchlosigkeit, und durchteuffeltes Verfahren, welches Menschen mit Menschen, ja Christen mit Christen, sich zu unternehmen und auszuüben, weder Furcht, Scham oder Scheu tragen. Und auch wohl die aller barbarischten Vöcker und Heyden nicht leichtfertiger handeln oder umgehen könnten. Daß man dahero wohl nach dem gemeinen Sprüchwort sagen mag: Lupus est homo homini.

Ein Mensch ist selbst deß andern Wolff, der ihme [K ihn so] beisset und zerreiasset, Und öfters, (wann es möglich ist,) sich ärger als der Teuffel weiset.

[G 66] Daß die Bauren allhier der Soldaten so übel gewartet, und recht boßhaftig mit dem einen umgangen, ist zwar nicht zu loben, oder zu billigen, dann es leichtfertig genug aussiehet; allein, daß es auch die Soldaten den Bauren zu mancher Zeit, wo sie Gewalt und Oberhand gewinnen, nicht besser machen, ist ebenfalls überflüssig bekannt, und unlaugbar. Keines sollte seyn, weil jenes höchst unbillig, und dieses nicht recht. Zwar, daß der Baurenstand, ein saurer Stand sey, der voller Arbeit und Mühsamkeit stecket, und dahero ihnen freylich weh geschehe, wann sie solche grobe und undanckbare Gäste, wie die Soldaten insgemein sind, in den ihrigen, also eigenen Beliebens, sollen und müssen hausen lassen, ist gar leicht zu ermessen und erachten. Daß aber auch darbey Bauren, gleichwol Lauren

\*

und haimbügene Schälcke mit seyn, ist gleichmässig wieder nicht zu laugnen, dann solches erhellet, aus dem schönen Vorsatz, welchen dieser Bauer, auff der Soldaten leichtsinnigés und zwar auch ruchloses Begehren, also umb ein wenig Stösse, oder Marter überhaben zu seyn, also balden Gott verlängnete und nach der [H 55. K 55] Dauer hin schwure, woraus man dieses groben Volcks eiskalte Gottesfurcht ja sehen und abnehmen kan. Demnach wäre das Bäste, daß sich die Bauren und Soldaten fein miteinander wohl verstünden. Daß jene sich willfärtiger, und die, vergnügsum weisen könten,

Und liessen solche Insolentz, und wüste Possen beydes bleiben,  
 Einander also unverschämpt, boßhaftig selber auffzureiben,  
 Der Bauer thu Soldaten guts, so kan der Soldat für ihn streiten,  
 Und also jeder beyderseits, verrichten recht sein Werck mit Freuden,  
 Man spahre solche Tyranny, mit armen Landvolck auszuüben,  
 Biß daß man für dem Feinde sey, und werd zu Zorn höchst getrieben,  
 Du Dölpel, Bauer! aber auch, laß dir auch dieses seyn gesaget,  
 Und mach es nicht nach deren Brauch, so die Soldaten hier geplaget,  
 [G 67] Sonst mustu das Vergeltungs-Recht für solche Fliegeley annehmen,  
 Und dich zu gleichem Tranckgeld auch, wie hier der Bauer, mit bequeimen.

## DAS FÜNFZEHNTE CAPITEL.

Simplicius wird spolirt und läst ihm von denen Baurn wunderlich träumen, wie es zu Kriegszeiten hergeheth.

ALs ich wieder heim kame, befand ich, daß mein Feurzeug  
5 und gantzer Haußrath sampt allem Vorrath an meinen armseeligen  
Essenspeisen, die ich den Sommer hindurch in meinem Garten er-  
zogen und auff künftigen Winter vorm Maul erspart hatte, mit-  
einander fort war.

Wo nun hinauß? gedachte ich. Damals lernetete mich die  
10 Noth erst recht beten; Ich gebotte aller meiner wenigen Witz  
zusammen, zu berathschlagen, was mir zu thun oder zu lassen  
seyn möchte. Gleich wie aber meine Erfahrung schlecht und  
gering war, also konte ich auch nichts rechtschaffenes schliessen;  
das beste war, daß ich mich Gott befahl und mein Vertrauen allein  
15 auff ihn zu setzen wuste, sonst hätte ich ohn Zweifel desperiren  
und zu Grund gehen müssen. Über das lagen mir die Sachen, so  
ich denselben Tag gehöret und gesehen, ohn Unterlaß im Sinn;  
ich dachte nicht soviel umb Essensspeiß und meiner Erhaltung nach,  
als der jenigen Antipathia, die sich zwischen Soldaten und Bauren  
20 enthält; doch konte meine Alberkeit nichts ersinnen, als daß ich  
schlosse, es müsten ohnfehlbar zweyerley Menschen in der Welt  
seyn, so nicht einerley Geschlechts von Adam her, sondern wilde  
und zahme wären, wie andere unvernünftige Thier, weil sie ein-  
ander so grausam verfolgten.

25 In solchen Gedancken entschlief ich vor Unmuth und Kälte

\*

1 [C 52. D 53] Das. 2 Simplicius] DG

Simplex wird von den Soldaten spolirt,  
ihme träumt, wie es im Krieg trieben wird.

7 vorm] ADGK vor, mein M. 14 war [B 53] daß. 15 Zweifel [A 51] fel.  
16 Sachen] DGK Sachen, mit dem verwundeten Pfarrer und denen fünf so  
erbärmlich gefiedelten Bauren. 21 schlosse] DGK schlosse auch festiglich  
glaubte. 24 verfolgten] K verfolgten.

7 \*

mit einem hungerigen Magen; da dünckte mich, gleichwie in einem Traum, als wenn sich alle Bäum, die umb meine Wohnung stunden, gähling veränderten und ein gantz ander Ansehen gewönnen; auff jedem Gipffel sasse ein Cavallier und alle Aest wurden an statt  
 5 der Blätter mit allerhand Kerlen geziert; von solchen hatten etliche lange Spieß, andere Mußqueten, kurtze Gewehr, Partisanen, Fähnlein, auch Trommeln und Pfeiffen. Diß war lustig anzusehen, weil alles so ordentlich und fein grad-weis sich außeinander thei-  
 10 lerete; die Wurtzel aber war von ungültigen Leuten, als Handwerckern, Tagelöhnern, mehrentheils Bauren und dergleichen, welche nichts desto weniger dem Baum seine Krafft verliehen und wieder von neuem mittheilten, wann er solche zu Zeiten verlor; ja sie ersetzten den Mangel der abgefallenen Blätter auß den ihri-  
 15 gen, zu ihrem eigenen noch grösseren Verderben; benebens seuffteten sie über diejenige, so auff dem Baum sassen, und zwar nicht unbillich, dann der gantze Last deß Baums lag auff ihnen und druckte sie dermassen, daß ihnen alles Geld auß den Beuteln, ja hinder sieben Schlossen herfür gieng; wann es aber nicht herfür wolte, so striegelten sie die Commissarios mit Besemen, die man  
 20 militarische Execution nennete, daß ihnen die Seufftzer auß dem Herten, die Threnen aus den Augen, das Blut auß den Nägeln und das Marck auß den Beinen herauß gienge; noch dannoch waren Leut unter ihnen, die man Fatzvögel nennete; diese bekümmerten sich wenig, namen alles auff die leichte Achsel und  
 25 hatten in ihrem Creutz an statt des Trosts allerhand Gespey.

\*

1 mit [H 56. K 56] einem, 2 alle [C 53] Bäum. die [G 68] umb. 3 gähling [D 54] veränderten. 4 Gipffel] B Giffel. 8 außeinander] GK an einander. 9 war] C waren. 15 sie [B 54] über. 16 der] ADGK die. lag [A 52] auff. 18 Schlossen] ADGK Schlössern. 19 Commissarios] GK Commissarii. 20 nennete] ADGK nennet. 25 allerhand] K allérley. Gespey] GK Gespey.

Allhier stellet der so genannte Simplicissimus, oder sonst einfältige [K Einfältiget] benamste, recht klüglich und sinnreich, den Ruh- und Wohlstand des gemeinen Wesens mit einem belasteten Baum vor. Dann gleichwie ein Baum von Raupen und Ungeziefer; wann es also überhäufft ist, verderbet, untergedrucket, und unfruchtbar gemacht wird, daß er nicht zu kräften kommen kan, also wird auch durch das schädliche und verderbliche Kriegs-Wesen und überhäuffte militarische Executionen oder andere Auflagen, ein Land und Reich, oder [G 69] das gemeine Wohl-Wesen, eusserst verderbet, ausgesauget, abkräftig und Mittel-loß gemachet, daß



sich hernach die Wurtzel und Inwohnere desselben, von solchen schweren Auff- und Überlagen, und so gewaltigen Pressuren, in langen Zeiten nicht, auch wohl oft gar nimmermehr wieder erholen können; sondern freylich bittere Thränen und heisse Seufftzer ausstossen. Wo sie von solchen rauberischen Raupen-Ungeziefer also belastet, und gedrückt werden, das ihnen, (so zu reden,) recht das Blut und Marck, oder alle Mittel etwas zu erwerben und sich zu erholen, entzogen werden. In solchem Fall nun, ist auch das nothwendigste, das Simplicianische Kunststücklein, (daß ihme [HK ihn. H 57. K 57] die Noth recht beten, und sein Vertrauen allein auff Gott setzen gelernet,) welches freylich das bäste und füglichsste Mittel. Wilde und ungedultige Murr- und Starr-Köpfe, welche geschwind durch die Wand lauffen wollen, taugen nicht hierzu, dann gleichwie ein halb verdorbener Baum, nicht alsobald wieder, von einem oder zweyen begiessen zunimmt, und ein besseres Ansehen gewinnet, sondern vielmehr durch oftmalige und nachgesetzte gute Wart, also wil es auch mit dem lieben Gebet erstlich [K ernstlich] angehalten, und nicht gleich auf einmal gethan seyn. Dann durch das Gebet und Vertrauen zu Gott, wird der schöne Baum des gemeinen Wohlstandes und Ruhwesens, eines Landes, in schönen Grün- und Wachstumb, durch Gott, auch noch immer erhalten, wie es hiermit der Simplex also angezeigt, und durch dieses Gleichnuß, und guten Theils auch durch sein selbst Exempel, zu verstehen geben wil.

O wie manche schöne Länder-Bäume, sind anjetzo umb und auff allen ihren Aesten, gleichsam auch mit solchen Gästen und Martialischen Kriegsknechten häufig überleget und besetzt, als sie hier der Simplicissimus in seinem sinnreichen Gleichnuß-Traum, gesehen zu haben, erwehnet und vorbildet. Wormit er nicht so wohl auff die vergangene dreyszigjährige schwere [G 70] Kriegs-Troublen, (damit freylich unser liebes Teutschē Vatterland, als ein Edler und fruchtreicher Baum belastet und bedrucket [K gedrucket] gewesen,) als auch auff diese anjetzo leyder! schon instehende, und noch blutible zukünftige Zeiten gleichsam als klüglich gesehen, und gezeiet zu haben scheint, darinnen wir wohl auch recht mit jenem lieben Alt-Vatter sagen, fragen und seufftzen möchten: O Domine! in quæ exulceratissima tempora nos reservasti? O Herr! in was für schwürige Zeiten hastu uns kommen und gerathen lassen?

So schlecht und elend kan es aber gleichwol niemalen stehen, und daher gehen, daß nicht dannoch lose, leichtsinnige, sichere und boßhaftige Leuthe unter solchen Trübseligkeiten mit gefunden werden, denen der Schaden Josephs, und allgemeine Ubel, durchaus nicht zu Herten gehen wil, sondern so boßhaftig und verkehrt sind, daß sie sich vielmehr freyen [K freuen], wann der Dantz und das Wetter nur recht angehen möchte, damit sie sich (ihres Bedünckens,) wieder reich stehlen und rauben könnten. Und diese scheinen von solcher sicheren und Fatz-vöglischen Art (welche allhier Simplicissimus mit unter den Bauren in solchem Traum sitzen gesehen,) zu seyn.

\*

Gott stärke das gemeine Wesen,  
Und lasse diesen Baum genesen,  
Daß seine Aeste vest bestehen,  
[H 58. K 58] Und nicht so von den Krieger-Heerden,  
Als Überlast, belastet werden,  
Daß ihnen alle Kräfte entgehen.  
Und ihr Fatz-Narren, die sich freuen,  
Auff solche böse Schelmeren,  
Denckt, daß euch GOTT kan selber straffen,  
Und euch mit solcher Kolbe lausen,  
Wie ihr mit andern denckt zu hausen,  
K Wann ihr die Gnaden-Zeit verschlaffen.

## DAS SECHZEHNTE CAPITEL.

### Heutiger Soldaten Thun und Lassen, und wie schwerlich ein gemeiner Kriegsmann befördert werde.

ALSO musten sich die Wurtzeln dieser Bäume in lauter Müh-  
5 seeligkeit und lamentiren, diejenige aber auff den untersten Aesten  
in viel grösserer Müh, Arbeit und Ungemach gedulden und durch-  
bringen; doch waren diese jeweils lustiger als jene, darneben aber  
auch trotzig, tyrannisch, mehrentheils gottlos und der Wurtzel  
jederzeit ein schwerer unerträglicher Last; umb sie stunde dieser

10 Reim :

Hunger und Durst, auch Hitz und Kält,  
Arbeit und Armuth, wie es fällt,  
Gewaltthat, Ungerechtigkeit  
Treiben wir Landsknecht allezeit.

\*

1 [C 54. G 71] Das: 2 Heutiger] A Deren. DGK  
Simplex träumt ferner vom kriegerischen Leben  
daß man geringe nicht pfleg zu erheben.

3 Kriegsmann] A Kriegsmann heutigen Tags. 5 aber [D 54] auff. 9 ein]  
ADGK eine schwere unerträgliche. 14 allezeit] GK allezeit.

Oder auch noch deutlicher zu geben, also :

Wir sind Leuth von Qualitäten,  
Unter uns ist wenig beten,  
Fluchen, lästern, Bauren plagen,  
Nichts nach Höll und Himmel fragen,  
Wir tragen, was nicht gehen kan,  
Und führen es mit uns davon,  
Was mancher Bauer lang verborgen,  
Das macht uns manchen frohen Morgen,  
Wir sorgen nicht umb Wein und Bier,  
Wann wir nur finden gut Quartier,  
So schafft man uns all diese Sachen,  
Wann wir uns wacker unnützs machen,  
Oft müssen wir den Hiob singen,  
Und hungern, daß die Blüch zerspringen,  
Oft sind wir gantz von Beuten reich,

Diese Reimen waren umb so viel desto weniger erlogen, weil sie mit ihren Wercken überein stimmten, denn Fressen und Saufen, Hunger und Durst leiden, huren und bulen, raßlen und spielen, schlemmen und demmen, morden und wieder ermordet werden, todt schlagen und wieder zu todt geschlagen werden, tribulirn und wieder getrillt werden, jagen und wieder gejaget werden, ängstigen und wieder geängstiget werden, rauben und wieder beraubt werden, plündern und wieder geplündert werden, sich fürchten und wieder gefürchtet werden, Jammer anstellen und wieder jämmerlich leiden, schlagen und wieder geschlagen werden, und in Summa nur verderben und beschädigen und hingegen wieder verderbt und beschädigt werden war ihr gantzes Thun und Wesen, Woran sie sich weder Winter noch Sommer, weder Schnee noch Eiß, weder Hitz noch Kält, weder Regen noch Wind, weder Berg noch Thal, weder Felder noch Morast, weder Gräben, Päß, Meer, Mauren, Wasser, Feuer noch Wälle, weder Vatter noch Mutter, Brüder und Schwestern, weder Gefahr ihrer eignen Leiber, Seelen und Gewissen, ja weder Verlust deß Lebens noch deß Himmels oder sonst einig anderer Ding, wie das Nahmen haben mag, verhindern liessen, sondern sie weberten in ihren Wercken immer embsig fort, biß sie endlich nach und nach in Schlachten, Belägerungen, Stürmen, Feld-Zügen und in den Quartieren selbst (so doch der Soldaten irdische Paradeis sind, sonderlich wenn sie fette Bauren antreffen) umbkamen, starben, verdarben und crepirten, biß auff etliche wenige, die in ihrem Alter, wann sie nicht wacker geschunden und gestolen hatten, die allerbeste Bettler und Landstürtzer abgaben. Zu nächst über diesen mühseeligen Leuten saßen so alte Hühnerfänger, die sich etlich Jahr mit höchster Gefahr auff den

\*

Vnd leben recht den Schweinen gleich,  
 Oftt wir auch von der Stücken knallen  
 Wie Mücken, zu der Erden fallen,  
 Vor uns man alles muß verhalten,  
 Dieweil wir wie die Raben stehlen.  
 [G 72] Wir fressen manchen guten Braten,  
 Mit Namen heist man uns Soldaten.

1 [H 59. K 59] Diese. 2 denn] B dem. 4 schlem [B 55] men. ermordet [A 53] werden. 12 Wesen [C 55] Woran. 19 einig] ADGH einzig ander. mag [D 56] verhindern. 28 Jahr [B 56] mit.

untersten Aesten beholffen, durch gebissen und das Glück gehabt  
 hatten, dem Todt biß dahin zu entlauffen; diese sahen ernstlich  
 und etwas reputirlicher auß, als die unterste, weil sie umb einen  
 gradum hinauff gestiegen waren; aber über ihnen befanden sich  
 5 noch höhere, welche auch höhere Einbildungen hatten, weil sie  
 die unterste zu commandiren; diese nannte man Wammesklopffer,  
 weil sie den Picquenirern mit ihren Prügeln und Hellenpotzmarter  
 den Rucken so wol, als den Kopff abzufegen und den Mußque-  
 tierern Baumöl zu geben pflegten, ihr Gewehr damit zu schmieren.  
 10 Über diesen hatte deß Baumes Stamm einen Absatz oder Unter-  
 scheid, welches ein glattes Stück war, ohne Aest, mit wunder-  
 barlichen Materialien und seltzamer Saiffen deß Mißgunsts ge-  
 schmieret, also daß kein Kerl, er sey dann vom Adel, weder  
 durch Mannheit, Geschicklichkeit noch Wissenschaft hinauff steigen  
 15 konte, Gott geb wie er auch klettern könnte; dann es war glätter  
 polirt, als ein marmorsteinerne Säul oder stählerner Spiegel. Über  
 demselben Ort sassen die mit den Fähnlein, deren waren theils  
 jung und theils bey ziemlichen Jahren; die Junge hatten ihre  
 Vettern hinauff gehoben, die Alte aber waren zum theil von sich  
 20 selbst hinauff gestiegen, entweder auff einer silbernen Laiter, die  
 man Schmiralia nennet, oder sonst auff einem Steg, den ihnen das  
 Glück auß Mangel anderer gelegt hatte. Besser oben sassen noch  
 höhere, die auch ihre Mühe, Sorg und Anfechtung hatten; sie  
 genossen aber diesen Vortheil, daß sie ihre Beutel mit dem jenigen  
 25 Speck am besten spicken können, welchen sie mit einem Messer,  
 das sie Contribution nenneten, auß der Wurtzel schnitten; am  
 thunlichsten und geschicktesten fiele es ihnen, wann ein Com-  
 missarius daher kam und ein Wanne voll Geld über den Baum  
 abschüttete, solchen zu erquicken, daß sie das beste von oben  
 30 herab auffhiengen und den untersten so viel als nichts zukommen  
 liessen; dahero pflegten von den untersten mehr Hungers zu ster-  
 ben, als ihrer vom Feind umbkamen, welcher Gefahr mit einander

\*

1 beholf [A 54] fen. 2 hat [G 73] ten. 7 Hellenpotzmarter] K Hellen-  
 potzmartern. 8 abzufegen] C aufzufegen. 11 Stück [C 56] war. 12 deß]  
 K der Mißgunst. 16 Säul [H 60. K 60] oder. stählerner] G stählerne.  
 17 den] K dem. 19 Alte [D 57] aber. 26 Contribu [B 57] tion. 27 thun-  
 [A 55] lichsten.

die höchste entübriget zu seyn schienen. Dahero war ein unauffhörliches Gegrabel und auffkletterns an diesen Baum, weil jeder gerne an den obristen glückseligen Orten sitzen wolte; doch waren etliche faule liederliche Schlingel, die das Commiß brot zu  
 5 fressen nicht werth waren, welche sich wenig umb ein Oberstell bemüheten und ein weg als den andern thun musten, was ihr Schuldigkeit erfordert; die unterste, was Ehrgeitzig war, hofften auff der obern Fall, damit sie an ihren Ort sitzen möchten, und wann es unter zehentausenden einem gerieth, daß er so weit  
 10 gelangte, so geschah solches erst in ihrem verdrüßlichen Alter, da sie besser hindern Ofen taugten, Aepffel zu braten, als im Feld vorm Feind zu ligen; und wann schon einer wol stunde und seine Sach rechtschaffen verrichtete, so wurde er von andern geneidet oder sonst durch einen unversehenlichen unglücklichen Dunst bey-  
 15 des der Scharge und deß Lebens beraubt; nirgends hielte es härter, als an obgemeldetem glatten Ort; dann welcher einen guten Feldwaibel oder Schergianten hatte, verlor ihn ungerne, welches aber geschēhen mußte, wenn man ein Fähnrich auß ihm gemacht hätte. Man nam dahero, an statt der alten Soldaten, viel lieber  
 20 Planckschmeisser, Cammerdiener, erwachsene Page, arme Edelleut, irgends Vettern und sonst Schmarotzer und Hungerleider, die denen, so etwas meritirt, das Brod vorm Maul abschnitten und Fähnrich wurden.

\*

1 Dahero [G 74] war. 6 ein] ADGH einen. 7 erfor [C 57] dert. 10 gelangte] D gelange. 11 Aepffel — braten fehlt DK. 12 ligen] DGK ligen, und demselben die Spitze zu bieten. 13 verrichtete] DGK verrichtete, auch sich tapfer in allen Gefahren verhielte. 14 einen [D 58] unversehenlichen. 19 lieber [B 58] Planckschmeisser. 20 Planckschmeisser] ADGH Plackscheisser. Page] ADGH Pagen. Page [A 56] arme. 21 und sonst fehlt K. sonst fehlt GK. 23 wurden] GK wurden.

Allhie sind fast keine Erläuterungen vonnöthen, weilen ja dieses Cap. so deutlich vorgestellet ist, daß es nicht wohl deutlicher seyn könte, und gehet es leyder freylich heut zu tag also daher, daß oft ein grober unwissender Mensch, zu solchen hohen Officiis und Com [H 61. K 61] mendirstellen erhaben wird, der sein lebtage keine Stund ein Soldat gewesen, noch weniger einen todten Hund, (man geschweige einer Armee oder wolangestellten Bataille im Feld,) gesehen, und würde freylich wohl oft manches Combat, Treffen, Scharmützel oder Feldschlacht, weit bässer und glück- [G 75] licher abgehen, wann die Officirs generöser, vorschlägiger, inventiöser und

\*

erfahrner wären. Wie dann nachfolgendes Capitel noch etwas mehrers dergleichen gedencken und erwehnen wird.

Wer will ein tapffrer Kriegsmann heissen,  
Der steige ja durch [K durchs] schmieren nicht,  
Die Ehre wird sich gleichwol weisen,  
Wann er ein schöne That verricht,  
Viel besser ists, man steig durch Würden,  
Als blößlich durch Geschenck und Gnad,  
Man kauffet sich nur grosse Bürden,  
Die man doch nicht verdienet hat,  
Vnd oft auch nicht verdienen kan,  
Aus Natur-blöden Vnvermögen,  
Vnd die so sind, sind übel dran,  
Wo nur die Stummen Ehr einlegen,  
Auch die, so gar Tyrannisiren,  
Die zeigen gleichfals ihre Sparrn,  
Wann sie nicht wissen Maas zu führen,  
So heist man sie nur wilde Narrn.

## DAS SIEBZEHNTE CAPITEL.

Ob schon im Krieg der Adel, wie billich, dem gemeinen Mann vorgezogen wird, so kommen doch viel auß verächtlichem Stand zu hohen Ehren.

5 Dieses verdroß einen Feldwaibel so sehr, daß er trefflich anfienge zu schmälen; aber Adelhold sagte: Weistu nicht, daß man je und allwegen die Kriegs-Aempter mit Adelichen Personen besetzt hat, als welche hierzu am tauglichsten seyn; graue Bärt schlagen den Feind nicht, man könnte sonst ein Heerd Böck zu solchem Ge-  
10 schäfft dinge; es heist:

Ein junger Stier wird vorgestellt  
Dem Hauffen als erfahren,  
Den er auch hübsch beysammen hält  
Trutz dem von vielen Jahren;  
15 Der Hirt darff ihm vertrauen auch  
Ohn Anseh'n seiner Jugend,  
Man judicirt nach bösem Brauch  
Auß Alterthum die Tugend.

Sage mir, du alter Krachwadel, ob nicht Edel-geborne Officier  
20 von der Soldatesca besser respectiret werden, als diejenige, so zuvor gemeine Knecht gewesen. Und was ist von Kriegs-Disciplin zu halten, wo kein rechter Respect ist? darff nicht der Feldherr einem Cavallier mehr vertrauen, als einem Bauren-huben, der seinem Vatter vom Pflug entlossen und seinen eigenen Eltern kein gut  
25 thun wollen? Ein rechtschaffener Edelmann, ehe er seinem Geschlecht durch Untreu, Feld-Flucht oder sonst etwas dergleichen

2 Ob] DGK

Simplex verstehet der Adel allein,  
im Krieg nicht pflegt beehret zu seyn.

5 einen] K einen alten und unedlen. 6 aber] K aber der. 9 sonst [C 58] ein.  
15 [G 76] Der. ihm] DGK ihn. 19 Krachwadel] K Krachwadel, sagte und  
fragte der Adel [H 62. K 62] hold also ferner) ob. 21 von] B vor.  
22 rech [D 59] ter. 24 entlossen] ADGK entlauffen. 26 der [B 59] glei  
[A 57] chen.



einen Schandflecken anhenckte, ehe würde er ehrlich sterben. Zu dem gebührt dem Adel der Vorzug in allwege, wie solches leg. Honor. dig. de honor. zu sehen. Joannes de Platea will außdrücklich, daß man in Bestallung der Aempter dem Adel den Vorzug 5 lassen und die Edelleut den Plebejis schlecht soll vorziehen; ja solches ist in allen Rechten bräuchlich und wird in heiliger Schrift bestetigt; dann Beata terra, cujus Rex nobilis est, sagt Syrach cap. 10, welches ein herrlich Zeugnus ist deß Vorzugs, so dem Adel gebührt. Und wann schon einer von euch ein guter Soldat 10 ist, der Pulver riechen und in allen Begebenheiten treffliche Anschläge geben kan, so ist er darumb nicht gleich tüchtig, andere zu commandiren; da hingegen diese Tugend dem Adel angeborn oder von Jugend auff angewehnet wird. Seneca sagt: Habet hoc proprium generosus animus, quod concitatur ad honesta et neminem 15 excelsi Ingenij Virum humilia delectant et sordida.

Welches auch Faustus Poëta in disem Dysticho exprimirt hat:

Si te rusticitas vilem genuisset agrestis,  
Nobilitas animi non foret ista tui.

Über das hat der Adel mehr Mittel, ihren Untergehörigen mit 20 Geld und den schwachen Compagnien mit Volck zu helfen, als ein Baur. So stünde es auch nach dem gemeinen Sprüchwort nicht fein, wann man den Bauren über den Edelmann setzte; auch würden die Bauren viel zu hoffärtig, wenn man sie also strack zu Herren machte, dann man sagt:

25 Es ist kein Schwert das schärffer schieert,  
Als wenn ein Baur zum Herren wird.

Hätten die Bauren durch lang - hergebrachte löbliche Gewonheit die Kriegs- und andere Aempter in Possession, wie der Adel, so würden sie gewißlich so bald keinen Edelmann einkommen las-

1 anhenckte] A anhinge. DGK anhienge. 3 honor.] K Honor. 10 Begeben [C 59] heiten. 12 commandiren] DGK commandiren und vorsichtiglich zu verhalten. 13 angewehnet] K gewohnet. 14 animus] D animos. 15 sordida] DGK sordida. Das ist: Ein heroisches Gemüth hat diese Eigenschaft an sich, daß es zur Ehrerjagung aufgemuntert wird; so hat auch kein hoher Geist einiges belieben an geringen und nichtswürdigen Dingen. 16 [G 77] Welches. 19 Untergehö [D 60] rigen. 20 Volck] D Vlock. 21 So — setzte fehlt D. So — den Bauren fehlt GK. 22 Bauren] K Bauer, der über den Edelmann sässe. 23 strack] K starck. 27 löbliche [A 58. B 60] Gewonheit.

sen; zu dem, ob man euch Soldaten von Fortun (wie ihr genennet werdet) schon oft gerne helfen wolte, daß ihr zu höhern Ehren erhaben würdet, so seyt ihr aber alsdann gemeiniglich schon so abgelebt, wenn man euch probirt hat und eines bessern würdig  
 5 schätzt, daß man Bedenckens haben muß, euch zu befördern; dann da ist die Hitz der Jugend verloschen und gedencket ihr nur schlechts dahin, wie ihr euren krancken Leibern, die durch viel erstandene Widerwertigkeit außgemergelt und zu Kriegs-Diensten wenig mehr nutz seyn, gütlich thun und wol pflegen möget, Gott  
 10 geb, wer fechte und Ehr einlege; hingegen aber ist ein junger Hund zum Jagen viel freudiger, als ein alter Löw.

Der Feldwaibel antwortet: Welcher Narr wolte dann dienen, wenn er nicht hoffen darff, durch sein Wolverhalten befördert und also umb seine getreue Dienst belohnt zu werden? Der Teuffel hol  
 15 solchen Krieg! Auff diese Weis gilts gleich, ob sich einer wol hält oder nicht. Ich hab von unserm alten Obristen vielmals gehört, daß er keinen Soldaten unter sein Regiment begehre, der ihm nicht vestiglich einbilde, durch Wolverhalten ein General zu werden. So muß auch alle Welt bekennen, daß die jenige Nationen, so gemei-  
 20 nen, aber doch rechtschaffenen Soldaten forthaten und ihre Dapfferkeit bedencken, gemeiniglich victorisiren, welches man an den Persern und Türcken wol sihet. Es heist:

Die Lampe leucht dir fein, doch must du sie auch laben  
 Mit fett Oliven-Safft, die Flamm sonst bald verlischt.

25 Getreuer Dienst durch Lohn gemehrt wird und erfrischt;  
 Soldaten Dapfferkeit will Unterhaltung haben.

Adelhold antwortet: Wenn man eines redlichen Mannes rechtschaffene Qualitäten sihet, so wird er freylich nicht übersehen, massen man heutiges Tags viel findet, welche vom Pflug, von der  
 30 Nadel, von dem Schuster-Läist und vom Schäferstecken zum Schwert gegriffen, sich wol gehalten und durch solche ihre Dapffer-

\*

1 ob] ADGK obschon euch. 2 schon] ADGK man. 5 abge [H 63. K 63] lebt. 5 Bedenckens] ADGK Bedencken. 10 aber fehlt K. ein [C 60] junger. 12 dienen] DGK dienen, und sich in augenscheinliche Todes-gefahr begeben. 16 nicht] DGK nicht, ob einer dem Feind frisch unter die Augen tritt, oder das Hasenpanier aufwirft. 17 Sol [G 78] daten. ihm [D 61] nicht. 23 [B 61. A 59] Die. 29 heutiges] ADG heutigen. von] K und. 31 ihre] DGK ihre heroische Dapfferkeit und rühmliche Unerschrockenheit.

keit weit über den gemeinen Adel in Grafen- und Freyherren-  
 Stand geschwungen. Wer war der Kaiserliche Johann von Werd?  
 wer der Schwedische Stallhans? wer der Hessische Kleine Jacob  
 und S. Andreas? Ihres gleichen sind noch viel bekant, die ich  
 5 Kürtze halber nicht alle nennen mag. Ist also gegenwärtiger Zeit  
 nichts neues, wird auch bey der Posterität nicht abgehen, daß ge-  
 ringe, doch redliche Leut, durch Krieg zu hohen Ehren gelangen,  
 welches auch bey den Alten geschehen: Tamerlanes ist ein mäch-  
 tiger König und schröckliche Forcht der gautzen Welt worden, der  
 10 doch zuvor nur ein Säuhirt war; Agathocles, König in Sicilien, ist  
 eines Hafners Sohn gewesen; Thelephas, ein Wagner, wurde König  
 in Lydien; deß Kaisers Valentiniani Vatter war ein Säiler; Mauri-  
 tius Cappadox, ein leibeigener Knecht, ward nach Tiberio Kaiser;  
 Joannes Zemises kam auß der Schulen zum Kaiserthumb; so be-  
 15 zeuget Flavius Vobiscus, daß Bonosus Imperator eines armen Schul-  
 Meisters Sohn gewest seye; Hyperbolus, Chermidi<sup>o</sup> Sohn, war  
 erstlich ein Laternen-macher und nachgehends Fürst zu Athen;  
 Justinus, so vor Justiniano regierte, war vor seinem Kaiserthumb  
 ein Säuhirt; Hugo Capetus eines Metzgers Sohn, hernach König in  
 20 Franckreich; Pizarrus gleichfalls ein Schweinhirt und hernach  
 Marggraf in den West-Indianischen Ländern, welcher das Gold mit  
 Centnern außzuwägen hatte.

Der Feldwaibel antwort: Diß alles lautet zwar wol auff mei-  
 nen Schrot; indessen sehe ich aber wol, daß uns die Thüren, zu  
 25 ein- und anderer Würde zu gelangen, durch den Adel verschlossen  
 gehalten werden. Man setzt den Adel, wann er nur auß der Scha-  
 len gekrochen, gleich an solche Ort, da wir uns nimmermehr keine  
 Gedancken hin machen dörrfen, wenn gleich wir mehr gethan  
 haben, als mancher Nobilist, den man jetzt für einen Obristen vor-  
 30 stellt. Und gleich wie unter den Bauren manch edel Ingenium  
 verdirbt, weil es auß Mangel der Mittel nicht zu den Studiis ange-

\*  
 2 Wer [C 61] war. 5 gegenwärtiger] D gegenwärtig. 11 Wag [H 64-  
 K 64] ner. 12 Valentiniani [D 62] Vatter. 14 Kaiser [B 62] thumb. 15 Vo-  
 biscus] DGK Vopiscus. daß [A 60] Bonosus. 16 gewest] ADGK gewe  
 [G 79] sen sey. 18 war] K und. 20 Pizarrus] AD Pizarius. GK Pizarias.  
 21 West-Indianischen] ADGK West-Indischen. 23 antwort] ADGK ant-  
 wortete. meinen] K meinem. 24 wol fehlt ADGK. 26 Schalen] ADGK  
 Schale. 27 Ort] ADGK Örter. 28 wenn] C wann [C 62] wir gleich mehr.

halten wird, also veraltet mancher wackerer Soldat unter seiner Mußquet, der billicher ein Regiment meritirte und dem Feldherrn grosse Dienste zu leisten wüste.

3 wüste] GK wüste.

Simplicissimus bildet hier gar deutlich vor, den Wettstreit der Ehre zwischen Edlen und Unedlen, und weiset, daß gemeiniglich, und auch gebühlich der Adel den Vorzug dieser Zeit habe und führe. Wiewohl man hiebvor vor alten und verflossenen Zeiten, auch geringe und schlechte Leuthe, durch ihre Verdienste erhaben, und hoch an das Bret gesetzt, davon er gar artlich in diesem vorgebildeten Gespräch, einige Exempel anführet. Wormit er dieser Zeit soviel weisen und anzeigen wil, daß zwar wol dem Adel in allewege der Vorzug gebühre, doch nichts desto weniger auch der Unedlen Edelwürdige Verdienste, und tapffere Thaten sollen angesehen und belohnet, und nicht so schlechter Dings der blosse Adel allein, (auch so er ohne Tugenden so gar,) solle oder müsse angesehen und vorgezogen werden. Dann je Edler einer vom Geblüth, je Edler [G 80] er sich auch am Gemüth, und schönen Tugend-Gaben, billich vor andern zeigen und weisen soll, sonst wird ihm sein Adel mehr beschändeln [K beschänden], als Ehre bringen. Und der Adel ohne die Tugend, Großmuth, Tapfferkeit und ritterliche Übungen, oder Erfahruß, ist wie ein [K eine nichts-gültige Nulle] nichtsgültiges Nullen, so balden er [K sie] aber mit diesen Eigenschafften gezieret, und ausgeschmücket wird, so gilt und [H 65. K 65] ist er gleich noch so viel, als er an sich selbst gewesen. Nichts hilfet einem vom hohen Geschlecht und Adel seyn, und mit vielen wackern Ahnen prangen, sich hervor thun, und am [K an] Laden legen wollen, darum, weil jene vielleicht generöse, wackere und berühmte Leuthe gewesen. Wann er etwann ein grober ungeschickter Gesell, mit deme weder hinden oder fornen etwas ausgerichtet ist, und man ihn wohl unter einen Schock grober Bauren, kaum kennen, oder hervor zu suchen wissen sollte.

Wie mancher prangt daher, weil er ein Edelmann,  
 Der oft das ba, be, bi, kaum Buchstabiren kan,  
 Wo mit dem Adel sich die Studien vereinen,  
 Da sieht man Adelheit in klarem Golde scheinen.  
 Ein Edler ungelehrt, und auch nicht Kriegsgeübt,  
 Der gilt auch grad so viel, als dir ein Nullen [K Nulle] gibt;  
 Setz nur das Null allein, es kan dir nichts beweisen,  
 Setz Eines nur darzu, so wird es zehne heissen,  
 So ist der Adel auch, [K auch, wo] Kunst und Tugend fehlt,  
 Ein solcher Edelmann wird bloß für nichts gezehlt.

Zwar ist es nicht ohne, daß freylich heut zu Tag oft mancher geringer, von schlechten Stand und Herkommen, wann er durch daß Glück, und seine Verdienste, ein wenig in das Steigen geräth, und zu Ehren kommet, sich hernach, närrisch genug darein schicket, stolz und hochmütig zu werden

\*

anhebt, und es mit ihm heisset nach dem bekanten vom *Simplicissimo* erst oben angezogenen Reim-Laut, von dem Bauren-Stolts, etc. Allein muß man es darumb nicht alle und einen [K einem] jeden von [K vom geringem] geringen Stand, der sich wohl verdient gemacht, so schlecht hin ent- [G 81] gelten lassen. Weilen auch oft mancher, der Edel vom Geblüth, sich dem Gemüth nach, ziemlich kauterwelsch darein, und zur Sache schicket, und wird wohl mancher solcher junger Edelmann, bey diesen Zeiten, vor andern zu einer hohen Scharge, oder Officio, darinnen zu commandiren, erhaben, daß er andern befehlen und sie regieren solle, der doch wohl selbst noch ein paar Hofmeister und Præceptores, seiner Jugend halben, vonnöthen hätte, welche erst ihn besser regieren und abrichten solten, ehedann er andern befehle; damit er nachmals zu einem wackern Kerls, mit der Zeit werden möchte [K könnte]. Indessen frage man aber nicht, woher es hernach komme, daß oft so ein schönes und mächtiges Volck, von einem oft schwachen Feind, ruiniret und auff gerieben wird; weilen solche junge Befehlshaber und Officirer, noch nicht Hirns und Witz genug haben, ihre so schöne Mannschaft, wohl, weiß- und klüglich anzuführen, sondern ihrem stumpffen Verstand nach, in der Furi über Hals und Kopff entweder anlauffen, oder den Vortheil versehen, oder auch auß zaghaffter Blödigkeit, wie eine Katze, umb einen heissen Brey herumachleichen, Schul [H 66. K 66] kranckheiten, und faule Aufreden machen, und was dergleichen mehr ist. Da noch [K doch] mancher alt-erfahner Mußquetier, wann er seine Meinung und Anschlag darzu geben solte, (den man nicht einmal durch die Finger ansihet, oder achtet,) es weit besser treffen, und mit heilsamen Anschlägen gefast seyn würde. Und dieses ist allhier die Meinung des *Simplicissimi*, in solcher Traum- und Gesichts-Vorstellung.

Man seh auff Adel nicht allein,  
 Auch auff die That und Qualitäten,  
 Die Klugheit muß hier gültig seyn,  
 Und wohl Anführens thut vonnöthen,  
 Wer hohe Dienst vertretten will,  
 Der muß auch hohe Witz erzeigen,  
 Ein junger Maulauff gielt nicht viel,  
 Man muß durch Thaten höher steigen.

## DAS ACHTZEHNTE CAPITEL.

### Simplicius thut den ersten Sprung in die Welt, mit schlechtem Glück.

Ich mochte dem alten Esel nicht mehr zuhören, sondern gön-  
5 nete ihm, was er klagte, weil er oft die arme Soldaten prügelte,  
wie die Hund. Ich wendet mich wieder gegen den Bäumen, deren  
das gantze Land voll stunde, und sahe, wie sie sich bewegten und  
zusammen stiessen; da prasselten die Kerl Hauffenweis herunder,  
Knall und Fall war eins; augenblicklich frisch und todt, in einem  
10 Huy verlör einer ein Arm, der ander ein Bein, der dritte den  
Kopff gar. Als ich so zusahe, bedachte mich, alle die jenige  
Bäum, die ich sahe, wären nur ein Baum, auff dessen Gipffel  
sasse der Kriegs-Gott Mars und bedeckte mit deß Baums Aesten  
gantz Europam; Wie ich davor hielte, so hätte dieser Baum die  
15 gantze Welt überschatten können; weil er aber durch Neid und  
Haß, durch Argwohn und Mißgunst, durch Hoffart, Hochmuth und  
Geitz und andere dergleichen schöne Tugenden gleichwie von  
scharffen Nord-Winden angewehet würde, schiene er gar dünn  
und durchsichtig, dahero einer folgende Reimen an den Stamm  
20 geschrieben hat:

Die Stein-Eych, durch den Wind getrieben und verletzt,  
Ihr eigen Aest abbricht, sich ins Verderben setzet;  
Durch innerliche Krieg und brüderlichen Streit  
Wird alles umbgekehrt und folget lauter Leid.

\*

1 [G 82] Das. 2 Simplicius] DK

Simplex das erstmahl in die Welt springt,  
Welches ihm aber gar übel gelingt.

6 wendet] AD wante. [D 63] mich. den] ADGH die Bäume. 7 das  
[A 61] gantze [B 63] Land. 10 ein A.] ADGH einen A. 12 Bäum] ADGR  
Bäume. Baum] D Bäume. 14 hielte] ADGH hielt. 18 würde] ADGH  
ward, schien. 21 [C 63] Die.

Von dem gewaltigen Gerassel dieser schädlichen Wind und Zerstümmung deß Baums selbstn ward ich auß dem Schlaf erweckt und sahe mich nur allein in meiner Hütten. Dahero fieng ich wieder an zu gedenccken, was ich doch immermehr anfangen  
 5 sollte. Im Wald zu bleiben war mir unmöglich, weil mir alles so gar hinweg genommen worden, daß ich mich nicht mehr auffhalten konte; nichts war mehr übrig, als noch etliche Bücher, welche hin und her zerstreut und durcheinander geworffen lagen. Als ich solche mit weynenden Augen wieder aufflase und zugleich  
 10 Gott inniglich anruuffte, er wolte mich doch leiten und führen, wohin ich sollte, da fand ich ohngefähr ein Briefflein, das mein Einsidel bey seinem Lebèn noch geschrieben hatte, das lautet also: Lieber Simplici, wann du diß Briefflein findest, so gehe alsbald auß dem Wald und errette dich und den Pfarrer auß gegenwärtigen Nöthen, denn er hat mir viel guts gethan. Gott, den du  
 15 allweg vor Augen haben und fleissig beten sollest, wird dich an ein Ort bringen, das dir am bequemsten ist. Allein habe denselbigen stets vor Augen und befeissige dich, ihm jederzeit dergestalt zu dienen, als wann du noch in meiner Gegenwart im Wald  
 20 wärest! Bedencke und thue ohne Unterlaß meine letzte Reden, so wirstu bestehen mögen. Vale!

Ich küßte diß Briefflein und deß Einsidlers Grab zu viel 1000 malen und machte mich auff den Weg, Menschen zu suchen, biß ich deren finden möchte, gieng also zween Tag einen geraden  
 25 Weg fort, und wie mich die Nacht begriff, suchte ich einen hohlen Baum zu meiner Herberg; mein Zehrung war nichts anders, als Buchen, die ich unterwegs aufflase; den dritten Tag aber kame ich ohnweit Gelnhausen auff ein zimlich eben Feld; da genosse ich gleichsam eines Hochzeitlichen Mahls, dann es lag überall vol-  
 30 ler Garben auff dem Feld, welche die Bauren, weil sie nach der

\*

1 Wind] ADGK Winde. 3 Hütten] ADGK Hütte. 4 ich [H 67. K 67] wieder. gedenccken] DGK gedenccken, und in meinen [K meinem Hirsch-Häuselein] Hirnhäuselein zu überschlagen. 5 un [G 83] möglich. so] G so so. 6 ich [B 64] mich. auffhalten] C aufenthalten. 7 konnte fehlt D. 8 welche] G welche ich. zerstreut [A 62] und. ge [D 64] worffen. 22 [C 64] Ich. 23 mich] DGK mich ohn ferneres auffhalten. 25 wie] DGK wo. 26 Herberg] ADGK Herberge, meine.

nahmhaften Schlacht vor Nördlingen verjagt worden, zu meinem Glück nicht einführen können; in deren einer macht ich mein Nachtlager, weil es grausam kalt war, und sättigte mich mit außgeriebenen Waitzen, dergleichen ich lang nicht genossen.

\*

2 kön [B 65] nen. 3 außge [A 63] riebenen. 4 Waitzen] DGH Waitzen, welches mir die delicate [H delicateste] Speise war, weil ich dergleichen lang.



## DAS NEUNZEHNTE CAPITEL,

Wie Hanau von Simplicio und Simplicius von Hanau' eingenommen wird.

DA es taget, füttert ich mich wieder mit Waitzen, begab mich  
5 zum nächsten auff Gelnhausen und fande daselbst die Thor offen,  
welche zum theil verbrennet und jedoch noch halber mit Mist  
verschantz waren. Ich gieng hinein, konte aber keines lebendigen  
Menschen gewahr werden, hingegen lagen die Gassen hin und her  
mit Todten überstreut, deren etliche gantz, etliche aber biß auff  
10 Hembd außgezogen waren. Dieser jämmerliche Anblick war mir  
ein erschröcklich Spectacul, massen ihm jederman selbst wol  
einbilden kan; meine Einfalt konte nicht ersinnen, was vor ein  
Unglück das Ort in einen solchen Stand gesetzt haben müste. Ich  
erfuhr aber ohnlängst hernach, daß die Kaiserliche Völcker et-  
15 liche Weymarische daselbst überrumpelt. Kaum zween Steinwürff  
weit kam ich in die Statt, als ich mich derselben schon satt ge-  
sehen hatte; derowegen kehrte ich wieder umb, gieng durch die  
Au neben hin und kam auff ein gänge Landstraß, die mich vor die  
herrliche Vestung Hanau trug. Sobald ich deren erste Wacht er-  
20 sahe, wolte ich durchgehen, aber mir kamen gleich zween Muß-  
quetier auff den Leib, die mich anpackten und in ihre Corps de  
Guarde führten.

Ich muß dem Leser nur auch zuvor meinen damaligen visir-  
lichen Aufzug erzehlen, ehe daß ich ihm sage, wie mirs weiter  
25 gieng; dann meine Kleidung und Geberden waren durchauß selt-

1 [D 65. G 84] Das. 2 Wie] DK

Simplex wird in dem Schloß Hanau gefangen

Saget, wie er damahls einher gegangen.

4 taget] ADGR tagete, fütterte. 6 verbrennet] ADGR verbrant. 8 Men-  
schen] K Menschens. 9 gantz etliche fehlt DGR. auff] [H 68. K 68] Hembd.  
11 selbst] GK wohl selbst. 14 ohn [C 65] längst. 15 überrumpelt]  
DGR überrumpelt, und also erbärmlich mit ihnen umgangen. 25 Klei-  
dung [B 66] und.

zam, verwunderlich und widerwertig, so daß mich auch der Gouverneur abmahlen lassen. Erstlich waren meine Haar in dritthalb Jahren weder auff Griechisch, Teutsch noch Frantzösisch abgeschnitten, gekampelt noch gekräuselt oder gebüßt worden, sondern sie stunden in ihrer natürlichen Verwirrung noch, mit mehr als jährigem Staub, an statt deß Haar-Plunders, Puders oder Pulvers (wie man das Narren- oder Närrin-werck nennet) durchstreuet, so zierlich auff meinem Kopff, daß ich darunter herfür sahe mit meinem bleichen Angesicht, wie ein Schleyer-Eul, die knappen will oder sonst auff eine Mauß spannet. Und weil ich allzeit parhäuptig zu gehen pflegte, meine Haar aber von Natur krauß waren, hatte es das Ansehen, als wenn ich ein Türckischen Bund auffgehabt hätte. Der übrige Habit stimmte mit der Hauptzierd überein, dann ich hatte meines Einsidlers Rock an, wann ich denselben anders noch einen Rock nennen darff, dieweil das erste Gewand, darauß er geschnitten worden, gänzlich verschwunden und nichts mehr davon übrig gewesen, als die blosse Form, welche mehr als tausend Stücklein allerhand-färbiges, zusammen gesetztes oder durch vielfältiges flicken aneinander genähetes Tuch noch vor Augen stellte. Über diesem abgangenem und doch zu vielmalen verbessertem Rock trug ich das härin Hemd an statt eines Schulterkleids (weil ich die Ermel an statt eines paar Strümpffs brauchte und dieselbe zu solchem Ende herab getrennet hatte); der gantze Leib aber war mit eisernen Ketten, hinden und vornen fein Creutzweis, wie man Sanctum Wilhelmum zu mahlen pflegt, umbgürtet, so daß es fast eine Gattung abgab, wie mit denen, so vom Türcken gefangen und vor ihre Freunde zu bettlen, im Land umbziehen; meine Schuh waren auß Holtz geschnitten und die Schuhbündel auß Rinden von Lindenbäumen geweben, die Fuß selbst aber sahen so Krebs-roth auß, als wann ich ein paar Strümpff von Spanisch Leibfarb angehabt oder sonst die Haut mit Fernambuc gefärbt hätte. Ich glaube, wenn mich damals ein Gauckler, Marckt-

\*

1 verwunderlich [A 64] und. 4 ge [D 66] büßt. sondern [G 85] sie. 9 bleichen] DGK bleich-gelben. 14 Einsidlers] C Einsidlers langen. 17 mehr [C 66] davon. 22 statt] ADGH an strümpffs stat brauchte. 25 mahlen [B 67] pflegt. 26 vom [A 65] Türcken. 29 von [H 69. K 69] Lindenbäumen. geweben] ADGH gewebet. 31 mit [D 67] Fernambuc.

schreyer oder Landfahrer gehabt und vor einen Samojuden oder Grünländer dargeben, daß er manchen Narren angetroffen, der ein Creutzer an mir versehen hätte. Ob nun zwar ein jeder Verständiger auß meinem magern und außgehungerten Anblick und  
 5 hinlässiger Auffziehung ohnschwer schliessen können, daß ich auß keiner Garküchen oder auß dem Frauenzimmer, weniger von irgend eines grossen Herrn Hofhaltung entloffen, so wurde ich jedoch unter der Wacht streng examinirt, und gleichwie sich die Soldaten an mir vergafften, also betrachtet ich hingegen ihres  
 10 Officiers dollen Auffzug, dem ich Red und Antwort geben muste. Ich wuste nicht, ob er Sie oder Er wäre, dann er trug Haar und Bart auff Frantzösisch, zu beyden Seiten hatte er lange Zöpff herunder hangen, wie Pferds-Schwäntz, und sein Bart war so elend zugerichtet und verstümpelt, daß zwischen Maul und Nasen nur  
 15 noch etlich wenig Haar so kurtz darvon kommen, daß man sie kaum sehen konte. Nicht weniger setzten mich seine weite Hosen seines Geschlechts halber in nicht geringen Zweifel, als welche mir vielmehr einen Weiber-Rock, als ein paar Manns-Hosen, vorstellten. Ich gedachte bey mir selbst: Ist diß ein Mann, so solte  
 20 er auch einen rechtschaffenen Bart haben, weil der Geck nicht mehr so jung ist, wie er sich stellet; Ists aber ein Weib, warumb hat die alte Hur dann so viel Stupffeln umbs Maul? Gewißlich ist ein Weib, gedacht ich, dann ein ehrlicher Mann wird seinen Bart wol nimmermehr so jämmerlich verketzern lassen; massen die Böcke  
 25 aus grosser Schamhaftigkeit keinen Tritt unter frembde Heerden gehen, wenn man ihnen die Bärt stutzet.

Und dennach ich also im Zweifel stunde und nicht wuste, was die jetzige Mode war, hielte ich ihn endlich vor Mann und Weib zugleich.

30 Dieses männische Weib oder dieser weibische Mann, wie er mir vorkam, liesse mich überall besuchen, fandte aber nichts bey mir, als ein Büchlein von Bircken-Rinden, darinn ich meine täg-

\*

3 nun] ADGH zwar nun. 4 mei [G 86] nem. 5 hinlässiger] K hinterlässiger. 7 entloffen] ADGH entlauffen so ward. 10 Officiers] AD Officiers. 12 auff [C 67] Frantzösisch. 14 Nasen] ADGH Nase. 19 gedach-[B 68] te. diß] ADGH dieser. 20 er [A 66] auch. 22 dann fehlt A. Stupffeln] ADGH Stoppeln. 24 verketzern] DGK verketzern und verstümmeln. 26 ihnen [D 68] die. Bärt] ADGH Bärte. stutzet] D stutzte.

liche Gebet geschrieben und auch dasjenige Zettelein ligen hatte, das mir mein frommer Einsidel, wie in vorigem Capitel gemeldet worden, zum Valete hinterlassen; solches nam er mir; weil ichs aber ohngern verlieren wolte, fiel ich vor ihm nider, faßte ihn umb beyde Knie und sagte: Ach mein lieber Hermaphrodit, last mir doch mein Gebetbüchlein!

Du Narr, antwortet er, wer Teuffel hat dir gesagt, daß ich Herman heisse?

Befahl darauff zweyen Soldaten, mich zum Gubernator zu führen, welchen er besagtes Buch mit gab, weil der Phantast ohne das, wie ich gleich merckte, selbst weder lesen noch schreiben konte.

Also führete man mich in die Statt und jederman lieff zu, als wenn ein Meer-Wunder auff die Schau geführt wurde; und gleichwie mich jedweder sehen wolte, also machte auch jeder etwas besonders auß mir; etliche hielten mich vor einen Spionen, andere vor einen Unsinnigen, andere vor ein wilden Menschen und aber andere vor ein Geist, Gespenst oder sonst vor ein Wunder, welches etwas besonders bedeuten würde. Auch waren etliche, die hielten mich vor ein Narren, welche wol am nächsten zum Zweck geschossen haben möchten, wann ich den lieben Gott nicht gekennet hätte.

\*

1 hatte [G 87] das. 9 Soldaten [C 68] mich. 10 Buch [H 70. K 70] mit. 13 zu] DGH zu nicht anders, als wann. 15 sehen] DGH sehen und meine wunderliche Gestalt genauer betrachten wolte. sehen [B 69] wolte. 16 etwas] GK was. 17 andere [A 67] vor. 20 ein] ADGK einen. 22 hätte] GK hätte.

Simplicissimus stellet allhier für, die possierliche, ja recht lächerliche Tracht und Aufzug, seines so heilig-vermeinten Einsidler-Standes, und Lebens, dann auch, die Fantastische und ihme frembd-dünckliche Modakleydung, derer so unnützen Soldaten-Gäste. Welcher [K Welche er] also in verschalckter simulirter Einfalt, wie es einem Einfältigen billig vorkommen möchte, abbildet und vorstellig macht. Wer in der Welt leben und seyn will, muß sich nur auch in die Welt schicken, und mit derselben simuliren und {und modisiren fehlt K} modisiren lernen. Die Absonderlinge, und Menschen-Scheue werden nur für albere Fantasten; Fastnachtbutzen, [G 88] und Narren gehalten, wann sie auch gleich noch so klug und gescheid wären. Wie es dem Simplicissimo allhier auch ergangen.

Ein gottseliges und erbares Leben zu führen, wird eben kein einödiger, verwilderter Ort, und so närrische Tracht oder Abmarterung deß Leibes er-

\*

fordert, weil man in allen Ständen und an allen Orten, Gott dienen, ihn loben und preisen kan. Ob man schon eben nicht so Visicunkisch und Simplicianisch auffziehet. Auch machet die NÄrrische Moda-Tracht, und das possirliche Verstellen, und Spreissen, eben so wenig einen wackeren und tapfferen Mann oder Soldaten, als der absurde und lächerliche Einsidler-Habit einen grossen Heiligen. Weiln dieses nur Kleider, und gar oft ein Narr darunter oder darinnen stecken kan. Deßgleichen auch Simplicissimus allhier die Soldaten für Narren, und sie ihn wieder in seiner Kleydung dergleichen, ja wohl gar für ein abscheuliches Monstrum, oder weiß nicht was, hielten. So machts die nÄrrische Welt, es sihet immer eines deß andern Thorheit hässer, als seine selbst eigene. Oft hält man den für einen Narren, und lächerlichen Abentheuer, der in seiner Erkenntniß und Frommigkeit an und zu Gott, auch bey Gott wohl am besten daran ist, und diejenigen-dörffen sich wohl ein hauffen grosse Streiche, und was sie für herrliche und angesehene Leuthe seyen, [H 71. K 71] einbilden, welche doch oft für Gott, als Narren, und ihrem sündlichen wilden und wüsten Leben nach, wie garstige Schweine angesehen sind. Dergleichen allhier diese tolen Soldaten-Gäste, welche den Simplicissimum angepacket, auch waren. Demnach,

Wer in der Welt will seyn und leben, -  
 Der stell sich nicht zu heilig an,  
 Sonst heist es gleißnerisch gethan,  
 Auch muß man Aergerniß nicht geben.  
 Das Kleid kan keinen heilig machen,  
 Sey München - oder Nonnen - Kutt,  
 Wer so gedencket [K gedenckt], ist recht butt [K caput],  
 Es thut sichs nicht mit solchen Sachen.  
 [G 89] Wann Hertz und Seele Gott gefället,  
 Das ist das schönste Kleid und Zeuch,  
 Es trag es Arm [K Armer] oder Reich,  
 So ist die Sache wohl bestellt.  
 Gott liebet keine Moda-Trachten,  
 Er fragt nicht nach dem Cavalier,  
 Es heist: Wie ist dein Hertz in dir?  
 Die Demuth pflegt er hoch zu achten.  
 So merckt es dann, ihr Heuchel-Christen,  
 Es gilt bey Gott kein Aussen-Schein,  
 Kein Wild- und Gravitätischseyn,  
 Und wie ein Goliath sich brüsten.  
 Einsidel-Leben, Stand und Orden,  
 Hebt keinen nicht in Himmel nauff,  
 Auch nicht der Moda Trachten - Lauff,  
 Gott lieben thuts; mit wenig Worten.

*Indien*

## DAS ZWANZIGSTE CAPITEL,

### Was gestalten er von der Gefängnus und der Folter errettet worden.

Als ich vor den Gubernator gebracht wurde, fragte er mich, wo ich herkäme. Ich aber antwortet, ich wüste es nicht. Er fragt weiter: Wo wilstu dann hin?

Ich antwortet abermal: Ich weiß nicht.

Was Teuffel weistu dann? fragte er ferner; was ist dann dein Handtierung?

Ich antwortet noch wie vor, ich wüste es nicht. Er fragte: Wo bistu zu Haus?

Und als ich wiederumb antwortet, ich wüste es nicht; verändert er sich im Gesicht, nicht weiß ich, obs auß Zorn oder Verwunderung geschahe. Dieweil aber jederman das Böse zu argwohnen pflegt, zumalen der Feind in der Nähe war, als welcher allererst, wie gemeldt, die vorige Nacht Gelnhausen eingenommen und ein Regiment Dragoner darinn zu schanden gemacht hatte, fielen er denen bey, die mich vor einen Verräther oder Kundschaffter hielten, befahl darauff, man sollte mich besuchen. Als er aber von den Soldaten von der Wacht, so mich zu ihm geführt hatten, vernahm, daß solches schon beschehen und anders nichts bey mir gefunden worden wäre, als gegenwärtiges Büchlein, welches sie ihm zugleich überreichten, las er ein paar Zeilen darnach und fragte mich, wer mir das Büchlein geben hätte. Ich antwortet, es wäre von Anfang mein eigen gewesen, dann ich hätte es selbst ge-

\*

1 [D 69] Das. 2 Was] DGK

Simplex wird in das Gefängnus geführt,

Mitten in Ängsten noch Linderung [K Lindrung verspühret] spühret.

gestalten] A gestalt. 14 argwohnen] AD argwähnen. K argwöhnen. 17 schanden [C 69] gemacht. 18 die [H 72. K 72] mich. oder] K und. 19 aber [G 90] von. 21 beschehen] K geschehen. 22 gefunden] ADGK wäre gefunden worden. 23 zugleich] GK gleich, zugleich [B 70] überreichten. darnach] ? darin und fragte mich darnach. 24 fragte [A 68] mich.

macht und überschrieben. Er fragte: Warumb eben auff birckene Rinden?

Ich antwortet: Weil sich die Rinden von andern Bäumen nicht darzu schicken.

5 Du Flegel! sagte er; ich frage, warumb du nicht auff Papier geschrieben hast.

Ey, antwortet ich, wir haben keins mehr im Wald gehabt.

Der Gubernator fragte: Wo? in welchem Wald?

Ich antwortet wieder auf meinen alten Schrot, ich wüste es nicht.

10 Da wandte sich der Gubernator zu etlichen von seinen Officiern, die ihm eben aufwarteten, und sagte: Entweder ist dieser ein Ertz-Schelm oder gar ein Narr; zwar kan er kein Narr seyn, weil er so schreibt.

Und indem als er so redet, blättert er in meinem Büchlein so  
15 starck herumb, ihnen mein schöne Handschrift zu weisen, daß deß Einsidlers Brieflein herauß fallen muste; solches liesse er aufheben, ich aber entfärbte mich darüber, weil ich solches vor meinen höchsten Schatz und Heiligthumb hielte; welches der Gubernator wol in acht nam und daher noch ein grössern Argwohn der  
20 Verrätherey schöpfte, vornemlich als er das Brieflein auffgemacht und gelesen hatte; dann er sagte: Ich kenne einmal diese Hand und weiß, daß sie von einem mir wolbekandten Kriegs-Officier geschrieben worden ist, ich kan mich aber nicht erinnern von welchem.

So kam ihm auch der Inhalt selbst gar seltzam und ohnverständlich vor, dann er sagte: Diß ist ohne Zweifel eine abgeredte  
25 Sprach, die sonst niemand versteht, als der jenig, mit dem sie abgeredt worden.

Mich aber fragte er, wie ich hiesse; und als ich antwortet, Simplicius, sagte er: Ja, ja, du bist eben deß rechten Krauts. Fort,  
30 fort, daß man ihn alsobald an Hand und Fuß in Eisen schliesse!

Also wanderten beyde obgemeldte Soldaten mit mir nach meiner bestimmten neuen Herberg, nemlich dem Stöck-Hauß zu und überantworteten mich dem Gewaltiger, welcher mich seinem Befelch gemeiß mit eisernen Banden und Ketten an Händen und Füßen

\*

8 welchem [D 70] Wald. 22 geschrieben] ADGK ist geschrieben worden. 23 nicht [C 70] erinnern. 24 selbst fehlt K. 26 versteht] C erkennt. versteht [B 71] als. 28 Mich [A 69] aber. hiesse [G 91] und. 30 schliesse] DGK schliesse, damit man etwas anders aus dem Gesellen bringen möge.

noch ein mehrers zierte, gleichsam als hätte ich nicht genug an deren zu tragen gehabt, die ich bereits umb den Leib herumb gebunden hatte.

Dieser Anfang, mich zu bewillkommen, war der Welt noch nicht genug, sondern es kamen Hencker und Steckenknecht mit grausamen Folterungs-Instrumenten, welche mir, ohnangesehen ich mich meiner Unschuld zu getrösten hatte, meinen elenden Zustand allererst grausam machten.

Ach Gott, sagte ich zu mir selber, wie geschicht mir so recht!

10 Simplicius ist darumb auß dem Dienst GOTTes in die Welt geloffen, damit ein solche Mißgeburt deß Christenthumbs den billigen Lohn empfahe, den ich mit meiner Leichtfertigkeit verdienet habe. O du unglückseliger Simplici, wohin bringt dich deine Undanckbarkeit? Sihe, Gott hatte dich kaum zu seiner Erkantnus und in seine Dienst

15 gebracht, so lauffst du hingegen auß seinen Diensten und kehrest ihm den Rucken! Hättestu nicht mehr Eichel und Bohnen essen können, wie zuvor, deinem Schöpffer ohnverhindert zu dienen? Hastu nicht gewust, daß dein getreuer Einsidel und Lehrmeister die Welt geflohen und ihme die Wildnus außerwehlt? O blindes

20 Ploch, du hast dieselbe verlassen, in Hoffnung, deinen schändlichen Begierden (die Welt zu sehen) genug zu thun. Aber nun schau, in dem du vermeynest, deine Augen zu wäiden, mustu in diesem gefährlichen Irrgarten untergehen und verderben. Hastu, unweiser Tropff, dir nicht zuvor können einbilden, daß dein seeliger Vor-

25 gänger der Welt Freude umb sein hartes Leben, das er in der Einöde geführt, nicht verdauscht haben würde, wenn er in der Welt den wahren Frieden, eine rechte Ruhe und die ewige Seeligkeit zu erlangen getraut hätte? Du armer Simplici, jetzt fahr hin und empfahe den Lohn deiner gehalten eitelen Gedancken und vermessen Thorheit! Du hast dich keines Unrechts zu beklagen, auch

30 keiner Unschuld zu getrösten, weil du selber deiner Marter und darauff folgendem Tod entgegen bist geeylet.

\*

2 tragen [D 71] gehabt. 5 mit [H 73. K 73] grausamen. 10 geloffen] ADGK gelauffen. 18 getreuer [C 71] Einsidel. 19 ihme [B 72] die. 20 Ploch] C bloch. hast [A 70] dieselbe. 24 können G 92] einbilden. 26 verdauscht] ADGK würde verdauscht haben. 29 ei [D 72] telen. vermessen] K ermessen. 30 Unrechts] ADG Unrechten. 32 entgegen] ADGK bist ent-



Also klagte ich mich selber an, bat GOTT umb Vergebung und befahl ihm meine Seel. Indessen näherten wir dem Diebs-Thurn, und als die Noth am grösten, da war die Hülff Gottes am nächsten; dann als ich mit den Schergen umgeben war und sampt einer  
 5 grossen Menge Volcks vorm Gefängnus stund, zu warten, biß es auffgemacht und ich hinein gethan würde, wolte mein Pfarrherr, dem neulich sein Dorff geplündert und verbrennt worden, auch sehen, was da vorhanden wäre (dann er lag zunächst darbey auch im Arrest). Als dieser zum Fenster außsabe und mich erblickte,  
 10 ruffte er überlaut: O Simplici, bistus?

Als ich ihn hörte und sahe, konte ich nichts anders, als daß ich beyde Händ gegen ihm auffhube und schrye: O Vatter! O Vatter! O Vatter!

Er aber fragte, was ich gethan hätte. Ich antwortet, ich wüste  
 15 es nicht; man hätte gewißlich mich darumb daher geführt, weil ich auß dem Wald entloffen wäre. Als er aber vom Umstand vernam, daß man mich vor einen Verräther hielte, bat er, man wolte mit mir inhalten, biß er meine Beschaffenheit den Herrn Gouverneur berichtet hätte, dann solches würde beydes zu meiner und seiner  
 20 Erledigung taugen und verhüten, daß sich der Herr Gouverneur an uns beyden nicht vergreifen würde, sintemal er mich besser kenne, als sonst kein Mensch.

\*

gegen. DGK geeilet, und dir also bevorstehendes Unglück selbstem [H vorsetzlich] hast über den Hals gebracht. 1 selber] ADGK selbst. 3 nächsten] ADGH nächsten. 14 fragte [B 73] was, 15 es [A 71] nicht. hätte [C 72] gewißlich. 16 entloffen] ADGH entlauffen. 18 den] ADK dem. den [H 74. K 74] Herrn. 19 würde fehlt ADGH. 20 verhüten] ADGH verhüten würde. 21 vergreifen] ADGH vergreiffe. 22 Mensch] HUK Mensch.

Auch das so scheinliche Böse muß dem Unschuldigen oft zum guten dienen, wie wir an diesem Simplicio sehen. Mitten in der grössesten Noth, lässet der gute GOTT oft seine Wunder-Rettung sehen. Wäre Simplicius nicht als ein so verdächtiger Mensch mit Ketten und Banden nach dem Verhaft geführt worden; so hätte er auch vielleicht den Pfarrherrn, als seinen damaligen Schutz-Engel und Erretter, weder gesehen oder angetroffen, und auch der Pfarrherr ihn wieder nicht. Es wäre auch der gute Simplicius nicht also in sich gegangen und solche schöne Gedancken geführt, wann ihn nicht also die Noth gedruckt hätte. So fein weiß uns GOTT durchs Creutz und Trübsal, in die Bet- und Erkantnuß-Schul zu führen. Was uns gar frembd und hart düncket, ja wohl gallenbitter vorkommet, macht er uns zu lauter süssen Freuden-Honig, wann die Zeit seiner Creutz-Probe vorüber und

\*

hinweg ist. Deme nach so murre man nicht so geschwind auß grosser Ungedult, wann es etwan zuweilen ein wenig übel gehet, weil wir nicht wissen können, warum es GOTT thut, und was er oft mit uns im Sinne hat? Gienge es doch allhier dem Pfarrherrn nicht viel bässer, als dem Simplicio, und wie oft müssen noch die Allerfrömmsten und Gottseligsten manchmalen Creutz und schweres Ungemach aufstehen? warum solten oder wolten dann wir uns solches frembd düncken oder beschwerlich vorkommen lassen, die wir oft doch wenig genug fromm gewesen, und uns nichts mehrers als des Bösen erinnern können? Solche Welt-Sprünge fordern solche Züchtigung. So bald Simplicius sich aus seiner Einöde begabe, so bald gienge auch wieder eine neue Trübsal über die ander an, und gabe so zu reden, ein Unglück dem andern die Hand. Doch ware dieses des Einsidlers Verlaß auff dem kleinen Bricfflein, welcher wohl gesehen, daß es mit dem Simplicio allein nicht länger also gut thun würde. Also ist es Gottes Wille auch noch oft, daß wir dieses oder jenes uns vornehmen, durch seine heilige Regierung, und es gehet doch dem Ansehen nach, so selzam zuweilen von statten, aber Gedult, und sihe zuvor das End, das wird dich den Anfang lehren, wie es gemeinet war.

Halt die Vernunft im Zaum,  
 Folg Gottes Rath und Willen,  
 Diß Leben ist ein Traum,  
 An ihm ligt das Erfüllen,  
 Gehts oft schon hart und schwer,  
 Denck, Gott hats so versehen,  
 [H 75. R 75] Und wann auch der nicht wär,  
 Es würd viel schlimmer gehen,  
 Dem Simplex kommt die Noth zu gut,  
 Dis ists, was er noch öfter thut.

## DAS EINUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

### Das betrügliche Glück gibt Simplicio einen freundlichen Blick.

Ihm wurde erlaubt, zum Gubernator zu gehen, und über eine  
5 halbe Stund hernach wurd ich auch geholt und in die Gesind-Stube  
gesetzt, allwo sich schon zween Schneider, ein Schuster mit  
Schuhen, ein Kauffmann mit Hüten und Strümpffen und ein anderer  
mit allerhand Gewand eingestellt, damit ich chist gekleidet würde;  
da zog man mir den Rock ab sampt der Ketten und dem härinen  
10 Hemd, auf daß die Schneider das Maaß recht nehmen könnten; fol-  
gends erschiene ein Feldscherer mit scharffer Laugen und wolrie-  
chender Säiffen, und eben als dieser seine Kunst an mir üben wolte,  
kam ein anderer Befelch, welcher mich greulich erschreckte, weil  
er lautet, ich solte meinen Habit wieder anziehen; solches war  
15 nicht so böß gemeynt, wie ich wol besorgte, dann es kam gleich  
ein Mahler mit seinem Werckzeug daher, nemlich mit Minien und  
Zinober zu meinen Augliedern, mit Lack, Endig und Lasur zu mei-  
nen Corallen-rothen Lippen, mit Auripigmentum, Rausch-schütt  
und Bleygelb zu meinen weissen Zähnen, die ich vor Hunger  
20 bleckte; mit Kühnruß, Kohlschwartz und Umbra zu meinen gelben  
Haaren, mit Bleyweiß zu meinen greßlichen Augen und mit sonst  
vielerley Farben zu meinem Wetterfarbigen Rock; auch hatte er  
eine gantze Hand voll Bensel. Dieser fieng an, mich zu beschauen,  
abzureissen, zu untermahlen, den Kopf über eine Seite zu hencken,

1 [G 93] Das. 2 Das] DK

Simplex bekommt durch Gottes Geschick  
von dem Glück einen sehr freundlichen Blick.

4 [D 75] Ihm. wurde] ADGH ward. 5 wurd] ADGH ward. 9 mir]  
DGK mir meinen allenthalben zerlumpten und von vielfarbigen Flecken zu-  
samm gespickten Rock. 10 das] C die. 11 Laugen] ADGH Lauge. 12 Säiffen]  
ADGH Säiffe. 14 lautet] ADGH lautete. Habit] DGK Habit stracks. war]  
GK war aber. 18 Auripigmentum [B 74. A 72] Rausch-schütt. 19 Zäh [C 75]  
nen. 23 Bensel] ADGH Pensel. 34 hencken] ADG hengen.

umb seine Arbeit gegen meiner Gestalt genau zu betrachten; bald ändert er die Augen, bald die Haar, geschwind die Naslöcher und in Summa alles, was er im Anfang nicht recht gemacht, biß er endlich ein natürliches Muster entworfen hatte, wie Simplicius eins  
 5 war. Alsdann dorffte allererst der Feldscherer auch über mich herwischen, derselbe zwagte mir den Kopff und richtet wol andert-  
 halbe Stund an meinen Haaren; folgendts schnitte er sie ab auff die damalige Mode, dann ich hatte Haar übrig. Nachgehends setzt er  
 mich in ein Badstüblein und säubert meinen magern, außgehunger-  
 10 ten Leib von mehr als drey- oder vierjährigem Unlust. Kaum war er fertig, da bracht man mir ein weisses Hemd, Schuhe und Strümpff, sampt einem Überschlag oder Kragen, auch Hut und Feder; so waren die Hosen auch schön außgemacht und überall mit Galaunen verpremt; allein manglets noch am Wambs, daran die  
 15 Schneider zwar auff die Eyl arbeiteten; der Koch stellet sich mit einem kräftigen Süplein ein und die Kellerin mit einem Tranck. Da sasse mein Herr Simplicius wie ein junger Graf, zum besten accommodirt; ich zehrte dapffer zu, ohnangesehen ich nicht wuste, was man mit mir machen wolte, dann ich wuste noch von keinem  
 20 Hencker - Mahl nichts, dahero thät mir die Erkostung dieses herrlichen Anfangs so trefflich kirr und sanfft, daß ichs keinem Menschen genugsam sagen, rühmen und außsprechen kan; ja ich glaube schwerlich, daß ich mein Lebtag einiges mal einen grössern Wol-  
 lust empfunden, als eben damals. Als nun das Wambs fertig war,  
 25 zog ichs auch an und stellte in diesem neuen Kleid ein solch ungeschickte Postur vor Augen, daß es sahe wie ein Trophæum, oder als wenn man ein Zaunstecken geziert hätte, weil mir die Schneider die Kleider mit Fleiß zu weit machen musten, umb der Hoffnung willen, die man hatte, ich würde in kurtzer Zeit zulegen, welches

\*

1 meiner] GK meine. 3 Anfang [G 94] nicht. 4 Simplicius [D 74] eins. 5 war] DGK war, daß ich mich über meine eigne gräßliche Gestalt heftig entsetzte. 6 zwagte] A zwackte. 7 Stund] A Stunden. DGK Stunde. 8 setzt] ADGK satzte. 10 als [H 76. K 76] drey. 13 schön] GK schon. 15 die] GK der. 16 Tranck] ADGK Trunck. 17 Graf] GK Graf, und wie ein schöner Goldkäfer in der Rosen. 18 accommodirt] G accomdirt. 19 von [B 75. A 73] keinem. 22 auß [C 74] sprechen. 23 einiges] ADGK einzigesmal eine grössere. 29 zulegen] DGK zulegen, in welcher gefassten Hoffnung Sie auch nicht [D 75] betrogen [G 95] wurden, sintemahl ich bey so guter schnabelweit und maulfutter augenscheinlich zunahme. Mein.

auch bey so gutem Futter augenscheinlich geschahe. Mein Wald-Kleid sampt der Ketten und aller Zugehör wurde hingegen in die Kunst-Kammer zu andern raren Sachen und Antiquitäten gethan und mein Bildnus in Lebensgröß darneben gestellt.

5 Nach dem Nacht-Essen wurde mein Herr in ein Bett gelegt, dergleichen mir niemals weder bey meinem Knan noch Einsidel zu theil worden; aber mein Bauch kurret und murret die gantze Nacht hindurch, daß ich nicht schlaffen konte, vielleicht keiner andern Ursach halber, als weil er entweder noch nicht wuste, was gut war, 10 oder weil er sich über die anmütige neue Speisen, die ihm zu theil worden, verwunderte; ich blieb aber ein weg als den andern ligen, biß die liebe Sonn wieder leuchtet (denn es war kalt) und betrachtet, was vor seltsame Anständ ich nun etliche Tag gehabt und wie mir der liebe GOTT so treulich durch geholffen und mich 15 an ein so gutes Ort geführet hätte.

\*

5 Herr] ADGK Herr (der war ich). 15 hätte] GK hätte.

Auß diesen Zweyen Capiteln stellet Simpliçissimus vor, die recht wunderbare Schickung und Regierung Gottes, welche er mit ihme vorgehabt, es liese sich zwar anfangs hart an, als er auß seinem Orden und einsamen Einsidel-Leben, wieder einen Sprung in die Welt thate, deß Waldes müde wurde, und sich auß solchem zu begeben entschlossen war. Sein übler Empfang, und recht hartes Tractament, von dem Gubernator und Kriegs-[H 77. K 77] Bedienten, gerieth doch zu einen glücklichen Aufschlag Und so machet es Gott noch oftmals mit uns, wir lassen es uns zu weilen auch trefflich frembd düncken, wann es ein wenig herb und trüb daher gehet, solten wir aber allezeit wissen, wie nütz und gut es uns wäre, oder was oft Gott [G 96] für Gutes daranff beschloss, wir würden es mit noch so grossen Freuden und Bewillkommung annehmen. Es ware ihnen zwar nicht viel Gutes vermeinet, von dem Gubernator, weilen seine possirliche Tracht, und ihme heilig-dünckender Habit, zu allerhand bösen und übeln Muthmassungen von ihme, Anlass und Gelegenheit gabe. Allein Gott hatte weit ein anders im Sinn, weil er hierinnen seine Unschuld kante und erkante, daß er ihme gantz wunderbarlich wieder darauf halffe, auch über alles Hoffen und Vermuthen, und ihme einen Englischen Daniel gleichsam zusendete, welcher seine Unschuld retten, und für ihme reden mußte. So muß es auch unter den Feinden uns wohl gehen, wann GOTT will, und dörfen oder können sie uns nicht ein Härlein krümmen, ohne seinen Zulaß, wann sie auch noch so wild, und Tyrannisch wider uns wären. Jedermann hätte vielleicht gedacht, daß es nunmehr mit dem armen Simpliçissimo zum Garauß gehen würde, weilen sich doch nie-

\*

mand dieses Simplen Narren annehmen wolte oder mochte. Sihe, da muß auch noch ein arretirter Geistlicher erst sich finden, welcher von seiner Unschuld zeugen kan. Das hat Gott gethan, und so thut er noch, welches wir hierauf an dem Simplicissimo und seinem Begeben lernen sollen.

Allezeit können wir auff ein trübseliges und elendes Creutz-Leben, desto besser die Glückes-Fälle und gelinden Ruhe-Täge geniessen, und ihre Süßigkeit erkennen, als daß wir auff ein ruhliges [R ruhiges] Leben, und gute Täge, die unglückliche und widerwärtige Trübsalen unseres mühseligen Lebens annehmen oder dulden wollen. Diese fallen uns so schwer und sauer, als süß hergegen jene gewesen und geworden. So unerträgliche Menschen seynd wir, und so unbeständig ist alle Welt-Freude, daß es immer wieder mit einer Creutzes-Bitterkeit versaltzen, wie süß es uns auch vorkommet.

[G 97] Es kunte sich der Simplicissimus trefflich wohl gefallen und bekommen lassen, die gute Wart- und Aufdienung, die ihme wiederfuere, nachdem man seine Unschuld erkant, und seine Aufrichtigkeit [R Berichtigkeit] geprüft hatte. Noch dieses ist hierbey zu mercken, daß allezeit fromme und Gottliebende Hertzen, von der Welt in ihrer Einfalt und Andacht, eben auch, also verlacht, veracht, und verspottet werden, als hier der Simplicissimus in seiner possirlichen Einsidels-Tracht. So bald man es aber mit ihr zuhalten, und ihre Farb und Manier anzunehmen anhebet, so ist sie schon wieder wohl zu [H 78. K 78] frieden, und befeisset sich selbst an Hand zugehen. Es hülfet auch unser alter Adam, das lüsterne Fleisch meisterlich darzu, und lasset sich die süßen Wollüste und [fehlt K] ihre Reizungen überauf wohl gefallen, wie es abermal allhier sich an dem Simplicissimo erweist. Er meinte und gedachte schon, daß er in einem Rosen-Garten sässe, weil es ihme sein lebtage nicht bäscher und wöller mit Bedienung, so der Kleider, und Reinlichkeit [R Reinkigkeit], als auch des Essens und Trinckens ergangen ware. Doch ware auch dieses das bäste darbey; daß er es noch für ein Gottes-Glücks-Schickung erkannte, seine gute Gedancken zu Gottes Ehre darüber führte, demselben auch hertzinniglich dafür danckte, und es einig und allein, seiner allweisen Güte und Regierung zuschriebe.

Du mercks, den auch das Glück oft wunderbar erhoben,  
Wann es dir widrig gieng, und dich das Creutz gedrückt,  
Denck, (was dir widerfährt,) es hab es Gott geschickt,  
Und deme solstu auch, drümb dancken, preisen, loben.

Hab in dem Creutz Gedult, sprich nicht ich muß vergehen,  
Schau, Simplicissimus, nimmt alles willig an,  
Er gehet in sein Hertz, weiß nicht wie er daran,  
Und denckt, Gott hab die Straff, ihm darum so versehen,

\*

Weil er verlassen hab, den stillen Lebens-Orden,  
Und also schrieb ers zu, Gott seinem höchsten Gut,  
Gar löblich thut ein Christ, wann er so denckt und thut,  
Und Simplicissimo hierinnen ähnlich worden.

[G 98] Erkenn dus auch also, wann dir ein Glück begegnet,  
und dancke Gott dafür, üm solche reiche Gnad,  
Daß er dich seiner Güt, also gewürdigt hat,  
Und. auf das trübe Creutz, mit Freuden-Glück gesegnet.

●

## DAS ZWEIUNDZWANZIGSTE CAPITEL,

Wer der Einsidel gewesen, dessen Simplicius genossen.

Denselben Morgen befahl mir deß Gouverneurs Hofmeister, ich sollte zu obgemeldetem Pfarrern gehen und vernehmen, was sein Herr meinetwegen mit ihm geredt hätte. Er gab mir einen Leibschtzen mit, der mich zu ihm brachte; der Pfarrer aber führet mich in sein Museum, setzt sich, hieß mich auch sitzen und sagte: Lieber Simplici, der Einsidel, bey dem du dich im Wald aufgehalten, ist nicht allein deß hiesigen Gouverneurs Schwager, sondern auch im Krieg sein Beförderer und werthester Freund, gewesen. Wie dem Gubernator mir zu erzehlen beliebt, so ist demselben von Jugend auff weder an Dapfferkeit eines heroischen Soldaten noch an Gottseligkeit und Andacht, die sonst einem Religioso zuständig, niemal nichts abgangen, welche beyde Tugenden man zwar selten beyeinander zu finden pflegt. Sein geistlicher Sinn und widerwertige Begegnüssen hemmeten endlich den Lauff seiner weltlichen Glückseeligkeit, so daß er seinen Adel und ansehnliche Güter in Schotten, da er gebürtig, verschmähet und hindan setzet, weil ihm alle Welthändel abgeschmack, eitel und verwerfflich vorkamen. Er verhoffte, mit einem Wort, seine gegenwärtige Hoheit umb ein künftige bessere Glöry zu verwechseln, weil sein hoher Geist einen Eckel an allem zeitlichen Pracht hatte, und sein Dichten und Trachten war nur nach einem solchen erbärmlichen Leben gerichtet, darinn du ihn im Wald angetroffen und biß in seinen Todt Gesellschaft geleistet hast. Meines Erach-

\*

1 [B 76. A 74. C 75] Das. 2 Wer] DK

. Simplex hört, wer sein Einsiedler gewesen,  
der ihn gelernet hat schreiben und lesen.

4 Pfarrern] ADGK Pfarrer. 7 setzt] ADGK satzte. 8 sagte] DK sagt.  
Simplici] GK Simplex. 11 Wie [D 76] dem. 14 abgangen [H 79. K 79]  
welche. 16 Begegnüssen] K Begebnüssen. Lauff] K Weg. 19 abge-  
schmack] DGK abgeschmackt.



tens ist er durch Lesung vieler Papistischen Bücher von dem Leben der Alten Eremiten hierzu verleitet worden.

Ich will dir aber auch ohnverhalten, wie er in den Spessert und, seinem Wunsch nach, zu solchem armseligen Einsidler-Leben  
 5 kommen seye, damit du ins künftig auch andern Leuten etwas davon zu erzehlen weist: Die zweyte Nacht hernach, als die blutige Schlacht vor Höchst verloren worden, kam er einig und allein vor meinen Pfarrhof, als ich eben mit meinem Weib und Kindern gegen dem Morgen entschlaffen war, weil wir wegen deß Ler-  
 10 mens im Land, den beydes die Flüchtige und Nachjagende in dergleichen Fällen zu erregen pflegen, die vorige gantze und auch selbige halbe Nacht durch und durch gewacht hatten. Er klopfte erstlich sitüg an und folgendes ungestüm genug, biß er mich und mein schlafftruncken Gesind erweckte; und nachdem ich auff sein  
 15 Anhalten und wenig Wortwechsell, welches beyderseits gar bescheiden fiel, die Thür geöffnet, sahe ich den Cavallier von seinem mutigen Pferd steigen; sein kostbarlich Kleid war eben so sehr mit seiner Feinde Blut besprengt, als mit Gold und Silber verpremt; und weil er seinen blossen Degen noch in der Faust  
 20 hielte, so kam mich Forcht und Schrecken an; nachdem er ihn aber einsteckte und nichts als lauter Höflichkeit vorbrachte, hatte ich Ursach, mich zu verwundern, daß ein so braver Herr einen schlechten Dorff-Pfarrer so freundlich umb Herberg anredet. Ich sprach ihn wegen seiner schönen Person und seines herrlichen  
 25 Ansehens halber, vor den Mansfelder selbst an; Er aber sagte, er sey demselben vor dißmal nur in der Unglückseligkeit nicht allein zu vergleichen, sondern auch vorzuziehen. Drey Ding beklagte er, nemlich sein verlorne hoch-schwangere Gemahlin, die verlorne Schlacht und daß er nicht gleich andern redlichen Soldaten  
 30 in derselben vor das Evangelium sein Leben zu lassen, das Glück gehabt hätte. Ich wolte ihn trösten, sahe aber bald, daß seine

\*  
 1 Papisti [G 99] schen. Leben [B 77] der. 2 Alten [A 75] Eremiten. ADGK Eremiten, (oder auch durch das widrige und ungünstige Glück). 3 [C 76] Ich. ohnverhalten] ADGK nicht verhalten. 7 einig] ADGK einzig. 11 auch [D 77] selbige. 16 fiel] ADGR fiel. 20 mich] A mir. 22 braver] AD wacker. GK wackerer. 24 wegen fehlt ADGR. 27 zu [A 76] vergleichen. Ding [B 78] beklagte. 28 nemlich] ADGR nemlich 1. Gemahlin] ADGK Gemahlin, 2. 29 und] ADGR und 3. 30 Le [C 77] ben.

Großmüthigkeit keines Trostes bedorffte; demnach theilte ich mit, was das Hauß vermochte, und ließ ihm ein Soldaten-Bett von frischem Stroh machen, weil er in kein anders ligen wolte, wiewol er der Ruhe sehr bedürfftig war. Das erste, das er den folgenden Morgen thät, war, daß er mir sein Pferd schenckte und sein Gelt (so er an Gold in keiner kleinen Zahl bey sich hatte) sampt etlich köstlichen Ringen unter meine Frau, Kinder und Gesind außtheilete. Ich wuste nicht, wie ich mit ihm dran war, weil die Soldaten viel eher zu nemmen, als zu geben, pflegen; trug derowegen Bedenckens, so grosse Verehrungen anzunehmen, und wandte vor, daß ich solches umb ihn nicht meritirt noch hinwiederumb zu verdienen wisse; zu dem sagte ich, wenn man solchen Reichthum und sonderlich das köstliche Pferd, welches sich nicht verbergen liesse, bey mir und den Meinigen sehe, so würde männiglich schliessen, ich hätte ihn berauben oder gar ermorden helfen. Er aber sagte, ich solte dißfalls ohne Sorg leben, er wolte mich vor solcher Gefahr mit seiner eigenen Handschrift versichern, ja er begehre so gar sein Hemd, geschweige seine Kleider, auß meinem Pfarrhof nicht zu tragen; und mit dem öffnete er mir seinen Vorsatz, ein Einsidel zu werden. Ich wehrete mit Händen und Füßen, was ich konte, weil mich bedünckte, daß solch Vorhaben zumal nach dem Pabstum schmeckte, mit Erinnerung, daß er dem Evangelio mehr mit seinem Degen würde dienen können; Aber vergeblich, denn er machte so lang und viel mit mir, biß ich alles eingieng und ihn mit den jenigen Büchern, Bildern und Haußrath mondirte, die du bey ihm gefunden, wiewol er nur der wüllinen Decke, darunter er dieselbige Nacht auff dem Stroh geschlaffen, vor all dasjenige beehrte, das er mir verehrt hatte; darauß ließ er ihm einen Rock machen. So muste ich auch meine Wagenketten, die er stetig getragen, mit ihm umb eine güldene; daran er seiner Liebsten Conterfait trug, vertauschen, also daß er weder Gelt noch Gelts werth behielte. Mein

\*

2 ließ [G 100] ihm. Solda [H 80. K 80] ten-Bett. 8 wie [D 78] ich. war] DGK war, und konte so geschwind nicht in ihn [GH ihn mich] richten. 10 Verehrungen] GK Verehrung. 22 solch [A 77] Vorhaben. mit [B 79] Erinnerung. 27 dieselbige [C 78] Nacht. Nacht] D Näch. 31 güldene] ADG göldene. Conterfait] DG Contrafait.

Knecht führte ihn an das einödste Ort deß Walds und half ihm daselbst seine Hütten auffrichten. Was gestalt er nun sein Leben daselbst zugebracht und womit ich ihm zu Zeiten an die Hand gangen und außgeholfen, weist du so wol, ja zum theil besser,  
 5 als ich.

Nachdem nun neulich die Schlacht vor Nördlingen verloren und ich, wie du weist, rein außgeplündert und zugleich übel beschädiget worden, hab ich mich hieher in Sicherheit geflehnet, weil ich ohn das schon meine beste Sachen hier hatte; Und als  
 10 mir die paare Geltmittel auffgehen wolten, nam ich drey Ring und obgemeldte güldene Ketten, mit sampt dem anhangenden Conterfait, so ich von deinem Einsidel hatte, massen sein Petschier-Ring auch darunter war, und trugs zu einem Juden, solches zu versilbern; der hat es aber der Köstlichkeit und schönen Arbeit wegen  
 15 dem Gubernator käufflich angetragen, welcher das Wappen und Conterfait stracks gekennet, nach mir geschickt und gefragt, woher ich solche Cleinodien bekommen. Ich sagte ihm die Warheit, wiese deß Einsidlers Handschrift oder Übergabs-Brieff auff und erzehlet allen Verlauff, auch wie er im Wald gelebt und gestorben.  
 20 Er wolte solches aber nicht glauben, sondern kündet mir den Arrest an, biß er die Warheit besser erführe, und in dem er im Werck begriffen war, eine Partey außzuschicken, den Augenschein seiner Wohnung einzunehmen und dich hieher holen zu lassen, so sehe ich dich in Thurn führen. Weil dann der Gubernator nunmehr an meinem Vorgeben nicht zu zweiffeln Ursach hat,  
 25 in dem ich mich auff den Ort, da der Einsidel gewohnet, item auff dich und andere lebendige Zeugen mehr, insonderheit aber auff meinen Meßner beruffen, der dich und ihn oft vor Tags in die Kirch gelassen, zumalen auch das Briefflein, so er in deinem  
 30 Gebet-Büchlein gefunden, nicht allein der Warheit, sondern auch deß seeligen Einsidlers Heiligkeit ein treffliches Zeugnus gibt; Als

\*

2 Hütten] ADGK Hütte. auff [G 101] richten. 3 ihm [D 79] zu. 8 geflehnet] K geflehet. 11 güldene] ADG göldene Kette. 15 dem [H 81. K 81] Gubernator. 16 Conterfait [A 78] stracks. gekennet] ADGK gekant. gefragt [B 80] woher. 18 wiese] D weise. 19 erzehlet] ADGK erzehlete. 20 kündet] ADGK kündete. 23 hieher [C 79] holen. 31 Einsidel] D Einsidler. GR Einsidlers still und frommgeführten Lebens-Wandel, ein.

will er dir und mir wegen seines Schwagers sel. gutes thun; du darffst dich jetzt nur resolvirn, was du wilt, daß er dir thun soll. Wiltu studirn, so will er die Unkosten darzu geben; hast du Lust ein Handwerck zu lernen, so will er dich eins lernen lassen; wiltu aber bey ihm verbleiben, so will er dich wie sein eigen Kind halten; denn er sagte, wenn auch ein Hund von seinem Schwager sel. zu ihm käme, so wolle er ihn aufnehmen.

Ich antwortete, es gelte mir gleich, was der Herr Gubernator mit mir machte.

\*

1 sel.] DGH sel. so viel ihme möglich. thun] DGH thun, und uns reichlich versorgen, du. 2 wilt [G 102] daß. 4 eins — dich fehlt DGH. 9 machte] ADGK mache. DGH das seye mir angenehm, und könne mir nicht anders als beliebig fallen.

## DAS DREIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicius wird ein Page; item, wie deß Einsidlers Weib  
verloren worden.

DER Pfarrer zögerte mich auff in seinem Losament biß 10 Uhr,  
ehe er mit mir zum Gouverneur gieng, ihm meinen Entschluß zu  
sagen, damit er bey demselben, weil er ein freye Tafel hielte, zu  
Mittags ein Gast seyn könne; dann es war damals Hanau blocquiert  
und ein solche klemme Zeit bey dem gemeinen Mann, bevorab den  
gefehnten Leuten in selbiger Vestung, daß auch etliche, die sich  
etwas einbildeten, die angefrorne Rübschälen auff der Gassen, so  
die Reiche etwan hinwarffen, aufzuheben nit verschmäheten.  
Es glückte ihm auch so wol, daß er neben den Gouverneur selbst  
über der Tafel zu sitzen kam, ich aber wartete auff mit einem Del-  
ler in der Hand, wie mich der Hofmeister anwiese, in welches ich  
mich zu schicken wuste, wie ein Esel ins Schach-Spiel. Aber der  
Pfarrer ersetzte allein mit seiner Zung, was die Ungeschicklichkeit  
meines Leibs nicht vermochte; Er sagte, daß ich in der Wildnus  
erzogen, niemals bey Leuten gewesen und dahero wol vor ent-  
schuldigt zu halten, weil ich noch nicht wissen könnte, wie ich mich  
halten solte; meine Treu, die ich dem Einsidel erwiesen, und das  
harte Leben, so ich bey demselben überstanden, wären verwun-  
derns würdig und allein werth, nicht allein meine Ungeschicklich-  
keit zu gedulden, sondern auch mich dem feinsten Edelknaben  
vorzuziehen. Weiters erzehlte er, daß der Einsidel alle seine  
Freud an mir gehabt, weil ich, wie er öfters gesagt, seiner Lieb-

\*

1 [A 79] Das. 2 Simplicius] DK

Simplex wird zu einem Page erkohren,  
seines Einsiedlers Frau wurde verloren.

4 Losa [B 81] ment. 7 ein fehlt ADGK. 9 gefehnten] K gefehnten.  
11 die [C 80] Reiche. 12 den] ADGK dem. 13 kam [H 82] ich. 14 der  
[K 82] Hofmeister. 15 Schach-Spiel] DGK Schach-Spiel, und ein Schwein  
zur Maultrommel. 17 ich [D 81] in. 19 weil — könnte fehlt DGK. 23 fein-  
sten [G 103] Edelknaben. 25 Freud] DGK Freude und Ergötzlichkeit auch  
höchstes belieben.

sten von Angesicht so ähnlich seye, und daß er sich oft über meine Beständigkeit und ohnveränderlichen Willen, bey ihm zu bleiben, und sonst noch über viel Tugenden, die er an mir gerühmt, verwundert hätte. In Summa, er konte nicht genugsam außsprechen, wie mit ernstlicher Inbrünstigkeit er kurtz vor seinem Tod mich ihme Pfarrern recommendirt und bekennet hätte, daß er mich so sehr als sein eigen Kind liebe.

Dieses kützelt mich dermassen in Ohren, daß mich bedünckte, ich hätte schon Ergötzlichkeit genug vor alles dasjenige empfangen, das ich je bey dem Einsidel außgestanden. Der Gouverneur fragte, ob sein seel. Schwager nicht gewust hätte, daß er der Zeit in Hanau commandire?

Freylich, antwortet der Pfarrer, ich habs ihm selbst gesagt; Er hat es aber (zwar mit einem frölichen Gesicht und kleinem Lächlen) so kaltsinnig angehört, als ob er niemals keinen Ramsay gekennt hätte, also daß ich mich noch, wenn ich der Sach nachdencke, über dieses Marins Beständigkeit und vesten Vorsatz verwundern muß, wie er nemlich übers Hertz bringen können, nicht allein der Welt abzusagen, sondern auch seinen besten Freund, den er doch in der Nähe hatte, so gar auß dem Sinn zu schlagen.

Dem Gouverneur, der sonst kein wäichhertzig Weiber-Gemüt hatte, sondern ein dapfferer heroischer Soldat war, stunden die Augen voll Wasser. Er sagte: Hätte ich gewüst, daß er noch im Leben und wo er anzutreffen gewest wäre, so wolte ich ihn auch wider seinen Willen haben zu mir holen lassen, damit ich ihm seine Gutthaten hätte erwiedern können; weil mirs aber das Glück mißgönnet, als will ich an seiner statt seinen Simplicium versorgen. Ach! sagte er weiters, der redliche Cavallier hat wol Ursach gehabt, seine schwangere Gemahlin zu beklagen, dann sie ist von einer Parthey Kaiserl. Reuter im Nachhauen, und zwar auch im Spessert, gefangen worden. Als ich solches erfahren und nichts

\*

2 Beständigkeit [A 80] und. 5 wie] GK wie er. Inbrün [B 82] stigkeit. er fehlt G. 8 kützelt] ADGK kützelte. 10 je fehlt GK. 13 antwortet] ADGK antwortete. 14 mit [C 84] einem. 15 Ramsay] R Ramsey. 18 übers] ADGK über sein. 21 [D 82] Dem. 27 an] AGK an stat seiner. D an statt seines. versorgen] DGR versorgen, und mich ihme auch nach dem Tod auf solche Weise danckbar erzeigen. 28 hat [A 81] wol. 30 Reuter [G 104. R 83] im. 31 nichts [B 83] anders.

anders gewust, als mein Schwager seye bey Höchst todt geblieben, habe ich gleich einen Trompeter zum Gegentheil geschickt, meiner Schwester nachzufragen und dieselbe zu ranzioniren, hab aber nichts anders damit außgerichtet, als daß ich erfahren, gemeldte  
 5 Partey Reuter sey im Spessert von etlichen Bauren zertrennt und in solchem Gefecht meine Schwester von ihnen wieder verloren worden, also daß ich noch biß auff diese Stund nicht weiß, wo sie hin kommen.

Dieses und dergleichen war deß Gouverneurs und Pfarrern  
 10 Tisch-Gespräch von meinem Einsidel und seiner Liebsten, welches paar Ehevolck umb so viel desto mehr bedauret wurde, weil sie einander nur ein Jahr gehabt hatten. Aber ich wurde also deß Gubernators Page und ein solcher Kerl, den die Leut, sonderlich die Bauren, wenn ich sie bey meinem Herrn anmelden solte, bereits  
 15 Herr Jung nenneten, wiewol man selten einen Jungen sihet, der ein Herr gewesen, aber wol Herren, die zuvor Jungen waren.

\*

1 geblieben [H 83] habe. 7 wo] ADGK wohin sie k. 9 Pfarrern] ADGK Pfarrers. 11 viel [C 82] desto. 12 wurde] ADGK ward. 15 nenneten] ADGK nanten. einen fehlt D. 16 ein fehlt H.

## DAS VIERUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicius tadelt die Leut und sihet viel Abgötter in der Welt.

DAmals war bey mir nichts schätzbarliches, als ein reines  
5 Gewissen und aufrichtig frommes Gemüt zu finden, welches mit  
der edlen Unschuld und Einfalt begleitet und umgeben war. Ich  
wuste von den Lastern nichts anders, als daß ich sie etwan hören  
nennen oder darvon gelesen hatte, und wenn ich deren eins würck-  
lich begehen sahe, war mirs ein erschrockliche und seltene Sach,  
10 weil ich erzogen und gewehnet worden, die Gegenwart GOTTes  
allezeit vor Augen zu haben und aufs ernstlichst nach seinem hei-  
ligen Willen zu leben; und weil ich denselben wuste, pflegte ich  
der Menschen Thun und Wesen gegen demselben abzuwegen; in  
solcher Übung bedünckte mich, ich sehe nichts als lauter Greuel.  
15 HErr GOTT! wie verwundert ich mich anfänglich, wann ich das  
Gesetz und Evangelium sampt den getreuen Warnungen Christi  
betrachtete und hingegen der jenigen Werck ansahe, die sich vor  
seine Jünger und Nachfolger außgaben! An statt der aufrichtigen  
Meynung, die ein jedweder rechtschaffener Christ haben soll, fand  
20 ich eitel Heucheley und sonst so unzehlbare Thorheiten bey allen  
Welt-Menschen, daß ich auch zweiffelte, ob ich Christen vor mir  
hätte oder nicht; dann ich konte leichtlich mercken, daß männig-  
lich den ernstlichen Willen GOTTes wüste, ich merckte aber hin-  
gegen keinen Ernst, denselben zu vollbringen.

25 Also hatte ich wol tausenderley Grillen und seltzame Gedanc-

\*

1 [D 83] Das. Simplicius] DK

Simplex durchziehet und tadelt die Leut,  
sieht viel Abgötterey zu seiner Zeit.

6 begleitet] GK bekleidet. 7 etwan [A 82] hören. hören] R hörete. 11 sei-  
nem [B 84] heiligen. 14 lauter] ADGH eitel. 15 [G 105] HErr. 18 außgaben]  
DGK außgaben; Ach leyder! 20 allen] DGK allen fleischlich gesinneten W.  
22 oder [C 83] nicht. 25 [H 84. K 84] Also.



ken in meinem Gemüt und gerieth in schwere Anfechtung wegen deß Befehls Christi, da er spricht: Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet!

Nichts desto weniger kamen mir die Wort Pauli zu Gedächtnus, die er zun Gal. am 5 Cap. schreibt: Offenbar sind alle Wercke deß Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zweytracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage es noch wie zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben!

Da gedachte ich: Das thut ja fast jedermann öffentlich, warum sollte ich dann nicht auch auf deß Apostels Wort offenhertzig schliessen dörffen, daß auch nicht jederman seelig werde?

Nächst der Hoffart und dem Geitz sampt deren erbaren Anhängen waren Fressen und Sauffen, Huren und Buben bey den Vermöglichen ein tägliche Übung; was mir aber am allerschrecklichsten vorkam, war dieser Greuel, daß etliche, sonderlich Soldaten-Bursch, bey welchen man die Laster nicht am ernstlichsten zu straffen pflegt, beydes auß ihrer Gottlosigkeit und dem heiligen Willen Gottes selbstn nur einen Schertz machten. Zum Exempel ich hörte einsmals einen Ehebrecher, welcher wegen vollbrachter That noch gerühmt sein wolte, diese gottlose Worte sagen: Es thuts dem gedultigen Hanrey genug, daß er meinetwegen ein paar Hörner trägt, und wenn ich die Warheit bekennen soll, so hab ichs mehr dem Mann zu Leyd, als der Frauen zu Lieb gethan, damit ich mich an ihm rächen möge.

O kahle Rach, antwortet ein ehrbar Gemüt, so dabey stunde, dardurch man sein eigen Gewissen beflecket und den schändlichen Nahmen eines Ehebrechers überkompt!

Was Ehebrecher? antwortet er ihm mit einem hönischen Gelächter; ich bin darumb kein Ehebrecher, wenn ich schon diese Ehe ein wenig gebogen habe; diß seynd Ehebrecher, worvon das

\*

2 er [D 84] spricht. 8 Haß [A 83] Mord. 13 ich] ADG dan ich nicht [B 85] auch. 21 heiligen [G 106] Willen. machten] DGH machten, und denselben gantz heroischer Weise durchzogen. 24 Es] R Er. 26 mehr [C 84] dem. 28 antwortet] ADGR Antwortete. 29 dardurch [D 85] man. 32 wenn] ADGK wan schon ich.

sechste Gebot sagt, allwo es verbeut, daß keiner einem andern in Garten steigen und die Kirschen ehe brechen solle, als der Eigenthums-Herr!

Und daß solches also zu verstehen seye, erklärte er gleich  
5 darauff nach seinem Teuffels-Catechismo das siebende Gebot, welches diese Meinung deutlicher vorbringe, in dem es sagt: Du solt nicht stehlen etc.

Solcher Wort trieb er viel, also daß ich bey mir selbst seufftzt und gedachte: O Gottslästerlicher Sünder, du nennest dich selbst  
10 einen Ehebieger und den gütigen Gott einen Ehebrecher, weil er Mann und Weib durch den Tod voneinander trennet! Meynestu nicht, sagt ich auß übrigem Eyfer und Verdruß zu ihm; wiewol er ein Officier war, daß du dich mit diesen gottlosen Worten mehr versündigest, als mit dem Ehebruch selbstn?

15 Er aber antwortet mir: Du Maußkopff, soll ich dir ein paar Ohrfeigen geben?

Ich glaub auch, daß ich solche dicht bekommen hätte, wenn der Kerl meinen Herrn nicht hätte fürchten müssen. Ich aber schwieg still und sahe nachgehends, daß es gar kein seltene Sach  
20 war, wenn sich Ledige nach Verehelichten und Verehelichte nach Ledigen umsahen.

Als ich noch bey meinem Einsidel den Weg zum ewigen Leben studirte, verwundert ich mich, warumb doch Gott seinem Volck die Abgötterey so hochsträfflich verboten; dann ich bildete  
25 mir ein, wer einmal den wahren ewigen GOTT erkennet hätte, der würde wol nimmermehr keinen andern ehren und anbeten; schlosse also in meinem dummen Sinn, diß Gebot seye ohnnötig und vergeblich gegeben worden. Aber Ach, ich Narr wuste nicht was ich gedachte, dann sobald ich in die Welt kam, vermerckte ich,  
30 daß (diß Gebot ohnangesehen) bey nahe jeder Welt-Mensch einen besondern Neben-Gott hatte; ja etliche hatten wol mehr, als die

\*

2 ehe] ADGH eher. solle [A 84] als. 8 Solcher [B 86] Wort. seufftzt] ADGH seufftzete. 9 gedachte] DGK gedacht. 13 mit [H 85. K 85] diesen. 14 selbstn] ADGK selbst. 15 Du] DGK Halts Maul du. 17 dicht] DGK dicht und dutzentweiß b. hätte fehlt ADGH. 21 umsahen] DGK umsahen, und ihrer geilen Buhler-Liebe Zügel und Zaum schiessen liessen. 22 [G 107] Als. 24 hochsträfflich [D 86] verboten. 25 einmal [C 85] den. 31 mehr [A 85] als.

Alte und Neue Heyden selbst; etliche hatten den Ihrigen in der Küsten, auff welchen sie allen Trost und Zuversicht setzten; mancher hatte den seinen bey Hof, zu welchem er allen Zuflucht gestellt, der doch nur ein Favorit und oft ein liederlicher Bernheuter  
 5 war, als sein Anbeter selbst, weil sein lüfftige Gottheit nur auff deß Printzen Aprillenwetterischen Gunst bestunde; andere hatten den ihrigen in der Reputation und bildeten sich ein, wann sie nur dieselbige erhielten, so wären sie selbst auch halbe Götter; noch andere hatten den ihrigen im Kopff, nemlich diejenige, denen der  
 10 wahre Gott ein gesund Hirn verliehen, also daß sie einige Künste und Wissenschaften zu fassen geschickt waren; dieselbe setzten den gütigen Geber auff ein Seit und verliessen sich auff die Gab, in Hoffnung, sie würde ihnen alle Wolfahrt verleihen; Auch waren viel, deren Gott ihr eigener Bauch war, welchem sie täglich die  
 15 Opfer raichten, wie vor Zeiten die Heyden dem Baccho und der Cerere gethan, und wann solcher sich unwillig erzeugte oder sonst die menschliche Gebrechen sich anmeldeten, so machten die elende Menschen einen Gott auß dem Medico, und suchten ihres Lebens Auffenthalt in der Apotheck, auß welcher sie zwar öfters zum  
 20 Tod befördert wurden. Manche Narren machten ihnen Göttinnen auß glatten Metzen; dieselbe nenneten sie mit andern Nahmen, beteten sie Tag und Nacht an mit viel tausend Seufftzen und machten ihnen Lieder, welche nichts anders, als ihr Lob in sich hielten, benebens einem demütigen Bitten, daß solche mit ihrer  
 25 Thorheit ein barmhertziges Mitleiden tragen und auch zu Närrinnen werden wolten, gleichwie sie selbst Narren seyen.

Hingegen waren Weibsbilder, die hatten ihre eigne Schönheit vor ihren Gott auffgeworffen.

Diese, gedachten sie, wird mich wol vermannen, GOTT im  
 30 Himmel sage darzu, was er will.

Dieser Abgott ward an statt anderer Opfer täglich mit aller-

\*

3 allen] DGK alle. Zuflucht [B 87] gestellt. 7 in] DGK in Reputation und weltlichen [H weltlichem] Ansehen und. 10 einige] DGK einzige. 16 Cerere] ADGK Cereri. 19 auß] K als. öfters] DGK öfters mit ihrer äusersten Ungedult [D 87] und deperation zum. 20 machten [G 108] ihnen. 21 sie [C 86] mit. 22 viel] ADGK vielen. H tausenden Seuffzern. 24 daß [H 86. K 86] solche. 27 [A 86] Hingegen. 29 vermannen] G vormannen- im [B 88] Himmel.

hand Schmincke, Salben, Wassern, Pulvern und sonst Schmirsel unterhalten und verehrt. Ich sahe Leut, die wol gelegene Häuser vor Götter hielten; dann sie sagten, so lang sie darinn gewohnet, wäre ihnen Glück und Heyl zugestanden und das Geld gleichsam  
 5 zum Fenster hinein gefallen; welcher Torheit ich mich höchstens verwundert, weil ich die Ursach sahe, warumb die Inwohner so guten Zuschlag gehabt. Ich kante einen Kerl, der konte in etlich Jahren vor dem Toback-Handel nicht recht schlaffen, weil er demselben sein Hertz, Sinn und Gedancken, das allein GOTT gewidmet  
 10 seyn solte, geschenkt hatte; er schickte demselben so Tags als Nachts viel tausend Seufftzer, weil er dardurch prosperirte; Aber was geschahe? der Phantast starb und fuhr dahin, wie der Toback-Rauch selbst. Da gedacht ich: O du elender Mensch! Wäre dir deiner Seelen Seeligkeit und deß wahren GÖTTES Ehr so hoch angelegen  
 15 gewesen, als der Abgott, der in Gestalt eines Brasilianers mit einer Roll Toback unterm Arm und einer Pfeiffen im Maul auff deinem Gaden stehet, so lebte ich der unzweifflichen Zuversicht, du hättest ein herrliches Ehren-Kränzlein in jener Welt zu tragen erworben.

20 Ein ander gEsell hatte noch wol liederlichere Götter; dann als bey einer Gesellschaft von jedem erzehlet wurde, auff was Weis er sich in dem greulichen Hunger und theuren Zeit ernehret und durchgebracht, sagte dieser mit Teutschen Worten: Die Schnecken und Frösch seyen sein Herr Gott gewesen, er hätte sonst in  
 25 Mangel ihrer müssen Hungers sterben. Ich fragte ihn, was ihm denn damals GOTT selbst gewest wäre, der ihm solche Insecta zu seinem Auffenthalt beschehrt hätte. Der Tropff aber wuste nichts zu antworten und ich muste mich umb soviel desto mehr verwundern, weil ich noch nirgends gelesen, daß die Alte abgöttische  
 30 Egyptier noch die Neulichste Americaner jemals dergleichen Ungeziefer vor Gott außgeschryen, wie dieser Geck thäte.

\*

9 das] ADGK die. 10 solte] AD sollen. GK solten. 11 Nachts] ADGK Nachts so viel. 13 DGK Mensch, du dem nichtigen Rauch gleich verschwundener Mensch! ware. 15 eines [D 88] Brasilianers. 17 Gaden] GK Kramladen. 19 erwor [C 87] ben. 20 gEsell] CGK Esel. 21 erzehlet [G 109] wurde. 23 Teut [A 87] schen. 24 seyen] R sind. 25 ster [B 89] ben. 26 gewest] ADGK gewesen.

Ich kam einsmals mit einem vornehmen Herrn in eine Kunst-Kammer, darinnen schöne Raritäten waren; unter den Gemälden gefiele mir nichts besser, als ein Ecce Homo, wegen seiner er-bärmlichen Darstellung, mit welcher es die Anschauer gleichsam  
 5 zum Mitleiden verzuckte; darneben hieng eine papierne Charte, in China gemahlt, darauff stunden der Chineser Abgötter, in ihrer Majestät sitzend, deren theils wie die Teuffel gestaltet waren. Der Herr in Hauß fragte mich, welches Stück in seiner Kunst-Kammer mir am besten gefiele. Ich deutet auff besagtes Ecce Homo; Er  
 10 aber sagte, ich irre mich, das Chineser Gemähd wäre rarer und dahero auch köstlicher; er wolte es nicht um zehen solcher Ecce Homo manglen. Ich antwortet: Herr, ist euer Hertz wie euer Mund?

Er sagt: Ich versehe michs.

15 Darauff sagte ich: So ist auch euers Hertzen Gott derjenige, dessen Conterfait ihr mit dem Mund bekennet, das köstlichste zu seyn.

Phantast! sagt jener, ich æstimire die Rarität.

Ich antwortet: Was ist seltener und verwunderns würdiger,  
 20 als daß Gottes Sohn selbst unsert wegen gelitten, wie uns diß Bildnus vorstellt?

1 eine] DGK eine Antiquitäten und Kunst-Kammer. 5 hieng [H 87. K 87] eing. 11 wolte] DGK wolle. 12 Homo [D 89] manglen. 18 sagt] ADGK sagte. jener [C 88] ich. 20 Gottes [A 88] Sohn. 21 vorstellt] GK vorstellt?

Hierinnen ziehet Simplicissimus das rohe Welt-Leben, der Wollüstler, und ihrer Eitelkeiten durch, was für Narren und ruchlose Menschen es darinnen abgebe. [G 110] Welche ihr Hertz von Gott ab, und der Creatur zuwenden, und nur also Epicurisch, wie das tumme Vieh in den Tag hinein leben. Und finden wir es freylich in allen Ständen und Orten, in allen Ländern und Städten nicht anderst. Wohl dem aber, welchem Gott also die geistliche Gemüths-Augen noch zeitlich eröffnet, daß er solche Irthümer und Sünden-Greule sihet und erkennen lernet, sich nicht denen selben nachrichtet, und in gleiche Laster-Wege geräth. Es ist doch nichts bessers [K besser], als Gott und ein gutes Gewissen, und auch nichts schöners, als Gott stets Lieb und für Augen haben. Ein solcher Mensch ist zeitlich und ewig glücklich, ja man kan sich auch recht von Hertzen, über solchem wüsten und rohen Leben, so sicherer [K sichere] Welt-Ratzen und Gottes-Spötter betrüben, wer sichs einmal recht angelegen seyn lässet. Wie es allhier dem Simplicissimo auch bey sich bedüncken wolte; Unerachtet

\*

man doch Leyder oft wenig genug mit ausrichtet, und nur das blosse Gespött und Gelächter darvon hat.

Die Welt machts [K macht] anders nicht, sie ist erstöckt in Lüsten.  
Die wie die Fledermäuß, ihr in das Hertze nisten,  
Man achtet wenig [H wen'g] auff Gott,  
Der wehlet [K wählt] sich dieses aus, der hängt sein Hertz an jenes,  
Der hält für seinen Gott auch sonsten etwas schönes,  
So doch ein eitler Spott,  
Wer noch die Gnad erlangt, daß er Gott lernet kennen,  
Und solche Greule [H Greuel] flieht, die ihn von Ihm abtrennen,  
Der ist glücklich [K glücklich] sat,  
Es mag die böse Welt, ihn noch so sehr verlachen,  
Wie Simplicissimum, mit ihren Thoren-Sachen,  
So hat der schon genug, so Gott zum Freunde hat.

## DAS FÜNFUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Dem seltzamen Simplicio kompt in der Welt alles seltzam vor, und er hingegen der Welt auch.

SO sehr wurden nun diese und noch eine grössere Menge anderer Art Abgötter nicht geehrt, so sehr wurde hingegen die wahre Göttliche Majestät verachtet, denn gleichwie ich niemand sahe, der sein Wort und Gebot zu halten beehrte, also sahe ich hingegen viel, die ihm in allem widerstrebten und die Zöllner (welche zu den Zeiten, als Christus noch auff Erden wandelt, offene Sünder waren) mit Boßheit übertraffen. Christus spricht: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wol denen, die euch hassen, bittet vor die, so euch beleidigen und verfolgen, auff daß ihr Kinder seyt euers Vatters im Himmel; dann so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? thun solches nicht auch die Zöllner? und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? thun nicht die Zöllner auch also?

Aber ich fande nicht allein niemand, der diesem Befelch Christi nachzukommen beehrte, sondern jederman thät gerade das Widerspil; es hiesse: Viel Schwäger, viel Knebel-Spieß; und nirgends fande sich mehr Neid, Haß, Mißgunst, Hader und Zanck, als zwischen Brüdern, Schwestern und andern angeborenen Freunden, sonderlich wenn ihnen ein Erb zutheilen, zugefallen war; auch sonst haßte das Handwerck aller Orten einander, also daß

\*

1 [B 90. H 88. K 88] Das. 2 Dem] DGH

Simplex kan sich in die Welt nicht recht schicken,  
und die Welt pflegt ihn auch scheel anzublicken.

5 Abgötter] DGH Abgötterey. 6 Maje [G 111] stät. 15 nicht] GK auch nicht. 20 Widerspil] DGH Widerspiel und thäte [K lebte] schnurstracks darwider. 21 sich] GK ich. Mißgunst [D 90] Hader. 23 war] DGH war, da stritten sie wol Jahr und Tag miteinander mit solcher Verbitterung, daß sie in grimmer Wuht die Türcken und Tartern weit übertraffen. 24 haßte [C 89] das.

ich handgreiflich sehen und schliessen muste, daß vor diesem die offene Sünder, Publicanen und Zöllner, welche wegen ihrer Boßheit und Gottlosigkeit bey männiglich verhaßt waren, uns heutigen Christen mit Übung der Brüderlichen Liebe weit überlegen gewesen; massen ihnen Christus selbst den Zeugnis gibt, daß sie sich untereinander geliebet haben. Dahero betrachtete ich, wenn wir keinen Lohn haben, so wir die Feinde nicht lieben, was vor grosse Straffen wir dann gewärtig seyn müssen, wann wir auch unsere Freund hassen. Wo die grösste Lieb und Treu seyn solte, 10 fand ich die höchste Untreu und den gewaltigsten Haß. Mancher Herr schande seine getreue Diener und Unterthanen, hingegen wurden etliche Underthanen an ihren frommen Herren zu Schelmen. Den continuirlichen Zanck vermercket ich zwischen vielen Eheleuten; mancher Tyrann hielte sein ehrlich Weib ärger, als 15 einen Hund, und manche lose Vettel ihren frommen Mann vor einen Narrn und Esel. Viel Hündische Herrn und Meister betrogen ihre fleissige Dienstbotten umb ihren gebührenden Lohn und schmälerten beydes Speiß und Tranck; hingegen sahe ich auch viel untreu Gesind, die ihre fromme Herren entweder durch Diebstal oder Fahrlässigkeit ins Verderben setzten. Die Handels-Leut und Handwercker renneten mit dem Juden-Spieß gleichsam umb die Wett und sogen durch allerhand Fünde und Vörthel dem Bauersmann seinen sauren Schweiß ab; hingegen waren theils Bauren so gar gottloß, daß sie sich auch darumb bekümmerten, 25 wenn sie nicht rechtschaffen genug mit Boßheit durchtrieben waren, andere Leut, oder auch wol ihre Herren selbst, unterm Schein der Einfalt zu beruffen. Ich sahe einsmals einen Soldaten einem andern eine dichte Maulschelle geben und bildete mir ein, der Geschlagene würde den andern Backen auch darbieten (weil 30 ich noch niemal bey keiner Schlägerey gewesen); Aber ich irrete, dann der Beleidigte zoge von Leder und versetzte dem Thäter eine Wunde davor an Kopff. Ich schrye ihm überlaut zu und sagte: Ach Freund, was machstu?

\*

2 Zöllner [A 89] welche. 4 Brüderlichen. B Brüderlicher. über [B 91] legen. 10 Haß DGH Haß, Zanck, Zorn, [G 112] Feindschaft und Widerwertigkeit. 13 Zanck [H 89. K 89] vermercket. 21 Juden- [D 91] Spieß. 27 Ich [C 90] sahe. 28 eine [A 90] dichte. 30 Schlägerey [B 92] gewesen.



Da wär einer ein Bernheuter, antwortet jener; ich will mich, der Teuffel hol etc. selbst rächen oder das Leben nicht haben! Hey, müste doch einer ein Schelm seyn, der sich so coujoniren liesse.

5 Der Lermen zwischen diesen zweyen Duellanten ergrössert sich, weilen beyderseits Beyständer sampt dem Umstand und Zulauff einander auch in die Haar kamen; da hörte ich schwören bey Gott und ihren Seelen so leichtfertig, daß ich nicht glauben konte, daß sie diese vor ihr edelst Kleinod hielten. Aber das war  
10 nur Kinderspiel, denn es blieb bey so geringen Kinderschwüren nicht, sondern es folgte gleich hernach: Schlag mich der Donner, der Blitz, der Hagel, zerreiß und hol mich der etc. ja nicht einer allein, sondern hundert tausend, und führen mich in die Lüfft hinweg!

15 Die H. Sacramenta musten nicht nur siebenfältig, sondern auch mit hundert tausenden, ja so viel Thonnen, Galleern und Stattgräben voll heraus, also daß mir abermal alle Haar gen Berg stunden. Ich gedachte wiederumb an den Befelch Christi, da er sagt: Ihr solt allerdings nicht schwören, weder bey dem Himmel,  
20 dann er ist Gottes Stul, noch bey der Erden, dann sie ist seiner Füsse Schemel, noch bey Jerusalem, dann sie ist eines grossen Königs Statt. Auch solt du nicht bey deinem Haupt schwören, dann du vermagst nicht ein einiges Haar weiß und schwartz zu machen. Euer Rede aber sey: Ja Ja, Nein Nein; was drüber ist,  
25 das ist vom Ubel.

Dieses alles, und was ich sahe und hörte, erwog ich und schloß vestiglich, daß diese Balger keine Christen seyen, suchte derowegen eine andere Gesellschaft.

Zum aller-erschrocklichsten kam mirs vor, wenn ich etliche  
30 Großsprecher sich ihrer Boßheit, Sünd, Schand und Laster rühmen hörte, dann ich vernam zu unterschiedlichen Zeiten und zwar täglich, daß sie sagten: Potz Blut, wie haben wir gester gesoffen!

\*

11 folgte [G 113] gleich. 13 Lüfft] DGK Luft. 16 ja fehlt DGK. 18 gedachte] DGK gedachte [D 92] sollen das Christen seyn, wo bleibt dann der Befelch. 23 und] ADGK oder. und [A 91] schwartz. 24 Nein [C 91] was. 26 sahe [B 93] und. erwog] ADG erwug. und [H 90. K 90] schloß. 27 Balger] G Belager. 29 mirs] ADGK mir.

Ich hab mich in einem Tag wol dreymal voll gesoffen und eben so vielmal gekotzt.

Post Stern, wie haben wir die Bauren, die Schelmen, tribulirt!

5 Potz Stral, wie haben wir Beuten gemacht!

Potz hundert Gift, wie haben wir ein Spaß mit den Weibern und Mägden gehabt!

Item, ich hab ihn darnider gehauen, als wenn ihn der Hagel hätte nider geschlagen.

10 Ich hab ihn geschossen, daß er das Weiß übersich kehrte.

Ich hab ihn so artlich über den Dölpel geworffen, daß ihn der Teuffel hätte holen mögen.

Ich hab ihm den Stein gestossen, daß er den Hals hätte brechen mögen.

15 Solche und dergleichen un-Christliche Reden erfüllten mir alle Tag die Ohren, und über das so hörte und sahe ich auch in Gottes Namen sündigen, welches wol zu erbarmen ist; von den Kriegern wurde es am meisten practicirt, wenn sie nemlich sagten: Wir wollen in Gottes Namen auff Partey, Plündern, Mit-

20 nehmen, Todtschiessen, Nidermachen, Angreifen, gefangen nehmen, in Brand stecken, und was ihrer schrecklichen Arbeiten und Verrichtungen mehr seyn mögen. Also wagens auch die Wucherer mit dem Verkauf in Gottes Nahmen, damit sie ihrem

Teufflischen Geitz nach schinden und schaben mögen. Ich habe

25 zween Maußköpff sehen hencken, die wolten einsmals bey Nacht stelen, und als sie die Leiter angestellt und der eine in Gottes Namen einsteigen wolte, warff ihn der wachtsame Hausvatter ins

Teuffels Nahmen wieder herunter, davon er ein Bein zerbrach und also gefangen und über etlich Tag hernach sampt seinem Camrad

30 auffgeknüpffet ward. Wann ich nun so etwas höret, sahe und beredet und, wie meine Gewonheit war, mit der Heil. Schrift hervor wischte oder sonst treuhertzig abmahnete, so hielten mich

\*

13 ihm] GK ihn über. 14 mögen] DGK mögen.

Ich habe ihn getrillet, [G 114] daß er hätte Blut spoyen mögen.

17 den [D 93] Kriegern. 25 Nah [A 92] men. 25 Mauß [B 94] köpff.

bey] DGK bey der. 26 sie [C 92] die. 29 seinem] K seinen Camraden.

31 und fehlt DGK. war] K war, und.

die Leut vor einen Narren; ja ich wurde meiner guten Meinung halber so oft aufgelacht, daß ich endlich auch unwillig wurde und mir vorsetzte, gar zu schweigen, welches ich doch auß Christlicher Liebe nicht halten konte. Ich wünschte, daß jederman bey  
 5 meinem Einsidel auffgezogen worden wäre, der Meinung, es würde alsdann auch männiglich der Welt Wesen mit Simplicii Augen ansehen, wie ichs damals beschauet. Ich war nicht so witzig, wann lauter Simplici in der Welt wären, daß man alsdann auch nicht so viel Laster sehen werde. Indessen ists doch gewiß, daß ein  
 10 Welt-Mensch, welcher aller Untugenden und Thorheiten gewohnt und selbstn mit macht, im wenigsten nicht empfinden kan, auff was vor einer bösen Sprossen er mit seinen Geferten wandelt.

\*

1 Narren] DGK Narren und Schwermer. 2 aufgelacht] DGK ausgepiffen, verhöhnet und ausgelacht. 5 auffgezogen] ADGK wäre auffgezogen worden. 6 Simplicii] GK Simplicianischen Augen angesehen. 9 ists] ADGK ist. 10 welcher [H 91. K 91] aller. 12 Sprossen] ADGK Strasse. wandelt GK wandelt.

[G 115] Die sichere Welt wil Gott nicht ehren,  
 Sie liebt nur fluchen lästern, schweren,  
 Und seinen Namen zu mißbrauchen,  
 Der muß zu allem [K allen] Sünd-vollbringen,  
 Zu gottlos und unnützen Dingen,  
 Als ein Schand-Deckel ihr nur taugen.  
 Wie Simplicissimus erwähnet,  
 Wo solcher Greul und Laster schönnet,  
 Last [K Laß] uns Simplicianisch werden,  
 Was gilts, wir werdens nicht gereuen,  
 Wann einsten [K einstens] die Gottlosen schreyen:  
 Deckt uns ihr Berge dieser Erden.  
 Einfältig glauben, und Gott ehren,  
 Sein Wort auch gerne lesen, hören.  
 Wie Simplicissimus es machet,  
 Das ist und heisset klug gehandelt  
 Und auff der Erden wohl gewandelt,  
 Ob gleich die Welt darüber lachet.

## DAS SECHSUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

### Ein sonderbarer neuer Brauch, einander Glück zu wünschen und zu bewillkommen.

ALS ich nun vermeynte, ich hätte Ursach zu zweiffeln, ob ich  
5 unter Christen wäre oder nicht, giengte ich zu dem Pfarrer und erzehlte alles, was ich gehöret und gesehen, auch was ich vor Gedancken hatte, nemlich daß ich die Leut nur vor Spötter Christi und seines Worts und vor keine Christen hielte, mit Bitt, er wolte mir doch auß dem Traum helfen, damit ich wisse, worvor ich  
10 meine Neben-Menschen halten solte. Der Pfarrer antwortet: Freylich sind sie Christen, und wolt ich dir nicht rathen, daß du sie anderst nennen soltest.

Mein GOTT! sagte ich, wie kans seyn? dann wann ich einem oder dem andern seinen Fehler, den er wider GOTT begehet, ver-  
15 weise, so werde ich verspottet und außgelacht.

Dessen verwundere dich nicht, antwortet der Pfarrer; ich glaube, wenn unsere erste fromme Christen, die zu Christi Zeiten gelebt, ja die Apostel selbst, anjetzo aufferstehen und in die Welt kommen solten, daß sie mit dir ein gleiche Frag thun und endlich  
20 auch so wol, als du, von jedermänniglich vor Narren gehalten würden; das, was du bißher sihest und hörest, ist ein gemeine Sach und nur Kinderspiel gegen dem jenigen, das sonsten so heimlich als öffentlich und mit Gewalt wider GOTT und den Menschen vorgehet und in der Welt verübet wird; aber laß dich das nicht  
25 ärgern! Du wirst wenig Christen finden, wie Herr Samuel sel. einer gewesen ist.

\*

1 [D 94] Das. 2 Ein] DGR

Simplex hat von den Soldaten vernommen  
wie sie einander schön heissen willkommen.

5 giengte [A 93] ich. 6 Gedancken [B 95] hatte. 7 Spötter [C 95] Christi.  
8 vor fehlt DGR. wolte] ADGR wolle. 14 verweise] DGR verweise, und  
guter Meinung zu Gemüt führe. 16 antwortet] ADK antwortete. 17 glaube  
[G 116] wenn. 18 Apostel] ADK Aposteln. 22 dem fehlt DGR. jenigen]  
GR jenem. 23 öffentlich [H 92. K 92] und.

In dem als wir so miteinander redeten, führet man etliche, so vom Gegentheil gefangen waren worden, übern Platz, welches unsern Discurs zerstöret, weil wir die Gefangene auch beschauten. Da vername ich eine Unsinnigkeit, dergleichen ich mir nicht hätte träumen dörrfen lassen. Es war aber ein neue Mode, einander zu grüssen und zu bewillkommen, dann einer von unserer Guarnison, welcher hiebevordem dem Kaiser auch gedient hatte, kante einen von den Gefangenen, zu dem gieng er, gab ihm die Hand, druckt jenem die seinige vor lauter Freud und Treuhertzigkeit und sagte: Daß dich der Hagel erschlag (Alt-Teutsch)! Lebstu auch noch, Bruder? Potz Fickerment, wie führt uns der Teuffel hier zusammen? Ich hab (schlag mich der Donner!) vorlängst gemeynt, du wärest ghenckt worden.

Darauff antwortet der ander: Potz Blitz, Bruder, bistus oder bistus nicht? Daß dich der Teuffel hol, wie bistu hieher kommen? Ich hätte mein Lebtag nicht gemeynt, daß ich dich wieder antreffen würde, sondern hab gedacht, der Teuffel hab dich vorlängst hingeführt.

Und als sie wieder voneinander giengen, sagt einer zum andern, an statt behüt dich Gott: Strick zu, Strick zu, morgen kommen wir vielleicht zusammen, dann wollen wir brav mit einander sauffen.

Ist das nicht ein schöner gottseliger Willkomm? sagt ich zum Pfarrer; sind das nicht herrliche Christliche Wünsch? Haben diese nicht einen heiligen Vorsatz auff den morgenden Tag? Wer wolte sie vor Christen erkennen oder ihnen ohne Erstaunen zuhören? Wenn sie einander auß Christlicher Liebe so zusprechen, wie wirds denn hergehen, wenn sie miteinander zancken? Herr Pfarrer, wenn diß Schäflein Christi sind, ihr aber dessen bestellter Hirt, so will euch gebühren, sie auff eine bessere Wäid zu führen.

Ja, antwort der Pfarrer, Liebes Kind, es gehet bey den gottlosen Soldaten nicht anders her; Gott erbarms! wann ich gleich etwas sagte, so wäre es so viel, als wenn ich den Tauben predigte,

2 gefangen] ADGK waren gefangen. 3 zerstöret] ADGK zerstörete. weil [D 95] wir. 5 träumen] ADGK dörrfen träumen. 6 zu fehlt GK. bewillkommen [A 94] dann. 7 dem] D den. 8 den [B 96] Gefangenen. 10 Alt- [C 94] Teutsch. 17 hab d.] ADGK hätte d. 21 sauffen] DGK sauffen und uns excellent lustig machen. 22 [G 117] Ist. 31 nicht [D 96] anders. ich] ADGK gleich ich. 32 den fehlt DGK.

und ich hätte nichts anders davon, als dieser gottlosen Bursch gefährlichen Haß.

Ich verwundert mich, schwätzte noch ein Weil mit dem Pfarrer und gieng, dem Gubernator aufzuwarten, dann ich hatte gewisse Zeiten Erlaubnus, die Statt zu beschauen und zum Pfarrer zu gehen, weil mein Herr von meiner Einfalt Wind hatte und gedachte, solche würde sich legen, wann ich herumb terminirte, etwas sehe, hörte und von andern geschulet oder, wie man sagt, gehobelt und gerülpt würde.

\*

1 hätte [A 95] nichts. 3 schwätzte [B 97] noch. 4 gewisse] GK gewisser. 7 wann [C 95] ich. 8 von [H 93. K 93] andern. 9 würde] GK würde.

So machts die Welt, sie flucht und lästert,  
 Wann sie sich auch am besten meynet,  
 Ihr Thun, ist mit der Sünd verschwestert,  
 Mit deren sich das Fleisch vereinet,  
 Man höre die Soldaten-Bräuch,  
 Wie sie einander willkomm heissen,  
 Vnd sich selbst übergeben gleich,  
 Dem, der kan Leib und Seel zerreißen,  
 Sie wünschen, daß es einem graust,  
 Und dieses wird willkomm genennet,  
 Wo so der Leib auff Erden haust,  
 Wie übel wird die Seel getrennet?  
 Da hilfft noch [?] nicht] Lehr, und guter Rath,  
 Ob sie ein Pfarrherr [K Pfarr] ab wolt [K wolte] mahnen,  
 Thu keiner, wie diß Gsindlein that,  
 Vnd folge seinen Lehrer-Hahnen.  
 [G 118] Er nehm wie Simplicissimus  
 Die gute Lehr fein wohl zu Herten,  
 Daß er nicht dermal einst es muß  
 Bereuen mit der Seelen Schmetzen.  
 Man ärger sich an denen nicht,  
 Die also gar unchristlich leben,  
 Und nur auff böses Thun gericht,  
 Und so gar schlechte Nachfolg geben,  
 Vielmehr [K Vielmehrer] sey man Hertz-betriibt,  
 Und donck, ich wil es nicht so machen,  
 Wie es der bösen Welt beliebt,  
 Gott möcht zur Straffe sonst erwachen.

## DAS SIEBENUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Dem Secretario wird ein starcker Geruch in die Cantzley geräuchert.

MEines Herrn Gunst vermehrte sich täglich und wurde je  
5 länger je grösser gegen mir, weil ich nicht allein seiner Schwester,  
die den Einsidel gehabt hatte, sondern auch ihm selbst je länger  
je gleicher sahe, in dem die gute Speisen und faule Täg mich in  
Kürtze glatthärig machten. Diese Gunst genosse ich bey jedermän-  
niglich, dann wer etwas mit dem Gubernator zu thun hatte, der er-  
10 zeigte sich mir auch günstig, und sonderlich mochte mich der Secre-  
tarius wol leiden; in dem mich derselbe rechnen lernen muste,  
hatte er manche Kurtzweil von meiner Einfalt und Unwissenheit;  
er war erst von den Studien kommen und stack daher noch voller  
Schulpossen, die ihm zu Zeiten ein Ansehen gaben, als wann er  
15 einen Sparren zu viel oder zu wenig gehabt hätte; er überredete  
mich oft, schwartz sey weiß und weiß sey schwartz; daher kam  
es, daß ich ihm in der erste alles und aufs letzte gar nichts mehr  
glaubte. Ich tadelt ihm einsmals sein schmierig Dintenfaß; er aber  
antwortet, solches sey sein bestes Stück in der gantzen Cantzley,  
20 dann auß demselben lange er heraus, was er begehre; die schönste  
Ducaten, Kleider und in Summa was er vermöchte, hätte er nach  
und nach heraus gefischt. Ich wolte nicht glauben, daß auß einem  
so kleinen verächtlichen Ding so herrliche Sachen zu bekommen  
wären; hingegen sagt er, solches vermög der Spiritus Papyri (also  
25 nennet er die Dinten), und das Dintenfaß würde darumb ein Faß  
genennet, weil es grosse Sachen fasse. Ich fragte, wie mans dann

\*

2 Dem] DGK

Simplex macht einen Rauch in die Cantzley  
daß ihn [G ihm] auch selbst ist übel darbey.

Secretario] A Secretario in der Cantzley wird starck geräuchert. 8 mach-  
ten] DGK machten, und mich anmuthig genug vorstellten. 14 gaben [H 94.  
K 94] als. 17 mehr [D 97. G 119] glaubte. 19 der [A 96] gantzen. 21 Klei-  
der [B 98] und. 25 nennet] ADGK nante er die Dinte. und [C 96] das.

herauß bringen könnte, sintemal man kaum zween Finger hinein stecken möchte. Er antwortet, er hätte einen Arm im Kopff, der solche Arbeit verrichten müsse; er verhoffe ihm bald auch ein schöne reiche Jungfrau herauß zu langen, und wann er das Glück  
 5 hätte, so getraute er auch eigen Land und Leut herauß zu bringen, welches wol ehemals geschehen wäre. Ich muste mich über diese künstliche Griff verwundern und fragte, ob noch mehr Leute solche Kunst könnten.

Freylich, antwortet er, alle Cantzler, Doctorn, Secretarii,  
 10 Procuratorn oder Advocatn, Commissarii, Notarii, Kauff- und Handels-Herren und sonst unzehlich viel andere mehr, welche gemeiniglich, wann sie nur fleissig fischen, zu reichen Herren darauß werden.

Ich sagte: So seynd die Bauren und andere arbeitsame Leut  
 15 nicht witzig, daß sie im Schweiß ihres Angesichts ihr Brot essen und diese Kunst nicht auch lernen.

Er antwortet: Etliche wissen der Kunst Nutzen nicht, dahero begehren sie solche auch nicht zu lernen; etliche wolten gerne lernen, mangien aber deß Arms im Kopff oder anderer Mittel;  
 20 etliche lernen die Kunst und haben Arms genug, wissen aber die Griff nicht, so die Kunst erfordert, wenn man dardurch will reich werden; andere wissen und können alles, was darzu gehört, sie wohnen aber an der Fehlhalden und haben keine Gelegenheit, wie ich, die Kunst rechtschaffen zu üben.

Als wir dergestalt vom Dintenfaß (welches mich allerdings  
 an deß Fortunati Säckel gemahnet) discuirten, kam mir das  
 Titular-Buch ohngefähr in die Händ; darinnen fande ich, meines  
 damaligen Davorhaltens, mehr Thorheiten, als mir bißhero noch  
 nie vor Augen kommen. Ich sagte zum Secretario: Dieses alles  
 30 sind ja Adams-Kinder und eines Gemächts miteinander und zwar

\*

4 Jungfrau] ADGR Jungfer. 5 welches] DGR welches gar nichts wües  
 [GR neues] sey, sondern wol. 8 könnten] DGR könnten, oder dieselbe zu  
 begreifen fähig wären? 10 Advocatn] G Advocatoren oder Advocatn.  
 12 fischen] DGR fischen, und ihr interesse fleissig in acht genommen.  
 18 lernen [D 98] etliche. 21 so [A 97] die. will [G 120] reich. 22 darzu  
 [B 99] gehört. 23 Fehlhalden] DGR Fehlhalbe. 26 an] GK als. gemah-  
 net] ADGK gemahnete. 28 Da [C.97] vorhaltens.



nur von Staub und Aschen! Wo kompt dann ein so grosser Unterscheid -her? Allerheiligst, Unüberwindlichst, Durchleuchtigst! Sind das nicht Göttliche Eigenschaften? hier ist einer Gnädig, dort ist der ander Gestreng. Und was muß allzeit das Geborn darbey thun? man weiß ja wol, daß keiner vom Himmel fällt, auch keiner auß dem Wasser entstehet und daß keiner auß der Erden wächst, wie ein Krautskopff. Warumb stehen nur Hoch-Wol-Vor- und Großgeachte da und keine geneunte? oder wo bleiben die gefünfte, gesechte und gesibende? Was ist das vor ein nährisch Wort: Vorsichtig? welchem stehen dann die Augen hinden im Kopff?

Der Secretarius muste meiner lachen und nam die Mühe, mir eines und deß andern Titul und alle Wort insonderheit außzulegen, ich aber beharrte darauff, daß die Titul nicht recht geben würden, es wäre einem viel rühmlicher, wann er Freundlich titulirt würde, als Gestreng; Item, wann das Wort Edel an sich selbstn nichts anders, als hochschätzbarliche Tugenden bedeute, warumb es dann, wan es zwischen Hochgeborn (welches Wort einen Fürsten oder Grafen anzeige) gesetzt werde, solchen Fürstlichen Titul verringere? Das Wort Wolgeborn sey eine gantze Unwarheit; solches würde eines jeden Barons Mutter bezeugen, wenn man sie fraget, wie es ihr bey ihres Sohns Geburt ergangen wär.

In dem ich nun dieses also belachte, entranne mir ohnversehens ein solcher grausamer Leibs-Dunst; daß beydes ich und der Secretarius darüber erschracken; dieser meldet sich augenblicklich so wol in unsern Nasen, als in der gantzen Schreibstuben so kräftig an, gleichsam als wenn man ihn zuvor nicht genug gehöret hätte.

Troll dich, du Sau, sagt der Secretarius zu mir, zu andern Säuen in Stall, mit denen du, Rülp, besser zustimmen, als mit ehrlichen Leuten conversiren kanst!

Er muste aber so wol als ich den Ort räumen und dem greulichen Gestanck den Platz allein lassen. Und also habe ich meinen

\*

2 Durchleuch [H 95. R 95] tigst. 8 und G.] u. fehlt DGH. geneunte] AGK genennte. 16 als [D 99] Gestreng. selb [A 98] sten. 18 Hoch [B 100] geborn. 23 [G 121] In. 25 erschracken [C 98] dieser. meldet] ADGK meldete. 27 genug fehlt H. 33 habe] GK hatte.

guten Handel, den ich in der Schreibstub hatte, dem gemeinen Sprüchwort nach, auff einmal verkerbt.

\*

2 verkerbt] GK verderbt, und verschissen. Doch entschuldigte ich mich so gut als ich kunte, mit Vorwand, daß einer, was er nicht in Händen hätte, ja auch nicht halten könne.

Du Flegel, sagte mein guter Herr Secretarius, so muß man dir dieses Wind-Loch zunähen oder verpichen, damit es ein andermal besser verschlossen bleibe.

Und bekame ich also mehr Titul, als ich in den gantzen Titular-Buch gesehen und gefunden hatte.

Hieraus siehet man, was die Einfalt thut, und welch ein Unterschied es zwischen dem Land- und bürgerlichen erbarn Stadt-Leben sey, wie es am Simplicissimo erhellet, unerachtet er vielleicht wol schlau, höfflich und listig genug mag gewesen seyn, so wil er doch durch sein eignes Exempel, und mit einem von sich selbst genommenen Gleichnuß, allhier klar und augenscheinlich vorstellen, [H 96. K 96] wie übel es an einem Menschen stehe, wo die gute Zucht und civile Sitten-Lehre der Höfflichkeit ermangle, wann man auch gleich sonst noch so fromm und christlich wäre. Beydes aber, kan gar wohl und ungehindert beysammen stehen. Dann wann einer noch so wohl und fein in seinem Christenthumb gegründet, und gelehrt wäre, und darbey doch ein Scheid im Rücken zum bücken, und keine Höfflichkeit oder Sitten-Weise dabey hätte, daß er sich in alle Sachen politisch zu schicken wüste, so würde man doch sagen: O sancta Sim [G 122] plicitas, und ihn für einen plumpen und stumpen, ungesaltzen und ungeschmaltzen Stockfisch halten, welcher zu nichts nicht tauglich oder gebräuchlich, auch nicht roh zu essen wäre. Wie allhier einen so tummen und butten Bauren- oder Wochen-Dölpel, in seiner eignen Person, damit sich andere solche grobe Gnockhöltzer desto weniger darob ereyffern, sich [K oder] getroffen finden, und so folgend auch desto bässer an ihme selbst bespiegeln möchten [K möchten,) zum lebendigen Beyspiel und Exempel vorgestellt].

Wer nichts nicht weiß, der frag, und laß sich unterrichten,  
 Wie Simplicissimus, wann er was nicht versteht.  
 Und diß so lang und viel, biß ihms zu Sinne geht,  
 Und lern das kleine Holtz der Höfflichkeit fein schlichten,  
 Er sey kein grobe Sau, wie sonst die Bauren pflegen,  
 Und machs nicht wie allhier der Simplicissimus,  
 Sonst ist es eine Schand, und bringet nur Verdruß,  
 Die Zucht und Höffigkeit macht Ruhm und Ehr einlegen.

## DAS ACHTUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Einer lernet den Simplicium auß Neid wahrsagen, ja noch wol eine andere zierliche Kunst.

Ich kam aber sehr unschuldig in diß Unglück, denn die  
5 ohngewöhnliche Speisen und Artzneyen, die man mir täglich gab, meinen zusammen geschrumpelten Magen und eingeschnorrtes Gedärm wieder zu recht zu bringen, erregten in meinem Bauch viel gewaltige Wetter und starcke Sturmwind, welche mich trefflich quälten, wann sie ihren ungestümnen Außbruch suchten; und demnach  
10 ich mir nicht einbildete, daß es übel gethan sey, wenn man diß Orts der Natur willfahre, massen einem solchen innerlichen Gewalt in die Läng zu widerstehen, ohne das unmöglich, mich auch weder mein Einsidel (weil solche Gäst gar dünn bey uns gesäet wurden) niemal nichts darvon unterrichtet, noch mein Knan  
15 verboten, solche Kerl ihres Wegs nicht ziehen zu lassen, als liesse ich ihnen Lufft und alles passirn, was nur fort wolte, biß ich erzehlter massen mein Crëdit bey dem Secretario verloren. Zwar wäre dessen Gunst noch wol zu entberen gewest, wenn ich in keinen grössern Unfall kommen wäre; dann mir giengs, wie einem frommen Menschen, der nach Hof kompt, da sich die Schlang wider den Nasicam, Goliath wider den David, Minotaurus wider Theseum, Medusa wider Perseum, Circe wider Ulysem, Aegisthus wider Menelaum, Paludes wider Coræbum, Medea wider den Peliam, Nessus wider Herculeum und, was mehr ist, Althea wider ihren eigenen Sohn Meleagrum rüstet.  
25

Mein Herr hatte einen außgestochenen Essig zum Page neben

\*

2 Einer] DGK

Simplex gantz wunderlich lernet wahrsagen  
pflëgt auch noch eine Kunst davon zu tragen.

lernet] A lehret. 9 ungestümnen [A 99] Auß [D 100] bruch. 11 inner-  
[B 101] lichen. 14 nichts [G 123] darvon. 16 passirn [C 99] was. 17 ver-  
[H 97. K 97] loren. 25 Meleagrum] DGK Melenerum. K rüstete. 26 Essig]  
GK Essig und durchtriebenen Funcken.

mir, welcher schon ein paar Jahr bey ihm gewesen; demselben schenckt ich mein Hertz, weil er mit mir gleiches Alters war. Ich gedachte: Dieser ist Jonathan, und du bist David.

Aber er eyfert mit mir wegen der grossen Gunst, die mein Herr zu mir trug und täglich vermehrte; er besorgt, ich möchte ihm vielleicht die Schuh gar außstretten, sahe mich derowegen heimlich mit mißgünstigen neidigen Augen an und gedachte auff Mittel, wie er mir den Stein stossen und durch meinen Unfall dem seinigen vorkommen möchte. Ich aber hatte Dauben-Augen und auch einen andern Sinn, als er; ja ich vertraute ihm alle meine Heimlichkeiten, die zwar auff nichts anders, als auff kindischer Einfalt und Frommkeit bestunden, daher er mir auch nirgends zukommen konte. Einmals schwätzten wir im Bett lang miteinander, ehe wir entschlieffen, und in dem wir vom Wahrsagen redeten, versprach er, mich solches auch umbsonst zu lernen; hiesse mich darauff den Kopff unter die Decke thun, dann er überredet mich, auff solche Weis müste er mir die Kunst beybringen; Ich gehorchte fleissig und gab auff die Ankunfft deß Wahrsager-Geistes genaue Achtung. Potz Glück, derselbe nam seinen Einzug in meiner Nasen und zwar so starck, daß ich den gantzen Kopff wieder unter der Decken herfür thun muste.

Was ists? sagte mein Lehrmeister. Ich antwortet: Du hast einen streichen lassen.

Und du, antwortet er, hast wahr gesagt und kanst also die Kunst am besten.

Dieses empfannde ich vor keinen Schimpff, dann ich hatte damals noch keine Gall, sondern beehrte allein von ihm zu wissen, durch was vor einen Vortel man diese Kerl so stillschweigend abschaffen könnte. Mein Camerad antwortet: Diese Kunst ist gering; du darfst nur das lincke Bein auffheben, wie ein Hund, der an ein Eck bruntzt, darneben heimlich sagen: Je pete, Je pete, Je pete, und mithin so starck gedruckt, als du kanst, so spatzieren sie so stillschweigends dahin, als wann sie gestolen hätten.

\*

2 gleiches] ADG gleichen. 5 er fehlt DGK. 8 sein [A 100] igen. 10 Sinn [D 101] als. 11 zwar] DGK zwar nicht a. zwar [B 102] auff. 17 bey [C 100] bringen. 19 seinen [G 124] Einzug. 20 ich] DGK ich unter dem Bett vor unleidlichen Gestanck nicht mehr bleiben konnte, sondern. 31 ein] ADGK eine Ecke.

Es ist gut, sagte ich, und wans hernach schon stünckt, so wird man vermeynen, die Hund haben den Luftt verfälscht, sonderlich wann ich das lincke Bein fein hoch auffgehebt werde haben.

5 Ach, dachte ich, hätte ich doch diese Kunst heute in der Schreibstuben gewust!

\*

1 wans] ADGK wanschon es hernach. 2 den] ADGK die. 3 auffgehebt] AD werde auffgehoben. GK werde auffheben. werde [A 101] haben. 4 haben fehlt D. 5 dachte [H 98. K 98] ich. 6 Schreibstuben] AD Schreibstube. gewust] GK gewust.

Schau was die böß Gesellschaft' thut,  
 Wie sie ein frommes Hertz verderbet,  
 Daß man nur Lust zu Lastern erbet,  
 Vnd wird gar faul zu dem was gut.  
 Ein Beyspiel ist der Page hier,  
 Der Simplicissimum verreizet,  
 Vnd ihn zu Schelmenstücken baitzet,  
 Fleuch solche Jüngling! folge mir,  
 Es wird dich reuen nimmermehr,  
 Sey lustbar etwas guts zu lernen,  
 Der schnöden Lust dich zu entfernen,  
 Dardurch erlangt man Ruhm und Ehr.

## DAS NEUNUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicio werden zwey Augen auß einem Kalbskopff zu theil.

DEß andern Tags hatte mein Herr seinen Officiern und andern guten Freunden eine Fürstliche Gasterey angestellt, weil er die angenehme Zeitung bekommen, daß die Seinigen das veste Hauß Braunfels ohne Verlust einigen Manns eingenommen; da muste ich, wie dann mein Ampt war, wie ein anderer Tisch-Diener helfen Speisen auftragen, einschencken und mit einem Deller in der Hand aufwarten. Den ersten Tag wurde mir ein grosser fetter Kalbskopff (von welchen man zu sagen pflegt, daß sie kein Armer fressen dörffe) aufzutragen eingehändigt; weil nun derselbig zimlich mürb gesotten war, liesse er das eine Aug mit zugehöriger gantzen Substanz zimlich weit heraus lappen, welches mir ein annuthiger und verführischer Anblick war; Und weil mich der frische Geruch von der Speckbrühe und aufgestreutem Ingwer zugleich anreizete, empfand ich einen solchen Appetit, daß mir das Maul gantz voll Wasser wurde. In Summa, das Aug lachte meine Augen, meine Nasen und meinen Mund zugleich an und bate mich gleichsam, ich wolte es doch meinem heißhungerigen Magen einverleiben. Ich liesse mir nicht lang den Rock zerreißen, sondern folgte meinen Begierden; im Gang hub ich das Aug mit meinem Leffel, den ich erst denselben Tag bekommen hatte, so meisterlich heraus und schickte es ohne Anstoß so geschwind an seinen Ort, daß es auch kein Mensch innen ward, biß das Schüppen-Essen auff den Tisch kam und mich und sich selbst

1 [B 103. D 102] Das. 2 Simplicio] DGK

Simplex ein Aug von [K vom] Kalbskopff erschnappt,  
Über der Tafel das ander ertappt.

4 [G 125] DEß. 7 einigen] ADGK einzigen. 9 ein [C 101] schencken.  
17 empfand] D empfang. GK empfieng. 26 das [A 102] Schüppen-Essen.

verriethe; dann als man ihn zerlegen wolte und eins von seinen allerbesten Gliedmassen mangelte, sahe mein Herr gleich, warumb der Vorschneider stutzte; Er wolte fürwahr den Spott nicht haben, daß man ihm einen einäugigen Kalbskopff aufzustellen das  
 5 Hertz haben solte. Der Koch muste vor die Tafel, und die, so auffgetragen hatten, wurden mit ihm examinirt; zuletzt kame das Facit über den armen Simplicium heraus, daß nemlich ihme der Kopff mit beyden Augen auffzutragen gegeben worden wäre; wie es aber weiter gangen, darvon wuste niemand zu sagen. Mein  
 10 Herr fragte, meines Bedünckens mit einer schröcklichen Mine, wohin ich mit dem Kalbs-Aug kommen wäre; geschwind wischte ich mit meinem Leffel wieder auß dem Sack, gab dem Kalbskopff den andern Fang und wiese kurtz und gut, was man von mir wissen wolte, massen ich das ander Aug, gleich wie das erste, in  
 15 einem Huy verschlang.

Par Dieu, sagte mein Herr, dieser Act schmeckt besser, als zehen Kälber!

Die anwesende Herren lobten diesen Außspruch und nenneten meine That, die ich auß Einfalt begangen, eine Wunderkluge Er-  
 20 findung und Vorbedeutung künstiger Dapfferkeit und unerschrockenen Resolution, Also daß ich vor dißmal meiner Straff durch Wiederholung eben deß jenigen, damit ich solche verdient hatte, nicht allein glücklich entgieng, sondern auch von etlichen kurtzweiligen Possenreißern, Fuchsschwänzern und Tisch-Räthen diß Lob er-  
 25 langte, ich hätte weislich gehandelt, daß ich beyde Augen zusammen logirt, damit sie, gleich wie in dieser, also auch in jener Welt einander Hülff und Gesellschaft leisten könnten, worzu sie dann anfänglich von der Natur gewidmet wären. Mein Herr aber sagte, ich solte ihm ein andermal nicht wieder so kommen.

\*

1 wolte [B 104] und. 2 Glied [D 103] massen. sahe [K 99] mein Herr [H 99] gleich. 8 gegeben] AGK wäre gegeben worden. 9 dar [G 126] von. sagen [C 102] Mein. 11 wäre] DGK wäre? Ich liese mich sein sauersehendes Gesicht nicht erschrecken, sondern geschwind. 26 je [A 103] ner. 28 ge [B 105] widmet. 29 kommen] GK kommen.

Sey keine Katz voll Näschel-List,  
 Wie Simplicissimus hier ist,  
 Es stehet garstig einem Knaben,

Wann er die Lust sich reitzen läst,  
Und nur von aller Sach das Bäst,  
Wil oder tracht vor sich zu haben,  
Wer so mit Katzen-Lust behascht,  
Und alle Dinge nur benascht,  
Muß man für solche Näscher-Possen,  
Auch geben einen Katzen-Lohn,  
Daß er sich fürter spiegle dran,  
Und ihme steiff das Maul auffstossen.



## DAS DREISZIGSTE CAPITEL,

Wie man nach und nach einen Rausch bekommt und endlich ohnvermerckt blindvoll wird.

BEy dieser Mahlzeit (ich schätze, es geschicht bey andern  
8 auch) tratte man ganz Christlich zur Tafel, man sprach das Tisch-  
gebet sehr still und allem Ansehen nach auch sehr andächtig.  
Solche stille Andacht continuirte so lang, als man mit der Supp  
und den ersten Speisen zu thun hatte, gleichsam als wenn man in  
einem Capuciner-Convent gessen hätte; Aber kaum hatte jeder  
10 drey oder viermal geseigne Gott gesagt, da wurde schon alles viel  
lauter. Ich kan nicht beschreiben, wie sich nach und nach eines  
jeden Stimm je länger je höher erhebt, ich wolte dann die ganze  
Gesellschaft einem Orator vergleichen, der erstlich sachte anfähet  
und endlich herauß donnert. Man brachte Gerichter, deßwegen  
15 Vor-Essen genant, weil sie gewürtzt und vor dem Trunck zu  
geniessen verordnet waren, damit derselbe desto besser gienge;  
Item Bey-Essen, weil sie bey dem Trunck nicht übel schmecken  
soltten, allerhand Frantzösischen Potagen und Spanischen Olla Po-  
triden zu geschweigen; welche durch tausendfältige künstliche Zu-  
20 bereitungen und ohnzahlbare Zusätze dermassen verpeffert, über-  
dummelt, vermummet, mixtirt und zum Trunck gerüstet waren,  
daß sie durch solche zufällige Sachen und Gewürtz mit ihrer Sub-  
stanz sich weit anders verändert hatten, als sie die Natur anfäng-  
lich hervor gebracht, also daß sie Cneus Manlius selbst, wann  
25 er schon erst auß Asia kommen wäre und die beste Köche bey sich

\*

1 [D 104. G 129. R 100] Das. 2 Wie] DGK

Simpl. sieht erstmahls herauschete Leut,  
meinet, die seyen nicht worden gescheid.

4 [H 100] BEy. 5 man s.] A und s. 7 der [C 103] Supp. 9 gessen]  
K gegessen. 10 geseigne] ADG geseignet. 12 erhebt] ADGK erhob.  
16 gienge] ADGK ein und fort gienge. 19 künstliche fehlt DGK. 23 als  
[A 104] sie. 25 er] ADG wanschon er.

gehabt hätte, dennoch nicht gekennet hätte. Ich gedachte: Warum wolten diese einem Menschen, der ihm solche und den Trunck darbey schmecken läst (worzu sie dann vornemlich bereitet sind), nicht auch seine Sinne zerstören und ihn verändern oder gar zu

5 einer Bestia machen können? Wer weiß, ob Circe andere Mittel gebraucht hat, als eben diese, da sie deß Ulyssis Geferten in Schwein verändert? Ich sahe einmal, daß diese Gäst die Trachten frassen wie die Säu, darauff sofften wie die Kühe, sich darbey stellten wie die Esel und alle endlich kotzten wie die Gerberhund.

10 Den edlen Hochheimer, Bacheracher und Klingenbergger gossen sie mit Kübelmässigen Gläsern in Magen hinunder, welche ihre Würckungen gleich oben im Kopff verspüren liessen. Darauff sahe ich meinen Wunder, wie sich alles veränderte; nemlich verständige Leut, die kurtz zuvor ihre fünf Sinn noch gesund beyeinander

15 gehabt, wie sie jetzt urplötzlich anfiengen närrisch zu thun und die alberste Ding von der Welt vorzubringen; die grosse Thorheiten, die sie begiengen, und die grosse Trünck, die sie einander zubrachten, wurden je länger je grösser, also daß es schiene, als ob diese beyde umb die Wett mit einander stritten, welches

20 unter ihnen am grösten wäre; zuletzt verkehrte sich ihr Kampf in eine unflätige Sauerey. Nichts artlichers war, als daß ich nicht wuste, woher ihnen der Dürmel kam, sintemal mir die Würckung deß Weins oder die Trunckenheit selbst noch allerdings unbekant gewesen, welches dann lustige Grillen und Phantasten-Gedancken

25 in meinem wercklichen Nachsinnen setzte; ich sahe wohl ihre seltsame Minas, ich wuste aber den Ursprung ihres Zustandes nicht. Biß dahin hatte jeder mit gutem Appetit das Geschirr geläert; als aber die Mägen gefüllt waren, hielte es härter, als bey einem Fuhrmann, der mit geruhtem Gespann auff der Ebne wol fort-

30 kompt, am Berg aber nicht hotten kan. Nachdem aber die Köpff auch doll wurden, ersetzte ihre Unmöglichkeit entweder deß einen

\*

1 ge [B 106] habt. hätte d.] h. fehlt ADGK. 3 vor [D 105] nemlich. 8 darauff fehlt GK. 9 Gerberhund [C 104] Den. 13 meinen] K meine. 15 gehabt] DGK gehabt, und treffliche Discursen auf die Bahn gebracht hatten. 19 mit [K 101] einander. 22 ihnen [H 101] der. 24 gewesen [A 105] welches. 25 in fehlt G. wercklichen] K würcklichen. 26 Ur [B 107] sprung. 29 Gespann [D 106] auff. fortkompt] DGK fortkommen. 31 ihre fehlt DG. K die.

Courage, die er im Wein eingesoffen, oder beym andern die Treu-  
 hertzigkeit, seinem Freund eins zu bringen, oder beym dritten die  
 Teutsche Redlichkeit, Ritterlich Bescheid zu thun. Nachdem aber  
 solches die Länge auch nicht bestehen konte, beschwur je einer  
 5 den andern bey grosser Herren und sonst lieber Freund oder bey  
 seiner Liebsten Gesundheit, den Wein Maßweis in sich zu schüt-  
 ten, worüber manchem die Augen übergiengen und der Angst-  
 schweiß außbrach; doch muste es gesoffen seyn; Ja man machte  
 zuletzt mit Trommeln, Pfeiffen und Saitenspiel Lermen und schoß  
 10 mit Stücken darzu, ohn Zweifel darumb, dieweil der Wein die  
 Mägen mit Gewalt einnehmen muste. Mich verwundert, wohin  
 sie ihn doch alle schütten könnten, weil ich noch nicht wuste, daß  
 sie solchen, ehe er recht warm bey ihnen ward, wiederum mit  
 grossem Schmerzten auß eben dem Ort herfür gaben, wohinein  
 15 sie ihn kurtz zuvor mit höchster Gefahr ihrer Gesundheit gegossen  
 hatten.

Mein Pfarrer war auch bey dieser Gasterey; ihm beliebte so  
 wol als andern, weil er auch so wol als andere ein Mensch war,  
 ein Abtritt zu nemmen. Ich gieng ihm nach und sagte: Mein Herr  
 20 Pfarrer, warumb thun doch die Leut so seltsam? woher kommt es  
 doch, daß sie so hin und her dorckeln? Mich dünckt schier, sie  
 seyen nicht mehr recht witzig; sie haben sich alle satt gessen und  
 getruncken und schwören bey Teuffel holen, wann sie mehr sauf-  
 fen können, und dennoch hören sie nicht auff, sich außzuschoppen!  
 25 Müssen sie es thun oder verschwenden sie GOtt zu Trutz auß  
 freyem Willen so unnützlich?

Liebes Kind, antwortet der Pfarrer, Wein ein, Witz auß!  
 das ist noch nichts gegen dem, das künstig ist. Morgen gegen  
 Tag ists noch schwerlich Zeit bey ihnen, voneinander zu gehen;  
 30 dann wenn schon ihre Mägen gedrungen voll stecken, so sind sie  
 jedoch noch nicht recht lustig gewest.

Zerbersten dann, sagte ich, ihre Bäuch nicht, wenn sie im-  
 mer so unmässig einschieben? Können dann ihre Seelen, die Got-

\*

4 nicht. fehlt D. 6 Wein [C 105] Maßweis. 12 könnten] K konten.  
 14 wohinein] K wohin. 18 war] DGH war, und wider seinen Willen  
 mitmachen muste einen. 19 Ich [A 106] gieng. 21 dünckt [B 108] schier.  
 25 sie] GK sies. 26 so [D 107] unnützlich. 28 noch] DGK doch.

tes Ebenbild seyn, in solchen Mastschwein-Cörpern verharren, in welchen sie doch, gleichsam wie in finstern Gefängnissen und Ungezifer-mässigen Diebs-Thürnen, ohn alle gottseelige Regungen gefangen ligen? Ihre edle Seelen, sage ich, wie mögen sich solche so martern lassen? seynd nicht ihre Sinne, welcher sich ihre Seelen bedienen solten, wie in dem Eingeweid der unvernünftigen Thier begraben?

Halts Maul, antwortet der Pfarrer; du dörfftest sonst greulich Pumpes kriegen; hier ist kein Zeit zu predigen; ich wolts sonst besser, als du, verrichten.

Als ich dieses hörte, sahe ich ferner stillschweigend zu, wie man Speiß und Tranck muthwillig verderbte, unangesehen der arme Lazarus, den man damit hätte laben können, in Gestalt vieler 100 vertriebener Wetterauer, denen der Hunger zu den Augen herauß guckte, vor unsern Thüren verschmachtete, weil naut im Schanck war.

\*

1 Mastschwein-Cörpern [K 102] verharren. 2 sie fehlt K. und [C 106] Ungezifer-mässigen. 3 ohn fehlt DGK. gottseelige [H 102] Regungen. 4 sage] GK sagte. sich [G 130] solche. 5 lassen] DGK lassen, warum bleiben sie in solchen stinckenden Cloacken verschlossen. 6 solten] K solten. 14 der [A 107] Hunger. 16 Schanck] GH Schenck. war] HK war.

Kein Wunder ist es, daß sich Simplicius über solchen Sauffereyen und unordentlichen Eintrincken, oder übernatürlichen Verschwendungen des edlen Geträncks verwundert, weil man sich ja billich wol gar (bevor ein einfältiger und frommer unerfahrer Mensch) daran ärgern solte, daß er mit jenem geistreichen und gelehrten Mann gedächte und in Zweifel geriethe;

Ob solche Leut auch Menschen seyn,  
Dieweil sie sauffen, wie die Schwein.

Doch ist es heut zu Tage, bereits, leider! so weit kommen, und in eine sündliche allgemeine Gewonheit oder Politic erwachsen, daß man diejenige auslachtet und für spöttlich hält, welche nicht wacker mitmachen, und fein viehisch sauffen können. Je ein grösserer Sauffer, je trefflicherer Kerls ist es, wer also sich darein zu schicken weiß. Und es ist gar gewiß, daß ihrer viel mehr im Wein, als Wasser sich erträncken und das Leben absauffen, die da oft Jugendhalber noch viel Jahr und manche schöne Tage hätten leben können. Aber, wer es bedächte, der wäre wol klug; hergegen muß derjenige ein Narr seyn und heissen, der es oft anthen und bereden will. O der sündlichen und verdammlichen Gewonheit! welche solche unmässige Vollauffer an sich haben, und sich dardurch öfters zu ihren eignen Mördern machen. Wie besser und seeliger bedächte man darfür den

schweren Sentenz, welcher über solche Mißbräucher der edlen Gaben GOTTES von dem heiligen Geist selbst gefället und gesprochen ist: Daß nemlich die Trunckenbolde werden das Reich GOTTES nicht erben. Wo hin dann nun, mit so manchem Vollsaufer [H Vollsauß], welcher also im dicksten Rausch Bausch und (wie schon öfters geschehen) den Geist auffgiebet, und so Vernunft-loß gleichsam dahin fährt? welch eine schöne, ja leydige Himmel- oder Höllenfahrt (meyne ich,) wird es nicht alsdann bey dergleichen Gesellen abgeben?

[H 103. K 103] Drum sauff man nicht mit Übermaß, und mehrer, als man tragen kann,

Dieweil es ja kein Ochs nicht thut, der doch ein tumm und grobes Vieh,  
 Man seh den ernsten Straff-Sentents, vielmehr des heiligen Geistes an,  
 Und spiegle sich an solcher Lust, gleichwie der fromme Simplex hie;  
 Iß, trinck, sey fröhlich doch darbey, schütt nicht mit Überfluß hinein,  
 Daß es Sünd, und dir schädlich sey, und dich selbst gleichest einem  
 Schwein.

## DAS EINUNDDREISZIGSTE CAPITEL,

Wie übel dem Simplicio die Kunst mißlingt, und wie man  
ihme den klopfenden Passion singt.

ALS ich dergestalt mit einem Deller in der Hand vor der  
5 Tafel auffwartete und in meinem Gemüt von allerhand Dauben und  
wercklichen Gedancken geplagt wurde, liesse mich mein Bauch  
auch nicht zu frieden, er kurret und murret ohn Unterlaß und gab  
dardurch zu verstehen, daß Bursch in ihm vorhanden wären, die  
in freyen Luft begeherten; ich gedacht, mir von dem ungeheuren  
10 Gerümpel abzuhelffen, den Paß zu öffnen und mich darbey meiner  
Kunst zu bedienen, die mich erst die vorig Nacht mein Camerad  
gelernet hatte; solchem Unterrichts zu Folge hüb ich das lincke Bein  
samt dem Schenckel in alle Höhe auff, druckte von allen Kräfte-  
ten, was ich konte, und wolte meinen Spruch: Je pete, zugleich  
15 drey mal heimlich sagen. Als aber der ungeheure Gespan, der  
zum Hindern hinauß wischte, wider mein Verhoffen so greulich  
thönete, wuste ich vor Schrecken nit mehr was ich thäte, mir  
wurde einsmals so bang, als wenn ich auff der Laiter am Galgen  
gestanden wäre und mir der Hencker bereits den Strick hätte an-  
20 legen wollen, und in solcher gählingen Angst so verwirret, daß  
ich auch meinen eigenen Gliedern nicht mehr befehlen konte, mas-  
sen mein Maul in diesem urplötzlichen Lermen auch rebellisch  
wurde und dem Hindern nichts bevor geben, noch gestatten wolte,  
daß er allein das Wort haben, es aber, das zum reden und  
25 schreyen erschaffen, seine Reden heimlich brumlen solte; dero-  
wegen liesse solches das jenige, so ich heimlich zu reden im

\*

1 [B 109] Das. 2 Wie] DK

Simplex sein Kunst einmahl fleissig probiert,  
welche macht, daß er wird tapfer geschmiert.

[die] A die neuerlernte. 3 den] A die klopfende. 5 Dauben] AGH  
Tauben. 6 wercklichen] GH mercklichen. 7 zu [D 108] frieden. 15 drey-  
[C 107] mal. 19 Strick [G 131] hätte. 25 Reden [A 108] heimlich.

Sinn hatte, dem Hindern zu Trutz überlaut hören, und zwar so  
schröcklich, als wann man mir die Kehl hätte abstechen wollen.  
Je greulich der Unterwind knallte, je grausamer das Je pete  
oben herauß fuhr, gleichsam als ob meines Magens Ein- und  
5 Außgang einen Wettstreit miteinander gehalten hätten, welcher  
unter ihnen beyden die schröcklichste Stimm von sich zu donnern  
vermöchte. Hierdurch bekam ich wol Linderung in meinem Ein-  
geweid, dargegen aber einen ungnädigen Herrn an meinem Gou-  
verneur; Seine Gäst wurden über diesem unversehnen Knall fast  
10 wieder alle nüchtern, ich aber, weil ich mit aller meiner ange-  
wandten Mühe und Arbeit keinen Wind bannen können, in eine  
Futterwanne gespannt und also zerkarbäitscht, daß ich noch biß  
auff diese Stund daran gedencke. Solches waren die erste Pasto-  
naden, die ich kriegte, seit ich das erste mal Luft geschöpft,  
15 weil ich denselben so abscheulich verderbt hatte, in welchem wir  
doch gemeinschaftlicher Weis leben müssen. Da brachte man  
Rauch-täfelein und Kertzen und die Gäst suchten ihre Bisem-  
knöpff und Balsambüchlein, auch sogar ihren Schnupftoback her-  
vor, aber die beste arommata wolten schier nichts erklecken. Also  
20 hatte ich von diesem Actu, den ich besser als der beste Commö-  
diant in der Welt spielte, Friede in meinem Bauch, hingegen  
Schläg auff den Buckel, die Gäst aber ihre Nasen voller Gestanck  
und die Auffwarter ihre Mühe, wieder einen guten Geruch ins  
Zimmer zu machen.

\*

2 als [B 110] wann. 3 pete [K 104] oben. 5 Wettstreit [H 104] mit-  
einander. 8 einen [D 109] ungnädigen. meinem] D meinen. 9 Knall)  
DGR Hall, Trompeten-Schall und hintern Cartauenknall. 13 erste] K er-  
sten. 17 Rauch-täfelein [C 108] und. 24 machen] GK machen.

[G 132] Sauff ja nicht wie ein Schwein,  
Die Gaben Gottes ein,  
Es ist ein grosse Sünde,  
Denck daß Gott straffen woll,  
Die so vermessen toll,  
Und sich zur Straff entzündende,  
Es ist ein wüste Sach,  
Drum thue fein gemach,  
Eß, trinck so viel dir schmecket,

\*

Nicht aber wie ein Hecht,  
Daß der Leib barsten [K borsten] möcht,  
Und dir der Magen köcket.  
Dardurch man Säu-weiß macht,  
Aus Weisen Unbedacht,  
Vnd Schand und Straff empfähet,  
Wie Simplicissimus,  
Zu seiner Säu-weiß Buß,  
Dem priegeln nicht entgehet.



## DAS ZWEIUNDDREISZIGSTE CAPITEL

Handelt abermal von nichts anders, als der Säufterey, und wie man die Pfaffen davon soll abschaffen.

Wie diß vorüber, muste ich wieder aufwarten, wie zuvor; 5 mein Pfarrer war noch vorhanden und wurde so wol als andere zum Trunck genötiget; er aber wolte nicht recht daran, sondern sagte, Er möchte so bestialisch nicht sauffen; hingegen erwiese ihm ein guter Zech-Bruder, daß er Pfarrer wie eine Bestia, er der Säufter und andere Anwesende aber wie Menschen-söffen.

10 Dann, sagte er, ein Vieh säufft nur soviel als ihm wol schmecket und den Durst lescht, weil sie nicht wissen, was gut ist, noch den Wein trincken mögen; uns Menschen aber beliebt, daß wir uns den Trunck zu nutz machen, und den edlen Reben-Safft einschleichen lassen, wie unser Vor-Eltern auch gethan 15 haben.

So wol, sagt der Pfarrer, es gebührt mir aber rechte Maasß zu halten.

Wol, antwort jener, ein ehrlicher Mann hält sein Wort.

Und ließ ihm darauff einen mässigen Becher einschencken, 20 denselben dem Pfarrer zuzuzottlen; er hingegen gieng durch und ließ den Säufter mit seinem Eymer stehen.

Als dieser abgeschafft war, gieng es drunter und drüber und liesse sich ansehen, als wenn diese Gasterey eine bestimpte Zeit und Gelegenheit seyn solte, sich gegeneinander mit Voll- 25 saufen zu rächen, einander in Schand zu bringen oder sonst

1 [A 109. K 105] Das. 2 Handelt] DK

Simplex sieht seine Leut tapffer aussauffen

daß auch [K auch endlich der Pfarrer muß weglauffen] der Pfarrer muß endlich weglauffen.

4 [H 105] Wie. 5 vorhanden [B 111] und. 6 recht fehlt K. 10 wol fehlt K. 11 lescht [D 110] weil. 19 Und [G 155] ließ. 22 [C 109] Als. 24 und fehlt DG.

ein Possen zu reissen; dann wann einer expedirt wurde, daß er weder sitzen, gehen oder stehen mehr konte, so hieß es: Nun ist's Wett! Du hast mirs hiebevor auch so gekocht, jetzt ist dir eingetränckt, und so fortan etc.

5 Welcher aber außdauren und am besten sauffen konte, wuste sich dessen groß zu machen und dünckte sich kein geringer Kerl zu seyn; zuletzt durmelten sie alle herum, als wenn sie Bilsensamen genossen hätten. Es war eben ein wunderliches Faßnacht-Spiel an ihnen zu sehen und war doch niemand, der sich darüber  
10 verwundert, als ich; einer sang, der ander weynet; einer lachte, der ander traurete; einer fluchte, der ander betete, einer schrye überlaut: Courage!

Der ander konte nicht mehr reden; einer war stille und friedlich, der ander wolte den Teuffel mit Rauff-Händeln bannen; einer  
15 schlieff und schwiege still, der ander plaudert, daß sonst keiner vor ihm zukommen konte; Einer erzehlte seine liebliche Bulerey, der ander seine erschröckliche Kriegs-Thaten; etliche redeten von der Kirch und geistlichen Sachen, andere von Ratione Status, der Politic, Welt- und Reichs-Händeln; theils lieffen hin und wider  
20 und konten an keiner Stelle bleiben, andere lagen und vermochten nicht, den kleinsten Finger zu regen; geschweige auffrecht zu gehen oder zu stehen; etliche frassen wie die Drescher und als ob sie acht Tage Hunger gelitten hätten; andere kotzten wieder, was sie denselbigen gantzen Tag eingeschlucket hatten. Einmal,  
25 ihr gantzes Thun und Lassen war dermassen possierlich, närrisch, seltzam und darbey so sündhaftig und gottloß, daß der mir entwischte üble Geruch, darumb ich gleichwol so greulich zerschlagen worden, nur ein Schertz dargegen zu rechnen. Endlich setzt es unden an der Tafel ernstliche Streit-Händel; da warff man ein-  
30 ander Gläser, Becher, Schüssel und Deller an die Köpff und schlug nicht allein mit Fäusten, sondern auch mit Stülen, Stul-Beinen, Degen und allerhand siben-Sachen drein, daß etlich der rothe

\*

5 Welcher [A 110] aber. 7 herum [B 112] als. Bilsensamen] GH Bilsensamen. 17 seine [D 111] erschröckliche. 18 Ratione] DGK Ratio. der fehlt GK. 19 wider] DGK wieder, als ein Quecksilber. 23 sie [K 106] acht. 26 so [C 110. H 106] sündhaftig. 27 zerschlagen [G 134] worden. 31 mit [A 111] Stülen. 32 allerhand [B 113] siben-Sachen. etlich] AK etlichen.

Saft über die Ohren lieffe; aber mein Herr stillete den Handel gleich wiederumb.

\*

2 wiederumb] HK wiederumb.

Viel sauffen, schwelgen, schwärmen, schwätzen,  
Bringt nur dem Leibe viel Verdruß,  
Und macht die Seel mit Sünd verletzen,  
Daß sie noch drüber leiden muß:  
Vernunft wird angefüllt mit Sparren,  
Und blödet sich der Lebens-Geist,  
Daß man sich mehrer gleich den Narren,  
Und viehisch, als verständig weist,  
So geht es mit dem Truncken-Bold,  
Wer solt dann seyn dem Sauffen hold?

## DAS DREIUNDDREISZIGSTE CAPITEL,

### Wie der Herr Gubernator ein abscheulichen Fuchs geschossen.

DA es nun wieder Fried worden, namen die Meister-Säuffer  
5 die Spielleut sampt dem Frauen-Zimmer und wanderten in ein  
ander Hauß, dessen Saal auch zu einer andern Thorheit erkoren  
und gewidmet war; Mein Herr aber setzte sich auff sein Lotter-  
bett, weil ihm entweder vom Zorn oder der Überfüllung wehe  
war; ich liesse ihn ligen, wo er lag, damit er ruhen und schlaffen  
10 könnte, war aber kaum unter die Thür deß Zimmers kommen, als  
er mir pfeiffen wolte und solches doch nicht konte. Er rieff, aber  
nicht anders als: Simpls!

Ich sprang zu ihm und fand ihn die Augen verkehren, wie ein  
Viehe, das man absticht; Ich stund da vor ihm wie ein Stockfisch  
15 und wuste nicht was zu thun war; er aber deutet auff's Trysor  
und lallete: Br bra bring da das, du Schufft! La la lang langs  
Lavor! Ich m mu muß e ein Fu Fuchs schiessen.

Ich eylete und brachte das Lavor-Becken, und als ich zu ihm  
kame, hatte er ein paar Backen wie ein Trompeter. Er erwischte  
20 mich geschwind bey dem Arm und accommodirte mich zu stehen,  
daß ich ihm das Lavor gerad vors Maul halten muste; solches  
brach ihme mit schmerzlichen Hertz-Stößen ohnversehens auff  
und gosse eine solche wüste Materi in bemeldtes Lavor, daß mir  
vor unleidlichem Gestanck schier ohnmächtig wurde, sonderlich  
25 weil mir etliche Brocken (sal. ven.) ins Gesicht spritzten. Ich hätte  
bey nahe auch mit gemacht; aber als ich sahe, wie er verblaichte,

\*

1 DREIUNDDREISZIGSTE] AD XXIII. 2 Wie] DGK

Simpl. sieht, wie sein Herr ein Fuchsen schieset,  
und er auch etliche Brocken geniesset.

11 pfeiffen [D 112] wolte. 15 Trysor] K Tresor. 19 Trompeter [C 111]  
Er. 22 schmerzlichen [K 107] Hertz-Stößen. 23 Materi [H 107] in. 24 vor  
[G 135] unleidlichem. sonder [A 112] lich. 25 weil [B 114] mir.

liesse ichs auß Forcht unterwegs und besorgte, die Seel würde ihm sampt dem Unflat durchgehen, weil ihm der kalte Schweiß außbrach und sein Angesicht einem Sterbenden ähnlich sahe. Als er sich aber gleich wieder erholte, hieß er mich frisch Wasser  
5 holen, damit er seinen Weinschlauch wieder außspülete.

Demnach befahl er mir den Fuchs hinweg zu tragen, welcher mich, weil er in einem silbern Lador lag, nichts verächtliches, sondern ein Schüssel voller Vor-Essen vor vier Mann zu seyn bedünckt, das sich bey Leib nicht hinweg zu schütten gebührte; zu  
10 dem wuste ich wol, daß mein Herr nichts schlimmes in seinen Magen gesamlet, sondern herrliche und delicate Pastetlein, wie auch von allerhand Gebaches, Geflügel, Wildpret und zahmen Viehe, welches man alles noch artlich unterscheiden und kennen konte; ich schumelte mich darmit, wuste aber nicht wohin, oder  
15 was ich drauß machen solte, dorffte auch meinen Herrn nicht fragen. Ich gieng zum Hofmeister; dem wiese ich dieses schöne Tractament und fragte, was ich mit dem Fuchs machen solte. Er antwortet: Narr, gehe und bring ihn dem Kirschner, daß er den Balg bereite!

20 Ich fragte, wo der Kirschner seye.

Nein, antwortet er, da er mein Einfalt sahe, bring ihn dem Doctor, damit er daran sehe, was vor ein Zustand unser Herr habe!

Solchen Aprillen-Gang hätte ich gethan, wann der Hofmeister nicht was anders geförcht hätte; er hieß mich derowegen den  
25 Bettel in die Küche tragen, mit Befelch, die Mägd soltens auffheben und ein Pfeffer drüber machen, welches ich ernstlich außrichtet und deßwegen von den Schläpp-säcken mächtig agirt worden.

\*

5 holen] ADGR bringen. 12 Gebaches] ADGK Gebackens. 13 alles [D 113] noch. 21 Einfalt [C 112] sahe. 24 hieß [B 115] mich. 25 Mägd [A 113] soltens.

## DAS VIERUNDDREISZIGSTE CAPITEL,

### Wie Simplicius den Tantz verderbt.

MEin Herr gieng eben auß, als ich meines Lavors loß worden; ich trat ihm nach, gegen einem grossen Hauß zu, allwo ich  
5 im Saal Männer, Weiber und ledige Personen so schnell untereinander herumbhaspeln sahe, daß es frey wimmelte; die hatten ein solch Getreppel und Gejöh, daß ich vermeynte, sie wären alle rasend worden, dann ich konte nicht ersinnen, was sie doch mit diesem Wüten und Toben vorhaben möchten? ja ihr Anblick kam  
10 mir so grausam, fürchterlich und schrecklich vor, daß mir alle Berg gen Haar stunden, und konte nichts anders glauben, als sie müsten aller ihrer Vernunft beraubt seyn. Da wir näher hinzu kamen, sahe ich, daß es unsere Gäst waren, welche den Vormittag noch witzig gewesen.

15 Mein Gott! gedacht ich, was haben doch diese arme Leut vor? Ach, es hat sie gewißlich eine Unsinnigkeit überfallen.

Bald fielen mir ein, es möchten vielleicht höllische Geister seyn, welche in dieser angenommenen Weis dem gantzen menschlichen Geschlecht durch solch leichtfertig Geläuff und Affenspiel spotteten,  
20 dann ich gedachte: Hätten sie menschliche Seelen und Gottes Ebenbild in sich, so thäten sie auch wol nicht so unmenschlich.

Als mein Herr in Hauß-ehren kam und zum Saal eingehen wolte, hörte die Wut eben auff, ohne daß sie noch ein buckens und duckens mit den Köpfen und ein kratzens und Schuh-

\*

1 [G 136] Das. 2 Wie] DGK

Simplex komt ohngefehr zu einem Tantz,  
Da Er dann wieder versiehet die Schantz.

4 zu fehlt ADGK. 7 Getreppel] ADG Getrippel. K Getrüppel. 8 er-  
[H 108] sinnen. 9 möch [H 108] ten. 11 Berg] ADGH Haar gen Berg.  
13 waren [D 114] welche. 21 so [C 113] thäten. thäten] GK hätten. unmensch-  
lich] GK unmenschlich gethan. 22 eingehen [B 116] wolte. 23 hörte]  
GK hörte er. auff] GK auch. 24 und fehlt K. kratzens [A 114] und.

schleiffens mit den Füßen auff dem Boden machten, daß mich deuchte, sie wolten die Fußstapffen wieder außstilgen, die sie in wäherender Raserey getretten. Am Schweiß, der ihnen über die Gesichter floß, und an ihrem Geschnäuff konte ich abnehmen, daß  
 5 sie sich starck zerarbeitet hatten; aber ihre fröliche Angesichter gaben zu verstehen, daß sie solche Bemühungen nicht sauer ankommen.

Ich hätte trefflich gern gewust, wohin doch das nährisch Wesen gemeynt seyn möchte, fragte derowegen meinen Came-  
 10 raden und vertrauten Hertz-Bruder, der mich erst kürztlich das Wahrsagen gelernet, was solche Wut bedeute oder worzu dieses rasende trippen und trappen angesehen seye. Der berichtet mich vor eine gründliche Warheit, daß sich die Anwesende vereinbart hätten, dem Saal den Boden mit Gewalt einzutretten.

Warumb vermeynst du wol, sagt er, daß sie sich sonst so dapffer dummlen solten? Hastu nicht gesehen, wie sie die Fenster vor Kurtzweil schon außgeschlagen? Eben also wird es auch diesem Boden gehen.

HErr GOtt, antwortet ich, so müssen wir ja mit zu Grund  
 20 gehen und im hinunder fallen sampt ihnen Hals und Bein brechen?

Ja, sagt mein Camerad, darauff ists angesehen und da gehyen sie sich den Teuffel darumb. Du wirst sehen, wann sie sich also in Todts-Gefahr begeben, daß jeder ein hübsche Frau oder Jungfer erwischt; dann man sagt, es pflüge denen Paaren, so also  
 25 zusammen haltend fallen, nicht bald wehe zu geschehen.

In dem ich dieses alles glaubte, überfiel mich eine solche Angst und Todtes-Sorg, daß ich nicht mehr wuste, wo ich bleiben sollte, und als die Musicantén, deren ich bißher noch nicht wahrgenommen, noch darzu sich hören liessen, auch die Kerl den  
 30 Damen zulieffen, wie die Soldaten ihrem Gewehr und Posten, wann sie die Trommel Lermen rühren hören, und jeder eine bey der Hand erdappte, wurde mir nicht anders, als wenn ich allbereit den

\*

2 die fehlt DG. 3 die fehlt D. 5 ihre fehlt D. 8 [G 137] Ich. 10 und] DGK und vermeinden aufrichtigen vertrauten. 12 trippen] K Tippen. berichtet] ADGK berichtete. 19 ant [D 115] wortet. 26 über [B 117] fielen. 27 Todtes-Sorg [C 114] daß. 28 noch [A 115] nicht. 31 Lermen] ADGK hören Lermen rühren. 32 mir [H 109] nicht.

Boden eingehen und mich und viel andere mehr die Häls abstürzen sähe. Da sie aber anfiengen zu gumpen, daß der gantze Bau zitterte, weil man eben ein trollichten Gassenhauer auffmachte, gedachte ich: Nun ist's umb dein Leben geschehen!

5 Ich vermeynte nicht anders, als der gantze Bau würde urplötzlich einfallen; Derowegen erwischte ich in der allerhöchsten Angst eine Dame von hohem Adel und vortrefflichen Tugenden, mit welcher mein Herr eben conversirte, unversehens beym Arm wie ein Beer und hielte sie wie eine Klett; Da sie aber zuckte und  
 10 nicht wuste, was vor närrische Grillen in meinem Kopff steckten, spielte ich das Desperat und fieng auß Verzweiffung an zu schreyen, als wenn man mich hätte ermorden wollen. Das war aber noch nicht genug, sondern es entwischte mir auch ohngefähr etwas in die Hosen, so einen über alle massen üblen Geruch von sich gabe,  
 15 dergleichen meine Nase lange Zeit nicht empfunden. Die Muscanten wurden gähling still, die Tändler und Tändlerin hörten auff, und die ehrliche Dam, deren ich am Arm hieng, befand sich offendirt, weil sie ihr einbildet, mein Herr hätte ihr solches zum Schimpf thun lassen. Darauff befohl mein Herr, mich zu prügeln  
 20 und hernach irgendhin einzusperren, weil ich ihm denselben Tag schon mehr Possen gerissen hatte. Die Fourierschützen, so exequiren solten, hatten nicht allein Mitleiden mit mir, sondern konnten auch vor Gestanck nicht bey mir bleiben, entübrigten mich derohalben der Stöß und sperreten mich unter eine Stege in Gänsstall.  
 25 Seithero hab ich der Sach vielmals nachgedacht und bin der Meynung worden, daß solche Excrementa, die einem auß Angst und Schrecken entgehen, viel üblern Geruch von sich geben, als wenn einer ein starcke Purgation eingenommen.

ENDE deß Ersten Buchs.

\*

1 und [K 109] mich. Häls] AGK Hälse. D Häl. 3 ein] AGK einen. D ein. 4 geschehen] DGK geschehen. Nun Simplex wirstu das letzte mal ein Mensch gewesen seyn. 8 welcher [G 138] mein. 10 steckten] DGK stecken. 13 auch [D 116] ohngefähr. 20 irgend [B 118] hin. 21 exequi- [C 115] ren. 22 Mitleiden [A 116] mit. 24 Stege] K Stiege. 29 Ende — Buchs fehlt AD. GK

So endet sich das Erste Buch,  
 Mein Leser werd aus diesem klug,



\*

Meid Laster, lieb die Edle Tugend,  
Es ist nicht bloß zur Lust gemacht,  
Es ist auch gutes angebracht,  
Das dient zur Lehre für die Jugend.  
Sey du ein Bienlein, samle hier [K dir],  
Was dir [K das] zu Nutz gereicht hier,  
Und lerne nur das gut vollbringen,  
Es sey kurtzweilig wie es woll,  
So merck du, was man meiden soll,  
Das Mittel dient zu allen Dingen.



**ABENTHEUERLICHER**

**S I M P L I C I S S I M U S**

**TEUTSCH.**

**DAS ZWEYTE BUCH.**

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

## INHALT DESZ ZWEYTEN BÜCHS.

### Das 1 Capitel,

Wie sich ein Ganser und eine Gänsin gepaart.

### Das 2 Capitel,

Wann trefflich Gut zu baden seye.

### Das 3 Capitel.

Der ander Page bekompt sein Lehrgelt und Simplicius wird zum Narrn erwehlt.

### Das 4 Capitel

Vom Mann, der Geld gibt, und was vor Kriegs-Dienste Simplicius der Kron Schweden geleistet, wodurch er den Namen Simplicissimus bekommen.

### Das 5 Capitel.

Simplicius wird von 4 Teuffeln in die Höll geführt und mit Spanischẽm Wein tractirt.

### Das 6 Capitel.

Simplicius kompt in Himmel und wird in ein Kalb verwandelt.

### Das 7 Capitel,

Wie sich Simplicius in diesen bestialischen Stand geschickt.

### Das 8 Capitel

Redet von Etlicher wunderbarlichem Gedächtnus und von Anderer Vergessenheit.

### Das 9 Capitel.

Ein überzwerches Lob einer schönen Damen.

### Das 10 Capitel

Redet von lauter Helden und nahmhaften Künstlern.

**Das 11 Capitel**

Von dem müheseligen und gefährlichen Stand eines Regenten.

**Das 12 Capitel**

Von Verstand und Wissenschaft etlicher unvernünftigen Thier.

**Das 13 Capitel**

Hält allerley Sachen in sich; wer sie wissen will, muß es nur selbst lesen oder ihm lesen lassen.

**Das 14 Capitel,**

Was Simplicius ferner vor ein edel Leben geführt und wie ihn dessen die Croaten beraubt, als sie ihn selbst raubten.

**Das 15 Capitel.**

Simplicii Reuter-Leben und was er bey den Croaten gesehen und erfahren.

**Das 16 Capitel.**

Simplicius erschnappet ein gute Beut und wird darauff ein diebischer Waldbruder.

**Das 17 Capitel,**

Wie Simplicius zu den Hexen auff den Tantz gefahren.

**Das 18 Capitel,**

Warumb man Simplicio nicht zutrauen solle, daß er sich deß grossen Messers bediene.

**Das 19 Capitel.**

Simplicius wird wieder ein Narr, wie er zuvor einer gewesen.

**Das 20 Capitel**

Ist zimlich lang und handelt vom spielen mit Würffeln und was dem anhängig.

**Das 21 Capitel**

Ist etwas kürtzer und kurtzweiliger, als das vorige.

**Das 22 Capitel.**

Ein Schelmische Diebs-Kunst, einander die Schuh aufzutreten.

**Das 23 Capitel.**

Ulrich Hertzbruder verkauft sich umb 100 Ducaten.

**Das 24 Capitel.**

Zwo Wahrsagungen werden auff einmal erfüllt.

**Das 25 Capitel.**

Simplicius wird auß einem Jüngling in ein Jungfrau verwandelt und bekommt unterschiedliche Bulschaften.

**Das 26 Capitel,**

Wie er vor einen Verräther und Zauberer gefangen gehalten wird.

**Das 27 Capitel,**

Wie es dem Profosen in der Schlacht bey Wittstock ergangen.

**Das 28 Capitel**

Von einer grossen Schlacht, in welcher der Triumphator über dem obsiegen gefangen wird.

**Das 29 Capitel,**

Wie es einem frommen Soldaten im Paradeis so wol ergieng, ehe er starb, und wie nach dessen Todt der Jäger an seine Stell getreten.

**Das 30 Capitel,**

Wie sich der Jäger angelassen, als er anfieng das Soldaten-Handwerck zu treiben, darauß ein junger Soldat etwas zu lernen.

**Das 31 Capitel,**

Wie der Teuffel dem Pfaffen seinen Speck gestolen und sich der Jäger selbst fängt.

## VORBERICHT

### AN DEN LUST-LIEBENDEN LESER.

Wir haben nun ein Buch von deß possirlichen und abentheurlichen Simplicissimi Lebens-Lauff zu Ende gebracht, dessen Enthalt in einem duncklen Schertz-Gedicht als Geschicht-weise etlicher massen erzehlet und vorstellet das Begeben deß dreyssigjährigen Kriegs-Wesens und derer gleich wie damalen, also auch noch heut zu Tage florirenden und im Schwang gehenden Laster, absonderlich aber deß abscheulichen fluchens und vollsauffens und sündlichen verunrätzung der edlen Gaben Gottes. Es wil sich aber nun allgemach schier das exemplarische fromme Leben deß Simplicissimi zimlich zu verändern scheinen, indem es das Ansehen gewinnet, daß er mit dem grossen und losen Welt-Haufen auch einen schlimmen Fuchsbalg angezogen und guten theils mitgeloffen sey. So geschwind wird man bey bösen Compagnien deß guten vergessend und mit der sündlichen Boßheit oder denen abscheulichsten Lastern als mit einer umb sich fressenden Kranckheit angestecket, wordurch man sich je mehr und mehr von Gott ab- und der Hölle manchesmal zuwendet. Doch findet sich gleichwol bey jeder Capitels-Vorstellung auch noch ein absonderlicher Lehr- und Vermeidungs-Spiegel benebenst seinen und neu-inventirten feinen Kupfferstücken darinnen enthalten und begriffen. Der Anfang dessen weiset sich, wie folget:

\*

1 [G 140. H 111. K 111] Vorbericht. Dieser abschnitt fehlt BACD.  
7 derer] K der. 9 flu [G 141] chens. 21 seinen] K feinen. feinen fehlt K.



## DAS ERSTE CAPITEL,

### Wie sich ein Ganser und eine Gänsin gepaart.

IN meinem Gäns-Stall concipirte ich, was beydes vom Tantzen und Sauffen ich im ersten Theil meines Schwartz und Weiß hiebev  
5 vor geschrieben; ist derowegen ohnnötig, diß Orts etwas ferners darvon zu melden. Doch kan ich nicht verschweigen, daß ich damals noch zweiffelte, ob die Tändler den Boden einzutreten, so gewüetet, oder ob ich nur so überredet worden. Jetzt will ich ferner erzehlen, wie ich wieder auß dem Gäns-Kercker kame. Drey  
10 gantzer Stund, nemlich biß sich das Præliudium Veneris (der ehrlich Tantz solt ich gesagt haben) geendet hatte, muste ich in meinem eigenen Unlust sitzen bleiben, ehe einer herzu schlich und an dem Rigel anfieng zu rappeln. Ich lausterte wie ein Sau, die ins Wasser harnt; der Kerl aber, so an der Thür war, machte solche  
15 nicht allein auff, sondern wischte auch eben so geschwind hinein, als gern ich herausen gewest wäre, und schleppte noch darzu ein Weibsbild an der Hand mit sich daher, gleich wie ich bey dem Tantz hatte thun sehen. Ich konte nicht wissen, was es abgeben solte; weil ich aber vielen seltzamen Abentheuren, die meinem nährischen  
20 Sinn denselben Tag begegnet, schier gewohnt war und ich mich drein ergeben hatte, fürterhin alles mit Gedult und Stillschweigen zu ertragen, was mir mein Verhängnus zuschicken würde, Als schmiegt ich mich zu der Thür mit Forcht und Zittern, das End erwartende; gleich darauff erhüb sich zwischen diesen beyden ein  
25 Gelispel, darauß ich zwar nichts anders verstunde, als daß sich das

\*

1 [B 122. A 117. C 119. D 118. K 112] Das. 2 Wie] DGK

Simplex pflegt Händel im Stall zu erfahren,  
als sich ein Ganser und Gänsin will paären.

3 [H 112] IN. concipirte] A überlegte. GK concipierte und überlegte.  
4 er [A 118] sten. 7 zweiffelte [B 123] ob. 11 ge [C 120] sagt. 13 rappeln]  
D rappen. GK raspeln. die [G 142] ins. 18 sehen [D 119] Ich. 19 vielen] DGK vieler. 24 erwartende] B erwartete.

eine Theil über den bösen Geruch desselben Orts beklagte und hingegen der ander Theil das erste hinwiederum tröstete.

Gewißlich, schönste Dame, sagt er, mir ist versichert von Herten leyd, daß uns, die Früchte der Lieb zu geniessen, vom mißgönstigen Glück kein ehrlicher Ort gegönnet wird; Aber ich kan darneben betheuren, daß mir ihre holdseelige Gegenwart diesen verächtlichen Winckel anmutiger macht, als das lieblichste Paradeis selbst.

Hierauff hörte ich küssen und vermerckte seltzame Posturen; ich wuste aber nicht, was es war oder bedeuten solte, schwieg derowegen noch fürters so still als ein Mauß. Wie sich aber auch sonst ein possirlich Geräusch erhube und der Gänsstall, so nur von Brettern unter die Stege getäfelt war, zu krachen anfieng, zumaln das Weibsbild sich anstellte, als ob ihr gar wehe bey der Sach geschehe, da gedachte ich: Das seynd zwey von denen wütenden Leuten, die den Boden helfen eintreten und sich jetzt hieher begeben haben, da gleicher weis zu hausen und dich umbs Leben zu bringen.

Sobald diese Gedancken mich einnamen, so bald nam ich hingegen die Thür ein, dem Todt zu entfliehen, dardurch ich mit einem solchen Mordio-Geschrey hinauß wischte, das natürlich lautet, wie dasjenige, das mich an denselben Ort gebracht hatte; doch war ich so gescheid, daß ich die Thür hinder mir wieder zurigelte und hingegen die offene Haußthür suchte. Dieses nun war die erste Hochzeit, bey deren ich mich mein Lebtag befunden, unangesehen ich nicht darzu geladen worden; hingegen dorffte ich aber auch nichts schencken, wiewol mir hernach der Hochzeiter die Zech desto theurer rechnete, die ich auch redlich bezahlte. Günstiger Leser, ich erzehle diese Geschicht nicht darumb, damit Er viel darüber lachen solle, sondern damit meine Histori gantz seye und der Leser zu Gemüt führe, was vor ehrbare Früchten von dem Tantzen zu gewarten seyen. Diß halte ich einmal vor gewiß, daß bey den

\*

1 Orts] DGK Orts (Er war aber aus meinen Hosen). 5 mißgönstigen [A 119] Glück. 7 lieb [B.124] liebste. 9 Posturen] K Posituren. 13 war] GK war, zimlich und [fehlt K] continuirlich. 14 bey [C 121] der. 19 so [K 113] bald. 21 hin [H 113] auß [D 120] wischte. natürlich [G 143] lautet. 25 befunden] D befunden und. 30 der] K dem. 32 seyen [A 120] Diß.

Tänzen mancher Kauff gemacht wird, dessen sich hernach eine gantze Freundschaft zu schämen hat.

\*

1 mancher] DGK mancher Schlimmer und leichtfertiger. 2 hat] GK hat.

Meide Tantz und Vppigkeit,  
 Als das Gift der Jugendzeit,  
 So du wilst zu Ehren kommen,  
 Schauce, was daraus entsteht,  
 Wer so eitler Lust nachgeht,  
 Selten bringt es Nutz und Frommen.  
 Zwar ist auch ein Freud vergönnet [K vergönnt],  
 Wer es nur recht brauchen könnet [K könnt],  
 Wenig sind, die es bedencken,  
 Vielmehr aber rennen Sie,  
 In der tollen Jugend-Blüh,  
 Solchen Dingen nachzuhencken,  
 Simplex, ob er simpel schon,  
 Liefte gleichwol bald darvon,  
 Wolte nicht dem Spiel zusehen,  
 Mancher hätt zur solchen Zeit,  
 Selbst auch mitgesuchet Freud,  
 Vnd hätt mögen näher gehen.  
 Darümb fieh auch so hinfür,  
 Wie der fromme Simplex hier,  
 Für der Sünd, der Höllen-Schlangen,  
 Lasse keine böse Lust,  
 Lieber Jüngling! was du thust,  
 Dir dein junges Hertz einfangen.

**DAS ZWEITE CAPITEL,**  
**Wann trefflich Gut zu baden seye.**

OB ich nun zwar dergestalt auß dem Gäns-stall glücklich ent-  
ronnen, so wurde ich jedoch erst meines Unglücks recht gewahr,  
5 dann meine Hosen waren voll und ich wuste nicht wohin damit; in  
meines Herrn Quartier war alles still und schlaffend; dahero dorffte  
ich mich zur Schildwacht, die vorm Hauß stunde, nicht nähern; in  
der Hauptwach Corps de Guardie wolte man mich nicht leiden, weil  
ich viel zu übel stanck; auff der Gassen zu bleiben war mirs gar zu  
10 kalt und ohnmüglich, also daß ich nicht wuste wo auß noch ein. Es  
war schon weit nach Mitternacht, als mir einfiele, ich solte mein  
Zuflucht zu dem viel-gemeldten Pfarrer nemmen; Ich folgte mei-  
nem Gutbefinden, vor der Thür anzuklopfen; damit war ich so im-  
portun, daß mich endlich die Magd mit Unwillen einliesse. Als sie  
15 aber roche, was ich mitbrachte (dann ihre lange Nas verrieth  
gleich meine Heimlichkeit), wurde sie noch schelliger; Derowegen  
fienge sie an mit mir zu keifen, welches ihr Herr, so nunmehr fast  
außgeschlafen hatte, bald hörere. Er ruffte uns beyden vor sich  
ans Bett; so bald er aber merckte, wo der Has im Pfeffer lag, und  
20 die Nas ein wenig gerümpft hatte, sagte er, es seye niemals, ohn-  
angesehen was die Calender schreiben, besser baden, als in sol-  
chem Stand, darin ich mich befünde; er befahl auch seiner Magd,  
sie solte, biß es vollends Tag würde, meine Hosen wäschen und vor  
den Stuben-Ofen hängen, mich selbst aber in ein Bett legen; dann

\*

1 [B 125. H 144] Das. 2 Wann] DGK

Simplex anzeigt [GH zeigt an], wann gut sey zu baden,

Daß es dem Menschen werd [GH wird] nimmermehr schaden.

3 OB] ADGH Ob zwar ich nun. entronnen] ADGH entkommen. 5 da-  
mit] DGK mit der Latwergen. 6 Herrn [H 114] Quartier [H 114] war. 8 de  
[C 122] Guardie. 11 nach] DGK von. 13 Gutbe [D 121] finden. 16 schel-  
liger] D schelligeer. 19 Bett] DGK Bett, gleichsam als ob er auch theil  
am guten Geruch hätte haben wollen. 22 mich] ADGH mich anjetzo. Magd]  
DGK Magd, und zwar gleichsam Bittweise. 24 Stuben- [A 121] Ofen.

er sahe wol, daß ich vor Frost gantz erstarrt war. Ich war kaum erwarmt, da es anfieng zu tagen, so stunde der Pfarrer schon vorm Bett, zu vernehmen, wie mirs gangen und wie meine Händel beschaffen wären, weil ich meines nassen Hemds und der Hosen halber noch nicht auffstehen konte, zu ihm zu gehen. Ich erzehlte ihm alles und machte den Anfang an der Kunst, die mich mein Camerad gelernet, und wie übel sie gerathen. Folgends meldet ich, daß die Gäst, nachdem Er der Pfarrer hinweg gewest, gantz unsinnig worden wären und (massen mich mein Camerád also berichtet) ihnen  
 5 vorgenommen hätten, dem Hauß den Boden einzutretten; item in was vor ein schröckliche Angst ich darüber gerahten und auff was Weis ich mich vorm Untergang conserviren wollen, darüber aber in Gäns-stall gesperrt worden, auch was ich in demselben von den Zweyen, so mich wieder erlöst, vor Wort und Werck vernommen  
 10 und welcher gestalt ich sie beyde an meine statt eingesperrt hätte.

Simplici, sagt der Pfarrer, deine Sachen stehen lausig; du hattest einen guten Handel, aber ich sorg, ich sorg, es sey verschertzt; pack dich nur geschwind auß dem Bett und troll dich auß dem Hauß, damit ich nicht sampt dir in deines Herrn Ungnad  
 20 komme, wenn man dich bey mir findet!

Also muste ich mit meinem feuchten Gewand hinziehen und zum ersten mal erfahren, wie wol einer bey männiglich daran ist, wenn er seines Herrn Gunst hat, und wie scheel einer hingegen angesehen wird, wann solche hincket.

Ich gieng in meines Herrn Quartier, darinn noch alles steinhart schlieff biß auff den Koch und ein paar Mägd; diese butzten das Zimmer, darinnen man gestern gezecht; jener aber rüstete auß den Abschrötlin wieder ein Frühstück oder vielmehr ein Imbis zu. Am ersten kam ich zu den Mägden; bey denen lag es hin und wider voller zerbrochener so Trinck- als Fenster-Gläser; an theils  
 30 Orten war es von dem, so unden und oben weg gangen, und an andern Orten waren grosse Lachen von verschüttem Wein und

\*

2 ta [B 126] gen so [G 145] stunde. 4 meines] D mein. 8 gewest] GK gewesen, wie. worden] ADGK wären worden. 11 schröckliche [C 123] Angst. 13 den [D 122] Zweyen. 15 hätte fehlt DGK. 23 hat [K 115] und. 24 hincket] DGHK hincket oder dieselbe gar verschertzet ist. 25 [H 115] Ich. noch [A 122] alles. 28 Abschrötlin [B 127] wieder. 31 war — Orten fehlt GK. ? war es voll von.

Bier, also daß der Boden einer Land-Karten gleich sahe, darinnen man unterschiedliche Meer, Insuln und truckene oder Fußveste Länder hätte abbilden und vor Augen stellen wollen. Es stanck im gantzen Zimmer viel übler, als in meinem Gäns-stall; derowegen  
 5 war auch meines Bleibens nicht lang daselbsten, sondern ich machte mich in die Küchen und liesse meine Kleider beym Feur am Leib vollends trücknen, mit Forcht und Zittern erwartend, was das Glück, wenn mein Herr außgeschlaffen hätte, ferners in mir würcken wolte. Darneben betrachtet ich der Welt Thorheit und  
 10 Unsinnigkeit und zog alles zu Gemüt, was mir verwichenen Tag und selbige Nacht hegegnet war, auch was ich sonst gesehen, gehört und erfahren hatte. Solche Gedancken verursachten, daß ich damals meines Einsidlers geführtes dörrftig und elend Leben vor glückseelig schätzte und ihn und mich wieder in vorigen Stand  
 15 wünschete.

\*

2 oder [G 146] Fußveste. 7 mit [C 124] Forcht. 8 in] K mit. 9 be-  
 [D 123] trachtet. 14 und m.) DK um m. G umb m. 15 wünschete] GK wünschete.

Sey keine Sau, in deinem Leben,  
 Es wird dir schlechte Ehre geben,  
 Wo du dich, wie hier Simplex, stelltest;  
 Denck, daß es jeder nicht werd machen,  
 Und über deiner Thorheit lachen,  
 Wie du es allzeit haben wöllest.  
 Erweg fein selbst zu deinem Frommen,  
 Die Narrheit, die dich eingenommen,  
 Und ändre solche wilde Weise,  
 Leb still, leb ehrbar, folge gerne,  
 Und das, was löblich ist, das lerne,  
 Daß jeder deine Wercke preise.

## DAS DRITTE CAPITEL.

Der ander Page bekommt sein Lehrgelt und Simplicius wird zum Narrn erwehlt.

ALS mein Herr auffgestanden, schickte er seinen Leibschützen  
5 hin, mich auß dem Gänsstall zu holen; der brachte Zeitung, daß  
er die Thür offen und ein Loch hinder dem Rigel mit einem Messer  
geschnitten gefunden, vermittelst dessen der Gefangene sich selbst  
erledigt hätte. Ehe aber solche Nachricht einkam, verstundé mein  
Herr von andern, daß ich vorlängst in der Küchen gewesen. In-  
10 dessen musten die Diener hin und wieder lauffen, die gestrige  
Gäst zum Frühestück einzuholen, unter welchen der Pfarrer auch  
war, welcher zeitlicher als andere erscheinen muste, weil mein  
Herr meinetwegen mit ihm reden wohe, ehe man zur Tafel sässe.  
Er fragte ihn erstlich, ob er mich vor witzig oder vor närrisch  
15 hielte oder ob ich so einfältig oder so böshafftig seye, und er-  
zehlet ihm damit alles, wie unehrbarlich ich mich den vorigen Tag  
und Abend gehalten, welches theils von seinen Gästen übel em-  
pfunden und auffgenommen werde, als wäre es ihnen zum Despect  
mit Fleiß so angestellt worden; item, daß er mich hätte in einen  
20 Gänsstall versperren lassen, sich vor dergleichen Spott, so ich  
ihm noch hätte zufügen können, zu versichern, auß welchem ich  
aber gebrochen und nun in der Küchen umgehe, wie ein Juncker,  
der ihm nicht mehr auffwarten dörrffe; sein Lebtag sey ihm kein  
solcher Poß widerfahren, als ich ihm in Gegenwart so vieler ehr-

\*

2 Der] DGH

Simplex das [GK des] Page sein Lehrgeld erzehlt,  
Er selbst wird zu einen [K einem] Narren erwehlt.

5 ho [A 123] len. 7 vermittelst [H 116] dessen [H 116] der. 8 ein [B.  
128] kam. 9 Herr [G 147] von. 14 vor n.] v. fehlt DGH. 15 so b.] so fehlt K.  
17 Abend] DGH Abend so wol vor der Tafel, als bey dem Tantz. 18 werde]  
GK wurde. 19 so [C 125] angestellt. 21 können] G können, ferners.  
K können, ferner. ver [D 124] sichern. 24 dörrffe] K dörrffe.

13 \*

lichen Leut gerissen; er wisse nichts anders mit mir anzufangen, als daß er mich lasse abprügeln und, weil ich mich so dumm anliesse, wieder vor den Teuffel hinjage.

Inzwischen als mein Herr so über mich klagte, samleten sich die Gäst nach und nach; da er aber außgeredet hatte, antwort der Pfarrer, Wann ihm der Herr Gouverneur ein kleine Zeit mit ein wenig Gedult zuzuhören beliebte, so wolte er von Simplicio der Sachen halber eines und anders erzehlen, darauß nicht allein seine Unschuld zu vernehmen seyn, sondern auch denen, so sich seines Verhaltens halber disgustirt befinden wolten, alle ungleiche Gedancken benommen würden.

Als man dergestalt oben in der Stuben von mir redete, accordirt der dollé Fähnrich, den ich an meine Stell selb ander angesperrt hatte, unden mit mir in der Küchen und brachte mich durch Drohwort und einen Thaler, den er mir zusteckte, dahin, daß ich ihm versprach, von seinen Händeln reinen Mund zu halten.

Die Tafeln wurden gedeckt und wie den vorigen Tag mit Speisen und Leuten besetzt. Wermut-, Salbey-, Alant-, Quitten- und Citronen-Wein muste neben dem Hippocras den Säuffern ihre Köpff und Mägen wieder begütigen, denn sie waren schier alle deß Teuffels Märtyrer. Ihr erstes Gespräch war von ihnen selbst, nemlich wie sie gestern einander so brav voll gesoffen hätten, und war doch keiner unter ihnen, der gründlich gestehen wolte, daß er voll gewesen, wiewol den Abend zuvor theils bey Teuffel holen geschworen, sie könten nicht mehr sauffen, auch Wein, mein Herr! geschryen und geschrieben hatten. Etliche zwar sagten, sie hätten gute Räusch gehabt, andere aber bekeneten, daß sich keiner mehr voll söffe, sint die Räusch auffkommen. Als sie aber von ihren eigenen Thorheiten beydes zu reden und zu hören müd waren, muste sich der arme Simplicius leiden.

\*

7 wenig [A 124] Gedult. 8 anders] GH anders Lustiges. erzehlen] DGH erzehlen, daß man nichts artlichers erdencken könnte. 10 halber [B 129] disgustirt. 11 würden] DGH würden. Diß wurde beliebt, doch, daß es über Tisch geschehe, damit die gantze Compagnia auch part darvon hätte. 13 meine [G 148] Stell. angesperrt] ADGH eingesperrt. 21 Teuf- [D 125] fels. war [C 126] von. 22 gesoffen [H 117] hätten. 25 gestehen [K 117] wolte. 36 sich fehlt K. Simplicius] GH Simplicissimus.



Der Gouverneur selbst erinnerte den Pfarrer, die lustige Sachen zu eröffnen, wie er versprochen hätte.

Dieser bate zuvörderst, man wolte ihm nichts vor ungut halten, dafern er etwan Wörter reden müste, die seiner geistlichen Person übel anständig zu seyn vermerckt würden; Fienge darauff an zu erzehlen, erstlich auß was vor natürlichen Ursachen mich die Leibs-Dünste zu plagen pflegten, was ich durch solche dem Secretario vor einen Unlust in die Cantzley angerichtet, was ich neben dem Wahrsagen vor eine Kunst darwider gelernet und wie  
 10 schlim solche in der Prob bestanden; Item, wie seltzam mir das Tantzen vorkommen, weil ich dergleichen niemalen gesehen, was ich vor Bericht deßhalber von meinem Cameraden eingenommen, welcher Ursachen halber ich dann die vornehme Dame ergriffen und darüber in Gänsstall kommen. Solches aber brachte er mit  
 15 einer wol-anständigen Art zu reden vor, daß sie sich trefflich zerlachen musten, entschuldigt darbey meine Einfalt und Unwissenheit so bescheidenlich, daß ich wieder in meines Herrn Gnad came und vor der Tafel auffwarten dorffte; aber von dem, was mir im Gänsstall begegnet und wie ich wieder darauß erlöst worden, wolte  
 20 er nichts sagen, weil ihn bedünckte, es hätten sich an seiner Person etliche Saturnische Holtzböck geärgert, die da vermeynten, Geistliche solten nur immer sauer sehen; hingegen fragte mich mein Herr, seinen Gästen ein Spaß zu machen, was, ich meinem Cameraden geben hätte, daß er mich so saubere Künste gelehret;  
 25 und als ich antwortet: Nichts, sagte er: So will ich ihm das Lehrgelt vor dich bezahlen; wie er ihn dann hierauff in ein Futterwanne spannen und allerdings karbäitschen liesse, wie man mir den vorigen Tag gemacht, als ich die Kunst probirt und falsch befunden hatte.

30 Mein Herr hatte nunmehr genug Nachricht von meiner Einfalt, wolte mich derowegen stimmen, ihm und seinen Gästen mehr Lust zu machen; er sahe wol, daß die Musicanten nichts galten, solang man mich unterhanden haben würde, denn ich bedünckte

\*

3 [A 125] Dieser. 5 seyn. [B 130] vermerckt. 6 vor fehlt DGH. 8 einen] ADGH eine. 15 wolanständigen [G 149] Art. 18 vor fehlt DG. von [D 126] dem. 19 Gänsstall [C 127] begegnet. 30 [A 126] Mein. hatte] D hat. 31 ihm [B 131] und.

mit meinen närrischen Einfällen jederman über 17 Lauten zu seyn. Er fragte, warumb ich die Thür an dem Gänsstall zerschnitten hätte. Ich antwortet: Das mag jemand anders gethan haben.

Er fragte: Wer dann?

Ich sagte: Vielleicht der, so zu mir kommen.

Wer ist denn zu dir kommen?

Ich antwortet: Das darff ich niemand sagen.

Mein Herr war ein geschwinder Kopff und sahe wol, wie man mir lausen muste; derowegen übereylt er mich und fragte, wer mir solches dann verboten hätte. Ich antwortet gleich: Der dolle Fähnrich.

Und demnach ich an jedermans Gelächter merckete, daß ich mich gewaltig verhaufen haben müste, der dolle Fähnrich, so mit am Tische sasse, auch so roth wurde, wie ein glühende Kohl; als wolte ich nichts mehr schwätzen, es würde mir denn von demselben erlaubt. Es war aber nur umb einen Wunck zu thun, den mein Herr dem dollen Fähnrich an statt eines Befehls gab, da dorfft ich reden, was ich wuste. Darauff fragte mich mein Herr, was der dolle Fähnrich bey mir im Gäns-Stall zu thun gehabt. Ich antwortet: Er brachte eine Jungfer zu mir hinein.

Was thät er aber weiters? sagte mein Herr.

Ich antwortet: Mich deuchte, er wolte im Stall sein Wasser abgeschlagen haben.

Mein Herr fragte: Was thät aber die Jungfer darbey? schämte sie sich nicht?

Ja wol nein, Herr! sagte ich, sie hub den Rock auff und wolte darzu (mein hochgeehrter, Zucht-, Ehr- und Tugendliebender Leser verzeyhe meiner unhöflichen Feder, daß sie alles so grob schreibt, als ichs damals vorbrachte) scheissen.

Hierüber erhob sich bey allen Anwesenden ein solch Gelächter, daß mich mein Herr nicht mehr hören, geschweige etwas weiters fragen konte, und zwar war es auch nicht weiters von-

\*

3 zerschnitten] DGK zerschnitten und reißaus gespielt. 3 mag [H 118. K 118] jemand. 12 Und] ADGR demnach ich aber. 13 mit] D mir. 15 denn [D 127] von. 16 Wunck [C 128] zu. 17 Herr [G 150] dem. 24 aber fehlt DGK. 26 nein] GK mein. 27 hoch [A 127] geehrter. 28 so [B 132] grob. 29 ichs] K ich.

nöten, man hätte dann die ehrliche fromme Jungfer scilicet auch in Spott bringen wollen.

Hierauff erzählte der Hoffmeister vor der Tafel, daß ich neulich vom Bollwerck oder Wall heim kommen und gesagt, Ich wüste, wo der Donner und Blitz herkäme; ich hätte grosse Plöcher auff halben Wägen gesehen, die inwendig hol gewesen; in dieselbe hätte man Zwibelsamen sampt einer eisernen weissen Rüben, deren der Schwantz abgeschnitten, gestopft, hernach die Plöcher hinten her ein wenig mit einem zinckigten Spieß geküzelt, darvon wäre vornen herauß Dampf, Donner und höllisch Feuer geschlagen. Sie brachten noch mehr dergleichen Possen auff die Bahn, also daß man schier denselben gantzen Imbiß von sonst nichts, als nur von mir, zu reden und zu lachen hatte. Solches verursachte einen allgemeinen Schluß zu meinem Untergang, welcher war, daß man mich dapffer agiren solte, so würde ich mit der Zeit einen raren Tischrath abgeben, mit dem man auch den grösten Potentaten von der Welt verehren und die Sterbende zu lachen machen könnte.

\*

6 halben] K allen. 11 Possen] B Posten. 12 Imbiß] GK Imbiß oder Tafelzeit über. 13 Solches [D 128] verursachte. 14 allgemeinen [C 129] Schluß. 18 könnte] K könnte.

[H 119. K 119] Diß ist die wüste Weiß der Welt, daß sie so gerne Narren liebet,

Und noch gar Anlaß gibt darzu,  
 Gar selten man der Tugend sich, gleichwie der albern Thorheit übet,  
 Und suchet nur in Sünden Ruh,  
 Ein grosses ists, zu Narrenthey, die Menschen brauchen und verführen,  
 Doch ist es leyder so gemein, daß man es gar für zierlich hält,  
 Und läßt sich meistens solcher Brauch, an grosser Herren Höffen spüren,  
 O Laster-Lust-vertiefte Welt!  
 Es dancke Gott, wer kluge sey,  
 Und lieb nicht solche Narrethey,  
 Man thut gar grosse Sünd darbey.

## DAS VIERTE CAPITEL

Vom Mann, der Geld gibt, und was vor Kriegs-Dienste  
Simplicius der Kron Schweden geleistet, wordurch er den  
Nahmen Simplicissimus bekommen.

5 Wie man nun also schlampamte und wieder wie gester gut  
Geschirr machen wolte, meldet die Wacht mit Einhändigung eines  
Schreibens an den Gouverneur einen Commissarium an, der vor  
dem Thor seye, welcher von der Kron Schweden Kriegs-Räthen  
abgeordnet war, die Guarnison zu mustern und die Vestung zu  
10 visitiren. Solches versaltzte allen Spaß, und alles Freuden-Gelach  
verlummerte wie ein Sackpfeiffen-Zipffel, dem der Plast ent-  
gangen. Die Musicanten und die Gäst zerstoben, wie Toback-  
Rauch verschwindet, der nur den Geruch hinder sich läst; mein  
Herr trollte selbst mit dem Adjutanten, der die Schlüssel trug,  
15 sampt einem Außschuß von der Hauptwacht und vielen Wind-  
liechtern dem Thor zu, den Plackschmeisser, wie er ihn nennete,  
selbst einzulassen; Er wünschte, daß ihm der Teuffel den Hals  
in tausend Stück brechen, ehe er in die Vestung käme! So bald  
er ihn aber eingelassen und auff der innern Fallbrücken bewill-  
20 kommt, fehlte wenig oder gar nichts, daß er ihm nicht selbst  
an Stegräiff griff, seine Devotion gegen ihm zu bezeugen; ja die  
Ehrebietung wurde augenblicklich zwischen beyden so groß,  
daß der Commissarius abstieg und zu Fuss mit meinem Herrn  
gegen seinem Losament fortwanderte; da wolte jeder die lincke  
25 Hand haben, etc.

Ach! gedachte ich, was vor ein Wunder-falscher Geist re-

\*

1 [G 151] Das. 2 Voin] DGK

Simplex vom Mann, der Geld giebet, berichtet,

Was er dem [R den] Schweden vor Kriegsdienst verrichtet.

5 [A 128] Wie. 7 den [B 155] Gouverneur. 11 Plast] R Blast.  
15 Außschuß] G Aufschluß. 18 Stück] ADGK Stücken breche. 22 Ehr-  
[C 130] erbietung. 24 die [D 129] lincke.

giert doch die Menschen, in dem er je den einen durch den andern zum Narren macht.

Wir näherten also der Haupt-Wacht, und die Schildwacht ruffte ihr Wer da, wiewol sie sahe, daß es mein Herr war. Dieser wolte nicht antworten, sondern jenem die Ehr lassen; daher stellte sich die Schildwacht mit Wiederholung ihres Geschreys desto hefftiger. Endlich antwortet er auff das letztere Wer da? Der Mann, ders Geld gibt!

Wie wir nun bey der Schildwacht vorbey passirten und ich so hinden nach zog, hörte ich ermeldte Schildwacht, die ein neugeworbener Soldat und zuvor ihres Handwercks ein wolhätiger junger Bauresmann auff dem Vogelsberg gewest war, diese Wort brumlen: Du magst wol ein verlogener Kund seyn; ein Mann, ders Geld gibt! Ein Schindhund, ders Geld nimmt, das bist du; So viel Gelds hastu mir abgeschweist, daß ich wolte, der Hagel erschlög dich, ehe du wieder auß der Statt kämest.

Von dieser Stund an faßte ich die Gedancken, dieser fremde Herr im sammeten Mutzen müsse ein heiliger Mann seyn, weil nicht allein keine Flüch an ihm haßteten, sondern dieweil ihm auch seine Hasser alle Ehr und alles Liebs und alles Gutes erwiesen; er wurde noch dieselbe Nacht Fürstlich tractirt, blind voll gesoffen und noch darzu in ein herrlich Bett gelegt.

Folgende Tage giengs bey der Musterung bund über Eck her; ich einfältiger Tropff war selbst geschickt genug, den klugen Commissarium (zu welchen Aemptern und Verrichtungen man Warlich keine Kinder nimmt) zu betrügen, welches ich eher als in einer Stund lernetete, weil die gantze Kunst nur in 5 und 9 bestunde, selbige auff einer Trommel zu schlagen, weil ich noch zu klein war, einen Mußquetierer zu præsentiren; man staffirte mich zu solchem End mit einem entlehnten Kleid und auch mit einer entlehnten Trommel (denn meine geschürtzte Page-Hosen taugten nichts zum Handel), ohne Zweifel darumb, weil ich selbst

\*

3. Schild [H 120. K 120] wacht. 6 ih [A 129] res Geschreys [G 152] desto. 9 Schild [B 134] wacht. 11 Soldat] A Soldat war. 20 und a. L.] u. fehlt ADGK. 25 welchen [C 131] Aemptern. 26 betrügen] DGK betrügen, und über den Dölpel zu werffen. 27 gantze [D 130] Kunst. 32 Zweifel [A 130] darumb.

entlehnt war; damit passirte ich glücklich durch die Musterung. Demnach man aber meiner Einfalt nicht zugetraute, einen frembden Nahmen im Sinn zu behalten, auff welchen ich antworten und hervor treten sollte, muste ich der Simplicius verbleiben; den Zunamen ersetzte der Gouverneur selbst und liesse mich Simplicius Simplicissimus in die Roll schreiben, mich also wie ein Hurenkind zum ersten meines Geschlechts zu machen, wiewol ich seiner eigenen Schwester, seiner selbst-Bekantnus nach, ähnlich sahe. Ich behielt auch nachgehends diesen Nahmen und Zunamen, biß ich den rechten erfuhr, und spielte unter solchem meine Person zu Nutz deß Gouverneurs und geringen Schad der Kron Schweden zimlich wol, welches denn alle meine Kriegs-Dienste seyn, die ich derselben mein Lebtag geleistet, derowegen dann ihre Feinde mich deßwegen zu neiden keine Ursach haben.

\*

3 frembden [B 135] Nahmen. Sinn] ADGK Gedächtniß. 5 liesse [G 153] mich. 6 schreiben] ADGK einschreiben. K eingeschrieben. 11 und] K und nicht. 14 haben] GK haben.

[H 121. K 121] Allezeit muß man ja auch Narren mit im Spiel haben, wann es aber gleichwohl nur solche Narren sein, welche mit ärgerlichen groben Zotten und Possen, nicht die Compagni oder Gesellschaft verderben, oder zu Sünden mit anreitzen, eines so einfältigen Lappen, oder aber witzigen Fantasten, wie unser Simplex gewesen zu seyn, sich angiebet und vorstellig machet, mag und muß man ja freilich wohl lachen, es müste dann gar ein Sauer-Topff und ungesaltzner Stockfisch seyn, der ohne unterlaß in dem Cornelio studirte, immer frölich wäre, nicht schön, auch nicht nützlich, weil man Gottes gar leicht darbey vergessen würde, immer aber traurig zu seyn, ist auch eben so wenig gut oder rathsam, weil man den bösen Gedanken auch nicht zu viel nachhängen muß. Demnach ist zu seiner Zeit ein lustiger Schertz, oder einfältiger Possenreisser auch sehr bequem und dienlich in Compagnien, wann es mit Maas und Manier geschiehet. Mancher weis sich so artlich in den Possen zu schicken, daß er sich gantz einfältig und Simpel, wie hier der sogenannte Simplex stellet, und immer einen lustigen Schwanck mit darein würfft, als ob ers nicht verstünde, da er doch wohl ein Schalck oder Neunhütiger Gast in der Haut ist. Und eben auff solche Weise machte es Simplicissimus auch, er stellte sich oft tummer als er war, seinem Herren zugefallen, weil er wuste, daß es ihme wohlgefiel. Also muß, wer bey Hofe leben und seyn will, sich auch in die Hof-Bräuche schicken und [G 154] richten lernen. Er muß steiff Fuchsschwänzen, und alles recht und gut heissen können, er muß lachen, wann sein Herr lachet, mit weinen, wann er weinet, und wann

er wild und trotzig ist, so muß er auch sauer mit darein sehen, und also sich in allem, nach seines Herren Pfeiffe trehen. In solcher Kunst nun, ware Simplicissimus meisterlich geübet.

Hergegen weiset er auch hier, die allgemeine Officier-Manier, welche meistens in Schnarehen, übel wünschen, drauen [K drohen] und Großsprechen, (wie immer einer auff den andern zu stechen und zustimpffen gewohnt) bestehet, deßgleichen hier deß Simplex Herr, der Gouverneur, über den Königlichen hohen Bedienten auch geschmähet, als es aber zum Treffen kommen, hatte er kein Maul auffgethan, zugeschwigen, daß er ein Wort verlohren hätte. Auch zeiget er benebenst, das vortheilsüchtige Betrug-Stücklein an, daß er für einen blinden Trommelschläger durch die Musterung mit gehen muste. Dergleichen blinde Soldaten, werden noch heut zu Tag, oft grossen Herren von ihren Officirern fürgestellt, welche auff ein Stund oder etliche zwar mit durch die Musterung, inzwischen aber hernach in der Officier Beutel und Taschen hinein gehen. Und dieses ist auch allhier des Simplicissimi Absehen.

[H 122. K 122] Ein jeder meide das, was ihm nicht will gebühren,  
 Mann sey zwar lustig mit, und mach zuweilen schwenck,  
 Doch sey man auch dabey, inzwischen eingedenck,  
 Darmit die Herrschafft nicht, als schädlich, anzuführen;  
 Ist einer ja ein Narr, dem Herren zum belieben,  
 Es gehet noch so hin wann sonsten nichts darbey,  
 Nur daß er nicht gefährht [K gefährd], und gleichwol sicher sey,  
 Vor Falschheit und Betrug, Partitterey und Dieben,  
 Man spiel der Blinden nicht, der Herr der mücht es sehen,  
 Es kommen alle Tück, zu letzten doch am [K an] Tag,  
 Was hülfft ein solcher Nutz, mit Schand und Spott hernach,  
 Wann es um Ehr und Gut, auch oft um Hals geschehen?  
 Es muß auch oft ein Narr, die Sache eh verschwätzen,  
 Nur daß es werde laut, wanns noch so heimlich wär,  
 Wie mit dem Gouverneur, es hier so geht daher,  
 Drum leb und thue recht, so darfst du keiner Hetzen.

## DAS FÜNFTTE CAPITEL.

Simplicius wird von 4 Teuffeln in die Höll -geführt und mit Spanischem Wein tractirt.

ALS der Commissarius wieder hinweg war, liesse vielge-  
5 meldter Pfarrer mich heimlich zu sich in sein Losament kommen und sagte: O Simplici, deine Jugend dauret mich und deine künftige Unglückseeligkeit bewegt mich zum Mitleiden. Höre, mein Kind, und wisse gewiß, daß dein Herr dich aller Vernunft zu berauben und zum Narren zu machen entschlossen, massen er zu  
10 solchem End bereits ein Kleid vor dich verfertigen läst. Morgen must du in diejenige Schul, darinn du deine Vernunft verlernen solt; in derselben wird man dich ohne Zweifel so greulich trillen, daß du, wenn anders GOTT und natürliche Mittel solches nicht verhindern, ohne Zweifel zu einem Phantasten werden must. Weil  
15 aber solches ein mißlich und sorglich Handwerck ist, als hab ich umb deines Einsidlers Frommkeit und umb deiner eigenen Unschuld willen auß getreuer Christlicher Liebe dir mit Rath und nothwendigen guten Mitteln beyspringen und gegenwärtige Artzney zustellen wollen; Darumb folge nun meiner Lehr und nimm  
20 dieses Pulver ein, welches dir das Hirn und Gedächtnus dermassen stärcken wird, daß du unverletzt deines Verstands alles leicht überwinden magst. Auch hastu hierbey einen Balsam, damit schmiere die Schläff, den Würbel und das Knick sampt den Naslöchern, und diese beyde Stück brauche auff den Abend, wenn du  
25 schlaffen gehest, sintemal du keine Stund sicher seyn wirst, daß

\*

1 [G 155] Das. 2 Simplicius] DGR

Simplicem führen viel Teuffel zur Höll,  
Spanschen Wein trinckt Er in selbiger Stell.

4 hinweg] D hinwieder. war fehlt DG. 5 in [C 132] sein. 9 be-  
[D 131]rauben. Narren] GK Narren gar. 12 greulich [A 131] trillen.  
15 ich [B 136] umb. 16 umb] G nun.



du nicht auß dem Bett abgeholt werdest; aber sehe zu, daß niemand dieser meiner Warnung und mitgetheilten Artzney gewahr werde, es möchte sonst dir und mir übel außschlagen; und wenn man dich in dieser verfluchten Cur haben wird, so achte  
 5 und glaube nicht alles, was man dich überreden will, und stelle dich doch, als wenn du alles glaubtest! Rede wenig, damit deine Zugeordnete nicht an dir mercken, daß sie läer Stroh dreschen, sonst werden sich deine Plagen verändern, wiewol ich nit wissen kan, auff was Weis sie mit dir umgehen werden. Wenn du  
 10 aber den Strauß und das Narren-Kleid anhaben wirst, so komm wieder zu mir, damit ich deiner mit fernerm Rath pflegen möge! Indessen will ich GOTT vor dich bitten, daß er deinen Verstand und Gesundheit erhalten wolle.

Hierauff stellt er mir gemeldtes Pulver und Sälblein zu und  
 15 wandert damit wieder nach Hauß.

Wie der Pfarrer gesagt hatte, also giengs. Im ersten Schloff kamen vier Kerl in schröcklichen Teuffels-Larven verummmt zu mir ins Zimmer vors Bett, die sprangen herumb wie Gauckler und Faßnachts-Narren; einer hatte einen glüenden Hacken und  
 20 der ander eine Fackel in Händen, die andere zween aber wischten über mich her, zogen mich auß dem Bett, tantzten ein Weil mit mir hin und her und zwangen mir meine Kleider an Leib; ich aber stellte mich, als wenn ich sie vor rechte natürliche Teuffel gehalten hätte, verführte ein jämmerliches Zettergeschrey  
 25 und liesse die aller-forchtsamste Geberden erscheinen; aber sie verkündigten mir, daß ich mit ihnen fort müste; hierauff verbanden sie mir den Kopff mit einer Handzwell, daß ich weder hören, sehen noch schreyen konnte! Sie führten mich unterschiedliche Umbweg, viel Stegen auff und ab, und endlich in einen Keller,  
 30 darinn ein grosses Feuer branne, und nachdeme sie mir die Handzwell wieder abgebunden, siengen sie an, mir in Spanischem

\*

1 sehe [H 125. K 123] zu. zu] DGHK zu und hüte dich ja fleissig.  
 4 achte [G 156] und. 8 verändern] DGK verlängern. ich [C 133] nit.  
 9 was] G das. 10 anhaben [D 132] wirst. 14 er [A 132] mir. 17 Teuf-  
 [B 137] fels-Larven. 18 sprangen] AGK sprungen. 24 verführte] K führte.  
 28 mich] DGH mich armen Tropfen der ich wie ein Espenlaub zitterte.  
 29 einen] fehlt K. 31 Spanischem] DGK Spanischen.

Wein und Malvasier zuzutrincken. Sie hatten mich gut überreden, ich wäre gestorben und nunmehr im Abgrund der Höllen, weil ich mich mit Fleiß also stellte, als wenn ich alles glaubte, was sie mir vorlogen.

5 Sauffe nur dapffer zu, sagten sie, weil du doch ewig bey uns bleiben must; wiltu aber nicht ein gut Gesell seyn und mit machen, so mustu in gegenwärtiges Feur.

Die arme Teuffel wolten ihre Sprach und Stimm verquanten, damit ich sie nicht kennen solte; ich merckte aber gleich, daß es  
 10 meines Herrn Fourierschützen waren; doch ließ ichs mich nicht mercken, sondern lachte in die Faust, daß diese, so mich zum Narren machen solten, meine Narren seyn musten. Ich tranck meinen Theil mit vom Spanischen Wein, sie aber sofften mehr als ich, weil solcher himmlische Nectar selten an solche Gesellen  
 15 kompt, massen ich noch schwören dörfte, daß sie eher voll worden, als ich; Da michs aber Zeit zu seyn bedünckte, stellte ich mich mit hin und her dorekeln, wie ichs neulich an meines Herrn Gästen gesehen hatte, und wolte endlich gar nicht mehr sauffen, sondern schlaffen; hingegen jagten und stiessen sie mich  
 20 mit ihrem Hacken, den sie allezeit im Feuer ligen hatten, in allen Ecken deß Kellers herum, daß es sahe, als ob sie selbst närrisch worden wären, entweder daß ich mehr trincken oder auffs wenigste nicht schlaffen solte; und wenn ich in solcher Hatz niederfiel, wie ich denn oft mit Fleiß thät, so packten sie mich wieder  
 25 auff und stellten sich, als wann sie mich ins Feuer werffen wolten. Also gieng mirs wie einem Falcken, dem man wacht, welches mein grosses Creutz war. Ich hätte sie zwar Trunckenheit und Schlaffs halber wol außgedauret, aber sie verblieben nicht allweg beyeinander, sondern lösten sich untereinander ab; darumb hätte  
 30 ich zuletzt den Kürtzern ziehen müssen. Drey Tag und zwo Nächt hab ich in diesem raucherichten Keller zubracht, welcher kein ander Liecht hatte, als was das Feur von sich gab; der Kopff fieng mir dahero an, zu brausen und zu wüten, als ob er zerreis-

4 mir fehlt DGK. 7 ge [C 134] gen [D 133] wärtiges. 8 ihre [G 157] Sprach. 10 waren [A 133] doch. 13 sofften [B 138] mehr. 16 aber [H 124. K 124] Zeit. 22 worden] ADGK wären worden. 26 dem] GK den man wachsam hält. 30 zwo] K zwey.

sen wolte, daß ich endlich einen Fund ersinnen muste, mich meiner Qual sampt den Peinigern zu entledigen; ich machte es wie der Fuchs, welcher den Hunden ins Gesicht harnt, wenn er ihnen nicht mehr zu entrinnen getraut; dann weil mich eben die Natur  
 5 triebe, meine Nothdurfft (s. v.) zuthun, bewegte ich mich zugleich mit einem Finger im Hals zum Unwillen, dergestalt, daß ich mit einem unleidlichen Gestanck die Zech bezahlte, also daß auch meine Teuffel selbst schier nicht mehr bey mir bleiben konten; damals legten sie mich in ein Leylach und zerplotzten mich so  
 10 unbarmhertzig, daß mir alle innerliche Glieder sampt der Seelen herauß hätten fahren mögen; Worvon ich dermassen auß mir selber kam und deß Gebrauchs meiner Sinnen beraubt wurde, daß ich gleichsam wie todt da lag; ich weiß auch nicht, was sie ferners mit mir gemacht haben, so gar war ich allerdings dahin.

2 ich [D 134] machte. 3 der [C 135] Fuchs. wenn [A 134] er. 6 ich] DK ich auf einmal die Hosen (mit Gunst) voll hoferte, und das Wammes voll kotzete, auch dergestalt. 7 einem [B 139] unleidlichen. die [G 158] Zech.

## DAS SECHSTE CAPITEL.

Simplicius kompt in Himmel und wird in ein Kalb verwandelt.

ALS ich wieder zu mir selber kam, befand ich mich nicht  
5 mehr in dem öden Keller bey den Teuffeln, sondern in einem  
schönen Saal unter den Händen dreyer der allgerarstigsten alten  
Weiber, so der Erdboden je getragen; ich hielte sie anfänglich, als  
ich die Augen ein wenig öffnete, vor natürliche höllische Geister;  
hätte ich aber die alte Heydnische Poëten schon gelesen gehabt, so  
10 hätte ich sie vor die Eumenides oder wenigst die eine eigentlich  
vor die Tisiphone gehalten, welche, mich wie den Athamantem  
meiner Sinn zu berauben, auß der Höllen ankommen wäre, weil  
ich zuvor wol wuste, daß ich darumb da war, zum Narren zu werden.  
Diese hatte ein paar Augen, wie zween Irrwisch, und zwischen  
15 denselben eine lange magere Habichs-Nas, deren Ende oder  
Spitz die undere Leftzen allerdings erreichte; nur zween Zähn  
sahe ich in ihrem Maul, sie waren aber so vollkommen, lang, rund  
und dick, daß sich jeder bey nahe der Gestalt nach mit dem Gold-  
finger, der Farb nach aber sich mit dem Gold selbst hätte verglei-  
20 chen lassen; In Summa, es war Gebeins genug vorhanden zu einem  
gantzen Maul voll Zähn, es war aber gar übel außgetheilt, ihr An-  
gesicht sahe wie Spanisch Leder und ihre weisse Haar hiengen ihr  
seltzam zerstrobelt umb den Kopff herumb, weil man sie erst auß  
dem Bett geholt hatte; ihre lange Brüst weiß ich nichts anders zu  
25 vergleichen, als zweyen lummerichten Küh-Blasen, denen zwey

\*

2 Simplicius] DGK

Simplex wird plötzlich in Himmel versetzt,  
wird zum Kalb, als Er mit Tranck sich ergötzet.

9 Heydnische [K 125] Poëten. ge [H 125] lesen. 11 Athamantem  
G Rhadamantem. K Rhadamantum. 14 zween [C 136] Irr [D 135] wisch.  
16 die [A 135] undere. 17 so fehlt GK. 19 sich fehlt GK. vergleichen  
[B 140] lassen. 21 es] K jedoch aber gar. 22 ihr [G 159] seltzam.

Drittel vom Blast entgangen; unden hieng an jeder ein schwartzbrauner Zapff halb Fingers lang; Warhaftig ein erschrocklicher Anblick, der zu nichts anders, als vor eine treffliche Artzney wider die unsinnige Liebe der gaylen Böck hätte dienen mögen. Die andere zwo waren gar nicht schöner, ohne daß dieselbe stumpffe Affen-Näslein und ihre Kleider etwas ordentlicher angethan hatten. Als ich mich besser erkoberte, sahe ich, daß die eine unser Schüsselwäscherin, die andre zwo aber zweyer Foutrierschützen Weiber waren. Ich stellte mich, als wenn ich mich nicht zu regen vermochte, wie mich dann in Warheit auch nicht tanzerte, als diese ehrliche alte Mütterlein mich splitter-nackend außzogen und von allem Unrath wie ein junges Kind säuberten. Doch thät mir solches trefflich sanfft; sie bezeugten under wärender Arbeit ein grosse Gedult und treffliches Mitleiden, also daß ich ihnen beynahe offenbart hätte, wie wol mein Handel noch stünde; doch gedacht ich: Nein, Simplici, vertraue keinem alten Weib, sondern gedencke, du habest Victori genug, wenn du in deiner Jugend drey abgefäumte alte Vetteln, mit denen man den Teuffel im weiten Feld fangen möchte, betrügen kanst! du kanst auß dieser Occasion Hoffnung schöpfen, im Alter mehrers zu leisten.

Da sie nun mit mir fertig waren, legten sie mich in ein köstlich Bett, darinnen ich ohngewieget entschlief, sie aber giengen und namen ihre Kübel und andere Sachen, damit sie mich gewaschen hatten, sampt meinen Kleidern und allen Unflat mit sich hinweg. Meines Davorhaltens schlieffe ich diesen Satz länger als 24 Stund, und da ich wieder erwachte, stunden zween schöne geflügelte Knaben vorm Bett, welche mit weissen Hemdern, daffeten Binden, Perlen, Cleinodien, gülden Ketten und andern scheinbarlichen Sachen köstlich gezieret waren. Einer hatte ein verguldetes Lavor voller Hippen, Zuckerbrot, Marzeban und ander Confect, der ander aber einen verguldeten Becher in Handen. Diese als Engel, davor sie sich außgaben, wolten mich bereden, daß ich

\*

8 zwo fehlt GK. 9 wenn] DGK wann mir alle Glieder abgeschlagen wären, und ich. 15 gedacht [D 136] ich. 16 son [A 136] dern. 17 du [C 137] habest. 20 schöpfen] DGK schöpfen, bey zunehmenden Jahren und künftigem [G künftigen. K künftigt] im. im [B 141] Alter. 22 entschlieff] K einschlieff. 27 weissen [G 160. H 126. K 126] Hemdern.

Simplicissimus.

14

nunmehr im Himmel sey, weil ich das Fegfeuer so glücklich überstanden und dem Teuffel sampt seiner Mutter entgangen; derohalben solte ich nur begehren, was mein Hertz wünschte, sintemal alles, was mir nur beliebte, genug vorhanden wäre oder doch  
 5 sonst herbey zu schaffen in ihrer Macht stünde. Mich quälte der Durst, und weil ich den Becher vor mir sahe, verlangte ich nur den Trunck, der mir auch mehr als gutwillig geraicht wurde; Solches war aber kein Wein, sondern ein lieblicher Schlaftrunck, welchen ich ohnabgesetzt zu mir nam und davon wieder entschieff, so bald  
 10 er bey mir erwarmt.

Den andern Tag erwachte ich wiederumb (dann sonst schlieffe ich noch), befand mich aber nicht mehr im Bett noch in vorigem Saal, sondern in meinem alten Gäns-Kercker; da war abermal eine greuliche Finsternus, wie in vorigem Keller, und über das hatte ich  
 15 ein Kleid an von Kalb-Fellen, daran das rauhe Theil auch außwendig gekehrt war; die Hosen waren auff Polnisch oder Schwäbisch und das Wambs noch wol auff ein närrischere Manier gemacht; oben am Hals stunde eine Kappe wie ein Mönchs-gugel, die war mir über den Kopff gestreift und mit einem schönen paar  
 20 grosser Esels-Ohren geziert. Ich muste meines Unsterns selbst lachen, weil ich beydes am Nest und den Federn sahe, was ich vor ein Vogel seyn solte. Damals fieng ich erst an, in mich selbst zu gehen und auff mein Bestes zu gedencken. Ich setzte mir vor, mich auff das närrische zu stellen, als mir immer möglich seyn  
 25 möchte, und darneben mit Gedult zu erharren, wie sich mein Verhängnus weiters anlassen würde.

\*

3 wünschte] GK wünsche. 4 beliebte] GK beliebe. 10 mir] AG mir war erwärmet. 11 [A 137. D 137] Den. 13 Saal] DGK Saal oder bey meinen Engeln, vielweniger im Himmelreich selbst. meinem [C 138] alten. 14 greuliche [B 142] Finsternus. 16 oder] GK und. 20 grosser fehlt GK. 23 gedencken] DGK gedencken, und gleichwie ich Ursach genug hatte Gott zu dancken, daß er mir meinen Verstand gesund erhalten, also war ich auch bedürfftig denselben inbrünstig zu bitten, daß er mich ferner behüten, re [G 161] gieren, leiten und führen wolte.

## DAS SIEBENTE CAPITEL,

### Wie sich Simplicius in diesen bestialischen Stand geschickt.

Vermittelst deß Lochs, so der dolle Fähnrich hiebevorn in die Thür geschnitten, hätte ich mich wol erledigen können; weil ich  
5 aber ein Narr seyn solte, ließ ichs bleiben und thät nicht allein wie ein Narr, der nicht so witzig ist, von sich selbst herauß zu gehen, sondern stellte mich gar wie ein hungerig Kalb, das sich nach seiner Mutter schmet; mein Geplerr wurde auch bald von denjenigen gehört, die darzu bestellt waren, massen zween Soldaten vor den Gänsstall kamen und fragten, wer darinnen wäre.  
10 Ich antwortet: Ihr Narren, hört ihr denn nicht, daß ein Kalb da ist?

Sie machten den Stall auff, namen mich herauß und verwunderten sich, daß ein Kalb solte reden können; Welches ihnen anstunde,  
15 wie die gezwungene Actionen eines neu-geworbenen ungeschickten Comödianten, der die Person, die er vertretten sol, nicht wol agiren kan, also daß ich oft meynte, ich müste ihnen selbst zum Possen helffen. Sie berathschlagten sich, was sie mit mir machen wolten, und wurden eins, mich dem Gubernator zu verehren,  
20 als welcher ihnen, weil ich reden könnte, mehr schencken würde, als ihnen der Metzger vor mich bezahlte. Sie fragten mich, wie mein Handel stünde. Ich antwortet: Liederlich genug.

Sie fragten: Warumb?

Ich sagte: Darumb, dieweil hier der Brauch ist, redliche  
25 Kälber in Gänsstall zu sperren. Ihr Kerl müst wissen, dafern man

\*

2 Wie] DGK

Simplex in seinen recht Kälbrischen Stand,  
Schickt sich auff's beste, wird trefflich bekannt.

3 [H 127. K 127] Vermittelst. 7 sondern [D 138] stellte. 11 ant-  
[A 138] wortet. 14 re [C 139] den. 15 die [B 143] gezwungenc. 19 Gu-  
bernator] K Gouverneur.

14 \*

will, daß ein rechtschaffener Ochs auß mir werden soll, daß man mich auch auffziehen muß, wie einem ehrlichen Stier zustehet.

Nach solchem kurtzen Discurs führeten sie mich über die Gaß gegen deß Gouverneurs Quartier zu; uns folgte eine grosse Schaar Buben nach, und weil dieselbe eben sowol als ich das Kälber-geschrey schryen, hätte ein Blinder auß dem Gehör urtheilen mögen, man triebe ein Heerd Kälber daher; aber dem Gesicht nach sahe es einem Hauffen so junger als alter Narren gleich.

Also wurde ich von den beyden Soldaten dem Gouverneur präsentirt, gleichsam als ob sie mich erst auff Partey erbeutet hätten; dieselbe beschenckte er mit einem Trinckgelt, mir selbst aber versprach er die beste Sach, so ich bey ihm haben solte. Ich gedachte wie deß Goldschmids Jung und sagte: Wol, Herr, man muß mich aber in keinen Gänsstall sperren, dann wir Kälber können solches nicht erdulden, wann wir anders wachsen und zu einem Stück Haupt-Viehe werden sollen.

Der Gouverneur vertröstete mich eines bessern und dünckte sich gar gescheid seyn, daß er einen solchen visierlichen Narren auß mir gemacht hätte; hingegen gedacht ich: Harre, mein lieber Herr, ich hab die Prob deß Feuers überstanden und bin darinn gehärtet worden; jetzt wollen wir probiren, welcher den andern am besten agiren wird können.

In dem trieb ein geflehter Baur sein Vieh zur Träncke; so bald ich das sahe, verließ ich den Gouverneur und eylete mit einem Kälber-Geplerr den Kühen zu, gleichsam als ob ich an ihnen saugen wolte; diese, als ich zu ihnen kam, entsetzten sich ärger vor mir, als vor einem Wolff, wiewohl ich ihrer Art Haar trug; ja sie wurden so schellig und zerstoben dermassen voneinander, als wenn im Augusto ein Nest voll Hornussen unter sie gelassen worden wäre, also daß sie ihr Herr an selbigem Ort nicht mehr zusammen bringen konte, welches ein artlichen Spaß abgab. In einem Huy war ein Hauffen Volck beyeinander, das der Gauckel-

\*

2 mich [G 162] auch. 11 auff [D 139] Partey. 14 wie [A 139] deß. 17 Haupt-Viehe [B 144] werden. 19 daß [C 140] er. 21 Prob [K 128] deß. 23 wird [H 128] können. 24 geflehter] K geflehter. 31 worden] ADGK wäre worden.



fuhr zusahe, und als mein Herr lachte, daß er hätte zerbersten mögen, sagte er endlich: Ein Narr macht ihrer hundert.

Ich aber gedachte: Und eben du bist derjenige, dem du jetzt wahr sagest.

5 Gleich wie mich nun jedermann von selbiger Zeit an das Kalb nennete, also nennete ich hingegen auch einen jeden mit einem besonderen spöttischen Nach-Nahmen; dieselbe fielen mehrentheils der Leut und sonderlich meines Herrn Bedüncken nach gar Sinnreich, dann ich tauffte jedwedern, nachdem sein Qualitäten erforderten. Summariter davon zu reden, so schätzte mich männiglich vor einen ohnweisen Thoren und ich hielte jeglichen vor einen gescheiden Narrn. Dieser Gebrauch ist meines Erachtens in der Welt noch üblich, massen ein jeder mit seiner Witz zu frieden und sich einbildet, er sey der Gescheideste unter allen.

15 Obige Kurtzweil, die ich mit deß Bauren Rindern anstellte, machte uns den kurtzen Vormittag noch kürtzer, denn es war damals eben umb die Winterliche Sonnenwende. Bey der Mittags-Mahlzeit wartete ich auff, wie zuvor, brachte aber benebens seltsame Sachen auff die Bahn, und als ich essen sollte, konte niemand  
20 einige menschliche Speiß oder Tranck in mich bringen; ich wolte kurtzum nur Gras haben, so damals zu bekommen ohnmüglich war. Mein Herr liesse ein paar frische Kalb-Fell von den Metzgerhnen holen und solche zweyen kleinen Knaben über die Köpff straffen; Diese setzte er zu mir an den Tisch, tractirte uns in  
25 der ersten Tracht mit Winter-Salat und hieß uns wacker zuhauen; auch liesse er ein lebendig Kalb hinbringen und mit Saltz zum Salat anfrischen. Ich sahe so starr darein, als wenn ich mich darüber verwunderte, aber der Umstand vermahnete mich, mit zu machen.

30 Ja wol, sagten sie, wie sie mich so kaltsinnig sahen, es ist nichts neues, wenn Kälber Fleisch, Fisch, Käß, Butter und anders

\*

1 er [G 163] hätte. 3 gedachte] DGK gedachte zupff dich selber bey der Nase, dann eben. 7 Nach-Nahmen [D 140] dieselbe. 8 der] K den Leuten. son [A 140] derlich. 12 gescheiden [B 145] Narrn. 13 seiner] ADGK seinem. 14 allen] DGK allen, da es doch redlich heist: Stutorum [GK Stultorum] plena sunt omnia. 15 [C 141] Obige. 20 einige] ADGK einzige.

fressen; Was? sie sauffen auch zu Zeiten ein guten Rausch; die Bestien wissen nunmehr wol, was gut ist.

Ja, sagten sie ferner, es ist heutiges Tags soweit kommen, daß sich nunmehr ein geringer Unterscheid zwischen ihnen und  
5 den Menschen befindet; woltest du dann allein nicht mit machen?

Dieses liesse ich mich umb so viel desto ehender überreden, weil mich hungerte, und nicht darumb, daß ich hiebevorn schon selbst gesehen, wie theils Menschen säuischer als Schwein, grim-  
miger als Löwen, gäiler als Böck, neidiger als Hund, unbändiger  
10 als Pferd, gröber als Esel, versoffener als Rinder, listiger als Fuchs, gefrässiger als Wölff, närrischer als Affen und giftiger als Schlangen und Krotten waren, welche dennoch allesamt menschlicher Nahrung genossen und nur durch die Gestalt von den Thieren unterschieden waren, zumalen auch die Unschuld eines Kalbs  
15 bey weitem nicht hatten. Ich fütterte mit meinen Mit-Kälbern, wie solches mein Appetit erforderte; und wann ein Frembder uns ohn-versehens also beyeinander zu Tisch hätte sitzen sehen, so hätte er sich ohne Zweifel eingebildet, die alte Circe wäre wieder auf-erstanden, auß Menschen Thier zu machen, welche Kunst damals  
20 mein Herr konte und practicirte. Eben auff den Schlag, wie ich die Mittags-Mahlzeit vollbrachte, also wurde ich auch auff den Nacht-Imbis tractirt; Und gleich wie meine Mit-Esser oder Schmarotzer mit mir zehrten, damit ich auch zehren sollte, also musten sie auch mit mir zu Bett, wann mein Herr anders nicht zugeben  
25 wolte, daß ich im Kühestall über Nacht schliefte; und das thät ich darumb, damit ich diejenige auch genug narrete, die mich zum Narren zu haben vermeynten; Und machte diesen vesten Schluß, daß der grundgütige Gott einem jeden Menschen in seinem Stand, zu welchem er ihn beruffen, so viel Witz gebe und verleyhe, als  
30 er zu seiner selbst-Erhaltung vonnöthen, auch daß sich dannenhero, Doctor hin oder Doctor her, viel vergeblich einbilden; sie

\*

-1 fressen [G 164] Was. die [K 129] Bestien. 3 sagten] K sagte. ferner [H 129] es. heutiges] AD heutigen. so [A 141. D 141] weit. 7 darumb [B 146] daß. 9 neidiger] K neidischer. 12 wa [C 142] ren. dennoch] K doch. 13 nur] D mir. 21 auff] G bey dem. 28 seinem [A 142] Stand. 29 gebe [D 142] und.

seyen allein witzig und Hans in allen Gassen, dann hinder den Bergen wohnen auch Leut.

\*

1 allein [B 147] witzig. Gas[G 165]sen. 2 Leut] GK Leuthe.

Daß ein Narr, gemeinlich zehen Narren mache! ist nicht sowol ein altes Sprüch- als auch gemeines Wahr-Wort, und diese sind heut zu Tag die klügsten und politischten [K politischen] Narren, welche mit ihrer simulirten Narrheit, andere zu grössern Thoren und Narren mit machen, als sie selbst jemals gewesen, oder zu werden gesonnen. Solche will die Welt haben. Und solche gebrauchet man an grosser Herren-Höfen; ein Kluger darff die Warheit nicht reden, wer sie aber in der Gestalt, Person, und Vorwand eines Narren redet, von deme nimmet und höret man sie gar gerne, und willig, ja mit allen guten Willen an.

Mancher hält und achtet oft einen heut zu Tag für einen [H 130. K 130] Narren, welcher zehenmal gescheider und klüger als er selber ist. Simplicissimus hatte einen Hauffen Leuthe [fehlt K] vor- und umb sich zweiffels-frey stehen gehabt, welche sich seiner verstellten Narrheit, in ihrem Sinne genug gelachtet, und er selbst lachte sichs auch grösten Theils (so zu reden,) in die Faust hinein, daß er so viel Leuthe zu Narren über ihm machen könnte. So lachte ein einiger Narr, viel Narren auß. Zwar ist es sehr ungebührlich, und sündlich, also umb der Menschen willen, oder ihnen zu blossem Gefallen, seine gute und gesunde Vernunft, (wie es leyder zum öfftern geschiehet,) mißbrauchen, und in eine Thorheit selbst verwandeln, und sich also anstellen, auch ist dieses nicht einmal recht, und verantwortlich, einen armen einfältigen Tropfen, welcher ohne diß Simpel, Läppisch, alber und nur halb klug, vollend gar zum Narren machen, und seiner wenigen Witz gänzlich berauben wollen. Wie es derer Leuthe, eine Menge abgiebet, die sich das wenigste Gewissen hertüber machen, oder einmal unrecht gethan zu haben einbilden. Und was fragt die Thoren-volle, und Thorenhafte Welt endlich auch darnach? In Ansehung umb [K nun] dessen, daß sie es nicht besser selbst haben will und verlanget, so thut derjenige recht, der sie fein wacker nach ihrem Gefallen mit Narren-[G 166] Kolben lauset, und sie durch ihre eigene Narrheit und Schaden klug machet, indeme, daß er sichs für sich selbst darüber heimlich genug lachtet.

Man lohn der Welt mit solchen Trachten,  
 Wie sie für andre an will richten,  
 Und geb ihrs besser ja mit nichten,  
 Weil sie nichts bessers werth zu achten.  
 Die Narren man mit Kolben lause,  
 Und wer mit ihnen umb muß gehn,  
 Mag ihrer Weiß sich unterstehn  
 Doch daß er auch masgeblich hause.  
 Die will es anderst doch nicht haben,  
 Die böse Welt, sie liebt das Arg,

\*

Und ist in Wahr- und Weißheit karg,  
 Drum lohn man ihr mit solchen Gaben,  
 Wie sie es gibt, so wird sie spieren,  
 Das Recht der Gleichheit triumphieren.

Diese aber sind dennoch unter allen Narren die grössesten, die verkehrtesten, die ruchlosesten, und auch am allerübelsten dran, welche mit dem Teuffel ihr Narrenwerck treiben, demselben so oft vergeblich ruffen, an die Wand mahlen, ja selbst für einen Narren halten, und sich gar in ihn verstellen wollen, wie hier deß simplen Simplicissimi seine Narren, die sich ihn nur darmit zu narren, in Teuffels-Bilder verwandelten, und das Edle Bild Gottes, (worzu sie doch von Natur erschaffen waren,) so [H 131] verächtlich hindan setzten; weilen man ja den Teuffel nicht viel an die [K 131] Wand mahlen oder ruffen darff, zumal er ohne diß ehe, als man seiner verlangt, kommet, und den Menschen nachzustellen pfeget. Auch ist dieses eine recht viehische und unmenschliche Narrheit, wann die mit Vernunft begabte Menschen, sich Menschen zu gefallen, in ein tummes und Vernunft-loses Vieh verwandeln, oder demselben sich gleich achten wollen und sollen, wie man allhier mit dem armen Simplicissimo und seinen Gesellen umgienne; In solchen Fällen, hat es nicht der so gezwungene arme Narr, sondern der, so hierinnen befelet, und seine [G 167] Narren-Lust, an solchen simplen Leuthen, wann er auch sonst auch der allerklügste wäre, abkühlet, (er sey gleich hoch- oder niedern Standes,) zu verantworten. Weilen Gott der vernünftige arme Bettler, (so lang er seiner Vernunft rechtmässig sich bedienet und gebrauchet,) eben so angenehm, als der allerklügste und gröste Welt-Potentat, in ansehen, daß er auch ein Mensch, und ihn Gott sonst, wann er ihn anderst, oder zu einer Vernunft-losen Bestia hätte haben wollen, wohl zu einen Esel, oder andern unvernünftigen Creatur, und tummen Vieh, oder stummen Fisch, hätte erschaffen und werden lassen können. Endlich ist dieses das wohlverdiente Tranckgeld aller solcher Narren, daß sie mit Narrheit gestrafft werden, den grösten Schaden darunter leiden, und für alle ihre Müh und Lust, (wann es oft übel außschlägt,) das Außgelächter und Wolgönnen darüber haben, daß man saget: Es ist ihm recht geschehen, oder ich gönne es ihm, warumb hat er oder der, mit Narren zu thun gehabt; wer mit Narren vorsetzlich umgeheth, oder sich gemein machet, muß nur leiden, daß ihme seine Sache auch wiederumb nährisch außgeheth, und was dergleichen Reden zur solchen Zeit mehr fallen.

So hütte sich demnach, er sey auch wer er wölle,  
 Daß er die Narrheit nicht, mehr als die Klugheit acht,  
 Er sey hoch, oder ring [K gring], so wird er außgelacht,  
 Daß er so thörlich sich gebärde und verstelle.  
 Wer andre narren will, macht nur sich selbst zum Narren,  
 Und wär er noch so klug, die Rechenschaft ist sein,

\*

Gott nimmt nicht schlechter Dings Entschuldigung hier ein,  
 Ob seine Langmut schon, oft spielt ein langes Harren.  
 Ein Hof-Herr mercke das, der mehr die Narren liebet,  
 Als oft die Weißheit selbst, er geht mit Narren umb,  
 Er hütte sich nur wohl, daß er nicht auch tückumm  
 In solcher Narrenthey, die er mit Narren übet.  
 Und diese, so da gar zur Narren-Hatz bedienen [K erkühen],  
 Dem Herren bloß zur Lust, und Gott dafür zum Greul,  
 Die schauen, daß sie nicht bekommen ihren Theil,  
 Wann sie dem Teuffel mehr, als ihrem Schöpffer dienen.

[G 168. H 132. K 132] Dann Warlich, in der Hölle wird es dermaleinst keinen Spanischen Wein abgeben, wie allhier die verstellten Teuffel, mit dem jungen verlarnten [HK verlarvten] Kalb, dem Simplicissimo getruncken. Es ist eine ruchlose Epicurische und unchristliche Einbildung, wer also gedencken wolte, daß es aber Simplicissimus allhier, also gedencket, ist die Ursach diese, weil es solche Epicurische Schweine leyder nur allzuviel an allen Orten fast in der Welt, wie daß Unkrauts unter dem Waitzen, genug, und die liebe Menge abgiebet; Welche oft weder Himmel oder Hölle glauben, und ihnen einbilden, daß es nur ein Pfaffen-Geplärr seye. Aber Exitus acta probabit.

Der Aufgang wirds den leyder! lehren;  
 Der jetzt nicht will auff Warnung hören.

Demnach will hier also Spotts-weise, solche Epicurische Mast-Schweine, der Simplicissimus in diesem Traum-Gesicht, als die schwartzen Teuffel, ja ärger als den Teuffel abbilden, als die da sie [fehlt K] nur den Bauch für ihren Gott halten, da doch der Teuffel selbst mehr an Gott glaubet, und von ihme hält, ja gar für seiner Macht erzittert.

So merckts, ihr Welt-ersoffne Narren!  
 Zieht nicht so an dem Narren-Karren,  
 Und werdet einmal doch recht klug,  
 Denckt daß ihr Gottes Creaturen,  
 Folgt nicht so nach daß Satans-Spuren,  
 Und seinem schlaunen Welt-Betrug.  
 Narrt niemand, liebt nicht Narretheyen,  
 Es möcht euch noch zu spat gereuen,  
 Gott fordert einmal Rechenschaft:  
 Du auch, der du dich närrisch stellest,  
 Denck, was du einmal sagen wöllest,  
 Wann Gott, dort deine Narrheit strafft,  
 Die du auff Erden außgetübet,  
 Und die Vernunft nicht recht geliebet,  
 Die er dir doch zu Nutz gegeben;

\*

O dann, so lege noch bey Zeiten,  
Hier alle Thorheit doch [K noch] beyseiten,  
Und heb an geistlich-klug zu leben.  
[G 169] Ob dich die Welt gleich Simpel heisset,  
Wann nur dein Wandel so sich weisset,  
Daß er ist Christlich-klug zu nennen,  
So wird er schon auch Gott gefallen,  
Der dich vor der Welt Narren allen,  
Der einst auch selig wird erkennen.

## DAS ACHTE CAPITEL

### Redet von Etlicher wunderbarlichem Gedächtnus und von Anderer Vergessenheit.

AM Morgen, als ich erwachte, waren meine beyde verkäl-  
5 berte Schlaf-Gesellen schon fort; derowegen stunde ich auch auff  
und schliche, als der Adjutant die Schlüssel holete, die Statt zu  
öffnen, auß dem Hauß zu meinem Pfarrer; demselben erzehlte ich  
alles, wie mirs so wol im Himmel als in der Höll ergangen. Und  
wie er sahe, daß ich mir ein Gewissen machte, weil ich so viel  
10 Leüt und sonderlich meinen Herrn betröge, wenn ich mich nár-  
risch stellte, sagte er: Hierumb darffst du dich nicht bekümmern;  
die nárliche Welt will betrogen seyn; hat man dir deine Witz  
noch übrig gelassen, so gebrauche dich derselben zu deinem Vor-  
theil, bilde dir ein, als ob du gleich dem Phönix vom Unverstand  
15 zum Verstand durchs Feuer und also zu einem neuen menschlichen  
Leben auch neu geboren worden seyest! Doch wisse dabey, daß  
du noch nicht über den Graben, sondern mit Gefahr deiner Ver-  
nunfft in diese Narren-Kappe geschlossen bist! Die Zeiten seyn so  
wunderlich, daß niemand wissen kan, ob du ohne Verlust deines  
20 Lebens wieder herauß kommest; man kan geschwind in die Höll  
rennen, aber wieder herauß zu entrinnen, wirds Schnauffens und  
Bartwischens brauchen; du bist bey weitem noch nicht so geman-  
net, deiner bevorstehenden Gefahr zu entgehen, wie du dir wol  
einbilden möchtest; darumb wird dir mehr Vorsichtigkeit und Ver-  
25 stand vonnöthen seyn, als zu der Zeit, da du noch nicht wustest,

\*

1 [H 133. K 133] DAS. 2 Redet] DG

Simplex Discurs vom Gedächtnus hört an,  
Drauf von Vergessung wird Meldung gethan.

5 dero [C 143] wegen. auch fehlt DGH. 13 Vortheil] DGH Vortheil,  
und dancke GOTT, daß du überwunden hast, als welche Gabe nicht jedem  
gegeben wird. 18 geschlossen] DG geschlossen. 22 ge [A 143] mannet  
[D 143] deiner. 23 dir [G 170] wol.

was Verstand oder Unverstand war; bleibe demütig und erwarte der künftigen Veränderung!

Sein Discurs war vorsetzlich so variabel, dann ich bilde mir ein, er habe mir an der Stirn gelesen, daß ich mich groß zu seyn bedünckte, weil ich mit so meisterlichem Betrug und seiner Kunst durch geschlossen; und ich muthmassete hingegen auß seinem Angesicht, daß er unwillig und meiner überdrüssig worden, dann seine Minen gabens, und was hatte er von mir? Derowegen verändert ich auch meine Reden und wuste ihm grossen Danck vor die herrliche Mittel, die er mir zu Erhaltung meines Verstands mitgetheilet hatte, ja ich thät unmögliche Promessen, alles, wie meine Schuldigkeit erfordere, wieder danckbarlich zu verschulden. Solches kützelte ihn und brachte ihn auch wieder auff einen andern Laun, dann er rühmte gleich darauff seine Artzney trefflich und erzehlte mir, daß Simonides Melicus eine Kunst auffgebracht, die Metrodorus Sceptius nicht ohne grosse Mühe perfectionirt hätte, mittelst deren er die Menschen lehren können, daß sie alles, was sie einmal gehöret oder gelesen, bey einem Wort nachreden mögen, und solches wäre, sagte er, ohne Hauptstärckende Artzneyen, deren er mir mitgetheilt, nicht zugangen!

Ja, gedachte ich, mein lieber Herr-Pfarrer, ich habe in deinen eigenen Büchern bey meinem Einsidel viel anders gelesen, worinnen Sceptii Gedächtnus - Gunst besteht.

Doch war ich so schlau, daß ich nichts sagte; dann wann ich die Warheit bekennen soll, so bin ich, als ich zum Narren werden sollte, allererst witzig und in meinen Reden behutsamer worden. Er der Pfarrer fuhr fort und sagte mir, wie Cyrus einem jeden von seinen 30000 Soldaten mit seinem rechten Nahmen hätte ruffen, Lucius Scipio alle Bürger zu Rom bey den ihrigen nennen und Cyneas, Pyrrhi Gesandter, gleich den andern Tag hernach, als er

\*

1 war] DGK war, befehle deine Sache GOtt, bete fleissig. war [B 148] bleibe. erwarte] DGK erwarte in Gedult. 5 bedünckte] DGK bedüncke. seiner] ? feiner. 6 durch] K durchschlossen. 8 mir [C 144] Derowegen. 12 zu [H 134. K 134] verschulden. 13 einen] AD eine andere Laune. GK eine andere Bahn. 19 ohne] D ohn. 23 Gunst] ? Kunst. besteht] ADGK bestehe. 24 daß [A 144. D 144] ich. 27 mir [B 149] wie. einem] GK einen. 28 ruffen [G 174] Lucius.



gen Rom kommen, aller Rahtsherren und Edelleute Nahmen daselbst ordentlich hersagen können.

Mithridates, der König in Ponto und Bithynia, sagte er, hatte Völcker von 22 Sprachen unter ihm, denen er allen in ihrer Zungen Recht sprechen und mit einem jeden insonderheit, wie Sabell. lib. 10, cap. 9 schreibet, reden konte. Der gelehrte Griech Char- mides sagte einem außwendig, was einer auß den Büchern wissen wolte, die in der gantzen Liberey lagen, wenn er sie schon nur einmal überlesen hatte. Lucius Seneca konte 2000 Nahmen her- 10 wider sagen, wie sie ihm vorgespochen worden, und, wie Ravi- sius meldet, 200 Vers, von 200 Schülern geredet, vom letzten an biß zum ersten hinwiederumb erzehlen. Eßdras, wie Euseb. lib. temp. fulg. lib. 8, cap. 7 schreibet, konte die fünff Bücher Moysis außwendig und selbige von Wort zu Wort den Schreibern in die 15 Feder dictiren. Themistocles lernete die Persische Sprach in einem Jahr. Crassus konte in Asia die fünff unterschiedliche Dialectos der Griechischen Sprach außreden und seinen Untergebenen darinn Recht sprechen. Julius Cæsar lase, dictirte und gab zugleich Au- dienz. Von Aelio Hadriano, Portio Latrone, den Römern und an- 20 dern will ich nichts melden, sondern nur von dem heiligen Hiero- nymo sagen, daß er Hebraisch, Chaldaisch, Griechisch, Persisch, Medisch, Arabisch und Lateinisch gekönt. Der Einsidel Antonius konte die gantze Bibel, nur vom hören lesen, außwendig. So schreibet auch Colerus lib. 18, cap. 21 Auß Marco Antonio Mureto 25 von einem Corsicaner, welcher 6000 Menschen-Namen angehört und dieselbige hernach in richtiger Ordnung schnell herwieder gesagt.

Dieses erzehle ich alles darumb, sagte er ferner, damit du nicht vor unmöglich haltest, daß durch Medicin einem Menschen 30 sein Gedächtnus trefflich gestärcket und erhalten werden könne, gleichwie es hingegen auch auff mancherley Weis geschwächt und gar außgetilgt wird, massen Plinius lib. 7, cap. 24 schreibet, daß am Menschen nichts so blöd seye, als eben das Gedächtnus, und

\*

7 ei [C 145] nem. 8 wenn] ADGH wann schon er sie. 18 dictirte] K dictirte, schrieb. 20 mel [A 145] den. 21 sagen [D 145] daß. 23 hören [B 150] lesen. 24 Auß] K aus dem. 25 Menschen-Na [K 135] men an- [H 135] gehöret. 28 [G 172] Dieses. 29 durch] K durch die.

daß sie durch Kranckheit, Schrecken, Forcht, Sorg und Bekümmernus entweder gantz verschwinde oder doch einen grossen Theil ihrer Kraft verliere.

Von einem Gelehrten zu Athen wird gelesen, daß er alles, was er je studiert gehabt, so gar auch das ABC vergessen, nachdem ein Stein von oben herab auff ihn gefallen. Ein anderer kam durch eine Kranckheit dahin, daß er seines Dieners Nahmen vergaß, und Messala Corvinus wuste seinen eigenen Nahmen nicht mehr, der doch vorhin ein gut Gedächtnus gehabt. Schramhans schreibt in fasciculo Historiarum, fol. 60 (welches aber so Aufschneiderisch klinget, als ob es Plinius selbst geschrieben), daß ein Priester auß seiner eigenen Ader Blut getruncken und dardurch schreiben und lesen vergessen, sonst aber sein Gedächtnus unverruckt behalten, und als er übers Jahr hernach eben an selbigem Ort und damaliger Zeit abermal desselbigen Bluts getruncken, hätte er wieder wie zuvor schreiben und lesen können. Zwar ist glaublicher, was Jo. Wierus de præstigiis dæmon. lib. 3, cap. 18 schreibt, wenn man Beeren-Hirn einfresse, daß man dardurch in solche Phantasey und starcke Imagination gerathe, als ob man selbst zu einem Beeren worden wäre, wie er dann solches mit dem Exempel eines Spanischen Edelmanns beweiset, der, nachdeme er dessen genossen, in den Wildnussen umbgeloffen und sich nicht anders eingebildet, als er seye ein Beer. Lieber Simplici, hätte dein Herr diese Kunst gewüst, so dörfftestu wol ehender in einen Beern, wie die Callisto, als in einen Stier, wie Jupiter, verwandelt worden seyn.

Der Pfarrer erzehlte mir deß Dings noch viel, gab mir wieder etwas von Artzney und instruirte mich wegen meines fernern Verhalts; damit machte ich mich wieder nach Hauß und brachte mehr als 100 Buben mit, die mir nachlieffen und abermals alle wie Kälber schryen; derowegen lieff mein Herr, der eben auffgestan-

\*

2 entwe[C 146]der. 6 gefallen] DGH gefallen. Ein anderer schosse von einem Thurn herunter, und wurde dardurch so vergeßlich, daß er seiner Freunde und Nechst Verwandten Nahmen nicht mehr kennen [GH nennen] konnte. 12 dar [D 146]durch. 14 Jahr [A 146] hernach. 17 was [B 151] Jo. 23 Sim [G 173]plici. 28 instruirte [C 147] mich. 29 Verhalts] K Verhaltens.

den war, ans Fenster, sahe so viel Narren auff einmal und liesse ihm belieben, darüber hertzlich zu lachen.

2 lachen] GK lachen.

[H 136. K 136] Hierauß erhellet, und wird mit vielen Exempeln bekräftiget und fürgestellet, was für ein rares Thun, und Edles Kleinod, es umb einen guten Verstand, und gesunde Vernunft, oder fähiges und capables Gedächtnuß sey. Welches doch die meisten so muthwillig, entweder verderben, oder auff das allerübelste mißbrauchen und zu unnützen Dingen anwenden. Ihrer viele, welche Gott mit guter Vernunft, Witz und Gedächtnuß begabet, gebrauchen und wenden es zu Narren-Possen, und vielen andern Lapalien an, und geben, weil sie fähig sind einen hurtigen Schluß zu machen, und ein gutes sentiment mitzuthoilten, auch sonst einen feinen Possen zu reissen, dieweil Hof-Narren, Courtisanen, Marckschreyer oder dergleichen ab, da sie doch wohl zu grossen Leuthen, und berühmten Männern hätten werden können.

Andere wenden solches Edle Kleinod noch übler an, und martern dieweil ihren Kopff und die schönen Vernunft-Gaben, auff die liederliche Courtesien und Jungfern-Complementen an [fehlt K], sie sitzen und dichten, und studieren oder zerbrechen die Köpffe, in einem närrischen Lied, und andern Lumpereyen, da sie die Zeit zehenmal besser anwenden, und ihr Gedächtnuß nöthiger gebrauchen könnten. Noch andere wenden ihr gutes Gedächtnuß und Vernunft auff Partiterey zu dichten, und [G 174] Tag und Nacht zu gedencken, an; biß sie so einen Hauffen Schelmen-Stücklein, ihren Nächsten zu betriegen und zu vervortheilen außsinnen. Ihrer viel auch, sind solche Mist-faule Tag-Diebe, daß sie das gute Gedächtnuß, und die von Gott verliehene schöne Vernunft, gar ungeübet liegen, ruhen, und vermodern gleichsam lassen; dann das Gedächtnuß und die Vernunft des Menschen vergleicht sich mit einem Acker gar füglich, welcher, wann er nicht fleissig gepfüget, gedüngtet, und zum Gebrauch bearbeitet wird, verwildert [K verwildet], und nichts als unnütze und schädliche Distel oder Dörner träget, herentgegen, wann er wacker geübet, gebrauchet, und guter Same hineingeworffen wird, so bringet und träget er auch die herrlichsten und schönsten Früchte. Die alten Welt-klugen Philosophi haben das Gedächtnuß oder den Verstand deß Menschen, absonderlich an der zarten Jugend, oder auch an einem jedwedern Menschen ins gemein, einer linden und [K oder] weichen Wax-Tafel verglichen, darein man gleichsam schreiben könne, was man wölle, Gutes und Böses, und derjenige sey am besten daran, welcher am meisten Gutes und Nützlichendes darein schreibe oder fasse. Solte man heut zu Tag, einem manchen in seine Gemüths- oder Gedächtnuß- und Vernunft-Tafel hinein sehen können, hilf Gott, was für ein hauffen sündliches Greul-Wesen würde man nicht darinnen finden und antref [H 137] fen? Wie viel unnütze Narren-Theidungen, leichtfertige Possen, ruchlose und schädliche Vor [K 137] sätze, geile Buhler-Lieder, Rachgierige Merokmale, Diebische

\*

Räncke und Handgrifflein, Hurische, Epicurische und Gotteslästerliche Wercke und Anzeigungen, würde man sehen, alles würde bei manchem gantz dick angefüllet und gleichsam überschrieben seyn. Simplicissimus liesse sich nachreuen, daß er so vorsetzlich als ein Narr sich verstelllet, und die Leuthe in ihrem Wahn betrogen, in deme sie sichs auch so eingebildet, als ob er ein rechter Narr wäre, da er doch dennoch gescheid und witzig genug war. Heut zu Tag aber lässet sichs selten einer [K einen] mehr [G 175] reuen, wann er die Leuthe wacker, durch seine vorsetzliche und betrügliche Thorheit zu Narren machet, und sie oft anführet, daß ihnen die Augen übergehen möchten. Daher ist es auch oft kein Wunder, wann Gott zuweilen hernach seine so wohl und reichlich mitgetheilte Gaben, wieder zurück nimmet, mit Blödhäuptigkeit, Taubheit, Vergessenheit, und andern grossen Beschwernissen mehr, ja wohl gar mit Tollheit, Wahn-Witz, Albertät, und Raserey straffet, weil man es so übel gebraucht und angewendet hat. Da dann oft diejenigen, welche vorhero die Narren geliebet, oder selbst sich in Narren verstelllet, und freywillig närrisch gethan, auch die Klugen und Verständigen nur verhönet und für Narren gehalten, wie dorten der Land-Pfeger Festus den Paulum spöttlich einesmals anredete, und zu dem theuren Mann sagen durffte: Paule du rases! Solche und dergleichen, werden durch Mißbrauch ihrer Vernunft von Gott selbst auß Verhängnüß mit solcher Müntz zuweilen bezahlt, und sodann zu rechten Narren und Vernunftlosen Menschen gemacht Demnach:

So brauche dein Gedächtnüß wohl, und wende es nicht übel an,  
 Du, den Gott mit Vernunft begabt, schreib auch fein etwas Guts hinein,  
 Denck, was doch die für Ruhm gehabt, die hier nach Läng benamset seyn,  
 Daß noch die Nach-Welt, würdiglich, von ihnen schreibt und sagen kan.  
 Gnug ists, wer seiner Witz beraubt, und das Gedächtnüß oft verliert,  
 Daß er gleich einem tummen Vieh, zu vielen Dingen nimmer taugt,  
 Der es doch oft zu Gute [K Guten] noch, und Gott zu Ehren hat gebraucht,  
 Wie solt es dann mit solchem gehn, der sich hat als ein Narr geziert?  
 [G 176] Ach, daß doch hier dem Simplex gleich, ein mancher dessen Reue trüg,  
 Und ließ von seiner Narrheit ab, und brauchte das Gedächtnüß wohl,  
 Und schrieb zu Gottes Lob und Ehr, es aller Orten Tugend-voll,  
 Das hieß und wär recht angewandt, als rühmens-werth, und nützlich.

## DAS NEUNTE CAPITEL.

### Ein überzwerches Lob einer schönen Damen.

SO bald ich ins Hauß kam, muste ich auch in die Stub, weil Adelich Frauenzimmer bey meinem Herrn war, welches seinen neuen Narrn auch gerne hätte sehen und hören mögen. Ich erschiene und stund da wie ein Stumm, dahero diejenige, so ich hiebevör beym Tantz erdappet hatte, Ursach nam zu sagen, Sie hätte ihr sagen lassen, dieses Kalb könne reden, so verspüre sie aber nunmehr, daß es nicht wahr seye. Ich antwortet, so hab ich hingegen vermeynet, die Affen können nicht reden, höre aber wol, daß dem auch nicht also sey.

Wie, sagte mein Herr, vermeynst du dann, diese Damen seyen Affen?

Ich antwortet: Seynd sie es nicht, so werden sie es doch bald werden; wer weiß, wie es fällt? Ich habe mich auch nicht versehen, ein Kalb zu werden, und bins doch!

Mein Herr fragte, woran ich sehe, daß diese Affen werden sollen? Ich antwortet: Unser Aff trägt sein Hindern bloß, diese Damen aber allbereit ihre Brüst, dann andere Mägdlein pflegten ja sonst solche zu bedecken.

Schlimmer Vogel, sagte mein Herr; du bist ein närrisch Kalb, und wie du bist, so redestu; diese lassen billich sehen, was sehens werth ist; der Aff aber gehet auß Armut nackend; geschwind bringe wieder ein, was du gesündiget hast, oder man wird dich karbäitschen und mit Hunden in Gänsstall hetzen, wie man Kälbern

\*

1 [H 138. K 138] DAS. 2 Ein] DGK

Simplex das Lob der Jungfrauen beschreibet,  
Und die Zeit darmit sehr vielen vertreibet.

3 weil] GK weil einiges. 6 und [D 147] stund. Stumm] ADGK Stummer. 7 zu [A 147] sagen. 9 wahr [B 152] seye. 19 pflegten] GK pflegen. 23 nackend [C 148] geschwind. 25 und [G 177] mit.

Simplexissimus.

thut, die sich nicht zu schicken wissen! Laß hören, weist du auch eine Dam zu loben, wie sichs gebührt?

Hierauff betrachtete ich die Dame von Füßen an biß oben auß und hinwieder von oben biß unden, sahe sie auch so steiff und lieblich an, als hätte ich sie heuraten wollen. Endlich sagte ich: Herr, ich sehe wol, wo der Fehler steckt; der Diebs-Schneider ist an allem schuldig; er hat das Gewand, das oben umb den Hals gehört und die Brüst bedecken solte, unden an dem Rock stehen lassen, darumb schleift er so weit hnden hernach; man sollte dem Hudler die Händ abhauen, wenn er nicht besser schneiden kan. Jungfer, sagte ich zu ihr selbst, schafft ihn ab, wenn er euch nicht so verschänden soll, und sehet, daß ihr meines Knans Schneider bekompt, der hieß Meister Paulgen; er hat meiner Meüder, unserer Ann und unserm Ursele so schöne gebittelte Röck machen können, die unden herumb gantz eben gewest seyn; sie haben wol nicht so im Dreck geschlappt wie eurer; ja ihr glaubt nicht, wie er den Huren so schöne Kleider machen können.

Mein Herr fragte, ob dann meines Knans Ann und Ursele schöner gewesen, als diese Jungfer.

Ach wol Nein, Herr, sagte ich, diese Jungfrau hat ja Haar, das iß so gelb wie kleiner Kinder-Dreck, und ihre Schädel sind so weiß und so grad gemacht, als wenn man Säubürsten auf die Haut gekappt'hätte; ja ihre Haar seyn so hübsch zusammen gerollt, daß es sihet, wie hole Pfeiffen, oder als wenn sie auff jeder Seiten ein paar Pfund Liechter oder ein Dutzet Bratwürst hangen hätte. Ach sehet nur, wie hat sie so ein schöne glatte Stirn! Ist sie nicht feiner gewölbet, als ein fetter Kunstbacken, und weisser, als ein Tottenkopff, der viel Jahr lang im Wetter gehangen? Immer

\*

2 loben] DGK loben und abzumahlen. 5 heuraten] DGK heuraten und noch einmal umfängen. 8 dem] DG den. 10 Hän[D 147] d. 11 wenn [A 148] er. 13 Meister [B 153] Paulgen. Paulgen] GK Lumperratz, und wohnete in der Armut-Gassen, ein feiner Mann, stahl nichts, und konte wohl arbeiten. 14 unserer [H 139] Ann. gebittelte] K gebirtelte. 16 ge-[K 139] schlappt. 17 den] DGK den fenzigten Huren. können] DGK können, darinnen sie geprangt wie Barthel. K so Most holet. 21 iß] ADGK ist. 24 jeder] DG jede. 26 so] A eine so. feiner] GK fetter. 27 Kunstbacken] DGK Arsbacken. weisser [C 149] als. 28 Immer] ? Jammer.

Schad ists, daß ihre zarte Haut durch das Haar-Puder so schlimm  
 bemaackelt wird; dann wanns Leut sehen, die es nicht verstehen,  
 dörrften sie wol vermeynen, die Jungfer habe den Erbgrind, der  
 solche Schuppen von sich werffe, welches noch grösserer Schad  
 5 wäre vor die funcklende Augen, die von Schwärtze klärer zwitzern,  
 als der Ruß vor meines Knans Ofenloch, welcher so schröcklich  
 glänztete, wenn unser Ann mit einem Strohwisch davor stunde, die  
 Stub zu hitzen, als wenn lauter Feuer darinn steckte, die ganze  
 Welt anzuzünden. Ihre Backen seyn so hübsch rotlecht, doch nicht  
 10 gar so roth, als neulich die neue Nestel waren, damit die Schwä-  
 bische Fuhrleut von Ulm ihre Lätz gezieret hatten; Aber die hohe  
 Röte, die sie an den Lestzen hat, übertrifft solche Farb weit, und  
 wenn sie lacht oder redt (ich bitte, der Herr geb nur Achtung  
 darauf), so sihet man zwey Reyhen Zähn in ihrem Maul stehen, so  
 15 schön Zeilweis und Zucker-ähnlich, als wenn sie auß einem Stück  
 von einer weissen Rüben geschnitzelt worden wären. O Wunder-  
 bild, ich glaub nicht, daß es einem wehe thut, wenn du einen da-  
 mit beissest. So ist ihr Hals ja schier so weiß, als eine gestandene  
 Saurmilch, und ihre Brüstlein, die darunter ligen, seyn von glei-  
 20 cher Farb und ohn Zweifel so hart anzugreifen, wie ein Gaiß-  
 Mämm, die von übriger Milch strotzt. Sie seynd wol nicht so  
 schlapp, wie die alte Weiber hatten, die mir neulich den Hindern  
 butzten, da ich in Himmel-kam. Ach Herr, sehet doch ihre Händ  
 und Finger an! Sie sind ja so subtil, so lang, so gelenck, so ge-  
 25 schmeidig und so geschicklich gemacht, natürlich wie die Zügei-  
 nerinnen neulich hatten, damit sie einem in Schubsack greiffen,  
 wenn sie fischen wollen. Aber was soll dieses gegen ihrem gantzen  
 Leib selbst zu rechnen seyn, den ich zwar nicht bloß sehen kan!  
 Ist er nicht so zart, schmal und anmuthig, als wenn sie acht gantzer  
 30 Wochen die schnelle Catharina gehabt hätte?

Hierüber erhub sich ein solch Gelächter, daß man mich nicht

\*

1 Haut [G 178] durch. Puder] ADGH Haar-Pulver. 8 hitzen] K  
 heitzen. lauter [D 149] Feuer. steckte] ADGK stecke. 9 hübsch] K schön.  
 10 so [A 149] roth. 11 gezieret [B 154] hatten. 16 worden] ADGH wä-  
 ren worden. 23 da — kam fehlt GK. ich] D ich im in. 26 Schubsack  
 [C 150] greiffen. 28 sehen [K 140] kan. 29 wenn [H 140] sie. 31 solch  
 [G 179] Gelächter.

mehr hören noch ich mehr reden konte; gienge hiemit durch, wie ein Holländer, und liesse mich, so lang mirs gefiel, von andern vexiern.

\*

3 vexiern] GK vexiern.

Wie es den armen Mägdlein gehet, zuweilen bey den Compagnien,  
 Da man sie pfleget durchzuziehen,  
 Gar deutlich von dem Simplex hier, bemercket und beschrieben stehet,  
 Nicht zwar zum Beyspiel nachzumachen, ach nein, darumb ists nicht geschehen,  
 Vielmehr, daß man daraus soll sehen,  
 Was für unnützes Maul-Geschwätz, und wie so würdig zu belachen,  
 Es oft bei jungen Purschen giebet, wann sie zuweil zusammen kommen,  
 Nichts wird von ihnen mehr vernommen,  
 Als spotten, jücken, Narren-Possen, drumb meide solche, wer verständig,  
 Wer nicht darvon will werden wendig,  
 Es bringet traun gar schlechtes Lob dem, der so thöricht ist verschossen.



## DAS ZEHNTE CAPITEL

### Redet von lauter Helden und namhaftten Künstlern.

Hierauff erfolgte die Mittags-Mahlzeit, bey welcher ich mich wieder dapffer gebrauchen liesse, dann ich hatte mir vorgesetzt, alle Thorheiten zu bereden und alle Eitelkeiten zu straffen, worzu sich dann mein damaliger Stand trefflich schickte; kein Tischgenoss war mir zu gut, ihm sein Laster zu verweisen und aufzurupffen, und wenn sich einer fand, der sichs nicht gefallen liesse, so wurde er entweder noch darzu von andern außgelacht oder ihme von meinem Herrn vorgehalten, daß sich kein Weiser über einen Narrn zu erzörnen pflege. Den dollen Fähnrich, welcher mein ärgster Feind war, setzte ich gleich auff den Esel. Der erste aber, der mir auß meines Herrn Wincken mit Vernunft begegnete, war der Secretarius, dann als ich denselben einen Titul-Schmid nennete, ihn wegen der eiteln Titul außlachte und fragte, wie man der Menschen ersten Vater titulirt hätte, Antwortet er: Du redest wie ein unvernünftig Kalb, weil du nicht weist, daß nach unsern ersten Eltern unterschiedliche Leut gelebt, die durch seltene Tugenden, als Weisheit, mannliche Helden-Thaten und Erfindung guter Künste sich und ihr Geschlecht dermassen geadelt haben, daß sie auch von andern über alle irdische Ding, ja gar übers Gestirn zu Göttern erhoben worden; Wärest du ein Mensch oder hättest auff wenigst wie ein Mensch die Historien gelesen, so verstündest du auch den Unterscheid, der sich zwischen den Menschen enthält, und würdest dannenhero einem jeden seinen Ehren-Titul gern gönnen; sintemal du aber ein Kalb und keiner menschlichen Ehr würdig

\*

1 [A 150. D 150] DAS. 2 Redet] DGK

Simplex plegt vieles von tapferen Helden,  
Und auch von [GK höchst rühmlichen K.] trefflichen Künstlern zu melden.

4 liesse [B 155] dann. 11 Fähnrich [G 180] welcher. 12 war] DGK war, zoge ich gleich herüber, und setzte ihn auf. 13 mit] GK und. 18 Eltern] GK Eltern für. Tugenden [H 141. K 141] als. 26 menschlichen [A 151. D 151] Ehr.

noch fähig bist, so redest du auch von der Sach wie ein dummes Kalb und mißgönnest dem edlen menschlichen Geschlecht dasjenige, dessen es sich zu erfreuen hat.

Ich antwortet: Ich bin so wol ein Mensch gewesen, als du, hab auch zimlich viel gelesen, kan dahero urtheilen, daß du den Handel entweder nicht recht verstehest oder durch dein Interesse abgehalten wirst, anderst zu reden, als du weist. Sag mir, was seyn vor herrliche Thaten begangen und vor löbliche Künste erfunden worden, die genugsam seyen, ein gantz Geschlechte etlich hundert Jahr nach einander auff Absterben der Helden und Künstler selbst zu adlen? Ist nicht beydes der Helden Stärck und der Künstler Weisheit und hoher Verstand mit hinweg gestorben? Wenn du diß nicht verstehest und der Eltern Qualitäten auff die Kinder erben, so muß ich davor halten, dein Vatter sey ein Stockfisch und deine Mutter ein Platteiß gewesen.

Ha, antwort der Secretarius, wann es damit wol außgericht seyn wird, wann wir einander schänden wollen, so könnte ich dir vorwerffen, daß dein Knan ein grober Spesserter Baur gewesen und, ob es zwar in deiner Heimat und Geschlecht die gröste Knollfincken abgibt, daß du dich annoch noch mehr verringert habest, in dem du zu einem unvernünftigen Kalb worden bist.

Da recht, antwortet ich, das ists was ich behaupten will, daß nemlich der Eltern Tugenden nicht allweg auff die Kinder erben und daß dahero die Kinder ihrer Eltern Tugend-Tituln auch nicht allweg würdig seyen; mir zwar ists kein Schand, daß ich ein Kalb bin worden, dieweil ich in solchem Fall dem Großmächtigen König Nabuchodonosor nachzufolgen die Ehr habe; wer weiß, ob es nicht GOTT gefällt, daß ich auch wieder wie dieser zu einem Menschen und zwar noch grösser werde, als mein Knan gewesen? Ich rühme einmal diejenige, die sich durch eigene Tugenden edel machen.

Nun gesetzt, aber nicht gestanden, sagt der Secretarius, daß

\*

4 ant[B 156] wortet. 12 Künstler [C 151] Weisheit. 15 ein] A eine Platteisin. DGK ein Plateissin. 16 außge[G 181]richt. 19 ob] AGK ob zwar es. 21 unvernünfti [C 152]gen. 22 recht] DGH recht, da hab ich dich recht bey der Carthausen. 27 Nabu [A 152]chodonosor. weiß [D 152] ob. 30 einmal [B 157] die.

die Kinder ihrer Eltern Ehren-Titel nicht allweg erben sollen, so must du doch gestehen, daß diejenige alles Lobs werth seyen, die sich selbst durch Wolverhalten Edel machen; wann dann dem also, so folget, daß man die Kinder wegen ihrer Eltern billich ehret, 5 dann der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Wer wolte in Alexandri M. Nachkömmlingen, wenn anders noch einige vorhanden wären, ihres alten Ur-Anherrn hertzhafte Dapfferkeit im Krieg nicht rühmen? Dieser erwiese seine Begierde zu fechten in seiner Jugend mit Weynen, als er noch zu keinen Waffen tüchtig war, 10 besorgend, sein Vatter möchte alles gewinnen und ihm nichts zu bezwingen übrig lassen. Hat er nicht noch vor dem dreissigsten Jahr seines Alters die Welt bezwungen und noch ein anderé zu bestreiten gewünscht? Hat er nicht in einer Schlacht, die er mit den Indianern gehalten, da er von den Seinigen verlassen war, auß 15 Zorn Blut geschwitzt? War er nicht anzusehen, als ob er mit lauter Feurflammen umgeben war, so daß ihn auch die Barbaren vor Forcht streitend verlassen musten? Wer wolte ihn nicht höher und edler, als andere Menschen, schätzen, da doch Quintus Curtius von ihm bezeuget, daß sein Athem wie Balsam, der Schweiß nach 20 Bisem und sein todter Leib nach köstlicher Specerey gerochen? Hier könnte ich auch einführen den Julium Cæsarem und den Pompejum, deren der eine über und neben den Victorien, die er in den Bürgerlichen Kriegen behauptet, fünfzig mal in offenen Feldschlachten gestritten und 1152000 Mann erlegt und todt geschla- 25 gen hat, der ander hat neben 940 den Meer-Räubern abgenommenen Schiffen vom Alpgebürg an biß in das äusserste Hispanien 876 Stätte und Flecken eingenommen und überwunden. Den Ruhm Marci Sergii will ich verschweigen und nur ein wenig von dem Lucio Sublico Dentato sagen, welcher Zunftmeister zu Rom war, als 30 Spurius Turpejus und Aulus Eternius Burgermeister gewesen; dieser ist in 110 Feld-Schlachten gestanden und hat achtmal die

\*

2 gestehn] GK gestehen, und [K 142] mir unfehlbarlich zugeben. 3 wann [H 142] dann. 6 einige] ADGK einzige. 15 Blut [G 182] geschwitzt. geschwitzt] K geschwitzt? (wanns wahr ist, redet der Simplex darein); 16 war] G wär. K wäre. 17 Wer [C 153] wolte. 21 ein [A 153] führen. 22 er [D 153] in. 24 1152000 [B 158] Mann. 25 neben] K nebst. 29 Sublico] DGK Curio. 31 110] GK 210.

jenige überwunden, so ihn herauß gefordert; er konte 45 Wundmähler an seinem Leib zeigen, die er alle vor dem Mann und keine rückwärts empfangen; mit neun Obrist-Feld-Herren ist er in ihren Triumphen (die sie vornemlich durch ihre Mannheit erlangt) eingezogen. Deß Manlii Capitolini Kriegs-Ehr wäre nicht geringer, wenn er sie im Beschluß seines Lebens nicht selbst verkleinert, dann er konte auch 33 Wundmähler zeigen, ohn daß er einmals das Capitolium mit allen Schätzen allein vor den Frantzosen erhalten. Wo bleibt der starcke Hercules, Theseus und andere, die bey nahe beydes zu erzehlen und ihr unsterbliches Lob zu beschreiben unmöglich. Solten diese in ihren Nachkömmlingen nicht zu ehren seyn?

Ich will aber Wehr und Waffen fahren lassen und mich zu den Künsten wenden, welche zwar etwas geringer zu seyn scheinen, nichts desto weniger aber ihre Meister gantz Ruhmreich machen. Was findet sich nur für ein Geschicklichkeit am Zeuxe, welcher durch seinen Kunstreichen Kopff und geschickte Hand die Vögel in der Luft betrog; item am Apelle, der eine Venus so natürlich, so schön, so außbündig und mit allen Lineamenten so subtil und zart daher mahlet, daß sich auch die Junggesellen darein verliebten. Plutarchus schreibet, daß Archimedes ein groß Schiff mit Kauffmanns-Wahren beladen mitten über den Marckt zu Syracusis nur mit einer Hand an einem einzigen Sail daher gezogen, gleich als ob er ein Saumthier an einem Zaum geführt, welches 20 Ochsen, geschweige 200 deines gleichen Kälber nicht hätten zu thun vermöcht. Solte nun dieser rechtschaffene Meister nicht mit einem besondern Ehren-Titul, seiner Kunst gemäß, zu begaben seyn? Wer wolte nicht vor andern Menschen preisen denjenigen, der dem Persischen König Sapor ein gläsernes Werck machte, welches so weit und groß war, daß er mitten in demselben auff dessen Centro sitzen und unter seinen Füßen das Gestirn auff und nider

\*

9 Wo] DGK Wo bleiben die Biblische Helden Josua, David, Joab, die Assamoner und andere mehr? deren die erste das gelobte Land erobert, und die letzte wieder in Freyheit gesetzt haben, item [R 143] der. 10 und [H 143] ihr. 11 beschreiben [G 183] unmöglich. 14 etwas [C 154] geringer. 16 findet [A 154. D 154] sich. 19 und [B 159] mit. 27 begaben] H begaben werth gewesen seyn.

gehen sehen konte? Archimedes machte einen Spiegel, damit er der Feinde Kriegs-Schiff mitten im Meer anzündet. So gedencket auch Ptolomeus eine wunderliche Art Spiegel, die so viel Angesichter zeigten, als Stund im Tag waren.

5 Welcher wolte den nicht preisen, der die Buchstaben zu erst erfunden? ja wer wolte nicht vielmehr den über alle Künstler erheben, welcher die Edle und der gantzen Welt höchst nutzbare Kunst der Buchdruckerey erfunden? Ist Ceres, weil sie den Ackerbau und das Mühlwerck erfunden haben solle, vor eine Göttin ge-  
 10 halten worden, warumb solte dann unbillich seyn, wenn man andern, ihren Qualitäten gemäß, ihr Lob mit Ehren-Tituln berühmt? Zwar ist wenig daran gelegen, ob du grobes Kalb solches in dei-

\*

1 konte] DGK konte? Sollte Archita nicht zu loben seyn, der so künstliche höltzerne Dauben machte, daß sie auch gleich andern Vögeln in der Luft herum flogen? Albertus Magnus machte ein Ehrines [K Ehernes (etliche sagen ein höltzernes) Haupt, welches ausdrückliche [K ausdrücklich] verständige Wort redete; So hat auch das Bild Memnonis, so oft es von der aufgehenden Sonne beschienen wurde, einen grossen Thon oder Gebümm von sich geben. Gedachter Archimedes. 3 eine] K einer wunderlichen. Spiegel [G 184] die. 4 Stund] ADK Stunden. waren] CDGK waren. Wer [C 155] wolte die geschickte Hand des jenigen Schreibers [D 155] nicht edel nennen, welcher die Iliadem Homeri, so etliche hundert tausend Verß in sich begriffen, auf ein so kleines Papier geschrieben, daß es [fehlt D] in ein Nußschaal möcht [D mochte] verborgen werden, massen solches Plinius bezeuget; Ein anderer Künstler hatte ein gantz vollkommenes und mit aller Zuehör versehenes Schiff so künstlich zugericht, daß es [fehlt D] eine Biehne solches unter ihren [D ihre] Flügel verbergen konte.

K Johannes Regiomontanus hatte einen höltzernen Adler, wie auch eiserne Flügel gemacht, welche beyde fliegen kön[H 144. K 144]nen. Von Oswald Nördlinger, einem berühmten Drechsler zu Ravensburg wird gepriesen, daß er hievor, funffzehen hundert elffenbeinerne Becherlein, in ein natürliches Pfeffer-Körnlein hinein arbeiten kunte; Und solle er doch solches, wegen noch anderer wichtigerer Sachen, (so er Potentaten gemacht,) fast für gering geachtet haben. Wie Zeilerus im ersten Hundert seiner historischen Send-Schreiben gedencket. Nooh ein anderer dergleichen Künstler solle zu Mecheln, in Brabant, einen Hirs-Kern, wie ein kleines Körblein ausgegraben, und funffzehen paar Würffel mit ihren Augen unterschieden, sehr wol hinein gearbeitet haben.

7 nutzbare] DGK nutzliche. 9 erfunden] K erfunden, ja auch die Leute das Dreschen und Backen suerst gelehret. 11 andern [A 155] ihren. 13 deinom] K dein unvernünftiges.

nem unvernünftigen Ochsenhirn fassest oder nicht; Es gehet dir eben wie jenem Hund, der auff einem Hauffen Heu lag und solches dem Ochsen auch nicht gönnete, weil er es selbst nicht geniessen konte; du bist keiner Ehr fähig und eben dieser Ursachen halber  
5 mißgönnest du solche den jenigen, die solcher werth seyn.

Da ich mich so gehetzt sahe, antwortet ich: Die herrliche Helden-Thaten wären höchlich zu rühmen, wann sie nicht mit anderer Menschen Untergang und Schaden vollbracht worden wären. Was ist das aber vor ein Lob, welches mit so vielem unschuldig-  
10 vergossenem Menschen-Blut besudelt, Und was ist das vor ein Adel, der mit so vieler tausend anderer Menschen Verderben erobert und zu wegen gebracht worden ist? Die Künste betreffend, was seynds anders, als lauter Vanitäten und Thorheiten? Ja sie seynd eben so läer, eitel und unnütz, als die Titul selbst, die einem  
15 von denselbigem zustehen möchten; dann entweder dienen sie zum Geitz oder zur Wollust oder zur Uppigkeit oder zum Verderben anderer Leut, wie dann die schreckliche Dinger auch sind, die ich neulich auff den halben Wägen sahe; so könnte man der Druckerey und Schrifften auch wol entberen, nach Außspruch und Meynung  
20 jenes heiligen Manns, welcher davor hielte, die gantze weite Welt

\*

2 wie [B 160] jenem. 5 solche] DGR solches. seyn] R seyn.

Hierauf nun fragte ich: Ob es aber auch alles also wahr wäre, wie er mir hier für gewiß erzehlet, oder ob der meiste Theil hiervon erlogen seye? Weilen ich oft gehört hätte, von meinem Einsiedel: Daß es ein wahrhaftiger Historien-Schreiber seyn müsse, wann das dritte Theil seiner Schrifften einträffe, das andere werde für Augmenten oder Zugabe gerechnet. Dieses begunte dem guten Secretario so gewaltig in die Nasen zu schnupfen, daß ich ihme so höflich gleichsam lügen hiesse, als ob er Maie-Blümlein oder Fluß-Pulver zu sich genommen und aufgezogen, daß er anhub, mich einen Schliffel, einen Büffel, einen Rögel und Flegel, einen Knocken und Horn-Hammer, und noch weit ein mehrers zu heissen. Ja, er hutschte auch so gar noch andere an mich, daß sie ihren Spaß haben, und sich meiner zum Possen- und Affen-Spiel bedienen sollten. So viel hatte ich mit einer einigen Frage verdienet und zuwege gebracht.

6 [H 145. H 145] Da. so] HK also. 8 worden] ADGR wären worden. 9 ist] R ist aber das für ein. 13 an [D 156] ders. 14 eben [C 156] so. 15 denselbigem] ADG demselbigem. R demselben. möchten] DGR mögen. 16 oder [G 185] zur Uppigkeit.

sey ihm Buchs genug, die Wunder seines Schöpfers zu betrachten und die göttliche Allmacht darauß zu erkennen.

\*

2 erkennen] GK erkennen.

Allhier werden fürgestellt, die zwey berühmten Dinge, in der Welt, dardurch man zu hohen Dignitäten, Adel, und Ehren-Tituln steigen und gelangen kan; Als da sind, die Tugend der Tapffer- und Großmütigkeit, und dann auch die Kunst. Wiewohl der Poet, noch [fehlt K] jene Letztere, in einem sonst wohl bekandten Verß oder Lateinischem Disticho, noch dem ersten vorziehet, wann er schreibt:

Sunt Duo, quae faciunt, ut quis sit nobilis, Ars, Mars,  
Major ab Arte venit gloria, Marte minor.

Das ist:

Zwey Ding sind in der Welt, die Edel machen können,  
Die Kunst-Lieb, und dann [K denn] auch, die Tapfferkeit im Krieg,  
Ein solcher der erhält, den Edlen Tugend-Sieg,  
Wer deren eines sich, wird habhaft können nennen.

Bevor der Edlen Kunst, die über alles gehet,  
Und deren dann hernach folgt Martis - Wissenschaft,  
Die wegen Stärck und Krafft, oft in den Bauren hafft,  
Durch Fleiß und Sinnlichkeit die Erste nur entstehet.

Heut zu Tag kommet das Dritte Mittel und Kunst-Grifflein noch hinzu, das verfluchte liebe Geld, dardurch man sich auch ohne diese beyde Ruhm-Stücke, oft grössere Ehren-Titel und Ruhm-Namen erkauffet, als man sein Lebtag verdienet [K verdienen] oder erwerben könnte. Und muß man solche elende Meister Hansen hernach mehrer ehren, würdigen und herauß streichen, als auch den allerhöchsten [G 186] und firtrefflichsten Feld-Obersten oder Künstler, der jemals auf der Welt und unter der Sonnen gelebet. Dannenhero dann nicht unfüglich das Padua [H 146] nische Sym [K 146] bolum billig von solchen unwürdigen Ehren-Narren, also lautet: Sumimus pecuniam, et mittimus asinum in Germaniam.

Wir nehmen immer das Geld,  
und schicken den Narren in die Welt,

welchen man hernachmals nicht nur Herr Doctor, sondern auch Wohl-Stachel, Stentz, Lentz, Excellenz und was dergleichen Titel mehr sind, nennen, und gleichsam auß der Narren-Schul neu wiederumb tauffen muß, die es oft schlecht genug meritiren. Nur weil sie das Geld gehabt. Und so heist es dann abermal: Mundus titulis titulatur.

Die Welt mit Tituln ist vernarrt,  
Wie Rüben die im Sand verscharrt.

Denen [K Denn] folgen dann auch andere geringere [K geringe] hernach, und wollen auch einmal ihre Ehren-Titel und Praedicata vergrössern.

Der Copist will Amanuensis, der Gnecklein ein Procurator, der Knecht, Minister, der Stall-Jung Pferd-Verwalter, der Schürig Ober-Aufscher, der Verräther, Notator, und so fortan heissen. In Betrachtung der Mißbräuche solcher Tittelamenten [K Titulamenten], ist ja freylich der Simplicissimus kein Narr gewesen, daß er es Eitelkeiten geheissen. Und eine Frage von unseres ersten Stamm-Vaters Adams geführten [K geführt-] und gegebenen Ehren-Titel eingeworffen, darumb

Wer nichts nicht ist, laß nach, umbsonst sich was zu machen,  
 Und sich mit Titelzier, zu machen thörlight breit,  
 Dieweil man solches Thuns, und eitlen Nichtigkeit,  
 Wann nichts dahinter steckt, wer klug ist, pflegt zu lachen.

Ist einer etwas ja, daß er eins Tituls werth,  
 Er warte biß man ihm verdienstlich solchen giebt,  
 So wird er dann darnach, viel mehrer auch geliebt,  
 Als oft ein solcher Narr, den man umbsonst nur ehrt,

Dieweil er bloß auf Titul baut,  
 Und doch ein Narr in seiner Haut.



## DAS ELFTE CAPITEL

### Von dem mühseligen und gefährlichen Stand eines Regenten.

MEin Herr wolte auch mit mir schertzen und sagte: Ich mercke wol, weil du nicht Edel zu werden getrauest, so verachtest du deß Adels Ehren-Titul.

Ich antwortet: Herr, wann ich schon in dieser Stund an deine Ehrenstell treten sollte, so wolte ich sie doch nicht annehmen.

Mein Herr lachte und sagte: Das glaube ich, dann dem Ochsen gehöret Haberstroh; wann du aber einen hohen Sinn hättest, wie Adeliche Gemüter haben sollen, so würdest du mit Fleiß nach hohen Ehren und Dignitäten trachten. Ich meines theils achte es für kein geringes, wenn mich das Glück über andere erhebt.

Ich seuffzete und sagte: Ach, arbeitseilige Glückseligkeit! Herr, ich versichere dich, daß du der aller-elendeste Mensch in gantz Hanau bist.

Wie so, wie so, Kalb? sagte mein Herr; sag mir doch die Ursach, dann ich befinde solches bey mir nicht.

Ich antwortet: Wenn du nicht weist und empfindest, daß du Gubernator in Hanau und mit wie viel Sorgen und Unruhe du deswegen beladen bist, so verblendet dich die allzugrosse Begierd der Ehr, deren du genieusst, oder du bist eisern und gantz unempfindlich; du hast zwar zu befehlen, und wer dir unter Augen kompt, muß dir gehorsamen; thun sie es aber umbsonst? bist du nicht ihrer aller Knecht? must du nicht vor einen jedwedern insonder-

1 [A 156. G 187] DAS. 2 Von] DGH

Simplex erzehlt das mühselige Leben  
Eines Regenten, dem er ist ergeben.

6 Ehren-[B 161]Titul. 7 ich] ADGH schon ich. 10 hättest [H 147]  
wie. 15 an [K 147] dere. 19 Wenn [D 157] du. 20 deswe [C 157] gen.  
24 nicht] K nicht aller ihrer Knecht. 25 jedwedern] K jedwedern.

heit sorgen? Schaué, du bist jetzt rund umbher mit Feinden umgeben und die Conservation dieser Vestung ligt dir allein auff dem Hals; du must trachten, wie du deinem Gegentheil einen Abbruch thun mögest, und must darneben sorgen, daß deine Anschläg nicht verkundschaftet werden. Bedörfte es nicht öfters, daß du selber, wie ein gemeiner Knecht, Schildwach stündest? Über das mustu bedacht seyn, daß kein Mangel an Geld, Munition, Proviant und Volck im Posten erscheine, deßwegen du dann das gantze Land durch stetiges exequiren und tribuliren in der Contribution erhalten must; Schickest du die Deinige zu solchem End hinauß, so ist rauben, plündern, stelen, brennen und morden ihre beste Arbeit; sie haben erst neulich Orb geplündert, Braunfels eingenommen und Staden in die Asche gelegt; davon haben sie zwar ihnen Beuten, du aber eine schwere Verantwortung bey GOTT gemachet. Ich lasse seyn, daß dir vielleicht der Genuß neben der Ehr auch wol thut; weist du aber auch, wer solche Schätz, die du etwan samlest, geniessen wird? Und gesetzt, daß dir solcher Reichthum verbleibt (so doch mißlich stehet), so mustu sie doch in der Welt lassen und nimmst nichts darvon mit dir, als die Sünde, dardurch du selbigen erworben hast. Hast du dann das Glück, daß du dir deine Beuten zu nutz machen kanst, so verschwendest du der Armen Schweiß und Blut, die jetzt im Elend Mangel leiden oder gar verderben und Hungers sterben. O wie oft sehe ich, daß deine Gedancken wegen Schwere deines Ampts hin und wieder zerstreut seyn und daß hingegen ich und andere Kälber ohn alle Bekümmernus ruhig schlaffen; thust du solches nicht, so kostet es deinen Kopff, dafern anders etwas verabsäümet wird, das zu Conservation deiner untergebenen Völcker und der Vestung hätte observirt werden sollen; Schaué, solcher Sorgen bin ich überhoben! Und weil ich weiß, daß ich der Natur einen Todt zu leisten schuldig bin, Sorge ich nicht, daß jemand meinen Stall stürmet oder daß ich mit Arbeit umb mein Leben scharmützeln müsse; sterbe ich jung, so bin ich der Mühseeligkeit eines Zug-Ochsens überhoben,

3 Abbruch [A 157] thun. 5 öfters [G 188] daß. 8 deßwegen [B 162] du. 15 Genuß. GK Genieß. 20 dann [D 158] das. 23 ster[C 158] ben/ 29 werden [H 148. K 148] sollen. 30 ich [A 158] weiß. 31 ich fehlt G.

dir aber stellt man ohne Zweifel auff tausendfältige weis nach; deßwegen ist dein gantzes Leben nichts anders, als ein immerwährende Sorg und Schlafbrechens, dann du must Freund und Feind fürchten, die dich ohn Zweifel, wie du auch andern zu thun  
 5 gedenckest, entweder umb dein Leben oder umb dein Geld oder umb deine Reputation oder umb dein Commando oder umb sonsten etwas zu bringen nachsinnen; der Feind setzt dir öffentlich zu und deine vermeynte Freund beneiden heimlich dein Glück, vor deinen Untergebenen aber bistu auch nicht allerdings versichert.

10 Ich geschweige hier, wie dich täglich deine brennende Begierden quälen und hin und wider treiben, wenn du gedenckest, wie du dir einen noch grössern Nahmen und Ruhm zu machen, höher in Kriegs-Aemptern zu steigen, grössern Reichthum zu samlen, dem Feind einen Tuck zu beweisen, ein oder ander Ort zu überrumpeln  
 15 und in Summa fast alles zu thun, was andere Leut geheyet und deiner Seele schädlich, der Göttlichen Majestät aber mißfällig ist! Und was das aller-ärgste ist, so bistu von deinen Fuchsschwänzern so verwähnt, daß du dich selbst nicht kennest, und von ihnen so eingenommen und vergiftet, daß du den gefährlichen Weg, den  
 20 du gehest, nicht sehen kanst; denn alles, was du thust, heissen sie recht und alle deine Laster werden von ihnen zu lauter Tugenden gemacht und außgerufen; dein Grimmigkeit ist ihnen eine Gerechtigkeit, und wenn du Land und Leut verderben läst, so sagen sie, du seyst ein braver Soldat, hetzen dich also zu ander Leut Schaden,  
 25 damit sie deine Gunst behalten und ihre Bentel darbey spicken mögen.

Du Bernheuter, sagte mein Herr, wer lernet dich so predigen?

Ich antwortet: Liebster Herr, sage ich nicht wahr, daß du von deinen Ohrenbläsern und Daumendrehern dergestalt verderbet  
 30 seyest, daß dir bereits nicht mehr zu helfen? hingegen sehen andere Leut deine Laster gar bald und urtheilen dich nicht allein in

\*

1 dir [B 163] aber. 3 Schlafbrechen] GK Schlafbrechen. 4 Feind [G 189] fürchten. 13 samlen [D 159] dem. 14 beweisen] DGK beweisen, sein Meister zu werden, ein ander [GK andern] Ort. 17 Und — so fehlt K. bistu] K Du bist. 20 ver[C 159] wäht. 20 denn] AK dann. 23 Grim-[A 159]migkeit. 27 [B 164] Du. Bernheuter] DGK Bernheuter! du Hudler. 29 verderbet] K verdrehet.

hohen und wichtigen Sachen, sondern finden auch genug in geringen Dingen, daran wenig gelegen, an dir zu tadeln. Hastu nicht Exempel genug an hohen Personen, so vor der Zeit gelebt? Die Athenienser murmelten wider ihren Simonidem, nur darumb, daß er zu laut redete; die Thebaner klagten über ihren Paniculum, die- weil er auswurffe; die Lacedämonier schalten an ihrem Lycurgo, daß er allezeit mit nider-geneigtem Haupt daher gieng; die Römer vermeynten, es stünde dem Scipione gar übel an, daß er im Schloff so laut schnarchte; es dünckte sie heßlich zu seyn, daß sich Pompejus nur mit einem Finger kratzte; daß Julii Cæsaris spotteten sie, weil er seinen Gürtel nicht artig und lustig antrug; die Uticenser verleumdeten ihren guten Catonem, weil er, wie sie bedünckte, allzugeitzig auff beyden Backen asse; und die Carthaginenser redeten dem Hannibali übel nach, weil er immerzu mit der Brust auffgedeckt und bloß daher gieng. Wie dünckt dich nun, mein lieber Herr? Vermeynest du wol noch, daß ich mit einem tauschen solte, der vielleicht neben zwölf oder dreyzehen Tisch-Freunden, Fuchschwänzern und Schmarotzern mehr als 100 oder vermuthlicher mehr als 10000 so heimliche als öffentliche Feind, Verleunder und mißgönstige Neider hat? zu dem was vor Glückseeligkeit, was für Lust und was vor Freud solte doch wol ein solch Haupt haben können, unter welches Pfleg, Schutz und Schirm so viel Menschen leben? Ists nicht vonnöten, daß du vor alle die Deinige wachest, vor sie sorgest und eines jeden Klag und Beschwerden anhörst? Wäre solches allein nicht müheseelig genug, wenn du schon weder Feinde noch Mißgönner hättest? Ich sehe wol, wie sauer du dirs must werden lassen und wie viel Beschwerden du doch erträgst. Liebster Herr, was wird doch endlich dein Lohn seyn? Sage mir, was hast du darvon? Wann du es nicht weist, so lasse dirs den Griechischen Demosthenem sagen, welcher, nachdem er den gemeinen Nutzen und das Recht der Athenienser dapffer und getreulich befördert und beschützt, wider alles Recht und Billichkeit, als

\*

2 wenig [G 190] gelegen. 5 Paniculum [H 149. K 149] dieweil. 8 Scipione] GK Scipioni. 9 schnarchte] ADGH schnarche. dünck [D 160] te. 14 er [C 160] immerzu. 17 zwölf [A 160] oder. 18 als fehlt K. 21 vor [B 165] Freud. 25 wenn] ADGH wan schon du weder. 31 Recht] DGK Regiment. 32 Billich [G 191]keit.

einer, so ein greuliche Missethat begangen, deß Lands verwiesen und in das Elend verjaget ward; dem Socrati ward mit Giffit vergeben; dem Hannibal ward von den seinen so übel gelohnet, daß er elendiglich in der Welt Landflüchtig herumschwaiffen muste; also geschahe dem Römischen Camillo; und dergestalt bezahlten die Griechen den Lycurgum und Solonem, deren der eine gesteiniget ward, dem andern aber, nachdem ihm ein Aug außgestochen, wurde als einem Mörder endlich das Land verwiesen. Darumb behalte dein Commando sampt dem Lohn, den du darvon haben wirst!  
 10 Du darfst deren keins mit mir theilen; dann wann alles wol mit dir abgeheth, so hastu aufs wenigste sonst nichts, das du davon bringest, als ein böß Gewissen; Wirstu aber dein Gewissen in acht nehmen wollen, so wirstu als ein Untüchtiger bey Zeiten von deinem Commando verstossen werden, nicht anders, als wann du auch;  
 15 wie ich, zu einem dummen Kalb worden wärest.

\*

3 seinen [D 161] so. 7 dem] GK der andere. 8 einem] K ein. verwiesen] DGK verwiesen. So haben auch Moses und andere heilige Männer das Toben und Wüten des Pöbels oft erfahren. 9 ha[C 161] ben. 10 wann [A 161] alles. 12 Ge[H 180] wissen. 13 als [K 150] ein. 14 als [B 166] wann. 15 worden] ADGK wärest worden.

GK Es wird hier gar schön und unverholen von dem Simplicissimo fürgestellt, das beschwerliche Regenten-Ampt, und was für schwere und gefähre Bürden gemeiniglich die hohen Ehren und Würden nach sich ziehen. Mancher dringet und reisset sich zu hohen Aemptern und Ehren-Titeln, und meineth, wie wohl er es getroffen, und wie glücklich er sey, wann er in so grossem Ansehen lebe, und andern zu befehlen habe. Aber, daß es nicht genug an deme sey, und noch mehr als ein paar Schuh zum Tantz darzu gehöre, weiset hier Simplicissimus. Ein guter Verstand, ein sanftmütiger und kluger Geist, ein wachsames und unverdrossenes Gemüth, muß darbey seyn, soll es anderst wohl in dem Regiment stehen und daher gehen.

Wann die Unterthanen schlaffen, so muß das Regenten-Aug wachen. Wann alles soll [K so] wohl oder richtig zu- und daher gehen [K gehen soll], so muß der un[G 192]verdrossene und sorgsame Regent fleissig auff- und hernach sehen. Er muß klugen und guten Rath und Anschläge auszutheilen wissen, in dem Straffen nicht zu tyrannisch, und doch auch nicht zu gelinde und nachlässig seyn. Und diese hohe Obliegenheiten [K Obliegenheit] wohl zu verrichten und in Obacht zu nehmen, wird er sich wenig ruhig befinden. Simplicissimus, wolte seines Bedünckens viel lieber in dem geringen, oder Privat-Stand seyn und leben. Und recht so, man ist auch mehrer Sorge, und schwerern [K schweren] Gewissens befreyet.

\*

Wann der Regent ein Kind, oder einfältig und alber, oder wollüstig und trüg, oder wild und tyrannisch, oder geitzig und eigennützig, oder hochmüthig und stolz ist, so helff Gott wie es dem Land und seinen Untergebenen gehet, oder wie alles so schön bund und über Eck stehen wird. Wer sich in hohe Ehren-Stellen und Regenten-Aempter dringet, und dieselben nicht zu führen, oder zu behaupten weiß, auß Mangel deß Verstandes, sondern nur umb eitler Ehre, oder Gewinnsüchtigen Nutzens wegen, solche suchet, der ist ein Narr, und gemahnet mich dem Esels-ohrigen Midas gleich zu seyn, welcher sich alles zu Gold wünschete, und es doch nicht geniessen kunte, so ist ein solcher, welcher nach hohen Ehren strebet, und sich doch wie der Esel zum Lauten-schlagen darein schicket, und sich selbige nicht Ehren-löblich zu nutz machen oder deren sich bedienen kan. Heut zu Tag, gehet es zwar oft also [H 151] daher, daß sich mancher eine grosse Ehre, oder hohes Ampt kauffet, und [K und da sitzet der Narr. Da lieget] dahinein an das Bret dringet. Da liget als [K 151] dann das Geld, und da sitzet der Narr. Bässer wäre es einem solchen oft, daß er dafür hinterm Pflug gienge, weil er sich vielleicht wöller darein würde schicken können, als andere zu regieren, und doch selbst deß Regiments bedürfftig seyn. Es ruhet grosse Verantwortung, schweres Gewissen, und eine nicht geringe Furcht, auff dem Regenten-Stand, dann wen viel fürchten müssen, der muß auch von vielen, wieder viel befürchten.

[G 193] Ist der Regent nicht selbst Exemplarisch, so wird man wenig auff seine Gebot und Gesetz geben. Weil man ohne diß, ihnen alles gerne zweymal zu Pöltzen drehet, und bald etwas zu tadeln findet. Spricht er nicht einem jeden nach seinem Wunsch das Recht, so hat er oft Feinde genug, und die lieben [K liebe] Menge, da der gemeine Mann dieweil zu Hause, oder bey der Bier-Kanne sitzet, und ihme wohl seyn lasset. Umb Ruhe, oder Freude und guter Tage halber, darff sich keiner zu solchen Würden und Aemptern reissen, wann er sie ehrlich und Gewissenhaft verwalten, oder wohl betretten und erhalten will. Kompts dann auff das letzte, und daß man alles sehr wohl gethan und verrichtet hat, so heisset es doch endlieb:

Undanck in fine laborum.

Dieses ist das gute Tranck-Geld, so man gemeiniglich darvon trüget, thut also derjenige wohl, und klüglich, welcher die Lehre des weisen Mannes wohl in acht nimmet, die da heisset: Strebe nicht nach hohen Dingen, die dir zu hoch sind, sondern bleibe in dem Niedrigen.

Dann wer hoch steigt, fället zuweilen auch hoch. Hat er aber einen ordentlichen Beruff erwartet, und sich nicht selbst muthwillig eingedrungen, sondern durch Gott, und das Glück gesucht worden, so wird es auch heissen:

à Deo vocatus,  
rite paratus.

\*

Wann der einen schickt,  
so macht er ihn auch geschickt.

Immittelst aber bleibet es gleichwohl darbey:  
Daß der Regierungs-Stand, ein schwere Bürde sey.

Du merck es, der du oft, bald den und jenen neidest,  
Daß er vielleicht mehr Ehr, als Du, hat [K hast], und besitzt,  
Du rennest Tag und Nacht, biß du auch was erbeudest,  
Wer weiß ob dein Verstand zu solchen Würden nützt.  
Der Ausgang pflegt es oft im Augenschein zu weisen,  
Daß mancher, der nur viel und hoch am Bret wil seyn,  
Und umb die Narren-Kapp, sich hefftig pflegt zu reissen,  
Sich dann hernacher schick' auch als ein Narr darein.  
[G 194] Sie sind doch niemals leer, ohn Müh die hohen Würden,  
Und suchst du gute Tag und Ruhlichkeit darinn,  
[H152.K 152] So haltich,seys gefehlt, sie sind vollschwerer [K schweren] Bürden,  
Und wer es anders meynt, der ist verkehrt im Sinn,  
Man gunne dem sein Glück, der solche Ehr versihet,  
Und reiß sich nicht darüm, weil nur viel Sorg darbey,  
Der ist recht Ehren-werth, der von [K vor] der Ehre flieheth,  
G Und gleichwohl doch so lebt, daß er ihr würdig sey.

## DAS ZWÖLTE CAPITEL

### Von Verstand und Wissenschaft etlicher unvernünftigen Thier.

UNter währendem meinem Discours sahe mich jederman an,  
5 und verwunderten sich alle Gegenwärtige, daß ich solche Reden  
solte vorbringen können, welche, wie sie vorgaben, auch einem  
verständigen Mann genug wären, wann er solche so gar ohne allen  
Vorbedacht hätte vortragen sollen; Ich aber machte den Schluß  
meiner Red und sagte: Darum dann nun, mein liebster Herr, will  
10 ich nicht mit dir tauschen; zwar ich bedarffs auch im geringsten  
nit, dann die Quellen geben mir einen gesunden Tranck an statt  
deiner köstlichen Wein, und derjenige, der mich zum Kalb werden  
zu lassen beliebt, wird mir auch die Gewächs deß Erdbodens der-  
gestalt zu segnen wissen, daß sie mir wie dem Nabuchodonosore  
15 zur Speiß und Auffenthalt meines Lebens auch nicht unbequem  
seyn werden; so hat mich die Natur auch mit einem guten Beltz  
versehen, da dir hingegen oft vor dem besten eckelt, der Wein  
deinen Kopff zerreist und dich bald in diese oder jene Kranck-  
heit wirfft.

20 Mein Herr antwortet: Ich weiß nicht, was ich an dir habe; du  
bedünckest mich vor ein Kalb viel zu verständig zu seyn; ich ver-  
meyne schier, du seyest unter deiner Kalbs-Haut mit einer  
Schalcks-Haut überzogen.

Ich stellte mich zornig und sagte: Vermeynet ihr Menschen  
25 dann wol, wir Thiere seyen gar Narren? Das dörrft ihr euch wol

\*

2 Von] DGK

Simplex zieht trefflich und rühmlich [GK prächtig] herfür  
Den Verstand der [K derer] unvernünftigen Thier.

13 mir [D 162] auch. 14 Nabuchodonosore] GK Nabuchodonosori.  
16 auch] DGK auch bereits. 18 oder] K bald in. 22 unter [A 162. C 162]  
deiner. 24 Menschen [G 195] dann.



nicht einbilden. Ich halte darvor, wann ältere Thier, als ich, so wol als ich reden könnten, sie würden euch wol anders aufschneiden. Wann ihr vermeynt, wir seyen so gar dumm, so sagt mir doch, wer die wilde Bloch-Dauben, Häher, Ambseln und Rebhüner  
 5 gelernet hat, wie sie sich mit Lorbeer-blättern purgiren sollen, und die Dauben, Turteldäublein und Hüner mit Sanct Peters Kraut? Wer lehret Hund und Katzen, daß sie das bethaute Gras fressen sollen, wann sie ihren vollen Bauch reinigen wollen? Wer die Schild-Krott, wie sie die Biß mit Schirling heylen, und den Hirsch, wann er ge-  
 10 schossen, wie er seine Zuflucht zu dem Dictamno oder wilden Poley nehmen solle? Wer hat das Wieselin unterrichtet, daß es Rauten gebrauchen solle, wenn es mit der Fledermauß oder irgend einer Schlang kämpffen will? Wer gibt den wilden Schweinen den Ephru und den Beeren den Alraun zu erkennen und sagt ihnen, daß es  
 15 gut seye zu ihrer Artzney? Wer hat dem Adler gerathen, daß er den Adlerstein suchen und gebrauchen soll, wann er seine Eyer schwerlich legen kan? Und welcher gibt es der Schwalbe zu verstehen, daß sie ihrer Jungen blöde Augen mit dem Chelidonio artzneyen solle? Wer hat die Schlang instruiert, daß sie sol Fenchel  
 20 essen, wann sie ihre Haut abstreiffen und ihren dunkeln Augen helfen will? Wer lehrt den Storck, sich zu clystieren, den Pelican, sich Ader zu lassen, und den Beeren, wie er ihm von den Bienen solle schrepffen lassen? Was, ich dörffte schier sagen, daß ihr Menschen eure Künste und Wissenschaften von uns Thieren  
 25 erlernet habt! Ihr fresset und saufft euch kranck und todt, das thun wir Thier aber nicht. Ein Löw oder Wolff, wenn er zu fett werden will, so fastet er, biß er wieder mager, frisch und gesund wird. Welches Theil handelt nun am weislichsten? Über dieses alles betrachtet das Geflügel unter dem Himmel, betrachtet die  
 30 unterschiedliche Gebäue ihrer artlichen Nester, und weil ihnen ihre Arbeit niemand nachmachen kan, so müst ihr ja bekennen, daß sie beydes verständiger und künstlicher seyn, als ihr Menschen selbst.

\*

2 anders [B 167] aufschneiden. 7 lehret] GR lehret die. 11 hat [H 153] das Wiese [K 153] lin. 12 solle] DGR sollte. 16 Adlerstein [D 163] suchen. 18 dem fehlt K. 25 Was [A 163] ich. 25 erlernet [C 163] habt. 28 wird [B 168] Welches. Über] G Und. R und über. 30 ihre [G 196] Arbeit.

Wer sagt den Sommer-vögeln, wann sie gegen dem Frühling zu  
 uns kommen und Jungen hecken, und gegen dem Herbst, wann sie  
 sich wieder von dannen in die warme Länder verfügen sollen? Wer  
 unterrichtet sie, daß sie zu solchem End einen Sammelplatz be-  
 5 stimmen müssen? Wer führet sie oder wer weiset ihnen den Weg?  
 Oder leihet ihr Menschen ihnen vielleicht euren See-Compaß, da-  
 mit sie unterwegs nicht irr fahren? Nein, ihr liebe Leut, sie wis-  
 sen den Weg ohne euch, und wie lang sie darauff müssen wandern,  
 auch wann sie von einem und dem andern Ort aufbrechen müssen,  
 10 bedörfften also weder eures Compasses noch eures Calenders. Fer-  
 ners beschauet die mühsame Spinn, deren Geweb bey nahe ein Wun-  
 derwerck ist! Sehet, ob ihr auch einen einigen Knopff in aller ihrer  
 Arbeit finden möget? Welcher Jäger oder Fischer hat sie gelehret,  
 wie sie ihr Netz außspannen und sich, je nach dem sie sich eines  
 15 Netzes gebraucht, ihr Wildbret zu belauern, entweder in den  
 hintersten Winckel oder gar in das Centrum ihres Gewebs setzen  
 solle? Ihr Menschen verwundert euch über den Raben, von wel-  
 chem Plutarchus bezeugt, daß er so viel Stein in ein Geschirr, so  
 halb voll Wasser gewesen, geworffen, biß das Wasser so weit oben  
 20 gestanden, daß er bequemlich hab trincken mögen. Was würdet  
 ihr erst thun, wann ihr bey und unter den Thieren wohnen und  
 ihre übrige Handlungen, Thun und Lassen ansehen und betrachten  
 würdet? alsdenn würdet ihr erst bekennen, daß es sich ansehen  
 lasse, als hätten alle Thier etwas besonderer eigener natürlicher  
 25 Kräfften und Tugenden in allen ihren Affectionibus und Gemüts-  
 Neigungen, in der Fürsichtigkeit, Stärck, Mildigkeit, Forchtsamkeit,  
 Rauchheit, Lehr und Unterrichtung; es kennet je eines das ander,  
 sie unterscheiden sich vor einander, sie stellen dem nach, so ihnen  
 nützlich, fliehen das schädlich, meiden die Gefahr, sambten zusam-  
 30 men, was ihnen zu ihrer Nahrung nothwendig ist, und betrügen  
 auch bißweilen euch Menschen selbst. Dahero viel alte Philosophi  
 solches ernstlich erwogen und sich nicht geschämet haben, zu fra-

\*

2 Jungen] ADGH Junge. 6 Menschen] GK Menschen vielleicht ihnen.  
 vielleicht fehlt K. See-Compaß] D See-Compast. 10 Ca [D 164] lenders.  
 12 einigen] ADGH einzigen. 17 solle [A 164] Ihr. 20 gestanden [C 164]  
 daß. würdet [B 169. H 154] ihr. 22 ihre [K 154] übrige. 29 mei [G 197]  
 den. 31 euch] K die.

gen und zu disputiren, ob die unvernünftige Thier nicht auch Verstand hätten. Ich mag aber nichts mehr von diesen Sachen reden; gehet hin zu den Immen und sehet, wie sie Wachs und Honig machen, und alsdann sagt mir eure Meynung wieder!

\*

2 hätten] DGK hätten? Zwar was darffs viel Grammanzens? schickt euch der weise König Salomo doch selbst zu uns in die Schule, da er spricht, Sprüchw. 30. Es seynd vier kleine Dinge [D 165] auf Erden, doch seyn sie viel weiser als die Weisesten. Die Ameisen, so ein schwach Vöcklein seyn, doch samlen sie im Sommer ihre Nahrung ein vor den Winter; die Königlein, nicht ein starckes Vöcklein, doch machen sie ihre Wohnungen [K Wohnung] in die Felsen; die Heuschrecken, welche keinen König haben, und jedoch Schaarweis ausziehen; die Spinne ergreiffet mit beyden Armen und wohnet in den Pallästen der Könige. 4 wieder] GK wieder.

Schaut wie der Simplex hier, uns in die Thier-Schul führet,  
 Und weiset, daß sie oft, mehr klug als Menschen seyn,  
 Die doch mit der Vernunft, so herrlich ausgezieret,  
 Doch [K Noch] braucht es mancher schlecht, und lebet als ein Schwein.  
 Er brummt stets, als ein Beer, ist störrisch, wie ein Igel,  
 Und wilder als ein Löw, voll Neids mehr als ein Hund,  
 Drumb weist der Simplex hier, uns gleichsam einen Spiegel,  
 Ein Thier, weiß was ihm nutz, gut, nöthig und gesund.  
 Warumb der Mensch dann nicht, das schönste Bild der Erden?  
 Gewiß, es ist ja oft, ein übergrosse Schand,  
 Daß manches junges Kalb, dem Simplex gleich wil werden,  
 Und brauchet die Vernunft zu solchen Eitel-Tand.  
 [G 198] Du, der du solches liest, und findest dich getroffen,  
 Sey klug wie eine Schlang, und übe deine [K deinen] Witz,  
 Die Reu kommt dann zu spat, wann schon die Jahr verlossen,  
 Und wann man ausgerast, so ist man nichts mehr nütz.  
 Ach! daß doch manches Kalb, an dieses Kalb gedächte,  
 Den Simplicissimum, und würde durch ihn klug,  
 Daß er, wie dieser auch, die Sach fein überlegte,  
 Das wäre etwas guts, indeß hiervon genug.

## DAS DREIZEHNTE CAPITEL

Hält allerley Sachen in sich; wer sie wissen will, muß es nur selbst lesen oder ihm lesen lassen.

Hierauff fielen unterschiedliche Urtheil über mich, die meines  
5 Herrn Tischgenossen gaben; der Secretarius hielte darvor, ich seye vor närrisch zu halten, weil ich mich selbst vor ein vernünftig Thier schätzte und dargebe, massen diejenige, so ein Sparrn zu viel oder zu wenig hätten und sich doch weis zu seyn dünckten, die aller-artlichste oder visierlichste Narren wären.

10 Andere sagten, wenn man mir die Imagination benehme, daß ich ein Kalb seye, oder mich überreden könnte, daß ich wieder zu einem Menschen worden wäre, so würde ich vor vernünftig oder witzig genug zu halten seyn. Mein Herr selbst sagte: Ich halte ihn vor einen Narrn, weil er jedem die Wahrheit so ungescheut  
15 sagt; hingegen seynd seine Discursen so beschaffen, daß solche keinem Narrn zustehen.

Und solches alles redeten sie auff Latein, damit ichs nicht verstehen solte. Er fragte mich, ob ich studirt hätte, als ich noch ein Mensch gewesen. Ich wüste nicht, was studiren seye,  
20 war meine Antwort.

Aber, lieber Herr, sagte ich weiters, sag mir, was Studen vor Dinger seyn, damit man studiret? Nennest du vielleicht die Kegel so, damit man keglet?

Hierauff antwortet der dolle Fähnrich: Watt wolts met dee-

\*

1 [H 155. K 155] DAS. 2 Hält] DGK

Simplex erzehlt viel, wers [GK wer] alles will wissen,  
Laß es zu lesen Ihm gar nicht verdriesen.

6 halten [A 165] weil. vernünftig] ADGH unvernünftig. 7 schätzte] ADGH schätze. 8 doch] DGK jedoch. aller-artlichste] K allerartlichsten und visierlichsten. 9 oder] GK und. 10 die [C 165] Imagination. 11 oder [B 170] mich. 21 sag [D 166] mir. Studen] K Studenden. 24 met] D meet.

sem Kerl sin, hey hett den Tüfel in Liff, hey ist beseeten, de Tüfel der kühret ut jehme.

Dahero nam mein Herr Ursach, mich zu fragen, sintemal ich dann nunmehr zu einem Kalb worden wäre, ob ich noch, wie vor  
5 disem, gleich andern Menschen, zu beten pflege und in Himmel zu kommen getraue?

Freylich, antwortet ich; ich habe ja meine unsterbliche menschliche Seel noch; die wird ja, wie du leichtlich gedencken kanst, nicht in die Höll begehren, vornemlich weil mirs schon einmal  
10 so übel darinnen ergangen; Ich bin nur verändert, wie vor diesem Nabuchodonosor, und dörrfte ich noch wol zu seiner Zeit wieder zu einem Menschen werden.

Das wünsche ich dir, sagte mein Herr mit einem zimblichen Seufftzen, darauß ich leichtlich schliessen konte, daß ihn eine Reu  
15 ankommen, weil er mich zu einem Narren zu machen unterstanden.

Aber laß hören, fuhr er weiter fort, wie pflegst du zu beten?

Darauff knyet ich nieder, hube Augen und Hände auff gut Einsidlerisch gen Himmel, und weilen meines Herrn Reu, die ich gemerckt hatte, mir das Hertz mit trëflichem Trost berührte, konte  
20 ich auch die Threnen nicht enthalten, bat also dem äusserlichen Ansehen nach mit höchster Andacht, nach gesprochenem Vatter unser, vor alles Anligen der Christenheit, vor meine Freund und Feind und daß mir GOtt in dieser Zeitlichkeit also zu leben verleyhen wolle, daß ich würdig werden möchte, ihn in ewiger See-  
25 ligkeit zu loben; massen mich mein Einsidel ein solches Gebet mit andächtigen concipirten Worten gelehret hat. Hiervon fiengen etliche waichhertzige Zuseher auch beynahe an zu weynen, weil sie ein trefflich Mitleiden mit mir trugen, ja meinem Herrn selbst stunden die Augen voller Wasser.

\*

1 Tüf[G 199]el. 2 der] ADGK de. jehme] K jeme. 11 seiner] ADGK einer. 12 Menschen [A 166] werden. 17 [B 171] Darauff. ich] BA er. 19 treffi[C 166]chem. 20 bat] DG hab. 21 Ansehen [H 156. K 156] nach. nach — unser fehlt GK. 23 Zeitlichkeit] GK Zeitlichkeit nach seinem Willen. 26 concipirten [D 167] Worten. 29 Wasser] DGK Wasser, dessen er sich, wie mich deuchte, selbst schämte, und dahero sich entschuldigt mit Vorwand, sein Hertz im Leib möchte ihme zerspringen, wann er eine solche betrübte Gestalt sehe, die seine verlorne Schwester so natürlich vor Augen stelle.

Nach der Mahlzeit schickte mein Herr nach obgemeldetem Pfarrherrn; dem erzählte er alles, was ich vorgebracht hatte, und gab damit zu verstehen, daß er besorge, es gehe nicht recht mit mir zu, und daß vielleicht der Teuffel mit unter der Decke lege, die-  
 5 weil ich vor diesem gantz einfältig und unwissend mich erzeigt, nunmehr aber Sachen vorzubringen wisse, daß sich darüber zu verwundern!

Der Pfarrer, dem meine Beschaffenheit am besten bekant war, antwortet, Man solte solches bedacht haben, eh man mich zum  
 10 Narrn zu machen unterstanden hätte; Menschen seyen Ebenbilder Gottes, mit welchen, und bevorab mit so zarter Jugend, nicht wie mit Bestien zu schertzen seye; doch wolle er nimmermehr glauben, daß dem bösen Geist zugelassen worden, sich mit in das Spiel zu mischen, dieweil ich mich jederzeit durch inbrünstiges Gebet Gott  
 15 befohlen gehabt; solte ihm aber wider Verhoffen solches verhängt und zugelassen worden seyn, so hätte mans bey GOTT schwerlich zu verantworten, massen ohne das bey nahe keine grössere Sünd sey, als wenn ein Mensch den andern seiner Vernunft berauben und also dem Lob und Dienst Gottes, darzu er vornemlich erschaf-  
 20 fen worden, entziehen wolte.

Ich habe hiebevör Versicherung gethan, daß er Witz genug gehabt; daß er sich aber in die Welt nicht schicken können, war die Ursach, daß er bey seinem Vatter, einem groben Bauren, und bey  
 25 euerm Schwager in der Wildnus in aller Einfalt erzogen worden; hätte man sich anfänglich ein wenig mit ihm geduldet, so würde er sich mit der Zeit schon besser angelassen haben; es war eben ein fromm einfältig Kind, das die boßhaftige Welt noch nicht kennete; doch zweiffle ich gar nicht, daß er nicht wiederumb zu recht zu bringen seye, wann man ihm nur die Einbildung benehmen kan und  
 30 ihn dahin bringt, daß er nicht mehr glaubt, er sey zum Kalb worden. Man lieset von einem, der hat vestiglich geglaubt, er sey zu einem irdinen Krug worden, bat daher die Seinige, sie solten ihn wol in die Höhe stellen, damit er nicht zerstossen würde; Ein an-

\*

1 obgemeldetem] R obgemeldten. obgemeld [G 200] tem. 10 Menschen [A 167] seyen. 14 durch [B 172] inbrünstiges. 19 Dienst [C 167] Gottes. 21 gethan] R gethan, (sagte er ferner,). 22 sich [D 168] aber. 30 Kalb [K 157] worden. 31 hat [H 157] vestiglich.

derer bildete sich nicht anders ein, als er sey ein Han; dieser krähete in seiner Kranckheit Tag und Nacht; noch ein anderer vermeynte nicht anders, als er seye bereits gestorben und wandere als ein Geist herumb, wolte derowegen weder Artzney, noch Speiß und Tranck mehr zu sich nemmen, biß endlich ein kluger Artzt zween Kerl anstellte, die sich auch vor Geister außgaben, darneben aber dapffer zechten, sich zu jenem geselerten und ihn überredeten, daß jetziger Zeit die Geister auch zu essen und zu trincken pflegten, wordurch er dan wieder zu recht gebracht worden.

10 Ich habe selbst einen krancken Bauren in meiner Pfarr gehabt; als ich denselben besuchte, klagte er mir, daß er auff drey oder vier Ohm Wasser im Leib hätte; wann solches von ihm wäre, so getraute er wol wieder gesund zu werden, mit Bitt, ich wolte ihn entweder aufschneiden lassen, damit solches von ihm lauffen könnte, oder ihn in Rauch hencken lassen, damit dasselbe außströckne. 15 Darauff sprach ich ihm zu und überredet ihn, ich könnte das Wasser auff eine andere Manier wol von ihm bringen, name demnach einen Hanen, wie man zu den Wein- oder Bier-Fässern braucht, band einen Darm daran und das ander End band ich an den Zapffen eines Bauch-Zubers, den ich zu solchem End voll Wasser tragen lassen, stellte mich darauff, als wenn ich ihm den Hanen in Bauch steckte, welchen er überall mit Lumpen umbwinden lassen, damit er nicht zerspringen solte; Hierauff ließ ich das Wasser auß dem Zuber durch den Hanen hinweg lauffen, darüber sich der 25 Tropff hertzlich erfreuet, nach solcher Verrichtung die Lumpen von sich thät und in wenig Tagen wieder allerdings zu recht kam. Auff solche Weis ist einem andern geholfen worden, der sich eingebildet, er habe allerhand Pferdgezeug, Zäum und sonst Sachen im Leib; demselben gab sein Doctor eine Purgation ein und legte 30 dergleichen Ding untern Nachtstul, also daß der Kerl glauben muste, solches seye durch den Stulgang von ihm kommen. So sagt man auch von einem Phantasten, der geglaubt habe, seine Nas seye

\*

3 an[G 201]ders. sey [A 168] bereits. 7 je[B 173]nem. 9 pflegten] ADGH pflegen. 10 gehabt] K gehabt, (führe der Pfarr-Herr noch weiter fort,). 12 Ohm] GK Eimer. 16 zu [C 168] und [D 169] überredete. 18 oder] K und. braucht] K gebraucht. 28 Zäum] B Zäun. Sachen [A 169] im. 32 auch fehlt K. seye [B 174] so.

so lang, daß sie ihm biß auff den Boden reiche, dem habe man eine Wurst an die Nas gehenckt, dieselbe nach und nach biß an die Nas selbst hinweg geschnitten, und als er das Messer an der Nas empfunden, hätte er geschryen, seine Nas seye jetzt wieder  
5 in rechter Form; kan also, wie diese Personen, dem guten Simplicio wol auch wieder geholffen werden.

Dieses alles glaubte ich wol, antwortet mein Herr; allein ligt mir an, daß er zuvor so unwissend gewesen, nunmehr aber von Sachen zu sagen weiß, solche auch so perfect daher erzehlet,  
10 dergleichen man bey älteren, erfahrneren und belesneren Leuten, als er ist, nicht leichtlich finden wird; er hat mir viel Eigenschaften der Thiere erzehlet und mein eigene Person so artlich beschrieben, als wenn er sein Lebttag in der Welt gewesen, also daß ich mich darüber verwundern und seine Reden bey nahe vor  
15 ein Oracul oder Warnung Gottes halten muß.

Herr, antwortet der Pfarrer, dieses kan natürlicher Weis wol seyn; ich weiß, daß er wol belesen ist, massen er so wol als sein Einsiedel gleichsam alle meine Bücher, die ich gehabt und deren zwar nicht wenig gewesen, durch gangen, und weil  
20 der Knab ein gut Gedächtnus hat, jetzo aber in seinem Gemüth müßig ist und seiner eignen Person vergißt, kan er gleich hervor bringen, was er hiebevorn ins Hirn gefast; ich versehe mich auch, daß er mit der Zeit wieder zu recht zu bringen sey.

Also setzt der Pfarrer den Gubernator zwischen Forcht und  
25 Hoffnung, er verantwortet mich und mein Sach auff das beste und bracht mir gute Tag, ihme selbst aber ein Zutritt bei meinem Herrn zu wegen. Ihr endlicher Schluß war, man solte noch ein Zeitlang mit mir zusehen; und solches thät der Pfarrer mehr umb seines als meines Nutzens wegen, dann mit diesem, daß  
30 er so ab und zugieng und sich stellet, als wenn er meinethalben sich bemühet und grosse Sorg trug, überkam er deß Gubernators Gunst, dahero gab ihm derselbig Dienst und machte

\*

2 biß [G 202] an. 7 [H 158. K. 158] Dieses. glaubte] K glaube. 10 erfahrneren] DGK erfahrenen. 11 als [D 170] er. 12 art[C 169]lich. 14 verwundern] K wundern. Reden] GK Rede. 22 hiebevorn] K hierbey vor. 23 wie[A 170]der. 27 war [B 175] man.



ihn bey der Guarnison zum Caplan, welches in so schwerer Zeit kein geringes war und ich ihm hertzlich wol gönnete.

\*

2 gönnete] K gönnete.

Was die allzugrosse und übermachte Einbildung an einem Menschen auch für ein Übel und zu bejammernde Schwachheit seye, ist aus diesem Capitel zu sehen. Eine Thorheit und Eigensinn ist es oft, daher es auch wiederum mit lächerlich- und nährischen Begegnissen muß curiret und vertrieben werden. Der Gubernator bildete sich ein, daß er den armen Simplex hätte zu einem vollkommenen Kalb und perfecten Narren machen lassen, da es doch nichts wäre, und der Simplex vielmehr ihm, durch so kluge Reden und Discursen zum Narren selbst machte, daß er nicht wuste, wie er eigentlich daran sey? So gehet es noch insgemein und zum öftern in der Welt her; daß die Grossen die Kleinern und Geringern, die Reichen die Armen, die Gelehrten die Ungelehrten gerne zu Narren machen wolten, wann es nur allemal angienge, und sie oft nicht selber zu Narren darüber würden.

[H 159. K 159] Einbildung ists, wann die nicht thät,  
 Narren so viel die Welt nicht hätt,  
 Dem dünckt, er mach oft den zum Narrn,  
 Und hat doch selbst ein grössern Sparrn,  
 So gar. diß Laster ist gemein,  
 Und wollen doch all Christen seyn.  
 Man trägt des nimmer Scham noch Scheu,  
 Und meynet nicht das Sünde sey.  
 Der arm' Narr nur ist übel dran,  
 Den Reichen setzt man oben an,  
 Die Frauen-Einfalt wird verlacht,  
 Die lose Narrheit hoch geacht.  
 Und also geht es in der Welt,  
 Daß man oft was für nährisch hält,  
 Was GOTT im Himmel lieb und werth,  
 O böse Welt! wie böß verkehrt.  
 Man mercks, und narr dem Nechsten nicht,  
 Und denck, diß GOTT im Himmel sicht,  
 Der rächt und strafft zu seiner Zeit,  
 Der Menschen eitle Narren-Freud.

## DAS VIERZEHNTE CAPITEL,

Was Simplicius ferner vor ein edel Leben geführt und wie  
ihn dessen die Croaten beraubt, als sie ihn selbst raubten.

VOn dieser Zeit an besaß ich meines Herrn Gnad, Gunst und  
5 Lieb vollkommenlich, dessen ich mich wol mit Warheit rühmen  
kan; nichts mangelt mir zu meinem bessern Glück, als daß ich an  
meinem Kalbs-Kleid zu viel und an Jahren noch zu wenig hatte,  
wiewol ich solches selbst nicht wuste; so wolte mich der Pfarrer  
auch noch nicht witzig haben, weil ihn solches noch nicht Zeit  
10 und seinem Nutzen vorträglich zu seyn bedünckte. Und demnach  
mein Herr sahe, daß ich Lust zur Music hatte, ließ er mich solche  
lernen und verdinget mich zugleich einem vortrefflichen Lauteni-  
sten, dessen Kunst ich in Bälde zimlich begriffe und ihn umb so  
viel übertraff, weil ich besser als er darein singen konte. Also  
15 dienete ich meinem Herrn zum Lust, zur Kurtzweil, Ergetzung  
und Verwunderung. Alle Officier erzeugten mir ihren geneigten  
Willen, die reichste Bürger verehrten mich, und das Haußgesind  
neben den Soldaten wolten mir wol, weil sie sahen, wie mir mein  
Herr gewogen war; einer schenckte mir hier, der ander dort,  
dann sie wusten, daß Schalcks-Narren oft bey ihren Herren mehr  
20 vermögen, als etwas rechtschaffenes, und dahin hatten auch ihre  
Geschenck das Absehen, weil mir etliche darumb gaben, daß ich  
sie nicht verfuchsschwäntzen solte, andere aber eben deßwegen,  
daß ich ihrentwegen solches thun solte; Auff welche Weis ich

\*

1 [G 203] DAS. 2 Was] DGK

Simplex, nach einem glückseligen Leben,  
Muß sich den tollten Croaten ergeben.

4 [D 171] VOn. 5 vollkommenlich] ADGH vollkömmllich. 6 mangelt  
[C 170] mir. bessern] D besserm. 15 meinem [A 171] Herrn. zum]  
ADK zur Lust, Kurtzweile. 16 Officier] ADG Officierer. K Officierer. ihren  
fehlt K. 17 reichste] K reichsten. 20 Herren [B 176] mehr.

zimlich Geld zu wegen brachte, welches ich mehrentheils dem Pfar-  
 rer wieder zusteckte, weil ich noch nicht wuste, worzu es nutzele.  
 Und gleich wie mich niemand scheel ansehen dörfte, als hatte ich  
 auch von nirgends her keine Anfechtung, Sorg oder Bekümmer-  
 5 nus; Alle meine Gedancken legte ich auff die Music, und wie ich  
 dem einen und dem andern seine Mängel artlich verweisen möchte;  
 daher wuchse ich auff wie ein Narr im Zwibel-Land und meine  
 Leibs-Kräfften namen Handgreifflich zu; man sahe mir in Bälde an,  
 daß ich mich nicht mehr im Wald mit Wasser, Eicheln, Buchen,  
 10 Wurtzeln und Kräutern mortificirte, sondern daß mir bey guten  
 Bißlein der Rheinische Wein und das Hanauische Doppelbier wol  
 zuschlug, welches in so elender Zeit vor eine grosse Gnad von  
 Gott zu schätzen war, denn damals stunde gantz Teutschland in  
 völligen Kriegsflammen, Hunger und Pestilentz, und Hanau selbst  
 15 war mit Feinden umblagert, welches alles mich im geringsten  
 nicht kräncken konte. Nach auffgeschlagener Belägerung nam  
 ihme mein Herr vor, mich entweder dem Cardinal Richelieu oder  
 Hertzog Bernhard von Weymar zu schencken, dann ohne daß er  
 hoffte einen grossen Danck mit mir zu verdienen, gab er auch  
 20 vor, daß ihm schier ohnmüglich wäre, länger zu ertragen, weil  
 ich ihm seiner verlornen Schwester Gestalt, deren ich je länger  
 je ähnlicher würde, in so närrischem Habit täglich vor Augen  
 stellte; solches widerrieth ihm der Pfarrer, dann er hielte darvor,  
 die Zeit wäre kommen, in welcher er ein Miracul thun und mich  
 25 wieder zu einem vernünftigen Menschen machen wolte; gabe dem-  
 nach dem Gubernator den Rath, er solte ein paar Kalbfell berei-  
 ten und solche andern Knaben anthun lassen, hernach ein dritte  
 Person bestellen, die in Gestalt eines Artzts, Propheten oder Land-  
 fahrers mich und bemeldte zween Knaben mit seltzamen Ceremo-  
 30 nien außziehe, und vorwenden, daß er auß Thieren Menschen  
 und auß Menschen Thiere machen könnte; auff solche Weis könnte

\*

1 zim[H 160. K 160]lich. 3 dörfte] GK dorffte. 4 von] G nur.  
 5 legte] K legten. ich] GK sich. wie [G 204] ich. 6 dem e.] d. fehlt K.  
 Mängel [D 172] artlich. 7 Zwibel-Land] GK Zwibel-Land oder Krautgarten,  
 der Hurenspiegel wurde mir glatt. 9 mehr] K mehr<sup>o</sup>wie. 10 sondern [C 171]  
 daß. 16 Belä [A 172]gerung. 17 oder] K oder dem. 21 länger] K mehr  
 und mehr ähnlicher. 22 ähn[B 177]licher. 30 außziehe] K auszieren.

ich wol wieder zu recht gebracht und mir ohne sonderliche grosse Mühe eingebildet werden, ich seye wie andere mehr wieder zu einem Menschen worden. Als ihme der Gubernator solchen Vorschlag belieben liesse, communicirt mir der Pfarrer, was er mit  
 5 meinem Herrn abgeredt hätte, und überredet mich leicht, daß ich meinen Willen darein gab. Aber das neidige Glück wolte mich so leichtlich auß meinem Narrnkleid nicht schliessen, noch mich das herrliche gute Leben länger geniessen lassen; dann indem als Gerber und Schneider mit den Kleidern umbiengen, die zu dieser  
 10 Comœdia gehörten, terminirte ich mit etlich andern Knaben vor der Vestung auff dem Eiß herumb; da fuhr, ich weiß nicht wer, ohnversehens eine Partey Croaten daher, die uns miteinander anpackten, auff etliche läere Bauren-Pferd setzten, die sie erst gestolen hatten, und miteinander darvon führten. Zwar stunden sie  
 15 erstlich im Zweiffel, ob sie mich mit nehmen wolten oder nicht, biß endlich einer auff Böhmisich sagt: Mih weme dahø Blasna sebao, bowe deme ho gbabo Oberstowi.

Dem antwort ein anderer: Prschis am bambo ano, mi ho nagonie possadeime, wan rosuni niemezki, won bude mit Kratoek  
 20 wille sebao.

Also muste ich zu Pferd und innen werden, daß einem ein einzig unglückliches Stündlein aller Wolfahrt entsetzen und von allem Glück und Heyl dermassen entfernen kan, daß es einem sein Lebtage nachgeheth.

\*

1 ohne [D 173] sonderliche. 5 abge[G 205]redet. 7 schliessen] DGK schlieffen. schliessen [C 172] noch. 10 Knaben [A 173] vor. vor] K von. 11 dem [H 161] Eiß. da [K 161] fuhr. 13 setzten] ADGK satzten. 15 erstlich] K erst. mich] D nicht. 16 sagte [B 178] Mih. Mih] K Mi. Moriz Rapp erklärt mir diese stelle so: My wjeme toho blázna sebau, bo widime ho glavo oberztvoi d. h. wir erkennen diesen narren gleich an sich selbst, denn wir sehen seinen gestohlenen kopf, nam videmus ejus caput furtivum s. factitium. dahø] DGK dohq. 17 deme] K demo. gbabo] G goano. K gano. Oberstowi] D Oberstvvoi. GK Oberstvvi. 18 Prschis] AGK Pischis. Moriz Rapp: Pšes ambambo ano, my ho nagonie posadeime; on rozumi njemecki, on bude mit kratok vile sebau d. h. zum teufel ja, wir wollen ihn mit gewalt aufsetzen; er ist ein deutscher kopf, er wird in kurzem von selbst rappelköpfig werden. 19 nagonie] K nagome. rosuni] GK rosum tentemezbi, won. 21 innen] ADGK inwerden.

## DAS FÜNFZEHNTE CAPITEL.

### Simplici Reuter-Leben und was er bey den Croaten gesehen und erfahren.

OB nun zwar die Hanauer gleich Lermen hatten, sich zu  
5 Pferd heraus liessen und die Croaten mit einem Scharmützel etwas  
auffhielten und bekümmerten, so mochten sie ihnen jedoch nichts  
abgewinnen, dann diese leichte Wahr gieng sehr vortheilhaftig  
durch und nam ihren Weg auff Büdingen zu, allwo sie fütterten  
und den Bürgern daselbst die gefangene Hanauische reiche Söhn-  
10 lein wieder zu lösen gaben, auch ihre gestolene Pferd und andere  
Wahr verkauften; von dannen brachen sie wieder auff, schier ehe-  
es recht Nacht, geschweige wieder Tag worden, giengen schnell  
durch den Büdinger Wald dem Stift Fulda zu und namen unter-  
wegs mit, was sie fort bringen konten; das Rauben und Plündern  
15 hinderte sie an ihrem schleunigen Fortzug im geringsten nichts,  
dann sie kontens machen wie der Teuffel, von welchem man zu  
sagen pflegt, daß er zugleich lauffe und (salva venia) hofiere und  
doch nichts am Weg versaume; massen wir noch denselben Abend  
im Stift Hirschfeld, allwo sie ihr Quartier hatten, mit einer gros-  
20 sen Beut ankamen; das wurde alles partirt, ich aber wurde dem  
Obrist Corpes zu theil.

Bey diesem Herrn kam mir alles widerwertig und fast Spanisch  
vor, die Hanauische Schlecker-Bißlein hatten sich in schwartzes  
grobes Brod und mager Rindfleisch oder, wanns wol abgieng, in

#### 2 Simplici] DGH

Simplex muß bey den Croatischen Schaaren  
Unfalls und Ubels genugsam erfahren.

4 OB] ADGH Ob zwar nun. 5 mit [D 174] einem. 8 Büdingen]  
DGK Bündingen. 11 von [G 206] dannen. sie [C 173] wieder. 15 Bü-  
dinger] DGR Bündinger. Büdinger [A 174] Wald. 20 das [B 179] wurde.  
21 Corpes] K Corps.

Simplicissimus.

ein Stück gestolnen Speck verändert; Wein und Bier war mir zu Wasser worden und ich muste an statt deß Betts bey den Pferden in der Streu vor lieb nemmen; vor das Lauten schlagen, das sonst jederman belustiget, muste ich zu Zeiten, gleich andern Jungen, untern Tisch kriechen, wie ein Hund heulen und mich mit Sporen stechen lassen, welches mir ein schlechter Spaß war; vor das Hanauische spatzieren gehen dorffte ich mit auff Fourage reiten, Pferd strigeln und denselben außmisten; das fouragirn aber ist nichts anders, als daß man mit grosser Mühe und Arbeit, auch oft nicht ohne Leib- und Lebens-Gefahr hinauß auff die Dörffer schwaiffet, drischt, mahlt, backt, stilt und nimmt was man findt, trillt und verderbt die Bauren, ja schändet wol gar ihre Mägd, Weiber und Töchter; Und wann den armen Baurn das Ding nicht gefallen will oder sie sich etwan erkünnen dörfen, einen oder den andern Fouragierer über solcher Arbeit auff die Finger zu klopfen, wie es denn damals dergleichen Gäst in Hessen viel gabe, so hauet man sie nider, wenn man sie hat, oder schicket auff's wenigste ihre Häuser im Rauch gen Himmel. Mein Herr hatte kein Weib (wie dann diese Art Krieger keine Weiber mit zu führen pflegen), keinen Page, keinen Kammerdiener, keinen Koch, hingegen aber einen Hauffen Reutknecht und Jungen, welche ihm und den Pferden zugleich abwarteten, und schämte er sich selbst nicht, ein Roß zu satteln oder demselben Futter fürzuschütten; er schlieff allezeit auff Stroh oder auff der blossen Erd und bedeckte sich mit seinem Beltz-Rock; daher sahe man oft die Müllerflöhe auff seinen Kleidern herum wandern, deren er sich im geringsten nicht schämet, sondern noch darzu lachte, wann ihm jemand eine herab lase; er trug kurtze Haupt-Haar und einen breiten Schweitzer Bart, welches ihm wol zu statten kam, weil er sich selbst in Bauren-Kleider zu verstellen und darin auff Kundschaft außzu-

\*

3 das [K 162] Lauten [H 162] schlagen. 7 mit] BA nicht. reiten] A reiten, sondern muste Pferde. reiten [D 175] Pferd. 13 Töchter] DGK Töchter! Zu welcher Arbeit ich aber noch zu jung war. 14 will [A 175] oder. 16 da[C 174]mals. 17 hat [G 207] oder. 20 pflegen] DGK pflegen, weil die nechste die beste deren Stell vertreten müssen. 21 Reutknecht [B 180] und. ihm] GK ihn. 22 abwarteten] DG abwarten. K aufwarteten.

gehen pflegte. Wiewol er nun, wie gehöret, keine Grandezza speiset, so wurde er jedoch von den Seinen und andern, die ihn kenne[n]ten, geehrt, geliebt und geförchtet; Wir waren niemals ruhig, sondern bald hier, bald dort; bald fielen wir ein und bald  
 5 wurde uns eingefallen, so gar war keine Ruhe da, der Hessen Macht zu ringern; hingegen feyret uns Melander auch nicht, als welcher uns manchen Reuter abjagte und nach Cassel schickte.

Dieses unruhige Leben schmeckte mir gantz nicht, dahero wünscht ich mich oft vergeblich wieder nach Hanau; mein gröstes  
 10 Creutz war, daß ich mit den Burschen nicht recht reden konte und mich gleichsam von jedwederm hin und wieder stossen, plagen, schlagen und jagen lassen muste; die gröste Kurtzweil, die mein Obrister mit mir hatte, war, daß ich ihm auff Teutsch singen und wie andere Reuter-Jungen auffblasen muste, so zwar selten  
 15 geschahe, doch kriegte ich alsdann solche dichte Ohrfeigen, daß der rothe Safft hernach gieng und ich lang genug daran hatte; zuletzt sienge ich an, mich des Kochens zu unterwinden und meinem Herrn das Gewehr, darauff er viel hielte, sauber zu halten, weil ich ohne das auff Fourage zu reiten noch nichts nutz war;  
 20 das schlug mir so trefflich zu, daß ich endlich meines Herrn Gunst erwarbe, massen er mir wieder auß Kalbfellen ein neu Narren-Kleid machen lassen, mit viel grössern Esels-Ohren, als ich zuvor getragen; und weil meines Herrn Mund nicht eckelicht war, bedörfft ich zu meiner Koch-Kunst desto weniger Geschicklichkeit;  
 25 demnach mirs aber zum öfftern an Saltz, Schmaltz und Gewürtz mangelte, wurde ich meines Handwercks auch müd, trachtet derowegen Tag und Nacht, wie ich mit guter Manier außreißen möchte, vornemlich, weil ich den Fröling wieder erlangt hatte. Als ich nun solches ins Werck setzen wolte, nam ich mich an, die Schaf-  
 30 und Kühkutteln, deren es voll umb-unser Quartier lag, ferne hinweg zu schläiffen, damit solche kein so üblen Geruch mehr machten; solches ließ ihm der Obriste gefallen; als ich nun damit umgieng, blieb ich, da es dunckel ward, zuletzt gar auß und entwischt in den nächsten Wald.

\*

2 an [D 176] dern. 9 nach [A 176] Hanau. 11 jedwederm] K jedwedern. 14 auff [C 175] blasen. 15 ge [H 163. K 163] schahe. 16 hatte [B 181] zuletzt. 17 un [G 208] terwinden. 29 Werck [D 177] setzen.

17 \*

## DAS SECHZEHNTE CAPITEL.

**Simplicius erschnappet ein gute Beut und wird darauff ein diebischer Waldbruder.**

MEin Handel und Wesen wurde aber allem Ansehen nach je  
5 länger je ärger, ja so schlim, daß ich mir einbildete, ich seye  
nur zum Unglück geboren, dann ich war wenig Stunden von den  
Croaten hinweg, da erhascheten mich etliche Schnapphanen; diese  
vermeynten ohn Zweifel, etwas rechts an mir gefangen zu ha-  
ben, weil sie bey finsterer Nacht mein närrisch Kleid nicht sahen  
10 und mich gleich durch zween auß ihnen an einen gewissen Ort in  
Wald hinein führen lassen. Als mich diese dahin brachten und  
es zugleich stockfinster wurde, wolte der eine Kerl kurtzumb Geld  
von mir haben; zu solchem End legte er seine Handschuh sampt  
dem Feur-rohr nider und fieng an mich zu visitiren, fragend:  
15 Wer bistu? Hastu Geld?

So bald er aber mein haarig Kleid und die lange Eselsohren  
an meiner Kappe (die er vor Hörner gehalten) begriffe und zu-  
gleich die hellscheinende Funcken (welche gemeiniglich der Thiere  
Häut sehen lassen, wenn man sie in der Finstere streichet) ge-  
20 wahr wurde, erschrack er, daß er ineinander fuhr; solches  
merckete ich gleich; derowegen strigelt ich, ehe er sich wieder  
erholen oder etwas besinnen konte, mein Kleid mit beyden Hän-  
den dermassen, daß es schimmerte, als wenn ich inwendig voller  
brennendem Schwefel gestockten wäre, und antwortet ihm mit er-

1 [A 177] DAS. 2 Simplicius] DGK

Simplex ein treffliche Beute erschnappet,  
Als ein Waldbruder viel Speisen erdappt.

7 Croaten [C 176] hinweg. 10 durch [B 182] zween. Ort] DGK Ort  
weit hinein in Wald f. 12 stockfinster [G 309] wurde. 22 etwas [H 164.  
K 164] besinnen. 23 schim[D 178]merte, 24 brennendem] ADGK bren-  
nenden Schwefels. gestockten] G gestocket. K gestäcket.



schröcklicher Stimm: Der Teuffel bin ich und will dir und deinem Gesellen die Häls umbdrehen!

Welches diese zween also erschreckte, daß sie sich alle beyde durch Stöck und Stauden so geschwind darvon trolleten, als  
 5 wenn sie das höllisch Feuer gejagt hätte. Die finstere Nacht konte ihren schnellen Lauff nicht hindern, und ob sie gleich oft an Stöck, Stein, Stämm und Bäum lieffen und noch öfter zu hauffen fielen, rafften sie sich doch geschwind wieder auff; solches trieben sie, biß ich keinen mehr hören konte; ich aber lachte unterdessen so  
 10 schröcklich, daß es im gantzen Wald erschallete, welches ohne Zweifel in einer solchen finstern Einöde förchterlich anzuhören war.

Als ich mich nun abwegs machen wolte, strauchelt ich über das Feuer-rohr; das nam ich zu mir, weil ich bereits mit dem Geschoß umbzugehen bey den Croaten gelernet hatte; da ich weiter  
 15 schritte, stieß ich auch an einen Knappsack, welcher gleich meinem Kleid von Kalbfellen gemacht war; ich hube ihn ebenmässig auf und fand, daß eine Patron-Däsche, mit Pulver, Bley und aller Zugehör wol versehen, unden daran hienge. Ich hängte alles an  
 20 mich, nam das Rohr auff die Achsel wie ein Soldat und verbarg mich ohnweit darvon in einen dicken Busch, der Meynung, daselbst ein Weil zu schlaffen; Aber so bald der Tag anbrach, kam die gantze Parthey auff vorbenanten Platz und suchten das verlorne Feuerrohr sampt dem Knappsack; ich spitzte die Ohren, wie  
 25 ein Fuchs, und hielte mich stiller, als eine Mauß; wie sie aber nichts fanden, verlachten sie die zween, so von mir entflohen waren.

Pfuy, ihr fäige Tropffen, sagten sie, schämt euch ins Hertz hinein, daß ihr euch von einem einigen Kerl erschrecken, ver-  
 30 jagen und das Gewehr nemmen laßt!

Aber der eine schwur, der Teuffel solt ihn holen, wanns nicht der Teuffel selbst gewesen sey; er hätte ja die Hörner und seine rauhe Haut wol begriffen; der ander aber gehub sich gar

\*

4 dar [A 178] von. 6 ob] DGK obgleich sie oft. 13 [C 177] Als. strauchelt [B 183] ich. 22 der [G 210] Tag. 25 mich fehlt GH. 26 nichts] G nicht. von [D 179] mir. 32 selbst [A 179] gewesen.

übel und sagte: Es mag der Teuffel oder sein Mutter gewesen seyn, wenn ich nur meinen Rantzen wieder hätte.

Einer von ihnen, welchen ich vor den vornehmsten hielte, antwortet diesem und sagte: Was meynstu wol, daß der Teuffel mit deinem Rantzen und dem Feuer-rohr machen wolte? Ich dörrfte mein Hals verwetten, wo nicht der Kerl, den ihr so schändlich entlauffen lassen, beyde Stück mit sich genommen.

Diesem hielte ein anderer Widerpart und sagte, es könne auch wol seyn, daß seither etliche Bauren da gewesen wären, welche die Sachen gefunden und aufgehoben hätten; solchem wurde endlich von allen Beyfall gegeben und von der gantzen Partey vestiglich geglaubt, daß sie den Teuffel selbst unter Handen gehabt hätten, vornemlich weil derjenige, so mich in der Finstere visitiren wollen, nicht allein solches mit grausamen Flüchen bekräftiget, sondern auch die rauhe funcklende Haut und beyde Hörner, als gewisse Wahrzeichen einer teuflischen Eigenschaft, gewaltig zu beschreiben und herauß zu streichen wuste. Ich vermeyne auch, wenn ich mich unversehens hätte wiederum sehen lassen, daß die gantze Partey entloffen wäre.

Zuletzt, als sie lang genug gesucht und doch nichts funden hatten, namen sie ihren Weg weiters, ich aber machte den Rantzen auff, zu frühestücken, und langte im ersten Griff einen Seckel herauß, in welchem dreyhundert und etlich sechtzig Ducaten waren. Ob ich nun hierüber erfreuet worden, bedarff zwar keines fragens; Aber der Leser sey versichert, daß mich der Knappsack vielmehr erfreute, weil ich ihn mit Proviant so wol versehen sahe, als diese schöne Summa Golds selbst. Und demnach dergleichen Gesellen bey den gemeinen Soldaten viel zu dinn gesäet zu seyn pflegen, daß sie solche mit sich auff Partey schleppen solten, als mache ich mir die Gedancken, der Kerl müsse diß Geld auff eben derselbigen Partey erst heimlich erschnappt und geschwind zu sich in Rantzen geschoben haben, damit er solches mit den andern nicht partirn dörrfe.

\*

1 oder] GK und. 4 und] und sagte fehlt ADGK. 8 und [B 184] sagte. 10 hüt[C 178]ten. 11 gantzen [H 165] Parthey. 12 Teuffel [H 165] selbst. 22 lang [D 180]te. 24 nun [G 211] hierüber. 25 mich [A 180] der. 27 diese] K die. 30 mache] K machte.

Hierauff zehrte ich frölich zu morgen, fand auch bald ein lustig Brunnlein, bey welchem ich mich erquickte und meine schöne Ducaten zehlete. Wann mirs allbereit das Leben gülte, ich solte anzeigen, in welchem Land oder Gegend ich mich damals befunden, so könnte ichs nicht. Ich blieb anfangs so lang im Wald, als mein Proviant währte, mit welchem ich sparsam Hauß hielte; als aber mein Rantzen läer worden, jagte mich der Hunger in die Bauren-Häuser; da kroch ich bey Nacht in Keller und Küchen und nam von Essenspeiß, was ich fand und tragen mochte; das schleppte ich mit mir in Wald, wo er am allerwildesten war; darinnen führte ich wieder überall ein Einsidlerisch Leben, wie hiebevör, ohne daß ich sehr viel stale und desto weniger betete, auch keine stetige Wohnung hatte, sondern bald hie bald dort hin schwäiffte. Es kam mir trefflich wol zu statten, daß es im Anfang deß Sommers war; doch konte ich auch mit meinem Rohr Feuer machen, wann ich wolte.

1 auch [B 185] bald. 6 ich [C 179] sparsam. 16 wolte] GK wolte.

Hier weiset Simplex abermahl,  
 Wie er der Diebe, Diebstall [K Diebstahl stahl].  
 Und wie es in dem Krieg hergehe,  
 Er zeigt, das weder Lieb noch Treu,  
 Bey dem Soldaten-Völcklein sey,  
 Und jeder nur auff's Rauben sehe.  
 Den Teuffel fürchten sie zwar wohl,  
 Doch machen sies oft wohl so toll.  
 [G 212. H 166. K 166] Als er es selbst kaum machen könn't,  
 Die Bauern fürchten Sie auch mehr,  
 Und meinen, daß der Teuffel wär,  
 So bald man nur Soldaten nennt.  
 Was hier der Simplex hat erwischt,  
 War auch den Bauern abgefischt,  
 Und manchem guten Stadt-Gesind,  
 Drum gehet das gestohlene Gut  
 Auf fort, wie mans bekommen thut,  
 Auch gleiche Art, als mans gewint.  
 Du, lerne dieses nur hierbey?  
 Was für ein edles Kleinod sey,  
 Wo man im Frieden wohnen kan,  
 Bitt Gott, daß er uns den erhalt,  
 Und lasse nicht auch dergestalt,  
 Aufs neu die Kriegs-Flamma gehen an.

**DAS SIEBZEHNTE CAPITEL,**  
**Wie Simplicius zu den Hexen auff den Tantz gefahren.**

UNter währendem diesem meinem Umbschwäiffen haben mich hin und wieder in den Wäldern unterschiedliche Boursleut ange-  
5 troffen, sie seynd aber allezeit vor mir geflohen, nicht weiß ich, wars die Ursach, daß sie ohne das durch den Krieg scheu gemacht, verjagt und niemals recht beständig zu Haus waren, oder ob die Schnapphanen die jenige Abentheur, so ihnen mit mir begegnet, in dem Land außgesprengt haben, also daß hernach  
10 diese, so mich nachgehends gesehen, ingleichem geglaubt, der böse Feind wandere warhafftig in selbiger Gegend umbher; derowegen muste ich sorgen, das Proviand möchte mir außgehen und ich dardurch endlich ins äusserste Verderben kommen, ich wolte dann wieder Wurtzel und Kräuter essen, deren ich nicht mehr  
15 gewohnt war. In solchen Gedancken hörte ich zween Holtzhauer, so mich höchlich erfreute; ich gieng dem Schlag nach, und als ich sie sahe, nam ich ein Hand voll Ducaten auß meinem Säckel, schliche nahe zu ihnen, zeigte ihnen das anziehende Gold und sagte: Ihr Herrn, wenn ihr meiner wartet, so will ich euch die  
20 Hand voll Gold schencken.

Aber so bald sie mich und mein Gold sahen, eben so bald gaben sie auch Fersengelt und liessen Schlegel und Keil sampt ihrem Käß und Brot-Sack ligen; mit solchem versahe ich meinen Rantzen wieder, verschlug mich in den Wald und verzweiffelte  
25 schier, mein Lebtag wieder einmal zu Menschen zu kommen.

1 [D 184] DAS. 2 Wie] DK

\*  
Simplex sieht Hexen zum Tantz hinweg fahren,  
Kommt auch zu ihren verteuflten Schaaren.

3 [A 184] UNter. 11 umbher] DGK umher. Einsmals gieng ich in den Wald etlich Tage in der irr herum, derowegen. umb[B 186]her. 12 außgehen] A auffgehen. DGK aufgehen. 17 ich [G 213] sie. 18 ihnen [C 180] zeigte. 23 Käß] K Käß-

Nach langem hin und her sinnen gedacht ich: Wer weiß, wie dirs noch gehet; hastu doch Geld, und wenn du solches zu guten Leuten in Sicherheit bringest, so kanstu zimlich lang wol darumb leben.

5 Also fiel mir ein, ich solts einnähen; derowegen machte ich mir auß meinen Esels-ohren, welche die Leut so flüchtig machten, zwey Armbänder, gesellet meine Hanauische zu den Schnapphanischen Ducaten, thät solche in besagte Armbänder wol arrestiren und oberhalb den Elenbogen umb meine Arm binden. Wie ich  
10 nun meinen Schatz dergestalt versichert hatte, fuhr ich den Bauren wieder ein und holte von ihrem Vorrath, was ich bedorffte und erschnappen konte; und wiewol ich noch einfältig gewest, so war ich jedoch so schlau, daß ich niemal, wo ich einst einen Particul geholt, wieder an dasselbig Ort kam; dahero war ich sehr glücklich  
15 selig im stelen und wurde niemals auff der Mauserey erdappt.

Einsmals zu End deß May, als ich abermal durch mein gewöhnlich, ob zwar verbotenes Mittel meine Nahrung holen wolte und zu dem Ende zu einem Baur-Hof gestrichen war, kam ich in die Küchen, merckte aber bald, daß noch Leut auff waren  
20 (Nota, wo sich Hund befanden, da kam ich wol nicht hin); derowegen sperrete ich die eine Küchenthür, die in Hof gieng, Angelweit auff, damit, wann es etwan Gefahr setzte, ich stracks außreißen könnte, blieb also Maußstill sitzen, biß ich erwarten möchte, daß sich die Leut nidergelegt hätten. Unterdessen nam ich eines  
25 Spalts gewahr, den das Küchenschälterlein hatte, welches in die Stuben gieng; ich schlich hinzu, zu sehen, ob die Leut nicht bald schlaffen gehen wolten; aber meine Hoffnung war nichts, dann sie hatten sich erst angezogen und an statt deß Liechts ein schweflichte blaue Flamm auff der Banck stehen, bey welcher sie  
30 Stecken, Besem, Gablen, Stül und Bänck schmierten und nacheinander damit zum Fenster hinaus flogen. Ich verwundert mich schröcklich und empfand ein grosses Grausen; weil ich aber grös-

\*

1 [H 167. K 167] Nach. 2 wenn [D 182] du. 5 mir [A 182] ein. 13 Particul [B 187] geholt. 16 abermal] K aber. 18 ich] D ich auf das allerheimlichste. GK ich an das allerheimlichste. 22 Gefahr [C 181] setzte. 24 Unterdessen [G 214] nam. eines] ADGK eine Spalte gewahr, die. 29 bey [D 183] welcher. 30 schmier[A 183]ten. 32 Grausen] ADGK Grauen.

serer Erschröcklichkeiten gewohnt war, zumal mein Lebtag von den Unholden weder gelesen noch gehört hatte, achtet ichs nicht sonderlich, vornemlich weil alles so still hergieng, sondern verfügte mich, nachdem alles darvon gefahren war, auch in die Stub,  
 5 bedachte, was ich mit nemmen und wo ich solches suchen wolte, und setzte mich in solchen Gedancken auff einen Banck schrittling nider; Ich war aber kaum auffgesessen, da fuhr ich sammt der Banck gleichsam augenblicklich zum Fenster hinauß und ließ mein Rantzen und Feur-rohr, so ich von mir gelegt hatte, vor  
 10 den Schmirberlohn und so künstliche Salbe dahinden. Das Aufsitzen, davon fahren und absteigen geschah gleichsam in einem Nu, dann ich kam, wie mich bedünckte, augenblicklich zu einer grossen Schaar Volcks, es sey dann, daß ich auß Schrecken nicht geacht hab, wie lang ich auff dieser weiten Räis zugebracht; diese  
 15 tanzten einen wunderlichen Tantz, dergleichen ich mein Lebtag nie gesehen, dann sie hatten sich bey den Händen gefast und viel Ring ineinander gemacht, mit zusamm gekehrten Rucken, wie man die drey Gratien abmahlet, also daß sie die Angesichter heraußwärts kehrten; der inner Ring bestund etwan in sieben oder acht  
 20 Personen, der ander hatte wol noch so viel, der dritte mehr, als diese beyde, und so fortan, also daß sich in dem äussern Ring über zweyhundert Personen befanden; und weil ein Ring oder Craiß umb den andern lincks und die andere rechts herumb tanzte, konte ich nicht sehen, wie viel sie solcher Ring gemacht, noch  
 25 was sie in der Mitten, darumb sie tanzten, stehen hatten. Es sahe eben greulich seltsam auß, weil die Köpff so possierlich durcheinander haspelten. Und gleich wie der Tantz seltsam war, also war auch ihre Music; auch sange, wie ich vermeynte, ein jeder am Tantz selber drein, welches ein wunderliche Harmoniam  
 30 abgab; meine Banck, die mich hinrug, ließ sich bey den Spiel-leuten nieder, die ausserhalb der Ringe umb den Tantz herumb stunden; deren etliche hatten an statt der Flöten, Zwerchpfeiffen und Schalmeyen nichts anders, als Natern, Vipern und Blindschlei-

\*

6 einen] ADGK eine. 7 aber [B 188] kaum. fuhr] DGK fuhr, ja schnurrte ich. 12 ei [K 168] ner. 13 nicht [H 168] geacht. 14 diese] GK die. 18 her [C 182] außwärts. 24 nicht [G 215] sehen. sie fehlt K. Rin [A 184. D 184] g. 33 Natern [B 189] Vipern.

chen, darauff sie lustig daher piffen; Etliche hatten Katzen, denen sie in Hindern bliesen und auff dem Schwantz fingerten; das lautet den Sack-pfeiffen gleich; Andere geigeten auff Roßköpfen, wie auff dem besten Discant, und aber andere schlugen die Harpffe  
 5 auff einem Kühgeribbe, wie solche auff dem Wasen ligen; so war auch einer vorhanden, der hatte eine Hündin underm Arm, deren leyert er am Schwantz und fingert ihr an den Dutton; darunter trompeteten die Teuffel durch die Nase, daß es im gantzen Wald erschallete, und wie dieser Tantz bald auß war, fieng die gantze  
 10 höllische Gesellschaft an zu rasen, zu ruffen, zu rauschen, zu brausen, zu heulen, zu wüten und zu toben, als ob sie alle toll und thöricht gewest wären. Da kan jeder gedencken, in was Schrecken und Furcht ich gesteckt.

In diesem Lermen kam ein Kerl auff mich dar, der hatte eine  
 15 ungeheure Krott unterm Arm, gern so groß als eine Heerpaucke, deren waren die Därme auß dem Hindern gezogen und wieder zum Maul hinein geschoppt, welches so garstig außsahe, daß mich darob kotzerte.

Sehin, Simplici, sagte er, ich weiß, daß du ein guter Laute-  
 20 nist bist; laß uns doch ein fein Stückgen hören!

Ich erschrack, daß ich schier umbfiel, weil mich der Kerl mit Nahmen nennete; und in solchem Schrecken verstummte ich gar und bildete mir ein, ich lege in einem so schweren Traum, bat derowegen innerlich im Hertzen, daß ich doch erwachen  
 25 möchte. Der mit der Krott aber, den ich steiff ansahe, zog seine Nasen auß und ein, wie ein Calecutscher Han, und stieß mich endlich auff die Brust, daß ich bald darvon erstickte; derowegen fienge ich an überlaut zu Gott zu ruffen, da verschwand das gantze Heer. In einem Huy wurde es stockfinster und mir so fürchter-  
 30 lich umbs Hertz, daß ich zu Boden fiel und wol hundert Creutz vor mich machte.

2 bliesen] GK bitten. 14 diesem] DGK diesem greulichen Lermen und abscheulichem Wesen. der [C 183] hatte. 17 geschoppt] G gescheppt. mich [A 185] darob. 19 [D 185] Sehin. Sehin] AD Siehin. G Sieh hin. K Siehe hin. 23 in [G 216] einem. 24 dero [K 169] wegen. Hertzen] DGHK Hertzen GOTT den Allmächtigen, [H 169] daß er mich doch erwachen lassen, und mir aus diesem Traum helfen wolte. Der. 27 bald] DGK schier. 28 an fehlt K. zu [B 190] GOTT. ruffen] DGK ruffen, und sagte: HErr JESu Christe!

Kaum ward diß kräftige Wort ausgeredet, da.

## DAS ACHTZEHNTE CAPITEL,

Warumb man Simplicio nicht zutrauen solle, daß er sich  
deß grossen Messers bediene.

DEmnach es etliche, und zwar auch vornehme gelehrte Leut  
5 darunter, gibt, die nicht glauben, daß Hexen oder Unholden seyen,  
geschweige daß sie in der Luft hin und wieder fahren solten, Als  
zweifle ich nicht, es werden sich etliche finden, die sagen wer-  
den, Simplicius schneide hier mit dem grossen Messer auff; Mit  
denselben begehre ich nun nicht zu fechten, dann weil aufschnei-  
10 den keine Kunst, sondern jetziger Zeit fast das gemeinste Hand-  
werck ist, als kan ich nicht leugnen, daß ichs nicht auch könnte,  
dann ich müste ja sonst wol ein schlechter Tropf seyn. Welche  
aber der Hexen Aufsfahren verneinen, die stellen ihnen nur Simo-  
nem den Zauberer vor, welcher vom bösen Geist in die Luft er-  
15 haben wurde und auff S. Petri Gebet wieder herunter gefallen.  
Nicolaus Remigius, welcher ein dapfferer, gelehrter und verständ-  
diger Mann gewesen und im Herzogthum Lothringen nicht nur ein  
halb Dutzet Hexen verbrennen lassen, erzehlet von Johanne von  
Hembach, daß ihn seine Mutter, die eine Hex war, im 16 Jahr  
20 seines Alters, mit sich auff ihre Versammlung genommen, daß er  
ihnen, weil er hatte lernen pfeiffen, bey dem Tantz auffspielen solte;  
zu solchem End stiege er auff einen Baum, pffte daher und sihet  
dem Tantz mit Fleiß zu (vielleicht weil ihm alles so wunderlich  
vorkam). Endlich spricht er: Behüt, lieber GOTT, woher kompt  
25 so viel nährisch und unsinniges Gesind?

2 Warumb] DGK

Simplex bitt, man woll [K soll] ja [G je] etwan nicht meinen,  
Als woll er mit grossem Messer erscheinen.

12 seyn [C 184] Welche. 13 verneinen] C verneynen. 14 wel [D 186]  
cher. 15 wurde [A 186] und. 19 die [G 217] eine. 24 vorkam] DGK  
gedachte, dann da gehet alles [K es] auf eine nährische Weise zu. Gott  
[B 191] woher.



Er hatte aber kaum diese Wort außgesagt, so fiel er vom Baum herab, verrenckt eine Schulter und rufft ihnen umb Hülff zu; aber da war niemand, als er. Wie es dieses nachmals ruchbar machte, hieltens die meiste vor ein Fabel, biß man kurtz hernach

5 Catharinam Prävotiam Zauberey halber fienge, welche auch bey selbigem Tantz gewesen; die bekante alles, wie es hergangen, wiewol sie von dem gemeinen Geschrey nichts wuste, das Hembach außgesprengt hatte. Majolus setzet zwey Exempel, von einem Knecht, so sich an sein Frau gehängt, und von einem Ehebrecher,

10 so der Ehebrecherin Büchsen genommen, sich mit deren Salben geschmiert, und also beyde zu der Zauberer Zusammenkunfft kommen seyn. So sagt man auch von einem Knecht, der frühe auffgestanden und den Wagen geschmiert; weil er aber die unrechte Büchs in der Finstere erdappt, hat sich der Wagen in die Luft

15 erhoben, also daß man ihn wieder herab ziehen müssen. Olaus Magnus erzehlet in lib. 3 Hist. de gentibus Septentrional. 1; c. 19, daß Hadingus, König in Dennemarck, wieder in sein Königreich, worauß er durch etliche Auffrührer vertrieben worden, fern über das Meer auff deß Othini Geist durch die Luft gefahren, welcher

20 sich in ein Pferd verstellt hätte. So ist auch mehr als genugsam bekant, was gestalt theils Weiber und ledige Dirnen in Böhmen ihre Beyschläffer deß Nachts einen weiten Weg auff Böcken zu sich holen lassen. Was Torquemadius in seinem Hexamerone von seinem Schulgesellen erzehlt, mag bey ihm gelesen werden. Ghir-

25 landus schreibet auch von einem vornehmen Mann, welcher, als er gemerckt, daß sich sein Weib salbe und darauff auß dem Hauß fabre, habe er sie einsmals gezwungen, ihn mit sich auff der Zauberer Zusammenkunfft zu nehmen; Als sie daselbst assen und kein Saltz vorhanden war, habe er dessen begehrt, mit grosser Mühe

30 auch erhalten und darauff gesagt: GOtt sey gelobt, jetzt kompt das Saltz!

Darauff die Liechter erloschen und alles verschwunden. Als

\*

1 so] ADGK da. 3 es] GK er. 6 kurtz [H 170. K 170] hernach. 8 hatte] GK hat. 15 ihn [D 187] wieder. 16 erzeh [A 187] let. Septen- [C 185]trional. 19 Geist] GK Geiß. 20 hätte] G hatte. 23 Torquemadius] K Torquemadus. 25 vorneh [G 218] men Mann [B 192] welcher. 31 das fehlt ADGK.

es nun Tag worden, hat er von den Hirten verstanden, daß er nahend der Statt Benevento, im Königreich Neapolis und also wol hundert Meil von seiner Heimat seye; Derowegen, ob er wol reich gewesen, habe er doch nach Hauß bettlen müssen, und als er heim kam, gab er alsbald sein Weib vor eine Zauberin bey der Obrigkeit an, welche auch verbrennt worden. Wie Doctor Faust neben noch andern mehr, die gleichwol keine Zauberer waren, durch die Lufft von einem Ort zum andern gefahren, ist auß seiner Histori genugsam bekant. So hab ich selbst auch eine Frau und eine Magd gekant, seynd aber, als ich dieses schreibe, beyde todt, wiewol der Magd Vatter noch im Leben; diese Magd schmierte einsmals auff dem Heerd beym Feuer ihrer Frauen die Schuh, und als sie mit einem fertig war und solchen beyseit setzte, den andern auch zu schmieren, fuhr der geschmierte ohnversehens zum Kamin hinauß; diese Geschichte ist aber verduscht geblieben. Solches alles melde ich nur darumb, damit man eigentlich darvor halte, daß die Zauberinnen und Hexenmeister zu Zeiten leibhaftig auff ihre Versammlungen fahren, und nicht deßwegen, daß man mir eben glauben müsse, ich sey, wie ich gemeldet hab, auch so dahin gefahren, dann es gilt mir gleich, es mags einer glauben oder nicht; und wers nicht glauben wil, der mag einen andern Weg ersinnen, auff welchem ich auß dem Stift Hirschfeld oder Fulda (dann ich weiß selbst nicht, wo ich in den Wäldern herum geschwaift hatte) in so kurtzer Zeit ins Ertzstift Magdeburg marchirt seye.

\*

3 ob] ADGH obwol er. 9 bekant] DGH bekant. So lieset man bey dem Boccacio von einem Edelmann aus [D 188] Lombardia, dessen Vatter vor Zeiten den Sultan in Egypten unbekannter Weise beherberget, als dieser gefangen, dem Sultan überliefert, und erkannt worden, habe er ihn in ein köstlich Bett legen, mit vielen [K vielem] Gold schlaffend nach Pavia durch einen Zauberer führen, und in die Hauptkirche daselbst niedersetzen lassen. 10 ich [A 188] diese. 11 Vater [K 171] noch. Leben [H 174] diese. 13 den [C 186] andern. 20 gefahren [G 219] dann. es [B 193] mags. 21 mag] GH mag es mauern oder. 25 seye] GH sey.

In diesem und [fehlt K] vorhergehenden Capiteln [K Capitel] wird ein und anders von dem verteuflten Hexen-Geschmeiß, und wie man so leicht in solche Gesellschaft gerathen könne, gedacht, und ist das absonderliche Absehen des Authours Simplicissimi, dieses hierinnen; daß er will vorstellen, wie bald Gott die Menschen sincken lasse, wann sie auß dem guten, in ein

böses und verkehrtes sündhaftes Leben gerathen. Er giebet sich hier selbst als einen leichtfertigen Vogel an, und ist kein Zweifel, daß er es nicht auch zuweilen, als ein böser Bub, ziemlich mitgewesen sey, dann die guten Sitten, und schöne Christen-Tugenden, die er bey seinem frommen Einsidel gelernet, waren nun, seyt deme er also mit der Welt geloffen, und bey dem rohen unordentlichen Hof Leben sich aufgehalten, ihme ziemlich vergangen, und außgeschwitzet, daß er wohl wieder einer frommen, und Gottseligen-Gesellschaft bedurft und vonnöthen gehabt hätte. So geschwind vergisset man Gottes und seiner selbst, wann man mit verkehrten und Gotts-vergessenen Leuthen umbehet. Das bißhero wüste, unordentliche und recht viehische Leben des Simplicissimi, daß er sich mehr einem Vieh oder Teuffel, als einem Christen-Menschen, ähnlich und gleich stellet, ja sich selbst für den Teuffel, die Leuthe zuerschröcken, (und ihnen das ihrige nur desto bequemer zustehlen und abzurauben,) aufgab, machte und verursachte auch, daß er mehr vor einen recht natürlichen und eingefleischten Teuffel, als Menschen von den Leuthen gehalten, gefürchtet, und geflohen wurde.

Dieses ist noch heut zu Tag, die betrübte und Seelen-schädliche Weise unter uns Christen, und zwar [G 220] meistens Teuschen Christen (denen doch das reine und seligmachende Liecht deß Evangelischen Worts Gottes so hell und klar leuchtet) daß man gemeinlich eine Raison und noble Qualität an allerhand verteuf [K 172] fel [H 172] ten wüsten Gebärden, Gebräuchen und garstigen Gewohnheiten, machet, solche mit verteuffelten Nahmen oder Reden und dergleichen noch wohl selbst auszieret, und vermascket, und also das schöne Bild Gottes in ein verlarftes Teuffels-Bildnis vorsetzlich, fürwitzig und freywillig selbst verkehret und verwandelt; welches dann hernach zum Schein-deckel, eine Politische Kurtz-weile, oder Zeit-Begängnis heissen muß. Was für garstige verlarfte Teuffels-Bildnisse werden nicht zu Fast-nachtzeiten oft an manchen Orten gemacht, ausgekleidet und angestellet, welches dann um so vielmehr eine desto grössere Schwachheit und sündliche Narrheit ist, um wie vielmehr und grösser oft gemeinlich die Personen und so verstellte Narren- oder Teuffels-Bilder selbst seyn, welche wohl billiger und rechtmässiger andere darvon abhalten solten. Was agiret, spielet, und sibet man doch lieber, als die Historiam des verruchten Ertz-Zauberers Doct. Johannis Fausti, darum, daß ein Hauffen Teuffel darinnen allezeit eingeführet, und in allerhand abscheulichen Gebärden vorgestellet werden. Da doch bekant, wie schon so manches mal bey solchem Teufflichen Masqveraden-Tänzen und Fausti-Comödien sich auß Verhängnis Gottes, auch rechte Teuffel unter denen so verstellten mit eingefunden, und man nicht gewust, we dieser [K die] Vierde, oder Siebende, oder Zwölffte, (wie in verschiedenen Begebenheiten geschehen, daß einer zuviel gewesen) herkommen? Was ist gemeiners zu solchen Zeiten, da man Bürgerliche Frölichkeiten, Kirch-Weyhen und Festmen anstellet, daß man bey Aufbutz der Brunnen, Röhren-Kästen, Gassen-Stücken und der-

\*

gleichen, allerhand garstige, abscheuliche und heßlich verlarfzte Teuffels-Bilder, zur Lust daraufstecket, [G 121] und diese [K die] sollen so dann, für eine Zier, Gelächter, und Erbare Freude dienen und dastehen; gar selten aber, wird man ein schönes Engel-Bild, oder eine anmuthige liebliche Menschen-Gestalt (welches zwar beydes eben so eitel, als unnöthig,) zur solchen Zeit also gebutzt, ausgekleidet und vorgestellet sehen.

So sicher, und mehr teufflisch, als Christlich und Göttlich gesinnet sind wir Menschen, und die meisten unter uns die wir doch Christen, gute Christen seyn und heissen wollen. Und möchte man billiger das Sprüchwort in solchem Fall und gottloser Gewohnheit von solchen Leuthen brauchen und hieher appliciren, so da heisset: Wessen das Hertz voll ist, deß gehet der Mund über.

Ja nit nur der Mund, sondern auch die Augen, die Ohren, die Hände und Füße, helfen und sind bedienet und hülflich [K behülflich] darzu, der Mund, so oft er manchen nur aufgehet, oder daß er ein Wort etwas zu-bezeugen und zu bekräftigen [K 173] redet, [H 173] so muß gleich das ruchlose Teuffelhol, oder dieser und jener zerreiße mich, mit darbey seyn; So spricht die böse Zung und der Mund aus, wessen das sündliche Hertz gedencet, und voll ist. Selten wird man hören: Hol mich. Gott! Wills Gott! helff mir Gott! und dergleichen, das machts, das Hertz denckt nicht an Gott, es ist gantz leer von guten Gottes-Gedancken. Die Augen sind auch gelustbar in solchen Sachen, und sehen Ergetzung an denen Teufflischen Thorheiten, ja auch oft lieber, als ein schöner [K schönes] und Andacht erweckende [K erweckendes] Christus oder Gottes-Bild. Die Ohren hören gerne darvon reden und singen. Die Hände helfen solche Teuffels-Maskaren machen, ausbilden und vorstellen. Die Füße lauffen und rennen darnach, ja sie dörfen oft wohl einen weiten Weg, solche Gottes-lästerliche Dinge, und Sünden Greule, nur ergetzlich anzusehen sich dahin zulauffen oder zureisen (ich geschweige erst gar des Mit-Machens) nicht ermüden oder [H oder sich] reuen lassen. Dahergegen wann man ein halbe Stund weit oder lang nach einer Christlichen Predigt gehen und sich darinn aufhalten solle [G 122] die höchste Beschweruß obhanden. Wie dann alljährlich auf die Carnewal oder Fastnacht, nach Venedig, ein Hauffen Volckes auß allen Orten des Reichs oder der Welt, von fernen Ländern dahin reiset. Solche thörichte Menschen seynd wir.

Der wüste und garstige Teuffel, schämet sich selbst seiner, und seiner abscheulichen Gestalt, er ist so stoltz und einbildisch, (weßwegen er auch von Gott auß dem schönen Himmel, als der schönste Stern oder Engel ist verstossen worden,) daß er sich dahero, viel ehender in ein edles Menschen-Bildniß oder Engel des Liechts, als in seiner abscheulichen Gestalt verstellen und zeigen wird, die Menschen dardurch zu betriegen, und zu hintergehen, damit sie sich desto weniger vor ihm fürchten sollen.

Und der vernünftige Mensch, das schöne Ebenbild und edelste Geschöpff Gottes, ja der Christen-Mensch, (ich wil nicht sagen der Heydni-

\*

sche Mensch,) mißbrauchet so seine gesunde Vernunft, daß er sich freywillig, zu einem Narren und vernunftlosen Thier, zu einem tummen Vieh, ja oft dem Leben nach, viehischer als ein Vieh, und gar in einen wüsten heßlichen Teuffel, (darinnen er dann ja ärger und thörichter, als der Teuffel selbst, handelt) vergleicht, gebärdet, verkleidet, verkappet und verstelllet. Wie gerne würde doch, dieser schändliche [K schänd-] und schädliche Gast, (wann es seyn könnte, und ihm von Gott zugelassen würde) seine garstige und verdammte Straff-Gestalt, von sich thun, und nimmermehr annehmen wollen; und der Sünden-sichere, und thörichte Mensch, ergetzet sich darmit, und will sie so oft annehmen und anlegen. Auch die Kinder auf den Gassen, werden lieber des Poppelmanns und anderer [K andere] wüsten Dinge, [H 174. K 174] als etwas schönes spielen. Dieses ist so dann die rechte und fügliche Gelegenheit, ja gleichsam ein offenes Fenster, dardurch sich der garstige und verführische Teuffel, durch unsern Lüsterwillen in das Hertz, zu allerhand sündlichen Begierden und Verleitungen, wie alhier bey dem Simplicissimo, einschleicht, und uns von den guten Wegen zu Gott, abwendig machet.

[G 223] Es war eine verwegene, und übel-vorgesetzte Listerkeit, deren sich Simplicissimus in diesem Hexenhauß ihren Teuffels-Wercken zu zuschauen, und solchen nachzu äffen, unterstunde. Und so sind wir Menschen insgemein allezeit viel geneigter etwas böses als gutes zuthun. Wie der Teuffel ein garstiger und unflätiger Gast ist, so sind auch seine Werckzeuge und Instrumente, deren er sich bedienet, garstig und unflätig, als: Stecken, Besem, Ofen-Gablen, und dergleichen. Wer Gott versucht, den läßt er auch sincken. So gieng es auch dem Simplicissimo, er hätte wohl mögen auß diesem bösen Gemach herausen bleiben, so wäre ihm keine solche Abentheuer auffgessen, daß er selbst diesem Hexen-Geschmeis, (ob wohl ungerne,) nach und darvon gefahren.

Viel sind, welche von dem Fahren der Hexen und Unholden mit Leib und Seele, durchaus nichts halten, sondern bejahren: Daß es ein blosser Traum und Teuffliche Bländnüß oder Einbildung seye. Andere sagen: daß sie nur mit dem Geist, solche Fantasterey hätten, als der auff eine Zeit auß ihnen zöge, sich in so ferne Ort, ihrer Zusammenkünften begeben, und indessen der Leib, als ein ungeheurer Block und lebloses stück Holzs daliege, biß er wieder zurtück komme, und in ihn hinein fahre. Andere aber finden sich, welche es behaupten: daß sie mit Leib und Seele zugleich fahren. Beydes kan seyn, und wären auch von beyderley Begebenheit [K Begebenheiten] Exempel anzuführen, genugsam vorhanden, deren auch der Author selbst, nicht vergeblich etliche gedenecket und erwähnt, dann es dem bösen Geist und leidigen Teuffel, gar nichts neues, oder schwehres ist, solches zu wege zu bringen, so ferne anderst Gott, über die Menschen verhänget, und wie weit er es ihm zulasset, und er hat auch eine grosse Macht und Zulaß ohne daß von Gott, absonderlich unter den Kindern des Unglaubens, und sichern Sündern. Wie er dann gar bald, (umb die From-

\*

men und Glaubigen nur zubeschädigen,) wann es Gott litte, die gantze Welt über einen Hauffen werffen, und das Menschliche Geschlecht außrotten würde. [G 224] Dahero man ihme dann desto weniger trauen, oder sich mit ihme einlassen soll.

Gleichwie nun diese Hexen-Tänzte und Reihen alle verkehret waren, also sind auch alle solche, Wercke, und Teuffels-Dienste contrar verkehret, und von Gott schnurgrad abgewendet, [K 175] oder den Wercken Gottes nachgeäffet und zu wider, daß man die[H 175]sen bösen Geist und seine Anhänger wohl rechte Gottes-Affen heissen und nennen kan. Es werden sonsten die H. Engel Gottes in der Schrift an unterschiedlichen Orten, Feuer-Flammen genennet, so machet der Teuffel seinen Schuppen und Hexen-Gesindlein solches weiß, daß sie auch mit Feuer als Feuer-Wische auf Besen und dergleichen, in und durch die Lüfften fahren und darinnen herumirren. Es wird in H. Schrift zum öfftern also gleichnüß-weiße gedacht, daß die H. Engel und alle auserwehlte Kinder Gottes bey Gott im Himmel ein immerwährendes Jauchzen und Wohl-Loben hätten, dieses will der Gottes-Affe der arme ohnmächtige Teuffel auch nach machen und den seinigen so verblendet fürmahlen, in deme er ihnen allerley Ungeziefel, als: Rätzen, Mäuse, Kröten, Schlangen, todte Aeser und dergleichen für köstliche Schnap Bislein fürstellet, da dann die Elende Blindlinge vermeinen und sich einbilden, daß sie köstliche und gar delicate Schnapp-Bislein für sich hätten. Dann der Teuffel, kan nicht eine arme Lauß, ich geschweige etwas anders, oder eine so Edle und nützbare Creatur, als Vögel, oder Wildbrät natürlicher weise machen und [K oder] zu wege bringen, er stehle und nehme es dann anders woher und verwende es hierzu. Und so oft oder wann die Hexen Milch aus Banckstollen, Holtz und andern närrischen Dingen melcken und heraus ziehen, wird er es hergegen von einem armen Rindvieh nehmen und selbiges zu tod martern, damit nur ihre Blendnüß von statten gehe, und bekräftiget werde. Lässet er sie dann auch Wein oder Bier geniessen, so wird ers aus einem Keller oder Wein-Faß irgendwo ausziehen, oder sie selbst hinein führen, wie man dann oft derglei[G 225]chen Gesindlein gar angetroffen, oder einer grossen Quantität von Getränk hat mercklichen irgegangen. Ihre Reichthümer und Schätze so er ihnen giebet, sind alte Schuhflecklein, Kartenblätter, Sandsteinlein, Baumrinden und dergleichen, welche sie für Geld, Gold und Edelgesteine ansehen. Ihr Himmel und Paradisischer vermeinter Lust-Ort, ist entweder ein garstiger Schind-Anger, oder ein verwilderter einödiger, weitentlegener und Menschen-loser Ort, oder auch wohl eine alte Galling- [K Galgen-] und Gericht-Stätte, wie man zum öfftern an denen erfahren und wahrgenommen, welche sie haben sitzen lassen, und darvon gefahren sind. Ihre schönen Engel und Geistergesichter, welche sie bedienen und aufwarten, sind Pappageyen-Näsen, Affen- oder Meer-Katzen-Gestalten, und allerhand dergleichen, wie es hier Simplex also weitläufig gedencket und erzehlet. Und gleich wie die Kinder- und Auserwehlten Gottes ohne Unterlaß seinen H. Na-

\*

men nennen, und mit Jauch [K 176] zen und Beloben [K Belobten] im Munde führen, so darffen ihn hergegen diese nit einmal nennen und gedennen, wollen sie anderst ohne schreckliche [H 176] Abentheuer und Beschädigung des Leibes, wo nicht oft auch der Seelen wieder darvon kommen. O der armen Lust! O der thörichten Freude! welche der verführische Teuffel seinen Anhängen, schafft und leistet. Dergleichen auch der Fürwitzige Simplicissimo [K Simplicissimus] ihme wiederfahren zuseyn vorstellt, und damit solche Lüster-Narren, und sichere Welt-Hertzen, mit ihrer thörichten Freude, Politisch verlachtet und außjacket. Damit er unter seiner verstellten Thorheit, die heut zu Tag, so thörllich- und Seelen-verdammliche Teuffelische Welt-Thorheit, desto bässer und deutlicher abbilde, und uns gleichsam, mit seinem oder anderer Leuthe Exempel zu klug werden, und bespiegeln heissen [K heisset], demnach:

Trau ja dem Teuffel nicht, und deinem Lüster- [K Lüstern] Willen,  
Denck, daß er dich nur stürtz, zu Leibs- und Seelen-Schaden,  
[G 226] Wo du Ihm aus Begier wirst seinen wunsch erfüllen,  
So stürtzt du selbst dich aus deines Schöpfers-Gnaden.  
Laß dich nicht alle Ding, und Büberey gelüsten,  
Lieb vielmehr Gottes-wort und Fromme Christen-Hertzen,  
Der Teuffel ist gar schlau und kan sich trefflich brüsten,  
Bis daß er dich gemacht, dein Seelen-Heil verschertzen.  
Es ist ein grosse Macht von Gott ihm zugelassen,  
Besonders über die so ruchlos und verkehret,  
Auf daß, die Frömmer seyn, ihn desto mehrer hassen,  
Und werden durch die Straff, der jenigen gelehret.  
O wer nur offermals ein Simplex sich erwiese.  
Und gleichwohl in sich gieng, wie hier der Simplex thatel  
Daß er sein böses Thun, bereu und unterliesse,  
Der thät noch klug genug, ehe dann es wird zu spaate,  
Führ lieber Gott im Mund, als stets das Teuffel [K Teuffels] schwören.  
So wird er sicher dir, auch nichts schaden können,  
Lern, daß der Teuffel hier, von Gott gar nichts kan hören.  
Demnach befeisse dich (jedoch vergeblich nicht) viel lieber Gott zunennen.

## DAS NEUNZEHNTE CAPITEL.

Simplicius wird wieder ein Narr, wie er zuvor einer  
gewesen.

Ich fang mein Histori wieder an und versichere den Leser,  
5 daß ich auff dem Bauch ligen bliebe, biß es allerdings heller  
Tag war, weil ich nicht das Hertz hatte, mich auffzurichten; zu  
dem zweiffelt ich noch, ob mir die erzehlte Sachen geträumt  
hätten oder nicht; und ob ich zwar in zimlichen Aengsten stacke,  
so war ich doch so kühn zu entschlaffen, weil ich gedachte,  
10 ich könnte an keinem ärgern Ort, als in einem wilden Wald li-  
gen, in welchem ich die meiste Zeit, sint ich von meinem Knan  
war, zubracht und dahero derselben zimlich gewohnt hatte. Un-  
gefähr umb 9 Uhr Vormittag war es, als etliche Fouragier ka-  
men, die mich auffweckten; da sahe ich erst, daß ich mitten im  
15 freyen Feld war; diese namen mich mit ihnen zu etlichen Wind-  
mühlen und, nachdem sie ihre Früchten allda gemahlen hatten,  
folgends in das Läger vor Magdeburg, allda ich einem Obristen  
zu Fuß zu theil ward; der fragte mich, wo ich her käme und  
was vor einem Herrn ich zugehörig wäre. Ich erzehlte alles  
20 Haar-klein, und weil ich die Croaten nicht nennen konte, beschrieb  
ich ihre Kleidungen und gab Gleichmussen von ihrer Sprach,  
auch daß ich von denselben Leuten geloffen wäre; von meinen  
Ducaten schwiege ich still, und was ich von meiner Luftfahrt  
und dem Hexen-Tantz erzehlete, das hielte man vor Einfäll und  
25 Narrentheidungen, vornemlich weil ich auch sonst in meinem

\*

### 2 Simplicius] DGK

Simplex wird wieder zum Narren erlesen,  
Wie er auch war zuvor einer gewesen.

3 gewesen] A gewesen ist. 7 ich [D 189] noch. 8 hätten] ADGK  
hatten. ob] ADGK obzwar ich. 10 wil[H 177] den Wald [H 177] ligen.  
13 Ungefähr [A 189] umb. Fouragier] ADGK Fouragierer. 14 im [G 237]  
freyen. 17 einem [C 187] Obristen. 23 meiner [B 194] Luftfahrt.



Discurs das tausend ins hunderte warff. Indessen samblete sich ein Hauffen Volcks umb mich her (dann ein Narr machet tausend Narren); unter denselben war einer, so das vorig Jahr in Hanau gefangen gewesen und allda Dienst angenommen hatte, 5 folgends aber wieder unter die Kaiserliche kommen war; dieser kante mich und sagte gleich: Hoho, diß ist deß Commandanten Kalb zu Hanau.

Der Obrist fragte ihn meinet wegen mehrere Umbständ; der Kerl wuste aber nichts weiters von mir, als daß ich wol auff 10 der Lauten schlagen könnte, item daß mich die Croaten von deß Obrist Corpes Regiment zu Hanau vor der Vestung hinweg genommen hätten, so dann, daß mich besagter Commandant ungerne verloren, weil ich gar ein artlicher Narr wäre. Hierauff schickte die Obristin zu einer andern Obristin, die zimlich wol auff der 15 Lauten konte und deßwegen stetig eine nachführte; die liesse sie umb ihre Lauten bitten, solche kam und wurde mir präsentirt, mit Befelch, ich solte eins hören lassen; Aber meine Meynung war, man solte mir zuvor etwas zu essen geben, weil ein läerer und dicker Bauch, wie die Laut ein hatte, nicht wol zusammen stimmen würden; Solches geschahe, und demnach ich mich zimlich 20 bekröpft und zugleich einen guten Trunck Zerbster Bier verschlucket hatte, ließ ich beydes mit der Lauten und meiner Stimme hören, was ich konte; darneben redete ich allerley untereinander, wie mirs einfiel, so daß ich mit geringer Mühe die Leut 25 dahin brachte, daß sie glaubten, ich wäre von der jenigen Qualität, die meine Kleidung vorstellte. Der Obriste fragte mich, wo ich weiters hin wolte, und da ich antwortet, daß es mir gleich gelte, wurden wir deß Handels eins, daß ich bey ihm bleiben und sein Hof-Juncker seyn solte. Er wolte auch wissen, wo meine 30 Esels-Ohren hinkommen wären.

Ja, sagte ich, wann du wütest, wo sie wären, so würden sie dir nicht übel anstehen.

4 angenommen] K genommen. 10 schla[D 190]gen. 11 Corpes] K Corps. 14 der [A 190] Lauten. 22 Lauten] GH Lauten und auf der groben, grossen dicken Quart, Posau[G 228]ne, der Biergurgel, mit. Stimme [C 188] hören. 25 ich [B 195] wäre. 26 meine] DGR meine possierliche Kalbs-Kleidung. 29 meine [H 178. K 178] Esels-Ohren.

Aber ich konte wol verschweigen, was sie vermochten, weil all mein Reichthum darinn lagen.

Ich wurde in kurtzer Zeit bey den meisten hohen Officiern, so wol im Chur Sächsischen als Kaiserlichen Läger bekant, sonderlich bey dem Frauenzimmer, welches meine Kappe, Ermel und abgestutzte Ohren überall mit seidenen Banden zierte, von allerhand Farben, so daß ich schier glaube, daß etliche Stutzer die jetzige Mode darvon abgesehen. Was mir aber von den Officierern an Geld geschenckt wurde, das theilte ich wieder mildiglich mit, dann ich verspendirte alles bey einem Heller, in dem ichs mit guten Gesellen in Hamburger und Zerbster Bier, welche Gattungen mir trefflich wol zuschlugen, versoffe; unangesehen ich an allen Orten, wo ich nur hin kam, genug zu schmarotzen hatte.

Als mein Obrister aber ein eigene Lauten vor mich überkam, denn er gedachte ewig an mir zu haben, da dorfft ich nicht mehr in den beyden Lägern so hin und wieder schwermen, sondern er stellte mir einen Hoffmeister dar, der mich beobachten und dem ich hingegen gehorsamen solte. Dieser war ein Mann nach meinem Hertzen, dann er war still, verständig, wolgelährt, von guter, aber nicht überflüssiger Conversation und, was das größte gewesen, überauß gottsförchtig, wol belesen und voll allerhand Wissenschaften und Künsten; bey ihm muste ich deß Nachts in seiner Zelten schlaffen und bei Tag dorfft ich ihm auch nicht auß den Augen; er war eines vornehmen Fürsten Rath und Beampter, zumal auch sehr reich gewesen; weil er aber von den Schwedischen bis in Grund ruinirt worden, zumaln auch sein Weib mit tod abgangen und sein einiger Sohn Armut halber nicht mehr studiren konte, sondern unter der Chur Sächsischen Armee vor einen Musterschreiber dienete, hielte er sich bey diesem Obristen auff und liesse sich vor einen Stallmeister gebrauchen, umb zu verharren, biß die gefährliche Kriegsläufften am Elb-Ström sich änderten und ihme alsdann die Sonne seines vorigen Glücks wieder scheinen möchte.

\*

6 Ohren [D 191] überall. 7 die] G nachgehends Mode. K nachgehends ihre neue Mode. 10 verspendirte [A 191] alles. 20 überflüssi [C 189] ger Conver [B 196] sation. 22 deß [G 229] Nachts. 23. seiner] K seinem Zelte. 27 einiger] ADGR einziger. 32 änderten [D 192] und. 33 möchte] GR mögte.

\*

Diß ist eine überaus grosse und sündliche Thorheit der Welt insgemein, wann man ihr von den Wercken, Verrichtungen und Nachstellungen deß Teuffels, ein langes und breites zur Warnung oder lehrsamem Unterricht, (sich vor solchen Verführungen und schädlichen Seelen-Stricken desto besser zu hüten und vorzusehen) fürsaget, und erzehlet, daß sie es nur für Mährlein, Gelächter und Narrenpossen achtet, und doch solchen so erkantem Narrenpossen, leyder! nur mehr als zuviel nachhänget, sich dar [R 179] inn [H 179] veraffet [fehlt K], vergaffet, und zum Narren selbst mit machen lasset. Nürrisch ist die Welt, und Narren will sie haben; Wer ihr etwas nürrisches bringet, erzehlet, und vorträget, oder nürrisch aufziehet, er singe oder pfeiffe gleich, solt es nur auch ein possierlicher Curtisan, Marckschreyer, oder verlogner Zeitung-Singer seyn, so wird er schon beliebt werden, und bald einen Hauffen umb sich herum zustuchen bekommen, welche sich von dem erhöheten und aufschneidenten Narren zu Narren mit machen lassen, selbigen anschauen und zuhören, und also umb eines einigen Lügen-Narren willen ihrer viele zu leichtglaubigen Narren mit werden.

Da hergegen, wann ihnen einer gute Lehren und Unterweisungen sagen und fürschwätzen wolte, ob sie schon vernünfftig [G 230] genug wären, er wohl für einen Narren, Wahnsinnigen, Bier-Pfaffen und albern Fantasten würde gehalten und außgeschriehen werden.

Keine Kunst ist es zwar, sich nürrisch stellen, aber dieses ist eine Kunst, sich so nürrisch stellen, daß man doch eine Klugheit darmit begehe, und durch seine Thorheit wise, daß man weiß sey, und andere zur Klugheit befördere, oder wenigstens darzu anreitze. Nachdem man ihnen ihre eigene Gebrechen und Thorheiten selbst durch Thorheiten vorstellig machet. Und in solcher Meinung auch zu solchem Ende, ist dieses gantze Simplicianische Werck angestellet, und des Authors Meinung oder Intention gezielte gewesen. Er wolte die Warheit unter der Person eines Narren meistens reden und vorstellig machen, dieweil die Warheits-gehässige Narren gemeinlich die Warheit nicht anders als mit Schertz, oder von Narren geredet hören und annehmen wollen. Damit sie nur ohne Unterlas ihren Schatten vor sich hören und sehen mögen.

Abermal wolte aber allhier dem Simplicissimo ein schönes Glücks-Liecht leuchten und auffgehen, daß ihm sein neuer Herr, einen klugen Hofmeister fürstellte und übergabe; Gott machet es mit uns thörichten Menschen auch gleichsam noch also; Er stellet uns allerley kluge Hofmeister für, unsere tünime Weise dardurch zuerkennen, die uns als Lehrmeister vorstehen und zu solcher Erkänntniß anweisen sollen. Da ist der Himmel, und so viel Millionen tausend Sterne, da ist die Erde, und so viel unvernünfftige Creaturen, welche gleichwohlen oft klüger, als wir unkluge Menschen selbst handeln, es sind treue Lehrer und Prediger, es sind vorsichtige Regenten, und dergleichen, diese alle sind unsere Hofmeistere, es ist auch unsere eigene gute und gesunde Vernunfft, gute Capacität und fähiger Verstand, ach! ein kluger Hofmeister, wann wir dem nur folgen wolten, und [H 180].

\*

K 180] unsere böse Begierden von ihm recht zähmen liessen, und Gott für solche Gnade einmal hertzlich dancksageten und dieselbe [G 231] wohl angewendeten; Simplicissimus hat es gethan, und erkennt, wie dieses und nachfolgende Capitel mit mehrerm außweiset. Ach daß doch nur noch lauter solche erkäntliche Simplicissimi zu finden, denen die Augen ihres blinden und blöden Verstandes zur Erkäntnuß einmal recht aufgiengen.

Erkenne doch dein Thorhafft Thun,  
 Du böser Mensch, und schau nun,  
 Wie es dem Simplex hier ergethet;  
 Man acht und hält ihn für ein Narren,  
 Er merckts, und will nicht drin verharren,  
 Befeist sich, daß er bald abstehet.  
 So machs auch du, lern dich erkennen,  
 So wirstu klüglich seyn zu nennen,  
 Brauch den Hofmeister der Vernunft,  
 Laß ab vom Bösen, thu das gute,  
 Fall Gott bey zeiten in die Ruthe,  
 Und folge nicht der Narren-Zunft.  
 Ob schon die Welt die Narrheit liebet,  
 So sey auff Tugend du geübet,  
 Dis wird dir grössre Ehre bringen,  
 Es wird, wer deren sich befeisset,  
 Und sich bey zeit erkenntlich weiset.  
 Hier Glück, den Himmel dort, erringen.

## DAS ZWANZIGSTE CAPITEL

Ist zimlich lang und handelt vom spielen mit Würrfeln und was dem anhängig.

WEil mein Hofmeister mehr alt als jung war, also konte er  
5 auch die gantze Nacht nicht durchgehend schlaffen; solches war  
ein Ursach, daß er mir in der ersten Wochen hinder die Brieff  
kam und außstrücklich vernam, daß ich kein solcher Narr war,  
wie ich mich stelte; Wie er denn zuvor auch etwas gemerckt  
und von mir auß meinem Angesicht ein anders geurtheilet hatte,  
10 weil er sich wol auff die Phisiognomiam verstund. Ich erwachte  
einsmals umb Mitternacht und machte über mein eigen Leben und  
seltzame Begegnussen allerley Gedancken, stunde auch auff und  
erzehlete Dancksagungs-weis alle Gutthaten, die mir mein lieber  
Gott erwiesen, und alle Gefahren, auß welchen er mich errettet;  
15 legte mich hernach wider nider mit schweren Seufftzen und schlieff  
vollends auß.

Mein Hofmeister hörete alles, thät aber, als wenn er hart  
schlieff, und solches geschahe etliche Nächte nacheinander, also  
daß er sich genugsam versichert hielte, daß ich mehr Verstand  
20 hätte, als mancher Betagter, der sich viel einbilde; doch redet er

2 Ist] DGK

Simplex geht mit seim Hoffmeister spazieren,  
Sihet Leut ihr Geld mit Würrfeln verlieren.

Ist — und fehlt A. 4 war [A 192] also. 6 mir] G nur. 11 eigen  
[G 232] Leben. 12 auch fehlt K. 13. erzehlete] DGK erzehlete [K er-  
zehlete von] GOtt dem Allmächtigen. K also bey mir selbst. 13 die] DGK  
die Er mir mein Lebtag erwiesen. 14 errettet] DGK errettet hatte, befahle  
Ihme auch ferner mein Thun und Lassen, mit inbrünstiger Andacht, und  
bat nicht allein um Ver[R 181]gebung meiner Sünden, die [H 181] ich in  
meinem Narren-stand begienge, sondern auch, daß mich GOtt aus meinem  
Narrenkleid erretten, und unter andere vernünftige Menschen rechnen zu  
lassen, gnädiglich belieben wolle. Legte. 15 her[B 197. C 190] nach.

nichts mit mir im Zelt hiervon, weil sie zu dinne Wänd hatte und er gewisser Ursachen halber nicht haben wolte, daß noch zur Zeit und ehe er meiner Unschuld versichert wäre, jemand anders diese Geheimnus wüste. Einmals gieng ich hinder das Läger spatzieren, 5 welches er gern geschehen liesse, damit er Ursach hätte, mich zu suchen, und also die Gelegenheit bekäme, allein mit mir zu reden. Er fand mich nach Wunsch an einem einsamen Ort, da ich meinen Gedancken Audienz gab, und sagte: Lieber guter Freund, weil ich dein bestes zu suchen unterstehe, erfreue ich mich, daß ich hier allein 10 mit dir reden kan. Ich weiß, daß du kein Narr bist, wie du dich stelltest, zumalen auch in diesem elenden und verächtlichen Stand nicht zu leben begehrest. Wenn dir nun deine Wolfahrt lieb ist, auch zu mir als einem ehrlichen Mann dein Vertrauen setzen wilst, so kanstu mir deiner Sachen Bewandnus erzehlen, so will ich hin- 15 gegen, wo möglich, mit Rath und That bedacht seyn, wie dir etwan zu helfen seyn möchte, damit du auß deinem Narrnkleid kommest.

Hierauff fiel ich ihm umb den Hals und erzeugte mich vor übriger Freud nicht anders, als wann er ein Prophet gewest 20 wäre, mich von meiner Narrn-Kapp zu erlösen; und nachdem wir sich auff die Erde gesetzt hatten, erzehlte ich ihm mein gantzes Leben, er beschaute meine Händ und verwundert sich beydes über die verwichene und künstlige seltzame Zufälle, wolte mir aber durchauß nicht rathen, daß ich in Bälde mein Narrn-Kleid ablegen 25 solte, weil er, wie er sagte, vermittelst der Chiromantia sahe, daß mir mein fatum eine Gefängnus androhe, die Leib- und Lebens- gefahr mit sich brächte. Ich bedanckte mich seiner guten Neigung und mitgetheilten Raths und bat GOtt, daß er ihm seine Treu- hertzigkeit belohnen, Ihn selber aber, daß er (weil ich von aller 30 Welt verlassen wäre) mein getreuer Freund und Vatter seyn und bleiben wolte.

\*

1 im] ? in der. Vgl. 278, 25. hatte] DG hätte. hatte [D 193] und. 3 diese] DGK dieses. 10 daß [A 193] du. 12 ist] DGH ist, und du von Herten wünschest, was du alle Nacht von GOtt bittest, auch. 14 deiner] G deine. 18 [G 233] Hierauff. 19 ein] DGK ein Engel oder wenigst Prophet. 20 wir] ADGR wir auff die Erde gesessen, erzehlete. 21 Erde [B 198] gesetzt. ihm fehlt GK. 24 mein [C 191] Narrn-Kleid. 27 mich [D 194] seiner.

Demnach stunden wir auff und kamen auff den Spielplatz, da man mit Würfeln turnieret und alle Schwür mit hundert tausend mal tausend Galleen, Rennschifflein, Tonnen und Stattgräben voll etc. herauß fluchte; der Platz war ungefähr so groß als der Alte Marckt  
 5 zu Cöln, überall mit Mänteln überstreut und mit Tischen bestellt, die alle mit Spielern umgeben waren; Jede Gesellschaft hatte drey viereckigte Schelmenbeiner, denen sie ihr Glück vertrauten, weil sie ihr Geld theilen und solches dem einen geben, dem andern aber nemmen musten; So hatte auch jeder Mantel oder Tisch  
 10 einen Schunderer (Scholderer wolte ich sagen, und hätte doch schier Schinder gesagt); dieser Ampt war, daß sie Richter seyn und zusehen solten, daß keinem unrecht geschehe; sie lieben auch Mäntel, Tisch und Würffel her und wusten deßwegen ihr Gebühr so wol vom Gewinn einzunehmen, daß sie gewöhnlich  
 15 das meiste Geld erschnappten; doch faselt es nicht, dann sie verspieltens gemeiniglich wieder; oder wenns gar wol angelegt wurde, so bekams der Marquetender oder der Feldscherer, weil ihnen die Köpff oft gewaltig geflickt wurden.

An diesen närrischen Leuten sahe man sein blauen Wunder,  
 20 weil sie alle zu gewinnen vermeynten, welches doch unmöglich, sie hätten denn auß einer fremden Daschen gesetzt; und ob sie zwar alle diese Hoffnung hatten, so hieß es doch: Viel Köpff, viel Sinn, weil sich jeder Kopff nach seinem Glück sinnete, denn etliche traffen, etliche fehlten; etliche gewanen, etliche verspielten;  
 25 Derowegen auch etliche fluchten, etliche donnerten; etliche betrogen und andere wurden besebelt; Dahero lachten die Gewinner und die Verspieler bissen die Zahn auffeinander; theils verkaufften Kleider und was sie sonst lieb hatten, andere aber gewinneten ihnen das Geld wieder ab; etliche begehrten redliche Würffel,  
 30 andere hingegen wünschten falsche auff den Platz und führten solche unvermerckt ein, die aber andere wieder hinweg wurffen,

\*

3 mal tausend fehlt K. Stattgräben [H 182. K 182] voll. 5 über-  
 [A 194] streut. 11 schier] K bald. 12 lieben] DGH liehen. 15 faselt]  
 K faselte. 16 verspiel[B 199]tens. 17 Mar[G 234]quetender. 19 blauen]  
 AGK blaues. 21 ob] ADGK Obzwar sie. 22 diese] GK die. 23 Sinn  
 [C 192. D 195] weil. 26 besebelt] DGK wieder über den Tölpel geworffen.  
 28 gewinneten] ADGK gewannen. 29 ihnen fehlt K. 31 unver[A 195]  
 merckt.

zerschlügen, mit Zähnen zerbissen und den Scholderern die Mäntel zerrissen. Unter den falschen Würfeln befanden sich Niderrländer, welche man schläffend hinein rollen musste; diese hatten so spitzige Rucken, darauff sie die fünfer und sechser trugen, als  
 5 wie die magere Esel, darauff man die Soldaten setzt. Andere waren Oberländisch, denselben musste man die Bayrische Höhe geben, wenn man werffen wolte; Etliche waren von Hirschhorn, leicht oben und schwer unten gemacht; Andere waren mit Quecksilber oder Bley und aber andere mit zerschnittenen Haaren,  
 10 Schwämmen, Spreu und Kolen gefüttert; etliche hatten spitzige Eck, an andern waren solche gar hinweggeschliffen; theils waren lange Kolben und theils sahen auß wie breite Schildkrotten. Und alle diese Gattungen waren auff nichts anders, als auff Betrug verfertigt, sie thaten dasjenige, worzu sie gemacht waren, man  
 15 mochte sie gleich wippen oder sanfft schleichen lassen; da half kein Knüpfens, geschweige jetzt deren, die entweder zween fünfer oder zween sechser und im Gegentheil entweder zwey Eß oder zwey Dauß hatten; Mit diesen Schelmenbeinern zwackten, laureten und stalen sie einander ihr Geld ab, welches sie vielleicht  
 20 auch geraubt oder wenigst mit Leib- und Lebensgefahr oder sonst saurer Mühe und Arbeit erobert hatten.

Als ich nun so da stunde und den Spielplatz sampt den Splelern in ihrer Thorheit betrachte, sagte mein Hofmeister, wie mir das Wesen gefalle. Ich antwortet: Daß man so greulich Gott  
 25 lästert, gefällt mir nicht; im übrigen aber lasse ichs in seinem Werth und Unwerth beruhen, als eine Sach, die mir unbekant ist und auff welche ich mich noch nichts verstehe.

Hierauff sagte mein Hofmeister ferner: So wisse, daß dieses der aller-ärgste und abscheulichste Ort im gantzen Läger ist, dann  
 30 hier sucht man eines andern Geld und verlieret das seinige darüber; Wann einer nur einen Fuß hieher setzt, in Meynung zu spielen, so hat er das zehende Gebot schon übertreten, welches will: Du solt deines Nächsten Gut nicht begehren!

\*

1 zerschlugen] DGK zerschlugen und. Scholderern] D Scholderer. G Schulderer. K Schulderern. 7 werffen] DGK treffen. 10 gefüttert [B 200] etliche. 15 sanfft fehlt GK. 16 entweder [H 183. K 183] zween. 17 Ge-[G 235] gentheil. zwey [D 196] Eß. 20 wenigst [C 193] mit. 22 da fehlt DGK. 24 gefalle] K gefiele. 26 Werth [A 196] und. 27 und fehlt K.



Spielestu und gewinnest, sonderlich durch Betrug und falsche Würffel, so übertrittest du das siebend und achte Gebot; Ja es kan kommen, daß du auch zu einem Mörder an dem jenigen wirst, dem du sein Geld abgewonnen hast, wenn nemlich dessen Verlust  
 5 so groß ist, daß er darüber in Armut, in die äusserste Noth und Desperation oder sonst in andere abscheuliche Laster geräth, darvor die Außred nichts hilft, wenn du sagst: Ich hab das Meinig daran gesetzt und redlich gewonnen.

Dann du Schalck bist auff den Spielplatz gangen, der Mey-  
 10 nung, mit eines andern Schaden reich zu werden. Verspielest du dann, so ists mit der Buß darumb nicht außgericht, daß du deß Deinigen entberen must, sondern du hasts, wie der Reiche Mann, bey Gott schwerlich zu verantworten, daß du dasjenige so unnütz verschwendet, welches er dir zu dein und der Deinigen Lebens-  
 15 Auffenthalt verliehen gehabt! Wer sich auff den Spielplatz begibt zu spielen, derselbe begibt sich in eine Gefahr, darinnen er nicht allein sein Geld, sondern auch sein Leib, Leben, ja, was das allerschrecklichste ist, sogar seiner Seelen Seligkeit verlieren kan. Ich sage dir dieses zur Nachricht, liebster Simplici, weil du  
 20 vorgibst, das Spielen sey dir unbekant, damit du dich all dein Lebenlang darvor hüten sollest.

Ich antwortet: Liebster Herr, wann dann das Spielen ein so schrecklich und gefährlich Ding ist, warumb lassens dann die Vor-  
 gesetzte zu?

25 Mein Hofmeister antwortet mir: Ich wil nicht sagen: Darum, dieweil theils Officier selbst mit machen.

Sondern es geschieht deßwegen, weil es die Soldaten nicht mehr lassen wollen, ja auch nicht lassen können, dann wer sich dem Spielen einmal ergeben oder welchen die Gewonheit oder  
 30 vielmehr der Spiel-Teuffel eingenommen, der wird nach und nach (er gewinne oder verspiele) so verpicht darauff, daß ers weniger lassen kan, als den natürlichen Schloff; wie man dann sihet, daß etliche die gantze Nacht durch und durch raßlen und vor das beste

\*

3 dem [B 201]jenigen. 12 sondern [D 197] du. 14 dein] K deinem. 16 in [C 194] eine. 17 Geld [G 236] sondern. 19 liebster [A 197] Simplici. 26 selbst] GK selbst gerne. 29 dem [H 184] Spie[K 184]len. 31 oder [B 202] verspiele.

Essen und Trincken hinein spielen, und solten sie auch ohne Heind davon gehen. Das Spielen ist bereits zu unterschiedlichen malen bey Leib- und Lebens-straff verboten und auß Befelch der Generalität durch Rumormeister, Provosen, Hencker und Stecken-  
 5 knecht mit gewaffneter Hand öffentlich und mit Gewalt verwehret worden; Aber das half alles nichts, dann die Spieler kamen anderwärts in heimlichen Winckeln und hinder den Hecken zusammen, gewannen einander das Geld ab, entzweyten sich und brachen einander die Häls darüber, Also daß man solcher Mord und Todtschläg halber und vornehmlich auch, weil mancher sein Gewehr  
 10 und Pferd, ja so gar sein weniges Commiss-Brot verspielte, das Spielen nicht allein wieder öffentlich erlauben, sondern sogar diesen eigenen Platz darzu widmen muste, damit die Hauptwacht bey der Hand wäre, die allem Unheyl, so sich etwan ereignen möchte,  
 15 vorkäme, welche doch nicht allezeit verhüten kan, daß nicht einer oder der ander auff dem Platz bleibt. Und weil das Spielen deß leydigen Teuffels eigene Invention ist und ihme nicht wenig einträgt, also hat er auch absonderliche Spiel-Teuffel geordnet und in der Welt herumb schwermen, die sonst nichts zu thun haben, als die  
 20 Menschen zum Spielen anzurätzen; diesen ergeben sich unterschiedliche leichtfertige Gesellen durch gewisse Pacten und Bündnus, daß er sie gewinnen lasse; und wird man doch unter zehentausend Spielern selten einen reichen finden, sondern sie sind gewöhnlich im Gegentheil arm und dürftig, weil ihr Gewin leicht  
 25 geschätzt und dahero gleich entweder wieder verspielet oder sonst liederlich verschwendet wird. Hiervon ist das allzuwahre, aber sehr erbärmliche Sprüchwort entsprungen, Der Teuffel verlasse keinen Spieler, er lasse sie aber Blut-arm werden; dann er raubet ihnen Gut, Muth und Ehr und verläst sie alsdann nicht mehr,  
 30 biß er sie endlich auch gar (Gottes unendliche Barmhertzigkeit komme ihm dann zuvor) umb ihrer Seelen Seeligkeit bringt. Ist aber ein Spieler von Natur eines so lustigen Humors und so großmütig, daß er durch kein Unglück oder Verlust zur Melancholey,

\*

6 ander[D 198]werts. 13 Platz [A 198] darzu. mu[C 195]ste. 17 eigene fehlt H. und [G 237] ihme. 18 und] GK die. 19 die s.] GK und s. 23 reichen [B 203] finden. 32 großmütig [D 199] daß. 33 Melancholey] DGK, Melancholey, Grillen, Schwermütigkeit, Unmuth.

Unmuth und andere hierauß entspringende schädliche Laster gebracht werden mag, so läst ihn der arglistige böse Feind deswegen dapffer gewinnen, damit er ihn durch Verschwendung, Hoffart, Fressen, Sauffen, Huren und Buben endlich ins Netz  
5 bringe.

Ich vercreutzigte und versegnete mich, daß man unter einem Christlichen Heer solche Sachen üben liesse, die der Teuffel erfunden solt haben, sonderlich, weil augenscheinlich und handgreifflich so viel zeitliche und ewige Schäden und Nachtheil darauß folgten; Aber mein Hofmeister sagte, das seye noch nichts,  
10 was er mir erzehlt hätte; wer alles Unheil beschreiben wolte, das auß dem Spielen entstünde, der nehme ihm eine ohnmügliche Sach vor, weil man sagt; der Wurff, wann er auß der Hand gangen, seye deß Teuffels, so solte ich mir nichts anders einbilden, als  
15 daß mit jedem Würffel (wann er auß deß Spielers Hand auff dem Mantel oder Tisch daher rolle) ein kleines Teuffelgen daher lauffe, welches ihn regiere und Augen geben lasse, wie es seiner Principalen Interesse erfordere. Dabey solte ich bedencken, daß sich der Teuffel freylich nicht umbsonst deß Spielens so eyferig annehme,  
20 sondern ohne Zweifel seinen trefflichen Gewin darbey zu schöpfen wisse. Dabey mercke ferner, daß gleichwie neben dem Spielplatz auch einige Schacherer und Juden zu stehen pflegen, die von den Spielern wolfail auffkauffen, was sie etwan an Ringen, Kleidern oder Cleinodien gewonnen oder noch zu verspielen versilbern wollen, daß eben also auch alhier die Teuffel auffpassen,  
25 damit sie bey den abgefertigten Spielern, sie haben gleich gewonnen oder verloren, andere Seelen-verderbliche Gedancken erregen und hegen; bey den Gewinnern zwar bauet er schröckliche Schösser in die Luft; bey denen aber, so verspielt haben, deren Gemüt ohne das gantz verwirrt und desto bequemer ist,  
30 seine schädliche Eingebungen anzunehmen, setzet er ohne Zweifel

\*

4 Fressen fehlt K. 6 [A 199. H 185. K 185] Ich. 7 Christlichen] GK Christen. 8 handgreifflich] GK greifflich. 10 folgten [C 196] Aber. 11 das] K daraus Spielen. 14 mir] DGK mirs nicht. 16 daher [B 204] rolle. klei[G 238]nes. 22 einige] ADG einsige. 25 also fehlt K. 26 gewon-[D 200]nen. 30 desto] K gantz. 31 Zweifel [A 200] lauter.

lauter solche Gedancken und Anschläg, die auff nichts anders, als das endliche Verderben zielen. Ich versichere dich, Simplici, daß ich willens bin, von dieser Materi ein gantz Buch zu schreiben, so bald ich wieder bey den Meinigen zu Ruhe komme; da will ich  
 5 den Verlust der edlen Zeit beschreiben, die man mit dem Spielen unnütz hinbringet, nicht weniger die grausame Flüch, mit welchen man Gott bey dem Spielen lästert; Ich will die Scheltwort erzehlen, mit welchen man einander antastet, und viel schröckliche Exempel und Historien mit einbringen, die sich bey, mit und  
 10 in dem Spielen zutragen; dabey ich dann die Duell und Todtschläg, so Spielens wegen entstanden, nicht vergessen will; ja ich will den Geitz, den Zorn, den Neid, den Eyfer, die Falschheit, den Betrug, die Vortelsucht, den Diebstal und, mit einem Wort, alle unsinnige Thorheiten beydes der Würffel- und Kartenspieler mit  
 15 ihren lebendigen Farben dermassen abmahlen und vor Augen stellen, daß diejenige, die solches Buch nur einmal lesen, ein solch Abscheuen vor dem Spielen gewinnen sollen, als wenn sie Säumilch (welche man den Spielsüchtigen wider solche ihre Kranckheit ohnwissend eingibt) gesoffen hätten, und also damit der ganzen  
 20 Christenheit darthun, daß der liebe GOTT, von einer einzigen Compagnia Spieler mehr gelästert, als sonst von einer gantzen Armee bedienet werde.

Ich lobte seinen Vorsatz und wünschte ihm Gelegenheit, daß er solchen ins Werck setzen möchte.

\*

5 dem] K den. 7 will [C 197] die. 10 Todtschläg [B 305] so. 16 solches [G 239] Buch. 19 gesoffen [H 186. K 186] hätten. 23 seinen [D 204] Vorsatz. 24 solchen] K solches. möchte] G möchte.

Schau hier, und hör der Spielr Greul,  
 Wie manches mal ihr Seelen-Heil,  
 Sie auff dem Spiel-Platz gantz verspielen,  
 Steh ab von solchem Laster Tand,  
 G Der du die Zeit so angewand,  
 GK Wilt du nicht Schand und Schaden fühlen.  
 Wie mancher ist durch Spieler-Lust,  
 Und durch dergleichen Laster-Wust,  
 In alle Noth und Unheil kommen,  
 Hätt er sonst eine Kunst geübt,

\*

Und Zucht, und Erbarkeit geliebt,  
Es würde ihm weit besser frommen.  
Der Simplex sah's, und truge Scheu,  
O [K Ob] solcher Ertz-Spitzbüberey,  
Ach daß auch so ein jeder dächte!  
Und gleich dem Simplex sich allhier,  
Enthielt von solcher Sünd-Begier,  
Die nichts als Schad und Unheil brächte.

## DAS EINUNDZWANZIGSTE CAPITEL

Ist etwas kürtzer und kurtzweilliger, als das vorige.

MEin Hofmeister wurde mir je länger je holder und ich ihm hingegen wiederumb, doch hielten wir unsere Verträulichkeit sehr geheim; ich agirte zwar einen Narrn, brachte aber keine grobe Zotten noch Büffelspossen vor, so daß meinè Gaben und Auffzüg zwar einfältig genug, aber jedoch mehr sinnreich als nährisch fielen. Mein Obrister, der ein trefflichen Lust zum Wäidwerck trug, name mich einſmal mit, als er außspatzirte, Feldhüner zu fangen mit dem Tyras, welche Invention mir trefflich wol gefiele; Dieweil aber der vorstehende Hund so hitzig war, daß er einzufallen pflegte, ehe man tyrassiren konte, deßwegen wir dann wenig fangen konten, Da gab ich dem Obristen den Rath, er solte die Hündin mit einem Falcken oder Stein-Adler belegen lassen, wie man mit Pferden und Eseln zu thun pflege, wenn man gerne Maulthier hätte, damit die junge Hund Flügel bekämen, so könnte man alsdann mit denselbigen die Hüner in der Luft fangen. Auch gab ich den Vorschlag, weil es mit Eroberung der Statt Magdeburg, die wir belärgert hielten, so schläfferig hergieng, man solte ein mächtig langes Säl, so dick als ein halb Föderiges Faß, verfertigen, solches umb die Statt ziehen und alle Menschen samt dem Vieh in beyden Lägern daran spannen und dergestalt die Statt in einem Tag übern Hauffen schlaiffen lassen. Solcher nährischen Dauben und Grillen ersanne ich täglich einen Überfluß, weil es meines Handwercks war, so daß man meine Werckstatt nie läer fand. So gab mir auch meines

\*

2 Ist] DGK

Simplex macht mit dem Hertzbruder Freundschaft,  
Welche [K Welcher] ihm gabe vortreffliche Krafft.

etwas fehlt A. vorige] A vorgehende. 3 holder [A 201] und. 7 nähr-[G 240] risch. 9 einſmal] ADGK einſmals. 10 trefflich [C 198] wol. 13 die [B 206] Hündin. 17 den [H 187] Vorschlag. 18 Er [K 187] oberung. 24 Handwercks [D 202] war.

Herrn Schreiber, der ein arger Gast und durchtriebener Schalck war, viel Materi an die Hand, dadurch ich auff dem Weg unterhalten wurde, den die Narren zu wandeln pflegen; denn was mich dieser Speyvogel überredete, das glaubte ich nicht allein vor mich  
 5 selbst, sondern theilte es auch andern mit, wann ich etwan discürirte und sich die Sach dahin schickte.

Als ich ihn einmals fragte, was unser Regiments-Caplan vor einer seye, weil er mit Kleidungen von andern unterscheiden, sagte er: Es ist der Herr Dicis et non facis, das ist auff Teutsch soviel  
 10 geredt, als ein Kerl, der andern Leuten Weiber gibt und selbst keine nimmt; Dieser ist den Dieben Spinnenfeind, weil sie nicht sagen, was sie thun, er aber hingegen sagt, was er nicht thut; so können ihm hingegen die Dieb auch nicht so gar hold seyn, weil sie gemeinlich gehenckt werden, wenn sie die beste Kundschaft  
 15 mit diesen Leuten haben. Da ich nun nachgehends den guten ehrlichen Pater so nennete, wurde er außgelacht, ich aber vor einen bösen schalckhafftigen Narrn gehalten und seinet wegen gebaumökt. Ferners überredet er mich, man hätte die offentliche gemeine Häuser zu Prag hinder der Mauer abgebrochen und verbrennet,  
 20 darvon die Funcken und der Staub, wie der Samen eines Unkrauts, in alle Welt zerstoben wäre; Item, es kämen von den Soldaten keine dapffere Helden und hertzhafte Kerl in Himmel, sondern lauter einfältige Tropffen, Bernheuter und dergleichen, die sich an ihrem Sold genügen liessen, so dann keine politische Alamode  
 25 Cavalliers und gallante Dames, sondern nur geduldige Job, Siemänner, langweilige Mönch, melancholische Pfaffen, Bett-Schwestern, arme Bettelhuren, allerhand Außwürfling, die in der Welt weder zu sieden noch zu braten taugen, und junge Kinder, welche die Bänck überall voll hofierten. Auch loge er mich vor, man  
 30 nenne die Gastgeber nur darumb Würth, weil sie in ihrer Handierung under allen Menschen am fleissigsten betrachteten, daß

\*

2 Weg] ADGK Weg, den. 3 die [A 202] Narren. wandeln] K wandern. pflegen] ADGK pflegen, unterhalten ward. 7 ihn fehlt DGK. 8 unterscheiden] AK unterschieden. 9 Es] GK Er. 11 ist] GK ist eben. 13 so] GK gar [G 241] so. 14 gemei[B 207]nig[C 199]lich. 22 lauter] ADGK bloß. 23 Tropffen] DGK Tropffen, Feige Mämmen, gutwillige Krapffen, Bernheuter. 25 Job [D 203] Siemänner. 28 zu [A 203] sieden.

19 \*

sie entweder-Gott oder dem Teuffel zu theil würden. Vom Kriegs-  
wesen überredte er mich, daß man zu Zeiten mit güldenenen Kuglen  
schiesse, und je kostbarer solche wären, je grösseren Schaden  
pfliegten sie zu thun.

5 Ja, sagte er, man führet wol ehe gantze Kriegs-Heer mit  
sampt der Artollerey, Munition und Bagage, an güldenenen Ketten  
gefangen daher!

Weiters überredet er mich von den Weibern, daß mehr als  
der halbe Theil Hosen trügen, ob man sie schon nicht sehe, und  
10 daß viel ihren Männern, wenn sie schon nicht zaubern könnten noch  
Göttinnen wären, als Diana gewesen, grössere Hörner auff die  
Köpff gauckelten, als Actæon getragen; Welches ich ihme alles  
glaubte, so ein dummer Narr war ich.

Hingegen unterhielte mich mein Hofmeister, wenn er allein  
15 bey mir war, mit viel einem andern Discurs; er brachte mich auch  
in seines Sohns Kundschaft, welcher, wie hiebevot gemeldet wor-  
den, bey der Chur Sächsischen Armee ein Musterschreiber war  
und weit andere Qualitäten an sich hatte, als meines Obristen  
Schreiber; dahero mochte ihn mein Obrister nicht allein gerne lei-  
20 den, sondern er war auch bedacht, ihn von seinem Capitain loß zu  
handlen und zu seinem Regiments-Secretario zu machen, auff  
welche Stell obgemeldter sein Schreiber sich auch spitzete.

Mit diesem Musterschreiber, welcher auch, wie sein Vatter,  
Ulrich Hertzbruder hiesse, machte ich ein solche Freundschaft,  
25 daß wir ewige Brüderschaft zusammen schwuren, Krafft deren wir  
einander in Glück und Unglück, in Lieb und Leyd nimmermehr  
verlassen wolten; Und weil dieses mit Wissen seines Vattern ge-  
schahe, hielten wir den Bund desto fester und steiffer; demnach  
lage uns nichts härter an, als wie wir meines Narren-Kleids mit

\*

2 mit [H 188. K 188] güldenenen. 6 an] K in. 7 daher] GK daher,  
und oft kan ein Maul-Esel, sagte er auch, oder zu weilen zwey, eine Stadt  
und Vestung gewinnen, daran viel tausend Menschen die Köpffe zerbro-  
chen. 9 ob] ADGK ob schon man sie nicht. nicht [B 208] sehe. 10 sie]  
ADGK schon sie. 11 Hörner [G 242] auff. 12 getragen] DGK getragen;  
Item, daß ihrer gar viel den Ehestand lediger Weise trieben [K treiben];  
Welches. getragen [C 200] Welches. 16 gemeldet] DGK bemeldet. 21 zu  
[D 204] machen. 23 wie [A 204] sein. 27 Vattern] A Vaters. DGK  
Vatters.



Ehren loß werden und einander rechtschaffer dienen möchten; welches aber der alte Hertzbruder, den ich als meinen Vatter ehrete und vor Augen hatte, nicht gut hiesse, sondern außrücklich sagte, Wenn ich in kurtzer Zeit meinen Stand änderte, daß  
 5 mir solches ein schwere Gefängnus und grosse Leib- und Lebens-  
 gefahr gebären würde; Und weil er auch ihm selbst und seinem  
 Sohn einen grossen bevorstehenden Spott prognosticirte und da-  
 hero Ursach zu haben vermeynte, desto vorsichtiger und behut-  
 10 samer zu leben, Als wolte er sich umb so viel desto weniger in  
 einer Person Sachen mischen, deren künftige grosse Gefahr er vor  
 Augen sehen konte; dann er besorgte, er möchte meines künftigen  
 Unglücks theilhaftig werden, wenn ich mich offenbarte, weil er  
 bereits vorlängst meine Heimlichkeit gewust und mich gleichsam  
 in- und außwendig gekant, meine Beschaffenheit aber dem Obristen  
 15 nicht kund gethan hatte.

Kurtz hernach merckte ich noch besser, daß meines Obristen  
 Schreiber meinen neuen Bruder schröcklich neidete, weil er be-  
 sorgte, er möchte vor ihm zu der Secretariat-Stell erhoben wér-  
 den; dann ich sahe wol, wie er zu Zeiten grißgramete, wie ihm  
 20 die Mißgunst so getrang thät und daß er in schweren Gedancken  
 allezeit seufftzete, wenn er entweder den alten oder den jungen  
 Hertzbruder ansahe. Daraus urtheilte ich und glaubte ohn allen  
 Zweifel, daß er Calender machte, wie er ihn ein Bein vorsetzen  
 und zu Fall bringen möchte. Ich communicirte meinem Bruder,  
 25 beydes auß getreuer Affection und tragender Schuldigkeit, das  
 jenige, was ich argwohnete, damit er sich vor diesem Judas-Bruder  
 ein wenig vorsehen solte; Er aber nam es auff die leichte Achsel,  
 Ursach, weil er dem Schreiber so wol mit der Feder, als mit dem  
 Degen, mehr als genug überlegen war und darzu noch deß Obri-  
 30 sten grosse Gunst und Gnad hinweg hatte.

\*

1 rechtschaffer] ADGH rechtschaffen. 6 seinem [B 209] Sohn. 12 Un-  
 glücks [C 201] theilhaftig. ich [G 243] mich. offenbarte] AK offenbare.  
 14 außwen[H 189. K 189]dig. 19 sahe [D 205] wol. 20 Ge[A 205]  
 danken. 30 hatte] GK hatte.

Ein treuer und aufrichtiger Klug-räthiger Freund, ist ein Edles Kleinod,  
 da hergegen ein Schalck Narr und verführischer Mensch, eine Gift und

\*

Peste eines jungen Menschen ist. Beydes hatte hier Simplex zugleich, doch name er das bāste, und nicht das böseste an. Er wehlete nach verstand und nicht nach Narrheit, ob man Ihn schon vor einen Narren hielte.

So machs auch du, und wähl das bāste, laß dich nicht böse Pursch verführen,  
 Glaub alles nicht, was man dir sagt, es sind oft Lügen und Geschwätz,  
 Ja solche schlimme Albertäten, und eitel Trug und Laster Rutz [K -Netz],  
 Die einem oft mahls [fehlt K] mehr Unglück [K Ungelücke], als Heil und  
 Wolfart machen spühren.

Folg gutem Rath, und denck darbey, daß Narren nicht zu trauen sey.

## DAS ZWEIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Ein Schelmische Diebs-Kunst, einander die Schuh auß-  
zutretten.

WEil der Gebrauch im Krieg ist, daß man gemeiniglich alte  
5 versuchte Soldaten zu Provosen macht, also hatten wir auch einen  
dergleichen bey unserm Regiment und zwar einen solchen abge-  
fäumten Ertz-Vogel und Kern-Böswicht, daß man wol von ihm  
sagen konte, er seye vielmehr, als vonnöthen, erfahren gewesen;  
dann er war ein rechter Schwartzkünstler, Siebdreher und Teuffels-  
10 bannier und von sich selbstn nicht allein so fest, als Stahl, sondern  
auch über das ein solcher Gesell, der andere vest machen und noch  
darzu gantze Esquadronen Reuter ins Feld stellen konte; Sein Bild-  
nus sahe natürlich auß, wie uns die Mahler und Poeten den Saturn-  
um vorstellen, ausser daß er weder Steltzen noch Sensen trug.  
15 Ob nun zwar die arme gefangene Soldaten, so ihm in seine un-  
barinhertzige Hände kamen, wegen dieser seiner Beschaffenheit  
und stetiger Gegenwart sich desto unglückseeliger schätzten, so  
waren doch Leute, die gern mit diesem Wendenschimpff umb-  
giengen, sonderlich Olivier unser Schreiber; und je mehr sich sein  
20 Neid wider den jungen Hertzbruder (der eines sehr frölichen Hu-  
mors war) vermehrte, je vester wuchse die grosse Verträulichkeit  
zwischen ihme und dem Provosen; daher konte ich mir gar leicht-  
lich die Rechnung machen, daß die Conjunction Saturni und Mer-  
curii dem redlichen Hertzbruder nichts gutes bedeuten würde.  
25 Eben damals wurde meine Obristin mit einem jungen Sohn

\*

1 [B 210. G 244] DAS. 2 Ein] DGK

Simplex sieht ein gantz leichtfertig Diebstück,  
Einen zu bringen ins [GK in] äusserst Unglück.

8 konte [H 190. K 190] er. 9 rechter [C 202] Schwartzkünstler. 14 er  
[D 206] weder. 15 Ob] ADGK Ob zwar nun [A 206] die. 17 stetiger]  
ADGK stetigen. 18 Wendenschimpff] DGR Wendenschimpff.

erfreuet und die Tauff-Suppe fast Fürstlich dargereicht, bey welcher der junge Hertzbruder auffzuwarten ersucht ward; und weil er sich auß Höflichkeit gern einstellte, war solches dem Olivier ein erwünschte Gelegenheit, sein Schelmenstück, mit welchem er  
 5 lang schwanger gangen, auf die Welt zu bringen; Dann als nun alles vorüber war, manglete meines Obristen grosser verguldter Tisch-Becher, welchen er so leichtlich nicht verloren haben wolte, weil er noch vorhanden gewesen, da alle fremde Gäst schon hinweg waren; der Page sagte zwar, daß er ihn das letztmal bei  
 10 dem Olivier gesehen, er war dessen aber nicht geständig; Hierauff wurde der Provos geholet, der Sachen Rath zu schaffen, und wurde ihm benebens anbefohlen, wann er durch seine Kunst den Diebstal wieder herzu könte bringen, daß er das Werck so einrichten solte, damit der Dieb sonst niemand, als dem Obristen kund würde, weil  
 15 noch Officier von seinem Regiment vorhanden waren, welche er, wenn sich vielleicht einer darvon übersehen hätte, nicht gerne zu schanden machen wolte.

Weil sich nun jeder unschuldig wuste, so kamen wir auch alle lustig in deß Obristen grosses Zelt, da der Zauberer die Sach vornam; da sahe je einer den andern an und verlangte zu vernehmen,  
 20 was es endlich abgeben und wo der verlornè Becher doch herkommen würde. Als er nun etliche Wort gemurmelt hatte, sprangen einem hier, dem andern dort ein, zwey, drey, auch mehr junge Hündlein auß den Hosensäcken, Ermeln, Stieffeln, Hosen-Schlitzen,  
 25 und wo sonst die Kleidungen offen waren. Diese wuselten behend in der Zelt hin und wieder herumb, waren alle überauß schön, von mancherley Farben und jeder auff ein sonderbare Manier gezeichnet, als daß es ein recht lustig Spectacul war; mir aber wurden meine enge Croatische Kälber-Hosen so voll junger Hund ge-  
 30 gauckelt, daß ich solche abziehen, und weil mein Hemd im Wald vorlängst am Leib verfaulet war, nackend da stehen mußte; zuletzt

\*

1 fast [B 211] Fürstlich. 2 ward] ADGH war. 4 erwünschte] DGH gewünschte. erwünschte [G 245] Gelegenheit. sein] ADGK seine Schelmenstücke, mit welchen. 10 geständig] K beständig. 11 wur[C 203]de. 14 kund [A 207. D 207] würde. 19 vornam] K vernahm. 25 waren] HK waren [H 191. K 191] hervor. 26 der] GK dem. waren [B 212] alle. 28 als] A also. 31 stehen] DGK stehen, und alles sehen lassen mußte, was ich binder und fornen vermochte; zuletzt.

sprang eins dem jungen Hertzbruder auß dem Schlitz, welches das allerhurtigste war und ein gülden Halsband an hatte; dieses verschlang alle andere Hündlein, deren es doch so voll im Zelt herumb grabelte, daß man vor ihnen keinen Fuß weiters setzen konte. Wie es nun alle auffgerieben hatte, wurde es selbstn je länger je kleiner, das Halsband aber nur desto grösser, biß es sich endlich gar in deß Obristen Tisch-Becher verwandelte.

Da muste nun nicht allein der Obriste, sondern auch alle andere Gegenwärtige darvor halten, daß sonst niemand als der junge Hertzbruder den Becher gestolen; derowegen sagte der Obriste zu ihm: Sihe da, du undanckbarer Gast, hab ich dieses Diebstück, das ich dir nimmermehr zugetraut hätte, mit meinen Gutthaten umb dich verdienet? Schau, ich habe dich zu meinem Secretario deß morgenden Tags wollen machen; aber nun hast du verdienet, daß ich dich noch heut auffhencken liesse; welches auch ohnfelbar geschehen solte, wenn ich deines ehrlichen alten Vatters nicht verschohnete. Geschwind packe dich auß meinem Läger und lasse dich die Tag deines Lebens vor meinen Augen nicht mehr sehen!

Er wolte sich entschuldigen, wurde aber nicht gehört, dieweil seine That so Sonnen-klar am Tag lag; und in dem er fortgieng, wurde dem guten alten Hertzbruder gantz ohnmächtig, also daß man genug an ihm zu laben und der Obrist selbst an ihm zu trösten hatte, welcher sagte, Daß ein frommer Vatter seines ungerathenen Kinds gar nicht zu entgelten hätte. Also erlangte Olivier durch Hülff des Teuffels dasjenige, wornach er vorlängst gerungen, auff einem ehrlichen Weg aber nicht ereylen mögen.

\*

3 Hündlein [G 246] deren. 4 weiters] K weiter. 6 gar fehlt DGK. 8 [C 204] Da. sondern [A 208. D 208] auch. 11 da] B du. 17 packe] DGK mache. 20 und [B 213] in. 22 Obrist] ADG Obrister. 26 mögen] GK mögen.

Daß man die Schelmen gemeinlich mit Dieben zu fangen pflege, und daß auch sich Schelmen und Diebe gerne zusammen gesellen, ist kein neues, sondern bereits ein gar altes Sprichwort, welches auch der Simplex an diesem Regiments-Provosen, wolte vorbilden, als einem approbirten Meister, in allerley Teuffels-Künsten, und Practiquen-Stücklein. Gleich wie nun dieser Gottsvergessene Vogel, für einen erbarn und wohlgeachten Mann, wegen seiner so vermeinten schönen und raren Wissenschaften gehalten, und von den [G 247] meisten beliebt wurde, (ob er schon dem Teuffel

\*

selbst, in seinem Leben und Wercken [H 192. K 192] eben so ähnlich, als auch in dem Gesicht ware,) daß man dahero auch sehr wohl, den Vogel an seinen Federn kennen kunte. Also sind nicht nur von dazumal, sondern auch noch heut zu Tag, die leichtfertigsten Strauch-Diebe, und die sich am bästen in die Schelmen-Stücklein zu schicken, und darmit herumb zuspringen wissen, (ich will nicht sagen allemal, und bey allen,) sondern oft, und gemeinlich, auch bey den meisten in der Welt, die beliebtesten, sie werden für die erfahrensten, für die wackersten, getreusten und redlichsten geachtet, darümb, daß sie am mehrsten lügen, am bästen betriegen, am grösten schmeicheln, und sich für anderer Leute Plag-Teuffel politisch gebrauchen lassen können. Und dieses ist eben so ein grosses Wunder nicht, (als sich manches frommes Hertz, welches unter solchen Teuffels-Werckzeugen leben und umbgehen muß, einbildet,) weilen ja die böse Welt freilich wohl das Ihre, und die ihres gleichen, am liebsten hat. Ein [fehlt K] mancher, welcher auch nicht viel gutes im Schilde führet, und die Tage seines Lebens wenig Heiligthümer gestiftet hat, gehet gar gerne mit solchen abgefäumbten, und außgemarekten verdächtigen Vögeln, Achsel-Trägern, und Leuth-Betriegern umb, (unangesehen man doch oft gedächte, oder sagen und fragen möchte: Wie mag doch der erbare Mann Gemeinschaft mit diesem Ertz-Vogel machen? Antwort, was machts? Vielleicht gehet er auch mit einem Schelmen in seinem Hertenzen schwanger, und düncket sich schon selbst in seinem Gewissen nichts bässer oder mehrers werth zuseyn, ob man ihn gleich äusserlich, noch für bässer hält oder ansihet. Wie sich allhier auch der parthitische Schreiber, zu dem Provosen gemachet, und freundlich gesellet, darümb, damit er wider den redlichen frommen (sogenannten) Hertz-Bruder, desto bässer ein leichtfertiges Schelmen-Stücklein, außkochen und anspinnen könnte. So ihme zwar auch gerathen.

[G 248] So machet man oft manche Freundschaft, mit einem in der Welt, non propter, sed propter, oder deutlicher zu geben:

Weil auch der, wie der, ein Diebe,  
Darümb heist es Bruder-Liebe.

Oder:

Jenem, in die Haar zu kommen,  
Spricht man den zum Freunde an,  
Den man sonst nicht hätt genommen,  
Nur, daß man den drücken kan,  
Wird sich dann der Außgang zeigen,  
So sind beyde eines gleichen.

Solche gute und Vorthel-Freundschaft, suchte jenesmals in der Aesopischen Fabel der Wolff zu dem Fuchs, und dieser [H 193. K 193] hinwieder zu jenem; endlich, waren sie alle beyde Diebe, dieser der Hüner, und jener, der Schaafe. Vor solcher Wolffs- und Fuchs-Freundschaft, hüte

\*

sich, wer ein zucht- und ehrliebendes erbares Hertz, und Christliches Gemüth hat.

Man thue recht, und wart das Sein,  
 Und mach sich ja nicht zu gemein,  
 Dieweil die Welt das ihre liebet,  
 Wächst dir von ihren Laster-Arten,  
 Gleich manches Unglück in dem Garten,  
 Weil sich dein Hertz nicht drein ergiebet.  
 So laß dichs darumb nicht betrüben,  
 Denck, Gott woll dich zur Probe üben,  
 Wer weiß? es möcht Vergeltens gelten,  
 Die Rach, wird oft ein Weil verschoben.  
 Sie ist darümb, nicht aufgehoben,  
 Wie wir nachfolgends wollen melden.

Daß auch die Zauber- und Hexerey, nichts als eine pur lautere Blendnüss, und ungegründetes betrügliches Teuffels-Werck sey, darauß nichts zuschliessen, weiset sich hier an diesem Zauber-Vogel und Hunds-Macher, und dem armen, redlichen und unschuldigen Hertz-Bruder. Daß aber der Teuffel gemeiniglich seine Finten und verdächtige Grifflein, auff fromme und Gottselige Hertzen hinziele und spiele, ist kein Wunder, die- [G 249] weil sie auch seine abgesagte Feinde, und seinem Höllen-Reich einen grossen Schaden und Abbruch thun, hergegen aber Gottes liebe Freunde sind. Dieses nur scheineth und düncket unserem zärtlichen Fleisch, und blöden Vernunft, etwas frembd und widerwärtig zuzuweisen [K zuweilen] seyn; Daß Gott dem Teuffel durch seine Werckzeuge, die Zauberer und böse Leuthe über fromme Christen, so viel Boßheit und Unglück auszuüben zulassen möge oder könne; Allein warumb es eben Gott eigentlich thue, wollen wir so genau, und fürwitzig nicht nachgrübeln, zumalen wir ja wissen, daß den frommen und glaubigen Kindern Gottes, alles auch so gar das Böse, zum Bäten dienen muß. Es hat ja dem Hiob, deß Teuffels Plage, nichts geschadet, er durffte ihn gleichwohl nicht umb ein Haar weiter angreifen, als ihme von Gott zugelassen war.

Gott läßt dem Teuffel oft was zu,  
 Daß er dardurch [fehlt K] uns [K uns nur] probiren thu.

Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen, und wann man den Teuffel fragt, so gibt er auch Antwort, aber gemeiniglich erlogen. Wer dann darnach unschuldig darunter leiden muß, der erfähret es am bäten, daß es wahr sey. Hätte der Obriste, seine Sache mit Gott angefangen, und nicht mit dem Zauberer, vielleicht wäre es auch besser von staten gangen. Der Teuffel ist [H 194. K 194] doch ein Lügner, von Anbeginn der Welt, und ist nie bestanden in der Warheit. Wie solten dann seine Werckzeuge und Lehrlinge, die Wahrsager, etwas von der Warheit wissen?

Einem Regenten und Befehlshaber stehet es übel an, den seinigen so

\*

ärgerliche Exempel geben, und mit Abgötterey und Liebe zu Teuffels-Künsten, selbst vor- und an die Hand zugehen. Darvon man sie doch viel mehr abhalten, und in solcher Ubertretung straffen solte. Aber was fragen die Menschen, und absonderlich die Ruchlosen Kriegs-Gurgeln darnach? welche sich meisten [G 250] Theils heut zu Tag, der Faulheit Tagelöhner, deß Fressens und Sauffens Stück-Wercker, und der Gottesfurcht abgesagte Feinde billig nennen möchten.

Endlich ist auch dieses aller Teuffels Werckzeuge, und losen Leuthe, augenscheinliches Symbolum, und Kennzeichen: ihre unflätigen, garstigen Umstände und Instrumenta, welche sie gebrauchen: Als die Hexen einen garstigen wüsten Besen, oder rustigte [R rustige] Ofen-Gabel, und unflätige Schmier. Die Zauberer und Wahrsager, einen wüsten, wilden, einödigen Ort, oder ein finsternes Gemach, vielleicht, dieweil sie auch Kinder der Finsternuß, und nicht des Seeligen Liechts, (welches sie fliehen,) sind. Dieser Provos oder Zauber-Vogel allhier, kunte seine verlogne Wahrsager-Kunst, anderst nicht, als mit einem Hauffen jungen Hunden, probiren und darthun. Damit er ja abermal wie der Kuck-Kuck, seinen Namen selbst außschreyen, und zuerkennen geben muste, daß er recht unter diejenige Gesellschaft und Kunst-Genossen, deren Theil, in dem Pful, (so mit Schwefel und Pech brennet,) gehören [R gehöre]. Oder, wie sie in dem Geheimnißreichen Offenbarungs-Buch, als dem recht Göttlichen Wahrsager-Buch Johannis beschrieben, abgemahlet, und in die Hunds-Bruderschaft gantz klar und deutlich gezehlet werden, da es heisset: Draussen sind die Hunde.

Pfuy des verlognen Teuffels! und der grossen Narren, die solchem Ertz-Lügner, und Monarchen aller verlognen Diebe Glauben zustellen.

Lieb nicht mein Christ! Die Zauber-Possen,  
 Man wird durch solche Leuth betrogen,  
 Sie sind des Teuffels Mitgenossen,  
 Und was sie reden, ist erlogen,  
 Gott läst sie keine Warheit wissen,  
 Sonst wär sein Heiligs-Wort gelästert,  
 Und worauff [R wer auff] solche Werck befiessen,  
 Deß Seel, ist mit der Höll verschwestert,  
 Flieh't, Flieh't, stost weg, mit beyden Händen,  
 All diese Kunst, und Kunst-Verwandte,  
 [G 251] Ihr Jünglinge! und ihr Regenten!  
 Weil noch die Gnaden-Zeit vorhanden,  
 [H 195. R 195] Hier lehret Simplex, Euch, in Kürtze,  
 Wie weit der Teuffel es kan bringen,  
 Daß keiner sich in Unheil stürzte,  
 So glaubt nicht solchen Zauber-Dingen.



## DAS DREIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Ulrich Hertzbruder verkaufft sich umb 100 Ducaten.

SO bald deß jungen Hertzbruders Capitain diese Geschicht erfuhr, nam er ihm auch die Musterschreiber-Stell und lud ihm eine  
5 Bicque auff, von welcher Zeit an er bey männiglich so veracht wurde, daß ihn die Hund hätten anpissen mögen, darumb er ihne dann oft den Todt wünschete. Sein Vatter aber bekümmerte sich dergestalt darüber, daß er in eine schwere Kranckheit-fiel und sich auff das Sterben gefast machte. Und demnach er ihne ohne das  
10 hiebevorf selbst prognosticirt hatte, daß er den 26 Julii Leib- und Lebensgefahr außstehen müste (welcher Tag dann nächst vor der Thür war), Als erlangte er bey dem Obristen, daß sein Sohn noch einmal zu ihm kommen dorffte, damit er wegen seiner Verlassenschaft mit ihm reden und seinen letzten Willen eröffnen möchte.  
15 Ich wurde bey ihrer Zusammenkunfft nicht außgeschlossen, sondern war der dritte Mitgesell ihres Leyds. Da sahe ich, daß der Sohn keiner Entschuldigung bedörfft gegen seinem Vatter, weil er seine Art und gute Auferziehung wol wuste und daher seiner Unschuld genugsam versichert war; Er als ein weiser, verständiger und  
20 tieffsinniger Mann ermaß ohnschwer auß den Umständen, daß Olivier seinem Sohn diß Bad durch den Provosen hatte zurichten lassen; was vermochte er aber wider einen Zauberer, von dem er noch ärgers zu besorgen hatte, wann er sich anders einiger Rach hätte unterfangen wollen! Über diß versahe er sich seines Todts  
25 und wuste doch nicht geruhiglich zu sterben, weil er seinen Sohn

2 Ulrich] DGK

Simplex giebt Hertzbruder 100 Ducaten,

Macht dadurch, daß er kriegt Abschied in Gnaden.

7 Vat[C 205]ter. 8 in [D 209] eine. 9 Ster[A 309]ben. Und fehlt ADGK. er] ADGK er aber. 16 war] DGK ward. 20 tieff[B 214]sinniger. ermaß] GK wuste. 23 einiger] ADG einziger. 24 hätte fehlt G. U[G 252]ber.

in solcher Schand hinder sich lassen solte; In welchem Stand der Sohn desto weniger zu leben getraute, umb wie vielmehr er ohne das wünschte, vor dem Vatter zu sterben. Es war versichert dieser beyder Jammer so erbärmlich anzuschauen, daß ich von Herten  
 5 weynen muste. Zuletzt war ihr gemeiner einhelliger Schluß, Gott ihre Sach in Gedult heimzustellen, und der Sohn solte auff Mittel und Weg gedencken, wie er sich von seiner Compagnia loß würcken und anderwärts sein Glück suchen könnte; als sie aber die Sach bey dem Liecht besahen, da manglets am Geld, mit welchem er sich bey  
 10 seinem Capitain loß kauffen solte, und in dem sie betrachteten und bejammerten, in was vor einem Elend sie die Armuth gefangen hielte und alle Hoffnung abschnitte, ihren gegenwärtigen Stand zu verbessern, erinnerte ich mich erst meiner Ducaten, die ich noch in meinen Esels-Ohren vernähet hatte, fragte derowegen, wie viel  
 15 sie dann Gelds zu dieser ihrer Notdurfft haben müsten. Der Junge Hertzbruder antwortet: Wenn einer käme und uns hundert Thaler brächte, so getraute ich auß allen meinen Nöthen zu kommen.

Ich antwortet: Bruder, wann dir damit geholffen wird, so hab ein gut Hertz, dann ich will dir hundert Ducaten geben!

20 Ach Bruder, antwortet er mir hinwiederumb, was ist das? Bistu dann ein rechter Narr oder so leichtfertig, daß du uns in unserer äussersten Trübseeligkeit noch schertzezt?

Nein, nein, sagte ich, ich will dir das Geld herschiessen.

Sträuffte darauff mein Wambs ab und thät das eine Esels-ohr  
 25 von meinem Arm, öffnete es und ließ ihn selbst hundert Ducaten daraus zehlen und zu sich nemmen; das übrige behielt ich und sagte: Hiermit will ich deinem krancken Vatter außwarten, wann er dessen bedarff.

Hierauff fielen sie mir umb den Hals, küßten mich und wus-  
 30 ten vor Freuden nicht, was sie thaten, wolten mir auch eine Handschrift zustellen und mich darinnen versichern, daß ich an dem

\*

2 Sohn] K Sohn auch. 4 beyder] ADGK beyden. 8 sein fehlt G. 9 welchem [A 210. D 210] er. 10. Ca [H 196. K 196] pitain loß [C 206] kauffen. 13 erinnerte] D erinnere. 20 Ach [B 215] Bruder. mir fehlt K. hinwiederumb] K wiederum. 27 deinem] GK deinen. 30 vor] K für. thaten] DGK thaten, nannten mich auch einen Engel, den ihnen Gott zum Trost gesendet hätte; wolten. 31 und [G 253] mich.

alten Hertzbruder neben seinem Sohn ein Mit-Erb seyn solte oder daß sie mich, wann ihnen Gott wieder zu dem Ihrigen hülffe, umb diese Summam sampt dem Interesse wiederumb mit grossem Danck befriedigen wolten; Deren ich aber keines annam, sondern allein  
 5 mich in ihre beständige Freundschaft befohle. Hierauff wolte der junge Hertzbruder vërschwören, sich an dem Olivier zu rächen oder darumb zu sterben; aber sein Vatter verbotte ihm solches und versichert ihn, daß der jenige, der den Olivier todt schlug, wieder von mir dem Simplicio den Rest kriegen werde.

10 Doch, sagte er, bin ich dessen wol vergewissert, daß ihr beyde einander nicht umbbringen werdet, weil keiner von euch durch Waffen umbkommen solle.

Demnach hielte er uns an, daß wir Aydlich zusammen schwuren, einander biß in den Todt zu lieben und in allen Nöthen beyzu-  
 15 stehen. Der junge Hertzbruder aber entledigte sich mit dreisig Reichthalern, darvor ihm sein Capitain einen ehrlichen Abschied gab, verfügte sich mit dem übrigen Geld und guter Gelegenheit nach Hamburg, monderte sich allda mit zweyen Pferden und liesse sich unter der Schwedischen Armee vor einen Frey-  
 20 Reuter gebrauchen, mir indessen unsern Vatter befehlende.

\*

5 be[D 244]fohle [A 244] Hierauff. 8 wieder [C 207] von. 16 Ca-  
 [B 216]pitain. 20 befehlende] K empfehlende.

GK Hier lehret und stellet der Simplex die Noth-Freundschaft für, und zielel damit auff des klugen Syrachs Wort:

[H 197. K 197] Freund in der Noth,  
 Gehen fünf und zwanzig auf ein Loth,  
 Solls aber ein harter Stand seyn,  
 So gehen funffzig auff ein Quintlein.

Es hätte freylich bey dem guten redlichen Hertz-Bruder allhier, und seinem Vatter, auch so heissen mögen: Einen Hauffen Freunde hat man oft, so lang die Küche raucht, und noch was in der Schüssel, oder Geld im Beutel ist, kommts aber zum Treffen, daß man des Friends vonnöthen hätte, so ists gefehlt;

[G 254] Man ist in seinem Wahn betrogen,  
 Der Freund ist über Land gezogen,  
 Oder heist sonsten nicht zu Hause,  
 Gott geb indessen wie es gehe,  
 Wie es mit deinen Sachen stehe,  
 Und wie man dir die Kappe lause.

\*

Einer sagte einmals gar recht, Schertzweise, von sich selbst also:

Verkehret sich mein Glück,  
 So weicht mein Freund zurück,  
 Und zeigt seine Tück,  
 So lang noch Wein und Bier im Krug,  
 Da hatt' ich guter Freund genug,  
 Nun machet mich mein Unglück klug.

Hätte hier Simplicissimus bey seinem lieben Hertz-Bruder kein so treues Freund- und Bruder-Stück erwiesen, er hätte wohl also crepiren, und bey seiner höchsten Unschuld, auch noch in eussersten Spott darzu gerathen müssen.

Keiner suchte oft einen treuen Freund, wo er ihne [K ihne] wohl findet, und gemeinlich, wo man sie wohl suchen möchte, oder zu suchen dächte, ist niemand zu Haus. Solches nun, umb wie viel rarer, und seltener, solche recht getreue Noth- und Hülf-Freunde seyn, auch solche, die man sich wohl nicht einmal einbildete, umb so viel mehr, will hiermit der kluge Simplex, die getreue Freunds-Liebe, als ein rares Wildbrätt allhier vorgestellt haben, daß man solche desto besser erwegen, und sich das Lob und Prob dergleichen Freunde, in solchen Fällen, wohl einbilden, und in das Hertz prägen, selbige wieder lieben, ihnen wieder so viel gutes, (ob auch gleich noch mehrer) dargegen erweisen, und kein undanckbarer Kuck Kuck, oder falscher Judas-Freund, seyn solle. Wie es Leyder fast in allen Ständen, und an allen Enden der Welt, anjetzo, geschiehet und daher gehet. Daß man sich oft mit- und um Wolthaten, seinen ärgsten Feind kauffet, aber lasse darüm nicht nach, du wohlthätiges und mitleidiges Christen-Hertz, und höre ja nicht auff, gut-[G 255]hertzig und Noth-hülfflich zu seyn, ob du gleich diejenige so es erkennen werden, so eben nicht er [K 198] kennen kanst, ists [H 198] anderst, so wird ihnen deine Wolthat, zu einer feurigen Kohlen, auff ihr Haupt, und dir eine herrliche Staffel und frischer Bahn-Weg, zu Gott, dem Wolvergelter aller Wolthaten, im Himmel seyn. Ob du schon hier auff auff [fehlt K] der Welt von manchen ein einfältiger Simpel und Gumpel darfür must gescholten und gehalten seyn; Dann Seelig sind die Barmhertzen, (und daß ich auch zu denen die Wolthäter, und getreuen Nothfreunde zehle) diese werden auch wider Barmhertzigkeit erlangen.

Ein Freund in Noth, ist über Gold,  
 Es ist dem Gott und Menschen hold,  
 Der des bedrängten sich annimmet;  
 Du merck es, der du es thun kanst,  
 Un [K Und] dem gleichwohl sein Geitzes-Wanst,  
 Mit jenem Mammons-Narren stimmet.  
 Hat jemand aber solchen Freund,  
 Der denck, daß sie gar seltsam seynd,  
 Und halt ihn werth, geb Danck dargegen,  
 Gewiß, es hats nicht jederman,  
 Wers hat erkenns, denck fleissig dran,  
 So gibt ihm Gott dest mehrer Seegen.

## DAS VIERUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Zwo Wahrsagungen werden auff einmal erfüllt.

KEiner von meines Obristen Leuten schickte sich besser, dem alten Hertzbruder in seiner Kranckheit abzuwarten, als ich; und  
5 weil der Krancke auch mehr als wol mit mir zufrieden war, so wurde mir auch solches Ampt von der Obristin auffgetragen, welche ihm viel Guts erwiese, und demnach er neben so guter Pfleg auch wegen seines Sohns sattsam erquickt worden, besserte es sich von Tag zu Tag mit ihm, also daß er noch vor dem 26 Julii  
10 fast wieder überall zu völliger Gesundheit gelangte; doch wolt er sich noch inhalten und kranck stellen, biß bemeldter Tag, vor welchem er sich mercklich entsetzte, vorbey wäre. Indessen besuchten ihn allerhand Officier von beyden Armeen, die ihr künftigh Glück und Unglück von ihm wissen wolten; dann weil er ein  
15 guter Mathematicus und Nativitäten Steller, benebens auch ein vortrefflicher Physiognomist und Chiromanticus war, fehlte ihm seine Außsag selten; ja er nennete sogar den Tag, an welchem die Schlacht vor Wittstock nachgehends geschahe, sintemal ihm viel zukamen, denen umb dieselbige Zeit einen gewalththätigen Todt  
20 zu leiden angedrohet war. Die Obristin versichert er, daß sie ihr Kindbett noch im Läger außhalten würde, weil vor Außgang der sechs Wochen Magdeburg an die Unserige nicht übergehen würde. Dem falschen Olivier, der sich gar zutäppisch bey ihm zu machen wuste, sagte er außdrücklich, daß er eines gewalththätigen Todts sterben müste und daß ich seinen Todt, er geschehe  
25

\*

2 Zwo] DGK

Simplex pflegt von zwey Waarsagung [K Wahrsagung'n] zu sagen, Welche mit Hertzbruder [K Hertz-Brudern] sich zugetragen.

10 gelang[G 256]te. 12 entsetzte [A 212. D 212] vorbey. 15 auch [C 208] ein. 20 er [H 199] daß. 21 ihr [K 199] Kindbett. 22 sechs fehlt DGK. Wochen [B 217] Magdeburg. 23 zutäppisch] K zu läppisch. 24 zu] GK zu zumachen.

Simplicissimus.

wann er wolle, rächen und seinen Mörder wieder umbringen würde, weßwegen mich Olivier folgender Zeit hoch hielte; mir selbst aber erzehlet er meinen künftigen gantzen Lebenslauff so umbständlich, als wenn er schon vollendet und er allezeit bey  
 5 mir gewesen wäre, welches ich aber wenig achtet und mich jedoch nachgehends vielen Dings erinnert, das er mir zuvor gesagt, nachdem es schon geschehen oder wahr worden; vornemlich aber warnet er mich vorm Wasser, weil er besorgte, ich würde meinen Untergang darinn leiden.

10 Als nun der 26 Julii eingetreten war, vermahnet er mich und einen Fourierschützen (den mir der Obriste auff sein Begehren denselben Tag zugegeben hatte) gantz treulich, wir solten niemand zu ihm ins Zelt lassen; Er lag also allein darinnen und betete ohn Unterlaß; da es aber umb den Nachmittag wurde, kam  
 15 ein Lieutenant auß dem Reuter-Läger daher geritten, welcher nach deß Obristen Stallmeister fragte; Er wurde zu uns und gleich darauff wieder von uns abgewiesen, er wolte sich aber nicht abweisen lassen, sondern bate den Fourierschützen mit untergemischten Verheissungen, ihn vor den Stallmeister zu lassen,  
 20 als mit welchem er noch diesen Abend nothwendig reden müste; weil aber solches auch nicht helfen wolte, fieng er an zu fluchen, mit Donner und Hagel drein zu kollern und zu sagen, er seye schon so vielmal dem Stallmeister zu gefallen geritten und hätte ihn noch niemals daheim angetroffen; so er nun jetzt einmal vorhanden  
 25 seye, solte er abermal die Ehr nicht haben, nur ein einig Wort mit ihm zu reden! Stiege darauff ab und liesse sich nicht verwehren, das Zelt selbst auffzuknüpfen, worüber ich ihn in die Hand bisse, aber ein dicke Mauschelle darvor bekam. So bald er meinen Alten sahe, sagte er: Der Herr sey gebetten, mir zu  
 30 verzeyhen, daß ich die Frechheit brauche, ein Wort mit ihm zu reden!

\*

6 vielen] K vieles. 11 Obriste] ADGK Obrister. 12 treulich] DGK treulich, und zum öftermal. 13 zu] K vor. 14 ohn [A 213] Unterlaß. aber [D 213] umb. 16 deß] K den. 17 abgewiesen [G 257] er. 18 untergemischten] K untermischten. 20 als fehlt DGK. wel [C 209] chem. 23 gefallen [B 218] geritten. 24 einmal fehlt GK. 25 einig] ADGK einzig. 28 So] DGK So bald er hinein gekommen war, meinen.

Wol, antwort der Stallmeister, was beliebt dann dem Herrn?

Nichts anders, sagte der Leutenant, als daß ich den Herrn bitten wolte, ob er sich liesse belieben, mir meine Nativität zu stellen?

5 Der Stallmeister antwortet: Ich will verhoffen, mein hochgeehrter Herr werde mir vergeben, daß ich demselben vor dißmal meiner Kranckheit halber nicht willfahren kan, dann weil diese Arbeit viel Rechnens braucht, wirts mein blöder Kopff jetzo nicht verrichten können; wann er sich aber bis morgen zu ge-  
10 duldten beliebt, will ich ihm verhoffentlich genugsame Satisfaction thun.

Herr, sagte hierauff der Leutenant, er sage mir nur etwas dieweil auß der Hand!

15 Mein Herr, antwort der alte Hertzbruder, dieselbe Kunst ist gar mißlich und betrüglich; derowegen bitte ich, der Herr wolle mich damit so weit verschohnen, ich will morgen hergegen alles gerne thun, was der Herr an mich begehrt.

Der Leutenant wolte sich doch nicht abweisen lassen, sondern tratte meinem Vatter vors Bett, streckt ihm die Hand dar  
20 und sagte: Herr, ich bitt nur umb ein paar Wort, meines Lebens End betreffend, mit Versicherung, wann solches etwas böses seyn sollte, daß ich deß Herrn Red als ein Warnung von GOtt annehmen will, umb mich desto besser vorzusehen; darumb bitte ich umb Gottes willen, der Herr wolle mir die Warheit nicht ver-  
25 schweigen!

Der redliche Alte antwortet ihm hierauff kurtz und sagte: Nun wolan, so sehè sich der Herr dann wol vor, damit er nicht in dieser Stund noch auffgehenckt werde!

30 Was, du alter Schelm; sagte der Leutenant, der eben ein rechten Hunds-soff hatte, sollest du einem Cavallier solche Wort vorhalten dörffen?

Zog damit von Leder und stach meinen lieben alten Hertzbruder im Bett zu todt. Ich und der Fourierschütz rufften alsbald Ler-

\*

10 genugsame [A 214] Satisfaction. 12 Leute [D 214] nant. nur [H 200. K 200] etwas. 21 bö [C 210] ses. 22 ein [G 258] War [B 219] nung. 24 wolle] DGK wolle [K wolle doch] gerad herausgehen, und mir. 27 der] DGK dann der Herr.

men und Mordio, also daß alles dem Gewehr zulieffe, der Leutenant aber machte sich unverweilt auff seinen Schnellfuß, wäre auch ohne Zweifel entritten, wann nicht eben der Churfürst in Sachsen mit vielen Pferden persönlich vorbey geritten wäre und ihn hätte einholen lassen. Als Derselbe den Handel vernam, wendet er sich zu dem von Hatzfeld, als unserm General, und sagte nichts anders als dieses: Das wäre ein schlechte Disciplin in einem Kaiserlichen Lager, wann auch ein Krancker im Bett vor den Mördern seines Lebens nicht sicher seyn sollte!

Das war ein scharffer Sententz und genugsam, den Leutenant umb das Leben zu bringen; gestalt ihn unser General alsbald an seinen allerbesten Hals auffhencken ließe.

\*

3 entritten] DGR entritten und davon kommen, wann. eben] ADGR eben persönlich. in] ADGR zu. 4 persönlich fehlt ADGR. 7 wäre [A 215] ein. 9 vor [D 215] den. 12 alsbald] GK also bald in der [K die] Luft verarrestiren liese.

K Ob etwas auf das Nativität stellen zu halten, und ein besonderer Nachdruck darhinter sey, könnte oder möchte man alhier fragen. Wir wollen diese schöne Kunst und Wissenschaft nicht so gar wegwerffen oder gering achten, ungemercket, daß doch eine grosse Krafft und Würckung, in den Inffluentien, Copjunctionen und Oppositionen der Planeten und Sterne des Himmels, über die Creaturen und Geschöpfte der Erden, (bevorab in den Menschen) als mitwürckend, und denenselben naheigend heimlich stecke und verborgen sey. welches sich guten Theils nur an dem einigen Planeten dem Mond, fast unschwer erläuget und alltäglich abzumerken am Tage liget; der doch einer von denen geringsten und gemeinsten nur seyn und heissen solle. Wie, bald vermercken und [K 201] spühren es doch die Krancken an ihren Leibern, und auf den [H 201] Betten, wann etwan mit diesem Liecht des Himmels, eine Aenderung daselbst vorgehet, so es entweder neu, oder voll wird, oder in das Abnehmen zu gerathen pfeget; daß es ihnen auch ein und andersmal mehrers zusetze, und die Kranckheit stärker oder geringer werde, zu- oder abnehme? zugeschweigen, daß man erst von den Neigungen und Inffluentien der Geburts-Stunden, so an Menschen, als auch Thieren und Gewächsen, ja an der gantzen Natur selbst eine merckliche Würckung, Regung und Einfluß, denen Sternen und Planeten nach, zu verspühren und abzunehmen habe, als welche ja GOtt nicht umsonst an diesen gewölbten Teppich gesetzt und aufgesteckt, sondern, daß deren theils Bewegungen sollen geben Zeichen, und unterscheiden Zeiten, Tag und Jahre, ohne was viel ihrer anderen Verrichtungen mehr sind.

Gleichwol aber, so lauffen jedoch benebenst dieser guten, nützlichen und wolgegründeten Wissenschaft, (welche wir in ihrem Werth deswegen



\*

nicht wollen verringert haben) grosse Mißbräuche, Thor- und Schwachheiten auch mit unter und vorbey. Daß nemlich ihrer viele allzuviel, und fast mehr auff das Geschöpfe, als den Schöpffer und HErrn solches schönen Wercks selber achten und halten wollen, da man doch der gesunden Vernunft nach, billiger bey sich erwägen und gedencen möchte: *Quod Astra quidem inclinent, sed Deus regat astra.*

Die Sterne zeigen etwas an,  
 Wohin sich ihre Neigung ziel,  
 Doch GOTT ists, ders regieren kan,  
 Und wenden wie, und wann er will.

Und darff aus solchem erst-berührten Irthum mancher halb-Kluger wol bey sich gedencen: Sihe, ich bin in diesem oder jenem Planeten gebohren, meine Geburts-Stunde hat gar einen üblen Sternen-Stand und Anzeig meines Lebens gehabt, ich muß so und so seyn, es wird und muß und kan mir auch nicht anderst gehen, dann also, wie es der Lauff und die Influentz meiner Sterne mit sich bringet, weilen ja alles mir zum Unglück geneigt. Wie kan ich dann etwas Gutes thun, darum will ich viel lieber darauf setzen, und es überhärten, ob sichs vielleicht dardurch äussern, enden, oder anderst wenden möchte, Ein Narr ists, der also dencket, und seine Untugend dardurch beschönen will, (wiewol doch deren nicht wenig seyn, welche solche Gedancken führen.)

Andere meinen, weil sie in einem guten Planeten oder Sternen-Stand gebohren worden, daß es ihnen (deren Neigung und Anzeig nach) nicht anderst als glücklich ergehen könne, oder müssen sie leben auch gleich wie sie wollen, solt es schon noch so Gottlose [H 202. K 202] und verteuftelt seyn, ob sie auch inzwischen gleich weder Himmel oder Hölle, weder GOTT, oder den Teuffel fürchten, ich bin einmal (gedencen sie,) zum Glück gebohren, so und so wirds mir noch wol gehen, es gehe auch und komme wie und wann es wolle, so muß es doch kommen. Ihr Narren! Wer hat dirs gesagt, daß du so obstinat und verstockt, und dir, daß du so sicher und verwegen, und also alle beyde fein gut Epicurisch in Tag, wie das Vieh, hinein leben sollet.

Hat dir der Astronomus, oder Stern-Seher, gesagt, daß du böse und unglückliche Planeten in deiner Geburts-Stund oder Nativität habest? Jaß seyn! Hat er dir aber auch gesagt: Daß du darum böß, wild, störrisch, grausam und Gottloß leben, und also in dein Unglück selbst hinein rennen sollest? Hat er dir gesagt, daß du gar behägliche und wol-geneigte Planeten, und daher auch Glück und Stern (wie man im Sprüchwort redet,) haben werdest? gut ists; Hat er dir aber auch gesagt, daß du darum sicher, verwegen und unvorsichtig seyn, und dir dardurch selbst ein ungewilltes Unglück auf den Hals ziehen sollest? Du und dieser, und also alle heyde sprechen: Wir können nicht anderst, so bringen es unsere Sterne und Influentien mit.

Antwort: Ihr verstockte Narren, ihr wollet nicht anderst, dieses bringet vielmehr nur Eigensinn mit, und nicht die Sterne.

\*

Deus regit Astra. GOTT lencket und regieret die Sterne, solte er der Menschen Hertzen leiten und lencken können wie Wasser-Bäche, und nicht auch die Sterne? Und gesetzt, daß deine Geburts-Stunde voller Unglück und böser Neigung dem Anzeig nach wäre gewesen, soltest du dann denselben durch ein gottseeliges und Tugendhaftes Leben nicht wider stehen können? Weilen ja contraria contrariorum adversaria oder antidota gemeinlich zu seyn pflegen. Und bist du es auch versichert, daß der Astronomus dir allezeit die Wahrheit saget, oder in seiner Kunst gewiß und perfect ist? und meinst du, daß er nicht auch ein Mensch sey, der da zu viel oder zu wenig muthmassen kan? Sind doch die Sterne und Planeten, absonderlich der Mond, zum Theil selbst wanckel- und wandelbar, warum dann nicht oft ein Mensch? warum dann nicht Glück oder Unglück, daß es sich nach GOTTes Willen verändern oder verkehren könnte? sind deine Sterne böß, und haben eine böse Neigung, so wisse du: daß dich GOTT (der allezeit gut,) absonderlich auch zum Guten erschaffen habe, der will nicht das böse oder dein Unglück, zeigt es aber ihre Neigung an, so hämme du die Wirckung solcher Gestalt also: Widerstehe den bösen und küstrenden Begierden des Fleisches und deines Willens, und thue das Gute vielmehr, strebe und wandle nach dem Guten, und bitte GOTT, der dir einen guten Verstand gegeben, daß er dir denselben auch zum [H 203. K 203] guten, samt dem Herten regieren, und die böse Neigung von dir abwenden wolle. Sind doch die Sterne sowol auch ein Geschöpf GOTTes als der Mensch, warum solten sie dann nicht von dem Schöpffer können gemässigt und geleitet werden. Wann nur auch das vernünftige Menschen-Geschöpf ihn oft darum bitten und anfehen möchte.

Von künftiger Zeit und Dingen lasset sich niemalen anderst reden oder schliessen, als muthmaßlich, oder bedinglich, also auch von Glück und Unglück, und den Influentionen, allerförderst aber ist das gewisseste der Schluß, wann GOTT will, so geschichts. Dieser Stern scheint diesem böß, wann er böß und unordentlich lebet, so kan er seine Neigung befördern, so kan es auch GOTT so und so verhängen. Künftig in diesen und diesen Jahren, wird es dem und dem (vermuthlich) also gehen; Wann er sie anderst erreicht, und sie ihm GOTT erleben lasset. Kan GOTT die Zeiten und Läuften ändern, daß er gute und böse kommen lasset, warum dann auch nicht die Sterne und Einflüsse eines jeden Menschen besonders und für sich? Deus regit Astra. Er liesse und hiesse die Sonne stille stehen, (war ein Planet,) er setze des Hißkiä Lebens-Länge, noch funffzehen Jahre zu, haben dieses die Sterne bedeutet? Er liesse den Jonas vom Wallfisch verschlungen werden: Haben es die Sterne gewust? Es erweckte JESUS den Jüngling zu Nain, und des Jairi Töchterlein vom Todten wieder auf, da bereits alle ihre Influentionen und Sternen-Würckung an ihnen aus ware und ihre Endschaft erreicht. Wer wolte so kühn und verwegen doch wol seyn, zu gedencken, daß die Sterne dieser beyder, etwas von solcher Todten Wieder-Aufferstehung

\*

sollen gewust oder angezeigt haben? Gleichwol aber geschahe es doch ohne der Sterne Lauff und Regierung oder Einflüsse.

Dieser beyder Unglück, hätte gar wol können umgangen und verhütet werden, wann man sie nicht zusammen gelassen hätte.

Zwar gedencken wol ihrer viele, wann ich meine Nativität, samt der Art und Weise meines Todtes wüste, so könte ich demselben etwan zuvor kommen, oder anderst leben, daß ich mich dafür hüte. Ich aber halte dafür nein, es ist besser, daß du es nicht wissest, dann entweder, wann man böse und üble Anzeigungen hat, so ist man immer betrübet und furchtsam auf solche Zeit, wann sie komme, und kan öfters wol eine Melancholey oder Verzweiffelung daraus entstehen, hat man dann noch etwas gutes bevor und zu gewarten, so ist und wird man sicher, verwegen, ruchloß und leichtfertig; und versündigt sich noch immer mehr an GOTT.

Diese aber sind die allergrössesten Narren, welche erstlich auf das Wissen dringen, wann sie es wissen, solches geschwind mit ihrer thörichten Eigen-Rach verfechten, bestreiten, und [K 204] verkehren wollen, gleich als ob die Regie [H 204] rung, Wendung und [fehlt K] Lendung der Sterne, auf ihrer närrischen Degen-Spitze stünde, damit sie nur erst recht in ihr Unglück hineinlauffen, und dasselbe selbst befördern helfen, worfür und worwider (solches zu verhüten,) sie mit einem festen Vertrauen zu GOTT, und fleissigem Gebet, (um Abwendung des Bösen,) billiger bereit und gefast seyn solten. Bleibet also am füglichsten bey dem:

GK Wer Menschen mehr, als Gott vertraut,  
 Der muß mit seiner eignen Haut,  
 Oft seines Starr-Sinns Fehl erfahren,  
 Wir wollen steths viel gutes wissen,  
 Und sind doch nur auf Böß beflissen,  
 O doch der grausam grossen Narren!  
 Warum man billig Gott solt fragen,  
 Das sollen uns die Menschen sagen,  
 Dis heisset ja recht umbgewend,  
 Was Wunder ists dann? daß man fährt,  
 Auch oft so sicher und verkehret,  
 Ohn Busse in des Teuffels-Händ?  
 [G 259] Forsch nicht, was soll zukünftig werden,  
 Halt dich an Gottes Wort auf Erden,  
 Thu recht, leb erbar, Christ geziemlich,  
 Nimm Warnung an und laß dir rathen,  
 Meid Rachgier, Selbst-Lieb, böse Thaten,  
 So lebstu gut, und stirbest rühmlich.  
 Wer oft mehr, als sich ziemt, will wissen;  
 Auß Ehrsucht, und Trieb des Gewissen,  
 Der muß auch oft die Warheit hören.  
 Die durch Verhängnüß Gott im Himmel,

\*

So ein Naßweisen albern Limmel,  
 Selbst läst zu seinem Schad sich kehren.  
 Und also müssen Kinder Reden,  
 Oft seyn der Narren Straff Propheten,  
 Die für unnütze Dinge sorgen,  
 Drüm laß dich andrer Schaden weisen,  
 Daß du nicht auch ein Narr mögst heissen,  
 Zu wissen, was dir Gott verborgen.

Zwar, ist darüm eben nicht, die edle Kunst, Wissenschaft der Astro-  
 nomie, als eine Vorseherin vieler zukünftigen natürlichen Dinge allerdings  
 verworffen und umgestossen, sondern nur die verkehrte Menschen-Sinnen,  
 (welche an solche Sachen das Hertz oft gar zu viel hängen, und mehr an  
 das Geschöpf, als den Schöpffer selbst glauben,) sind hierinnen in ihrer  
 Thorheit für Straff-würdig angeführet.

Drum trau auf Gott, und thue gutes,  
 Und sey darbey fein frisches Muthes,  
 Dis ist das allerbest Warsagen;  
 [H 205. K 205] Dardurch dir Glück zu Theil kan werden,  
 Und daß du auch nach dieser Erden,  
 Die Himmels-Kron darvon mögst tragen.

308, 12 auffhencken] D aufhengen und also in der Luff verarestiren  
 liese.

## DAS FÜNFUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicius wird auß einem Jüngling in ein Jungfrau verwandelt und bekompt unterschiedliche Bulschafften.

AUß dieser warhafftigen Histori ist zu sehen, daß nicht so gleich alle Wahrsagungen zu verwerffen seyen, wie etliche Gecken thun, die gar nichts glauben können. So kan man auch hierauß abnehmen, daß der Mensch sein aufgesetztes Ziel schwerlich überschreiten mag, wann ihm gleich sein Unglück lang oder kurtz zuvor durch dergleichen Weissagungen angedeutet worden. Auff die 15 Frag, die sich ereignen möchte, obs einem Menschen nötig, nützlich und gut seye, daß er sich wahrsagen und die Nativität stellen lasse, antworte ich allein dieses, daß mir der alte Hertzbruder so viel gesagt habe, daß ich oft gewünschet und noch wünsche, daß er geschwiegen hätte, dann die unglückliche Fäll, die er mir 15 angezeigt, hab ich niemals umbgehen können, und diejenige, die mir noch bevor stehen, machen mir nur vergeblich graue Haar, weil mir besorglich dieselbige auch, wie die vorige, zu handengehen werden, ich sehe mich gleich für denselben vor oder nicht. Was aber die Glücks-Fälle anbelangt, von denen einem geweissaget 20 wird, davon halte ich, daß sie öfter betrügen oder aufs wenigsten den Menschen nicht so wol gedeyen, als die unglückselige Prophezeyhungen. Was halff michs, daß mir der alte Hertzbruder hoch und theur schwur, ich wäre von edlen Eltern geboren und erzogen worden, da ich doch von niemand anders wuste, als von

\*

### 2 Simplicius] DGH

Simplex wird in eine Jungfer verwandelt,  
Saget, was seine Buhlschafften gehandelt.

Jungfrau] A Jungfer. 4 sehen] DGH ersehen. 5 verwerffen [G 260] seyen. 7 abnehmen [B 220. C 211] daß. 8 ihm] ADGH gleich ihm. 10 obs] AGK ob. 21 den] K dem. die [A 216] unglückselige. 22 halff] K halffs mich. michs] ADGH mich. 23 ich [D 216] wäre.

meinem Knan und meiner Meüder, die grobe Bours-Leut im Spesert waren? Item was halffs den von Wallenstein, Hertzogen in Friedland, daß ihm prophezeyt wurde, er werde gleichsam mit Saitenspiel zum König gekrönet werden? Weiß man nicht, wie er zu Eger eingewieget worden? Mögen derowegen andere ihre Köpff über dieser Frag zerbrechen! Ich komme wieder auff meine Histori.

Als ich erzehlet massen meine beyde Hertzbrüder verloren hatte, verleydet mir das gantze Läger vor Magdeburg, welches ich ohne das nur eine leinene und ströherne Statt mit irdenen Mauren zu nennen pflegte. Ich wurde meines Stands so müd und satt, als wenn ichs mit lauter eisernen Kochleffeln gefressen hätte; einmal ich gedachte mich nicht mehr von jederman so voppen zu lassen, sondern meines Narrn-Kleids loß zu werden, und solte ich gleich Leib und Leben darüber verlieren. Das setzte ich folgender Gestält sehr liederlich ins Werck, weil mir sonst keine bessere Gelegenheit anstehen wolte.

Olivier der Secretarius, welcher nach deß Alten Hertzbrüders Todt mein Hofmeister worden war, erlaubte mir oft mit den Knechten auff Fourage zu reuten; als wir nun einsmals in ein groß Dorff kamen, darinnen etliche den Reutern zuständige Baggage logirte und jeder hin und wieder in die Häuser gienge, zu suchen, was etwan mit zu nehmen wäre, stal ich mich auch hinweg und suchte, ob ich nicht ein altes Baurenkleid finden möchte, umb welches ich meine Narrnkappe verdauschen könnte; aber ich fandte nicht was ich wolte, sondern muste mit einem Weiber-Kleid vor lieb nemmen; ich zoge selbiges an, weil ich mich allein sahe, und warff das meinig in ein Secret, mir nicht anders einbildende, als daß ich nunmehr auß allen meinen Nöthen errettet worden.

\*

2 den] DGH dem. Hertzogen] ADGH Hertzog. 3 Friedland] GH Frießland. 6 dieser] G diese. 9 vor [B 221] Magdeburg. 11 meines] DGH meines Narrenkleides und Standes. 12 satt [C 212] als. ge[G 261] fressen. gefressen] GH gefressen oder in deß Habacucs Hirsch [K 206] brey oder [H 206] mich. K mich] Müde [HK müde] gelöffelt hätte. 14 werden] DGH werden, Gott gebe, was der alte Herzbruder gesaget hatte. 23 stal] D stall. GK stahl. 24 nicht [A 217] ein. 25 ich [D 217] fandte. 26 einem] K meinem.

In diesem Aufzug gieng ich über die Gaß gegen etlichen Officiers-Weibern und macht so enge Schrittlein, als etwan Achilles gethan, da ihn seine Mutter dem Licomedi recommendirte; ich war aber kaum ausser Dach hervor kommen, da mich etliche Fou-  
 5 ragierer sahen und besser springen lernten; dann als sie schryen: Halt, halt! lieffe ich nur desto stärker und kam ehender als sie zu obgemeldten Officiererin; vor denselben fiel ich auff die Knye nider und bate umb aller Weiber Ehr und Tugend willen, sie wolten meine Jungferschafft vor diesen gäilen Buben beschützen;  
 10 allda meine Bitt nicht allein statt faude, sondern ich wurde auch von einer Rittmeisterin vor eine Magd angenommen, bey welcher ich mich behölffen, biß Magdeburg, item die Werberschantz, auch Havelberg und Perleberg von den Unsern eingenommen worden.

15 Diese Rittmeisterin war kein Kind mehr, wiewol sie noch jung war, und vernarrete sich dermassen in meinen glatten Spiegel und geraden Leib, daß sie mir endlich nach lang gehabter Mühe und vergeblicher umschwaiffender Weitläufigkeit nur allzu Teutsch zu verstehen gab, wo sie der Schuh am meisten drücke;  
 20 ich aber war damals noch viel zu gewissenhaft, thät, als wenn ichs nicht merckte, und ließ keine andere Anzeigen scheinen, als solche, darauß man nichts anders als eine fromme Jungfrau urtheilen mochte. Der Rittmeister und sein Knecht lagen in gleichem Spital krank; derowegen befahl er seinem Weib, sie solte  
 25 mich besser kleiden lassen, damit sie sich meines garstigen Bau-  
 ren-Küttels nicht schämen dörfte. Sie thät mehr, als ihr befohlen war, und butzte mich herauß wie ein Frantzösische Popp, welches das Feuer bey allen dreyen noch mehr schürete, ja es wurde endlich bey ihnen so groß, daß Herr und Knecht eyferigst von mir  
 30 beehrten, was ich ihnen nit leisten konte und der Frauen selbst mit einer schönen Manier verwaigerte. Zuletzt setzte ihm der Ritt-

\*

4 aber fehlt GK. 5 schryen] G schreyen. 6 stär[B 222]cker. stärker] GK stärker, als wann mich höllisch Feur brennete. 7 Officiererin] ADGK Officiererinnen. 9 wolten] G wolte. 11 an[C 213]genommen. 12 Magdeburg [G 262] item. 19 drücke] K druckte. 21 an[A 218]dere. 22 Jungfrau] ADGK Jungfer. 23 mochte] A mogte. DG mögte. K möchte. in [D 218] gleichem. 25 Bau-  
 renküttels [K 207] nicht [H 207] schämen.

meister vor, eine Gelegenheit zu ergreifen, bey deren er mit Gewalt von mir haben könnte, was ihm doch zu bekommen unmöglich war; solches merckete sein Weib, und weil sie mich noch endlich zu überwinden verhoffte, verlegte sie ihm alle Päß und lieffe ihm alle Ränck ab, also daß er vermeynte, er müsse doll und thöricht darüber werden. Einsmals als Herr und Frau schlaffen war, stund der Knecht vor dem Wagen, in welchem ich alle Nacht schlaffen muste, klagte mir seine Lieb mit heissen Threnen und bat eben so andächtig umb Gnad und Barmhertzigkeit. Ich aber erzeigte mich härter, als ein Stein, und gab ihm zu verstehen, daß ich meine Keuschheit biß in Ehestand bewahren wolte. Da er mir nun die Ehe wol tausend mal anbotte und doch nichts anders dargegen vernam, als daß ich ihn versicherte, daß es unmöglich seye, mich mit ihm zu verehelichen, verzweiffelt er endlich gar oder stellte sich doch auffs wenigst nur so, dann er zoge seinen Degen auß, setzte die Spitz an die Brust und den Knopff an Wagen und thät nicht anderst, als wenn er sich jetzt erstechen wolte. Ich gedachte: Der Teuffel ist ein Schelm; sprach ihm derowegen zu und gab ihm Vertröstung, am morgen frühe einen endlichen Bescheid zu ertheilen; davon wurde er content und gieng schlaffen, ich aber wachte desto länger, dieweil ich meinen seltsamen Stand betrachtete. Ich befand wol, daß mein Sach in die Länge kein gut thun würde, dann die Rittmeisterin wurde je länger je importuner mit ihren Reitzungen, der Rittmeister verwegener mit seinen Zumuthungen und der Knecht verzweiffelter in seiner beständigen Liebe; ich wuste mir aber darumb nicht auß solchem Labyrinth zu helfen. Ich muste oft meiner Frau bey hellem Tag Flöhe fangen, nur darumb, damit ich ihre Alabaster-weiße Brüst sehen und ihren zarten Leib genug betasten solte, welches mir, weil ich auch Fleisch und Blut hatte, in die Läng zu ertragen

\*

1 er [B 223] mit. 6 werden] DGH werden. Keines von ihnen dreyen taurete mich mehr als unser Knecht, der arme Schöps, weil Herr und Frau einander selbst ihre geile Brunst löschen konnten, dieser Tropff aber nichts dergleichen hatte. 10 ein [C 214] Stein und [G 263] gab. ihm] D ihn. 12 nichts] DG nicht. 16 setzte [A 219. D 219] die. Knopff] K Kopff. 20 wurde] DGH war. 24 verwegener] DG verwegen. 27 muste [B 224] oft. Tag] K Tage die.



schwer fallen wolte; ließ mich dann die Frau zu frieden, so quälte mich der Rittmeister, und wenn ich vor diesen beyden bey Nacht Ruhe haben solte, so peinigte mich der Knecht, also daß mich das Weiber-Kleid viel saurer zu tragen ankam, als meine Narrn-Kapp.  
 5 Damal (aber viel zu spat) gedachte ich fleissig an meines Seel. Hertzbruders Weissagung und Warnung und bildete mir nichts anders ein, als daß ich schon würcklich in der jenigen Gefängnus, auch Leib- und Lebensgefahr steckte, davon er mir gesagt hatte, dann das Weiber-Kleid hielt mich gefangen, weil ich darinn nicht  
 10 außreissen konte, und der Rittmeister würde übel mit mir gespielt haben, wenn er mich erkant und einmal bey seiner schönen Frauen über dem Flöh fangen erdappt hätte. Was solt ich thun? Ich beschloß endlich dieselbe Nacht, mich dem Knecht zu offenbaren, so bald es Tag würde, dann ich gedachte: Seine Liebs-  
 15 regungen werden sich alsdann legen, und wenn du ihm von deinen Ducaten spendirest, so wird er dir wieder zu einem Mannskleid und also in demselbigem auß allen deinen Nöthen helfen.

Es wäre wol außgesonnen gewesen, wann nur das Glück gewolt hätte; aber es war mir zu wider.

20 Mein Hans liesse ihm gleich nach Mitternacht tagen, das Jawort zu holen, und fieng an am Wagen zu rapplen, als ich eben anfieng am aller-stärcksten zu schlaffen. Er rieff etwas zu laut: Sabina, Sabina, Ach mein Schatz, steht auff und halt mir euer Versprechen! also daß er den Rittmeister eher, als mich, darmit  
 25 erweckte, weil er sein Zelt am Wagen stehen hatte. Diesem wurde ohne Zweifel grün und gelb vor den Augen, weil ihn die Eifersucht ohne das zuvor eingenommen; doch kam er nicht herauß, unser Thun zu zerstören, sondern stund nur auff, zu sehen, wie der Handel ablaufen wolte. Zuletzt weckte mich der Knecht  
 30 mit seiner Importunität und nötigte mich, entweder auß dem Wa-

\*

5 ich [H 208. K 208] fleissig. 6 Weissagung] DGR Weissag-. 8 steckte] AGK stecke. 9 dann [C 215] das. 11 seiner [A 220] schönen. 12 Frauen [G 264] über. hätte [D 220] Was. 13 dem] D den. 15 ihm] D ihn. 17 demselbigem] DG demselben. 21 holen] GK hōlen gelūsten. rapplen] GK raspeln. 22 schlaffen] DGR schlaffen, weil ich die gantze Nacht gewachtet, und meinen Sachen nachgedacht hatte. 23 Sabina [B 225] Ach. 28 zerstören] GK verstören. 29 weckte] G merckte. 30 dem] DG den.

gen zu ihm zu kommen oder ihn zu mir einzulassen; ich aber schalt ihn auß und fragte, ob er mich dann vor eine Hur ansehe; meine gestrige Zusag sey auff den Ehestand gegründet, ausser dessen er meiner nicht theilhaftig werden könnte. Er antwort, so  
 5 sollte ich jedannoch aufstehen, weil es anfieng zu tagen, damit ich dem Gesind das Essen bey Zeiten verfertigen könnte; er wolte Holtz und Wasser holen und mir das Feuer zugleich anmachen. Ich antwortet: Wenn du das thun wilt, so kan ich desto länger schlaffen; gehe nur hin! Ich will bald folgen.

20 Weil aber der Narr nicht ablassen wolte, stunde ich auff, mehr meine Arbeit zu verrichten, als ihm viel zu hofieren, sintemal, wie mich deuchte, ihn die gestrige verzweiffelte Thorheit wieder verlassen hatte. Ich konte sonst zimlich wol vor eine Magd im Feld passirn, dann kochen, bachen und wäschen hatte ich bey  
 15 den Croaten gelernet, so pflegen die Soldaten-Weiber ohne das im Feld nicht zu spinnen; was ich aber sonst vor Frauenzimmer Arbeit nicht konte, als wenn ich etwan der Frauen bürsten und Zöpff machen solte, das übersahe mir meine Rittmeisterin gern, dann sie wuste wol, daß ichs nicht gelernet.

20 Wie ich nun mit meinen hindersich gestraiffen Ermeln vom Wagen herab stiege, wurde mein Hans durch meine weisse Arm so hefftig inflammirt, daß er ihm nicht abbrechen konte, mich zu küssen; und weil ich mich nicht sonderlich wehrte, vermochte es der Rittmeister, vor dessen Augen es geschah, nicht zu erdul-  
 25 den, sondern sprang mit blossem Degen auß dem Zelt, meinem armen Liebhaber einen Fang zu geben; aber er gieng durch und vergaß das wiederkommen; der Rittmeister aber sagte zu mir: Du Blut-Hur, ich will dich lernen etc.

Mehrers konte er vor Zorn nicht sagen, sondern schlug auff  
 30 mich zu, als wann er unsinnig gewest wäre. Ich fieng an zu schreyen, darum muste er auffhören, damit er keinen Allarm erregte, dann beyde Armeen, die Sächsische und Kaiserliche, lagen

\*

5 solte] K soll. 7 anmachen [A 221] Ich ant[C 216] wort. 8 ich [D 221] desto. 13 eine [G 265] Magd. 17 der] ADGK die Frau bürsten, (strehlen). 18 machen] ADGK machen (flechten). 20 [B 226. H 209. K 209] Wie. 21 mein] DGH mein veramorirter und mit Liebes-Schröten geschosner. 32 dann] DGH dann die beyde.

damals bey einander, weil sich die Schwedische unter dem Banier näherte.

\*

1 bey] ADGR gegeneinander. 2 näherte] K näherte.

Schau, was die geile Lust, doch nicht für Narren mache,  
 Und wie der Narrheit Flucht, erst recht in Thorheit führt,  
 Es war ein seltzames Thun, verborgen in der Sache,  
 Ein jedes handelte nicht, wie es sichs gebührt;  
 Zwar Simplex that aus Noth, was er sich unterstanden,  
 Bey denen aber kam die Narrheit erst an Tag.  
 Drum meid die böse Lust, sie bringt nur Spott und Schanden,  
 Gebühret Reu und Scham, (wiewol zu spat,) hernach.  
 Daß Simplex wolt kein Narr mehr seyn,  
 Das bracht ihn in diß Unglück nein,  
 Doch, löblich war der Vorsatz sein,  
 Der seltzam ist und ungemein,  
 Jetzt liebt die Welt nur meist allein,  
 Die Thorheit und den Narren - Schein.

## DAS SECHSUNDZWANZIGSTE CAPITEL,

Wie er vor einen Verräther und Zauberer gefangen gehalten wird.

Als es nun Tag worden, gab mich mein Herr den Reuter-  
5 Jungen preis, eben als beyde Armeen völlig auffbrachen; das  
war nun ein Schwarm von Lumpengesind und daher die Hatz  
desto grösser und erschrecklicher, die ich außzustehen hatte; sie  
eyleten mit mir einem Busch zu, ihre viehische Begierden desto  
besser zu sättigen, wie dann die Teuffelskinder im Brauch haben,  
10 wann ihnen ein Weibsbild dergestalt übergeben wird. So folgten  
ihnen auch sonst viel Bursch nach, die dem elenden Spas zusahen,  
unter welchen mein Hans auch war; dieser ließ mich nicht auß  
den Augen; und als er sahe, daß es mir gelten sollte, wolte er  
mich mit Gewalt erretten, und sollte es seinen Kopff kosten. Er  
15 bekam Beyständer, weil er sagte, daß ich sein versprochene Braut  
wäre; diese trugen ein Mitleiden mit mir und ihm und begehrt  
ihm Hülf zu leisten; solches war aber den Jungen, die besser  
Recht zu mir zu haben vermeynten und ein so gute Beut nicht  
auß Händen lassen wolten, allerdings ungelegen; derowegen ge-  
20 dachten sie Gewalt mit Gewalt abzutreiben; da fienge man an Stöß  
außzuthemen von beyden Seiten her, der Zulauff und der Lermen  
wurde je länger je grösser, also daß es schier einem Turnier  
gleich sahe, in welchem jeder umb einer schönen Damen willen

\*

1 [A 222. D 222] DAS. 2 Wie DGK

Simplex wird als ein Verräther gefangen,

Muß als ein Zauberer in Fesseln [K Fesseln herprangen] prangen.

er] A er (Simpl). 4 [C 217] Als. 8 ei [G 266] nem. 11 auch fehlt  
GK. elenden] GK edlen. 12 welchen] DG welchem. 13 den] D dem.  
gelten [H 210] sollte. 14 und [B 227] sollte. 15 Beyständer] G Beystän-  
don. K Beystände. er [K 210] sagte. 16 ein fehlt ADGH. und i.] K zu i.  
18 nicht fehlt D. 22 einem] DG ein.

das beste thut. Ihr schröcklich Geschrey lockte den Rumor-Meister herzu, welcher eben ankam, als sie mir die Kleider vom Leib gerissen und gesehen hatten, daß ich kein Weibsbild war; seine Gegenwart machte alles stockstill, weil er vielmehr gefürchtete wurde, als der Teuffel selbst; auch verstoben alle diejenige, die widereinander Hand angelegt hatten; er informirt sich der Sache kurtz, und in dem ich hoffte, er würde mich erretten, nam er mich dargegen gefangen, weil es ungewöhnlich und fast argwöhnische Sache war, daß sich ein Mannsbild bey einer Armee in Weiberkleidern solte finden lassen. Dergestalt wanderten er und seine Bursch mit mir neben den Regimentern daher (welche alle im Feld stunden und marchiren wolten), der Meynung, mich dem General Auditor oder General Gewaltiger zu überliefern; da wir aber bey meines Obristen Regiment vorbey wolten, wurde ich erkant, angesprochen, schlechtlich durch meinen Obristen bekleidet und unserm alten Provosen gefänglich überliefert, welcher mich an Hände und Füß in die Eisen schlosse.

Es kam mich gewaltig sauer an, so in Ketten und Banden zu marchiren; so hätt mich auch der Schmalhans trefflich gequält, wann mir der Secretarius Olivier nicht spendirt hätte; dann ich dorffte meine Ducaten, die ich noch bißher davon bracht hatte, nicht an deß Tages Liecht kommen lassen, ich hätte dann solche miteinander verlieren und mich noch darzu in grössere Gefahr stecken wollen. Gedachter Olivier communicirte mir noch denselbigen Abend, warumb ich so hart gefangen gehalten wurde, und unser Regiments-Schultheiß bekam gleich Befelch, mich zu examiniren, damit meine Außsag dem General-Auditor desto eher zugestellt werden möchte, dann man hielte mich nicht allein vor einen Kundschaffter und Spionen, sondern auch gar vor einen, der hexen könnte, dieweil man kurtz hernach, als ich von meinem

\*

2 sie] DGK sie mich hin und her zerretten mir. 3 hatten] DG hätten. 4 machte [A 223] alles. 5 als [D 223] der. 6 angelegt] DGK ausgelegt. 7 erretten] DGK erretten aus allen meinen Nöthen. 8 es] K es eine. ungewöhnlich] DGK ungewöhnliche. 9 Weiber-[C 218] Kleidern. 16 alten] DGK alten Herrn [G 267] Provosen. Provosen [B 228] gefänglich. 17 in] DGK an. 24 communicirte] K communicirte und vertraute. 29 einen d.] DG einem d. 30 könnte [A 224] dieweil.

Obristen außgetretten, einige Zauberinnen verbrennt, die bekant hatten und darauff gestorben wären, daß sie mich auch bey ihrer General-Zusammenkunft gesehen hätten, da sie beyeinander gewesen, die Elb außzutrücknen, damit Magdeburg desto eher eingenommen werden könnte. Die Puncten, darauff ich Antwort geben sollte, waren diese:

Erstlich, ob ich nicht studirt hätte oder außs wenigste schreibens und lesens erfahren wäre?

Zweytens, warumb ich mich in Gestalt eines Narrn dem Läger vor Magdeburg genähert, da ich doch in deß Rittmeisters Diensten sowol, als jetzt, witzig genug seye?

Drittens, auß was Ursachen ich mich in Weiber-Kleider verstellte?

Viertens, ob ich mich nicht auch neben andern Unholden auff dem Hexentantz befunden?

Wo Fünfftens mein Vatterland und wer meine Eltern gewesen seyen?

Sechstens, wo ich mich auffgehalten, ehe ich in das Läger vor Magdeburg kommen?

Wo und zu was End ich Sibendens die Weiber-Arbeit, als wäschen, bachen, kochen etc. gelernet? Item das Lautenschlagen?

Hierauff wolte ich mein gantzes Leben erzehlen, damit die Umständ meiner seltzamen Begegnussen alles recht erleutern und diese Fragen mit der Warheit fein verständlich unterscheiden könnten; der Regiments-Schultheiß war aber nicht so curios, sondern vom marchiren müd und verdrossen, derowegen beehrte er nur eine kurtze runde Antwort auff das, was gefragt würde. Demnach antwortet ich folgender gestalt, darauß man aber nichts eigentliches und gründliches fassen konte, und zwar

Auff die erste Frag, Ich hätte zwar nicht studirt, könnte aber doch Teutsch lesen und schreiben.

\*

1 einige] ADGK einzige. die [D 224] bekant. 2 und] GK und auch. 5 ge[H 211]wesen. 4 eher [K 211] eingenommen. 9 [C 219] Zweytens. 10 vor fehlt DG. 12 [B 229] Drittens. 16 Wo] ADGK Fünfftens, wo. 18 [G 268] Sechstens. 20 Wo] ADGK Sibendens, wo und zu was End ich die. 23 und] GK und sie diese. 24 verständlich] DGK verständiglich. 27 das [A 225] was. 28 aber fehlt GK. 30 [D 225] Auff.

Auff die Zweyte, weil ich kein ander Kleid gehabt, hätte ich wol im Narrnkleid auffziehen müssen.

Auff die Dritte, weil ich meines Narrnkleids müd gewesen und keine Mannskeider haben können.

5 Auff die Vierte, Ja, ich sey aber wider meinen Willen hin gefahren, könnte aber gleichwol nicht zaubern.

Auff die Fünffte, mein Vatterland sey der Spessert und meine Eltern Bauersleut.

10 Auff die Sechste, zu Hanau bey dem Gubernator und bey einem Croaten Obrist, Corpes genant.

Auff die Siebende: Bey den Croaten hab ich wäschen, bachen und kochen wider meinen Willen müssen lernen, zu Hanau aber das Lauten schlagen, weil ich Lust darzu hatte.

15 Wie diese meine Außsag geschrieben war, sagte er: Wie kanstu leugnen und sagen, daß du nicht studirt habest, da du doch, als man dich noch vor einen Narrn hielte, einem Priester unter wärender Meß, auff die Wort, Domine, non sum dignus, auch in Latein geantwort, Er dörffte solches nicht sagen, man wisse es zuvor wol?

20 Herr, antwortet ich, das haben mich damals andere Leut gelernet und mich überredet, es seye ein Gebet, das man bey der Meß sprechen müsse, wann unser Caplan den Gottesdienst verrichte.

25 Ja, ja, sagte der Regiments Schultheiß, ich sehe dich vor den Rechten an, dem man die Zung mit der Folter lösen muß.

Ich gedachte: So helff Gott, wanns deinem närrischen Kopff nachgeheth!

Am andern Morgen früh kam Befehl vom General-Auditor an unsern Provosen, daß er mich wol in acht nehmen solte; dann er 30 war gesinnt, so bald die Armeen still lägen, mich selbst zu examiniren, auff welchen Fall ich ohne Zweiffel an die Folter gemüst hätte, wann es Gott nicht anders gefügt. In dieser Gefangen-

\*

8 Bauersleut] K Bauers-Leute gewesen. 9 [B 250. C 220] Auff. 11 wäschen] G gewaschen. 15 du d.] du fehlt D. 16 doch [K 212] als [H 212] man. 20 Herr [G 269] antwortet. 22 müsse] K müste. 25 mit [A 226] der. 29 unsern] D unserm. in [D 226] acht. 30 war] G wär. K wäre. 31 auff] GK aus. K welchem. 32 hätte fehlt ADGK. gefügt] ADGK gefügt hätte.

**schaft dachte ich stetigs an meinen Pfarrer zu Hanau und den verstorbenen alten Hertzbruder, weil sie beyde wahr gesagt, wie mirs ergehen würde, wenn ich wieder auß meinem Narrnkleid käme.**

\*

4 käme] DGK käme. Ich betrachtete [K betrachte] auch, wie schwer und unmöglich es hergehe, wann ein armes Mägdlein seine [K ihre] Jungferschaft im Krieg unverletzt durchbringen und erhalten sollte.

GK Nicht alles ist Narrheit zu nennen,  
 Was wir für närrisch oft erkennen,  
 Und es für eine Thorheit schelten,  
 Wer mit der Thoren-Welt beschlagen,  
 Mag wohl auch mit ihr Schellen tragen,  
 Wann es ihm wird auß Nothfall gelten.  
 Der Simplex suchte frey zu werden,  
 Von seinem Narren-Kleids Beschwerden,  
 Drüm zog er Weiber Kleider an.  
 Nur damit sicher durch zu kommen,  
 (Wie wohl es ihm bracht schlechten Frommen,)
 Doch war es gleichwohl klug gethan.  
 Sey was es woll, das man begeh,
 So denck zuvor, warüms geschehe?  
 Und ob es auch dir nützlich sey?  
 Wer sich von der Welt Thorheit lencket,  
 An Gott und sein Selbst-Wolfahrt dencket,  
 Dem steht auch Gott in Nöthen bey.



**DAS SIEBENUNDZWANZIGSTE CAPITEL,**  
**Wie es dem Profosen in der Schlacht bey Wittstock er-**  
**gangen.**

DEnselden Abend, als wir uns kaum gelägert hatten, wurde  
5 ich zum General Auditor geführt, der hatte meine Außsag sampt  
einem Schreib-zeug vor sich und fieng an mich besser zu exa-  
miniren; ich hingegen erzehlte meine Händel, wie sie an sich  
selbst waren, es wurde mir aber nicht geglaubt und konte der  
General Auditor nicht wissen, ob er einen Narrn oder außge-  
10 stochenen Bößwicht vor sich hatte, weil Frag und Antwort so  
artlich fiele und der Handel an sich selbst seltzam war; Er hiesse  
mich eine Feder nehmen und schreiben, zu sehen, was ich könnte,  
und ob etwan meine Handschrift bekant oder doch so beschaffen  
wäre, daß man etwas darauß abnehmen möchte. Ich ergriff Feder  
15 und Papier so geschicklich, als einer, der sich täglich damit übte,  
und fragte, was ich schreiben solte. Der General Auditor (wel-  
cher vielleicht unwillig war, weil sich mein Examen tieff in die  
Nacht hinein verzog) antwortet: Hey, schreib deine Mutter die  
Hur!

20 Ich setzte ihm diese Wort dahin, und da sie gelesen wur-  
den, machten sie meinen Handel nur desto schlimmer, dann der  
General Auditor sagte, jetzt glaube er erst, daß ich ein rechter  
Vogel sey. Er fragte den Provosen, ob man mich visitirt und ob  
man nichts von Schrifften bey mir funden hätte. Der Provos ant-  
25 wortet: Nein, was solt man an ihm visitirn, weil ihn der Rumor-  
meister gleichsam nackend zu uns gebracht?

\*

1 [B 231. G 270. K 213] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex bey Wittstock selbst sieht in der Schlaecht,  
Wie es Hertzbruder dem Provosen macht.

Profosen] A Profos. 4 [C 221. H 215] DEnselden. 15 geschicklich]  
K schicklich. 17 Examen [A 227] tieff. 18 Hey [D 227] schreib. 25 mich  
fehlt GK. 24 nichts] DGK nichts argwöhnliches.

Aber Ach! das half nichts, der Provos muste mich in Gegenwart ihrer aller besuchen, und indem er solches mit Fleiß verrichtet, findet er, O Unglück! meine beyde Eselsohren mit den Ducaten umb meine Arm herumb gemacht. Da hieß es: Was dörffen wir ferner Zeugnus? Dieser Verräther hat ohne Zweifel ein groß Schelmstück zu verrichten auff sich genommen, dann warumb solte sich sonst ein Gescheider in ein Narrnkleid stecken oder ein Mannsbild in ein Weiberkleid verstellen? Warumb vermeynt man wol, zu was End er sonst mit einem so ansehnlichen Stück Geld versehen seye, als etwas grosses zu verrichten? Sagt er nicht selbst, er habe bey dem Gubernator zu Hanau den allerverschlagnesten Soldaten in der Welt lernen auff der Lauten schlagen? Was vermeynt ihr Herren wol, was er sonst bey denselben Spitzköpfen vor listige Practiquen ins Werck zu setzen begriffen habe? Der nächste Weg ist, daß man morgen mit ihm auff die Folter und, wie ers verdient haben wird, dem Feur zueyle, massen er sich ohne das bey den Zauberern befunden und nichts bessers werth ist.

Wie mir damals zu Muth gewesen, kan sich jeder leicht einbilden; ich wuste mich zwar unschuldig und hatte ein starckes Vertrauen zu Gott; Aber dennoch sahe ich meine Gefahr und bejammerte den Verlust meiner schönen Ducaten, welche der General Auditor zu sich steckte.

Aber ehe man diesen strengen Process mit mir ins Werck setzte, geriethen die Banierische den Unserigen in die Haar, gleich anfänglich kämpfften die Armeen umb den Vorthel und gleich darauff umb das schwere Geschütz, dessen die Unserige stracks verlustigt wurden. Unser Provos hielte zwar zimlich weit mit seinen Leuten und den Gefangenen hinder der Battalia, gleichwol aber waren wir unser Brigade so nahe, daß wir jeden von hinderwerts an den Kleidern erkennen konten; und als eine Schwedische Es-

\*

3 meine [B 252] beyde. 4 Arm] G Armee. 6 groß [G 271] Schelmstück. 8 oder [C 222] ein. 16 verdient] ADGK wird verdient haben. 19 leicht [A 228] einbilden. 20 starckes [K 214] Vertrauen. 21 sahe [D 228] ich. 24 [H 214] Aber. 27 stracks] K starck. 28 Unser] DGK Unser sauberer und so schöne Hund-machende Provos. 30 unser] ADG unsrer. so [B 253] nahe.

quadron auff die unserige traff, waren wir so wol als die Fech-  
 tende selbst in Todtsgefahr, dann in einem Augenblick flogte die  
 Luft so häufig-voller singenden Kugeln über uns her, daß es das  
 Ansehen hatte, als ob die Salve uns zu gefallen gegeben worden  
 5 wäre; davon duckten sich die Forchtsame, als ob sie sich in sich  
 selbst hätten verbergen wollen; diejenige aber, so Courage hat-  
 ten und mehr bey dergleichen Schertz gewesen, liessen solche  
 ohnverblichen über sich hin streichen; Im Treffen selbst aber suchte  
 ein jeder, seinem Todt mit Nidermachung deß Nächsten, der ihm  
 10 auffstieß, vorzukommen; das greuliche schiessen, das gekläpper  
 der Harnisch, das krachen der Biquen und das Geschrey beydes  
 der Verwundten und Angreifenden machten neben den Trompe-  
 ten, Trommeln und Pfeiffen ein erschrockliche Music. Da sahe  
 man nichts als einen dicken Rauch und Staub, welcher schiene,  
 15 als wolte er die Abscheulichkeit der Verwundten und Todten be-  
 decken; in demselbigen hörete man ein jämmerliches Wehcklagen  
 der Sterbenden und ein lustiges Geschrey derjenigen, die noch  
 voller Muth stacken; die Pferd selbst hatten das Ansehen, als  
 wenn sie zu Vertheidigung ihrer Herrn je länger je frischer wür-  
 20 den, so hitzig erzeugten sie sich in dieser Schuldigkeit, welche  
 sie zu leisten genötiget waren; deren sahe man etliche unter ihren  
 Herrn todt darnider fallen, voller Wunden, welche sie unver-  
 schuldter Weis zu Vergeltung ihrer getreuen Dienste empfangen  
 hatten; andere fielen umb gleicher Ursach willen auff ihre Reuter  
 25 und hatten also in ihrem Todt die Ehr, daß sie von denjenigen  
 getragen wurden, welche sie in währendem Leben tragen müs-  
 sen; wiederumb andere, nachdem sie ihrer hertzhafften Last, die  
 sie commandirt hatte, entladen worden, verliessen die Menschen  
 in ihrer Wut und Raserey, rissen auß und suchten im weiten  
 30 Feld ihr erste Freyhet. Die Erde, deren Gewonheit ist, die Tod-  
 ten zu bedecken, war damals an selbigem Ort selbst mit Todten  
 überstreut, welche auff unterschiedliche Manier gezeichnet war-  
 ren; Köpff lagen dorten, welche ihre natürliche Herren verloren

\*

2 selbst fehlt DGK. einem] D einen. 3 her] K daher. 4 gegeben] ADGK wäre gegeben worden. 5 duckten] K duckte. 6 hatten [C 225] und. 8 streichen [G 272] Im. 14 welcher [A 229] schiene. 16 man [D 229] ein. 25 die [B 234] Ehr. 33 welche] K die da.

hatten, und hingegen Leiber, die ihrer Köpff mangleten; etliche hatten grausam- und jämmerlicher Weis das Ingeweid herauß und andern war der Kopff zerschmettert und das Hirn zerspritzt; da sahe man, wie die entseelte Leiber ihres eigenen Geblüts beraubet  
 5 und hingegen die Lebendige mit frembdem Blut beflossen waren; da lagen abgeschossene Aerm, an welchen sich die Finger noch regten, gleichsam als ob sie wieder mit in das Gedräng wolten; hingegen rissen Kerles auß, die noch keinen Tropfen Blut vergossen hatten; dort lagen abgelöste Schenkel, welche, obwol sie  
 10 der Bürde ihres Cörpers entladen, dennoch viel schwerer worden waren, als sie zuvor gewesen; da sahe man zerstückelte Soldaten umb Beförderung ihres Todts, hingegen andere umb Quartier und Verschohnung ihres Lebens bitten. Summa Summarum, da war nichts anders als ein elender jämmerlicher Anblick. Die  
 15 Schwedische Sieger trieben unsere Überwundene von der Stell, darauff sie so unglücklich gefochten, nachdem sie solche zuvor zertrennt hatten, sie mit ihrer schnellen Verfolgung vollends zerstreunde. Bey welcher Bewandnus mein Herr Provos mit seinen Gefangenen auch nach der Flucht griffe, wiewol wir mit einiger  
 20 Gegenwehr umb die Überwinder keine Feindseeligkeit verdient hatten; und indeme er Provos uns mit dem Todt bedrohete und also nötigte, sampt ihm durchzugehen, jagte der junge Hertzbruder daher mit noch fünff Pferden und grüste ihn mit einer Pistoln.

25 Sehe da, du alter Hund, sagte er, ists noch Zeit, junge Hündlein zu machen? Ich wil dir deine Mühe bezahlen.

Aber der Schuß beschädigt den Provoson so wenig, als einen stählernen Amboß.

Oho bist du der Haar? sagt Hertzbruder; ich will dir nicht

\*

1 hat [K 215] ten. 2 Ingeweid [C 224] herauß und [H 215] andern. 6 Aerm] A Ärme. DGK Arme. die [G 273] Finger. 7 Ge[A 250]dräng. 8 rissen] GK rissen die. Blut] DGK Bluts. 10 ihres [D 250] Cörpers. worden] ADGK waren worden. 12 Todts] DGH Todts bitten, ohnangesehen, sie dem gewissen Tod nahe genug waren, hingegen fanden sich andere, die um. 13 bitten] DGK baten. 14 da] DG das. 17 zerstreunde] G zerstreunde. zerstreunde [B 235] Bey. 19 einiger] ADGK einziger. 21 er] GK der. 29 Haar] AH Haare.

vergeblich zu gefallen herkommen seyn; du must sterben, und wäre dir gleich die Seel angewachsen.

Nötigt darauff einen Mußquetierer von deß Provosen bey sich gehabter Wacht, daß er ihn, dafern er anderst selbst Quartier haben wolte, mit einer Axt zu todt schlug. Also bekam der Provos seinen Lohn; ich aber wurde von Hertzbruder erkant, welcher mich meiner Ketten und Band entledigen, auff ein Pferd setzen und durch seinen Knecht in Sicherheit führen liesse.

1 du] DGH du Hundsmacher. 2 angewachsen] GH angewachsen oder eingefroren.

Er. 4 Wacht] DGH Wache. dafern [C 225] er. 7 Ketten [A 231] und. 8 liesse] GK ließ.

Daß das Wort Sieg, gar bald genennet, und sehr [G 274] anmuthig so beydes auff der Zunge, als auch in dem Gehör falle, ist männiglich bekant, und will oftmals ein jeder nur von nichts anders und mehrers als von Sieg schwätzen und zu reden wissen. Wie lustig es aber dahergehe, und was für ein Morden, Metzeln und Blutvergiessen es abgebe, bis dieses Wort erworben und gewonnen, oder an sich gebracht werde, hat hier Simplex nach [K 216] der Länge und Breite (so zu reden) in einem beschehenen Treffen vorgestellt, kein Sieg ist ohne [H 216] Krieg, beydes muß beysammen seyn. Jenes gehet vor, dieses folget hernach, dahero auch der Apostel recht schön also Gleichnißweise darvon geredet: Niemand, (sagt er) wird gekrönet, er kämpffe dann recht.

Siegrühmende Soldaten, giebet es zwar genug, aber ob sie auch alle Kriegs getübt und erfahren seyen? das ist zweifelhaftig.

Viel suchen ihren Ehren-Sieg in Schissel- und Kannen-leeren, wann sie wacker viriliter eines herum sauffen, so bilden sie sich gleich ein, daß sie grosse Sieger und Triumphatores, (ich meine aber wohl, potatores, oder Sauff-Narren) seyen. Viel erweisen auch ihren Siegreichen Helden-Muth, in deme, wann sie oft gantze Galleren und grosse Orlog-Schiffe voller Teuffel und anders daher fluchen. Wann es aber zu dem rechten Sieg kommet, da man solle vor der Spitze stehen, für seinem Feinde, für Ehre und Vatterland fechten, und den Löwen-Muth sehen lassen, daß man hernach könne mit Ehren und Ruhm, den Sieg einlegen und gekrönet werden. Da sihet man alsdann erst einen hauffen blöde schichtere Hasen-Köpfe, und wird auß dem Siegs-Pannier, zum öfftern ein flüchtiges Hasen-Pannier man naschet hier und dar herum, wie eine Katz um einen heissen Brey, und damit man ja nicht feyre, so sieget und kämpffet man dieweil mit dem [K den] armen Stroh-Häusern und Hüttlein des geplagten Land-Volcks. Die zündet man an, und schicket solche dem Vulcano zu. Mancher Soldat fechtets und kriegte wohl gerne, wann [G 275] er nur auch wüste, und versichert wäre, daß er gewönne, und keine Söße bekäme. Es möchte auch wohl bey manohem heissen:

Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes.

\*

Nur fort mit dir, du Krieg!  
 Mit deinem sauren Sieg,  
 Du bringst uns oft in Schaden,  
 Stell deine Waffen ein,  
 Wir wollen lieber seyn,  
 Frey frische Frieds-Soldaten.

Allein daß es im Krieg kein Kuchlein-Essen seye, hat Simplex und viel wackere Soldaten, welche keine Greiner und Offen-Sitzer gewesen, erfahren, demnach schreibt er auch billig allhier darvon, mancher, der wohl oft am wenigsten darvon weis, darff oft am allermeisten darvon erzehlen, und einen hauffen Luft-Streiche daher sagen. Daß er der allerförderste, dar und dar gewesen, (verstehet aber in dem Aufreissen, und darvon lauffen,) und die jenigen so es hören, sollen meinen, daß er bey diesem und jenem Treffen der vörderste gewesen, etc.

[H 217. K 217] Daß auch Glück und Unglück, jederzeit, als Gesellschaffterinnen beysammen seyen, und allezeit der Menschen Thun, wechselseitig begleiten, sehen wir in diesem Capitel an dem Simplicissimo. Hundstübel ergienge es ihme zwar, und wäre er aus Verunglückung vielleicht auf einen kalten Marck kommen, wann ihme nicht das gute Glück, wiederum von ganz ohngefähr, zu seinem lieben Hertz-Bruder geführt, und solcher Gestalt errettet hätt. Wiewohl er sichs doch wenig hatte anfechten lassen. So ists, wann man in gerechter Sache, sich nichts böses zu befahren hat, das Gewissen ist über tausend Zeugen, dieses saget es einem bald, wann er eine böse Sache hat, es schweiget nicht, wann gleich der Mund schweiget, es lachet aller Gewalt, wann es sich recht weiß, und dencket immer, es wird besser werden. So machte es Simplicissimus auch, er hatte in allen seinem Unglück, gleichwohl das Vertrauen zu Gott, nicht fahren, oder in [G 276] seinem Herten sincken lassen. Und recht so, ein guter Christ, und recht generöses Gemüth soll es auch so machen. Lernet hier ihr Kleinmütige und Zaghafte von einem vermeinten Narren. Die Klugheit: Gott lässet seinen zuversichtlichen Vertrauer nicht stecken, ob es gleich oft ein wenig hart dahergehet. Gieng es allezeit wohl, wann würden wir an ihm [K Ihn] gedencken? wie spät und langsam, würde es da her gehen? Es hiesse, allhier bey Simplicissimo wohl recht:

In Unglück, hab ein Löwen Muth,  
 Trau Gott, es wird wohl werden gut.

Man draue [K traue], man bezüchtige und beschulde [K beschuldige einen gleich] einem gleich was man wolle, wann nur das Hertz und Gewissen rein ist, und nichts darvon weis, so mag es immer seyn, der Lügen wird schon Rath werden.

Nur daß man keine Schuld nicht hab,  
 Der Lügen kommt man allzeit ab,  
 Wie hier mit Simplex sichs begab.

Endlichen, so weiset sich auch hierinnen ein rechtes Prob- und Muster-Stücklein, der Göttlichen Straff- und Vergeltungs-Rach. An dem zauberischen Hunds-Macher, und verlognen Wahrsager dem Provoson. Der hatte wohl nicht mehr, an diesen guten Freund, den sogenannten Hertz-Bruder, des Simplicissimi [K Simplicii], gedacht welchen er so leichtfertig und unschuldig, umb seine Ehr und guten Nahmen gebracht hatte. Aber bey Gott ware es noch nicht vergessen, der fützte und schickte es so wunderlich, daß er dem redlichen Hertzbruder, also von ohngefähr in diesem Treffen aufstieße, den Lohn, den er längst verdienet, den bekam er, und zwar von weit redlicherer Hand, als die seine ware. Diß [H 218. K 318] that die Gottes-Rache. Und hieraus sehe man: daß kein gutes, unbelohnet, und kein Ubel ungestraft und unvergolten bleibe. Was für eine schöne Himmel-Fahrt, es mit diesem Zauber-Schelman abgegeben haben werde? wollen wir nicht fragen, weil es sichs leicht einbilden lässet. Er hatte sich auff die Kunst seiner Zauberey und Vestig [G 277] keit, und so folgend auf den Meister solcher Kunst, nemlich auff den Teuffel, mehr als auff Gott verlassen, aber sehet wclch ein verlogener Tropff der arme Teuffel doch ist? und wie er seinem getreuen alten Diener anjetzo in seiner grösten Noth so grausam Hülflos stecken lassen. Was machts? wann das göttliche Straff- und Rach-Stündlein vorhanden und herbey kommen, so hilft weder Menschen- oder Teuffels-Kunst. Eben so wenig, als wann ein Kraut oder Pflaster für den natürlichen Tod, und die Umgehung dessen befreyen solte.

Demnach, so thue recht, und halt ein reines Gewissen,  
 Du, der du hier und dar, must untern Leuthen leben,  
 Und da du auch im Krieg, wirst seyn, und leben müssen,  
 So mustu darum nicht, nach Sünd und Lastern streben,  
 Bedien dich deines Ampts du seyst auch, wo du wollest,  
 Und steh't du vor dem Feind, so laß dich nichts bewegen,  
 Ficht tapffer und behertzt, und leiste was du sollest,  
 Wann anderst Ehr und Sieg, du denckest einzulegen.  
 Die schichtern Mämmen sind nicht löbliche Soldaten,  
 Ein frischer, Kühner Muth, muß hier das beste leisten,  
 Der hintern Ofen sitzt, und hütet nur das Braten,  
 Der wird nicht hoch geacht, ein Kämpffer siegt am meisten,  
 Und geh't es auch oft hart, so muß mans drum nicht achten,  
 Nur das Vertrauen laß, zu Gott, darbey nicht sincken,  
 Speist er schon offermals, uns Gallen-bittre Trachten,  
 So giebt er doch hernach, auch Freuden-Most zu trincken.  
 Schau, wie dem Simplex hier, so Kautterwelsch es ginge,  
 Er zaget darum nicht, ist gleichwol [K gleicher] voller Freuden,  
 Als man verkleidet Ihn, in Weibs-Gestaltung fenge,  
 Wer gute Briefe führt, kan wohl noch etwas leiden.  
 Wer aber Schelmenstück, und Erts-Partiten, spielet,  
 Muß immerdar in Furcht, und des Erwartens leben,

\*

Weil er das Unrecht stets, in seinem Herten fñhlet,  
 Es mñchte einer Ihm, auch die Vergeltung geben.  
 Wie dem Provosen hier, es also auch ergangen,  
 Fñr seine Teuffels-Kunst, und Lñgnerisch Wahrsagen,  
 Daß er den Lohn darfñr, must lang hernach empfangen,  
 Und das Vergeltungs-Recht, durch Gottes-Schickung tragen.  
 [G 278] Drum trau dem Teuffel nicht, meid solche Kñnstler-Wege,  
 Die dir zum Seelen-Schad, zu letzten nur gereichen,  
 Es sind nur Hñllen-Strick, und bñse Schlñpfer-Stege,  
 Wie des Provosen Kunst, sich auch allhier erzeigen,  
 Vertraue du auff Gott, diß ist die rechte Veste,  
 Der Teuffel treugt und leucht [K lñngt], wann er sich noch so stellet,  
 [H 219. K 219] Der David thate dort, durch diese Kunst das bñste,  
 Daß er dem Goliat, mit einem Steinlein fñllet:  
 So mercks, und laß fein auch, die Zauber Werke bleiben  
 Passauer-Kunst, und was, sonst fñr Beschwerungs-Sachen  
 Es lñßt, sich nur ein weil und Seelen-schñdlich treiben,  
 Befiel, vertrau dich Gott, der kans am bñsten machen.



## DAS ACHTUNDZWANZIGSTE CAPITEL

Von einer grossen Schlacht, in welcher der Triumphator  
über dem obsiegen gefangen wird.

Gleich wie mich nun meines Erretters Knecht auß fernerer  
5 Gefahr führete, also liesse sich sein Herr hingegen erst durch  
Begierd der Ehr und Beut recht hinein treiben, allermassen er sich  
so weit verhausen, daß er gefangen wurde. Demnach die sieghafte  
Überwinder die Beuten theilten und ihre Todten begruben, mein  
Hertzbruder aber manglete, erbtte dessen Rittmeister mich mit sampt  
10 seinem Knecht und Pferden, bey welchem ich mich vor einen Reu-  
terjungen muste gebrauchen lassen, worvor ich nichts hatte, als  
diese Promessen, wenn ich mich wol hielte und ein wenig besser  
meiner Jugend entgienge, daß er mich alsdann aufsetzen, das  
ist zu einem Reuter machen wolte, wormit ich mich dann also  
15 dahin gedulden muste.

Gleich hernach wurde mein Rittmeister zum Obrist-Leutenant  
vorgestellt, ich aber bekam das Ampt bey ihm, welches David  
vor alten Zeiten bey dem König Saul vertretten, dann in den Quar-  
tieren schlug ich auf der Lauten und im marchiren muste ich ihm  
20 seinen Küriß nachführen, welches mir ein beschwerliche Sach war;  
und ob zwar diese Waffen, ihren Träger vor feindlichen Büffen zu  
beschützen, erfunden worden, so befande ich jedoch allerdings  
das Widerspil, weil mich meine eigene Jungen, die ich auß-  
heckte, unter ihrem Schutz desto sicherer verfolgten; darunter  
25 hatten sie ihren freyen Paß, Spaß und Tummelplatz, so daß es

\*

1 [D 231] DAS. 2 Von] DGK

Simplex vermeldet, wie Hertzbruder wird,  
Als er obsieget, gefangen geführt.

8 begruben] G begraben. 9 manglete] K manglete, und. 10 Pfer-  
[B 236]den. 20 Küriß [G 279] nachführen. 21 diese] GK die. 22 so —  
Widerspil fehlt GK. 24 ih [C 236]rem. Schutz] GK Schutz mit ihren  
vier und zwanzig DapFüssen. 25 und [A 232] Tummelplatz.

das Ansehen hatte, als ob ich den Harnisch ihnen, und nicht mir, zur Beschützung antrüge, sintemal ich mit meinen Armen nicht darunter kommen und keinen Streiff unter sie thun konte.

Ich war auff allerhand Stratagemeta bedacht, wie ich diese  
 5 Armada vertilgen möchte; aber ich hatte weder Zeit noch Gelegenheit sie durchs Feuer (wie in den Bach-öfen geschicht) noch durchs Wasser, oder durch Gift (massen ich wol wuste, was das Quecksilber vermochte) außzurotten; viel weniger vermochte ich die Mittel, sie durch ein ander Kleid oder weisse Hemder abzu-  
 10 schaffen, sondern muste mich mit ihnen schleppen und Leib und Blut zum besten geben; wenn sie mich dann so unter dem Harnisch plagten und nagten, so wischte ich mit einer Pistoln herauß, als ob ich hatte Kuglen mit ihnen wechseln wollen, nam aber nur den Ladstecken und stiesse sie damit von der Kost; endlich erfand  
 15 ich die Kunst, daß ich einen Beltzleck darumb wickelte und ein artlich Klebgarn vor sie zurichtete; wann ich dann mit diesem

\*

2 nicht [D 232] darunter. 3 Streiff] K Steiff. konte] DG könnte. DGH Der Soldaten Tage-Weiß reimte sich damahl trefflich auf mich, welche also lautete:

Jetzund will ich von Herten singen, eine Tage-Weiß,  
 Uf meiner lincken Achsel, da gehen bey 1000. Läuß,  
 Und auf der Rechten noch vielmehr,  
 Dahinden auf dem Buckel, da steht das gantze Heer.

GR[H 120 st. 230. K 220] Sie beissen wie der Teuffel, und bleiben gar nicht steh'n,  
 Es ist durchaus kein Zweifel, sie haben scharffe Zäh'n,  
 Und theilen sich in Schwadron,  
 Ich fiel [H föhl] sie in dem Busen, auch anmarschiren schon.

Sie treten mich abscheulich, marschiren langsam fein,  
 Ich halt, daß sie am Füßen, mit Huff beschlagen seyn,  
 So grausam schiert mich dis Gesind,  
 Die so mit grossen Hauffen, und fast unzehlich sind.

Sie machen schon Quartiere, und theilen sich in Rott,  
 Wann ich sie nicht verliere so fressen sie mich todt,  
 Tyrannisch ist ihr General,  
 Er postet hin und wieder, mit einer starcken Zahl.

7 durch fehlt GH. 11 besten [B 237] geben. Harnisch [G 280] plagten. 15 hatte] DGH hätte. 15 die] DGH diese.

Lauß-Angel unter den Harnisch fuhr, fischte ich sie Datzetweis auß ihrem Vortel, welchen ich miteinander die Häls über das Pferd abstürztzte; es mochte aber wenig erklecken.

Einsmals wurde mein ObristLeutenant commandirt, eine Cavalcada mit einer starcken Partey in Westphalen zu thun, und wäre er damals so starck an Reutern gewesen, als ich an Läusen, so hätte er die gantze Welt erschreckt; weil solches aber nicht war, muste er behutsam gehen, auch solcher Ursachen halber sich in der Gemmer-Marck (das ist ein sogenanter Wald zwischen Ham und Soest) heimlich halten. Damals war es mit den Meinigen aufs höchste kommen, sie quälten mich so hart mit Miniren, daß ich sorgte, sie möchten sich gar zwischen Fell und Fleisch hinein logiren. Kein Wunder ists, daß die Basilianer ihre Läus auß Zorn und Rachgier fressen, weil sie einen so drängen. Einmal, ich getraute meine Pein nicht länger zu gedulden, sondern gienge, als theils Reuter fütterten, theils schlieffen und theils Schildwacht hielten, ein wenig beyseits unter einen Baum, meinen Feinden eine Schlacht zu liefern; zu solchem End zog ich den Harnisch auß, unangesehen andere denselben anziehen, wann sie fechten wollen, und sienge ein solches Würgen und Morden an, daß mir gleich beyde Schwerder an den Daumen von Blut triefften und voller todten Körper oder vielmehr Bälg hiengen; welche ich aber nicht umbbringen mochte, die verwiese ich ins Elend und ließ sie unter dem Baum herumb spatzieren.

\*

2 Vortel] GK Vortel, unter welchen ich manchen fetten Printzen gefangen bekam (der sich hässer ein Westphälisches Schwein, als eine Laus abzugeben geschicket, weil er fein viel Schuncken würde gehabt, und hüpsche lange Speck-Seiten gesetzt haben.) welche ich wie die geringsten tractirte, und die Häls. welchen] D welche ich wie die geringe tractirte, und die Häls. 7 erschreckt] GK erschreckt und würde mit einer weit größern Macht, als der Israelitische Feld-Herr Moses, oder jenesmalen der König Xerxes, aufgezogen seyn. Die mann dann heut zu Tag, wohl wider den Türcken hätte gebrauchen können, weil sie einen nicht bald gereuet hätten. 8 war [D 233] muste. 9 Wald [K 221] zwi[H 221]schen. 10 heimlich [A 233] halten. 12 sorgte [C 227] sie. 14 drängen] G drungen. K dringen. 17 wenig] D wenig. mei[G 231]nen. 20 und [B 238] Morden. 21 triefften] ADGK troffen. 24 spatzieren] DGR spaciren. Ich dencke [K gedencke nun auch] an das zweyte [fehlt K] Gesetzel der Tag-Weiß, das hab ich folgender Gestalt hören singen:

So oft mir diese Rencontre zu Gedächtnus kompt, beist mich die Haut noch allenthalben, natürlich als ob ich noch mitten in der Schlacht begriffen wäre. Ich dachte zwar, ich sollte nicht so wider mein eigen Geblüt wüten, vornemlich wider so getreue  
 5 Diener, die sich mit einem hencken und radbrechen liessen und auff deren Menge ich oft im freyen Feld auff harter Erde sanfft gelegen wäre; aber ich fuhr doch in meiner Tyranny so un-  
 barmhertzig fort, daß ich auch nicht gewahr wurde, wie die  
 10 Kaiserlichen meinen Obrist Leutenant chargirten, biß sie endlich auch an mich kamen, die arme Läus entsetzten und mich selbst gefangen namen, dann diese scheuten meine Mannheit gar nicht, vermittelt deren ich kurtz zuvor viel tausent erlegt und den Titul eines Schneiders Sieben-auff-einen-Streich überstiegen hatte. Mich kriegte ein Dragoner, und die beste Beut, die er  
 15 von mir hatte, war meines Obrist Leutenants Küris, welchen er zu Soest, da er im Quartier lag, dem Commandanten zimlich wol verkauffte. Also wurde er im Krieg mein sechster Herr, weil ich sein Jung seyn muste.

\*

Da ich anfieng zu schlachten, die Nägel wurden roth,  
 Sprach ein Laus zu der andern, O wie ein bitterer Tod!  
 O daß er nicht herkommen wär,  
 So wär unmolestirt unser hochbetrübtes Heer.

GK Dem Attila ich gleichte, ich brachte alles um,  
 Kein Gnade ich erzeugte, die Nägel wurden krum,  
 Und ginge immer Knick, Knack, Knack,  
 Biß sie letzt gar abzogen, zugleich mit Sack und Pack.

Der Stillstand war beschlossen, ich wusch die Hände rein,  
 Weil ich viel Blut vergossen, begunt ich müd zu seyn,  
 Dooh zeigt ich mich noch eins so frisch,  
 Weil nicht mehr so viel tausend, gingen bey mir zu Tisch.

4 wüten] DGK wüten wie Herodes. 5 Die[D 234]ner. sich] GK sich auch. 6 freyen] D freyem. 9 K Kaiserlichen] K Kayserlichen mit meinem Obrist. 11 scheuten] GK schoneten. K meiner. 12 tausent [A 234] erlegt. 13 Schneiders] Vgl. Grimms kindermärchen 1819. 1, 104. Sieben-[G 282] auff. einen] K einem. überstiegen [H 222. K 222] hatte. 14 Dragoner] D Dragonier. 15 welchen] G welchem. 18 muste] GK muste.

Allhier stellet der kluge Simplex auch wieder, damit sich keiner affrontirt an seiner eignen Person, für, die Mistfaulen Tag-Diebe, welche sich oft

\*

unter den Soldaten befinden, und sich viel lieber und ehender erlausen, ersticken [K ersticken] und verderben lassen, ehe sie sich, (es sey dann die höchste Noth vorhanden) einmal selbst zusäubern und reinigen begehren. Oft soll ein solcher fauler Tropff wider seinen Feind als ein Mann und tapfferer, auch darzu erkauffter Soldat, stehen und fechten, der doch mit sich selbst innerlich genug zu streiten, und mit seinen Bluts-Freunden, (die Läuse meine ich) zu kämpffen hat. Da wohl oft der Feind mit aller seiner Macht, nicht so starck ist, als er in seinem Wams oder Hosen, mit Besatzung versehen. Was für ein frisches und tapfferes Gemüth es alsdann bey einem solchen faulen Fleisch, und rechten Laus-Nickel abgeben [K abgäbe], ist gar leicht, und unschwer zu erachten. Ich halte auch, daß eine frisch blessirte, und mit redlicher Hand vor seinem Feinde empfangene Wunde, nicht so sehr Schmerz, als ein solcher fauler lausigter, Tag-Diebe, heimlichen Schmerzen von seinen Gästen und Mitfressern oft an seinem Leibe fühlet, sich der Cur von solchem abzukommen schämet, und es niemand sagen oder klagen darff, oder will, biß man sie ihme selbst aus dem Haß herauß spatzificiren, ja wohl fast in das Maul hinein kriechen siehet. Solche Kerles taugen nicht im Kriege, (deren doch die meisten darinnen sind,) dann es ist schon das Hertz und Gemüth an ihnen geschlagen, ehe sie nocheinmal mit dem Feind zu schlagen anheben.

Daß die Resolution und der Lust oder Courage zum fechten, so frisch und munder, bey einen solchen Lausiger, [G 283] als bey einem, der sich sauber und reinlich hält, sey; kan ich nimmermehr glauben, weilen es der Angenschein und die Natur selbst lehret, und [K auch] die Erfahrung alltäglich bezeuget. Dann ist einer nicht so endlich und Resolut, seinen eignen Leib vor solchem Ungezieffer zu schützen, wie behertz wird er dann seyn, sein Leben vor dem Feind zu vertheidigen? Weilen ja solches heimliche und innerliche Anliegen, einem Menschen gantz Träg und verdrossen zu allen Dingen machet.

Ein guter getreuer und gewährer [K gewährter] Hund, ist in solchem Fall (ich wolte gerne sagen mehr werth) oder nützlicher im Krieg, als ein fauler und lausigter Soldat, weilen noch dieser, wann ihm [K ihn] die Flöhe zu weilen vexiren, sich an eine Banck oder Tisch reibet, [H 223. K 225] und Hülffe suchet, da oft ein so lausigter und fauler Kerles [K Kerls] sich lieber zu tod beissen lässet ehe er einmal solche abzusuchen oder ein Mittel darfür zu ergreifen gedächte. Und wo ein Regiment, compagnia oder Armee viel solche faule Gesellen unter sich hat, so ist es eben (wann sie auch noch so viel tausend Mann starck wären), als ob sie deren keinen hätten, und an Mannschafft geschwächt wären. Oder ist eben so viel, als eine geängstigte und belägrte Stadt, welche von aussen ihren öffentlichen Feind hat, deme sie billig begegnen Widerstand thun, und selbst abtreiben solte, und [und — einig fehlt K] aber innerlich unter sich selbst nicht recht einig, und also genug mit ihr selbst inner den Mauern zu kämpffen und zu streiten hat.

\*

Wer eine Armee oder Regiment, nach ihrer Stärke und Mannschaft zehlen und schätzen will, der zehle nur die sauber und reinlich gekleideten, und welche unverdrossen sich selbst zu saubern sind, die andern sind schon so viel als halb tote Männer die da, wann sie nicht das Schwert frisset, doch wenigstens, (und welches das gewieseste [H gewisseste], von ihren Läusen verzehret, gefressen und auffgerieben werden.

[G 284] Den Soldaten, die da krancken,  
 Und auch denen, die verlausen,  
 Und die nur in Winckeln Mause,  
 Hat man wenig Dienst zudancken.  
 Dann sie thun gar wenig Thaten,  
 Besser, daß man ihr entladen.

Ein endlicher und frischer hertzhaffter Soldat, wird nicht bald verlausen; weilen er nichts einwurzeln lasset, und alle Tag mit seinen Fingern und Augen, fleissig zuvor in den Kleidern Runde herum gehet, ehe er auff die Schildwacht stehet. Die faule Läus, bleiben eben so wenig bey dem endlichen und gern reinlichen Soldaten, als das niedliche und plagsame Zipperlein, bey dem arbeitsamen Bauren. Weilen er von den Reichen und Zärtling in das Linden [H linde] Bette geleget, von den Bauren gleichsam aber überhärtet, und mit Füßen getreten wird. Eben also wird auch lieber die Laus bey dem Faulen, als endlichen Soldaten sinnisten, weilen sie bey jenem ehender, als bey diesem ihre jungen nisten und aushecken kan.

Die beste Läus-Salbe aber für solches Ungeziefer, halte ich der Officier Regiment- und Spring-Stöcke zuseyn, wo sie einen solchen faulen Dieb, (welcher nur andere mit anstecket) unter sich vermercken, daß sie ihme solche fein wacker über den Puckel und Lenden hinein schlagen, und also die Läus-Armada zusammen jagen, damit sie zugleich fressen, und den faulen Dieb fein recht beissen. Wie es dann auch kein Wunder oder etwas neues ist, daß manchem die Läuse gantze Löcher in den Leib gefressen.

[H 224. H 224] Indeme ich nun allhier bey diesem Läus-Discurs und Anmerckung, die Thorheit solcher Faulenzer, welche ihrem eignen Leibe so feind sind, und sich die Maden bey Lebszeiten also unverwehrt fressen und abbeissen lassen, genau erwege und betrachte. So finde ich eine überaus grosse und recht lächerlich, ja verwunderliche Thorheit [G 285] auch diese zuseyn, und dahero billig allhier zgedencken, daß mancher solcher Mistfauler Dieb, welcher bey keinem Handwerck, bey keiner Kunst, oder Profession, oder Herrn, wie es auch Namen haben mag, mehr dienen und aufwarten, oder etwas lernen will, es ist ihm alles vor grosser Faul- und Trägheit zu wieder, was er ansiehet, oder thun soll. Und in Summa, daß ichs kurz gebe: Er will keinem einigen Herrn dienen; gedencket aber die Sache, (seinem breiten Verstand nach) zu verbessern, gehet derohalben hin, aus Stutz, dem Meister, oder seinem Herrn zum Trutz, und wird ein Soldat. Gut Narr! itzt ist getroffen, wie mit dem Aesopi Hund, welcher nach dem

Fleisch-Schatten im Wasser schnappte, und sein gehabtes gutes Stück, damit aus dem Maul fallen liesse. Zuvor wolte man einem Herrn und Meister nicht dienen oder pariren, da man hernach wohl zehen, zwölf, und noch mehr bekommt, denen man mit scharffen Bedrohungen, mit Zwang und Drang, und bey Verlust Leibes und Lebens, gehorsamen, sich vor ihnen biegen, schmüoken und schmiegen muß. Zuvor mochte man aus Faulheit nicht in dem Hause oder Werckstadt, bey dem warmen Ofen nebst seiner guten Kost, sitzen und Arbeiten, da man hernach, in Hitz, Frost, Regen und Schnee, Schildwacht stehen, Runden gehen, Marschiren, Scharmütziren, miniren, Schantzen; Baracken bauen, recognosciren gehen, und allerhand saure und gefährliche Arbeiten thun, auch Stösse und Prügel-Suppen genug darbey einnehmen und verschlucken muß.

In Warheit ein wohlgetroffener Tausch. Wann dir einer du fauler Tropff anböthe, ein fünfzig Thaler oder mehr, für einen Finger aus deiner Hand zu geben, du würdest es ja wohl bleiben lassen, ein so liebes Glied, ob es gleich nur ein kleines und einiges Glied ist, weil es doch wehe thut zu verlihren, und solches so frisch vom Leibe zu schneiden. Du gehest aber hin aus Faulheit, und verkauffest nicht nur einen Finger, [G 286] eine Hand oder Fuß und dein Leben, sondern den gantzen Leib zu sampt der Haut und der Edlen Freyheit, um drey, vier, fünf, sechs oder sieben Gulden, zu Fuß, es ist endlich auch nicht mehr werth, weil es doch nicht nutz dann wer wird gerne viel für ein faules Holtz oder Fleisch geben? Aber meinest du, daß es auch dir werde wohl, oder bässer thun. Und daß [H 225] hernach oft [K oftmals] alles Elend und das Ver [K 225] lausen [K Verlausen nicht] auch eine Straffe Gottes mit sey, weil du es nicht bässer werth warest? du Narr! Ob der Werber der einem solchen liederlichen faulen Schlingel wirbet, und das Geld giebet, etwas gewinne, oder seinem Principal einen Nutzen darmit schaffe, und nicht bässer das Geld im Beutel behalte, mag ein jeder selbst urtheilen. Daher kompts, daß es so viel Reu-Käufe abgiebet, welche man hernacher auff weise Blecher schwartz schreibet, an den Galgen schläget, und ihnen mit der Trummel, zu einer Recht Hänffener [K häffnen] Brat-Wurst ruffet.

Alein es denckt ein solcher Tropff,  
Bässer hier der Nam als Kopff.

Demnach So schane hier was Faulheit nicht vermöge,  
Wie Sie die Menschen oft, in grosse Thorheit stürtz?  
Und ihnen eitel Gifft, verzuckert nur fürlege,  
Bis mancher es benasch, und sich darmit verkürtz.  
Wann du die Faulheit liebst, so gieb ja kein Soldaten,  
Der Simplex warnet hier, ein jedem [K jeden] selbst durch sich,  
Du thust dir nur dardurch, den allergrösten Schaden,  
Und heisset der Gewinn hernach: Es reuet mich.

\*

Die Läuse fechten nicht, es gilt den tapffern Armen,  
Dem unverzagten Muth, der gut Courage hält,  
Läßt du die Läuse-Pursch, einmal bey dir erwarmen,  
So ist Courage tod, und Faulheit zieh't zu Feld,  
Auch was du denckst und thust; sey kein so faules Leder [H Luder],  
So da Unziefer frist, bey Leibes-Leben schon,  
Bleib lieber eh vorhin, zu Haus ein Offen-Bruder,  
Es bringt dir grössern Nutz, und hast mehr Ehr darvon.  
Wer ein Soldat will seyn, mus sich auch munter weisen,  
Und reinlich an dem Leib, sonst ists mit ihm verhaußt,  
Die Faulheit frist Ihm [H ihn] selbst, gleich wie der Rost das Eisen,  
Und dieses ist die Lehr: Die Faulheit macht verlaußt.



## DAS NEUNUNDZWANZIGSTE CAPITEL,

Wie es einem frommen Soldaten im Paradeis so wol er-  
gieng, ehe er starb, und wie nach dessen Todt der Jäger  
an seine Stell getretten.

5 UNSere Wirthin, wolte sie nicht, daß ich sie und ihr gantzes  
Hauß mit meinen Völckern besetzte, so muste sie mich auch dar-  
von entledigen; sie machte ihnen den Process kurtz und gut, steckt  
meine Lumpen in Bach-Ofen und brennet sie so sauber auß, wie  
eine alte Takackpfeiffe, also daß ich wieder diß Ungeziefers hal-  
10 ber wie in einem Rosengarten lebte; ja es kan niemand glauben,  
wie mir so wol war, da ich auß dieser Qual war, in welcher ich  
etlich Monat wie in einem Ameißhauffen gessen. Hingegen hatte  
ich gleich ein ander Creutz auff dem Hals, weil mein Herr einer  
von den jenigen Soldaten war, die in Himmel zu kommen getrauen;  
15 er liesse sich glatt an seinem Sold genügen und betrübte im übrigen  
kein Kind; sein gantze Prosperität bestunde in dem, was er mit  
wachen verdienet und von seiner wochentlichen Lehnung er-  
kargte; solches, wiewol es wenig war, hube er höher auff, als  
mancher die Orientalische Perlen; einen jeden Blomeuser nähete  
20 er in seine Kleider, und damit er deren einige in Vorrath kriegen  
möchte, muste ich und sein armes Pferd daran sparen helffen;  
darvon kams, daß ich den treugen Pumpernickel gewaltig beissen  
und mich mit Wasser oder, wanns wol gieng, mit dinn Bier be-  
helffen muste, welches mir ein abgeschmackte Sach war, massen  
25 mir meine Keel von dem schwarzen truckenen Brod gantz rauch

\*

1 [C 228. G 287] DAS. 2 Wie] DGH

Simplex erzehlet, wie [GH wie es] einem Soldaten

Alles im Paradiß trefflich gerahten.

8 Lumpen [B 259] in. 9 diß] K des. 11 war fehlt ADGH. da]  
AGH daß. in [H 226] weloher. 13 Herr [K 226] seiner. 15 Sold [D 235]  
gentigen. 19 Blomeuser] DG Blomeiser. K Blomeister. 20 einige] ADGK  
einzig. 21 möchte [A 335] muste. 22 trengen] K strengen.

und mein gantzer Leib gantz mager wurde; wolt ich aber besser fressen, so mochte ich stelen, aber mit außstrücklicher Bescheidenheit, daß er nichts darvon innen würde. Seinet halben hätte man weder Galgen, Esel, Hencker, Steckenknecht noch Feldscherer  
 5 bedörfft, auch keine Marquetender noch Trommelschlager, die den Zapffenstreich gethan hätten, dann sein gantzes Thun war fern von Fressen, Sauffen, Spielen und allen Duellen; wann er aber irgends hin auff Convoy, Partey oder sonst einen Anschlag  
 10 commandirt wurde, so schlendert er mit dahin, wie ein alt Weib am Stecken. Ich glaube auch gänzlich, wann dieser gute Dragoner solche heroische Soldaten-Tugenden nicht an sich gehabt, daß er mich auch nicht gefangen bekommen hätte, dann er wäre ja meinem Obrist Leutenant nachgerennt. Ich hatte mich keines Kleids bey ihm zu getrösten, weil er selbst über und über zer-  
 15 flicht daher gieng, gleichsam wie mein Einsidel; So war sein Sattel und Zeug auch kaum drey Batzen werth und das Pferd von Hunger so hinfällig, daß sich weder Schwed noch Heß vor seinem dauerhaftten nachjagen zu fürchten hatte.

Solches alles bewegte seinen Hauptmann, ihn ins Paradeis,  
 20 ein so genantes Frauen-Closter, auff Salvaguardi zu legen, nicht zwar, als wäre er viel nutz darzu gewesen, sondern damit er sich begrasen und wieder mondiren solte, vornemlich aber auch, weil die Nonnen umb einen frommen, gewissenhaften und stillen Kerl gebetten hatten. Also ritte er dahin und ich gieng mit, weil  
 25 er leider nur ein Pferd hatte.

Botz Glück, Simbrecht (dann er konte den Nahmen Simplicius nicht behalten), sagte er unterwegs, kommen wir in das Paradeis, wie wollen wir fressen!

Ich antwortet: Der Nahm ist ein gut Omen; Gott geb, daß  
 30 der Ort auch so beschaffen seye!

Freylich, sagte er (dann er verstunde mich nicht recht),

\*

2 Beschei [C 229] denheit. 6 Zapf [G 288] fenstreich. 8 Anschlag [B 240] commandirt. 12 er w.] DGK er hätte mich lausigen Jungen ja nicht geachtet, sondern wäre meinem Obrist Leutenant nachgerennt. 16 auch [D 256] kaum. 21 viel [A 236] nutz. nutz] GK darzu nutz. 26 Simbrecht] DGK Simprecht. 30 so [H 227] beschaffen. 31 nicht fehlt DG.

wenn wir alle Tag zwey Ohmen von dem besten Bier sauffen könnten, so wirts uns nicht abgeschlagen; halt dich nur wol! ich will mir jetzt bald ein braven neuen Mantel machen lassen; alsdann hastu den alten; das gibt dir noch einen guten Rock.

5 Er nennete ihn recht den alten, dann ich glaub, daß ihm die Schlacht vor Pavia noch gedachte, so gar Wetterfärbig und abgeschaben sahe er auß, also daß er mich wenig damit erfreute.

Das Paradeis fanden wir, wie wirs begehrten, und noch darüber, an statt der Engel, schöne Jungfrauen darinnen, welche  
10 uns mit Speiß und Tranck also tractirten, daß ich in Kürtze wieder einen glatten Balg bekam; dann da setzte es das fetteste Bier, die beste Westphalische Schincken und Knackwürst, wolgeschmack und sehr delicat Rindfleisch, das man auß dem Saltzwasser kochte und kalt zu essen pflegte; da lernetete ich das schwartze Brot Fin-  
15 gers dick mit gesalzenem Butter schmieren und mit Käß belegen, damit es desto besser rutschte; und wann ich so über einen Hammelskolben kam, der mit Knoblauch gespickt war und ein gute Kanne Bier darneben stahn hatte, so erquickte ich Leib und Seel und vergasse all meines außgestandenen Leyds. In Summa, diß  
20 Paradeis schlug mir so wol zu, als ob es das rechte gewest wäre; kein ander Anligen hatte ich, als daß ich wuste, daß es nicht ewig wahren würde und daß ich so zerlumpt daher gehen muste.

Aber gleich wie mich das Unglück Hauffenweiß überfiel, da es anfieng mich hiebevor zu reuten, also bedunckte mich auch  
25 jetzt, das Glück wolte es wieder Wett spielen; Dann als mich mein Herr nach Soest schickte, seine Bagage vollends zu holen, fand ich unterwegs einen Pack und in demselben etliche Ehlen Scharlach zu einem Mantel sampt rothem Sammet zum Futter; das nam ich mit und verdauschte es zu Soest mit einem Tuch-Händler umb  
30 gemein grün wüllen Tuch zu einem Kleid, sampt der Außstaffle-

\*

1 wir [K 227] alle. sauffen [C 230] könnten. 2 nur fehlt K. 5 nennete [B 241] ihn. 6 abgeschaben] K abgeschabet. 8 [G 289] Das. 9 Jungfrauen] ADGK Jungfern. 11 bekam fehlt B. 13 auß [D 237] dem. 15 gesalzenem] ADGK gesaltzener. 16 desto fehlt K. Hammelskolben] GK Hammelskolben oder Keul. 17 gespickt [A 237] war. 18 stahn] AGK stehen. 19 Leyds] K Leidens. In] ADGK Kurtzab, diß. 22 zerlumpt] DGK zerlumpt, zerfätzt und zerlappet einhergehen. 29 zu [C 231] Soest. 30 grün [B 242] wüllen.

rung, mit dem Geding, daß er mir solches Kleid auch machen  
 lassen und noch darzu einen neuen Hut aufgeben sollte; und dem-  
 nach mir nur noch ein paar neuer Schuh und ein Hemd abgieng,  
 gab ich dem Krämer die silberne Knöpff und Galaunen auch, die  
 5 zu dem Mantel gehörten, worvor er mir dann schaffte, was ich  
 noch brauchte, und mich also Nagelneu herauß butzte. Also kehrte  
 ich wieder ins Paradeis zu meinem Herrn, welcher gewaltig kol-  
 lerte, daß ich ihm den Fund nicht gebracht hatte; ja er sagte mir  
 vom Brügeln und hätte ein geringes genommen (wann er sich nicht  
 10 geschämt und ihm das Kleid gerecht gewesen wäre), mich auß-  
 zuziehen und das Kleid selbst zu tragen, wiewol ich mir einge-  
 bildet, gar wol gehandelt zu haben.

Indessen musste sich der karge Filtz schämen, daß sein Jung  
 besser gekleidet war, als er selbst; derowegen ritte er nach  
 15 Soest, borgte Geld von seinem Hauptmann und mondirtete sich da-  
 mit aufs beste, mit Versprechen, solches von seinen wochent-  
 lichen Salvaguardi Geldern wieder zu erstatten, welches er auch  
 fleissig thät; er hätte zwar selbst noch wol so viel Mittel ge-  
 habt, er war aber viel zu schlau, sich anzugreifen; dann hätte  
 20 ers gethan, so wäre ihm die Bernhaut entgangen, auff welcher  
 er denselbigen Winter im Paradeis ligen konte, und wäre ein an-  
 derer nackender Kerl an seine statt gesetzt worden; mit der Weis  
 aber musste ihn der Hauptmann wol ligen lassen, wolte er anders  
 sein außgeliehen Geld wieder haben. Von dieser Zeit an hatten  
 25 wir das allerfäulste Leben von der Welt, in welchem Keglen unser  
 allergröste Arbeit war; wann ich meines Dragoners Klepper ge-  
 striegelt, gefüttert und getränckt hatte, so trieb ich das Junckern-  
 Handwerck und gieng spatzieren. Das Closter war auch von den  
 Hessen, unserm Gegentheil, von der Lippstatt auß mit einem Muß-  
 30 quetier salvaguadirt; derselbe war seines Handwercks ein Kürsch-  
 ner und daher nicht allein ein Meister-Sänger, sondern auch ein  
 trefflicher Fechter, und damit er seine Kunst nicht vergässe, übte  
 er sich täglich mit mir vor die lange Weil in allen Gewehren, wor-

\*

3 neuer] K neue. 7 ge[G 290]waltig. 9 sich [D 258] nicht. 13 [A 238.  
 H 228. K 228] Indessen. Filtz] DGK Filtz und Nagenranfft. 19 sich]  
 GK sie. 25 un[B 243]ser. 28 gieng] ADGK lustwandelte. Das [C 240]  
 Closter.

von ich so fix wurde, daß ich mich nicht scheute ihm Bescheid zu thun, wann er wolte; mein Dragoner aber kegelte anstatt deß Fechtens mit ihm, und zwar umb nichts anders, als wer über Tisch das meiste Bier außsauffen muste; damit gieng eines jeden  
5 Verlust übers Closter.

Das Stift vermochte eine eigene Wildbahn und hielte dahero auch einen eigenen Jäger, und weil ich auch grün gekleidet war, gesellte ich mich zu ihm und lernete ihm denselben Herbst und Winter alle seine Künste ab, sonderlich was das kleine Waidwerck  
10 angelangt. Solcher Ursachen halber und weil der Nahm Simplicius etwas ungewöhnlich und den gemeinen Leuten vergeßlich oder sonst schwer außzusprechen war, nennete mich jederman dat Jä-jerken; darbey wurden mir alle Weg und Steg bekant, welches ich mir hernach trefflich zu Nutz machte. Wann ich aber wegen  
15 üblen Wetters in Wäldern und Feldern nicht herumb konte schwermen, so lase ich allerhand Bücher, die mir deß Closters Verwalter leyhete. So bald aber die Adelige Closterfrauen gewahr wurden, daß ich neben meiner guten Stimm auch auff der Lauten und etwas wenig auf dem Instrument schlagen konte, ermassen sie auch  
20 mein Thun desto genauer, und weil eine zimliche Leibs-Proportion und schönes Angesicht darzu kam, hielten sie alle mein Sitten, Wesen, Thun und Lassen vor Adulich; dergestalt nun muste ich ohnversehens ein sehr beliebter Juncker seyn, über welchem man sich verwundert, daß er sich bey einem so liederlichen Dragoner  
25 behülffe.

Als ich nun solcher gestalt denselben Winter in aller Wollust hingebracht hatte, wurde mein Herr abgelöst, welches ihm auff das gute Leben so and thät, daß er darüber erkrankte, und weil auch ein starckes Fieber darzu schlug, zumalen auch die alte  
30 Mucken, die er sein Lebtage im Krieg auffgefangen, darzu kamen,

\*

1 Bescheid] G Bescheiden. H Bescheide. 3 Fechtens] G Fechtens. und [D 239] zwar. 6 [A 239. G 291] Das. 10 angelangt] DGH anbelangt. 17 leyhete] ADGH liehe. 18 meiner [B 244] guten. 20 mein] DGH mein übriges. 22 Adulich] DGH Adulich, und einer lieb wehrten Person sehr anständig. nun [H 229] muste [K 229] ich. 23 ohnversehens] G versehens. sehr fehlt GH. 26 [C 241] Als. 30 Mucken [D 240] die.

machte ers kurtz, allermassen ich in drey Wochen hernach etwas zu begraben hatte. Ich machte ihm diese Grabschrift:

Der Schmalhans liget hier, ein dapfferer Soldat,  
Der all sein Lebetag kein Blut vergossen hat.

5 Von Rechts und Gewonheit wegen hätte der Hauptmann Pferd und Gewehr, der Führer aber die übrige Verlassenschaft zu sich nehmen und erben sollen; weil ich aber damals ein frischer aufgeschossener Jüngling war und Hoffnung gabe, ich würde mit der Zeit meinen Mann nicht fürchten, wurde mir alles zu überlassen  
10 angeboten, wenn ich mich an meines verstorbenen Herrn statt unterhalten lassen wolte; ich nams umb so viel desto lieber an, weil mir bekant, daß mein Herr in seinen alten Hosen ein zimliche Anzahl Ducaten eingenähet verlassen, an welchen er sein  
15 Lebtage zusammên gekratzt hatte; und als ich zu solchem End meinen Nahmen, nemlich Simplicius Simplicissimus angab, der Musterschreiber (welcher Cyriacus genant war) solchen aber nicht orthographice schreiben konte, sagte er: Es ist kein Teuffel in der Höll, der also heist.

Und weil ich ihn hierauff geschwind fragte, ob dann einer  
20 in der Höll wäre, der Cyriacus hiesse, er aber nichts zu antworten wuste, ob er sich schon klug zu seyn dünckte, gefiel solches meinem Hauptmann so wol, daß er gleich im Anfang viel von mir hielte.

\*

1 Wochen [A 240] hernach. 6 übrige [G 292] Verlassenschaft. 7 erben] K ererben. 10 meines] ADGK stat meines verstorbenen. 12 zimliche. 16 war] K ward. 20 er fehlt GK. nichts] K nicht. 21 ob] ADGK obschon er sich. 23 hielte] DGK hielt, und ihme gute Hoffnung von meinen künftigen Kriegsthaten machte.

GK Nachdeme Simplex die faulen und lausichten Soldaten, beschrieben, und abgemahlt, lasset er sich auch belieben, in der Ordnung, die Frommen redlichen und Gottesfürchtigen Soldaten allhier vorzunehmen. An denen ist das sonderbarste und denkwürdigste, die Rarität, daß man gar wenig deren in der Welt anjetzo findet, und da es ihr auch noch einzule abgebe, so müssen sie nur für halbe Narren, albere Simpel [K Gimpel] und einfältige Schepsen gehalten werden, wie hier der Simplex seinen frommen Dragoner selbst ästimiret und beschreibet. O wie wenig sind deren, die sich an ihrem Sold, wie dieser Dragoner begnügen lassen, dass solches heut zu Tag, selten, oder gar nimmer geschehe, wissen die armen Bauren, und erfahren es

bäßer, als man es allhier ansetzen kan, [H 230. K 230] weil sie von ihnen allerley Accidentz-Gelder fordern, die ihnen in den Beutel fallen, und an statt des Soldes dienen müssen. Aber was die Ursach sey, halte ich diese; Daß sie sich wohl [G 293] nicht können allezeit an ihrem Sold begnügen lassen, weil sie entweder wenig, oder gar keinen bekommen, und ihn die Herren Commissarii oft gerne unter sich theilen. Wie solten sich dann hernach die armen Soldaten können darmit hegnügen lassen, wann sie weder viel oder wenig bekommen und einnehmen. Sehr übel fürwahr ist ein solcher grosser Herr oder Potentat daran, wann er seine Völcker nicht richtig contentiret, oder wegen der Auszahlung von den Commissarien fleissige Nachsicht thun lässet. Dann es erlieget hierdurch nicht nur seine Autorität, sondern er machet auch aus Frommen, hernachmals leichtfertige Gottlose, und auch diebische Soldaten, welche sich nur mit stehlen, rauben, morden und plündern ernehren, und gleichwohl noch schwürige Gemüther högen, daß sie ihre Dienste als gezwungen und ohne Belohnung leisten. Welches so dann eine schwere Verantwortung, nicht so wohl dem Soldaten, als auch dem Herrn dem sie dienen nach sich und auff den Hals ziehet; So etwan sonst alles wohl vermieden und dahinden bliebe. Zwar lautet es wohl etwas absurd und einfältig, ein frommer und Gewissenhafter Soldat seyn, doch gleichwohl aber ist es nichts unmögliches, dann sonsten würde es der H. Geist nicht befohlen und also [fehlt K] ausgesprochen haben; Daß man sich an seinem Sold solle begnügen lassen. Ja wer ein Narr wäre, (dencket wohl mancher heut zu Tage,) der, wann er etwas erschnappen könnte, es nicht mittrüge oder gehen hiesse? Seithero, das diebische Wort: Beut machen, auffkommen, so stiehlet und raubet kein Soldat mehr, sondern es heisset eine gute Beut erworben. Ach du redlicher frommer Simplicianischer Dragoner! daß du doch anjetzo deine heutigen Soldaten Brüder sehen soltest, wie sie sich nach dir gebässert, oder solte ich sagen gebösert haben?

Solte man sie also zu den Nonnen in ein Kloster, wie hier diesem frommen Dragoner in ein so genanntes Paradeis zur Garnison legen, sie würden wohl deß Fromm seyns ver [G 294] gessen, und bald genug eine Hölle daraus machen, indeme sie ärger als die Teuffel, bey solcher Gelegenheit hausen und umgehen dörfen. Mit gutem Willen bekommt man allezeit mehr und ebender etwas, als mit Trotz und Gewalt; es ist auch mehrer Seggen und Gedeyen darbey. Welches auch diesem Dragoner und frommen Soldaten, samt seinem Knecht Simplicio, trefflich wohl und weit bäßer zugeleget [K zuleget], als wann sie es dem Bauern mit Gewalt genommen und abgenöthiget, und ihnen noch mit tausend Teuffeln wäre ausgesegnet worden. Man pfeget oft zu sagen [H 231. K 231]: *Fortuna Belli variabilis.* Das Kriegs-Glück sey wandelbar, welches selten lang bestehe, und es ist auch wohl zu glauben, weilen auch *vita militum variabilis.* Und das Leben der Soldaten wandelbar, einer stielet, der ander mordet, der dritte raubet, der vierdte spielet, die wenigsten aber Beten, wie solte dann ein

gleiches Glück und Seegen darbey zu hoffen seyn. Das allerelendeste aber ist dieses: daß des raubens, stehlens und Beut-machens in dem Krieg und bey den Soldaten kein Ende, und fast in eine Profession oder nothwendiges Stück, des Kriegs-Lebens, unter ihnen geworden, dennoch aber siehet man so selten einen reichen Soldaten, was machts? weil kein Seegen darbey, und heisset es hernach billig bey ihnen:

*Male parta, male dilabuntur:*

Mit Unrecht gewonnen,  
Mit Fluchen zerronnen.

Hat man einmal eine gute Gelegenheit erwischet, und etwan eine Ritter-Zehrung, oder fette Beute erfischet, so muß es gleich auff einmal wieder verthan seyn, damit es nur nicht fasele oder auff den dritten Man erbe. Und meinet man, man werde immerdar in einem solchen Freß- und Sauff-Paradeiß, wie hier der fromme Dragoner zu bleiben haben. Aber ach, wie wenig sind doch deren, und wie dünn sind solche gesäet, die es so wol auffheben und anzu [G 295] wenden wissen, als wie dieser Dragoner, er schobe lieber das Geld in den Sack, als daß er es so unnützer Weise alles durch die Trossel und Magen schickte. Er thate niemand Gewalt, darum hatte er auch Glück und Seegen, und darumb muste er auch für einen frommen Narren und rechten Friedens-Soldaten gescholten und geachtet seyn. Und es wäre doch gut, daß man derer Friedens-Soldaten heut zu Tage viel in der Welt, oder beyderseits gar keine Soldaten hätte, so würde es einen [K einem] desto gedeylichern Frieden abgeben, dann ehe sich die großen Herren selbst also mit einander schlugen und herum zancken [K zanckten], ehe würden sie es wol bleiben und auch jeder, wie der fromme Soldat, sich mit dem seinigen vergnügen lassen, und solches viel lieber in Ruhe geniessen und besitzen.

So merckt es dann, Ihr alle diese,  
Die nur darum Soldaten geben,  
auff daß sie wacker Beute kriegen,  
So der Dragoner sich nicht wiese,  
Er ließ bey dem Soldaten Leben,  
sich bloß an seinen Sold genügen.  
Folgt diesem nach, und thut deßgleichen,  
So werdt ihr mehrers Seegen haben,  
als ob man tausend Beute [K Beuten] hätte,  
Das Rauber-Gut kan nicht bereichen,  
Es finden sich oft andre Diebe,  
die machen es dann wieder wette.

[H 252. K 253] Werdt ihr von andern gleich verlachtet,  
Die alles, wie die Hamster stehlen,  
und meinen, daß sie viel gewonnen,  
Tracht nicht, daß ihr es auch so machet,



\*

Es sind nur Kohlen ihrer Seelen,  
und ist doch gleichwol bald zerronnen;  
Soldat [H Soldat], sey tapffer, fechte frölich,  
Still [H Stihl] nicht, spahr was du kanst erspahren,  
und halt ein unverletzt Gewissen,  
So sind auch die Soldaten selig,  
Wann sie für Gott, und Ehre fechten,  
ob sie gleich oft erliegen müssen.  
Und ob auch deren wenig seyen,  
Die also wie hier steht, es machen,  
und sich viel mehr auff Laster geben,  
[G 296] So laß du darum dichs nicht reuen,  
Und dencke büsser nach den Sachen,  
daß dort auch [H auch noch] ein anders Leben,  
Wer dis erkämpfft, hat recht gesieget,  
Und bleibt dann ewig wohl vergnüget,  
Demnach: sey fromm, dien treu, fecht munder,  
Geschich'ts? wohl recht! es ist ein Wunder.

## DAS DREISZIGSTE CAPITEL,

Wie sich der Jäger angelassen, als er anfieng das Soldaten-Handwerck zu treiben, darauß ein junger Soldat etwas zu lernen.

5 Weil dem Commandanten in Soest ein Kerl im Stall mangelte, wie ich ihn einer zu seyn gedünckte, sahe er nicht gern, daß ich ein Soldat worden war, sondern unterstunde sich, mich noch zu bekommen, massen er meine Jugend vorwandte und mich vor keinen Mann passiren lassen wolte; und als er solches meinem  
10 Herrn vorhielte, schickte er auch nach mir und sagte: Hör, Jägergen, du solst mein Diener werden.

Ich fragte, was dann meine Verrichtungen seyn solten. Er antwort: Du solst meiner Pferd helfen warten.

Herr, sagte ich, wir sind nicht voreinander; ich hätte lieber  
15 einen Herrn, in dessen Diensten die Pferd auff mich warten; weil ich aber keinen solchen werde haben können, will ich ein Soldat bleiben.

Er sagte: Dein Bart ist noch viel zu klein.

O Nein, sagte ich, ich getraue, einen Mann zu bestehen, der  
20 achtzig Jahr alt ist; der Bart schlägt keinen Mann, sonst würden die Böck hoch æstimirt werden.

Er sagte: Wann die Courage so gut ist, als das Maul-Leder,  
so will ich dich noch passiren lassen.

Ich antwortet: Das kan in der nächsten Occasion probirt werden.

25 Und gab damit zu verstehen, daß ich mich vor keinen

\*

1 [C 234. D 241] DAS. 2 Wie] DG

Simplex heisst Jäger, und wird ein Soldat,  
Weist, was zu mercken ein solcher wol hat.

5 [A 241] WEil. 13 meiner] GK meine. 16 werde fehlt K. 19 bestehen] K stehen. 21 æstimirt] K geschätzt. æstimirt [B 246] werden.  
23 noch] K doch. 25 verste [H 233] hen.

Stallknecht wolte gebrauchen lassen. Also ließ er mich bleiben, der ich war, und sagte, das Werck würde den Meister loben.

Hierauff wischte ich hinder meines Dragoners alte Hosen her, und nachdem ich dieselbe anatomirt hatte, schaffte ich mir auß  
 5 deren Ingeweid noch ein gut Soldaten-Pferd und das beste Gewehr so ich kriegen konte; das muste mir alles glänzen wie ein Spiegel. Ich liesse mich wieder von neuem grün kleiden, weil mir der Nahm Jäger sehr beliebte; mein altes Kleid aber gab ich meinem Jungen, weil mirs zu klein worden; also ritte  
 10 ich selbender daher, wie ein junger Edelmann, und dünckte mich fürwahr keine Sau zu seyn. Ich war so kühn, meinen Hut mit einem dollen Federbusch zu zieren, wie ein Officier; dahero bekam ich bald Neider und Mißgönner; zwischen denselben und mir setzte es ziemlich empfindliche Wort und endlich gar Ohrfeigen.  
 15 Ich hatte aber kaum einem oder drey gewiesen, was ich im Paradeis vom Kürschner gelernet hatte, da ließ mich nicht allein jederman zu frieden, sondern es suchte auch ein jeglicher meine Freundschaft. Darneben liesse ich mich beydes zu Roß und Fuß aufs Partey gehen gebrauchen, dann ich war wol beritten und  
 20 schneller auff den Füßen, als einer meines gleichen; und wenn es etwas mit dem Feind zu thun gab, warff ich mich herfür, wie das Böß in einer Wannn, und wolte allzeit vorn dran seyn; davon wurde ich in kurtzer Zeit bey Freunden und Feinden bekant und so berühmt, daß beyde Theil viel von mir hielten, allermassen  
 25 mir die gefährlichste Anschläg zu verrichten und zu solchem End gantze Parteyen zu commandiren anvertraut wurden; da fieng ich an zuzugreifen, wie ein Böhm, und wann ich etwas namhaftes erschnappte, gab ich meinen Officiern so reiche Part darvon, daß ich selbig Handwerck auch an verbotenen Orten treiben dorffte,  
 30 weil mir überall durchgeholfen wurde. Der General Graf von Götz

\*

1 mich [K 255] bleiben. 2 würde] D wird. GK werde. loben] DGK loben, und in kurzem zu verstehen geben, ob ich das jenige leisten werde, was ich mir einbilde. 3 [G 297] Hierauff. 5 ein [C 235] gut [D 242] Soldaten-Pferd. 8 mein [A 242] altes. 11 war] K ward. 16 hatte] DGK hatte, und daß ich [GK ich die] Stöße auszutheilen gewohnt, wie man mir sie darzehte. 20 schneller] GK schnell. 23 Zeit [B 247] bey. bey fehlt G. K mit. 29 ich] K ich endlich dasselbige Handwerck.

hatte in Westphalen drey feindliche Guarnisonen übrig gelassen, nemlich zu Dorsten, Lippstatt und Coeßfeld; denen war ich gewaltig molest, dann ich lag ihnen mit geringen Partheyen bald hier bald dort schier täglich vor den Thoren und erhaschte manche  
 5 gute Beut, und weil ich überall glücklich durch kam, hielten die Leut von mir, ich könnte mich unsichtbar machen und wäre so fest wie Eisen und Stahl; davon wurde ich gefürcht, wie die Pest, und schämten sich 30 Mann vom Gegentheil nicht, vor mir durchzugehen, wann sie mich nur mit fünfzehen in der Nähe wusten.  
 10 Zuletzt kam es dahin, wo nur ein Ort in Contribution zu setzen war, daß ich solches alles verrichten muste; davon wurde mein Beutel so groß, als mein Nahm, meine Officier und Cameraden liebten ihren Jäger, die vornehmste Partheygänger vom Gegentheil entsetzten sich und den Landmann hielt ich durch Forcht und  
 15 Liebe auff meiner Seiten, dann ich wuste meine Widerwärtige zu straffen und die, so mir nur den geringsten Dienst thäten, reichlich zu belohnen, allermassen ich beinahe die Hälfte meiner Beuten wieder verspendirte und auff Kundschaften auslegte. Solcher Ursachen halber gieng keine Parthey, keine Convoy noch keine  
 20 Räis auß deß Gegentheils Posten, deren Ausfahrt mir nicht zu wissen ward gethan; alsdann conjecturirt ich ihr Vorhaben und macht meine Anschläg darauff, und weil ich solche mehrentheils durch Beistand des Glücks wol ins Werck setzte, verwunderte sich jedweder über meine Jugend, so gar daß mich auch viel  
 25 Officier und brave Soldaten vom Gegentheil nur zu sehen wünschten; darneben erzeugte ich mich gegen meine Gefangenen überaus discret, also daß sie mich oft mehr kosteten, als meine Beuten werth waren, und wann ich einem vom Gegentheil, sonderlich den Officiern, ob ich sie schon nicht kante, ohne Verlet-

\*

1 West[D 243]phalen. 2 Coeßfeld] GK Cotßfeld. 3 Partheyen [G 298] bald. 4 bald [C 244] dort. den [A 245] Thoren. 7 Pest] ADGK Pestilenz. 10 setzen] DGK setzen, oder sonst mit Gefahr bey den saumseligen Contribuenten mili[H 234]ta [K 234]risch su exequiren war, da. 13 ihren] K ihre. Gegentheil] K Gegentheil aber. 18 Kundschaften] K Kundschaft. 19 Ursachen [B 248] halber. 21 ward] ADGK gethan ward. 22 solche] AG solchen. 25 brave] AD wackerer. GK wackere. 27 discret [D 244] also. oft fehlt GK. 28 einem] K einen. 29 ob] ADGK obachon ich sie.

zung meiner Pflicht und Herrndienst ein Courtoisie thun konte, unterliesse ichs nicht.

Durch solch mein Verhalten wäre ich zeitlich zu Officien befördert worden, wanns meine Jugend nicht verhindert hätte; dann  
 5 welcher in solchem Alter, als ich trug, ein Fähnlein haben wolte, muste ein guter von Adel seyn; zu dem konte mich mein Hauptmann nicht befördern, weil keine ledige Stellen bey seiner Compagni waren, und keinem andern mochte er mich gönnen, weil er an mir mehr als eine melckende Kuhe verloren hätte; doch  
 10 wurde ich ein Gefreyter. Diese Ehr, daß ich alten Soldaten vorgezogen wurde, wiewol es ein geringe Sach war, und das Lob, das man mir täglich verliehe, waren gleichsam wie Sporn, die mich zu höhern Dingen antrieben. Ich speculirte Tag und Nacht, wie ich etwas anstellen möchte, mich noch grösser zu machen,  
 15 ja ich konte vor solchem närrischen Nachsinnen oft nicht schlaffen; Und weil ich sahe, daß es mir an Gelegenheit manglete, im Werck zu erweisen, was ich vor einen Muth trüge, bekümmerte ich mich, daß ich nicht täglich Gelegenheit haben solte, mich mit dem Ggentheil in Waffen zu üben; ich wünschte mir oft den Trojanischen  
 20 Krieg oder eine Belägerung, wie zu Ostende, und ich Narr gedachte nicht, daß der Krug so lang zum Brunnen gehet, biß er einmal zerbricht. Es gehet aber nicht anders, wann ein junger unbesonnener Soldat Geld, Glück und Courage hat; dann da folget Übermuth und Hoffart und aus solcher Hoffart hielte ich  
 25 an statt eines Jungen zween Knecht, die ich trefflich herauß staffierte und beritten machte, womit ich mir aller Officierer Neid auffbürdete.

\*

5 [A 244] Durch. zu] R zu einem Officio. zu [C 237] Officien. 4 wanns] ADGH wan meine Jugend es. Jugend [G 299] nicht. 9 mehr fehlt G. 12 wie] GK die. 14 grösser] DGH grösser, nahmhafter und verwunderlicher. 16 Gelegenheit [B 249] manglete. 20 wie] DGH mit. und] R denn. 21 gehet] GK gehe. 25 statt [D 245] eines Jun [H 235. R 255] gen. 27 auffbürdete] DGH aufbürdete, als welche mir mißgönneten, was sie selbst zu erobern das Hertz nicht hatten.

GH Allezeit folget der Neid dem Glück nach, und verfolget dasselbe. Wie hier Simplicissimus mit seinem eigenen Exempel bekräftiget. Er erzelet zwar unterschiedliche Eigenschaften der Soldaten die er an sich genommen, als er ein Soldat geworden, doch waren nicht alle erben [K eben] so

\*

lößlich und billig-mässig, als seines Dragoners. Gleich wohl aber weiset er auch einige schöne Eigenschaften, welche [G 300] einem tapfern und Resoluten Soldaten von Fortun wohl anstehen denselbigen auch groß machen, und zu Ehren heben können, die man sich billig zu einem Spiegel dienen lassen, und solche nachüben mag. Er mundirte sich frisch und wacker heraus, und liesse nicht sowohl das frische Gesicht, als auch das Kleid, von seinem muthigen Herten, und tapferen Gemüth zeugen. Am seinem Gewähr und Leibe, liebte er die Reinlichkeit, und war unverdrossen sich selbst aufzuputzen, so soll ein Soldat seyn. Will er anderst kein fauler Dieb heissen. Weil er ein Cavaliers-Gemüth an sich führete, wolte er auch ein Cavalier-Ziehrath auff dem Hut haben, daraus zwar in etwas ein einbildischer Geist leuchtete. Doch ist es allezeit hässer, etwas von sich halten, als sich mit jederman zu gemein machen, und seines Respects vergessen. Wann die Welt einen steigen siehet, und zu Ehren kommen, so will sich gleich jederman an ihn machen, und demselben aus Mißgunst bezwacken und herab zupffen helfen. Dem muß man aber hinwiederum fleissig zu begegnen, und sich resolut zu widersetzen wissen, daß man sich keine feige Mämme zu seyn finden, oder antreffen lasse. So werden solche Neid-Mucken gar bald wieder abziehen und darvon fliegen, wann sie nicht ihres gleichen finden.

So machts und thats [K thate] Simplex hier,  
Und stehet [K stellet] sich zum Beyspiel für.

Keine gebratene Taube kommet auch keinem in das Maul geflogen, er muß darnach gehen, und sie zuvor fangen, wer sie haben will. So muß ein rechtschaffener Soldat, sichs auch lassen sauer werden, will er von seinem Feinde etwas geniessen, und erbeuthen, er muß fleissig auff Parthey reiten, oder muß gehen, nicht aber gegen seine Freunde, wo er im Quartier lieget, dann solches ist undanckbar und diebisch, sondern gegen die Feinde, jenem, (so es gleich gelte) solte er viel lieber geben, und denen nehmen, dieweil sie seine Versorger und Erhalter seyn müssen, doch weil solches nicht [G 301] geschiehet, daß man ihnen etwas geben solte oder wolte, so nehme man ihnen nur auch [H 236. K 236] nichts, damit sie doch wenigstens bey dem Ihren erhalten, und wo nicht bereichert, doch auch nicht beraubet werden. Das stehlen ist sonsten den Soldaten angewöhnet, wie der Katze das Mausen, und gleich wie jener zuweilen das Maul wacker auffgestossen wird, also werden diesen, wann man sie darüber erwischet, die Hälse zugeknüpffet, und indem sie zugreifen wie die Böhmen, (welches Wort der Author in seinem ersten Exemplar gebrauchet) so hängt man hernach sie auch auf, wie die Diebe. Gleich wie auch ein Bettler, den andern um ein Stück Brod mehrers neidet, also neidet auch ein Soldat den andern, wann er glückseeliger in Beutmachen, als er ist, oder ihme zuweilen zu nah in seine Gräntzen kommet, oder einen Hugsamern Sailer zu seinem Diebs-Strick, als er hat. Solchen Ehrgeitz mögen auch

\*

nur immer die jenigen für sich behalten, und den Nutzen unter sich theilen, welche darnach ringen.

Simplicissimus gedencket hier eine Weise, so zu seiner Zeit floriret, daß man ihme zwar um seines Verstands halben, einer hohen Ehren-Stelle würdig geschätzt, aber um seiner Jugend halber sey solche Beförderung hinterblieben. In Ansehen, daß er noch keinen Bart hatte. Dieses war wohl so eine feine Regul, und nach dem alten Sprüchwort genommen, das da heisset:

Unter einem kahlen Kinn,  
Steckt [K Stecket] selten Witz und Sinn.

Heut zu Tage aber ist diese wohlbedachte Weise, (weis nicht aus was Ursach,) zimlich abkommen, und wird manches junges Pürschen zu einer hohen Charge befördert, deme ein alter wohlverdienter Soldat oft nachsehen, und hindenan gehen muß von deme doch jener noch viel gutes und nutzbares erfahren und lernen könnte, doch, wie dem allen:

Die grossen Mittel,  
Machen grosse Tittel.

[G 302] Und ist es nicht mehr um diese Zeit, daß, (wie schon oben an einem Ort gedacht worden,) mancher armer Tropff, und schlechter Bauern-Sohn, wann er Klugheit speiset, und sich redlich, Tapffer oder generös [K generös hält] durch seine gute Verrichtungen zu hohen Kriegs-Aemptern und andern Stab [K Stadt]- oder Regiments - Dignitäten wie liebevor ein Schwedischer Stallhans, und andere viel neben ihme, oder der Hirten-Jung Tamerlanes, erhaben und befördert wird. Sondern es müssen Junge Edel-Leuthe, Cavalier, und vornehme Herren-Söhnlein seyn, denen man zwar wohl solche Ehre gönnen möchte oder könnte, wann sie nur auch ihrer Vätter oder Vor-Eltern schöne und Edle Tugend- [H 237] Gaben an sich hätten, und nicht vielmehr oft aus den Wer [K 237] eken und Thaten wiesen, was sie in dem Gemüth und Verstand wären, nemlich:

Junge Leuth, von Kräfften zart,  
Schwach an Jahren, Witz, und Bart.

Dis weiset Simplex hier, was die Soldaten zieret,  
Es folge ihm nur nach, wer Ehr einlegen will,  
Erweis sich generös, und thu, was sich gebühret,  
Doch so, daß er auch nicht schreit etwan übers Ziel,  
Grosmachen, ist kein nütz, es kan sich jeder rühmen,  
Nur thut allhier die Witz, das bäste bey der Sach,  
Und wem das Glück begleitet, das Neiden will nicht ziemen,  
Es stehet jedem frey: dem Guten folgen nach.  
Wer recht nach Ehren strebt, und denckt sich groß zu machen.  
Der findet Weg genug, durch Klug- und Tapfferkeit,  
Sind etwan einige, die über solches lachen,  
Man kehr sich nicht daran, ein Narr lacht allezeit.

## DAS EINUNDDREISZIGSTE CAPITEL.

### Wie der Teuffel dem Pfaffen seinen Speck gestolen und sich der Jäger selbst fängt.

Ich muß ein Stücklein oder etliche erzehlen, die mir hin und  
5 wieder begegnet, ehe ich wieder von meinen Dragonern kam; und ob sie schon nicht von importanz seyn, sind sie doch lustig zu hören; dann ich nam nicht allein große Ding vor, sondern verschmähet auch die geringe nicht, wann ich nur muthmassete, daß ich Ruhm bey den Leuten dardurch erwecken möchte.

10 Mein Hauptmann wurde mit etlich und fünfzig Mann zu Fuß in das Vest von Recklinckhusen commandirt, einen Anschlag dasselbst zu verrichten, und weil wir gedachten, wir würden, ehe wir solchen ins Werck setzen könnten, einen Tag oder etlich uns in den Büschen heinlich halten müssen, nam jeder auff acht Tag  
15 Proviant zu sich; demnach aber die reiche Caravana, deren wir auffpaßten, die bestimmte Zeit nicht ankam, gieng uns das Brod auß, welches wir nicht rauben dorfften, wir hätten uns dann selbst verrathen und unser Vorhaben zu nichts werden lassen wollen; dahero uns der Hunger gewaltig preßte; so hatte ich auch diß  
20 Orts keine Kunden, wie anderswo, die mir und den Meinigen etwas heimlich zutrugem; derowegen musten wir, Fütterung zu bekommen, auff andere Mittel bedacht seyn, wenn wir anders nicht wieder läer heim wolten; Mein Camerad, ein Lateinischer Handwerks-Gesell. der erst kürtzlich auß der Schul entlossen und

1 [A 245] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex erzehlt, wie der Teuffel dem Pfaffen  
Seinen Speck stilt und macht ihm viel zu schaffen.

4 [C 238] Ich. 5 meinen [G 503] Dragonern. 6 ob] ADGK obschon sie. 9 Ruhm] DGK Ruhm und Verwunderung. 10 wurde] GK war. 17 auß] A auff. DG auf. welches [B 250] wir. dorfften] D dorffen. 24 Handwercks-Gesell] GK Handwercks-Gesell oder Staudent, (welche sampt [H sonst] die bauren für die aller schlimmsten Enden halten). Handwercks-Gesell [H 258] der. kürtz [D 246] lich.



sich unterhalten lassen, seuffzete vergeblich nach den Gersten-Suppen, die ihm hievor seine Eltern zum besten verordnet, er aber verschmähet und verlassen hatte; und als er so an seine vorige Speisen gedachte, erinnert er sich auch seines Schulsacks, bey  
5 welchem er solche genossen.

Ach, Bruder, sagte er zu mir, ists nicht eine Schand, daß ich nicht so viel Künste erstudirt haben sol, vermittelt deren ich mich jetzund füttern könnte? Bruder, ich weiß revera, wann ich nur zum Pfaffen in jenes Dorff gehen dörffte, daß es ein trefflich  
10 Convivium bey ihm setzen sollte.

Ich überlieff diese Wort ein wenig und ermaß unsern Zustand, und weil diejenige, so Weg und Steg wusten, nicht hinauß dörfften, dann sie wären sonst erkant worden, die Unbekante aber keine Gelegenheit wusten, etwas heimlich zu stehlen oder  
15 zu kauffen, als machte ich meinen Anschlag auff unsern Studenten und hielte die Sach dem Hauptmann vor; wiewol nun dasselbige Gefahr auff sich hatte, so war doch sein Vertrauen so gut zu mir und unsere Sach so schlecht bestellt, daß er darein consentirte.

Ich verwechselte meine Kleider mit einem andern und zottelt mit meinem Studenten besagtem Dorff zu, durch einen weiten  
20 Umschweiff, wiewol es nur eine halbe Stund von uns lag; in demselben erkanten wir das nächste Hauß bey der Kirch vor deß Pfarrers Wohnung, weil es auff Stättisch gebaut war und an einer Mauer stunde, die umb den gantzen Pfarrhof gieng. Ich hatte  
25 meinen Cameraden schon instruirt, was er reden sollte, dann er hatte sein abgeschaben Studenten-Kleidlein noch an; ich aber gab mich vor einen Mahler-Gesellen auß, dann ich gedachte, ich würde dieselbe Kunst im Dorff nicht üben dörfften, weil die Bauren nicht bald gemahlte Häuser haben. Der Geistliche Herr war höflich;  
30 als ihm mein Gesell ein tieffe Lateinische Reverenz gemacht und einen Hauffen daher gelogen hatte, was gestalt ihn die Soldaten auff der Räis geplündert und aller seiner Zehrung beraubt hätten, botte er ihm selbst ein Stück Butter und Brod neben einem Trunck

\*

1 unterhal [H 238] ten. 3 hatte [A 246] und. 9 ge [C 239] hen. 12 Weg [G 304] und. 18 consentirte] ADGH willigte. DGH und nach wenigem tergiversiren den Consens gab. 19 andern [B 251] und. zottelt] G zettelte. 26 abgeschaben] GK abgeschabtes. gab [D 247] mich. 30 Ge [A 247] soll.

Bier an, ich aber stellte mich, als ob ich nicht zu ihm gehörte, und sagte, ich wolte im Wirthshauß etwas essen und ihm alsdann ruffen, damit wir noch denselben Tag ein Stück Wegs hinder sich legen könnten. Also gieng ich dem Wirthshauß zu, mehr außzuspe-  
 5 hen, was ich dieselbe Nacht holen wolte, als meinen Hunger zu stillen, hatte auch das Glück, daß ich unterwegs einen Bauren antraff, der seinen Bach-ofen zuklaibte, welcher grosse Pumpernickel darinnen hatte, die vier und zwanzig Stund da sitzen und außbachen solten. Ich machts beym Wirth kurtz, weil ich schon  
 10 wuste, wo Brod zu bekommen war, kauffte etliche Stutten (das ist ein so genantes weiß Brod), solche meinem Hauptmann zu bringen, und da ich in Pfarr-Hof kame, meinen Cameraden zu mahnen, daß er gehen solte, hatte er sich auch schon gekröpfft und dem Pfarrer gesagt, daß ich ein Mahler sey und in Holland zu  
 15 wandern vorhabens\_wäre, meine Kunst daselbst vollends zu perfectioniren. Der Pfarrherr hiesse mich sehr willkomm seyn und bat mich, mit ihm in die Kirch zu gehen, da er mir etliche Stück weisen wolte, die zu repariren wären. Damit ich nun das Spiel nicht verderbte, muste ich folgen. Er führte uns durch die Küchen,  
 20 und als er das Nachtschloß an der starcken eichenen Thür auffmachte, die auff den Kirch-Hof gieng, ô mirum! da sahe ich, daß der schwartze Himmel auch schwartz voller Lauten, Flöten und Geigen hienge, ich vermeyne aber die Schincken, Knackwürst und Speckseiten, die sich im Kamin befanden; diese blickte ich  
 25 trostmüthig an, weil mich bedünckte, als ob sie mit mir lachten, und wünschte sie, aber vergeblich, meinen Kameraden in Wald, dann sie waren so hartnäckig, daß sie mir zu Trotz hangen blieben; da gedachte ich auff Mittel, wie ich sie obgedachtem Bach-Ofen voll Brod zugesellen möchte, konte aber so leicht keines er-  
 30 sinnen, weil, wie obgemeldt, der Pfarrhof umbmauret und alle Fenster mit eisernen Gittern genugsam verwahret waren; so la-

\*

1 nicht fehlt GR. 3 sich] K uns. 5 ich [C 240] dieselbe. 9 solten] DGK solten, ich dachte [K gedachte. G 305] klaib nur zu, wir wol[H 239] len schon einen Weg als den andern einen Eingang [K 239] zu diesem köstlichen Proviant [GK Proviant-Hauß] finden. machts] AD machte es. 12 meinen [B 252] Cameraden. 18 repariren [D 248] wären. 23 ich [A 248] vermeyne. vermeyne] D vermeynet. GR vermeynte.

gen auch zween ungeheure grosse Hund im Hof, welche, wie ich sorgte, bey Nacht gewißlich nicht schlaffen würden, wann man dasjenige hätte stehlen wollen, daran ihnen auch zu Belohnung ihrer getreuen Hut zu nagen gebührte.

5 Wie wir nun in die Kirch kamen, von den Gemälden allerhand discuirten und mir der Pfarrer etliche Stück außzubessern verdingen wolte, ich aber allerhand Ausflücht suchte und meine Wanderschaft vorwandte, sagte der Meßner oder Glökner: Du Kerl, ich sehe dich ehe vor einen verloffnen Soldaten-Jungen an,  
10 als vor einen Mahler-Gesellen.

Ich war solcher Reden nicht mehr gewohnet und solte sie doch verschmirtzen; doch schüttelt ich nur den Kopff ein wenig und antwortet ihm: O du Kerl, gib mir nur geschwind Benseel und Farben her, so will ich dir in Huy einen Narrn daher gemahlt  
15 haben, wie du einer bist.

Der Pfarrer machte ein Gelächter darauß und sagte zu uns beyden, es gezieme sich nicht an einem so heiligen Ort einander wahr zu sagen; gab damit zu verstehen, daß er uns beyden glaubte, ließ uns noch einen Trunck langen und also dahin ziehen.  
20 Ich aber liesse mein Hertz bey den Knackwürsten.

Wir kamen noch vor Nacht zu unsern Gesellen, da ich meine Kleider und Gewehr wieder nam, dem Hauptmann meine Verrichtung erzehlet und sechs gute Kerl außlase, die das Brod heim tragen solten helffen; wir kamen umb Mitternacht ins Dorff und  
25 huben in aller Stille das Brod auß dem Ofen, weil wir einen bey uns hatten, der die Hund bannen konte; und da wir bey dem Pfarrhof vorüber wolten, konte ichs nicht übers Hertz bringen, ohne Speck weiters zu passirn. Ich stund einmals still und betrachtete mit Fleiß, ob nicht in deß Pfaffen Küchen zu kommen  
30 seyn möchte, sahe aber keinen andern Eingang, als das Kamin, welches vor dißmal meine Thür seyn muste. Wir trugen Brod und

\*

3 wollen [C 24f] daran. 7 aber [B 253] allerhand [G 306] Ausflücht. 8 vorwandte] G verwandte. 14 so [D 249] will. 15 bist] GK bist, der dir in allem gleich und ähnlich seyn soll. 18 beyden [A 249] glaubte. 20 Knackwürsten] GK Knackwürsten. Nach denen thät mich trefflich dürsten. 21 [H 240. K 240] Wir. 25 wir] K mir. 30 das] GK den. 31 welches] GK welcher.

Gewehr auff den Kirchhof ins Beinhauß und brachten ein Laiter  
 und Sail auß einer Scheur zuwegen, und weil ich so gut als ein  
 Schornsteinfeger in den Kaminen auff und absteigen konte (als  
 welches ich von Jugend auff in den hollen Bäumen gelernet hatte),  
 5 stiege ich selb ander auff's Dach, welches von hollen Ziegeln dop-  
 pelt belegt und zu meinem Vorhaben sehr bequem gebaut war.  
 Ich wickelt meine lange Haar über dem Kopff auff einen Büschel  
 zusammen, ließ mich mit einem End deß Sails hinunder zu mei-  
 nem geliebten Speck und band einen Schincken nach dem andern  
 10 und eine Speckseite nach der andern an das Sail, welches der auff  
 dem Dach fein ordentlich zum Dach hinauß fischete und den Andern  
 in das Beinhäußlein zu tragen gabe. Aber potz Unstern! da ich  
 allerdings Feyrabend gemacht hatte und wieder übersich wolte,  
 brach eine Stange mit mir, also daß der arme Simplicius herunder  
 15 fiel und der elende Jäger sich selbst wie in einer Maußfallen ge-  
 fangen befande. Meine Cameraden auff dem Dach liessen das Sail  
 herunder, mich wieder hinauff zu ziehen; aber es zerbrach, ehe  
 sie mich vom Boden brachten. Ich gedachte: Nun, Jäger, jetzt  
 must du eine Hatz außstehen, in welcher dir selbst, wie dem  
 20 Actäon, das Fell gewaltig zerrissen wird werden; dann der  
 Pfarrer war von meinem Fall erwacht und befohl seiner Köchin,  
 alsbald ein Liecht anzuzünden. Sie kam im Hemd zu mir in die  
 Küchen, hatte den Rock über der Achsel hangen und stunde so  
 nahe neben mich, daß sie mich damit rührte; sie griff nach einem  
 25 Brand, hielt das Liecht daran und fieng an zu blasen; ich aber  
 bliese viel stärker zu, als sie selbst, davon das gute Mensch  
 so erschrack, daß sie Feur und Liecht fallen liesse und sich zu  
 ihrem Herrn retirirte. Also bekame ich Luft, mich zu bedencken,  
 durch was Mittel ich mir darvon helfen möchte; es wolte mir

\*

1 Kirchhof [C 242] ins. 2 ich [B 254] so. 7 Haar [G 307] über.  
 einen] GK ein Bündel. 8 meinem [D 250] geliebten. 9 und] DGK und  
 besann mich daselbst nicht lang, sondern. 11. Dach] DGK Camin. 12 Un-  
 stern [A 250] da. 13 übersich] GK über sie. 17 zerbrach] H zerriß. 24 griff]  
 H ergriff einen Brand. 27 erschrack] DGK erschrack, daß sie vor Aeng-  
 sten zitterte und bebte, auch Feuer. 28 Herrn [B 255] retirirte. retirirte]  
 H retirirte; weil es nicht viel gefehlet, daß sie sich gantz beschissen, und  
 beynae vor Angst das Hemde gar voll purgiret hätte. 29 möch [C 243] te.

aber nichts einfallen. Meine Cameraden gaben mir durchs Kamin herunder zu verstehen, daß sie das Hauß auffstossen und mich mit Gewalt herauß nemmen wolten; ich gabs ihnen aber nicht zu, sondern befohl, sie solten ihr Gewehr in acht nemen und allein  
 5 den Spring-ins-feld oben bey dem Kamin lassen und erwarten, ob ich ohne Lermen und Rumor darvon kommen könnte, damit unser Anschlag nicht zu Wasser würde; wofern aber solches nicht sein möchte, solten sie alsdenn ihr bestes thun. Interim schlug der Geistliche selbst ein Liecht an, seine Köchin aber erzehlte  
 10 ihm, daß ein greulich Gespenst in der Küchen wäre, welches zween Köpff hätte (dann sie hatte vielleicht meinen Büschel Haar auff dem Kopff gesehen und auch vor einen Kopff gehalten); das hörete ich alles, machte mich derowegen mit meinen schmutzigen Händen, darinn ich Aschen, Ruß und Kohlen riebe, im Angesicht  
 15 und an Händen so abscheulich, daß ich ohn Zweifel keinem Engel mehr (wie hiebevör die Closter-Frauen im Paradeis sagten) gleich sahe und der Meßner, wann ers gesehen, mich wol vor einen geschwinden Mahler hätte passiren lassen. Ich fienge an in der Küchen schröcklich zu poldern und allerley Küchen-Geschirr unter-  
 20 einander zu werffen; der Kessel-Ring gerieth mir in die Händ, den hängte ich an den Hals, den Feuer-Hacken aber behielt ich in den Händen, mich damit auff den Nothfall zu wehren. Solches liesse sich aber der fromme Pfaff nicht irren, dann er kam mit seiner Köchin Processions-weis daher, welche zwey Wachsliechter  
 25 in den Händen und einen Weyhwasser-Kessel am Arm trug; er selbst aber war mit dem Chor-Rock bewaffnet sampt den Stollen und hatte den Sprengel in der einen und ein Buch in der andern Hand; auß demselben fienge er an, mich zu exorciren, fragende, Wer ich seye und was ich da zu schaffen hätte. Weil er mich dann

\*

1 aber fehlt GK. 2 herun[H 241. K 241]der. 5 lassen [D 251] und. 8 solten [G 308] sie. 9 sei[A 251]ne. 18 lassen] GK lassen, wo er mich anderst nicht für den lebendigen Teuffel selbst gar gehalten und beglaubet hätte. an fehlt G. 19 poldern] DGK poldern, und mit hin und wieder werffen, schmeissen und schlagen mich gewaltig mausig zu machen. 21 hängte] ADG hing. K hieng. 24 daher [B 256] welche. 26 Stollen] K Stollet. 27 Sprengel] K Sprengwedel. 28 exorciren] G exerciren. exorciren [C 244] fragende.

nun vor den Teuffel selbst hielte, so gedachte ich, es wäre billich, daß ich auch wie der Teuffel thäte, daß ich mich mit Lügen behülffe, antwortet derowegen: Ich bin der Teuffel und will dir und deiner Köchin die Hälß umdrähen.

5 Er fuhr mit seinem Exorcismo weiter fort und hielte mir vor, daß ich weder mit ihm noch seiner Köchin nichts zu schaffen hätte, hiesse mich auch mit der allerhöchsten Beschwörung wieder hinfahren, wo ich herkommen wäre; Ich aber antwortet mit ganz fürchterlicher Stimm, daß solches unmöglich seye, wenn ich schon  
10 gern wolte. Indessen hatte Spring-ins-feld, der ein abgefäumter Ertz-Vogel war und kein Latein verstunde, seine seltzame Tausendhändel auff dem Dach; dann da er hörte, umb welche Zeit es in der Küchen war, daß ich mich nemlich vor den Teuffel außgab, mich auch der Geistliche also hielte, wixte er wie eine Eul,  
15 bellete wie ein Hund, wiherte wie ein Pferd, plehckte wie ein Geißbock, schrye wie ein Esel und liesse sich bald durch den Kamin herunder hören, wie ein Hauffen Katzen, die in Hornung rammeln, bald wie eine Henne, die legen wolte, dann dieser Kerl konte aller Thier Stimme nachmachen und, wann er wolte, so  
20 natürlich heulen, als ob ein gantzer Hauffen Wölff beyeinander gewesen wäre. Solches ängstigte den Pfarrer und seine Köchin auff das höchste, ich aber machte mir ein Gewissen, daß ich mich vor den Teuffel beschwören liesse, vor welchen er mich eigentlich hielte, weil er etwan gelesen oder gehöret hatte, daß sich  
25 der Teuffel gern in grünen Kleidern sehen lasse.

Mitten in solchen Aengsten, die uns beyderseits umgeben hatten, wurde ich zu allem Glück gewahr, daß das Nacht-Schloß an der Thür, die auff den Kirch-Hof gienge, nicht eingeschlagen, sondern der Rigel nur vorgeschoben war. Ich schob denselben  
30 geschwind zurück, wischte zur Thür hinauß auf den Kirch-Hof (da ich dann meine Gesellen mit auffgezogenen Hanen stehen fande)

\*

1 gedach [D 252] te. 6 zu [A 252] schaffen. 7 hinfahren [G 309] wo. 9 fürchterlicher] K fürchtlicher. wenn] ADGK wanschon ich. 10 abgefäumter] G abgeschäumter. 14 wie [H 242. K 242] eine. 19 er] K er nur. 21 wäre [B 257] Solches. 26 beyderseits] K beyderseits (sonderlich die arme Köchin. 27 hatten] BH hatte. 28 der [D 253] Thür. den [C 245] Kirchhof.

und ließ den Pfaffen Teuffel beschwören, so lang er immer wolte. Und demnach Spring-ins-feld mir meinen Hut von dem Dach gebracht, wir auch unser Proviant auffgesackt hatten, giengen wir zu unserer Bursch, weil wir im Dorff nichts mehr zu verrichten hatten, als daß wir die entlehnte Laiter sampt dem Sail wieder hätten heim liefern sollen.

Die gantze Partey erquickte sich mit dem jenigen, das wir gestolen hatten, und bekam doch kein einiger den Klucksen darvon, so gesegnete Leut waren wir. Auch hatten alle über diese meine Fahrt genugsam zu lachen, nur dem Studenten wolte es nicht gefallen, daß ich den Pfaffen bestolen, der ihm das Münckel-spiel so grandig besteckt hatte; ja er schwur auch hoch und theur, daß er ihm seinen Speck gern bezahlen wolte, wenn er die Mittel nur bey der Hand hätte, und frasse doch nichts desto weniger mit, als ob ers verdingt hätte. Also lagen wir noch zween Tag an selbigem Ort und erwarteten diejenige, denen wir schon so lang auffgepaßt hatten; wir verloren keinen einigen Mann im Angriff und bekamen doch über dreissig Gefangene und so herrliche Beuten, als ich jemals theilen helffen. Ich hatte doppelt Part, weil ich das beste gethan; das waren drey schöner Frießländischer Hengst, mit Kauffmanns-Wahren beladen, was sie in Eyl fort tragen möchten, und wann wir Zeit gehabt, die Beuten recht zu suchen und solche in Salvo zu bringen, so wäre jeder vor sein Theil reich genug worden, massen wir mehr stehen lassen, als wir darvon brachten, weil wir mit dem, was wir fortbringen konnten, sich in schnellster Eyl dumlen musten, und zwar so reti-

\*

1 den] K dem Pfaffenden. Pfaffen] G Pfaffen-Teuffel. Pfaffen [A 253] Teuffel. 4 unserer] K unseren Purschen. 5 sampt] G in. K im Stall. Sail] GK Stall. 6 heim] GK einliefern. 7 jenigen] GK einigen. K daß wir. 8 einiger] ADGR einziger. den [G 310] Klucksen. darvon] H davon, ob man uns schon vielleicht wol tausendmal das Erworgen und Erstöcken oder das Hertz-Stossen dafür angewünscht; so gesegnete Leute waren wir! 15 zween [B 258] Tag. 16 so] K längst aufgepaßt. 17 einigen] ADGK einigen. 19 hatte] DGK hatte, wegen meiner Courage und sonderlichen Wolverhaltens, doppelt. 21 Hengst] GK Hengst die man in Teutschland Esel nennet. Kauffmanns-Wahren] K Kauffmanns-Wahren wol. 23 suchen [D 254] und. 24 lassen [H 243. K 243] als. 25 wir [C 246] fortbringen. 26 sich] GK uns.

rirten wir uns mehrer Sicherheit halber auff Rehnen, da wir füt-  
 terten und die Beuten theilten, weil unsers Volcks da lag. Da-  
 selbst gedachte ich wieder an den Pfaffen, dem ich den Speck  
 gestolen hatte; der Leser mag dencken, was ich vor einen ver-  
 5 wegenen, freveln und ehrgeitzigen Kopff hatte, in dem mirs nicht  
 genug war, daß ich den frommen Geistlichen bestolen und so  
 schröcklich geängstiget, sondern ich wolte noch Ehr darvon ha-  
 ben; derowegen nam ich einen Sapphier in einen güldenen Ring  
 gefast, den ich auff selbiger Partey erschnappt hatte, und schickte  
 10 ihn von Rehnen auß durch einen gewissen Botten meinem Pfarrer  
 mit folgendem Briefflein:

Wol-Ehrwürdiger, etc. Wenn ich dieser Tagen im Wald  
 noch etwas von Speisen zu leben gehabt hätte, so hätte ich nicht  
 Ursach gehabt, E. Wol-Ehrw. ihren Speck zu stelen, worbey Sie  
 15 vermuthlich sehr erschrockt worden. Ich bezeuge beym Höchsten,  
 daß Sie solche Angst wider meinen Willen eingenommen, hoffe  
 derowegen die Vergebung desto ehender. Was aber den Speck  
 selbst anbelangt, so ists billich, daß selbiger bezahlt werde,  
 schicke derohalben an statt der Bezahlung gegenwärtigen Ring,  
 20 den diejenige hergeben, umb welcher willen die Wahr außge-  
 genommen werden müssen, mit Bitt, E. Wol-Ehrw. belieben da-  
 mit vor lieb zu nehmen; versichere darneben, daß dieselbe im  
 übrigen auff alle Begebenheit einen dienstfertigen und getreuen  
 Diener hat an dem, den dero Meßner vor keinen Mahler hält,  
 25 welcher sonst genant wird

Der Jäger.

Dem Bauren aber, welchem sie den Bach-Ofen außgeläert  
 hatten, schickte die Partey auß gemeiner Beut 16 Reichthaler,  
 dann ich hatte sie gelernet, daß sie solcher gestalt den Landmann  
 30 auff ihre Seite bringen müssen, als welche einer Partey oft auß  
 allen Nöthen helfen oder hingegen eine andere verrathen, ver-

\*

1 uns [A 254] mehrer. Rehnen] GK Rhenen. 2 lag] DGH lag, wte-  
 wohl es umb, und unsers Wegs nicht war. 13 gehabt [G 311] hätte.  
 15 Höch[B 259] sten. 16 hoffe] GK haftet. 18 ists] GK ist. 22 vor]  
 K verlieb. 24 dem [D 255] den. 27 [A 255] Dem. welchem] K welchen.  
 28 Reichthaler] DGH Reichthaler vor seine [GK seinen] Pompernickel.  
 29 gelernet [C 247] daß. 30 müssen] K müsten.



kauffen und umb die Hals bringen könnten. Von Rehnen giengen wir auff Münster und von dar auff Ham und heim nach Soest in unser Quartier, allwo ich nach wenig Tagen ein Antwort von dem Pfaffen empfieng, die also lautet:

5 EDler Jäger, etc. Wann der jenige, dem ihr den Speck gestolen, hätte gewust, daß Ihr ihme in teufflicher Gestalt erscheinen würdet, hätte er sich nicht so oft gewünscht, den Landberuffenen Jäger auch zu sehen; Gleich wie aber das geborgte Fleisch und Brod viel zu theuer bezahlt worden, also ist auch der  
10 eingenommene Schrecken desto leichter zu verschmirtzen, vornehmlich weil er von einer so berühmten Person wider ihren Willen verursacht worden, deren hiemit allerdings verziehen wird, mit Bitt, dieselbe wolle ein ander mal ohne Scheu zusprechen bey dem, der sich nicht scheuet, den Teuffel zu beschwören.

15 Vale.

Also machte ichs aller Orten und überkam dardurch einen grossen Ruff, und je mehr ich außgab und verspendirte, je mehr flossen mir Beuten zu, und bildet ich mir ein, daß ich diesen Ring, wiewol er bey 100 Reichsthaler werth war, gar wol angelegt hätte. Aber hiemit hat dieses Zweyte Buch ein Ende.

\*

2 Münster] GK Meister. 7 so fehlt GK. 10 zu [K 244] verschmirtzen. 11 berühmt[B 260]ten Person [H 244] wider. 16 [G 312] Also. 18 flossen] K stossen. 20 hätte] GK hätte.

Das ist heut zu Tag, der allgermeineste Welt-Lauff und Brauch, daß man sich der allerdurchtriebensten und verruchtesten Bosheiten und Schelmenstücklein frey und ungescheuet rühmen, ja wohl selbige für eine Klugheit und sonderbare Kunst-Invention ausruffen darf. Dergleichen allhier der Simplicissimus ein Exempel fürstellet. Thorheiten sind es, wann sie auff das böste gerathen, und Schand und Spott bringen sie, wann sie nicht zeitig, vor ihren Effect entdecket werden, und am Tage kommen. Man solle sich niemalen der Laster und Untugenden rühmen. Paulus sagt, wer sich rühmen wolle, der solle sich seiner Schwachheit rühmen, doch sey ja [fehlt K] das selbst rühmen wann es schon in der Warheit bestünde, nichts nutz. Der Teutsche spricht es sonsten Sprüchwords-weise also aus: Eigenes Lob stincke gerne. Und man solle warten biß einem der Nachbar lobe. Allein umgewend ist es bey den meisten am rechtesten. Wir haben dis und das angestellet, wir sind solche und solche gottlose Vögel gewesen, wir haben dem und dem, einen feinen [K seinen] Ranck daher gemacht, und betrogen oder belogen, daß ihm die Augen hätten mögen übergehen. Das sind die [K ja überaus-herrliche] Lob-Wasser, und Ritters-Thaten,

## ENDE deß II Buchs.

\*

welche die böse Welt und ihre Anhänge für hoch, und rühmlich achtet, ob sie schon in den Boden hinein nichts taugen.

Weg mit solchem Laster-Rühmen,  
Christen, will es nicht geziehenen,  
Sich so garstig an zustellen,  
Und mit eitlen Wollust-Kühlen,  
Wie die Sau im Koth umwühlen,  
Auch die, so sich rühmen wöllen,  
Rühmen sich der Schwachen Gaben,  
Die sie zum vollbringen haben,

[G 243] Mancher meineth, das oder jenes Pracktickten - Stücklein, sey keine Sünde, weil ihme die äusserste Noth, der Hunger, die Armuth, oder sonst etwas darzu getrieben. Ihrer viel dörfen oft wohl noch so leichtfertig seyn, zu sagen: Es hat mirs Gott im Sinn gegeben, daß ich noch diß oder das Fündchen ausgedacht, welches doch wohl chnurgerad so beydes wieder Gott als auch die Näch [K 245] sten-Liebe läuft, eben als ob Gott ein so grosses Wohlgefallen [H 245] an Lastern, Uppichkeiten, Boßhaftigen Kitzel, und Untugenden hätte. Du Narr! wilstu ja sündigen, so schäme dich, den guten Gott, zu deinen Lügen und Laster-Decken [K Laster-Deckel] zu gebrauchen. Er siht es ohne diß wohl. Aber wie? und wie lang er es also mit Schmerzen ansihet, das weist du nicht.

Nirgend, oder niemalen aber, thut und begeheth man eine Schalekheit lieber, als wann es geistlichen und Gottes-Dienern gehöret oder antrifft, da ist kein Mitleiden, der Pfaff (darf mancher Flegel wohl denken oder sagen) kans schon verschmerzen, es wird ihm auch nicht sauer man schencket Ihms auch nur, und was dergleichen ungeschmackte Reden mehr sind. Wie es hier auch mit diesem Pfarrherrn und denen Fleisch-Dieben hergegangen zu seyn schiene. Eine grosse Löbwürdige That, hat man gethan, daß man den frommen Pfarrer betrogen, erschrocket und verbleudet, damit er meinen sollte. Der Teuffel wäre in seinem Hause gewesen. Wie [K Wie aber wann der] wann aber der Teuffel so schlimm wäre, (denie es sonst nichts zu viel ist, und wohl öffter geschehen) daß er es für bekand annehme, wann solche Gotteslästerliche Freveler, sich seine [K seiner] Gestalt, und verfluchten Namens anmassen, und sich alsdann mit ihnen vergesellschaften [K vergesellschaftete] oder den dritten Mann abgeben [K abgebe]? was für eine schöne Rüstigte [K rusigte] Himmelfarth würde es nicht manchesmal setzen.

Noch ein Laster lauffet allhie mit unter, so ins gemein im Schwang zu gehen pfliget. Daß man gerne, dem Sprüchwort nach, das Leder stihlet, und so die [G 344] Schuhe um Gottes Willen hinweg schencket oder auspendiret. Es hatten sichs allhier einige wollen reuen lassen, daß sie

\*

so versetzlich, liederlicher und verwegener weise, dem guten Pfarrherrn, und armen Bauren das ihrige hinweg partiret, demnach, damit es ja einen Schein einer innerlichen Buß-Reue haben möchte, schickten sie einige Verehrungen, welche sie von andern geraubt und abgebeutet hatten, an statt des vergelts dahin, dis solte die Abwaschung ihrer Untugend seyn. Allezeit wollen wir Menschen, Böses mit bösen, oder Sünde mit Sünden beschönen und versühnen. Wer freygebig, erkentlich und liberal seyn will, muß seine Geschencke nicht andern abstehlen, oder diesem nehmen, und jenem geben. Dieses heisset, aus anderer Leuthe Puckel ist gut Riemen schneiden, weil es einem nicht wehe thut. Gott will kein gestohlnes oder geraubtes Opfer, solche Barmhertzigkeit gehöret an den Galgen. Wer einer Sünde Reu und Scheu traget, soll sie mit Wohlthun und Verdienste von dem seinigen, oder mit seinen eigenen Diensten erkennen und abbüssen, zuförderst aber Gott hertzlich abbitten. Zwar nimmet es die Welt heut zu Tage, so genau nicht, wann man etwas schencket oder verehret, wo es herkomme? [K herkomme? oder] wie es bekommen [H 246. K 246] worden. Wann man es nur hat, ob auch gleich Blut voran [K daran] hienge, oder gestohlen und geraubt wäre. Daß es dahero billig fast bey allen durchgehend heisset, wie der Poët [K Poet einmals] an einem Ort [K Ort von den Juristen] setzet:

Intus quis? tu quis? aperi! quid quae [K quæris]? intrem.

Fers aliquid? nihil Esto Foras. fero. quid? satis Intra!

Zu Teutsch möcht es also gegeben werden:

Wer da? Ich, was wilt [K wilt du?] Laß mich ein!

Bringst [K Bringst du] was Nein. fort! Ja. komm rein!

Demnach, so rühm dich nicht, der bösen Schelmen-Stücken,  
Es ist dir schlechte Ehr, gefällt auch Gott nicht fein,  
Es wird auch selten wohl, und glücklich dir gelücken,  
Und dir an deiner Seel, höchst Höllen-schädlich seyn.  
Raub, still [K stiel] nicht jenem was, und schenck es wieder diesen,  
Es ist kein Heiligthum, und wenig Seegen dran,  
[G 315] Diß lasset sich gar leicht, aus der Erzhlung schliessen,  
Die Simplex von sich selbst, hierinnen Kund gethan.  
Denck nicht, es ist kein Sünd, die Geistlichen betriegen,  
Sie haben gut Verdienst, wird ihnen sauer nicht,  
Ein solches Teuffels-Kind, wird seiner Laster-Lügen,  
Der einsten schwer besth'n, vor Gottes All-Gericht.  
Wer Geistliche betreugt bestellt, beraubt und plündert,  
Betrieget sich nur selbst an seiner armen Seel.  
Der Teuffel hilfft darzu, wie möglichst er verhindert,  
Drum hüte jeder sich erkenne solchen Fehl.

365, 20 Zweyte] AD andere.

366, 1 ENDE — Buchs fehlt DGK.



**ABENTHEURLICHER**

**S I M P L I C I S S I M U S**

**TEUTSCH.**

**DAS DRITTE BUCH.**



## INHALT DESZ DRITTEN BUCHS.

### Das 1 Capitel,

Wie der Jäger zu weit auff die lincke Hand gehet.

### Das 2 Capitel.

Der Jäger von Soest schafft den Jäger von Werle ab.

### Das 3 Capitel.

Der grosse Gott Jupiter wird gefangen und eröffnet der Götter Rathschläg.

### Das 4 Capitel

Von dem Teutschen Helden, der die gantze Welt bezwingen und zwischen allen Völckern Fried stiften wird.

### Das 5 Capitel,

Wie er die Religionen miteinander vereinigen und in einen Model giessen wird.

### Das 6 Capitel,

Was die Legation der Flöh beym Jove verrichtet.

### Das 7 Capitel.

Der Jäger erjaget abermals Ehre und Beuten.

### Das 8 Capitel,

Wie er den Teuffel im Trog gefunden, Spring-ins-feld aber schöne Pferd erwischt.

### Das 9 Capitel.

Ein ungleicher Kampff, in welchem der Schwächste obsieget und der Überwinder gefangen wird.

**Das 10 Capitel.**

Der General Feld-Zeugmeister schencket dem Jäger das Leben und macht ihm sonst gute Hoffnung.

**Das 11 Capitel**

Hält allerhand Sachen in sich, von geringer Wichtigkeit und grosser Einbildung.

**Das 12 Capitel.**

Das Glück thut dem Jäger unversehens eine Adelige Verehrung.

**Das 13 Capitel.**

Simplicii seltzame Grillen und Luftgebäu, auch wie er seinen Schatz verwahrt.

**Das 14 Capitel,**

Wie der Jäger vom Gegentheile gefangen wird.

**Das 15 Capitel,**

Mit welchen Conditionibus der Jäger wieder loß worden.

**Das 16 Capitel,**

Wie Simplicius ein Freyherr wird.

**Das 17 Capitel,**

Womit der Jäger die sechs Monat hinzubringen gedenckt, auch etwas von der Wahrsagerin.

**Das 18 Capitel,**

Wie der Jäger anfahet, zu bulen, und ein Handwerck darauff macht.

**Das 19 Capitel,**

Durch was Mittel ihm der Jäger Freund gemacht und was vor Andacht er bey einer Predigt hatte.

**Das 20 Capitel,**

Wie er dem treuhertzigen Pfarrer ander Werck an die Kunkel legte, damit er sein Epicurisch Leben zu corrigiren vergesse.



**Das 21 Capitel,**

Wie der Jäger unversehens zum Ehmann wird.

**Das 22 Capitel,**

Wie es bey der Hochzeit ablieff und was er weiter anzufangen sich vorgestellt.

**Das 23 Capitel.**

Simplicius kompt in eine Statt, die er zwar nur pro forma Cöln nennet, seinen Schatz abzuholen.

**Das 24 Capitel.**

Der Jäger fängt einen Hasen mitten in einer Statt.

## DAS ERSTE CAPITEL, Wie der Jäger zu weit auff die lincke Hand gehet.

DER günstige Leser wird in vorhergehendem Buch verstanden haben, wie ehrgeitzig ich in Soest worden und daß ich Ehr, 5 Ruhm und Gunst in Handlungen suchte und auch gefunden, die sonst bey andern wären Straffwürdig gewesen. Jetzt will ich erzählen, wie ich mich meine Thorheit weiter verleiten lassen und dadurch in stetiger Leib- und Lebensgefahr gelebt. Ich war, wie bereits erwehnet hab, so beflissen, Ehr und Ruhm zu erjagen, 10 daß ich auch nicht darvor schlaffen konte, und wann ich so Gril- len hatte und manche Nacht lag, neue Fünd und List zu ersinnen, hatte ich wunderliche Einfäll; dabero erfand ich ein Gattung Schuh, die man das hinderst zu vorderst anziehen konte, also daß die Absatz unter den Zähnen stunden; deren liesse ich auff meinen 15 Kosten bey dreissig unterschiedliche Paar machen, und wann ich solche unter meine Bursch außtheilete und damit auff Partey gienge, wars unmöglich uns außzuspüren, dann wir trugen bald diese und bald unsere rechte Schuh an den Füßen und hingegen die übrige im Rantzen; und wann jemand an einen Ort kam, da 20 ich die Schuh verwechseln lassen, sahe es nicht anders in der Spur, als wann zwo Partey allda zusammen kommen und miteinander auch wieder verschwunden wären; behielte ich aber meine letzte Schuh an, so sahe es, als ob ich erst hingangen wäre, wo ich schon gewesen oder als ob ich von dem Ort herkäme, dahin 25 ich erst gienge. So waren ohne das meine Gäng, wann es eine

\*

1 [B 264. A 257. C 250. D 257. G 316. H 248. K 248] DAS. 2 Wie] DGK Simplex, der Jäger, geht etwas zu weit, Wegen der Beuten, auf die lincke Seit.

9 hab fehlt ADGK. erjagen] GK erlangen. 11 Fünd] A fündgen. DGK fündigen. ersinnen [C 251] hatte. 13 hinderst [G 317] zu. 15 bey [D 258] dreissig. 17 wars] AD war. 19 im [A 258] Rantzen. 21 und] ADGK auch mit einander wieder. 24 dem [B 265] Ort.

Spur hatte, viel verwirrter als in einem Irrgarten, also daß es denjenigen, die mich vermittelst der Spur hätten auskündigen oder sonst nachjagen sollen, unmöglich gefallen wäre, mich zu kriegen. Ich war oft allernächst bey denen vom Gegentheil, die mich in der Ferne solten suchen, und noch öfters etliche Meil Wegs von demjenigen Busch, den sie jetzt umbstellten und durchstreiften, mich darinn zu fangen; und gleich wie ichs machte mit den Parteyen zu Fuß, also thät ich ihm auch, wann ich zu Pferd darauß war, dann das war mir nichts selzams, daß ich an Scheid- und Creutzwegen ohnversehens absteigen und den Pferden die Eisen das hinderst zu vörderst aufschlagen liesse; die gemeine Vörtel aber, die man brauchet, wann man schwach auff Partey ist und doch vor starck auß der Spur judicirt oder wenn man starck ist und doch vor schwach gehalten werden will, waren mir so gemein und ich achte sie so gering, daß ich selbige zu erzehlen nicht werth achte. Darneben erdachte ich ein Instrument, mit welchem ich bey Nacht, wann es Windstill war, eine Trompet auff drey Stund Wegs von mir blasen, ein Pferd auff zwe Stund schreyen oder Hunde bellen und auff eine Stund weit die Menschen reden hören konte, welche Kunst ich sehr geheim hielte und mir damit ein Ansehen machte, weil es bey jederman ohnmöglich zu seyn schiene; bey Tag aber war mir besagtes Instrument (welches ich gemeiniglich neben einem Perspectiv im Hosensack trug) mit so viel nutz, es wäre dann an einem einsamen stillen Ort gewesen, dann man muste von den Pferden und dem Rindvieh an biß auff den geringsten Vogel in der Luft oder Frosch im Wasser alles hören, was sich in der gantzen Gegend nur regte und ein Stimm von sich gab, welches dann nicht anderst lautet, als ob man sich (wie mitten auff einem Marck) unter viel Menschen und Thieren befände, deren jedes sich hören läst, da man vor deß einen Geschrey den andern nicht verstehen kan.

Ich weiß zwar wol, daß auff diese Stund Leut seyn, die mir

\*

3 sonst] K sonst mir. 4 kriegen] DGH kriegen und in ihr Netz zu bringen. 14 schwach [C 252] gehalten. waren [H 249. K 249] mir. 15 und — gering fehlt ADGK. 16 werth fehlt ADGK. 17 wann [D 259] es. 20 mir [G 318] damit. 21 ein [A 259] Ansehen. 24 so fehlt GK. gewesen [B 266] dann. 29 Marck] B Marck) sich.

dieses nicht glauben; aber sie mögen es glauben oder nicht, so  
 ists doch die Wahrheit. Ich will einen Menschen bey Nacht, der  
 nur so laut redet, als seine Gewonheit ist, an der Stimm durch  
 ein solches Instrument erkennen, er sey gleich so weit von mir,  
 5 als ihn einer durch ein gut Perspectiv bey Tag an den Kleidern  
 erkennen mag. Ich kan aber keinen verdencken, wann er mir  
 nicht glaubt, was ich jetzund schreibe, dann es wolte mir keiner  
 glauben von den jenigen, die mit ihren Augen sahen, als ich  
 mehrbedeut Instrument gebrauchte und ihnen sagte: Ich höre  
 10 Reuter reuten, dann die Pferd seyn beschlagen.

Ich höre Bauru kommen, dann die Pferd gehen barfuß.

Ich höre Fuhrleut, aber es sind nur Bauru, ich kenne sie an  
 der Sprach.

Es kommen Musquetier, ungefähr so viel, dann ich höre es  
 15 am Geklapper ihrer Bandelier.

Es ist ein Dorff umb diese oder jene Gegend, ich höre die  
 Hanen krähen, Hund bellen etc.

Dort geht eine Herd Vieh, ich höre Schaf plehcken, Kühe  
 schreyen, Schwein krunzten, und so fortan.

20 Meine eigene Cameraden hielten anfangs diese Reden vor  
 Aufschneiderey, und als sie im Werck befanden, daß ich jeder-  
 zeit wahr sagte, muste alles Zauberey und mir, was ich ihnen ge-  
 sagt, vom Teuffel und seiner Mutter offenbart worden seyn. Also,  
 glaub ich, wird der günstige Leser auch gedenccken. Nichts desto  
 25 weniger bin ich dem Gegentheil hierdurch oftinals wunderlich ent-  
 ronnen, wann er Nachricht von mir kriegte und mich aufzuheben  
 kam; halt auch davor, wann ich diese Wissenschaft offenbart  
 hätte, daß sie seither sehr gemein worden wäre, weil sie denen  
 im Krieg trefflich zu statten käme, sonderlich in Belägerungen.  
 30 Ich schreite aber zu meiner Histori.

\*

1 glauben] DGK glauben, was ich jetzt erzehlet habe. 2 will] K kunte.  
 3 ist] K war. 5 gut fehlt GK. 6 mag] K mochte, gewesen. 9 mehrbe-  
 deut] K mehr bedeutes. 12 [D 260] Ich höre [C 253] Fuhrleut. 16 Ge-  
 [A 260]gend. 20 vor] DGK vor Bossen Thorheiten und Aufschneiderey.  
 21 befanden [B 267] daß. 23 seiner [G 319] Mutter. 25 wunderlich]  
 DGK wunderlich und sehr artlich. 29 son [H 250. K 250]derlich. Belä-  
 gerungen] DGK Belägerungen, da die Belägerer und Belägerte ihnen sol-  
 ches zu Nutz machen könnten.

Wann ich nicht auff Partey dorffte, so gieng ich sonst auß, zu stelen, und dann waren weder Pferd, Kühe, Schwein noch Schaf in den Ställen vor mir sicher, welche ich auff etlich Meil Wegs holete; Rindviehe und Pferden wuste ich Stiffel oder Schuh anzulegen, biß ich sie auff eine gänge Straß brachte, damit man sie nicht spüren konte; alsdann schlug ich den Pferden die Eisen hinderst zu vörderst auff, oder wanns Küh und Ochsen warn, thät ich ihnen Schuh an, die ich darzu gemacht hatte, und brachte sie also in Sicherheit; die grosse fette Schweins-Personen, die Faulheit halber bey Nacht nicht räisen mögen, wuste ich auch meisterlich fort zu bringen, wann sie schon gruntzten und nicht dran wolten; ich machte ihnen mit Meel und Wasser einen wolgesaltzenen Brey, liesse solchen einen Baderschwamm in sich sauffen, an welchen ich ein starcken Bindfaden gebunden hatte, ließ nachgehends die jenige, umb welche ich leffelte, den Schwamm voll Muß fressen und behielt die Schnur in der Hand, worauff sie ohne fernern Wortwechsel gedultig mitgiengen und mir die Zech mit Schincken und Würsten bezahlten; und wann ich so was heim brachte, theilte ich so wol den Officiern als meinen Cameraden getreulich mit; daher dorffte ich ein ander mal wieder hinauß, und da mein Diebstahl verrathen oder außgekundschaftet wurde, halfen sie mir hübsch durch. Im übrigen dünckte ich mich viel zu gut darzu seyn, daß ich die Arme bestelen oder Hüner fangen und andere geringe Sachen hätte mausen sollen. Darbey fieng ich an, nach und nach mit Fressen und Sauffen ein Epicurisch Leben zu führen, weil ich meines Einsidlers Lehr vergessen und niemand hatte, der meine Jugend regierte oder auff den ich sehen dorffte; dann meine Officier machten selbst mit, wann sie bey mir schmarotzten, und die mich hätten straffen und abmahnen sollen, reizten mich vielmehr zu allen Lastern; darvon wurde ich endlich so gottloß und verrucht, daß mir kein Schelmstück, solches zu

\*

3 auff] GK auch. 6 ich] D in. 9 Faulheit [D 261] halber. 15 liesse [C 254] solchen. 14 welchen [A 261] ich. 17 die [B 268] Zech. 18 mit] GK der Schinoken und Würste. 23 darzu] K darzu zu. Arme] G Armee. 24 hätte] GK hätten. hätte [G 320] mausen. Darbey] ADGK Daheró. 31 gottloß] GK gottloß, verwegen und. mir fehlt GK. Schelmstück] DGK Schelmstück in der Welt war, welches zu begehen ich mich nicht [K nicht hätte unterstehen dörfen] unterstehen hätte dörfen. Zuletzt.

begehen, zu groß war. Zuletzt wurde ich auch heimlich geneidet, zumal von meinen Cameraden, daß ich ein glücklichere Hand zu stelen hatte, als ein anderer; von meinen Officiern aber, daß ich mich so doll hielte, glücklich auff Parteyen handelte und mir ein grössern Nahmen und Ansehen machte, als sie selbst hatten. Ich halte auch gänzlich darvor, daß mich ein oder ander Theil zeitlich auffgeopfert hätte, wenn ich nicht so spendirt hätte.

\*

5 ein [D 262] grössern. hatten] D harren. K hatten. 6 oder] K oder der andere. 7 hätte fehlt K. spendirt] K spendiret hätte.

[H 251. K 251] Das ist ein feines Thun und Lob-Wesen, wann man sich der Laster und Untugenden, des Stehlens und Raubens rühmen will, wie es hier der Simplex zu machen scheint.

Allezeit ist man behender und scharffsinniger, Partiten und Räncke, dem Nächsten zu Schaden, oder sonst Narren-Possen, welche nicht viel taugen, zu erdencken und auszusinnen, als etwas Gutes, Nutz-reiches und Lob-würdiges.

Ja das gute, und was oft auch noch wol zu Nutzen und raren Gebrauch möchte oder könnte dienen, wendet die Welt heut zu Tage, übel und leichtfertig an, welches auch um so viel destomehr, dermaleinst zu verantworten seyn wird. Wer keine Soldaten- und Schelmen-Stücklein recht weiß oder erfahren und gelernet hat, dörfte wol gedencken, der Simplex wolle ihme hierinnen einen getreuen Lehr-Meister abgeben; und also an die Hand gehen, ihn deswegen auch höchlich beloben und heraus streichen wollen. Allein solche Meinung hat der gute Simplex durchaus nicht, sondern er will durch diese seine Thorheit allhier, die gemeinen Welt-Laster, Untugenden und Eitelkeiten, nur desto besser mit lebendigen Farben gleichsam abmahlen und vorstellig machen. Auch ein Schelm ist oft kaum vor dem andern seines Lebens sicher, wann er schlimmer und leichtfertiger als der andere ist, was Wunder solte es dann wol seyn, wann sich ehrliche, fromme und aufrichtige Gemüter, unter solchen leichtfertigen Gästen nicht betragen oder sicher seyn mögen?

Und was sollen oder wollen auch wol die Niedern und Untergebene in einer Armee oder Kriegs-Ordnung anders und bessers thun, als Stehlen und Rauben, wann ihre Oberrn und Vorgesetzten selbst Diebe mit seyn, ihnen durch die Finger sehen, und sich, von ihrem gestohlnen oder geraubten Beuten bereichern und Part machen helfen?

Solche Exempel, solche Thaten, solche Lehrer, solche Discipel, solche Vorgeher, solche Nachfolger, heisset es alsdann, wann Schlot und Ofen-Loch einer Farbe seyn? Und wie solte auf solche Arbeit und Verrichtungen auch wol ein anderer Seegen von Gott folgen oder zu gewarten seyn können, als man leider heut zu Tage in Teutschland hin und wieder erföhret und daher gehen siehet? Daß, weil man nur Raub- und Beut-Kriege

anhebet, und einjeder sich mit des armen Nächsten Gut bereichern und bemasten will, auch das liebe Teutschland von fremden Raub-Vögeln hinwiederum beraubet, bezwacket, verheeret, ausgeplündert, und in ihre Klauen zertheilet werde. Demnach bediene sich keiner dieses Capitels zur Kitzel-Lust und Nachfolge, sondern zu einem Spiegel, und gedencke:

**GHK [H 353. K 352] Der Simplex spricht noch mehrer Lob,  
 Der losen Schand- und Laster-Prob,  
 Und seinem Dieberey-Erzehlen,  
 Pfuy, folg keiner nach allhier,  
 Er stellt nur solche Laster für,  
 Daß man dieselben nicht soll wehlen.  
 Man brauch den Witz, und frischen Muthe,  
 Zur Lust und Übung für das gute.**

## DAS ZWEITE CAPITEL.

### Der Jäger von Soest schafft den Jäger von Werle ab.

ALS ich nun so fort hausetete und im Werck begriffen war, mir einige Teuffels-Larven und darzu gehörige schröckliche Kleidungen mit Roß- und Ochsenfüßen machen zu lassen, mittelst deren ich die Feind erschrecken, zumal auch den Freunden als unerkannt das Ihrige zu nehmen, darzu mir dann die Begebenheit mit dem Speck-stehlen Anlaß gabe, bekam ich Zeitung, daß ein Kerl sich in Werle aufhielt, welcher ein trefflicher Parteygänger seye, sich grün kleiden lassen und hin und her auff dem Land, sonderlich aber bey unsern Contribuenten unter meinem Nahmen mit Weiberschänden und Plünderungen allerhand Exorbitantien verübte, massen daher greuliche Klagen auff mich einkamen, dergestalt daß ich übel eingebüst hätte, da ich nicht außstrücklich dargethan, daß ich in den jenigen Zeiten, da er ein und ander Stücklein auff mich verrichtet, mich anderswo befunden. Solches gedacht ich ihm nicht zu schencken, viel weniger zu leiden, daß er sich länger meines Nahmens bedienen, unter meiner Gestalt Beuten machen und mich dadurch so schänden solte. Ich liesse ihn mit Wissen des Commandanten in Soest auff einen Degen oder paar Pistoln ins freye Feld zu Gast laden; nachdem er aber das Hertz nicht hatte, zu erscheinen, ließ ich mich vernehmen, daß ich mich an ihm revangiren wolte, und solt es zu Werle in

\*

1 [A 262. C 255] DAS. 2 Der] DGK

Simplex, der Jäger von Soest, schafft ab

Einen, der sich vor den Jäger ausgab.

3 im Werck fehlt G. K in den Gedancken. 4 einige] ADGK einzige. 5 und [B 269] Ochsenfüßen. 6 erschrecken] K erschrecken möchte. 7 das [G 321] Ihrige. zu] K abnehmen könnte. 8 Speck-stehlen] K Speck-stehlen überausgute. 9 in] GK in der. 13 verübte] ADGK verübe. 15 dargethan] DGK dargethan und erwiesen. 22 mich fehlt G. K ihn. 23 es] K es auch.



desselbigen Commandanten Schos geschehen, als der ihn nicht drum  
 straffte; Ja ich sagte öffentlich, daß, so ich ihn auff Partey er-  
 dappte, er als ein Feind von mir tractirt werden sollte. Das machte,  
 daß ich meine Larven ligen liesse, mit denen ich ein grosses an-  
 5 zustellen vor hatte, sondern auch mein gantz grünes Kleid in kleine  
 Stück zerhackte und in Soest vor meinem Quartier öffentlich ver-  
 brennet, unangesehen allein meine Kleider, ohne Federn und Pferd-  
 gezeug, über die 100 Ducaten werth ware; ja ich fluchte in sol-  
 cher Wuth noch drüber hin, daß der nächste, der mich mehr  
 10 einen Jäger nenne, entweder mich ermorden oder von meinen  
 Händen sterben müsse, und sollte es auch meinen Hals kosten;  
 wolt auch keine Partey mehr führen (so ich ohne das nicht schul-  
 dig, weil ich noch kein Officier war), ich hätte mich dann zuvor  
 an meinem Widerpart zu Werle gerochen. Also hielte ich mich  
 15 ein und thät nichts Soldatisch mehr, als daß ich meine Wacht  
 versahe, ich wäre dann absonderlich irgends hin commandirt wor-  
 den, welches jedoch alles wie ein anderer Bernheuter sehr schläf-  
 ferig verrichtet. Diß erscholl gar bald in der Nachbarschaft und  
 wurden die Parteyen vom Gegentheil so kühn und sicher davon,  
 20 daß sie schier täglich vor unsern Schlagbäumen lagen, so ich in  
 die Läng auch nicht ertragen konte. Was mir aber gar zu un-  
 leidenlich fiel, war diß, daß der Jäger von Werle noch immer-  
 zu fortfuhr, sich vor mich außzugeben und zimliche Beuten zu  
 machen.

25 Indessen nun, als jederman vermeynte, ich hätte mich auff  
 ein Bernhaut schlaffen gelegt, von deren ich so bald nicht wieder  
 auffstehen würde, kündigte ich meines Gegentheils von Werle  
 Thun und Lassen auß und befand, daß er mir nicht nur mit dem  
 Nahmen und in den Kleidern nach-äffte, sondern auch bey Nacht

\*

1 des [D 263] selbigen. Schos] K Schloß. 2 straffte] ADGK straffe.  
 4 ich] GK ich nicht allein. ich [A 263] meine. mit [C 256] denen.  
 5 vor] K vermeinte, sondern. 6 Stück] ADGK Stücken. 7 allein fehlt GK.  
 Pferdzeug [B 270] über. ware] DGK waren. fluchte [H 253] in solcher  
 [K 283] Wuth. 10 nenne] K nannte. 15 Soldatisch [G 322] mehr. 16 hin]  
 GK wohin. 17 welches] K welches ich. 21 unlieulich] ADGK unleid-  
 lich. 22 diß fehlt ADGK. 23 Beuten] DGK Beute in meinem Namen.  
 28 Lassen [D 264] auß.

heimlich zu stehlen pflegte, wann er etwas erhaschen konte; derhalben erwachte ich wieder ohnversehens und machte meinen Anschlag darauff. Mein beyde Knecht hatte ich nach und nach abgerichtet wie die Wachtelhund; so waren sie mir auch dermassen  
 5 getreu, daß jeder auff den Nothfall für mich durch ein Feur geloffen wäre, weil sie ihr gut Fressen und Sauffen bey mir hatten und treffliche Beuten machten; Deren schickte ich einen nach Werle zu meinem Gegenheil; der wandte vor, weil ich, als sein gewesener Herr, nunmehr anfienge zu leben, wie ein ander Conjon,  
 10 und verschworen hätte, nimmermehr auff Partey zu gehen, so hätte er nicht mehr bey mir bleiben mögen, sondern sey kommen ihm zu dienen, weil er an seines Herrn statt ein Jägerkleid angenommen und sich wie ein rechtschaffener Soldat gebrauchen lasse; er wisse alle Weg und Steg im Land und könte ihm man-  
 15 chen Anschlag geben, gute Beuten zu machen etc. Mein guter einfältiger Narr glaubte meinem Knecht und ließ sich bereden, daß er ihm annam und auff eine bestimmte Nacht mit seinem Cameraden und ihm auff eine Schäferey gienge, etliche fette Hämmele zu holen, da ich und Spring-ins-feld mit meinem andern Knecht  
 20 schon auffpaßten und den Schäfer bestochen hatten, daß er seine Hund anbinden und die Ankömmling in die Scheur unverhindert miniren lassen solte, so wolte ich ihnen das Hamelfleisch schon gesegnen. Da sie nun ein Loch durch die Wand gemacht hatten, wolte der Jäger von Werle haben, mein Knecht solte gleich zum  
 25 ersten hinein schlieffen; Er aber sagte: Nein, es möchte jemand drinn auffpassen und mir eins vorn Kopff geben; ich sehe wol, daß ihr nicht recht mausen könt; man muß zuvor visitiren.

Zog darauff seinen Degen auß und henckte seinen Hut an die Spitz, stiesse ihn also etlich mal durchs Loch und sagte: So muß  
 30 man zuvor sehen, ob Bläsy zu Hauß sey oder nicht.

Als solches geschehen, war der Jäger von Werle selbst der erste, so hineinkroch; aber Spring-ins-feld erwischte ihn gleich

\*

1 etwas [A 264] erhaschen. 5 getreu [C 257] daß. durch [B 271] ein. 7 Beuten] K Beute. 9 ein] DGK ein Schlingel und ander. 12 an] ADGK anstatt seines Herrn. 19 holen [G 323] da. meinem] DGK einem. 24 Jäger [H 254. K 254] von. 25 je [D 265] mand. 27 könt [A 265] man. 31 selbst [B 272] der.

beym Arm, darinn er seinen Degen hatte, und fragte ihn, ob er Quartier wolte. Das höret sein Gesell und wolt durchgehen; weil ich aber nicht wuste, welches der Jäger, und geschwinder als dieser auff den Füßen war, eylet ich ihm nach und erdappt ihn  
5 in wenig Sprüngen; ich fragte: Was Volcks?

Er antwortet: Kaiserisch.

Ich fragte: Was Regiments? Ich bin auch Kaiserisch; ein Schelm, der sein Herrn verleugnet!

Jener antwort: Wir seyn von den Dragonern auß Soest und  
10 kommen, ein par Hämel zu holen; Bruder, ich hoffe, wann ihr auch Kaiserisch seyd, ihr werdet uns passiren lassen.

Ich antwortet: Wer seyd ihr denn auß Soest?

Jener antwort: Mein Camerad im Stall ist der Jäger.

Schelmen seyd ihr! sagte ich; warumb plündert ihr denn  
15 euer eigen Quartier? Der Jäger von Soest ist so kein Narr, daß er sich in einem Schafstall fangen läst.

Ach, von Werle, wolt ich sagen, antwort mir jener wiederumb; und in dem ich so disputirte, kam mein Knecht und Springinsfeld mit meinem Gegentheil auch daher.

Sihe da, du ehrlicher Vogel, kommen wir hier zusammen?  
20 wenn ich die Kaiserliche Waffen, die du wider den Feind zu tragen aufgenommen hast, nicht respectirte, so wolt ich dir gleich eine Kugel durch den Kopff jagen! Ich bin der Jäger von Soest bißhero gewesen und dich halt ich vor einen Schelmen, biß du  
25 einen von gegenwärtigen Degen zu dir nimmst und den andern auff Soldaten Manier mit mir missest!

In dem legte mein Knecht (der so wol als Springinsfeld ein abscheuliches Teuffels-Kleid mit grossen Bockshörnern an hatte) uns zween gleiche Degen vor die Füß, die ich mit auß  
30 Soest genommen hatte, und gab dem Jäger von Werle die Wahl, einen darvon zu nehmen, welchen er wolte; davon der arme Jäger so erschrack, daß es ihm gienge, wie mir zu Hanau, da ich den Tantz verderbte, dann er hofierte die Hosen so voll, daß schier niemand bey ihm bleiben konte; er und sein Camerad zit-

\*

2 wolte [C 258] Das. 20 Vogel] DGK Vogel, sagte ich zu ihm.  
21 Waffen [G 324] die. 23 Jäger [D 266] von. 24 vor [A 266] einen.  
29 hatte [B 273] uns. 34 bleiben [C 259] konte.

terten wie nasse Hund, sie fielen nider auff die Knye und baten umb Gnad! Aber Spring-ins-feld kollerte wie auß einem hohlen Hafen herauß und sagte zum Jäger: Du must einmal rauffen oder ich will dir den Hals brechen!

5 Ach, hochgeehrter Herr Teuffel, ich bin nicht rauffens halber her kommen; der Herr Teuffel überhebe mich dessen, so will ich hingegen thun, was du wilt.

In solchen verwirrten Reden gab ihm mein Knecht den einen Degen in die Hand und mir den andern; er zitterte aber so sehr, 10 daß er ihn nicht halten konte. Der Mond schiene sehr hell, so daß der Schäfer und sein Gesind alles auß ihrer Hütten sehen und hören konten. Ich ruffte demselben, herbey zu kommen, damit ich einen Zeugen dieses Handels hätte; dieser, als er kame, stellte sich, als ob er die zween in den Teuffels-Kleidern nicht sehe, und 15 sagte, was ich mit diesen Kerlen lang in seiner Schäferey zu zancken; wenn ich etwas mit ihnen hätte, solte ichs an einem andern Ort außmachen; unsere Händel giengen ihn nichts an, er gebe monatlich sein Konterbission, hoffte darumb, bey seiner Schäferey in Ruhe zu leben. Zu jenen Zweyen aber sagte er, 20 warumb sie sich nur so von mir geheyen liessen und mich nicht nider schlügen. Ich sagte: Du Flegel, sie haben dir deine Schaf wollen stehlen.

Der Baur. antwortet: So wolt ich, daß sie mich und meine Schaf müsten im Hindern lecken.

25 Und gienge damit hinweg. Hierauff drang ich wieder auff das fechten, mein armer Jäger aber konte schier nicht mehr vor Forcht auff den Füßen stehen, also daß er mich daurete, ja er und sein Camerad brachten so bewegliche Wort vor, daß ich ihm endlich alles verziehe und vergabe. Aber Spring-ins-feld war 30 damit nicht zu frieden, sondern zwang den Jäger, daß er drey Schaf (denn so viel hatten sie stelen wollen) muste im Hindern küssen, und zerkratzte ihn noch dazu so abscheulich im Gesicht,

\*

1 wie] GK wie die nassen. 5 Teuffel] DGHK Teuffel, [H 255] antwortet er hingegen, ich. 6 kommen [K 255] der. 17 er [D 267] gebe. 18 monatlich [A 267] sein. 19 jenen] K jenen aber zweyen sagte. 20 mich [G 295] nicht. 21 nider] GK wieder. 23 Der [B 274] Baur. 31 hatten [C 260] sie. 32 ihn] DGK ihm.

daß er außsahe, als ob er mit den Katzen gefressen hätte, mit welcher schlechten Rach ich zu frieden war. Aber der Jäger verschwand bald auß Werle, weil er sich viel zu sehr schämte, dann sein Camerad sprengte aller Orten auß und betheurets mit hefftigen Flüchen, daß ich warhafftig zween leibhafftiger Teuffel hätte, die mir auff den Dienst warteten, darumb ich noch mehr geförchtet, hingegen aber desto weniger geliebt wurde.

\*

2 Rach] DGK Sache. 7 wurde] GK ward.

Immer will ein Schelm mehr und bässer in der Welt seyn, als der andere. Jener neidet diesen, daß er sich seiner Person und Namens anmasset. Darob sich doch oft zu verwundern, daß auch sich einer eines so verdächtigen Namens theilhaftig machen mag. Stulti Stultilia tractant.

Es ist der Narren Brauch und Weisen [? Weise],  
 Daß einer mit dem andern beissen [? beiße],  
 Und Ihn oftmalen Lang-Ohr heisse [K heissen].

Zwey Fantasten dörfen sich oft viel ehender in einen Duell oder Streit miteinander einlassen, und sich zu fordern unterstehen, als die aller resolutesten und resonabelsten Kerle. [H 256] Da [K 256] doch wohl, (wann man es recht beym Liecht besihet) einer so wenig Courage, als der andere hat, und beyde mit Hasen-Schmaltz getraufft. Allezeit ist man am behertzessten, wann der Gegentheil am verzag- [G 326] testen ist. Solcher Helden giebet es noch sehr viele ab, die im Rauben und Stehlen Künstler, in allerhand Partitischen Schelmen-Räncken Sinnreiche Leuthe, der Faulheit Tagelöhner, des Fressens und Sauffens Stückwercker, im Schnarchen und Großsprechen tapffere und Rittermässige Leuthe, im Angehen aber Hasenhertzig, und der Gottesfurcht, abgesagte Feinde sich erweisen. Beydes stellen hier Simplicissimus der so genanate Jäger, und dessen Nachahmender Spiritus oder Affe, ein anderer durch schalckter Parthey-Gänger für.

Man saget sonst im gemeinem Sprüchwort. Er fürchtet oder ärgert sich vor seinem eigenen Schaden [K Schatten] selbst.

Dieses scheint zwar etwas absurd und Läppisch zu seyn, und wird auch gemeinlich nur von solchen Personen geredet, weloh schlichter blöd und zaghaftig von Natur seyn. Aber wie wohl hat es hieran [K hier an] Simplicissimo gefruchtet, daß er von einem solchen Losen-Gast gehöret, welcher sich in seine Kleidung, Namen und Wercke verstellte, und alle seine leichtfertige Stücklein und lose Finden, gleichsam wie ein Aff im Spiegel nachmachete. Dieser hieß, und kundte ja wohl mit Recht, des Simplicissimi Schatten genennet werden. Weil er ihme alles nach thate. Für solchen seinem Schatten nun entsetzet [K entsetzte] sich der Simplex, er höret die losen Stücklein von Ihme, und bekommet damit einen gantzen Grauen und Abscheu darob, ein künstlicher Spiegel hätte es seyn müssen, darinnen man

\*

ihme seine Laster und Untugenden so deutlich hätte vorstellen können. Aber in diesem Spiegel, er sihet ersich, er will nicht mehr grün gekleidet seyn, weiln eben auch ein solcher Loser Vogel wie er, also daher gienge. Er will kein Parthey-Führer, und loser Stücklein Erfinder mehr seyn und heissen. Nur [K Nun] damit er diesem nimmer gleich, und er ihme nichts mehr nach zu äffen hätte.

O daß doch alle Christen, alle Wollüstlende in Sünden-Schlammsteckende rohe [G 327] Welt-Hertzen solche theils gute Simplex-Gedancken hätten! ut Discerent aliorum insipientiâ, sapere. Daß sie lernen möchten an anderer Leuthe Thorheiten klug werden, und die ihrigen erkennen. Wie allhier der Simplex gethan. Wie mancher lauffet noch heut zu Tag mit der Welt, in dem wollüstlenden grünen Narren-Kleid daher? er giebet freylich auch einen Jäger ab, aber nach Lastern, nach Uppichkeiten, und weis nicht was für böser [K böse] Dinge mehr. Keiner, oder wenig wollen solche Jäger seyn, welche der weise Syrach anredet, und sie dem guten nachjagen heisset. Aber daß sie doch auch ei [H 257. K 257] mal in sich giengen, das Sünden- und Narren-Kleid weg legten, den alten Menschen auszögen, und geistlich kluge Simplicissimi würden. Daß es bey ihnen hiesse: Hinweg Welt, ich bin lang genug mit dir, und dir nach geloffen: Du Scheingleißende Delila, itzt sehe ich erst, was für eine garstige Dirne du bist, und was für ein Laster-Unflat hinter deiner Wollust-Larve steckt. Dieser und jener diene [K deine] Mitlaufer machen es auch so, ich ärgere mich an ihnen, solte ich ihnen in solcher Thorheit gleich werden, oder zu geben, daß auch andere mir ihn [K in] solcher Bosheit nachäffeten und nachfolgen [K nachfolgten]? Ich mag nicht. Ich bin bißher dein Affe auch gewesen, und habe dir alles nach und mit gemacht, und du bist der meinige Aff gewesen, du thörichte Affen-Welt! und hast mir solche Thorheiten vorge-machet. Aber ich mag nicht mehr. Ich will eine andere und bässere Jägerey erwehlen. Dein Jägermeister ist der Teuffel. Ich will nicht mehr mit dir ein Parthey-Gänger seyn, damit ich nicht andere fahe, und selbst gefangen werde, nicht andere beraube, und selbst deß aller Edelsten Guts meiner Seelen dardurch beraubt und verlustig gemacht werde.

O ein feines und nützlichtes Ergern wäre dieses, O schöne Umkehrende Simplex-Gedancken wären diese? wer sich so an den Bösen ärgerte, das er gutes thäte. Wie manche Sünde, und wie manches schon vorgenommenes Laster-Bege- [G 328] hen würde auch wie hier bey dem Simplicissimo zurück und dahinden bleiben. Mercket dieses ihr Welt-Narren, die ihr alle Bosheit nach machet, die Köpffe brechet und ausdichtet, wie ihr nur bald dieses Münsterlein und Unglück anrichtet, oder ins Werck setzet.

Macht nicht nach die Laster-Finden,  
Und wühlt in dem Schlamm der Sünden,  
Aergert euch viel mehr an denen,  
Die so voller Laster stecken,

\*

Und im Sünden-Schlamm schier köcken,  
Nur der Welt und Teuffel fröhnen,  
Thut, wie hier der Simplex that,  
Lasset ab, weils Zeit noch hat.

Doch soll und muß man auch nicht Rach begierig seyn, wie sich hier der Simplex stellet, und darmit abermal eine besondere und allgemeine Welt-Thorheit vorstellet. Nichts neues ists, unter Hand-Wercks-Leuten, Künstlern, Mode-Narren, und dergleichen, daß es heisset: Er hat mir dieses und jenes nach gemachet, er hat sich für meine Person ausgegeben, er hat sich so und so, mir nach gestellet. Ich will es rächen, und soll mich dieser und jener hofen, er muß mir sterben! etc.

Nicht so, mein Christ, sihe, wie schön es hier an dem Simplicissimo stehet, da er sich so bund, wild und Kauterwelsch anstellet, und geschwind den fressen will, wel [H 258] chen er noch nicht im Maul hat? Ein anderer ists, der richten und [K 258] rächen soll und darff; Wir selbst sind ein solches nicht befugt. Wilst du dich ja rächen und Rachbegierig [K Rachgierig] seyn, so räche dich an der [K die] verführischen Welt, und an dem Sünd-reitzenden Teuffel, die [K der] dich so bößlich angelocket, und zur Boßheit angereizet haben. Thue denen Widerstand, halte einen tapffern Kampf mit ihnen, und lasse ab von dem Bösen, das ist eine heilige und nützliche Rache, aber wider-den Nächsten ist es unziemlich und verboten. Man sehe nur, wie hier des Simplex Gegenpart [K Gegenwart], der sich gleich ihme für den so genannten Jäger ausgeben, so schlecht bestanden, wie er zittert und bebet, daß er sich mit dem Simplex [G 329] in einen Kampf und Fechten solle einlassen. So eben ist es auch mit der bösen Welt bewand sie bestehen [K bestehet] niemalen, und muß allezeit kahl abziehen, wann fromme Christen einen Glaubens-Kampf mit Ihr halten. Wie bald suchet sie den Reiß Aus? und giebet zu erkennen, welches Geistes Kind sie sey. Sie verschwindet gleichsam, und hält nicht stand, wann man ihr nur nicht nachgiebet. Das zwar hat sie wohl im Brauch, daß sie der Christen-Namen an sich nimmet, wie allhie der verstellte Jäger des Simplex Namen, aber nur nehme man nicht ihren Namen an sich, daß man sich Ihr hinwider gleich stelle.

Und dieses ist das einige, was Simplicissimus hier wölle,  
Man leb und streb dem guten nach, und leiste, was wir löblich heissen.  
Wer also thut, thut recht und wohl, ein solches Thun ist nicht zu straffen.  
Wer aber sich auff eigne Rach, und Uppichkeit nur [K sich] will befeissen,  
Der thut, was Christen nicht geziemt, und gleichet recht den Thoren Affen,  
Es steh't an Christen gar nicht wohl, das Rach-begierlich Selbsten Rächen  
Und daß man nur zum Guten trüg, und stehts auff böses sey gesonnen.  
Der, so allhier dem Simplex gleich, noch weiß im Bösen abzurechen,  
Der hat sehr weis und klug gethan, und auff der Welt das bäst gewonnen.

Das mus man aber nicht darbey scheuen, oder sich in seinem guten Vorsatz deßwegen irre machen lassen, wann man in Ablassung des bösen, von der Welt, und ihrem Anhängen, verlachtet, verachtet, gelästert und angefeindet wird. Weil man nicht mehr in ihrer Narren-Kappen mit lauffen will, wie es allhier dem Simplicissimo auch erget. Sie machts nicht anderst, es ist ihre garstige [H 259] Liebe und betrübte Weise also, daß sie die Frommen, oder die von ihren Wegen umkehren, verspottet und anfeindet.

[G 350] Nur laß man sich immer spotten,  
 Von den Tollen Narren Rotten,  
 [K 259] Lästern, schmähen, und verhasen;  
 Der ist klug, der es bedencket,  
 Und sich fein bey zeiten lencket,  
 Von der bösen Sünden-Strassen,  
 Und so kan ein Simplex-Leben,  
 Auch noch gute Lehr-Frucht geben.



## DAS DRITTE CAPITEL.

### Der grosse Gott Jupiter wird gefangen und eröffnet der Götter Rathschläg.

SOLches wurde ich bald gewahr, derhalben stellte ich mein  
5 vorig gottloß Leben allerdings ab und beflisse mich allein der  
Tugend und Frömmigkeit; ich gienge zwar, wie zuvor, wieder  
auff Partey, erzeugte mich aber gegen Freunden und Feinden so  
Leutselig und discret, daß all die jenige, so mir unter die Händ  
kamen, ein anders glaubten, als sie von mir gehört hatten; über  
10 das hielt ich auch mit den überflüssigen Verschwendungen innen  
und samlete mir viel schöne Ducaten und Cleinodien, welche ich  
hin und wieder in der Soestischen Börde auff dem Land in hohle  
Bäum verbarg, weil mir solches die bekante Wahrsagerin zu  
Soest rieth und mich versicherte, daß ich mehr Feind in der-  
15 selben Stadt und unter meinem Regiment, als ausserhalb und in  
den feindlichen Guarnisonen hätte, die mir und meinem Geld nach-  
stellten. Und in dem man hin und her Zeitung hatte, daß der  
Jäger außgerissen wäre, sasse ich denen, die sich damit kützel-  
ten, wieder ohnversehens auff der Hauben, und ehe ein Ort recht  
20 erführ, daß ich an einem andern Schaden gethan, empfande das-  
selbige schon, daß ich noch vorhanden war; denn ich fuhr her-  
umb wie ein Windsbraut, war bald hie bald dort, also daß man  
mehr von mir zu sagen wuste, als zuvor, da sich noch einer vor  
mich außgab.

25 Ich sasse einmals mit 25 Feur-Röhren nicht weit von Dor-

#### 2 Der] DGH

Simplex bekommt den Gott Jovem gefangen,  
Höret der Götter Rahtschlag mit Verlangen.

6 und] DGH mit. 7 er[A 268] zeigte. so [D 268] Leutselig. 10 auch]  
ADGH auch in. innen fehlt ADGH. 12 hin [B 275] und. der] DGH die.  
21 ich [C 261] noch. 25 von [G 331] Dorsten.

sten und paßte einer Convoy mit etlichen Fuhrleuten auff, die nach Dorsten kommen sollte; Ich hielt meiner Gewonheit nach selbst Schildwacht, weil wir dem Feind nahe waren; da kam ein einziger Mann daher, fein ehrbar gekleidet, der redte mit ihm selbst und hatte mit seinem Meer-rohr, das er in Händen trug, ein seltzam Gefecht; Ich konte nichts anders verstehen, als daß er sagte: Ich will einmal die Welt straffen, es wolle mirs dann das grosse Numen nicht zugeben!

Woraus ich muthmassete, es möchte etwan ein mächtiger Fürst seyn, der so verkleidter Weis herumb gienge, seiner Unterthanen Leben und Sitten zu erkundigen, und sich nun vorgenommen hätte, solche (weil er sie vielleicht nicht nach seinem Willen gefunden) gebührend zu straffen. Ich gedachte: Ist dieser Mann vom Feind, so setzts ein gute Ranzion; wo nicht, so wiltu ihn so höflich tractiren und ihm dardurch das Hertz dermassen abstehlen, daß er dir künftigt dein Lebttag wol bekommen soll.

Sprang derhalben hervor, präsentirt mein Gewehr mit aufgezogenem Hanen und sagte: Der Herr wird ihm belieben lassen, vor mir hin in Busch zu gehen, wofern er nicht als Feind tractirt seyn will.

Er antwortet sehr ernsthaftig: Solcher Tractation ist meines gleichen nit gewohnt.

Ich aber dummelt ihn höflich fort und sagte: Der Herr wird ihm nicht zu wider seyn lassen, sich vor dißmal in die Zeit zu schicken.

Und als ich ihn in den Busch zu meinen Leuten gebracht und die Schildwachten wieder besetzt hatte, fragte ich ihn, wer er seye. Er antwortet gar großmütig, es würde mir wenig daran gelegen seyn, wenn ichs schon wüste, Er sey auch ein grosser Gott. Ich gedachte, er möchte mich vielleicht kennen und etwan ein Edelman von Soest seyn und so sagen, mich zu hetzen, weil

\*

1 Fuhrleuten] GH Fuhrleuten mit sonderlicher Verschlagenheit. 5 mit [H 260] seinem. in] K in den. 9 ich [A 269] muthmassete. 10 Weis [D 269] herumb gienge [K 260] seiner. 11 erkundigen] G verkündigen. 14 vom [B 276] Feind. 16 er] K es. 19 als] GH als ein. tractir] ADGH wil tractirt seyn. 27 Schildwachten] K Schildwacht. 28 groß [C 262] mütigt. 29 wenn] ADGH wan schon ich es. auch] DGK doch.

man die Soester mit dem grossen Gott und seinem güldenem Für-  
tuch zu vexiren pflegt, wurde aber bald innen, daß ich an statt  
eines Fürsten einen Phantasten gefangen hätte, der sich übersta-  
dirt und in der Poeterey gewaltig verstiegen; denn da er bey mir  
5 ein wenig erwarnte, gab er sich vor den Gott Jupiter auß.

Ich wünschte zwar, daß ich diesen Fang nicht gethan; weil  
ich den Narrn aber hatte, must ich ihn wol behalten, biß wir von  
dannen rückten; und demnach mir die Zeit ohne das zimlich lang  
wurde, gedachte ich, diesen Kerl zu stimmen und mir seine Gaben  
10 zu nutz zu machen, sagte derowegen zu ihm: Nun dann, mein  
lieber Jove, wie kompts doch, daß deine hohe Gottheit ihren  
himmlischen Thron verlässt und zu uns auff Erden steigt? Vergebe  
mir, ô Jupiter, meine Frag, die du vor fürwitzig halten möchtest,  
dann wir seynd den himmlischen Göttern auch verwandt und eitel  
15 Sylvani, von den Faunis und Nimphis geboren, denen diese Heim-  
lichkeit billich ohnverborgen seyn solle.

Ich schwöre dir bey dem Styx, antwortet Jupiter, daß du hier-  
von nichts erfahren soltest, wenn du meinem Mundschencken Gany-  
mede nicht so ähnlich sehest, und wenn du schon Pans eigener  
20 Sohn wärest; aber von seinet wegen communicire ich dir, daß  
ein groß Geschrey über der Welt Laster zu mir durch die Wolcken  
gedrungen, darüber in aller Götter Rath beschlossen worden, ich  
könnte mit Billichkeit, wie zu Lycavons Zeiten, den Erdboden wie-  
der mit Wasser außtilgen; weil ich aber dem menschlichen Ge-  
25 schlecht mit sonderbarer Gunst gewogen bin und ohne das allezeit  
lieber die Güte, als eine strenge Verfahrung, brauche, vagire ich  
jetzt herum, der Menschen Thun und Lassen selbst zu erkündigen;  
und obwol ich alles ärger finde, als mirs vorkommen, so bin ich  
doch nicht gesinnt, alle Menschen zugleich und ohne Unterscheid  
30 außzureuten, sondern nur diejenige zu straffen, die zu straffen  
sind, und hernach die übrige nach meinem Willen zu ziehen.

\*

3 Phantasten] DGK Ertz Phantasten. 4 und] DGK und [G 332] son-  
derlich. 6 [A 270] Ich. 8 demnach [D 270] mir. 10 dann [B 377] mein.  
11 Jove] GK Jupiter. 19. wenn] ADGH wanschon du. 20 communicire]  
K communire. 21 der [H 261] Welt. 25 ohne das fehlt K. alle[C 263]  
zeit. 26 Verfah[H 261]rung. vagire] DGK vagire und terminire. 28 mirs]  
GK mir.

Ich muste zwar lachen, verbisse es doch, so gut als ich konte, und sagte: Ach Jupiter, deine Mühe und Arbeit wird besorglich allerdings umbsonst seyn, wenn du nicht wieder, wie vor diesem, die Welt mit Wasser oder gar mit Feur heimsuchest; 5 dann schickest du einen Krieg, so lauffen alle böse verwegene Buben mit, welche die friedliebende fromme Menschen nur quälen werden; schickestu eine Theurung, so ists ein erwünschte Sach vor die Wucherer, weil alsdann denselben ihr Korn viel gilt; schickstu aber ein Sterben, so haben die Geitzhäls und alle übrige 10 Menschen ein gewonnen Spiel, in dem sie hernach viel erben; wirst derhalben die gantze Welt mit Butzen und Stil außrotten müssen, wenn du anders straffen wilt.

\*

1 [A 274] Ich. als fehlt ADGH. 4 Was [D 271] ser. mit [G 333] Feur. 6 Buben [B 278] mit. 7 schickestu — gilt fehlt GH. 9 alle fehlt H.

## DAS VIERTE CAPITEL

Von dem Teutschen Helden, der die gantze Welt bezwingen und zwischen allen Völckern Fried stiften wird.

Jupiter antwortet: Du redest von der Sach wie ein natürlicher Mensch, als ob du nicht wütest, daß uns Göttern möglich sey, etwas anzustellen, daß nur die Böse gestrafft und die Gute erhalten werden; ich will einen Teutschen Helden erwecken, der soll alles mit der Schärffe deß Schwerds vollenden; er wird alle verruchte Menschen umbbringen und die fromme erhalten und erhöhen.

Ich sagte: So muß ja ein solcher Held auch Soldaten haben, und wo man Soldaten braucht, da ist auch Krieg, und wo Krieg ist, da muß der Unschuldige so wol als der Schuldige erhalten.

Seyd ihr irdische Götter denn auch gesinnt wie die irdische Menschen, sagte Jupiter hierauf, daß ihr so gar nichts verstehen könnet? Ich will einen solchen Helden schicken, der keiner Soldaten bedarff und doch die gantze Welt reformiren soll; in seiner Geburt-Stund will ich ihm verleyhen einen wolgestalten und stärckern Leib, als Hercules einen hatte, mit Fürsichtigkeit, Weisheit und Verstand überflüssig geziert; hierzu soll ihm Venus geben ein schön Angesicht, also daß er auch Narcissum, Adonidem und meinen Ganymedem selbst übertreffen solle; sie soll ihm zu allen seinen Tugenden ein sonderbare Zierlichkeit, Auffsehen und Anmütigkeit vorstrecken und daheroh ihn bey aller Welt beliebt machen, weil ich sie eben der Ursachen halber in seiner Nativität

\*

2 Von] DK

Simplex hört Jovem vom Teutschen Held sagen,  
Der die Welt zwingen werd, und Fried erjagen.

Helden] A Held. 11 sol[C 264]cher. 16 keiner] DGR keinen. 17 bedarff [A 272] und. 18 stärckern] GK starcken. 20 hierzu] DGR hier.  
• 21 An[D 272]gesicht. Nar[H 262]cissum. 22 sie [B 279] soll. 24 Welt [G 334] beliebt.

desto freundlicher anblicken werde; Mercurius aber soll ihn mit unvergleichlich-sinnreicher Vernunft begaben und der unbeständige Mond soll ihm nicht schädlich, sondern nützlich seyn, weil er ihm eine unglaubliche Geschwindigkeit einpflanzen wird; die  
 5 Pallas soll ihn auff dem Parnasso auferziehen und Vulcanus soll ihm in Hora Martis seine Waffen, sonderlich aber ein Schwert schmidn, mit welchem er die gantze Welt bezwingen und alle Gottlosen nider machen wird, ohne fernere Hülff eines einigen Menschen, der ihme etwan als ein Soldat beystehen möchte; er  
 10 soll keines Beystands bedörffn, eine jede grosse Statt soll von seiner Gegenwart erzittern und ein jede Vestung, die sonst unüberwindlich ist, wird er in der ersten Viertelstund in seinem Gehorsam haben; zuletzt wird er den grösten Potentaten in der Welt befehlen und die Regierung über Meer und Erden so löblich  
 15 anstellen, daß beydes Götter und Menschen ein Wolgefallen darob haben sollen.

Ich sagte: Wie kan die Nidermachung aller Gottlosen ohne Blutvergiessen und das Commando über die gantze weite Welt ohn sonderbaren grossen Gewalt und starcken Arm beschehen und zu  
 20 wegen gebracht werden? Ô Jupiter, ich bekenne dir unverholen, daß ich diese Ding weniger als ein sterblicher Mensch begreifen kan.

Jupiter antwortet: Das gibt mich nicht Wunder, weil du nicht weist, was meines Helden Schwert vor eine seltene Krafft  
 25 an sich haben wird; Vulcanus wirds auß denen Materialien verfertigen, darauß er mir meine Donnerkeil macht, und dessen Tugenden dahin richten, daß mein Held, wenn er solches entblösset und nur einen Streich damit in die Luft thut, einer gantzen Armada, wenn sie gleich hinder einem Berg eine gantze  
 30 Schweitzer-Meilwegs weit von ihm stünde, auff einmal die Köpff herunder hauen kan, also daß die arme Teuffel ohn Köpff da ligen

2 bega [H 262] ben. 8 einigen] ADGH einzigen. 9 der] B der der. 13 haben] DGK haben, und unter sein Joch bringen. 15 beydes [C 265] Götter. 16 sollen] K soll. 18 über [A 273] die. 19 sonderbaren] AD sonderbare und grosse. GK sonderbare grosse. beschehen] K geschehen. 23 mich [D 275] nicht. 25 haben [B 280] wird. 27 mein] DGK mein großmüthiger Teutscher. 29 sie] ADGH gleich sie.

müssen, ehe sie einmal wissen, wie ihnen geschehen! Wena er denn nun seinem Lauff den Anfang macht und vor eine Statt oder Vestung kompt, so wird er deß Tamerlani Manier brauchen und zum Zeichen, daß er Friedens halber und zu Beförderung aller  
 5 Wolfahrt vorhanden seye, ein weisses Fähnlein aufstecken; kommen sie dann zu ihm herauß und bequemen sich, wol gut; wo nicht, so wird er von Leder ziehen und durch Krafft mehrgedachten Schwerds allen Zauberern und Zauberinnen, so in der gantzen Statt seyn, die Köpff herunder hauen und ein rothes Fähn-  
 10 lein aufstecken; wird sich aber dennoch niemand einstellen, so wird er alle Mörder, Wucherer, Dieb, Schelmen, Ehebrecher, Huren und Buben auff die vorige Manier umbringen und ein schwarzes Fähnlein sehen lassen; wofern aber nicht so bald diejenige, so noch in der Statt übrig blieben, zu ihm kommen und  
 15 sich demütig einstellen, so wird er die gantze Statt und ihre Inwohner als ein halsstarrig und ungehorsam Volck außrotten wollen, wird aber nur diejenige hinrichten, die den andern abgewehrt haben und ein Ursach gewesen, daß sich das Volck nicht ehe ergeben. Also wird er von einer Statt zur andern ziehen,  
 20 einer jeden Statt ihr Theil Landes, umb sie her gelegen, im Frieden zu regieren übergeben und von jeder Statt durch gantz Teutschland zween von den klügsten und gelehrtesten Männern zu sich nemmen, auß denselben ein Parlament machen, die Stätt miteinander auff ewig vereinigen, die Leibeigenschaften sampt allen  
 25 Zöllen, Accisen, Zinsen, Gülden und Umbgelten durch gantz Teutschland auffheben und solche Anstalten machen, daß man von keinem Fronen, Wachen, Contribuiren, Gelt geben, Kriegen, noch einiger Beschwerung bey dem Volck mehr wissen, sondern viel seeliger als in den Elysischen Feldern leben wird. Alsdann (sagt  
 30 Jupiter ferner) werde ich offtmals den gantzen Chorum Deorum nemmen und herunder zu den Teutschen steigen, mich unter ihren Weinstöcken und Feigenbäumen zu ergötzen; da werde ich den Helicon mitten in ihre Grentzen setzen und die Musen von neuem

1 wissen [G 335] wie. 2 oder] K und. 10 ein [H 265] stellen. 14 je-  
 [C 366] nige. übrig [A 274] blieben. blieben] GK bleiben. 17 wird  
 [K 263] aber. 19 ehe] K eher. er [D 274] von. 20 ihr [B 281] Theil.  
 28 einiger] ADG einziger. K einitziger. 35 neuem [G 336] darauff.

darauff pflantzen, ich werde Teutschland höher segnen, mit allem  
 Überfluß, als das glückseelige Arabia, Mesopotamiam und die  
 Gegend umb Damasco; die Griechische Sprach werde ich alsdenn  
 verschwören und nur Teutsch reden und mit einem Wort mich so  
 5 gut Teutsch erzeigen, daß ich ihnen auch endlich, wie vor die-  
 sem den Römern, die Beherrschung über die gantze Welt zu-  
 kommen lassen werde.

Ich sagte: Höchster Jupiter, was werden aber Fürsten und  
 Herrn darzu sagen, wenn sich der künftige Held unterstehet,  
 10 ihnen das Ihrig so unrechtmässiger Weis abzunehmen und den  
 Stätten zu unterwerffen? werden sie sich nicht mit Gewalt wider-  
 setzen oder wenigst vor Göttern und Menschen darwider pro-  
 testiren?

Jupiter antwortet: Hierumb wird sich der Held wenig be-  
 5 kümmern; er wird alle Grosse in drey Theil unterscheiden und  
 diejenige, so ohnexemplarisch und verrucht leben, gleich den  
 Gemeinen straffen, weil seinem Schwert kein irdischer Gewalt  
 widerstehen mag, denen übrigen aber wird er die Wahl geben,  
 im Land zu bleiben oder nicht; was bleibt und sein Vatterland  
 20 liebet, die werden leben müssen wie andere gemeine Leut, aber  
 das Privat-Leben der Teutschen wird alsdann viel vergnüglicher  
 und glückseeliger seyn, als jetztund das Leben und der Stand  
 eines Königs, und die Teutsche werden alsdenn lauter Fabricii  
 seyn, welcher mit dem König Pyrrho sein Königreich nicht theilen  
 5 wolte, weil er sein Vatterland neben Ehr und Tugend so hoch  
 liebte, und das seyn die zweyte; die dritte aber, die Ja-Herrn  
 bleiben und immerzu herrschen wollen, wird er durch Ungarn  
 und Italia in die Moldau, Wallachey, in Macedoniam, Thraciam,  
 Græciam, ja über den Hellespontum in Asiam hinein führen, ihnen  
 20 dieselbe Länder gewinnen, alle Kriegsgurgeln in gantz Teutsch-

\*

1 pflantzen] DGK pflantzen, die drey Gratien sollen meinen Teutschen  
 viel 1000. Lustbarkeiten erwecken. 2 Arabia] ADGH Arabiam. 6 zukom-  
 men] A werde zukommen lassen. DGK werde ankommen lassen. 8 [A 275]  
 Ich. 10 unrechtmässi [C 267] ger. 11 Stätten] GK Städtlein. sie] K sie  
 nicht sich mit. 12 Göt [D 275] tern. 14 wird [B 282] sich. 22 seyn  
 [H 264] als. 26 zweyte] ADGH andern. 28 Italia] ADG Italien. die  
 [K 264] Moldau.



land mit geben und sie alldort zu lauter Königen machen; Alsdenn wird er Constantinopel in einem Tag einnehmen und allen Türcken, die sich nicht bekehren oder gehorsamen werden, die Köpff vor den Hindern legen; daselbst wird er das Römische Kaiserthumb  
 5 wieder aufrichten und sich wieder in Teutschland begeben und mit seinen Parlaments-Herren (welche er, wie ich schon gesagt habe, auß allen Teutschen Stätten paarweis samblen und die Vorsteher und Vätter seines Teutschen Vatterlands nennen wird) eine  
 10 als Manoah in America, und Goldreicher, als Jerusalem zu Salomons Zeiten gewesen, deren Wäll sich dem Tyrolischen Gebürg und ihre Wassergräben der Breite deß Meers zwischen Hispania und Africa vergleichen soll. Er wird einen Tempel hinein bauen von lauter Diamanten, Rubinen, Smaragden und Saphiren, und  
 15 in der Kunst-Kammer, die er aufrichten wird, werden sich alle Raritäten in der gantzen Welt versamblen, von den reichen Geschencken; die ihm die Könige in China, in Persia, der Grosse Mogor in den Orientalischen Indien, der Grosse Tartar Cham, Priester Johann in Africa und der Grosse Czar in der Moscau schicken;  
 20 der Türckische Kaiser würde sich noch fleissiger einstellen, woffern ihm bemeldter Held sein Kaiserthum nicht genommen und solches dem Römischen Kaiser zu Lehen gegeben hätte.

Ich frage meinen Jovem, was dann die Christlichen Könige bey der Sach thun würden. Er antwortet: Der in Engeland,  
 25 Schweden und Dennemarck werden, weil sie Teutschen Geblüts und Herkommens, der in Hispania, Franckreich und Portugall aber, weil die Alte Teutschen selbige Länder hiebevorn auch eingennommen und regiert haben, ihre Kronen, Königreich und incorporirte  
 30 Länder von der Teutschen Nation auß freyen Stücken zu Lehen empfahen, und alsdenn wird, wie zu Augusti Zeiten, ein ewiger beständiger Fried zwischen allen Völckern in der gantzen Welt seyn.

\*

2 er [G 337] Constantinopel. 4 Römische [A 276] Kaiserthumb. 7 allen fehlt GK. paarweis] GK pack weiß. 9 welche] K die da. wird [C 268] als. 10 Ame [D 276] rica [B 283] und. 13 soll] K sollen. 18 Mogor] AK Mogol. DG Magol. 24 thun] DGK thun und ausrichten. 29 Lehen [A 277] empfahen. 30 ein fehlt K. ewiger [G 338] beständiger.

## DAS FÜNFTÉ CAPITEL,

Wie er die Religionen miteinander vereinigen und in einen  
Model giessen wird.

SPring-ins-feld, der uns auch zuhörete, hätte den Jupiter  
5 schier unwillig gemacht und den Handel bey nahe verderbt; weil  
er sagte: Und alsdann wirds in Teutschland hergehen wie im  
Schläuraffenland, da es lauter Muscateller regnet und die Creutzer-  
Pastetlein über Nacht wie die Piffierling wachsen; da werde ich  
mit beyden Backen fressen müssen, wie ein Drescher, und Mal-  
10 vasier sauffen, daß mir die Augen übergehen.

Ja freylich, antwortet Jupiter, vornemlich wenn ich dir die  
Plag Erisichtonis anhencken würde, weil du, wie mich düncken  
will, meine Hoheit verspottest.

Zu mir aber sagte er: Ich habe vermeynt, ich sey bey lauter  
15 Sylvanis; so sehe ich aber wol, daß ich den neidigen Momum  
oder Zoilum angetroffen habe; Ja, man solte solchen Verräthern  
das, was der Himmel beschlossen, offenbaren und so edle Perlen  
vor die Säu werffen; ja freylich, auff den Buckel geschissen vor  
ein Brust-tuch!

Ich gedachte: Diß ist mir wol ein visierlicher und unflätiger  
20 Abgott, weil er neben so hohen Dingen auch mit so weicher  
Materi umbgehet.

Ich sahe wol, daß er nicht gern hatte, daß man lachte, ver-  
biß es derowegen, so gut als ich immer konnte, und sagte zu  
25 ihm: Allergütigster Jove, du wirst ja eines groben Waldgotts  
Unbescheidenheit halber deinem andern Ganymede nicht verhalten,  
wie es weiter in Teutschland hergehen wird.

\*

1 [H 265. K 265] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex vernimmt, wie der Teutsche Held werde  
Alle Religion schlichten auf Erde.

einen] A ein. 5 den [C 269] Han [B 284. D 277] del. 21 Abgott]  
GK Jupiter. 25 Jove] K Jupiter. 27 hergehen [A 278] wird.

O Nein, antwortet er, aber befehle zuvor diesem Theoni, daß er seine Hipponacis Zunge fürterhin im Zaum halten solle, ehe ich ihn (wie Mercurius den Battum) in einen Stein verwandele; Du selbst aber gestehe mir, daß du mein Ganymedes seyest und ob dich nicht mein eifersichtige Juno in meiner Abwesenheit auß dem himmlischen Reich gejaget habe.

Ich versprach, ihm alles zu erzehlen, da ich zuvor gehört haben würde, was ich zu wissen verlangte. Darauff sagte er: Lieber Ganymede (leugne nur nicht mehr, dann ich sehe wol, daß du es bist), es wird alsdenn in Teutschland das Goldmachen so gewiß und so gemein werden, als das Hafner-Handwerck, also daß schier ein jeder Roßbub den Lapidem Philosophorum wird umbschleppen!

Ich fragte: Wie wird aber Teutschland bey so unterschiedlichen Religionen ein so langwierigen Frieden haben können? werden so unterschiedliche Pfaffen nicht die Ihrige hetzen und wegen ihres Glaubens wiederumb einen Krieg anspinnen?

O Nein, sagt Jupiter; mein Held wird dieser Sorg weislich vorkommen und vor allen Dingen alle Christliche Religionen in der gantzen Welt miteinander vereinigen.

Ich sagte: Ô Wunder, das wäre ein groß Werck! wie müste das zugehen?

Jupiter antwortet: Das will ich dir hertzlich gern offenbaren. Nachdem mein Held den Universal-Frieden der gantzen Welt verschafft, wird er die Geist- und Weltliche Vorsteher und Häupter der Christlichen Völcker und unterschiedlichen Kirchen mit einer sehr beweglichen Sermon anreden und ihnen die bißherige hochschädliche Spaltungen in den Glaubens-sachen trefflich zu Gemüth führen, sie auch durch hochvernünftige Gründe und unwider-

1 befehle] ADH befihle. 2 fürterhin] K hinfüro. 3 einen] DG einem. 4 Ganymedes [G 339] seyest. 5 eifersichtige] BA eifersichtiger. 7 ge-[B 285] hört] A wurde gehört haben. DGK würde gehört haben. 8 verlangte] ADGK verlange. Dar [D 278] auff. 9 wol fehlt K. 10 Gold-[C 270] machen. 11 so fehlt GK. 17 einen] DGH einen neuen Krieg über den [H 266. K 266] andern. 20 vereinigen] K vereinigen und zusammen schmelzen. 21 groß] DGR groß rares, und recht vortreffliches. 29 sie [A 279] auch.

treibliche Argumenta dahin bringen, daß sie von sich selbst eine allgemeine Vereinigung wünschen und ihm das gantze Werck seiner hohen Vernunft nach zu dirigirn übergeben werden. Als-  
 5 dann wird er die allergeistreichste, gelehrteste und frömmste  
 Theologi von allen Orten und Enden her auß allen Religionen zu-  
 sammenbringen und ihnen einen Ort, wie vor diesem Ptolomäus  
 Philadelphus den zwey und siebentzig Dolmetschen gethan, in einer  
 lustigen und doch stillen Gegend, da man wichtigen Sachen unge-  
 hindert nachsinnen kan, zurichten lassen, sie daselbst mit Speiß  
 10 und Tranck, auch aller anderer Nothwendigkeit versehen und  
 ihnen auflegen, daß sie, so bald immer möglich, und jedoch mit  
 der aller-reiffsten und fleissigsten Wolerwegung die Strittigkeiten,  
 so sich zwischen ihren Religionen enthalten, erstlich beylegen und  
 nachgehends mit rechter Einhelligkeit die rechte, wahre, Heilige  
 15 und Christliche Religion, der H. Schrift, der uhralten Tradition und  
 der probirten H. Vätter Meynung gemäß, schriftlich verfassen sol-  
 len. Umb dieselbige Zeit wird sich Pluto gewaltig hindern Ohren  
 kratzen, weil er alsdann die Schmälerung seines Reichs besor-  
 gen wird; ja er wird allerley Fünd und List erdencken, ein  
 20 Que darein zu machen, und die Sach, wo nicht gar zu hinder-  
 treiben, jedoch solche ad infinitum oder indefinitum zu bringen,  
 sich gewaltig bemühen; er wird sich unterstehen, einem jeden  
 Theologo sein Interesse, seinen Stand, sein geruhig Leben, sein  
 Weib und Kind, sein Ansehen und je so etwas, das ihm seine  
 25 Opinion zu behaupten einrathen möchte, vorzumahlen. Aber mein  
 dapfferer Held wird auch nicht feyren, er wird, so lang dieses  
 Concilium währet, in der gantzen Christenheit alle Glocken läuten  
 und damit das Christlich Volck zum Gebet an das höchste Numen  
 ohnablässig anmahnen und umb Sendung deß Geistes der Warheit  
 30 bitten lassen. Wenn er aber mercken würde, daß sich einer oder  
 ander von Plutone einnehmen läst, so wird er die gantze Con-

\*

5 Theologi] ADGH Theologos. 6 vor [B 286] diesem. 7 Dol[D 279]  
 metschen. 8 und fehlt DGH. 9 nachsin[G 340]nen. zurichten] K zurich-  
 ten und einraumen. sie] K die. 12 und fleissigsten fehlt K. Wolerwe-  
 [C 271]gung. 15 der u.] d. fehlt GH. 19 Fünd] DGH Fünd, Ränck, Bosheit  
 und List. K entdecken. 24 Kind] ADG Hinder. so fehlt K. ihm] G in.  
 K ihn. 26 dapfferer [A 280] Held. 31 Plutone] K Plu[K 276, statt 267] to.

gregation, wie in einem Conclave, mit Hunger quälen, und wenn sie noch nicht dran wollen, ein so hohes Werck zu befördern, so wird er ihnen allen vom Hencken predigen, oder ihnen sein wunderbarlich Schwerd weisen und sie also erstlich mit Güte, endlich  
 5 mit Ernst und Bedrohungen dahin bringen, daß sie ad rem schreiten und mit ihren halsstarrigen falschen Meynungen die Welt nicht mehr wie vor Alters foppen. Nach erlangter Einigkeit wird er ein groß Jubelfest anstellen und der gantzen Welt diese geläuterte Religion publiciren, und welcher alsdann darwider glaubt, den  
 10 wird er mit Schwefel und Bech martyrisiren oder einen solchen Ketzler mit Buxbaum bestecken und dem Plutone zum Neuen Jahr schencken. Jetzt weistu, lieber Ganymede, alles was du zu wissen begehrt hast; nun sage mir aber auch, was die Ursach ist, daß du den Himmel verlassen, in welchem du mir so manchen Trunck  
 15 Nectar eingeschenckt hast.

\*

1 Conclave [B 287] mit [H 267] Hunger. 2 zu fehlt K. 3 er [D 280] ihnen. 4 also] GK alle. 5 Ernst] DGK Ernst, Erschrecken und. 7 foppen] K foppen dörrfen. 9 Religion [G 341] publiciren. alsdann [C 272] darwider. den] R den er wird. 11 Plutone] ADGK Plutoni. 14 manchen] DGK manchen köstlichen und vortrefflichen.

## DAS SECHSTE CAPITEL,

### Was die Legation der Flöh heym Jove verrichtet.

Ich gedachte bey mir selbst, der Kerl dörfte vielleicht kein Narr seyn, wie er sich stellte, sondern mirs kochen, wie ichs zu Hanau gemacht, umb desto besser von uns durch zu kommen; gedacht ihn derowegen mit dem Zorn zu probiren, weil man einen Narrn am besten bey solchem erkennt, und sagte: Die Ursach, daß ich auß dem Himmel kommen, ist, daß ich dich selbst darinn manglete, nam derowegen deß Dædali Flügel und flog auff Erden, dich zu suchen; wo ich aber nach dir fragte, fand ich, daß man dir aller Orten und Enden ein schlechtes Lob verliehe, dann Zoilus und Moscus haben dich und alle andere Götter in der gantzen weiten Welt vor so verrucht, leichtfertig und stinckend außgeschryen, daß ihr bey den Menschen allen Credit verloren; du selbst, sagen sie, seyest ein Filtzlausiger Ehebrecherischer Hurenhengst; mit was vor Billichkeit du dann die Welt wegen solcher Laster straffen mögest! Vulcanus sey ein gedultiger Hanrey und habe den Ehebruch Martis ohne sonderbare nahmhafte Rach müssen hingehen lassen; was der hinckende Gauch dann vor Waffen werde schmiden können! Venus sey selbstn die verhaßteste Vettel von der Welt wegen ihrer Unkeuschheit; was sie denn vor Gnad und Gunst einem andern werde mittheilen können! Mars sey ein Mörder und Rauber, Apollo ein unverschämter Huren-Jäger, Mercurius ein unnützer Plauderer, Dieb und Kuppler, Priapus ein Unflat, Hercules ein Hirnschälliger Wüterich, und in Summa die gantze Schaar

\*

2 Was] DGK

Simplex hört weiter von Jove erdicht,  
Was die Flöh haben bey ihm ausgericht.

4 stelle] AK stellet. 6 dero[A 281]wegen. 11 schlechtes] GK rechtes. 12 Moscus] GK Momus. andere [B 288] Götter. 13 verrucht [D 281] leichtfertig. stinckend] K stinckend faul. 20 verhaßteste] B verhaßte. Vettel [C 273] von. 21 Unkeusch [G 542]heit. 22 und [H 268. K 268] Rauber. 25 in] ADGK kurzab, die.

der Götter sey so verrucht, daß man sie sonst nirgends hin, als in  
 den Augei Stall logiren solte, welcher ohne das durch die gantze  
 Welt stinckt.

Ach, sagte Jupiter, wäre es ein Wunder, wenn ich meine  
 5 Güte beyseite setzte und diese heillose Ehrendieb und Gotts-schän-  
 dende Verleumder mit Donner und Blitz verfolgte? Was dünckt  
 dich, mein getreuer und allerliebster Ganymede? Soll ich diese  
 Schwätzer mit ewigem Durst plagen, wie den Tantalum? oder soll  
 ich sie neben den muthwilligen Plauderer Daphitas auff dem Berg  
 10 Therace auffhencken lassen? oder sie mit Anaxarcho in einem  
 Mörsel zerstoßen? oder soll ich sie zu Agrigento in Phalaris  
 glühenden Ochsen stecken? Nein, Nein, Ganymede! diese Straf-  
 fen und Plagen sind alle miteinander viel zu gering; ich will der  
 Pandora Büchse von neuem füllen und selbe den Schelmen auff die  
 15 Köpff außläeren lassen, die Nemesis soll die Alecto, Megära und  
 Thesiphone erwecken und ihnen über den Hals schicken und Her-  
 eules soll den Cerberum vom Pluto entleihen und diese böse Buben  
 damit hetzen wie die Wölff; wenn ich sie dann dergestalt genug  
 gejagt und geplagt haben werde, so will ich sie erst neben den  
 20 Hesiodum und Homerum in das höllisch Hauß an ein Säul binden  
 und sie durch die Eumenides ohn einige Erbarmung ewiglich ab-  
 straffen lassen.

In dem Jupiter so drohete, zog er in Gegenwart meiner und  
 der gantzen Partey die Hosen herunder ohn einige Scham und stö-  
 25 bert die Flöh darauß, welche ihn, wie man an seiner sprenck-  
 lichten Haut wol sahe, schröcklich tribulirt hatten. Ich konte mir  
 nicht einbilden, was es abgeben solte, biß er sagte: Schert euch  
 fort, ihr kleine Schinder! ich schwöre euch bey dem Styx, daß ihr  
 in Ewigkeit nicht erhalten solt, was ihr so sorgfältig sollicitirt.

\*

1 verrucht] DGK verrucht und leichtfertig. 5 Gotts-schändende] DG  
 Gottschändete. K Gottschändere. 7 aller[A 282]liebsten. Ganymede] K  
 Ganymedes. 8 ewigem] DGK ewigen. 9 den] GK dem. Daphitas] K Da-  
 vites. 10 Therace] K Thereace. 12 Nein] K Nein, nein! mein Ganymedes.  
 15 will [B 289] der. 14 die] DGK ihre heillose. 15 die [D 282] Ne-  
 mesis. 18 dan fehlt GK. genug] ADGK genugsam. 19 gejagt] GK ge-  
 jaget, gepeinigt und. 21 einige] ADGK einzige. 24 ohn [C 274] einige.  
 einige] ADGK einzige. 27 einbilden [G 343] was.

Ich fragte ihn, was er mit solchen Worten meyne? Er antwortet, daß das Geschlecht der Flöhe, als sie vernommen, daß er auff Erden kommen seye, ihre Gesandten zu ihm geschickt hätten, ihne zu complimentiren; Diese hätten ihm darneben angebracht, ob er zwar ihnen die Hunds-Häut zu bewohnen assignirt, daß dennoch zu Zeiten wegen etlicher Eigenschafften, welche die Weiber an sich hätten, theils auß ihnen sich verirreten und den Weibern in die Beltz geriethen; solche verirrte arme Tropfen aber würden von den Weibern übel tractirt, gefangen und nicht allein ermordt, sondern auch zuvor zwischen ihren Fingern so elendiglich gemartert und zerrieben, daß es einen Stein erbarmen möchte.

Ja (sagte Jupiter ferner), sie brachten mir die Sach so beweglich und erbärmlich vor, daß ich Mitleiden mit ihnen haben mußte und also ihnen Hülff zusagte, jedoch mit Vorbehalt, daß ich die Weiber zuvor auch hören möchte; sie aber wandten vor, wenn den Weibern erlaubt würde, Widerpart zu halten und ihnen zu widersprechen, so wüsten sie wol, daß sie mit ihren giftigen Hunds-Zungen entweder meine Frömmigkeit und Güte beteuben, die Flöh selbstn aber überschreyen oder aber durch ihre liebliche Wort und Schönheiten mich bethören und zu einem falschen Urtheil verleiten würden; mit fernerer Bitt, ich wolte sie ihrer underthänigen Treu geniessen lassen, welche sie mir allezeit erzeigt und ferner zu leisten gedächten, in dem sie allezeit am nächsten darbey gewesen und am besten gewust hätten, was zwischen mir und der Jo, Calisto, Europa und andern mehr vorgangen, hätten aber niemals nichts auß der Schul geschwätzt, noch der Juno, wiewol sie sich auch bey ihr pflegten aufzuhalten, einiges Wort gesagt, massen sie sich noch solcher Verschwiegenheit beflissen, wie dann kein Mensch biß dato (ohnangesehen sie sich gar

\*

4 ihne] GK ihm. darneben [A 283] angebracht. 5 ob] ADGK ob zwar er. 8 geriethen] GK geriethen weiln sie ja nicht immer einerley fleisch essen möchten, und den Abwechsel beliebten. 11 zer[B 290. H 269. K 269]rieben. 14 Mitleiden [D 283] mit. 15 ihnen] GK jedem. 21 falschen] GK falschen, ihnen höchst nachtheiligen. 25 ge[C 275]wesen. 26 Europa] G Eutrope. K Euterpe. 27 hätten] K hätte. nichts] G nicht. 28 einiges] ADG einziges. 29 sich [G 344] noch.



nahe bey allen Bultschafftē finden liesse) von ihnen, wie Apollo von den Raben, etwas dergleichen erfahren hätte. Wenn ich aber je zulassen wolte, daß die Weiber sie in ihrem Bann jagen, fangen und nach Waidmanns Recht metzlen dörfften, so wäre ihr  
 5 Bitt, zu verschaffen, daß sie hinfort mit einem heroischen Tod hingerichtet und entweder mit einer Axt wie Ochsen niedergeschlagen oder wie Wildpret gefället würden und nicht mehr so schimpfflich zwischen ihren Fingern zerquetschen und radbrechen solten, wordurch sie ohne das ihre eigene Glieder, damit sie oft  
 10 was anders berührten, zu Henckers-Instrumenten machten, welches allen ehrlichen Mannsbildern ein Schand wäre! Ich sagte: Ihr Herren müst sie greulich quälen, weil sie euch so schröcklich tyrannisiren?

Ja wol, gaben sie mir zur Antwort, sie sind uns sonst so  
 15 neidig und villeicht darumb, daß sie sorgen, wir sehen, hören und empfinden zu viel, eben als ob sie unserer Verschwiegenheit nicht genugsam versichert wären. Was wolts seyn? können sie uns doch in unserm eigenen Territorio nit leiden, gestalt manche ihr Schoshündlein mit Bürsten, Kämmen, Säiffen, Laugen und andern Dingen dermassen durchstreift, daß wir unser Vatterland  
 20 nothdringlich quittiren und andere Wohnungen suchen müssen, ohnangesehen sie solche Zeit besser anlegen und etwan ihre eigene Kinder von den Läusen säubern könnten.

Darauff erlaubte ich ihnen, bey mir einzukehren und meinen  
 25 menschlichen Leib ihre Beywohnung, Thun und Lassen empfinden zu machen, damit ich ein Urtheil darnach fassen könnte; da fieng das Lumpengesind an, mich zu geheyen, daß ich sie, wie ihr gesehen habet, wieder abschaffen müssen. Ich will ihnen ein Privilegium auff die Nas hofiren, daß sie die Weiber vertrieblen  
 30 und vertrieblen mögen, wie sie wollen; ja wenn ich selbst so

\*

1 liesse] GK liessen. wie [A 284] Apollo. 3 ihrem] DGK ihren. 4 Waidmanns] GK Waldmanns. 5 sie] G sie Sie. 7 so [B 291] schimpfflich. 8 zerquetschen] K zerquetschet und geradbrecht werden solten. 10 berühren] GK berühren. 11 Mannsbildern [D 284] ein. ein] DGK eine große und unausleschliche. 24 meinen [C 276] menschlichen. 25 empfinden [H 270] zu. 26 fassen] DGHK fassen und aussprechen [H 270] könnte. 28 ih- [A 285] neu.

einen schlunnen Kunden erdappe, will ichs ihm nicht besser machen.

\*

1 erdappe] K ertappte. 2 machen] GK machen.

[G 345] In diesem, und vorhergehenden Capiteln, stellet der Simplex für die halbgelehrten, oder Oberstudirten, und andere Einbild-Narren mehr, zusamt denen Klüglern, und über gescheid sich dünckenden Naßweisen Fantasten, die da meinen, daß sie alles wissen, sich mit ihrer halb-klugen Vernunft, am Laden legen, und wie ein Frosch an der Laich blähen, ihnen einbilden, daß sie in ihrer Witz, das Gras wachsen und die Flöhe, (so zu reden) husten hören. Solche, und dergleichen, bildet der Simplex hier mit lebendigen Farben ab; Wann man oft manchen solchen Einbilder seines beliebens herrschen und verfahren liesse, würde er sich gewißlichen nicht besser und klüger, als dieser nährreische und eingebildete Jupiter erweisen, ja er würde sich wohl höher und mehr zu sein düncken, und noch über Ihme die gantze Welt regieren, und beherrschen wollen. So viel kan die thörichte Einbildung, und wann [K wann man] mehr als man ist, seyn will, oder von sich hält, bey einem Menschen machen und verursachen.

Einbildung macht viel zu Narren,  
Die vor sich klug genug oft wären,  
Man strebt nach Hoheit, Würden, Ehren,  
Und trägt doch in dem Kopff den Sparren,  
Doch wollen sie nicht Narren heissen,  
Die sich wohl doppelt nährrißch weisen.

Die Begierde gern groß zu werden, oder zu seyn, machet manchen zu einen großen Narren, der, wann er in seinem Stand und Schrancken bleibe, worein ihn Gott gesetzt hat, schon klug und verständig genug wäre, aber weil er nicht Ehre genug hat, und haben kan, se [K so] verthauschet er seine Witz, (indem er sie übel anwendet) mit einer Narren-Kappen, und machet sich also vor andern als ein Narr, sonderbar und ansehnlich.

Manche trachten zu regieren,  
Und sind selbstn, doch vor sie nicht gnug gescheid,  
O der Narren tolls verführen,  
O Eitelkeit!

Freylich wohl, siehet man oft manchen solchen Großmacher und Einbilder, wol für etwas besonders und [G 346] graduirtes an, (wie hier der Simplex diesen Jupiters-Narren, in dem 3. cap. dieses dritten Buchs er sprisst sich, er bläht sich, er schnarret und schnarchet mit der Red, bläht rund misset die Wort nach der Ehlen aus, in seinem Gang gleiche er oft mehr einem Spanier als [H 271. K 271] Teutschen, weilen, selbiger voller Gebäg, und Grandezza stecket. Daß man gedächte, das wird ausser allen Zweifel, eine fürnehme nahmhafft Regiments-Person

\*

seyn, ein hochgelehrter, Sinn-reicher und meditarender Kopff, und dergleichen, sihet man es recht, und aber bey dem Licht und mit des Diogenis grosser Latern an, so ist der Herr ein Schneider, ein Hechelmacher, oder wohl gar der gar Nichts, und ein Narr von Haus auß. Der nur das hohe Pflaster für die Lange weil eintritt, und stoltzet, auff daß er von den Leuthen gesehen werde. Redet man ihn dann an, oder lässet sich in ein Gespräch ein, so findet man den Schatz vollend gar, und den Narren aus den Worten. Da weiß man es nicht hoch genug zu schrauben, und zu geben; Entweder, man stellet sich zu grandes, als ob man zu gebieten hätte, und demjenigen, mit dem man umgehe, nicht groß achtete; oder man demütiget oder submittiret sich allzuviel, über Vermögen und Gebühr, und weiset also beydes in excessu und Defectu, daß man einen Sparren entweder zu viel oder zu wenig habe, und des Vernunft-Deckels, über der Cerebell-Büx seines Sensus Communis; oder Hirn-Hütleins [K Hirn-Häußleins], beraubt sey. Heben dann endlich die Hirn-Hummeln gar völlig zu schwärmen und auszubrechen an, so schwatzet, und schwadert man ohne auffhören daher, was man nur weiß, zuvor, wann man sich ein wenig in der Poeterey und denen Fabel-Possen vergaffet. Da müssen eitel Götter-Namen und Gleichnisse angezogen, und mit dem Haren herbey gezogen seyn, damit man nur sehen und hören solle, was für ein Versutus in omni scibili, ja, was für ein wohl erfahner und grund-gelehrter Kopff diß sey? der doch Blut arm in Wissenschaften, Steinreich in Einbildung, grund ge[G 347]lehrt in der Narren-Schrift, und also der Kannix in allen Dingen ist. Und ein solcher ist hier von Simplicissimo vorgestellt und zum Exempel oder Vermeidungs-Beyspiel in dergleichen Thorheiten, und grossen Einbildereyen, gewiesen.

Und wolte nur Gott, daß dieser närrische Jupiter allein so ein Narr wäre und hieße, und nicht seines gleichen viel Brüder, ja wohl gar Schwestern in der Welt hätte. Welche auch sich hoch-gelehrt und studiret erweisen und heissen wollen. Daß sie rechte Poëtinnen, oft auch wohl mehreren Theils Närrinnen seyn. Wie wohl hier nicht eben von allen gesaget ist, dann es auch kluge und Sinn-reiche Weibs-Bilder abgiebet. Doch sind einige, welche eine Geschicklichkeit und so scheinende Klugheit oder Witz erzwingen wollen, hohe Wort gebrauchen, das hinderste zu förderst wenden, oder wohl oft zwey, drey und mehr Sprachen, wie sie es etwan aus dem Gehör, mit halber Vernunft, [K Vernunft, und] Heuleiter-Ohren auffgefangen, als ein rechtes Misch-Masch, und so genannte Kraupe untereinander werffen, gleich wie hier der Jupiter, auch [H 272. K 272] thate, und bald dieses, bald jenes, doch keines mit Verstand vor und anbrauchte.

Das Saltz ist sonst ein gutes, und das alleredelste Gewürtz, welches alle Speisen wohlgeschmack und annehmlich machet, aber wann man es zu viel brauchet, so verdirbet es auch dieselben. Also sind die hohen Reden, mit Sinnreichen Allegorien und Gleichnissen und Poetischen Götter-Worten, wohl zierlich und schön zu gebrauchen, aber wer sie mißbrauchet, nicht

\*

recht anwendet, und fürbringet, oder derselben zu viel; und aus alberer Gewohnheit, alles was er weis auff einmal, (es reime [K räume] sich gleich oft oder nicht,) heraus plaudert, und die ganze Büxe seiner Wissenschaft ausleeret, der machet alles ungeschmack, und verdrießlich, verdirbet den Handel, giebet seine Schwachheit zu erkennen, und weiset daß er mit einem Sparren oder Narren schwanger gehe. Und dieses sind noch die aller [G 348] grössersten Narren, welche ihre Narrheit nicht erkennen, sich allein weis und klug, und alle Menschen für Narren schätzen. Der Momus, wird deßwegen unter denen von dem Heydnischen Poeten so geachteten Halb-Göttern, mit Esels-Ohren und einem Maßstab gebildet, weilen er aus allzu grosser Einbildung, alles tadelte, herüber zoge, und was er nur fast ansah, aushechelte. Allein es giebet heut zu Tag, solche vermeinte Naßweise Narren, welche sich über den Momum erheben und seyn wollen, und auch noch grössere Narren als Er sind. Weilen jener nur getadelt und geklügelt, was er gewust, und auff den [K dem] Maßstab, seiner vermeinten halb Gottheitlichen Vernunft, alles tadelswerth, ermessen, diese aber oft tadeln beraffeln, und über den Zaun ihrer närrischen Vernunft springen lassen, was sie niemalen gewust oder verstanden, ja auch was nicht einmal tadelswerth ist. Sie bilden ihnen ein Entia rationis und solche Dinge, die niemalen gewesen oder seyn können, ja was weder sie, noch andere ihr lebtag nicht gesehen. Gantze Schlaraffen-Länder, Engels-Bilder und was dergleichen unmöglichkeiten mehr sind. Und auff solche Weise wird hierinnen gewiesen, an diesem Jupiter, daß sich ein Narr viel einbilden kan, was doch tausend Kluge nicht begreifen, nach zu machen, oder zu erreichen wissen. Und auch diese, so sich am meisten zu verrichten erkühnen, und unterstehen, können oft am allerwenigsten, und [K und sind] ausgestochene Narren, wer solche Narren auslachtet, der wirfft sie aus der Wiegen, und wer mit ihnen umgehen will, und muß, der muß ihnen auch in allen Dingen recht geben, und ihre Mißgeburthen, gutwillig mit anhören, und ansehen, selbige proben billigen und beloben helffen, will er anderst mit ihnen fertig werden, wie allhier der Simplex auch thate. Der aber handelt am klugsten, der sich gar von solchen Fantasten, Entusiasten und Schwärmern enthält [H 273. K 273], und viel lieber seine Gespräch, Unterredungen, Discurse und Conversationen mit Klugen, Verständigen, und bescheidenen Leuthen [G 349] anstellet, von denen man noch etwas lernen kan. Welches ihme weit mehr und grössere Ehre, sampt den Nutzen bringen wird.

Mit dem Flöh-Urthel, wie [K will] allhier der Simplicissimus weisen und fürstellen, wil [K weil] solche Naßweise Grübler, und Vernünftler, durch ihr thörichtes Nachsinnen, endlich auff die aller äusserste und possirlichste Weldtkündige Thorheiten gerathen, und gar in dem Hirn fertig werden. Welches dann das Ende vom Lied, daß es heisset:

Last den Narren mit Fried.

\*

Wer sich mit Narren lasset ein, muß nur auch närrische Dinge hören,  
Weil sie an Klugheit arm [H arme] sind, und mangelt ihnen der Verstand.  
So kan es ja nicht anderst seyn, als daß sie sich nur selbst bethören,  
Und gehen andern gleich also, mit Narren Possen an die Hand.  
Man meide solche Fantasey, und reiß sich nicht mit diesen Possen,  
Daß man so eitle Dinge lieb, und hör dieselbe gerne an.  
Es ist doch wenig Nutz darbey, und macht nur andre mit verschossen.  
Daß man sich solcher Narren-Lust, hernach kaum mehr enthalten kan.  
Du, der du solche Thoren sieh'st, die mit Einbilderey beschlagen,  
Lach nicht, seuffz lieber, denck darbey, wie hoch der Gott zu dancken hab,  
Der an Vernunft nicht Mangel hat, noch über kluge Witz zu klagen,  
Wers hat, der brauchs und legs wohl an, es ist ein Edle Gottes-Gab.

## DAS SIEBENTE CAPITEL.

### Der Jäger erjaget abermals Ehre und Beuten.

Wir dorfften nicht rechtschaffen lachen, beydes weil wir sich still halten musten und weils der Phantast nicht gern hatte, wor-  
5 von Spring-ins-feld hätte zerspringen mögen. Eben damals zeigte unsere Hohewacht an, die wir auff einem Baum hatten, daß er in der Ferne etwas kommen sehe. Ich stieg auch hinauff und sahe durch mein Perspectiv, daß es zwar die Fuhrleute seyn müsten, denen wir auffpaßten; sie hatten aber niemand zu Fuß, sondern  
10 ohngefähr etlich und dreissig Reuter zur Convoy bey sich, dahero konte ich mir die Rechnung leicht machen, daß sie nicht oben durch den Wald, darin wir lagen, gehen, sondern sich im freyen Feld behelffen würden, da wir ihnen nichts hätten abgewinnen mögen, wiewol es daselbst einen bösen Weg hatte, der ungefähr  
15 600 Schritt von uns und etwan 300 Schritt vom End deß Walds oder Bergs durch die Ebne vorbey gieng. Ich wolte ungeru so lang daselbst umbsonst gelegen oder nur einen Narrn erbeutet haben, machte derhalben geschwind einen andern Anschlag, der mir auch angienge.

20 Von unsrer Lägerstatt gienge ein Wasser-runtze in einer Klammen hinunder (die bequem zu reuten war) gegen dem Feld warts; deren Außgang besetzte ich mit 20 Mann, nam auch selbst meinen Stand bey ihnen und ließ den Spring-ins-feld schier an dem Ort, wo wir zuvor gelegen warn, sich in seinem Vortheil

\*

2 Der] DGR

Simplex der Jäger macht abermal Beuten

Und gelangt wieder nach Soest [K Soest an] mit Freuden.

3 sich] GK nicht. 4 der [B 292] Phantast. 5 Spring-[G 350]ins-feld. hätte] DGR hätte zerborsten [GK zerbersten] und zerspringen. 6 einem [D 285] Baum. 10 etlich [H 274. K 274] und. 20 Wasser-runtze [C 277] in. 21 Klammen] ADG Klämme. K Klemme. 24 dem [A 286] Ort.

halten, befahl auch meiner Bursch, wenn die Convoy hin komme, daß jeder seinen Mann gewiß nemmen sollte, sagte auch jedem, wer Feuer geben und welcher seinen Schuß im Rohr zum Vorrath behalten sollte. Etliche alte Kerl sagten, was ich gedächte und  
 5 ob ich wol vermeynte, daß die Convoy an diesen Ort kommen würde, da sie nichts zu thun hätten und dahin wol in hundert Jahren kein Bauer kommen seye. Andere aber, die da glaubten, ich könne zaubern (massen ich damals deßwegen in einem grossen Ruff war), gedachten, ich würde den Feind in unsere Händ  
 10 bannen. Aber ich brauchte hierzu keine Teuffels-Kunst, sondern nur den Spring-ins-feld; dann als die Convoy, welche zimlich Trouppen hielte, recta gegen uns über vorbey passiren wolte, fieng Spring-ins-feld auß meinem Befelch so schröcklich an zu brüllen, wie ein Ochs, und zu wiehern, wie ein Pferd, daß der  
 15 gantze Wald einen Widerschall davon gab und einer hoch geschworen hätte, es wären Ross und Rinder vorhanden. Sobald die Convoy das hörte, gedachten sie Beuten zu machen und an diesem Ort etwas zu erschnappen, das doch in derselben gantzen Gegend nicht anzutreffen, weil das Land zimlich eröset war; sie  
 20 ritten sämtlich so geschwind und unordentlich in unsern Halt, als wenn ein jeder der erste hätte seyn wollen, die bestè Schlappe zu holen, welche es dann so dichte setzt, daß gleich im ersten Willkomm, den wir ihnen gaben, dreyzehn Sättel geläert und sonst noch etliche auß ihnen gequetscht wurden.

25 Hierauff lieffe Spring-ins-feld gegen ihnen die Klamme herunter und schrye: Jäger, hieher!

Darvon die Kerl noch mehr erschreckt und so irr wurden, daß sie weder hindersich, fürsich, noch neben auß reuten konnten, absprangen und sich zu Fuß darvon machen wolten. Aber ich  
 30 bekam sie alle sibenzehen sampt dem Leutenant, der sie commandirt hatte, gefangen und gieng damit auff die Wagen loß, span-

\*

1 hin] GK hinkommt. 6 thun [B 293] hätten. 8 könne] K könnte. einem] DG einen. 9 Händ [D 286] bannen. 11 den] DGR meinen wol-abgefeimten und durchtriebene. 12 Trouppen [G 351] hielte. wolte] GK wolte, denn. 19 erbset] ADGR erödet. 25 Klamme] DGR Klemme. herunter [C 278] und. 26 hieher] DGR hieher! hieher Jäger! 27 mehr [A 287] erschrockt. 30 sie [H 275] alle. siben [R 275] zehen.

nete 24 Pferd auß und bekam nur etliche wenige Seidenwahr und  
 Holländisch Tuch, dann ich dorffte nicht so viel Zeit nehmen, die  
 Todte zu plündern, geschweig die Wägen recht zu durchsuchen,  
 weil sich die Fuhrleut zu Pferd bald auß dem Staub gemacht, als  
 5 die Action angienge, durch welche ich zu Dorsten hätte ver-  
 rathen und unterwegs wieder aufgehebt werden können. Da  
 wir nun aufgepackt hatten, lieffe Jupiter auch auß dem Wald  
 und schrye uns nach, ob ihn dann Ganymedes verlassen wolte.  
 Ich antwortet ihm, ja, wenn er den Flöhen das begehrte Privile-  
 10 gium nicht mittheilen wolte.

Ich wolte lieber (antwortet er wieder), daß sie mit einander  
 im Cocyto legen!

Ich muste lachen, und weil ich ohne das noch läere Pferd  
 hatte, liesse ich ihn aufsitzen; demnach er aber nicht besser reuten  
 15 konte, als eine Nuß, muste ich ihn aufs Pferd binden lassen;  
 da sagte er, daß ihn unser Scharmützel an diejenige Schlacht  
 gemahnt hätte, welche die Lapithä hiebevorn mit den Centhauris  
 bey deß Pirithoj Hochzeit angefangen hätten.

Wie nun alles vorüber war und wir mit unsern Gefangenen  
 20 davon postirten, als ob uns jemand jagte, bedachte erst der ge-  
 fangene Leutenant, was er vor ein groben Fehler begangen,  
 daß er nemlich ein so schönen Trouppen Reuter dem Feind so  
 unvorsichtig in die Händ geführt und 13 so brave Kerl auff die  
 Fleischbanck geliefert hätte, sienge derowegen an zu desperiren und  
 25 kündete mir das Quartier wieder auff, daß ich ihm selbstn gegeben  
 hatte; ja er wolte mich gleichsam zwingen, ich solte ihn todtschiessen  
 lassen, denn er gedachte nicht allein, daß dieses Übersehen ihm eine  
 grosse Schand seyn und unverantwortlich fallen, sondern auch an  
 seiner künftigen Beförderung verhinderlich seyn würde, wofern es  
 30 anders nicht gar darzu käme, daß er den Schaden mit seinem Kopff  
 bezahlen müste. Ich aber sprach ihm zu und hielte ihm vor, daß

\*

1 24] G 34. K vier und dreyssig. 2 dann [B 294] ich. 5 verrathen  
 [D 287] und. 14 ihn] DGH den Narren. 15 eine [G 352] Nuß. 20 ob]  
 DGK ob jemand hinter uns her wäre, und uns. jemand fehlt K. 21 gro-  
 ben] GH grossen. 22 Trouppen] ADGH Troupp. 23 brave] ADGK wackere.  
 Kerl fehlt D. Kerl [A 288] auff. 25 wieder [C 279] auff. 29 künftigen  
 [B 295] Beförderung.



manchem rechtschaffenen Soldaten das unbeständige Glück seine Tück bewiesen, ich hätte aber darumb noch keinen gesehen, der deßwegen verzagt oder gar verzweifelt seye; sein Beginnen sey ein Zeichen der Kleinmütigkeit; daffere Soldaten aber gedächten, die empfangene Schäden ein ander mal wieder einzubringen; mich würde er nimmermehr dahin bringen, daß ich das Cartel verletzte oder ein so schandliche That wider alle Billichkeit und löblicher Soldaten Gewonheit und Herkommen beginge. Da er nun sahe, daß ich nicht dran wolte, fieng er an mich zu schmähen, in Meynung, mich zum Zorn zu bewegen, und sagte, Ich hätte nicht aufrecht und redlich mit ihm gefochten, sondern wie ein Schelm und Strauch-Mörder gehandelt und seinen bey sich gehaltenen Soldaten das Leben als ein Dieb abgestolen; worüber seine eigene Bursch, die wir gefangen hatten, mächtig erschracken, die meynige aber eben so sehr ergrimten, also daß sie ihn wie ein Sieb durchlöchert hätten, wann ichs nur zugelassen, massen ich genug abzuwehren bekame. Ich aber bewegte mich nicht einmal über seine Reden, sondern nam beydes Freund und Feind zum Zeugen dessen, was da geschahe, und liesse ihn Leutenant binden und als einen Unsinnigen verwahren, versprach auch, ihn Leutenant, sobald wir in unsern Posten kämen und es meine Officier zulassen wolten, mit meinen eigenen Pferden und Gewehr, worunter er dan die Wahl haben solte, außzustaffiren und ihme öffentlich mit Pistolen und Degen zu weisen, daß Betrug im Krieg wider seinen Gegentheil zu üben, in Rechten erlaubt seye; warumb er nicht bey seinen Wägen geblieben, darauff er bestellt gewesen; oder da er ja hätte sehen wollen, was im Wald stecke, warumb er dan zuvor nicht rechtschaffen hätte recognosciren lassen, welches ihm besser angestanden wäre, als daß er jetzund so unsinnige Narrenpossen anfienge, daran sich doch niemand kehren würde.

\*

1 rechtschaffenen] ADG rechtschaffenem. 2 keinen [D 288] gesehen. 5 einzubringen] DGK einzubringen und wett zu machen. 6 verletzte] AD verletze. 9 in — bewegen fehlt GK. 12 sich [H 276. R 276] gehalten. 13 Dieb] ADGK Dieb und Ertz-Cujon. 15 sie [G 553] ihn. 18 Re-[A 289] den. 19 ihn] G ihn dem. R ihn den. 22 eigenen [C 280] Pferden. 23 auszustaf[B 296] firen. 27 stecke] R steckte. 28 lassen [D 289] welches. 29 daß fehlt R. 30 niemand] DGK niemand im geringsten.

Hierüber gaben mir beydes Freund und Feind recht und sagten, Sie hätten unter hundert Partheygängern nicht einen angetroffen, der auff solche Schmähe wort nicht nur den Leutenant todt geschossen, sondern auch alle Gefangene mit der Leich geschickt hätte. Also brachte ich meine Beuten und Gefangene den andern Morgen glücklich in Soest und bekam mehr Ehr und Ruhm von dieser Parthey, als zuvor nimmer; jeder sagte: Diß gibt wieder ein jungen Johann de Werd!

Welches mich trefflich kützelte; aber mit dem Leutenant Kugeln zu wechseln oder zu rauffen, wolte der Commandant nicht zugeben, dann er sagte, ich hätte ihn schon zweymal überwunden. Je mehr sich nun dergestalt mein Lob wieder vermehrte, je mehr nam der Neid bey denen zu, die mir ohne das mein Glück nicht gönneten.

\*

5 Beuten] ADGK Beute. 10 Commandant] DGK Commandant durchaus nicht. 15 nam] K nahm auch. 14 gönneten] GK gönneten.

Fortunæ Comes invidia.

Der Neid,  
lässet niemand ungeheut.

Und ist des Glückes gröster Verfolger. Dieses wiese sich auch hier am Simplicissimo, daß er klug und vorsichtig ware, seinem Feinde einen Abbruch zu [G 354] thun, und vor den Obern Ehre einzulegen, machte, daß er deswegen von den Untern beneidet wurde. Heute gehet es nicht bäszer daher, allezeit ist man guten Parthey-Gängern mißgünstig, wann sie mit Gefahr ihres Lebens, eine Beuthe vom Feinde erhaschen, und so dann, dem Officier, welcher die weil in seinem Gezelt oder Baraque, Aepffel oder Rüben gebraten, nicht alles zwey mal halb darvon mittheilen [K mittheilet]. Die gute Anstalt muß in solchen Fällen das bässte thun, und wo die Klugheit [K 277] und Vorsicht nicht darunter mit hervor blicket, so hat sich ausgeglücket, wann auch noch so gut alles versehen wäre. Demnach [H 277] wer Commando führen, und auf Parthey-Gehen im Krieg sich bedienen will, der sey behutsam und vorsichtig, daß er sich nicht übereile, sonst wird er schlechte Ehre davon haben. Die Neider darff man eben nicht scheuen, sie haben Mücken-Art, und stechen die jenigen am meisten, welche am fettesten, und am mehrsten Fleisch haben.

Der Neid, das tolle Thier, gleich wie in allen Sachen,  
So pflegt er auch im Krieg sich an die Leuth zu machen,  
Er wütet unerhört, nur Unheil anzustift'n,  
Daß seine Laster-Zung, was löblich mag vergift'n.

\*

Doch kehrt Euch nicht daran, Ihr tapfferen Soldaten,  
In [K Im] Abbruch Eures Feinds den Neid auff euch zu laden,  
Viel bäsſer ist gut Glück, ob gleich ein wenig Neid,  
Es ſchmeckt hernacher nur, deſt wöller euch die Beut.  
Ein fauler ſchichtrer Tropff, bleibt wol vor Neiders-Plagen,  
Doch muß er auch dafür, am Hunger-Tuſche nagen,  
Weil er vom Feinde ſich nicht Beut zu ſuchen muh't,  
Dahero ihm ins Maul, auch keine Taube flieh't  
Zwar ſuch man ſo die Beut, vom Feind, und nicht vom Freunde,  
Diß iſt, was Simplex hier uns vorzuſtellen meinte.

## DAS ACHTE CAPITEL.

Wie er den Teuffel im Trog gefunden, Spring-ins-feld aber schöne Pferd erwischt.

MEines Jupiters konte ich nicht loß werden, dann der Com-  
5 mandant begehrte ihn nicht, weil nichts an ihm zu ropffen war,  
sondern sagte, er wolte mir ihn schencken; Also bekam ich einen  
eigenen Narrn und dorffte keinen kauffen, wiewol ich das Jahr  
zuvor selbst vor einen mich hatte gebrauchen lassen müssen. So  
wunderlich ist das Glück und so veränderlich ist die Zeit! Kurtz  
10 zuvor tribulierten mich die Lâus und jetzt habe ich den Flöhe-  
Gott in meinem Gewalt; vor einem halben Jahr dienete ich einem  
schlechten Dragoner vor einen Jungen, nunmehr aber vermochte  
ich zween Knecht, die mich Herr hiessen; es war noch kein Jahr  
vergangen, daß mir die Buben nachlieffen, mich zur Hur zu ma-  
15 chen, jetzt wars an dem, daß die Mägdlein selbst auß Liebe sich  
gegen mir vernarrten: Also wurde ich bey Zeiten gewahr, daß  
nichts beständigers in der Welt ist, als die Unbeständigkeit selbst-  
sten. Daheromuste ich sorgen, wann das Glück einmal seine  
Mucken gegen mich außlasse, daß es mir meine jetzige Wolfahrt  
20 gewaltig einträncken würde.

Damals zoge der Graf von der Wahl als Obrister Gubernator  
deß Westphälischen Cräises auß allen Guarnisonen einige Völcker  
zusammen, eine Cavalcada durchs Stift Münster gegen der Vecht,  
Meppen, Lingen und der Orten zu thun, vornemlich aber zwo

\*

1 [A 290] DAS. 2 Wie] DK

Simplex den Teuffel im Weg sihet liegen,  
Springsfeld [K Spring-ins-feld] pflegt schöne Pferde zu kriegen.

5 weil [G 355] nichts. 7 Narrn [C 284] und. 8 zu[B 297] vor. 9 ist  
die] i. fehlt K. 10 habe] DGH hatte. 11 meinem] ADGK meiner. 12 schlech-  
ten [D 290] Dragoner. 20 einträncken] GK erträncken. 22 einige] ADG  
einzige. eini[K 278] ge. 24 thun [H 278] vornemlich.

Compagnien Hessische Reuter im Stift Paderborn aufzuheben, welche zwo Meilen von Paderborn lagen und den Unserigen daselbst viel Dampffs anthäten; ich wurde unter unsern Dragonern mit commandirt, und als sie einige Troupen zum Ham gesamblet, giengen wir schnell fort und berenneten bemeldter Reuter Quartier, welches ein schlecht-verwahrtes Stättlein war, biß die Unserige hernach kamen; Sie unterstunden durch zu gehen, wir jagten sie aber wieder zurück in ihr Nest; es wurde ihnen angeboten, sie ohne Pferd und Gewehr, jedoch mit dem, was der Gürtel beschliesse, passiren zu lassen; Aber sie wolten sich nicht darzu verstehen, sondern mit ihren Carbinern wie Mußquetierer wehren. Also kams darzu, daß ich noch dieselbe Nacht probieren muste, was ich vor Glück in Stürmen hätte, weil die Dragoner vorn an giengen; da gelang es mir so wol, daß ich sampt dem Spring-ins-feld gleichsam mit den ersten ganz ohnbeschädigt in das Stättlein kam; wir läerten die Gassen bald, weil niedergemacht wurde, was sich im Gewehr befand und sich die Burger nicht hatten wehren wollen; also gieng es mit uns in die Häuser. Spring-ins-feld sagte, Wir müsten ein Hauß vornehmen, vor welchem ein grosser Hauffen Mist lege, dann in denselben pflegten die reichste Kautzen zu sitzen, denen man gemeiniglich die Officier einlogirte; darauff griffen wir ein solches an, in welchem Spring-ins-feld den Stall, ich aber das Hauß zu visitiren vor name, mit dieser Abred, daß jeder dasjenige, was er bekame, mit dem andern parten solte; Also zündet jeder seinen Waxstock an, ich ruffte nach dem Vatter im Hauß, kriegte aber kein Antwort, weil sich jedermann versteckt hatte, gerieth indessen in eine Kammer, fand aber nichts, als ein läer Bett, darinnen und einen beschlossenen Trog; den hämmert ich auff, in Hoffnung, etwas kostbares zu finden; aber da ich den Deckel auffthät, richtet sich ein kohlschwartzes Ding gegen mir auff, welches ich vor den Lucifer selbst

3 viel [A 291] Dampffs. 4 einige] ADG einsige. zum] K zu. 7 unterstunden] K unterstunden sich. 9 Gewehr [B 298] jedoch. 11 Mußquetierer] GK Mußquetierer zu. 12 kams [C 282] darzu. dieselbe [G 356] Nacht. 13 in] DG im. 14 mir [D 291] so. 20 denselben] K demselben. 21 reichste] DGK reichste und wolhabenste. 24 jeder] GK ich. 28 beschlossenen [A 292] Trog.

ansah. Ich kan schwören, daß ich mein Lebtag nie so erschrocken bin, als eben damals, da ich diesen schwartzen Teuffel so unversehens erblickte.

Daß dich dieser und jener erschlag, sagte ich gleichwol in  
 5 solchem Schrecken und zuckte mein Aextlein, damit ich den Trog  
 auffgemacht, und hatte doch das Hertz nicht, ihm solches in Kopff  
 zu hauen; er aber knyete nider, hub die Händ auff und sagte:  
 Min leve Heer, ick bitte ju doer Gott, schinckt mi min Levend!

Da hörete ich erst, daß es kein Teuffel war, weil er von  
 10 Gott redete und umb sein Leben bat; sagte demnach, er solte  
 sich auß dem Trog geheyen; das thät er und gieng mit mir so  
 nackend, wie ihn GOTT erschaffen hatte. Ich schnitte ein Stück  
 von meinem Wax und gabs ihm, mir zu leuchten; das thät er  
 gehorsamlich und führet mich in ein Stüblein, da ich den Hauß-  
 15 vatter fande, der sampt seinem Gesind diß lustige Spectacul an-  
 sahe und mit Zittern umb Gnad bate! Diese erholte er leicht, weil  
 wir den Burgern ohne das nichts thun dorfften und er mir deß  
 Rittmeisters Bagage, darunter ein zimlich wolgespickt verschlos-  
 sen Felleisen war, einhändigte, mit Bericht, daß der Rittmeister  
 20 und seine Leut, biß auff einen Knecht und gegenwärtigen Mohren,  
 sich zu wehren auff ihre Posten gangen wären; indessen hatte der  
 Spring-ins-feld besagten Knecht auch mit sechs gesattelten schö-  
 nen Pferden auch im Stall erwischt, die stellten wir ins Hauß,  
 verrigelten solches und liessen den Mohren sich anziehen, den  
 25 Wirth aber auftragen, was er vor seinen Rittmeister zurichten  
 müssen. Als aber die Thor geöffnet, die Posten besetzt und un-  
 ser General Feldzeugmeister Herr Graf von der Wahl eingelassen  
 wurde, nam er sein Logiment in eben demselben Hauß, darin wir  
 uns befanden; darumb musten wir bey finsterer Nacht wieder ein  
 30 ander Quartier suchen. Das fanden wir bey unsern Cameraden,  
 die auch mit Sturm ins Stättlein kommen waren; bey denselbigen

\*

3 Schrecken [B 299] und. 8 Heer] AH Herr. 10 er [C 293 statt 283. D 292] solte. 13 Wax] ADGH Waxes [R 272 statt 279] stock. 14 und [G 357] führet. 15 der [H 279] sampt. 16 Zittern] DGK Zittern und demüthigen Worten umb sein Leben und um Gnade bat. Diese] R Dieses. 23 auch fehlt ADGH. 24 Moh[A 293]ren. sich] D an sich ziehen. 30 un- [B 300] sern.

liessen wir uns wol seyn und brachten den übrigen Theil der Nacht mit Fressen und Sauffen zu, nachdem ich und Spring-ins-feld miteinander unsere Beuten getheilt hatten; ich bekam vor mein Theil den Mohren und die zwey beste Pferd, darunter ein Spanisches  
 5 war, auff welchem ein Soldat sich gegen seinem Gegentheil dorffte sehen lassen, mit dem ich nachgehends nicht wenig prangte; auß dem Felleisen aber kriegte ich unterschiedliche köstliche Ring und in einer güldenen Cappel, mit Rubinen besetzt, deß Printzen von Uranien Conterfäit, weil ich dem Spring-ins-feld das übrige alles  
 10 liesse, kam also, wenn ich alles halber hinweg hätte schencken wollen, mit Pferden und allem über die 200 Ducaten; vor den Mohren aber, der mich am allersaursten ankommen war, wurde mir vom Gen.Feldzeugmeister, als welchen ich ihm präsentirte, nicht mehr als zwey Dutzet Thaler verehrt. Von dannen giengen  
 15 wir schnell an die Embs, richteten aber wenig auß, und weil sichs eben traff, daß wir auch gegen Recklinghausen zukamen, nam ich Erlaubnus, mit Spring-ins-feld meinem Pfaffen zuzusprechen, dem ich hiebevorder den Speck gestohlen hatte; mit dem selben machte ich mich lustig und erzehlte ihm, daß mir der Mohr  
 20 den Schrecken, den er und seine Köchin neulich empfunden, wieder eingetränckt hätte, verehrte ihm auch ein schöne schlagende Hals-Uhr zum freundlichen Valete, so ich auß deß Rittmeisters Felleisen bekommen hatte, pflegte also aller Orten die jenige zu Freunden zu machen, so sonsten Ursach gehabt hätten, mich zu  
 25 hassen.

\*

2 und fehlt K. Sauffen] DGK Sauffen und trefflichem Wolleben zu.  
 5 auff [D 293] welchem. 7 Ring [C 284] und. 8 Cappel] D Capsel. 13 Gen.Feld-[G 358] zeugmeister. welchen? welchem ich ihn. 15 Embs] G Eins. 17 meinem] K meinen. 18 gestohlen [A 294] hatte. 24 hassen] K hassen.

[K 280] Allhier weist Simplex ein Muster, wie man sich in erober-[H 280] ten Orten, (wann man die Häuser visitiret, ausspoliret und alles preiß machet,) sich dennoch rühmlich und Christ-geziemlich verhalten könne. Genug ist, daß den guten Leuten das Ihre genommen, und vor ihren Augen in andere Hände getheilt und beherrschet wird; Ihrer viel aber wollen noch nicht damit content und vergnüget seyn, sondern dörrffen noch wol mit Gewalt und erbärmlichen Torturen mehrers an die Leute setzen, selbige grausam abmartern, und heraus zwingen wollen, was niemalen doch da gewesen.

Also machet es Simplex hier nicht, sondern liesse den redlichen from-

men Haus-Vatter, auf inständiges Gnad-Bitten, passiren und umangefochten, womit er gleichwol einen guten Willen, ein schönes Lob eines discreten Kerls, und im übrigen auch noch Beute genug bekame. Da hergegen mancher grober und unchristlicher Flegel ihnen alles gedrange Hertenleid würde angethan haben, nur daß er genug heraus geprest hätte; Ihrer Viele wissen gar hüpsch auch mit den Maul-Rnöbeln, (damit nur die Leute nicht viel ruffen und lamentiren können,) umzugehen; Aber was solche Plag-Teuffel vor Glück und Seegen alsdann auch haben, das siehet man an denen heutigen mehr leichtfertigen, als rechtmässigen Raub- und Beut-Kriegen wol; Da sich ein jeder zerstiehet und zerraubet, was er nur kan und weiß, gleichwol aber sind und bleiben sie dennoch Lumpen-Hunde, die oft nicht einen übrigen Bissen Brods haben, und so viel reiche Leute arm gemachet.

Ja, es will auch kein rechtes Glück zum Siegen und Ebre-einlegen vor dem Feinde oft haben, das machts, daß solche Seuffzer der Haus-armen Leute und Kinder, (die sie oft jämmerlich und ohne einiges Erbarmens berauben, ausplündern, und wol gar noch nieder darzu machen,) wider sie zu Felde liegen, und bey GOTT um Rache gleichsam anhalten.

Hat ja GOTT ein Land, eine Stadt oder Ort gestraffet, daß es feindlich bewältiget, eingenommen und preiß gemachet wird, welches vielleicht ihre begangene Sünden ihnen selbst verursacht, und solche gerechte Verhängnis verdienet oder auf den Hals gezogen haben. So halte man sich doch gleichwol auch so im Beut-machen, damit man sehen könne, daß Christen mit Christen handeln und umgehen, und daß man keine tumme Bestien, sondern theuererkauffte Menschen-Seelen vor sich habe. Der Mohr hatte hier den Simplicissimum grausamlich erschrocket, daß er vermeynet, als ob er der Teuffel selbst wäre; Und würde gewißlich mancher wiederum teuffelhaftig genug hernacher mit ihme umgegangen, und den empfangenen Schrecken vergolten oder eingetränckt haben. Aber Simplex thut solches nicht, sondern lasset sich ein Christliches Erbarmen das Hertz rühren; Also sollten es bil[H 281]lich alle Sol[H 281]daten machen, so würden sie mehrer Seegen bey ihren Beuten haben, als man, leider! von ihnen erfähret und gewahr wird. Daß sie nur andere neben sich verderben, und doch darvon nicht reich werden, weilen sie selten mit den zeitlichen Gütern und Beuten sich vergnügen lassen, sondern noch Blut-Schulden, in Ermordung unschuldiger frommer Herten, auf sich laden, so soll es nicht seyn, solche Soldaten-Weise stehet nicht fein.

Was können die arme Bürger, Weib und Kinder dafür, wann zwey grosse und mächtige Potentaten miteinander zancken, und sich um Städte und Länder schlagen.

Demnach so soll man auch fein Mitleiden tragen.

Zwar saget man sonst im gemeinen Sprüchwort: Ein barmhertziger Soldat taugt nicht viel.

Ist wol wahr, aber man kan auch Barmhertsigkeit weisen, und gleich-



\*

wol ein tapferes resolutes Gemüth gegen seinen Feind haben. Die Tapferkeit bestehet in einem unverzagten und großmüthigen Widerstand gegen seinem bewährten Feind, und nicht in Frauen- und Jungfrauen-Schänden, in Spoliren, Abrauben und Ausplündern, in Morden und tyrannischem Verfahren gegen Kinder, als verlebte Personen, arme Wittwen, Wäisen und dergleichen. Solche Tapferkeit, deren man sich heut zu Tag zwar am meisten bedienet, lädet ein unaussprech- und erschreckliches Weh auf sich, und eitel feurige Rach-Kohlen, welche ein böses Gewissen machen, und die sündigen Seelen oft hernachmals schon noch bey Lebs-Zeiten brennen, und in eine jämmerliche Verzweifflung stürzen, wann man sich seiner schönen Thaten erinnert.

Drum fasse eine Simplex-Muth,  
 Wer sich mit Kriegen nähren thut,  
 Man halt sich tapffer ungemeyn,  
 Doch kan man auch mitleidig seyn,  
 Mit Wut und Blut ist nichts gedient,  
 An solchen, die unschuldig sind,  
 Er lädet nur viel Rach auf sich,  
 Wer also hauset grausamlich,  
 Und meynt, daß es gar wacker sey,  
 Weil doch kein Seegen ist darbey.  
 Der Simplex handelt recht und gut,  
 Drum faß auch einen Simplex-Muth.

## DAS NEUNTE CAPITEL.

Ein ungleicher Kampff, in welchem der Schwächste ob-  
siegset und der Überwinder gefangen wird.

MEine Hoffart vermehrte sich mit meinem Glück; darauß  
5 endlich nichts anders als mein Fall erfolgen konte. Ungefähr eine  
halbe Stund von Rehnen campirten wir, als ich mit meinem besten  
Cameraden Erlaubnus beehrte, in dasselbe Stättlein zu gehen,  
etwas an unserm Gewehr flicken zu lassen, so wir auch erhielten.  
Weil aber unser Meynung war, sich einmal rechtschaffen mitein-  
10 ander lustig zu machen, kehrten wir im besten Wirtshauß ein und  
liessen Spilleut kommen, die uns Wein und Bier hinunder geigen  
musten. Da giengs in floribus her und blieb nichts unterwegen,  
was nur dem Geld wehe thun möchte; ja ich hielt Bursch von  
andern Regimentern zu Gast und stellte mich nicht anders, als  
15 wie ein junger Printz, der Land und Leut vermag und alle Jahr  
ein groß Geld zu verzehren hat. Dahero wurde uns auch besser,  
als einer Gesellschaft Reuter, die gleichfalls dort zehrte, aufge-  
wartet, weils jene nicht so doll hergehen liessen; das verdroß  
sie und fiengen an mit uns zu kippeln.

20 Woher komts, sagten sie untereinander, daß diese Stigel-  
hupffer (dann sie hielten uns vor Mußquetierer, massen kein Thier  
in der Welt ist, das einem Mußquetierer gleicher sihet, als ein  
Dragoner, und wenn ein Dragoner vom Pferd fällt, so stehet ein  
Mußquetierer wieder auff) ihre Heller so weisen?

25 Ein anderer antwortet: Jener Säugling ist gewiß ein Stroh-  
Juncker, dem seine Mutter etliche Milch-Pfenning geschickt, die

\*

1 [B 301] DAS. 2 Ein] DGK

Simplex thut Meldung vom ungleichen Kampff,  
Schießt einen, daß von Ihm gehet der Dampf.

7 Erlaub [H 282] nus [K 282] beehrte. zu [D 294] gehen. 9 einan-  
[C 285] der. 17 Gesell [G 359] schafft. zehrte fehlt K. 20 Stigelhupffer  
[A 295] dan. 25 antwortet] K antwortet darauf.

er jetzo seinen Cameraden spendirt, damit sie ihn künftig irgendwo auß dem Dreck oder etwan durch ein Graben tragen sollen.

Mit diesen Worten zieleten sie auff mich, dann ich wurde vor einen jungen Edelmann bey ihnen angesehen. Solches wurd mir  
5 durch die Kellaria hinderbracht; weil ichs aber nicht selbst gehört, konte ich anders nichts darzu thun, als daß ich ein groß Bierglas mit Wein einschencken und solches auf Gesundheit aller rechtschaffenen Mußquetierer herumb gehen, auch jedesmal solchen Allarm darzu machen liesse, daß keiner sein eigen Wort hören  
10 konte; das verdroß sie noch mehr; derowegen sagten sie öffentlich: Was Teuffels haben doch die Stigelhüpffer vor ein Leben?

Spring-ins-feld antwortet: Was gehts die Stiffelschmierer an?

Das gieng ihm hin, dann er sahe so gräßlich drein und machte  
15 so grausame und bedrohliche Minen, daß sich keiner an ihn reiben dorffte. Doch stieß es ihnen wieder auf, und zwar einen ansehnlichen Kerl, der sagte: Und wenn sich die Maurenscheisser auch auff ihrem Mist (er vermeynte, wir lägen da in der Garnison, weil unsere Kleidungen nicht so Wetterfärbig außsahen,  
20 wie der jenigen Mußquetierer, die Tag und Nacht im Feld ligen) nicht so breit machen dörrften, wo wolten sie sich dann sehen lassen? Man weiß ja wol, daß jeder von ihnen in offenen Feldschlachten unser Raub seyn muß, gleich wie die Daub eines jeden Stoß-Falcken!

Ich antwortet ihm: Wir müssen Stätt und Vestungen einnehmen und solche werden uns auch zu verwahren vertrauet, dahingegen ihr Reuter auch vor dem geringsten Ratten-Nest keinen Hund auß dem Ofen locken könnet; warumb wolten wir sich dann  
in dem, was mehr unser als euer ist, nicht dörrfen lustig machen?

Der Reuter antwortet: Wer Meister im Feld ist, dem folgen die Vestungen; daß wir aber die Feldschlachten gewinnen müssen, folget auß dem, daß ich so drey Kinder, wie du eins bist, mit sampt ihren Mußqueten nicht allein nicht förchten, sondern

3 ein] K eine Gruben. ein [B 302] Graben. 6 ich e.] DGK ich gleich dar-  
auf e. 8 solchen [D 295] Allarm. 14 so [C 286] gräßlich. 15 ihn] GH ihm.  
16 einen] ?einem. 22 ja [A 296] wol. 23 Daub] GK Tauben. 25 [G 360]  
Ich. 28 Hund [H 283. K 283] auß. sich] GK uns. 30 antwortet [B 303] Wer.

ein paar darvon auff den Hut stecken und den dritten erst fragen wolte, wo deiner noch mehr wären? Und sässe ich nur bey dir, sagte er gar hönisch, so wolte ich dem Junckern zu Besteltigung der Warheit ein paar Dachteln geben!

5 Ich antwortet ihm: Ob ich zwar vermeyne, ein so gut par Pistolen zu haben, als du, wiewol ich kein Reuter, sondern nur ein Zwidder zwischen ihnen und den Mußquetierern bin, schau! so hat doch ein Kind das Hertz, mit seiner Mußqueten allein einen solchen Praler zu Pferd, wie du einer bist, gegen all seinem Ge-  
10 wehr im freyen Feld nur zu Fuß zu erscheinen.

Ach, du Coujon, sagte der Kerl, ich halte dich vor einen Schelmen, wenn du nicht, wie ein redlicher von Adel, alsbald deinen Worten eine Krafft gibst.

Hierauff warff ich ihm einen Handschuh zu und sagte: Sihe  
15 da, wenn ich diesen im freyen Feld durch meine Mußquete nicht zu Fuß wieder von dir bekomme, so habe genugsame Macht und Gewalt, mich vor den jenigen zu halten und außzuschreyen, wie mich deine Vermessenheit gescholten hat.

Hierauff zahlten wir den Wirth, und der Reuter machte sei-  
20 nen Carbiner und Pistolen, ich aber meine Mußquete fertig, und da er mit seinen Cameraden von uns an den bestimmten Ort ritte, sagte er zu meinem Spring-ins-feld, Er solte mir nur allgemach das Grab bestellen; Dieser aber antwortet ihm, er möchte solches auff ein Vorsorg seinen eigenen Cameraden, vor ihn selbst zu be-  
25 stellen, anbefehlen; mir aber verwiese er meine Frechheit und sagte unverholen, Er besorge, ich werde auß dem letzten Loch pfeiffen. Ich lachte hingegen, weil ich mich schon vor längst besonnen hatte, wie ich einem wol-mondirten Reuter begegnen müsse, wann mich einmal einer zu Fuß mit meiner Mußquete im weiten  
30 Feld feindlich angreifen solte. Da wir nun an den Ort kamen, wo der Betteltantz angehen solte, hatte ich meine Mußquet be-

\*

2 deiner] GK seiner. 3 Junckern] DGR Juncker Glattmaul. GK und Monsieur Gehlschnabel. 5 antwortet [D 296] ihm. ich] AGK zwar ich. 12 Schelmen] DGR Ertz Bernheuter. wenn [C 287] du. 13 deinen] GK deinem Wort. gibst] G gebest. 17 jeni [A 297] gen. 19 Reuter] DGR Reuter, als mein Antagonist und Widerpart. 23 sol [G 361] ches. 24 bestellen [B 504] anbefehlen. 29 einmal fehlt GK. meiner] R einer.

reits mit zweyen Kuglen geladen, frisch Zindkraut auffgerührt und den Deckel auff der Zindpfannen mit Unschlit verschmiert, wie vorsichtige Mußquetierer zu thun pflegen, wenn sie das Zindloch und Pulver auff der Pfannen im Regenwetter vor Wasser ver-  
 5 wahren wollen.

Ehe wir nun auffeinander giengen, bedingten beyderseits Cameraden miteinander, daß wir uns im freyen Feld angreifen und zu solchem End der eine von Ost, der ander aber von West in ein umbzäuntes Feld eintreten solten, und alsdann möge ein jeder  
 10 sein bestes gegen dem andern thun, wie ein Soldat thun soll, welcher dergestalt seinen Feind vor Augen kriegt; Es solte sich auch weder vor, in noch nach dem Kampff keiner von beyden Parteyen unterstehen, seinem Cameraden zu helfen noch dessen Todt oder Beschädigung zu rächen. Als sie solches einander mit  
 15 Mund und Hand versprochen hatten, gaben ich und mein Gegner einander auch die Händ und verziehe je einer dem andern seinen Tod; In welcher aller-unsinnigsten Thorheit, welche je ein vernünftiger Mensch begehen kan, ein jeder hoffte, seiner Gattung Soldaten das Præ zu erhalten, gleichsam als ob deß einen oder  
 20 andern Theils Ehr und Reputation an dem Außgang unseres teufflichen Beginnens gelegen gewest wäre. Da ich nun an meinem bestimpten Ende mit doppelt-brennendem Lunden in angeregtes Feld tratte und meinen Gegentheil vor Augen sahe, stellte ich mich, als ob ich das alte Zindkraut im Gang abschüttete; ich thäts  
 25 aber nicht, sondern rührte Zindpulver nur auff den Deckel meiner Zindpfannen, bließ ab und baßte mit zweyen Fingern auff der Pfann auff, wie bräuchlich ist; und ehe ich meinem Gegentheil, der mich auch wol im Gesicht hielte, das Weisse in Augen sehen konte, schlug ich auff ihn an und brennte mein falsch Zindkraut  
 30 auff dem Deckel der Pfannen vergeblich hinweg. Mein Gegner

\*

1 Zindkraut [D 297] auffgerührt. 8 West [H 284. K 284] in. 9 umbzäuntes] DGH umgezäuntes. 11 Augen [C 288] kriegt. 13 unterste [A 298] hen. seinem] G seinen. 17 aller-unsinnigsten] K aller-unsinnlichsten. 20 Reputation. teufflichen] ADGH trefflichen. DGH und höchst-freveln. 21 gewest] ADH gewesen. 22 brennendem] GH brennender. 24 abschüttete] ADGH abschütte. 25 aber [G 362] nicht. rührte] G rührten. 28 im [D 298] Gesicht. 30 Mein] DGH Mein toller.

vermeynte, die Mußquet hätte mir versagt und das Zündloch wäre mir verstopft, sprengte derowegen, mit einer Pistol in der Hand, gar zu begierig recta auff mich dar, in Meynung, mir meinen Frevel zu bezahlen; Aber ehe er sichs versahe, hatte ich die Pfann offen und wieder angeschlagen, hiesse ihn auch dergestalt willkomm seyn, daß Knall und Fall eins war.

Ich retirirte mich hierauff zu meinen Cameraden, die mich gleichsam küssend empfingen, die seinige aber entledigten ihn auß seinem Stegraiff und thäten gegen ihm und uns, wie redliche Kerl, massen sie mir auch meinen Handschuh mit grossem Lob wieder schickten. Aber da ich meine Ehr am grösten zu seyn schätzte, kamen fünf und zwanzig Mußquetier auß Rehnen, welche mich und meine Cameraden gefangen namen; Ich zwar wurde alsbald in Ketten und Band geschlossen und der Generalität überschickt, weil alle Duell bey Leib - und Lebensstraff verboten waren.

\*

4 bezahlen] DGK bezahlen, und den letzten Rest zu geben. 8 Seinige [A 299] aber. 10 massen [C 289] sie. 14 Band] ADGK Banden. 16 waren] GK waren.

Das Glück und Gut, macht Uebermuth.

Eben also hatte auch allhier der Habern, bey erhaschter frischer Beute den Simplex zimlich gestochen, daß er über aus Hochmütig wurde, und bey sich gedachte, er wäre nun mehr der Han im Korb allein, allein [K jedoch] so günstig ihme das Glück eine Zeitlang [H 285] schie [K 285] ne, so mißgünstig und Wetterwendig, ware es nachmalen auch gegen Ihme, weilen er eben auch dasselbe zimlich mißbrauchte.

Im Krieg muß man sich nicht geschwind auff einmal überheben, wann man einen glückseligen Tag hat, auch nicht alles wider so anwehren und liederlich fortjagen, gleich wie man es gering [G 363] und leichtfertig empfangen [K empfangen oder gewonnen.]. Sondern auch für sich etwas zu einem Hinterhalt und Nothfall heimlich erspahren und auffheben. Weilen es allezeit mehr harte, als gute Täge abgiebet. Auch solle man einen, welcher etwas geringer ist, nicht gleich schimpffen und hönisch halten, sondern gedencken, daß auch ein kleiner Feind oft eben so viel Schaden, als ein grosser thun könne. Die Hoffart und der Uebermuth oder Stoltz-Sinnigkeit, (da man sich mehr als ein anderer zu seyn düncken will,) verblendet nur die Augen, und gebihret [K gebähret] Verwegenheit, welche gemeinlich vor dem Fall hergeheth. Beydes der Simplex, und sein Gegenpart der Reuter, stellen solches allhier Sonnen klärlich vor Augen, jener wolte diesem [K diesen] zu viel verachten, und dieser ware zu Großspre-

cherisch gegen jenem. Die Reue, lehret uns zwar unsere Fehler sehen und erkennen, aber gemeiniglich zu spaat.

Demnach ist diß der bñste Rath;  
man werd nicht stoltz bey guten Glücken,  
Es kan oft noch vor Abend spaht,  
ein Wetter übers Haupt sich rücken,  
Das keiner nicht, vorher vermeint;  
Gehts wohl, erheb dich nicht zu frühe,  
denck, daß sichs Blättlein wenden kan,  
Jtzt steh't ein Baum in schönster Blühe,  
bald ist kein Blättlein mehr daran,  
So geht es noch im Kriege heunt.  
Bald gutes Glück, und all's vollauff  
dann ist es Zeit zusamm zu spahren,  
Damit, wann es auch wiederig gieng,  
daß man nicht Mangel darff erfahren,  
Benebenst gäb man gute Wort,  
Gewalt zwingt wohl, doch nicht allwegen,  
oft sieget die gerechte Sach,  
Es ist doch an dem Glück gelegen,  
drum schnarcke nicht und thu gemach,  
Denck fein an Goliath auch dort.

## DAS ZEHNTE CAPITEL.

Der General Feld-Zeugmeister schencket dem Jäger das  
Leben und macht ihm sonst gute Hoffnung.

DEmnach unser General Feldzeugmeister strenge Kriegs-  
5 Disciplin zu halten pflegte, besorgte ich die Verlierung meines  
Kopffs; Hingegen hatte ich noch Hoffnung, darvon zu kommen,  
weil ich bereits in so blühender Jugend jederzeit mich gegen dem  
Feind wol gehalten und einen grossen Ruff und Nahmen der Dapf-  
ferkeit erworben. Doch war solche Hoffnung ungewiß, weil der-  
10 gleichen täglichen Händel halber die Nothdurfft erfordert, ein  
Exempel zu statuiren. Die Unserige hatten eben damals ein ves-  
tes Rattennest berennet und auffordern lassen, aber ein abschlä-  
gige Antwort bekommen, weil der Feind wuste, daß wir kein  
grob Geschütz führten. Derowegen ruckte unser Graf von der  
15 Wahl mit dem gantzen Corpo vor besagten Ort, begehrte durch  
einen Trompeter abermal die Ubergab und drohete zu stürmen;  
es erfolgete aber nicht anders, als dieses nachgesetzte Schreiben:

Hoch-Wolgeborner Graf, etc. Auß E. Gräflichen Excellenz an  
mich abgelassenem habe vernommen, was Dieselbe im Nahmen der  
20 Römisch Kaiserlichen Majestät an mich gesinnen; Nun wissen aber  
Euer Hoch-Gräfliche Excellenz Dero hohen Vernunfft nach, wie  
übel-anständig, ja unverantwortlich einem Soldaten fallen würde,  
wann er einen solchen Ort, wie dieser ist, dem Gegentheil ohne  
sonderbare Noth einhändigte; Wessentwegen Dieselbe mich dann  
25 verhoffentlich nicht verdencken werden, wann ich mich befeissige

1 [B 306. K 286] DAS. 2 Der] DGK

Simplex wird vom [K von dem] Feldzeugmeister befreyet,  
Machet ihm Hoffnung, die ihm nicht gedeyet [GK gereuet].

3 [H 286] DEmnach. 5 ich [G 564] die. 9 solche [D 299] Hoffnung.  
14 unser] GK unser Herr. 16 und] GK drohete auch zu. 17 Schreiben]  
GK Schreiben von dem Commendanten daselbst. 19 vernommen [A 300]  
was. 20 gesinnen] K gesinnet. 22 an [C 290] ständig. 23 einen fehlt GK.



zu verharren, biß die Waffen Euer Excellenz dem Ort zusprechen. Kan aber Euer Excellenz meine Wenigkeit ausserhalb Herren-Diensten in ichtwas zu gehorsamen die Gelegenheit haben, so werde ich seyn

5 Euer Excellenz

Aller - dienstwilligster Diener  
N. N.

Hierauff wurde in unserm Läger unterschiedlich von dem Ort discuriert; dann solches ligen zu lassen, war gar nicht rathsam; zu stürmen ohn eine Presse, hätte viel Blut gekostet, und wäre doch noch mißlich gestanden, ob mans übermeistert hätte oder nicht; hätte man aber erst die Stück und alle Zugehör von Münster oder Ham her holen sollen, so wäre gar viel Mühe, Zeit und Unkosten darauff geloffen. In dem man nun bey Grossen und Kleinen rathschlagte, fiel mir ein, ich solte mir diese Occasion zu nutz machen, umb mich zu erledigen; Also gebot ich meiner Witz zusammen und bedachte mich, wie man den Feind betrügen möchte, weils nur an den Stücken mangelte. Und weil mir gleich zufiele, wie der Sach zu thun seyn möchte, ließ ich meinen Obrist Leutenant wissen, daß ich Anschläg hätte, durch welche der Ort ohne Mühe und Unkosten zu bekommen wäre, wenn ich nur Perdon erlangen und wieder auff freyen Fuß gestellt werden könte. Etliche alte und versuchte Soldaten lachten darüber und sagten: Wer hangt, der langt; der gut Gesell gedenckt, sich loß zu schwätzen.

Aber der Obrist Leutenant selbst und andere, die mich kanten, namen meine Reden an wie einen Glaubens-Articul; Weßwegen er selbstem zum General Feldzeugmeister gienge und demselben mein Vorgeben anbrachte, mit Erzehlung vieles Dings, das er von mir zu sagen wuste. Weil dann nun der Graf hiebevorn auch vom Jäger gehört hatte, liesse er mich vor ihn bringen und so lange meiner Band entledigen. Der Graf hielte eben Tafel, als ich hin

\*

2 Wenigkeit [B 307] ausserhalb. 3 in fehlt GK. 8 von [G 365] dem. 10 Presse] K Breche. 12 hätte [D 300] man. 16 machen [K 287] umb. meiner] ADGR meinem. 17 Witz] DGK Witz und allen 5. Sinnen. 19 O [H 287] brist. 21 wenn [A 301] ich. 27 Reden] GK Rede. 28 gienge [C 291] und. 29 vieles] ADGR vielen. 30 Graf [B 308] hiebevorn. auch fehlt DGK.

kame, und mein Obrist Leutenant erzehlte ihm, als ich verwichenen Frühling meine erste Stund unter S. Jacobs Pforten zu Soest Schildwacht gestanden, sey ohnversehens ein starcker Platzregen mit grossem Donner und Sturmwind kommen, deßwegen sich  
 5 jederman auß dem Feld und den Gärten in die Statt salvirt, und weil das Gedräng beydes von lauffenden und reutenden zimlich dick worden, hätte ich schon damals den Verstand gehabt, der Wacht ins Gewehr zu ruffen, weil in solchem Geläuff eine Statt am besten einzunehmen seye.

10 Zulezt (sagte der Obrist Leutenant ferner) kam ein altes Weib gantz troppfnaß daher, die sagte, eben als sie beym Jäger vorbey passirte: Ja, ich hab diß Wetter schon wol vierzehnen Tag in meinem Rucken stecken gehabt.

Als der Jäger solches höret und eben einen Stecken in Händ-  
 15 den hatte, schlug er sie damit übern Buckel und sagte: Du alte Hex, hastus dann nicht ehe herauß lassen können? hastu eben müssen warten, biß ich anfahe Schildwacht zu stehen?

Da ihm aber sein Officier abwehrte, antwortet er: Es geschicht ihr recht; das alte Raben-Aaß hat schon vor vier Wochen  
 20 gehört, daß jederman nach einem guten Regen geschryen; warum hat sie ihn den ehrlichen Leuten nicht ehe gegönnet? so wäre vielleicht Gerst und Hopffen besser gerathen.

Worüber der General Feldzeugmeister, wiewol er sonst ein ernsthafter Herr war, trefflich lachte. Ich aber gedachte: Erzehlt der Obrist Leutenant dem Grafen solche Narrnpossen, so  
 25 hat er ihm gewißlich auch nicht verschwiegen, was ich sonst angestellt habe.

Ich aber wurde vorgelassen.

Als mich nun der General Feldzeugmeister fragte, was mein  
 30 Anbringen wäre, antwortet ich: Gnädiger Herr, etc. Ob zwar mein Verbrechen und Euer Excellenz rechtmässig Gebot und Verbot mir beyde das Leben absprechen, So heisset mich jedoch

\*

7 schon [D 301] damals. 9 be [G 366] sten. seye] DK seyn [R sey], welches manchem alten Soldaten nicht eingefallen wäre. 17 Schild [A 302] wacht. 25 solche] DGK solche Schwachheiten und. 26 gewißlich] DGK gewiß. auch [B 309] nicht. 28 Ich] R Darauf nun ward ich vorgelassen. 29 [C 292. K 288] Als.

meine allerunderthänigste Treu (die ich Dero Römisch Kaiserlichen Majestät meinem Allergnädigsten Herrn biß in Todt zu leisten schuldig bin) ein weg als den andern meines wenigen Orts dem Feind einen Abbruch thun und erst - Allerhöchstgedachter Römisch Kaiserlicher Majestät Nutzen und Kriegswaffen befördern.

Der Graf fiele mir in die Red und sagte: Hastu mir nicht neulich den Mohren gebracht?

Ich antwortet: Ja, Gnädiger Herr!

10 Da sagte er: Wol, dein Fleiß und Treu möchte vielleicht meritirn, dir das Leben zu schencken; was hastu aber vor ein Anschlag, den Feind auß gegenwärtigem Ort zu bringen ohne sonderbaren Verlust der Zeit und Mannschafft?

15 Ich antwortet: Weil der Ort vor grobem Geschütz nicht bestehen kan, so hält meine Wenigkeit darvor, der Feind würde bald accordirn, wann er nur eigentlich glaubt, daß wir Stück bey uns haben.

Das hätte mir wol ein Narr gesagt, antwortet der Graf; wer wird sie aber überreden, solches zu glauben?

20 Ich antwortet: Ihre eigene Augen; Ich habe ihre hohe Wacht mit einem Perspectiv gesehen; die kan man betrügen; wann man nur etliche Plöcher, den Brunnen-Teichlen gleich, auff Wägen ladet und dieselbe mit einem starcken Gespann in das Feld führet, so werden sie schon glauben, es seyen grobe Stück, vornemlich  
25 wann Euer Gräfliche Excellenz irgendsw im Feld etwas auffwerffen läst, als ob man Stücke dahin pflanzen wolte.

Mein liebes Bürschlein, antwortet der Graf, es seyn keine Kinder drinnen; sie werden diesem Spiegelfechten nicht glauben, sondern die Stück auch hören wollen; und wenn der Poß dann  
30 nicht angehet, sagte er zu den umstehenden Officiern, so werden wir von aller Welt verspottet.

Ich antwortet: Gnädiger Herr, ich will schon Stücke in ihren Ohren lassen klingen, wann man nur ein paar Doppelhacken und ein zimlich groß Faß haben kan; allein wird ohne den Knall sonst

2 Majestät [H 288] meinem. 4 thun [D 302] und. 12 gegenwärtig [G 367] gem. 16 bald [A 303] accordirn. 25 ir [B 310] gendsw. 29 dann [C 293] nicht.

kein Effect vorhanden seyn; solte man aber ja wider Verhoffen nur Spott damit erlangen, so werde ich der Inventor, weil ich ohne das sterben muß, solchen Spott mit mir dahin nemmen und denselben mit meinem Leben auffheben.

5 Ob nun zwar der Graf nicht daran wolte, so persuadirte ihn jedoch mein Obrist Leutenant dahin, dann er sagte, daß ich in dergleichen Sachen so glückseelig seye, daß er im wenigsten zweifele, daß dieser Poß nicht auch angehen werde. Dero-  
wegen befohl ihm der Graf, die Sach anzustellen, wie er ver-  
10 meynete, daß sichs thun liesse, und sagte im Schertz zu ihm; Die Ehr, so er damit erwütbe, solte ihm allein zustehen.

Also wurden drey solcher Plöcher zuwegen gebracht und vor jedes 24 Pferd gespannt, wiewol nur zwey genug gewest wären; diese führten wir gegen Abend dem Feind ins Gesicht;  
15 indessen aber hatte ich auch drey Doppelhacken und ein Stück-Faß, so wir von einem Schloß bekamen, unterhanden und richtete ein und anders zu, wie ichs haben wolte; das wurde bey Nacht zu unserer visierlichen Artollerey verschafft; den Doppelhacken gabe ich doppelte Ladung und liesse sie durch berührtes  
20 Faß (deme der vördere Boden benommen war) loß gehen, gleich ob es drey Losung-Schüsse hätten seyn sollen; das donnerte dermassen, daß jederman Stein und Bein verschworen hätte, es wären Quartier-Schlangen oder halbe Carthaunen gewesen; unser General Feld-Zeugmeister muste der Gauckelfuhr lachen und ließ  
25 dem Feind abermal einen Accord anbieten, mit dem Anhang, wann sie sich nicht noch diesen Abend bequemen würden, daß es ihnen morgen nicht mehr so gut werden solte. Darauff wurden alsbald beyderseits Geisel geschickt, der Accord geschlossen und uns noch dieselbige Nacht ein Thor der Statt eingegeben; Welches mir treff-  
30 lich zu gut kame, dann der Graf schenckte mir nicht allein das

\*

1 man fehlt K. ja [D 303] wider. Verhoffen] DGK Verhoffen die Sache nicht angehen, und man. 5 nun] GK zwar nun. 7 im] GK am. we [289] nigsten. 10 liesse [A 304] und. 12 gebracht [G 368] und. 14 diese] GK die. 17 anders [H 289] zu. 18 Artollerey] K Artillerie [B 511] verschafft. den] H Dem. 19 gabe] ADGK gab ich zweyfache. 22 verschworen] ADGK geschworen. hätte fehlt K. 24 Gauckelfuhr] GK Gauckelfuhre von Herzen. 26 sich [C 294] nicht. 28 noch [D 304] dieselbige. 30 Graf] DGK Graf ließ alsbald sehen, wie hoch er mich ästimirte, schenckte.

Leben, das ich Krafft seines Verbotts verwürckt hatte, sondern ließ mich noch selbige Nacht auff freyen Fuß stellen und befohl dem Obrist Leutenant in meiner Gegenwart, daß er mir das erste Fähnlein, so ledig würde, geben solte; Welches ihm aber ungelegen war, dann er hatte der Vettern und Schwäger so viel, die auffpaßten, daß ich vor denselben nicht zugelassen werden konte.

5 ungelegen] G angelegen. der] GK der jungen. 6 auff[A 305]paßten. 7 konte] K konte.

Es hat auch oft ein schlechter Mann  
Sehr viel zu einer Sach gethan.

So lautet sonst das gemeine Sprüchwort, und so gieng es auch mit dem verschmitzten Simplex hier: daß er durch einen listigen Kriegs-Ranck oder Stratagema nicht allein sein Leben rettete, sondern machte auch, daß sie eine wackere Vestung, ohne Verlust einiges Mannes, mit herrlichem Accord einbekamen, und ihme das Lob eines klugen und wolgelungenen glücklichen Anschlags selbst geben, und allein zueignen muste. Niemand hätte es hinter dem einfältigen simplen Simplex gesucht. Demnach ist es gut und fein, viel Schelmenstücklein und Finden wissen, und doch ehrlich darbey bleiben, nicht daß man sie eben gebrauchen und practiciren müsse, sondern daß man sich desto besser darvor hüten, oder im Nothfall sich aus Gefahr darmit retten und Ehre einlegen könne. Und auf [R 290] solche Weise kan man sich auch das Böse zu Nutz machen, daß Gutes daraus werde; Dann:

GK Ein Kriegsmann muß verschlagen seyn,  
Und stets erdencken neue Finden,  
Wie er, (ob seine Macht schon klein),  
Doch grosse Feind mög überwinden,  
Geht ihm der Possen klüglich an,  
Und daß er seinen Zweck erreicher,  
So hat er Ruhm und Lob darvon,  
Daß jederman ihm Ehr erzeiget.  
[G 369. H 290] Oft hat ein klug und weiser Rath,  
Schon manchem von dem Tod errett,  
Für eine böß-verübte That,  
Den er darmit verdienet hat.  
Schau hier des klugen Simplex Brauch,  
Wie er auff schlaue Finden denckt,  
Macht daß der Feld-Zeuchmeister auch,  
Ihm dardurch neu das Leben schenckt.

\*

So sey ein jeder auch bedacht,  
Dem Herren, dem er dient zur Ehr,  
Daß er stehts kluge Finden macht,  
Und seiner Feinde Anschläg stöhr.  
Wer solches thut, legt Ehre ein,  
Und wird ein kluger Simplex seyn,  
So denckt man oft aus Noth,  
Auff Rettung für dem Tod.

## DAS ELFTE CAPITEL

Hält allerhand Sachen in sich, von geringer Wichtigkeit  
und grosser Einbildung.

ES begegnete mir auff demselbigen March nichts merckwür-  
diges mehr; Da ich aber wieder nach Soest kam, hatten mir die  
Lippstättische Hessen meinen Knecht, den ich bey meiner Bagage  
im Quartier gelassen, sampt einem Pferd auff der Waid hinweg  
gefangen; von demselben erkündigte der Gegentheil mein Thun  
und Lassen, dahero hielten sie mehr von mir als zuvor, weil sie  
hiebevorn durch das gemeine Geschrey beredt worden, zu glau-  
ben, daß ich zaubern könnte. Er erzehlte ihnen auch, daß er  
einer von denen Teuffeln gewesen seye, die den Jäger von Werle  
auff der Schäferey so erschrockt hätten; da solches erstbesagter  
Jäger erfuhr, schämte er sich so sehr, daß er abermal das Reiß-  
auß spielete und von Lippstatt zu den Holländern lieffe. Aber es  
war mein gröstes Glück, daß mir dieser Knecht gefangen worden,  
massen auß der Folge meiner Histori zu vernehmen seyn wird.

Ich fienge an mich etwas reputierlicher zu halten, als zuvor,  
weil ich so stattliche Hoffnung hatte, in Bälde ein Fähnlein zu  
haben; Ich gesellete mich allgemach zu den Officiern und jungen  
Edelleuten, die eben auff das jenige spanneten, was ich in Bälde  
zu kriegen mir einbildete; Diese waren deßwegen meine ärgste  
Feinde und stellten sich doch gegen mir als meine beste Freunde;  
so war mir der Obrist Leutenant auch nicht so gar grün, weil er  
Befelch hatte, mich vor seinen Verwandten zu befördern; mein  
Hauptmann war mir darumb abhold, weil ich mich an Pferden,

2 Hält] DGK

Simplex erzehlt unterschiedliche Sachen,

Die nicht gar wichtig, doch Lustbarkeit machen.

8 Gegentheil [B 312] mein. 13 hätten] DGK hatten. 18 [C 295.  
D 305. G 370] Ich. 21 Edel[H 291]leuten. 24 grün] K gram. 25 hatte  
[A 306] mich. 26 Hauptmann] K Hauptmann aber. Pfer[H 291] den.

28\*

Kleidern und Gewehr viel braver hielt, als er, und dem alten Geitzhals nicht mehr wie hiebevord spendirt; er hätte lieber gesehen, daß mir neulich der Kopff hinweg geschlagen, als ein Fähnlein versprochen worden wäre, denn er gedachte meine  
 5 schöne Pferd zu erben. So haßte mich mein Leutenant eines einzigen Worts halber, das ich neulich unbedachtsam lauffen lassen; das fügte sich also: Wir waren mit einander in letzter Calvalcada commandirt, eine gleichsam verlorne Wacht zu halten; als nun das Schildwacht halten an mir war (welches ligend geschehen  
 10 mußte, unangesehen es stockfinster Nacht war), kroche er Leutenant auch auff dem Bauch zu mir, wie ein Schlang, und sagte: Schildwacht, merckstu was?

Ich antwortet: Ja, Herr Leutenant.

Was da? Was da? sagte er.

15 Ich antwortet: Ich mercke, daß sich der Herr fürchtet.

Von dieser Zeit an hatte ich kein Gunst mehr bey ihm, und wo es am ungeheursten war, wurde ich zum ersten hin commandirt; ja er suchte an allen Orten und Enden Gelegenheit und Ursache, mir, noch ehe ich Fähnrich würde, das Wambs außzuklopfen,  
 20 weil ich mich gegen ihm nicht wehren dörrfte. Nicht weniger feindeten mich auch alle Feldwaibel an, weil ich ihnen allen vorgezogen wurde. Was aber gemeine Knecht waren, die fiengen auch an, in ihrer Liebe und Freundschaft zu wancken, weil es das Ansehen hatte, als ob ich sie verachtete, in deme ich mich  
 25 nicht sonderlich mehr zu ihnen, sondern, wie obgemeldt, zu grössern Hansen gesellte, die mich drum nicht desto lieber sahen. Das allerärgste war, daß mir kein einiger Mensch sagte, wie jederman gegen mir gesinnet; so konte ichs auch nicht mercken, weil mir mancher die beste Wort unter Augen gabe, der mich  
 30 doch lieber todt gesehen hätte! Ich lebte eben dahin wie ein Blinder, in aller Sicherheit, und wurde länger je hoffärtiger, und

✱

1 braver] ADGK prächtiger hielt. er] K er selbst. 5 Leutenant] K Lieutenant nur. 8 com[B 315]mandirt. 10 er] GK der. 17 war] DGK war, mußte ich fort und ward zum. hin fehlt G. 19 außzuklopf[D 306]fen. 21 wurde [C 296] Was. 24 verachtete] ADGK verachte. 26 Hansen] K Hansen, weder sie waren. sa [A 307] hen. 27 einiger] DGK einziger. 29 Wort] GK Worte und doch falsch. 30 doch fehlt H. 31 wurde] K ward je.



wann ich schon wuste, daß es ein oder andern verdrosse, so ichs  
 etwan denen von Adel und vornehmen Officiern mit Pracht bevor  
 thät, so liesse ichs drumb nicht unterwegen; ich scheute mich  
 nicht, nachdem ich Gefreyter worden, ein Koller von sechzig  
 5 Reichsthalern, rothe Scharlachne Hosen und weisse Atlassene  
 Ermel, überall mit Gold und Silber verbremt, zu tragen, welches  
 damals eine Tracht der höchsten Officier war; darumb stachs ein  
 jeden in die Augen; ich war aber ein schröcklich junger Narr,  
 daß ich den Hasen so lauffen liesse; dann hätte ich mich anders  
 10 gehalten und das Geld, das ich so unnützlich an den Leib henckte,  
 an gehörige Ort und End verschmieret, so hätte ich nicht allein  
 das Fähnlein bald bekommen, sondern mir auch nicht so viel zu  
 Feinden gemacht. Ich ließ es aber hierbey noch nicht bleiben,  
 sondern butzte mein bestes Pferd, das Spring-ins-feld vom Hes-  
 15 sischen Rittmeister bekommen hatte, mit Sattel, Zeug und Gewehr  
 dergestalt herauß, daß man mich, wann ich darauff saß, gar wol  
 vor einen andern Ritter S. Georgen hätte ansehen mögen. Nichts  
 vexierte mich mehr, als daß ich mich keinen Edelmann zu seyn  
 wuste, damit ich meinen Knecht und Jungen auch in meine Libe-  
 20 rey hätte kleiden mögen. Ich gedachte: Alle Ding hat seinen An-  
 fang; wann du ein Wappen hast, so hast du schon ein eigene  
 Liberey, und wenn du Fähnrich wirst, so mustu ja ein Petschier  
 haben, wenn du schon kein Juncker bist.

Ich war nicht lang mit solchen Gedancken schwanger gangen,  
 25 als ich mir durch einen Comitem Palatinum ein Wappen geben  
 liesse; das waren drey rothe Larven in einem weissen Feld und  
 auff dem Helm ein Brustbild eines jungen Narrn in Kälbernem  
 Habit, mit einem paar Hasen-Ohren, vornen mit Schellen geziert,  
 denn ich dachte, diß schicke sich am besten zu meinem Nahmen,  
 30 weil ich Simplicius hiesse; so wolte ich mich auch deß Narrn ge-

\*

1 wann] DGK wann schon ich. ich [G 371] wuste. 4 Koller] K Kollet.  
 von [B 314] sechzig. 7 darumb — war fehlt GK. 10 Geld [R 292] das.  
 ich] GK ich aus Hoffart. henckte] ADGK hing. 15 bekom [D 307] men.  
 16 dergestalt [H 292] heraus. 20 Alle [C 297] Ding. Ding] ADGK Dinge  
 haben ihren. 21 du [A 308] schon. 23 wenn] ADG wauschon du. 24 war]  
 K war auch nicht gar lang. 29 schicke] K schickte. 30 hiesse] GK heisse.  
 Narrn [B 315] gebrauchen.

brauchen, mich in meinem künftigen hohen Stand darbey zu erinnern, was ich zu Hanau vor ein Gesell gewesen, damit ich nicht gar zu hoffärtig würde, weil ich mich schon jetzt keine Sau zu seyn bedüncken liesse. Also wurde ich erst rechtschaffen der  
 5 erste meines Namens, Stammens und Wappens, und wenn mich jemand damit hätte foppen wollen, so hätte ich ihm ohne Zweifel einen Degen oder paar Pistoln anpräsentirt.

Wiewol ich damals noch nichts nach dem Weibervolck fragte, so gienge ich doch gleichwol mit denen von Adel, wenn sie ir-  
 10 gends Jungfrauen besuchten, deren es dann viel in der Statt gabe, mich sehen zu lassen und mit meinen schönen Haaren, Kleidern und Federbüschen zu prangen. Ich muß bekennen, daß ich meiner Gestalt halber allen andern vorgezogen wurde, muste aber darneben hören, daß mich die verwehte Schleppe einem schön-  
 15 nen und wolgeschnitzten höltzernen Bild verglichen, an welchem ausser der Schönheit sonst weder Krafft noch Saft wäre, dann es war sonst nichts an mir, das ihnen gefiele, so konnte ich auch ohne das Lautenschlagen sonst noch nichts machen oder vorbringen, das ihnen angenehm gewest wäre, weil ich noch nichts vom  
 20 Lieben wuste. Als mich aber auch diejenige, die sich umb das Frauenzimmer umbthun konten, meiner Holtzböckischen Art und Ungeschicklichkeit halber anstachen, umb sich selbst dardurch be-  
 25 liebter zu machen und ihre Wolredenheit zu rühmen, Ich aber hingegen sagte, daß mirs genug seye, wenn ich noch zur Zeit meine Freud an einem blancken Degen und einer guten Mußquete hätte, Nachdem auch das Frauenzimmer diese meine Reden bil-  
 30 lichte, verdroß es sie so sehr, daß sie mir heimlich den Tod schwuren, ohnangesehen keiner war, der das Hertz hatte, mich heraus zu fordern oder Ursach zu geben, daß ich einen von ihnen gefordert hätte, darzu ein paar Ohrfeigen oder sonst zimlich empfindliche Wort genug wären gewest, zu dem ich mich auch zim-

\*

1 hohen fehlt GK. darbey] DGK dabey stetigs und fleissig. 4 recht-[G 372]schaffen. 6 hätte fehlt ADGK. ihm] DG ihn. 7 anpräsentirt] GK anpräsentirt und durch die Kuttelfleck gejaget. 12 und [D 308] Federbüschen. 17 ge [A 509] fiele. 19 gewest [C 298] wäre. 23 Ich] ADGK sagte ich hingegen, daß. 25 mei [K 293] ne. 26 das [B 316] Frauenzimmer. meine fehlt K. Reden] ADG Rede. 29 ich [H 295] einen.

lich breit machte. Worausß das Frauenzimmer muthmassete, daß ich ein resoluter Jüngling seyn müste; sagten auch unverholen, daß bloß meine Gestalt und rühmlicher Sinn bey einer Jungfer das Wort besser thun könne, als alle andere Complimenten, die Amor je erfunden; welches die Anwesende noch mehr verbitterte.

5 verbitterte] R verbitterte.

Das Großmachen und Prahlen ist zwar niemalen gar löblich und schön gestanden, bevor an denen, wo ohne diß nichts darhinter steckt, und stehet auch denen, welche etwas verstehen, und gute angenehme Dienste leisten können, nicht zum wölsten. Doch ist noch feiner, wer sich etwas machet, wann er anderst auch etwas ist, und verrichten kan, als sich viel großmachen, prahlen, daher stutzen, und an Laden legen wollen, wann man doch gar nichts ist. Beydes ist nicht schön. Jedoch von zweyen schlimmen ist jene Simplicianische Weise noch die beste. Oeffters verursachen es die Neider und Mißgönner nur selbst, wann andere sich etwas einbilden; dann sie dencken: wann ich nicht so und so ein wackerer Kerls, oder der und der, dem und jenem gleich wäre, so würdest du mich wol ungeheit und unbenedet lassen.

Dahergegen, wann sich der Neid derer besser bergen könnte, dieser oftmalen nicht einbildisch würde, oder sich viel groß zu machen, Ursach hätte? Endlichen auch, so ist es doch noch löblicher und feiner, sich zu reputirlichen und seines Gleichen Leuten, (nachdeme man will angesehen seyn,) gesellen, als mit allerley liederlicher Pövels-Wahre, auf allen Bäncken, und in allen Mist-Lachen zu schlieffen, dann wer sich unter die Tröber mischet, der muß es-leiden, daß er auch von den Schweinen oftmalen gefressen werde.

Und all zu gemein,  
Stebet nicht fein,  
Besser noch sauber und einbildisch seyn.

Wann man anderst auch etwas ist, und sich dahero groß zu machen, oder etwas einzubilden, gute Fug und Ursach hat. Demnach:

Ein schön und nettes Kleid, ziert freylich den Soldaten,  
Doch macht es darum nicht, von selbst einen Mann,  
Wann er mit Hasen-Schröt und Zagheit ist beladen,  
Der sich nicht resolut und tapffer wehren kan,  
[H 294. K 294] Der aber frisch, behertzt und gerne stolz sich kleidet,  
Dem ist es noch vergunnt, sich etwas bilden ein,  
Weil einen Lumpenhund gar selten man beneidet,  
Es muß ein wackerer Kerls, und was darhinter seyn,  
Wie der kluge Simplex hier,  
Stellet an sich selbst für.

## DAS ZWÖLFTE CAPITEL.

### Das Glück thut dem Jäger unversehens eine Adelige Verehrung.

ICH hatte zwey schöne Pferd, die waren alle meine Freud,  
5 die ich selbiger Zeit in der Welt genosse; alle Tag ritte ich mit  
denselben auff die Reit-schul oder sonst spazieren, wann ich  
sonst nichts zu thun hatte; nicht zwar, als hätten die Pferd noch  
etwas bedörfft zu lernen, sondern ich thäts darumb, damit die  
Leut sehen solten, daß die schöne Creaturen mir zugehörten.  
10 Wann ich dann so durch eine Gasse daher prangte oder vielmehr  
das Pferd mit mir dahin tantzte und das albere Volck zusahe und  
zu-einander sagte: Sehet, das ist der Jäger! Ach welch ein schön  
Pferd! Ach wie ein schöner Federbosch! oder: Min God, wat vor  
en prave Kerl is mi dat! so spitzte ich die Ohren gewaltig und  
15 liesse mirs so sanfft thun, als ob mich die Königin Nichaula dem  
Weisen Salomon in seiner höchsten Majestät sitzend, verglichen  
hätte; Aber ich Narr hörete nicht, was vielleicht damals verständige  
Leut von mir hielten oder meine Mißgönner von mir sagten;  
diese letztere wünschten mir ohn Zweifel, daß ich Hals und Bein  
20 brechen solte, weil sie mirs nicht gleich thun konten; Andere  
aber gedachten gewißlich, wann jederman das Seinig hätte, daß  
ich nicht so doll daher ziehen würde; In Summa, die Allerklügste  
müssen mich ohn allen Zweifel vor einen jungen Lappen gehalten  
haben, dessen Hoffart nothwendig nicht lang dauren würde, weil

\*

1 [D 309. G 373] DAS. 2 Das] DGK

Simplex bekommt einen Schatz, durch das Glück,  
Bringet denselben mit Freuden zurück.

8 etwas [A 310] bedörfft. 11 dahin [C 299] tantzte. 15 Nichaula]  
D Mich. u. . . 16 sitzend [B 317] verglichen. 17 verständige] DGK ver-  
ständige und erfahrne. 22 In] ADGK Kurtz, die. 23 müssen] GK müsten.  
24 dauren] DGK dauren noch Bestand haben.

sie auf einem schlechten Fundament bestünde und nur auf ungewissen Beuten unterhalten werden müste. Und wann ich selber die Wahrheit bekennen soll, muß ich gestehen, daß diese letztere nicht werecht urtheilten, wiewol ichs damals nicht verstunde, dann  
 5 es war nichts anders mit mir, als daß ich meinem Mann oder Gegentheil das Hemd hätte rechtschaffen heiß machen können, wenn einer mit mir zu thun hätte bekommen, also daß ich wol vor einen einfachen guten Soldaten hätte passiren können, wiewol ich gleichsam noch ein Kind war. Aber diese Ursach macht mich so groß,  
 10 daß jetziger Zeit der geringste Roß-Bub den alterdappersten Helden von der Welt todtschiessen kan; wäre aber das Pulver noch nicht erfunden gewesen, so hätt ich die Pfeiffe wol im Sack müssen stecken lassen.

Meine Gewonheit war, wenn ich so herumb terminirte, daß  
 15 ich alle Weg und Stog, alle Gräben, Moräst, Büsch, Bühel und Wasser beritten, dieselbige mir bekant machte und ins Gedächtnis faßte, damit, wans etwan an ein oder anderm Ort künftiglich eine Occasion setzte, mit dem Feind zu scharmützel, ich mir deß Orts Gelegenheit beydes offensivè und defensivè zu nutz machen  
 20 könte. Zu solchem End ritte ich einsmals ohnweit der Statt bey einem alten Gemäur vorüber, darauff vor Zeiten ein Hauß gestanden. Im ersten Anblick gedachte ich, diß wäre ein gelegener Ort, darin aufzupassen oder sich dahin zu retirirn, sonderlich vor uns Dragoner, wenn wir von Reutern übermannt und gejagt  
 25 werden solten. Ich ritte in den Hof, dessen Gemäur zimlich verfallen war, zu sehen, ob man sich auch auff den Nothfall zu Pferd dahin salvirn und wie man sich zu Fuß darauff wehren könte. Als ich nun zu solchem End alles genau besichtigen und bey dem Keller, dessen Gemäur noch rund umbher auffrecht stunde, vorüber  
 30 reuten wolte, konte ich mein Pferd, welches sonst im geringsten

\*

2 müste] K muste. 3 daß [D 310] diese. 4 urtheilten] GK urtheilen. 5 Gegentheil] ADGR Gegentheil, wan einer mit mir zuthun bekommen, das. 6 hätte fehlt ADGH. machen] ADGK machen [GK machen, und] also wol. 8 hätte] ADGH passiren hätte. 9 Ur [G 374] sach. groß [A 311] daß. 14 [H 295. K 295] Meine. 15 Gräben [C 300] Moräst. 17 wans] K wann etwa. 18 scharmützel] [B 318] ich. 22 gedachte] K bedachte. 30 im [D 311] geringsten.

nichts scheuete, weder mit Lieb noch Leid nicht hinbringen, we  
 ichs hin wolte; ich sporte es, daß michs dauerte, aber es half  
 nichts; ich stieb ab und führt es an der Hand die verfallene Keller-  
 Stegen hinunder, worvon es doch scheuete, damit ich mich ein  
 5 ander mal darnach richten könnte; Aber es huftte zurück, so sehr  
 es immer mochte; doch brachte ichs endlich mit guten Worten  
 und Streichen hinunder, und in dem ichs striche und ihm lieb-  
 koste, wurde ich gewahr, daß es vor Angst schwitzte und die  
 Augen stets in ein Eck des Kellers richtete, dahin es am aller-  
 10 wenigsten wolte und ich auch das geringste nicht sahe, darob  
 der schlimmste Kollerer hätte Wetterläunisch werden mögen. Als  
 ich nun so mit Verwunderung da stunde und dem Pferd zusahe,  
 wie es vor Forcht zitterte, kam mich auch ein solches Grausen  
 an, daß mir nicht anderst wurde, als ob man mich bey den Haa-  
 15 ren über sich zöge und einen Kübel voll kalt Wasser über mich  
 abgösse; doch konte ich nichts sehen, aber das Pferd stellte sich  
 viel seltzamer, also daß ich mir nichts anders einbilden konte, als  
 ich müste vielleicht mit sampt dem Pferd verzaubert seyn und in  
 demselben Keller mein Ende nemmen; derowegen wolte ich wie-  
 20 der zurück; aber mein Pferd thät mir nicht folgen, dahero wurde  
 ch noch ängstiger und so verwirrt, daß ich schier nicht wuste,  
 was ich thät. Zuletzt nam ich eine Pistol auff den Arm und band  
 das Pferd an einen starcken Holderstock (der im Keller aufge-  
 wachsen war), der Meynung, auß dem Keller zu gehen und Leut  
 25 in der Nähe zu suchen, die meinem Pferd wieder herauff hülffen;  
 und in dem ich so hiermit umbege, fällt mir ein, ob nicht viel-  
 leicht in diesem alten Gemäur ein Schatz verborgen lege, dahero  
 es so ungeheur seyn möchte. Ich glaubte meinem Einfall und sahe  
 mich genauer umb; und sonderlich in dem Eck, dahin mein Pferd

\*

2 ichs] ADGR ich. sporte] G spornte. 3 nichts] DK nichts, und  
 konte ichs im geringsten nicht fortbringen. stieb] AD stieg. 6 doch [A 312]  
 brachte. 11 Kollerer] K Kollerer (wann es nicht so ein gar überaus gutes  
 l'principal-Pferd gewesen wäre). 12 so [G 375] mit. 13 Grausen] GK Grauen.  
 14 an [C 301] derst. ob [B 319] man. 16 sich] DGK sich noch. 18 mit  
 fehlt GK. 20 thät] A folgte mir nicht, dahero. DGK wolte mir durchaus  
 nicht folgen, dahero. 22 eine] GK meine. K Pistolen. 25 hülffen] D hülffe.  
 G hulffen. 26 so fehlt K. viel [D 312] leicht. 27 Gemäur [H 296. K 296]  
 ein. 29 dem] ADGR der.

so gar nicht wolte, wurde ich eines Stück Gemäurs gewahr, ohngefähr so groß, als ein gemeiner Kammer-Laden, welches dem andern alten Gemäur beydes an der Farb und Arbeit nicht allerdings gleichte; da ich aber hinzu gehen wolte, wurde mir  
5 abermal wie zuvor, nemlich als ob mir alle Haar gen Berg stünden, welches mich in meiner Meynung stärckte, daß nemlich ein Schatz daselbst verborgen seyn müste.

Zehen, ja hundert mal lieber hätte ich Kugeln gewechselt, als mich in solcher Angst befunden. Ich wurde gequält und wuste  
10 doch nicht von wem, denn ich sahe oder hörete nichts; ich nam das ander Pistol auch von meinem Pferd und wolte damit durch gehen und das Pferd stehen lassen, vermochte aber die Stegen nicht hinauff zu kommen, weil mich, wie mich deuchte, ein starcker Lufft auffhielte; Da lieff mir erst die Katz den Buckel  
15 hinauff. Zuletzt fiel mir ein, ich solte meine Pistoln lösen, damit die Bauren, so in der Nähe im Feld arbeiteten, mir zulieffen und mit Rath und That zu Hülf kämen; das thät ich, weil ich sonst kein Mittel, Rath noch Hoffnung hatte oder wuste, auß diesem ungeheuren Wunder-ort zu kommen; ich war auch so erzörnt  
20 oder vielmehr so desperat (dann ich weiß selber nicht mehr, wie mir gewesen ist), daß ich im loßschiessen meine Pistol grad an den Ort kehret, allwo ich vermeynte, daß die Ursach meiner seltsamen Begegnus steckte, und traff obangeregtes Stück Gemäur mit zweyen Kuglen so hart, daß es ein Loch gab, darein man zwo  
25 Fäust hätte stecken mögen. Als der Schuß geschehen, wieherte mein Pferd und spitzt die Ohren, welches mich hertzlich erquickte; nicht weiß ich, ist damals das Ungeheur oder Gespenst verschwunden oder hat sich das arme Thier über das schiessen erfreut. Einmal, ich faßte wieder ein frisch Hertz und gienge gantz unverhindert und ohn alle Forcht zu dem Loch, das ich erst durch den  
30 Schuß geöffnet hatte; da fienge ich an, die Maur vollends einzubrechen, und fande von Silber, Gold und Edelsteinen einen

\*

3 beydes [A 315] an. 6 stärckte] DGR stärckte und bekräftigte. 7 daselbst] DG dafern. K unfern allda. 11 durch [B 320] gehen. 14 Da [C 302] lieff. erst] K erst recht. Buckel] K Buckel recht. 16 arbeiteten] DGR arbeiten. 17 und [G 376] That. 25 Fäust [D 315] hätte. 29 gantz [A 314] unverhindert. unverhindert] K ungehindert.

solchen reichen Schatz, der mir noch biß auff diese Stund wol bekäme, wenn ich ihn nur recht zu verwahren und anzulegen gewust hätte. Es waren aber sechs Dutzet Altfränckische silberne Tischbecher, ein groß gülden Pocal, etliche Duplet, vier silberne  
 5 und ein güldenes Saltzfaß, ein Altfränckische güldne Kette, unterschiedliche Demant, Rubin, Saphier und Schmaragd, beydes in Ringen und andern Cleinodien gefast, item ein gantz Lädlein voll grosser Perlen, aber alle verdorben oder abgestanden, und dann in einem versportten ledernen Sack achtzig von den ältesten Joachims-  
 10 Thalern auß feinem Silber, so dann 893 Goldstücke mit dem Frantzösischen Wappen und einem Adler, welche Müntz niemand kennen wolte, weil man, wie sie sagten, die Schrifft nicht lesen konte. Diese Müntz, die Ring und Cleinodien steckte ich in meine Hosensäck, Stiffeln, Hosen und Pistolhulfftern, und weil ich keinen Sack  
 15 bey mir hatte, sintemal ich nur spatzieren geritten war, schnitte ich meine Schaberack vom Sattel und packte in dieselbige (weil sie gefüttert war und mir gar wol vor einen Sack dienen konte) das übrig Silbergeschirr, henckte die güldene Kette an Hals, sasse frölich zu Pferd und ritte meinem Quartier zu. Wie ich aber auß  
 20 dem Hoff kam, wurde ich zweyer Bauren gewahr, welche darvon lauffen wolten, so bald sie mich sahen; ich creylte sie leichtlich, weil ich sechs Füße und ein eben Feld hatte, und fragte sie, warumb sie hätten wollen außbreissen und warumb sie sich so schrecklich fürchteten. Da erzehlten sie mir, daß sie vermeynt  
 25 hätten, ich wäre das Gespenst, das in gegenwärtigem öden Edelhof wohne, welches die Leute, wenn man ihm zu nahe käme, elendiglich zu tractiren pflüge; Und als ich ferner umb dessen Beschaffenheit fragte, gaben sie mir zur Antwort, daß auß Forcht deß Ungeheuers oft in vielen Jahren kein Mensch an denselben  
 30 Ort komme, es sey dann jemand fremder, der verirre und unge-

\*

3 silberne fehlt DGK. 6 unterschid [B 321] liche. 9 versportten] G versperten. HK versperr [H 297] ten. 1e [K 297] dernen. 11 ei [C 303] nem. 15 nur] K nur für Lust also Spaß-geritten. spatzieren] ADG spaßgeritten. geritten [G 377] war. 18 Silbergeschirr] GK Silbergeschirr hinein. henckte] ADGH hing. 19 und [D 314] ritte. 21 sahen] K sahen; denn. 22 Feld] K Feld vor mir. 23 außreis [A 315] sen. 25 Edelhof] K Adel-Hof. 30 jemand] K ein.



fähr dahin gerathe. Die gemeine Sag gienge im Land, es wäre ein eiserner Trog voller Gelds darinnen, den ein schwarzer Hund hüte, zusamt einer verfluchten Jungfrauen; und wie die alte Sag gienge, sie auch selbst von ihren Groß-Eltern gehört hätten, 5 so solte ein fremder Edelmann, der weder seinen Vatter noch Mutter kenne, ins Land kommen, dieselbe Jungfrau erlösen, den eisernen Trog mit einem feurigen Schlüssel aufschliessen und das verborgen Geld darvon bringen. Dergleichen albere Fabeln erzählten sie mir noch viel; weil sie aber gar zu schlecht klingen, 10 will ich geliebter Kürtze halber abbrechen. Hernach fragte ich sie, was sie beyde dann da gewolt hätten, da sie doch ohn das nicht

\*

1 gienge [B 322] im. 6 kenne] GK erkenne. 8 albere] DGK albern Dings. 9 noch] K noch so. viel] DGK viel, und sagten, es wäre nie gehört worden, daß jemand ohnverletzt, oder sonst ohne Abentheur, dort gewesen, oder ohne überstandne schröckliche Angst, die ihm greuliche Ungeheuer eingejaget, wieder glücklich darvon kommen wäre; es hätten sich zwar, noch bey Mannsgedencken einige fahrende Schuler oder Teufelsbanner dorthin begeben, den Platz zu graben [K umgraben], sie seyen aber seltsam empfangen und wieder abgewiesen worden, daß seithero niemand gelüste, dem [D 315] selben weiters nachzusuchen, vornemlich, weil sie den Bescheid mitgebracht, daß [G 378] der Schatz keinem zutheil werden möge, der nur ein einigs mal Weiber-Milch getruncken hätte. Ich sagte, so müste er wol ewig da liegen [K 298] bleiben; Wer sagt euch aber, daß eine verfluchte Jungfrau da wohne?

Die Bauren antworten, es wäre vor wenig Jahren ein Mägd [H 298] lein aus ihrem Dorff mit etlichen Geissen der Orten auf der Waid gewesen, solche zu hüten: Als ihr aber eine davon entloffen, und in besagtem Hoff kommen, hätte ihr das Mägdlein, als welches von dem Ungeheur nichts gewust, nachgefolget, solche wieder zu den andern zu treiben; zu demselben [K derselben] seye die Jungfrau kommen, und hätte es gefragt, was es [K sie] da zu schaffen habe, und demnach das Mägdlein geantwortet: Es [K Sie] wolle seine [K ihre] Geiß wieder holen, die ihm [fehlt K] wider seinem [K ihren] Willen daher geloffen wäre [fehlt GK], hätte die Jungfrau demselben [K derselben] ein Körblein voller Kirschen gewiesen, und gesagt, so gehe, und nimm dort von dem, was du vor dir sihest, mit samt deiner Gaiß, komme mir aber nicht wieder, und sihe dich auch nicht um, damit dir nichts arges widerfahre.

Darauf seye das Mägdlein erschrocken, und habe in solcher Angst sieben Kirschen erdappet, welche, sobald sie vor das Gemäuer kommen, zu Geld worden. Hernach. gar [C 304] zu. 11 sie] ADG dann sie beyde, dann fehlt K.

in das Gemäur gehen dörfften. Sie antworteten, sie hätten einen Schuß sampt einem lauten Schrey gehört; da seyen sie zugehoffen, zu sehen, was da zu thun seyn möchte. Als ich ihnen aber sagte, daß ich zwar geschossen hätte, der Hoffnung, es würden  
 5 Leut zu mir ins Gemäur kommen, weil mir auch zimlich angst worden, wüste aber von keinem Geschrey nichts: Da antworteten sie: Man möchte in diesem Schloß lang hören schiessen, biß jemand hinein laufft auß unserer Nachbarschafft; dann es ist in Warheit so abentheurlich damit beschaffen, daß wir dem Junckern  
 10 nicht glauben würden, wenn er sagte, er wäre darinnen gewesen, dafern wir ihm nicht selbst wieder herauß hätten sehen reuten.

Hierauff 'wolten sie viel Dings von mir wissen, vornemlich wie es darinn beschaffen wäre und ob ich die Jungfrau sampt dem schwarzen Hund auff dem eisernen Trog nicht gesehen hätte, Also  
 15 daß ich ihnen, wenn ich nur aufschneiden wollen, seltzame Beeren hätte anbinden können; aber ich sagte ihnen im geringsten nichts, auch nicht einmal, daß ich den köstlichen Schatz außgehoben, sondern ritte meines Wegs in mein Quartier und beschaute meinen Fund, der mich hertzlich erfreute.

\*

3 da fehlt GK. 6 Geschrey [D 316] nichts. 7 lang] K lange. 9 so [A 316] abentheurlich. dem] DG den. 14 herauß] ADGK hätten sehen herauß. 15 ich [G 379] ihnen. 16 anbinden [B 332 statt 323] können. 19 erfreute] GK erfreute.

Bey Veranlassung dieses Capitels füget sich die Gelegenheit, (welche Simplex guten theils, (und auch wol nicht vergeblich) an die Hand giebet, etwas von des Teuffels Blend- und Affen-Werck, auch dem Mißbrauch deß verwegnen Schätz-Grabens zu gedencken, daß es nun oft seltzame und Abentheurliche Händel mit [K 299] Schätzen und Schatz-graben abgiebet, ist nur gar zu bekant. Daß auch viel Schätze unter der Erden verborgen und vergraben liegen, ist auch das aller-sicherste, und gewisseste; Daß sie aber mehr von dem Teuffel, als von Gott beherschet und bewahret werden, hat die Erfahrung leyder schon oft nur allzuviel erwiesen. Doch, ist hierinnen der vernünfftige Unterscheid zu machen, zwischen denen [H 299] Schätzen, welche Gott durch seine Seegen-Allmacht, unter der Erden selbst wachsen und entstehen lässet, als da sind die Berg-Wercke, Mineralien, und Edel-Gesteine, und dann auch zwischen denen, welche die Menschen selbst freywillig aus verfluchten Geitz, weil sie es keinem andern gönnen, oder verbotenen Diebstal, so sie andern abgeraubet, der Erde vertrauen, darein vergraben, und also Schnur-grad, wider den göttlichen Befehl, (welcher ein

\*

solches nicht will,) es dem Teuffel in seine Gewalt und Hände hinein spielen, gleich als ob sie solche ihm aufzuheben geben. Dannhero erhellet es auch genugsam und gantz unschwer, daß der, als der Fürst der Welt, durch seine Schuppen alsdann solche verhüten und verwachen lasse, welohe es gar ungerne wider aus ihren Klauen geben, es sey dann, (so doch gleichwohl selten geschiehet) daß sie zuvor ein oder etzliche arme Seelen darüber bekommen, und denen an statt solches verfluchten Erden-Schatzes, dafür den Himmel und ewigen Seelen-Schatzes abgerau [G 380] bet haben.

So wird auch gar selten ein dergleichen Schatz, in Gottes- wohl aber in deß Teuffels-Namen gegraben und gehoben werden, wer da viel Betens machen, oder Gottes-Namen in seinem Mund und Hertzzen führen, und doch mit solchen Händeln umgehen wolte, würde wenig bekommen, und nur ausgelachet werden. Daraus dann zu sehen, daß dieser verfluchte, schlaue hinterlistige und Seelen-stellende Teuffel, recht gleichsam (wie man im Sprüchwort redet) die Wurst nach dem Backen werffe, und für ein so verfluchtes Gut eine Edle Christen-Seele an sich zu fischen oder ein zu tauschen suche. Es sind auch gemeiniglich, die jenige, welche sich zu solchen Sachen, als Schätz-Graben, Schätz-Beschweren, Geister zu red setzen, zu bannen, und dergleichen, die aller verruchtesten, und Gottlosesten, Zauberer, Seegen-Sprecher, Spitz-Buben, oder sonst faule Tag-Diebe, welche sich ihrer Hand-Arbeit nicht gebührlich nehren mögen, sondern gleich auff einmal reich werden wollen, es geschehe gleich per fas oder nefas ehrlich und unehrlich, mit Gott oder mit dem Teuffel, wann sie es nur bekommen und habhaft werden können, damit sie hernach etwas zu pancketiren, zu prassen, zu prachten, zu Huren, und Epicuren, und zu andern nur ersinnlichen Uppichkeiten haben mögen, worzu es auch oft wohl schon vorher, ehe man es bekommt, gewiedmet, berechnet und ausgetheilet ist. Daß mancher bey sich gedencet: Ach, da will ich so und so [K 500] leben! da will ich mir gute Tag schaffen, spatziren gehen, was gehen? fahren, reiten, in Schönen [K Chaisen] sitzen, lustig seyn, turniren, und mir aufwarten lassen.

Aber wann?

Wann ich das und das bekomme.

Hastu es?

Nein! Du Narr warten mustu. Der Teuffel machet oder mahlet dir nur so dieweil eines für. Nimmermehr wird sich ein fromm, aufrichtig und Gottsfürchtiges-Hertz, zu [H 500] solchen Sachen gebrauchen lassen, dieweil es auch keine Gottes Werke sind, sondern von ihm verboten, viel mehr aber von des Teuffels-Werckzeugen, und de [G 384] nen, so ihm zu Hof reiten, geübt und beliebt wird. Mit denen spielet und treibet er seine Händel, gleich wie die falschen Spieler, so ein ander dis und das zu packen, und bleibet doch stets unter ihnen, weil sie ohne das in compagni mit einander seyn. Und damit sie andere desto besser anlassen, verspielen sie oft freywillig etwas weniges, auff daß sie hernacher desto mehr gewinnen.

Eben auff solche Weise, machet es zuweilen der Teuffel auch, er lässet

\*

solche Zauber-Vögel ein wenig etwas ausrichten und finden, (weil ihme doch nichts bey ihnen verlohren, sind [fehlt K] und ohne dis schon in seinem Rachen stecken,) nur darmit er andern frommen und einfältigen Hertzen einen Lust mache, sich auch an solche Narren-Possen zu kehren, und dadurch ihren [K ihrem] lieben Gott abwendig zu [fehlt K] werden. Wer hat aber jemals einen reichen Schatzgraber gesehen? da man doch gedencken solte, daß diese Kerles Geldes und Guts nur die liebe Menge hätten, das machts, daß der Wille, Seegen, und befehl Gottes nicht darbey ist. Oft wollen solche Vögel sonderbare Meister-Proben machen, und es durch Gewalt erzwingen, damit die Leuthe sehen sollen, was es [fehlt K] für ein Bernheuter der Teuffel doch gegen ihnen sey? allein sie bekommen als darrh oft an statt des Schatzes, das Tranckgeld, mit zerreißen, mit Halß umdrehen und dergleichen da es dann gar rusigte Himmelfahrten gemeiniglich abgiebet. So lohnet der gute Gott seinen lieben getreuen nicht, er verstecket und entziehet ihnen nichts, sondern er liebet sie, und giebet ihnen viel mehr, und eher, als er nehmen solte, oder wolte. Er setzet zu seinen Schätzen keine so schröckliche und Seelen-schädliche Wächter, als da sind feurige oder gantz schwartze Hunde, Schreck-Gesperster, Feuer-Schäube und was dergleichen Abscheulichkeiten. Daraus man dann gar leicht sehen kan, was hinter solchen Schätzen stecke, und welches Geistes Kinder solche Schätz-Graber und Beschwerer seyen?

Der gemeine einfältige Mann, machet oft diese und jene Sage, von dergleichen Orten oder Schätzen, wo der Teuffel seine Herrschafft und [G 382] Wohnsitze hat, daß es eine verfluchte Jungfrau, dieses oder jenes sey, wie es hier die einfältige und abergläubigen Bauren dem Simplicissimo auch also fürsagten, aber es sind [K 301] Albertäten, und kan [K kam] ja freylich keine gesegnete und selbige [K seelige] Seele, noch weniger ein himmlisches, schönes, außer wehlte Engel- oder Gottes-Bildnuß seyn, sonst würde sie sich an keinen [K keinem] so finstern, wüsten, schichtern, einödigen wilden oder wohl gar Cloakischen Ort, und alten eingefallenen Gemäuern aufhalten, Dann:

[H 301] Gott ist ein reiner Geist,  
 Und will auch reine Seelen,  
 Zu seinem Dienst-Geleist,  
 Und reine Oerter wehlen.

Wären es gute Geister, selige Seelen, und nicht viel mehr verfluchte Teuffel, sie würden nicht auff der Welt, also schreckhaft herum schleichen, die Leuthe zu erschrecken und zu beschädigen, als zu verbrennen oder giftig anzublase, sondern an ihrem seligen Freuden-Wohnungs-Ort, im Himmel gar gerne bleiben, und dieses eitlen Erden-Mistes, gar wenig mehr zu Hüten achten. Wären es auch so gar verfluchte Seelen, und solche Personen, welche auff der Welt gelebet, und mißgehandelt, daß sie diesen oder jenen Schatz aus Geitz, Diebstal und anderer sündlicher oder mißgünstiger Meinung, da und da hinein vergraben hätten, ach, sie würden eben so wenig

\* •

aus dem ewigen höllischen Qual-Ort hierher auff Erden kommen können, weilen zwischen ihnen und uns eine grosse Klufft bevestiget.

Es kunte ja jener reiche Schlämmer, in der Höllen-Qual, nicht einmal nur so viel Lufftung haben, daß er seine matte Zunge zu kühlen, ein Tröpflein Wassers überkommen hätte. Wie solte dann eine verdamte, und aus dem Leib einmal abgeschiedene sündige Seele, erst wieder hierher auff Erden kommen dörfen oder können. Die auserwehlten Seelen aber, verlangen ohne diß nicht mehr hierher, und ist ihre gröste Lust nicht daß hinterlassene eitle Geld oder Gold-Klumpen, sondern das selige ewige und frühliche Anschauen ihres Gottes, [G 383] und daß sie in dem schönen Freuden-Leben, unendlich und unermüdet allda herum schweben.

Der Teuffel aber und seine verfluchten mit ihm verstossene Engel sind es, als der Fürst der Finsternuß, welche sich an solchen Orten auffhalten, und solcher Schätze hüten. Sie verstellen sich in diese und jene Person, und kan wohl seyn, daß sie oft die Gestalt und [fehlt K] Minen, und Kleidung derer Seele vorstellen, welche also gesündigt, damit es die Leuthe etlicher Massen wissen oder ihnen einbilden sollen. Es ist auch darum einig und allein dem ohnmächtigen Teuffel von Gott zugelassen, also in solcher sündigen und mißhandelnden Seelen-Gestalt herum zu schleichen, damit sich die noch bebende [K Lebende] desto bässer daran bespiegeln, vor solchen Lastern und Sünden hüten, nicht die irrdische Schätze vergraben sondern ihren Nächsten darmit bedienen, helfen und rathen sollen, daß sie die ewigen dafür einsamlen, und es nicht [K 302] ihnen auch, wie jenen ergehe, solcher Gestalt nun, können auch die Teuffels-Larven, und (wie Paulus redet,) das Böse selbst zum guten dienen und gedeyen, nemlich [H 302] zum Vermeidungs und Warnungs-Beyspiel den frommen und Gottliebenden Christen-Hertzen. Wie man dann solcher Exempel und Schrecken-Spiegel, aller Orten einen Hauffen sihet, und mehr als Lieb erfahret.

Daß aber unterweilen aus Anregung des ungefähren plumpen Glücks, und doch auch nicht oder [K ohne] Gottes-Schickung, mancher von ganz Ohngefähr, so hinter einen verborgenen Erden-Schatz kommet, selbiger [K selbigen] mit leichter Mühe, und gleichsam Spiel-weise, oder als gezwungen erwischet und habhaft wird, wie allhier der tolle Simplex, darvon wäre wohl viel zu schreiben, allein, weil es nur muthmaßliche Sachen, und eben so viel nicht nutzen ob man es wisse oder nicht, so wollen wir auch das überflüssige Griebeln und vernünfteln, allhier an Seite gestellet seyn lassen. Doch nur eines und das andere noch unterschiedlich erwähnen.

Daß es freylich ein Glücks-[G 384] Werck, und göttliche Bescherung mit darbey seyn [K seye]; Und scheineth, als ob von allen Schätzen, so etwan unter die Erde, verborgen und vergraben worden, (dann keinen machet der Teuffel selbst, er besitzt und verhütet ihn nur) diese die leichtesten zu bekommen, und unterweilen von Gott und dem Glück manchen [K manchem] Menschen bescheret und verliehen seyn, welche etwan beygefähren [K bey gefährlichen] Kriegs-Troublen, und jähen Einfällen der plündderden Soldaten

• •

oftmalen aus Furcht und bey den seinigen zu bleiben von frommen und [fehlt K] Christlichen-Hertzen, dieweil verborgen und heimlich vergraben werden, der guten Meinung: wann solche Ungewitter, und Plinder-Gäste vorbey, ein solches wieder hervor zu nehmen, und [fehlt K] Christlich in Ruhe davon leben, und sampt den seinigen zu geniessen. Es gerathen aber oft alsden solche gute Leuthe in so äusersten Drangsalen, in Flüchten, daß sie von Haus und Hof verjagt werden, oder aus Noth, das Leben zu retten, darvon lauffen, sterben, und verderben müssen, es verbleibet [K bleibt] so dann ein solcher verborgener Schatz und kommet lange Zeit auch wohl nimmermehr am Tag. Weil es niemand weiß, und diejenige so darum gewust haben, alle Tod sind. Bis er unterweilen einen [K einem] armen Tropfen, von Gott und dem guten Glück bescheeret ist, wie hier dem Simplicissimo, daß er ihn ungefähr ohne vermuthen, und Nachsuchen zu theil wird. Wer wolte aber darum sich unterstehen dörffen, alle mal zu sagen, zu urtheilen, oder vorwitzig in Gottes Geheimnissen zu griebeln, daß dieses eine verdammte oder verfluchte Seele sey, welche diesen Schatz daher eingelegt, ob schon gleich der Teuffel seine Gauckel-Possen und Blendereyen immer mit darein und darzwischen [K 303] machet, nur eine Verhinderung im Weg zustreuen, und darein zu werffen, damit man es nicht bekommen solle.

[H 303] Ja, es lässet [K lässets] auch wohl Gott ein manches mal ohne viel Mühe einen [K einem] Menschen von ohngefähr bekommen, und [K um] damit zu weisen, und solche vermeinte Teuffels-Beschwerer oder Schätz-Graber-Narren zu lehren. Daß es nicht an ihren Characteren Seegen [G 385] sprechen, geweyheten, Lichtern Erb-Hemdern, Beschwerden, und vielen andern abergläubischen Narren-Possen mehr, auch nicht an ihrer Mühe und Geschicklich- oder Verwegen- und vermeinten Hertzhaftigkeit, noch weniger auch an dem verlogenen Teuffel selbst liege, sondern an ihme, und wem er es gönne der könne bald, reich werden.

Suchet also Gott allezeit, und in allen Dingen, die Wercke deß Teuffels nur zu vernichtigen, und wir tumme Menschen wollen solche doch vor Gott so hoch schätzen, und ihme diesem [K diesen] Höllen-Hund oft nachsetzen. Er giebet seine Schätze, und die bästen Schätze, wann; wie, und wem er will, er ist der rechte Schatzmeister, und Schatz-Segner. Was Er giebet, das gedeiet, und erfreuet, was der Teuffel giebet, das zerstücket und zerstreuet. Der arme ohnmächtige Teuffel kan keinem weder Gold noch Silber, ja nicht einen Dreyheller geben, Er stehle, oder nehme es dann anderst wo, von einem vergrabenen und verfluchten Geitz- Wucher- Wipper- oder Diebs-Gut her. Kunte er ja jenesmals nicht eine arme liederliche Laus, durch alle seine Künstler und Anhänge die Zauberer in Egypten machen, wie solte er dann Gold, Geld oder Silber machen können? Auch so gar die arme Milch so er seine Hexen oder Unholden, aus Bäckstollen und andern possirlichen Dingen Melcken lehret, ist darum nicht von ihme gemacht, oder zu wege gebracht, sondern als eine natürliche Milch, von einem armen Küh-

\*

Vieh, welches er entweder gantz matt, blutig, oder wohl gar zu Tode gemolcken hergenommen, da inzwischen die elende Blindlinge vermeinen, daß eine solche Kraft, in ihren kahlen verfluchten Worten, oder Seegensprechen, und dem dürren Holtz stecke. Dann wie kan der segnen, dessen Wercke verflucht sind. Es sind aber alle Wercke des Teuffels verflucht.

In der Natur zwar stecket viel verborgen, und könnte vielleicht wohl manches unter der Erden verborgenes Gut, oder Schatz erhoben werden, durch solche Magiam Naturalem, wer es alle- [G 386] zeit wüste, der es aber nicht weiß, der lasse auch solche verbottne Teuffels-Wege, Gott darmit zu versuchen, und seinen Hochheiligen Namen zu mißbrauchen bleiben. Und ist dieses das allerlä [K 304] cherlichste, daß sich gemeinlich die allerbuttesten, ungeschicktesten, und ungelehrtesten Bengel, welche oft weder lesen, schreiben oder beten können, zu solchen Wercken recht verwegen und [H 304] freventlich gebrauchen lassen, da doch nicht allein Leibes- sondern auch Seelen-Wolfart und Gefahr daran lieget. Es wäre noch viel allhier von des Teuffels Trügerey und Blendnüssen, die er mit Schätzen und Schätzgraben schon oft vorgehabt hat, zu gedencken. Aber es würdiget der verlogne und betrogne Teuffel nicht einmal der Ehre, so viel von seinen Partiten zudencken, soll demnach allein es zu diesem mal eine Lehr-Regul in folgenden [K folgendem] Reim-Gebänd beschliessen, also:

Verlaß dich nicht auff Schätz, und deren Lüster-Triebe  
 Denselben nachzugraben,  
 Es sind nur Seelen-Netz, und dis sind faule Diebe  
 Die Lust zu solchen haben,  
 Der Teuffel blendet so, es ist ein Spiegel-Fechten,  
 Und eitel ungewieses,  
 Wer Schätz durch Fleiß erwürbt, dieselbe sind die rechten  
 Daran ist mehr Genüses,  
 Als zehen solcher Schätz, darauff du Hoffnung machest,  
 Eh dann du sie erlangest,  
 Und selbsten gleichsam dich, durch Thoren-Wahn belachest  
 Ja, mit dem Schatten prangest.  
 Und so dir ja Gott was, durch seltnen Fund bescheret,  
 Daß es dir wohl gedeyet,  
 So dencke darum nicht; Es muß seyn auffgezehret,  
 Daß es nicht recht erfrenet.  
 Ich habs auch nicht gehabt, Nein, dieses bringt nur Schaden  
 So ist dirs nicht gegeben,  
 Daß du den Fluch und Höll, dir selbsten auff solst laden,  
 Und bringen dich ums Leben,  
 Sey fromm, und gutes Muths, erzeig dich Christlich fröhlich,  
 Doch brauch es nicht zu Sünden,  
 Thu dir, und Armen guts, so lebst du irdisch selig,  
 Und wirst den Himmel finden,

\*

[G 387] Der einst nach dieser Welt, so muß man Schätze suchen,  
In dem man Schätz ergräbet,  
Nicht, daß man woll dardurch, den Teuffel zu sich fluchen,  
Auch, daß man dorten lebet.

Wer hier wohl angewend, die Schätze dieser Erden,  
Daß er sich nicht gespriesen [K gesprissen],  
Und Christlich ausgespendt, dem armen Christen Heerden,  
Der wird es dort geniesen.

Mach nicht Aufschneiderey, und schwätz von grossen Streichen  
Ob dir Gott was bescheret,  
Schau, wie der Simplex hier, so fein kan stille schweigen,  
Werd auch von Ihm gelehret.



## DAS DREIZEHNTHE CAPITEL.

### Simplicii seltzame Grillen und Luftgebäu, auch wie er seinen Schatz verwahrt.

Diejenige, die wissen, was das Geld gilt, und daher solches vor ihren GOTT halten, haben dessen nicht geringe Ursach; dann ist jemand in der Welt, der dessen Kräfte und bey nahe Göttliche Tugenden erfahren hat, so bin ichs. Ich weiß, wie einem zu Muth ist, der dessen einen zimlichen Vorrath hat; so hab ich auch nicht nur einmal erfahren, wie derjenige gesinnet sey, der keinen einigen Heller vermag. Ja ich dörfte mich vermessen zu erweisen, daß es alle Tugend- und Würckungen viel kräftiger hat und vermag, als alle Edelgestein, dann es vertreibt alle Melancholey, wie der Demant; es macht Lust und Beliebung zu den Studiis, wie der Smaragd, darumb werden gemeinlich mehr reicher als armer Leut Kinder Studenten; es nimmt hinweg Furchtsamkeit, macht den Menschen frölich und glückselig, wie der Rubin; Es ist dem Schlaw oft hinderlich, wie die Granaten, hingegen hat es auch eine grosse Krafft, die Ruhe und den Schlaw zu befördern, wie der Jacint; es stärcket das Hertz und machet den Menschen freudig, sittsam, frisch und mild, wie der Saphir und Amethyst; es vertreibet böse Träum, machet frölich, schärfset den Verstand, und so man mit jemand zanckt, macht es, daß man siegt, wie der Sardus, vornemlich wenn man alsdann den Richter

\*

1 [H 305] DAS. 2 Simplicii] DGR

Simplex hat thörichte Grillen bey sich,  
Läset sein gefunden Geld nicht gern im Stich.

4 die] HK die da. solches] K solches genau und sparsam zusammen,  
auch wol öfters aus Mißbrauch gar. 8 einem [C 305] zu. 13 macht  
[D 317] Lust. 15 Kinder] K Kinder zu. 16 Furcht[A 317]samkeit. 19 Hertz]  
DGR Hertz, vertreibet vergebliches erschrecken. 20 sittsam [G 388] frisch.  
23 Rich [B 324] ter.

brav damit schmiert; es lescht auß die gäile und unkeusche Begierden, sonderlich weil man schöne Weiber umbs Geld kriegen kan. In Summa, es ist nicht außzusprechen, was das liebe Geld vermag, wie ich dann hiebevör in meinem Schwartz und Weiß  
 5 etwas darvon geschriben, wenn mans nur recht zu brauchen und anzulegen weiß.

Was das Meinige anbelangt, das ich damals beydes mit Rauben und Findung dieses Schatzes zu wegen gebracht, so hatte dasselbe ein seltzame Natur an sich; denn erstlich machte es mich  
 10 hoffärtiger, als ich zuvor war, só gar, daß mich auch im Hertzen darinn verdrosse, daß ich nur Simplicius heissen solte; Es hindert mir den Schloff, wie der Amethist, denn ich lag manche Nacht und specularite, wie ich solches anlegen und noch mehr darzu bekommen möchte. Es machte mich zu einem perfecten Rechen-  
 15 meister, dann ich überschlug, was mein ungemünztes Silber und Gold werth seyn möchte, summirte solches zu dem jenigen, das ich hin und wieder verborgen und noch bey mir im Seckel hatte, und befand ohne die Edelgestein ein nahmhaftes Facit! Es gab mir auch seine angeborne Schalckheit und böse Natur zu ver-  
 20 suchen, in dem es mir das Sprüchwort: Wo viel ist, begehrt man immer mehr, rechtschaffen außlegte und mich so geitzig machte, daß mir jederman hätte feind werden mögen. Ich bekam von ihm wol nährische Anschläg und seltzame Grillen ins Hirn und folgte doch keinem einigen Einfall, den ich kriegte. Einmal kam mirs  
 25 in Sinn, ich solte den Krieg quittirn, mich irgends hin setzen und mit einem schmutzigen Maul zum Fenster nauß sehen; Aber geschwind reute michs wieder, vornemlich da ich bedachte, was vor ein freyes Leben ich führte und was vor Hoffnung ich hatte, ein grosser Hans zu werden; da gedachte ich dann: Huy, Sim-  
 30 plici, lasse dich Adeln und werbe dem Kaiser ein eigne Compagni

\*

2 umbs] AK um. 3 Summa] ADGK Kfirtze. 5 brauchen] DGR gebrauchen. 11 darinn fehlt ADGK. 14 Es [C 306] machte. 17 verbor- [D 318] gen. Seckel] G Spiel. 18 ohne] GR in. gab [A 318] mir. 19 seine] DGK seine eigne angeborne. Schalck [K 306] heit. 21 außlegte] GK anlegte. auß [H 306] legte. 24 einigen] ADGK einzigen. 25 irgends] DGK irgend. 26 nauß] ADGR außsehen. sehen [B 325] Aber. 28 führte] ADGK führe. hatte] ADGK hätte. 29 gros [G 389] ser. 30 dich] GK dich nicht. werbe] AD wirb. GK bekommt der Kaiser.

Dragoner auß deinem Seckel, so bistu schon ein außgemachter junger Herr, der mit der Zeit noch hoch steigen kan.

So bald ich aber zu Gemüt führte, daß meine Hoheit durch ein einzig unglücklich Treffen fallen oder sonst durch einen Friedensschluß sampt dem Krieg in Bälde ein End nehmen könnte, ließ ich mir diesen Anschlag auch nicht mehr belieben. Alsdenn fieng ich an, mir mein vollkommen männlich Alter zu wünschen; dann wann ich solches hätte, sagte ich zu mir selber, so nimmstu ein schöne junge reiche Frau, alsdenn kauftestu irgends einen Adlichen Sitz und führtest ein geruhiges Leben.

Ich wolte mich auff die Viehzucht legen und mein ehrlich Außkommen reichlich haben können; da ich aber wuste, daß ich noch viel zu jung hierzu war, muste ich diesen Anschlag auch fahren lassen. Solcher und dergleichen Einfäll hatte ich viel, biß ich endlich resolvirte, meine beste Sachen irgend hin in einer wolverwahrten Statt einem begüterten Mann in Verwahrung zu geben und zu verharren, was das Glück ferner mit mir machen würde. Damals hatte ich meinen Jupiter noch bey mir, dann ich konte seiner nicht loß werden; derselbe redte zu Zeiten sehr subtil und thät etliche Wochen gar klug seyn, hatte mich auch über alle massen lieb, weil ich ihm viel Guts thäte; und demnach er mich immer in tiefen Gedancken gehen sahe, sagte er zu mir: Liebster Sohn, schencket euer Schindgeld, Gold und Silber weg!

Ich sagte: Warumb, mein lieber Jove?

Darumb, antwortet er, damit ihr euch Freunde dardurch machet und eurer unnützen Sorgen loß werdet.

Ich sagte, daß ich lieber gern mehr hätte. Darauff sagte er: So sehet, wo ihr mehr bekompt, aber auff solche Weis werdet ihr euch euer Lebtage weder Ruhe noch Freunde schaffen; last die alte Schabhäls geitzig seyn, ihr aber haltet euch, wie es einem jungen braven Kerl zustehet! Ihr solt noch viel eher Mangel an guten Freunden, als Geld, erfahren.

\*

8 zu] GK bei. 9 kauftestu] K kauftest da. irgends] DGK irgend. 10 führtest] K führest. 13 hierzu [C 307] war. 14 fahren] DGK fahren und unterwegs. Solcher [D 319] und. 15 resol[A 319]virte. 20 thät] ADGK war etliche Wochen gar klug, hatte. 23 schencket [B 326] euer. weg] ADGK hinweg. 24 Warumb — sagte fehlt GK. 27 hätte] DGK hätte, wer weiß, wo ichs noch brauche. 31 braven] ADG wackern.

Ich dachte der Sach nach und befande zwar, daß Jupiter wol  
 von der Sach redte, der Geitz aber hatte mich schon dergestalt  
 eingenommen, daß ich gar nit gedachte, etwas hinzuschencken;  
 doch verehrte ich zuletzt dem Commandanten ein paar silberne  
 5 und überguldte Duplet, meinem Hauptmann aber ein paar silberne  
 Saltzfässer, darmit ich aber nichts anders außrichtete, als daß  
 ich ihnen nur das Maul auch nach dem übrigen wässerig machte,  
 weil es rare Antiquitäten waren; meinem getreusten Cameraden  
 Spring-ins-feld schenckte ich zwölf Reichsthaler; der riethe mir  
 10 dargegen, ich sollte mein Reichthum von mir thun oder gewärtig  
 seyn, daß ich dardurch in Unglück käme, dann die Officier sehen  
 nicht gern, daß ein gemeiner Soldat mehr Geld hätte, als sie; So  
 hätte er auch wol ehemals gesehen, daß ein Camerad den andern  
 umbs Gelds halber heimlich ermordet; bißher hätte ich wol heim-  
 15 lich halten können, was ich an Beuten erschnappt, dann jeder-  
 man glaubte, ich hätte alles wieder an Kleider, Pferd und Gewehr  
 gehenckt; nunmehr aber würde ich niemand kein Ding mehr ver-  
 klaiben oder weiß machen können; daß ich kein übrig Geld hätte,  
 dann jeder machte den gefundenen Schatz jetzt grösser, als er an  
 20 sich selbst seye, und ich ohne das nicht mehr wie hiebevor spen-  
 dire; er müsse oft hören, was unter der Bursch vor ein Gemur-  
 mel gehe; sollte er an meiner statt seyn, so liesse er den Krieg  
 Krieg seyn, setzte sich irgend hin in Sicherheit und ließ den  
 lieben Gott walten. Ich antwortet: Hör, Bruder, wie kan ich die  
 25 Hoffnung, die ich zu einem Fähnlein habe, so leichtlich in Wind  
 schlagen?

Ja ja, sagte Spring-ins-feld, hol mich dieser und jener, wenn  
 du ein Fähnlein bekommst! Die andere, so auch darauff hoffen,

\*

1 wol [G 390] von. 2 schon fehlt DGK. dergestalt] K dergestalt  
 schon. 4 Commandanten [H 307] ein [K 307] paar. 7 auch fehlt K. nach  
 fehlt G. dem] K den. 9 Reichsthaler [D 320] der. 10 Reichthum [A 320]  
 von. 11 in [C 308] Unglück. 13 wol fehlt H. 14 umbs] ADGK um.  
 15 erschnappt] DGK erschnappt und erüberigt [GH übrig]. 18 kön [B 327] nen.  
 20 spendire] DGK spendirte. 21 der] K den Burschen. 22 an] ADGK an-  
 stat meiner. 23 sich fehlt G. 24 walten] DGK walten: Seine Meynung  
 wäre, ich sollte das Glück nicht weiters versuchen, ich hätte Ehr und Gut  
 genug erworben, und meine Sache so weit gebracht, daß es unter tausend-  
 den kaum einem so wol gerahen.

solten dir ehe tausendmal den Hals brechen helfen, wenn sie sehen, daß eins ledig und du bekommen solltest. Lerne mich nur keine Karpffen kennen, dann mein Vatter ist ein Fischer gewest! Halt mirs zu gut, Bruder, denn ich länger zugesehen habe,  
 5 wie es im Krieg hergeheth, als du; sihestu nicht, wie mancher Feldwaibel bey seinem kurtzen Gewehr grau wird, der vor vielen eine Compagni zu haben meritirte? vermeynestu, sie seyen nicht auch Kerl, die etwas haben hoffen dörffen? zu dem so gebühret ihnen von Rechts wegen mehr, als dir, solche Beförderung, wie  
 10 du selber erkennest.

Ich muste schweigen, weil Spring-ins-feld auß einem Teutschen aufrichtigen Hertzen mir die Warheit so getreulich sagte und nicht heuchelte; jedoch bisse ich die Zähn heimlich übereinander, dann ich bildete mir damals trefflich viel ein.

15 Doch erwog ich diese und meines Jupiters Reden sehr fleissig und bedachte, daß ich keinen einigen angebornen Freund hätte, der sich meiner in Nöthen annehmen oder meinen Todt, er geschehe heimlich oder öffentlich, rächen würde; Auch konte ich mir leicht einbilden, wie die Sach an sich selbstn war; dennoch  
 20 aber liesse weder mein Ehr- noch Geldgeitz zu, viel weniger die Hoffnung, groß zu werden, den Krieg zu quittirn und mir Ruhe zu schaffen, sondern ich verbliebe bey meinem ersten Vorsatz; und indem sich eben eine Gelegenheit auff Cöln präsentirte (in dem ich neben hundert Dragonern etliche Kauffleut und Güter-Wägen  
 25 von Münster dorthin convojirn helfen muste), packte ich meinen gefundenen Schatz zusammen, name ihn mit und gab ihn einem von den vornehmsten Kauffleuten daselbst gegen Außhändigung einer specificierten Handschrift aufzuheben; das waren vier und siebenzig Marck ungemüntzt fein Silber, funffzehn Marck Gold,  
 30 achtzig Joachimsthaler und in einem verpetschierten Kästlein un-

\*

1 ehe] K tausendmal eh. 2 eins] GK eine. du] GK du solche. 3 ist] ADGH war [G 391] ein Fischer: Halt. 4 länger] ADGH habe länger zugesehen. 6 bey [D 321] seinem. 9 als [A 321] dir. 13 heuchelte [C 309] jedoch. 15 und fehlt K. 16 einigen] ADGH einzigen. 17 Todt] GK Todt, so. 18 heimlich [B 328] oder. 19 leicht [H 308. K 308] einbilden. Sach] DGK Sache umständlich und an. 20 mein] K meine Ehre. 23 indem] K da.

terschiedliche Ringe und Cleinodien, so mit Gold und Edelgesteinen achthalb Pfund in allem gewogen, sampt 893 antiquische gemünzte Goldstück, deren jedes anderthalbe Goldgülden schwer war. Meinen Jupiter bracht ich auch dahin, weil ers beehrte und in Cöln ansehnliche Verwandten hatte; gegen denselben rühmte er die Gutthaten, die er von mir empfangen, und machte, daß sie mir viel Ehr erwiesen. Mir aber riethe er noch allezeit, ich solte mein Gold besser anlegen und mir Freunde darvor kaufen, die mich mehr als das Gold in der Küsten nutzen würden.

\*

3 gemünzte [D 322] Goldstück. 4 auch [A 322] dahin. beehr- [G 392] te. 7 riethe] G rincht. 9 Gold] K Geld. der] K den. würden] GK würden.

Geld und Geitz pflegen sich gemeiniglich, als zwey Höllen-Geschwisterte zusammen zu gesellen. Und ist deren Gewalt, wo sie überhand nimmet, ein rechter Lock-Heerd, ja gleichsam die Fang-schlinge und das Köder aller andern Laster, absonderlich aber der Hoffart. Ein Reicher und Geitziger hat wenig Ruhe, bevor, wann er noch mit Welt-Gedancken beschlagen ist, und finden sich freylich bey ihme, die jenigen Eigenschaften häufig ein, welcher [K welche] Simplicius hier von den Edelgesteinen lächerlich anbringt. Selten wird einer ein grosses Gut, der es nicht erworben, sondern nur durch das blosser Glück, darzu kommen, wohl anwenden, weil er nicht weis, wie sauer es zu gewinnen wird. Und gilt zum öftern das Spruch-Wort bey solchen Purschen das da heisset:

Gut, macht Muth,  
Muth macht Übermuth,  
thut selten gut.

Wie es bey dem Simplicissimo allhier auch redlich daher gieng. Man wuchert und wippt, und pralet und pranget oft in dem Sinne, wie ein armer Jud, und lasset sich sauer werden, nur [fehlt K] wie man das Geld umbringen, oder demselben weh thun möge. Leicht gewonnen, leicht zerrennen, heisset es alsdann gemeiniglich bey den meisten, daß ein guter frommer und Armer Tropff nicht halb so viel Sorge hat, sondern seinem lieben Gott vertrauet. [H 309. K 309] Wendet es dann mancher (wie es selten geschiehet auff das allerbäste seinem Bedüncken nach) an, so kauft er sich am Ende mehr Feinde, als Freunde darum, und trachtet ein jeglicher Lumpenhund aus Neid, wie er ihm doch bald wieder darvon helfen, und Ihm [K ihn] sich gleich seyn, sehen möge. Ist also eben so grosse Mühe und Sorge, viel Geld zu erhalten, als zu gewinnen. Welches der Simplicissimus allhier [G 395] an sich selbst, hierinnen vorstellig machen wollen. Dann wer Glück hat, hat auch Neider und Feinde.

Und ist nicht daran gelegen, daß mancher saget; Ach! hätte ich solche

\*

Mittel, wie wollte ich sie so wohl anwenden, und vielen Leuthen gutes thun. Ich wolte mir so und so viel Ehre darum kauffen, ich wolte ein grosser Herr darmit werden.

Ja, wohl ein grosser Narr. Zwar kan man heut zu Tag wohl Ehre um das Geld kauffen, aber nicht allemal Witz und Verstand. Wo dieses mangelt, da hat sich schlecht geangelt. Ist demnach des Simplex Absehen allhier daß er nach der Ordnung gehet, und in dem vorhergehenden Capitel Die Gefahr und saure Mühe, deren sich mancher Geld und Gut zu bekommen unterfänget, in diesem aber, die häufigen Sorgen solches entweder wohl oder übel anzuwenden, vorstellt. Beydes ist nicht allerdings zu loben, weilen es gar selten Recht und gebührlich darmit hergehet. Man sorge und trachte nicht, durch verbotene [K verborgene] Mittel Geld zu gewinnen, oder zu überkommen, sondern nehre sich seiner Hand Arbeit. Und der, so einen guten vorrath oder zulängliche Mittel bekommen, und besitzet, der dencke nicht, daß es alles auf einmal müsse durchgejaget seyn, er lasse es auch nicht an Ketten liegen, sondern thue auch seinen [K seinem] Nächsten darvon gutes, doch so daß es nicht aus Hochmuth, sondern alles mit Bescheidenheit und zu Gottes Ehre, gleich wie er es von Gott empfangen angewendet werde. - Wer alles den armen geben, und selbsten Noth leiden wolte, der wär ein Narr. Und wer da gedencken wolte, daß er schon genug hätte, und nimmer arbeiten, sondern nur faulentzen dörfte, der hat auch sündliche Gedancken, am allerschwersten aber sündigt der, wer sich um sein [K ein] schönes Geld und gute Mittel Sünde, Laster, und Untugenden, ja, wohl die Hölle gar am [K an] Hals und über die Seele kauffet:

Ach darum hat dir Gott nicht Geld und Gut gegeben,  
 Daß du ihm sollst dafür so höchst-undanckbar seyn,  
 Und ärger als ein Sau, im Laster-Schlam fort leben,  
 Auch stürzten dich zur Höll, und ins Verderben ein.  
 [G 394] Leg, was du hast, wohl an, und brauch es nicht zum prahlen,  
 Du möchtest sonst die Schuld, dort ewig müssen zahlen,  
 Es gibt noch gute Freund die oft wohl treulich rathen,  
 Nur folge man bey Zeit, und komme vor dem Schaden.

## DAS VIERZEHNTE CAPITEL, Wie der Jäger vom Gegentheil gefangen wird.

Auff dem Zuruck-Weg machte ich mir allerhand Gedancken, wie ich mich ins künftigt halten wolte, damit ich doch jedermans  
5 Gunst erlangen möchte; dann Spring-ins-feld hatte mir einen unruhigen Floh ins Ohr gesetzt und mich zu glauben persuadirt, als ob mich jederman neidete, wie es denn in der Warheit auch nicht anders war. So erinnerte ich mich auch dessen, was mir die berühmte Wahrsagerin zu Soest ehemals gesagt, und belude  
10 mich deßhalber mit noch grössern Sorgen. Mit diesen Gedancken schärfte ich meinen Verstand trefflich und nam gewahr, daß ein Mensch, der ohne Sorgen dahin lebt, fast wie ein Vieh seye. Ich sanne auß, welcher Ursach halber mich ein oder ander hassen möchte, und erwoge, wie ich einem jeden begegnen müste, dar-  
15 mit ich dessen Gunst wieder erlangte, verwundert mich darneben zum höchsten, daß die Kerl so falsch seyn und mir lauter gute Wort geben solten, da sie mich nicht liebten. Derowegen gedachte ich mich anzustellen, wie die andere, und zu reden was jedem gefiel, auch jedem mit Ehrerbietung zu begegnen, ob mirs  
20 schon nicht umbs Hertz wäre; vornemlich aber merckte ich klar, daß meine eigene Hoffart mich mit den meisten Feinden beladen hatte; deßwegen hielte ich vor nötig, mich wieder demütig zu stellen, ob ichs schon nicht sey, mit den gemeinen Kerlen wieder

\*

1 [H 310. K 310] DAS. 2 Wie] DGR

Simplex, der Jäger, wird vom Feind gefangen,  
Pfleget auch bald gute Gunst zu erlangen.

3 [C 310] AUff. 5 möchte [B 329] dann. 7 neidete] ADGK neide.  
8 mir] G nur. 10 deßhalber] K deßhalben. 14 müste] ADGK müsse.  
15 erlangte] ADGK erlange. 17 mich] K mich doch. 19 jedem] DGK  
jedem aufs beste gefiel und am annemlichsten war, auch. Ehr[D 323] er-  
bietung. ob] ADGK obschon es mir nicht. 21 Fein [A 323] den. 23 ob]  
ADGK obschon ichs.



unden und oben zu ligen, vor den höhern aber den Hut in Händen zu tragen und mich deß Kleider-Prachts in etwas abzuthun, biß sich etwan mein Stand änderte. Ich hatte mir von dem Kauffherrn in Cöln 100 Thaler geben lassen, solche sampt Interesse wieder zu erlegen, wenn er mir meinen Schatz außhändigte; dieselbe gedachte ich unterwegs der Convoy halb zu verspendirn, weil ich nunmehr erkennete, daß der Geitz keine Freunde macht. Solcher gestalt war ich resolvirt, mich zu ändern und noch auff diesem Weg den Anfang zu machen. Ich machte aber die Zech ohn den Wirth, Denn da wir durch das Bergische Land passirn wolten, paßten uns an einem sehr vorthelhaftten Ort 80 Feur-röhr und 50 Reuter auff, eben als ich selv fünfft mit einem Corporal geschickt würde, voran zu reuten und die Straß zu partirn. Der Feind hielte sich still, als wir in ihren Halt kamen, liesse uns auch passirn, damit, wenn sie uns angegriffen hätten, die Convoy nicht gewarnet würde, biß sie auch zu ihnen in die Enge käme; Schickte uns aber einen Cornet mit acht Reutern nach, die uns im Gesicht behielten, biß die Ihrige unser Convoy selbst angriffen und wir umbkehrten, uns auch zun Wägen zu thun; Da giengen sie auff uns loß und fragten, ob wir Quartier wolten. Ich vor meine Person war wol beritten, denn ich hatte mein bestes Pferd unter mir, ich wolte aber gleichwol nicht außreissen, schwang mich herumb auff eine kleine Ebne, zu sehen, ob da Ehr einzulegen seyn möchte. Indessen hörte ich stracks an der Salve, welche die Unserigen empfiengen, was die Glock geschlagen, trachtete derowegen nach der Flucht; aber der Cornet hatte alles vorbedacht und uns den Paß schon abgeschnitten, und in deme ich durch zu hauen bedacht war, botte er mir, weil er mich vor einen Officier ansahe, nochmals Quartier an. Ich gedachte: Das Leben eigentlich darvon zu bringen, ist besser, als ein ungewisse Hazart; sagte derowegen, Ob er mir Quartier halten wolte als ein redlicher Soldat. Er antwortet: Ja, rechtschaffen.

\*

4 Interesse [G 395] wieder. 8 zu [B 530] ändern. diesem [C 311] Weg. 10 Wirth] DGK Wirth, und wurde mein Anschlag aller aufeinmal zu Wasser. 11 Feur-röhr] AK Feur-Röhrrer. 12 fünfft] K fünffe. 14 ihren] K ihrem. 17 mit [H 311. R 311] acht. 19 zun] K zu den. 21 war] GK war gar. 22 wolte [D 334] aber. 24 der [A 324] Salve.

Also präsentirte ich ihm meinen Degen und gab mich der-  
gestalt gefangen. Er fragte mich gleich, was ich vor einer seye,  
dann er sehe mich vor einen Edelmann und also auch vor einen  
Officier an. Da ich ihm aber antwortet, ich würde der Jäger von  
5 Soest genant, antwortet er: So hat er gut Glück, daß er uns vor  
4 Wochen nicht in die Händ gerathen; dann zu selbiger Zeit hätte  
ich ihm kein Quartier geben noch halten dörfen, dieweil man ihn  
damal bey uns vor einen öffentlichen Zauberer gehalten hat.

Dieser Cornet war ein dapfferer junger Cavallier und nicht  
10 über zwey Jahr älter als ich; er erfreute sich trefflich, daß er  
die Ehr hatte, den berühmten Jäger gefangen zu haben; deß-  
wegen hielte er auch das versprochen Quartier sehr ehrlich und  
auff Holländisch, deren Gebrauch ist, ihren gefangenen Spani-  
schen Feinden von dem jenigen, was der Gürtel beschleust, nichts  
15 zu nemmen; ja er liesse mich nicht einmal visitiren; ich aber war  
selbst der Bescheidenheit, das Geld auß meinen Schubsäcken zu  
thun und ihnen solches zuzustellen, da es an ein partens gienge;  
sagte auch dem Cornet heimlich, Er sollte sehen, daß ihm mein  
Pferd, Sattel und Zeug zu theil würde, dann er im Sattel 30 Du-  
20 caten finden würde und das Pferd ohne das seines gleichen schwer-  
lich hätte. Von deßwegen wurde mir der Cornet so hold, als ob  
ich sein leiblicher Bruder wäre; er sasse auch gleich auff mein  
Pferd und ließ mich auff dem seinigen reuten; von der Convoy  
aber blieben nicht mehr als 6 todt und 13 wurden gefangen, dar-  
25 unter 8 beschädigt; die übrige giengen durch und hatten das Hertz  
nicht, dem Feind im freyen Feld die Beut wieder abzujagen, das  
sie fein hätten thun können, weil sie alle zu Pferd waren.

Nachdem die Beuten und Gefangene getheilet worden, gien-  
gen die Schweden und Hessen (denn sie waren auß unterschied-  
30 lichen Guarnisonen) noch selbigen Abend voneinander; mich und  
den Corporal sampt noch dreyen Dragonern behielt der Cornet,

2 ich [B 331] vor. 4 ihm [G 396] aber. 6 ge[C 312]rathen. 8 da-  
mal] K damals. 15 er] DGK er war der Discretion, daß er mich nicht  
einmal visitiren ließ, ich. 16 meinen [D 325] Schubsäcken. 17 es] K es  
dann. 18 ihm [A 325] mein. 23 dem] K den. der fehlt G. 24 darunter]  
K darunter wurden. 27 sie] K sie doch. 28 [B 332. H 312. K 312]  
Nachdem.

weil er uns gefangen bekommen; daher wurden wir in eine Vestung geführt, die nicht gar zwey Meilen von unserer Guarnison lag. Und weil ich hiebevordemselben Ort viel Dampffs angethan, war mein Nam daselbst wol bekant, ich selber aber mehr gefürcht,  
 5 als geliebt. Da wir die Statt vor Augen hatten, schickte der Cornet einen Reuter voran, seine Ankunft dem Commandanten zu verkünden, auch anzuzeigen, wie es abgeloffen und wer die Gefangene seyen; darvon es ein Geläuff in der Statt geb, daß nit außzusagen, weil jeder den Jäger gern sehen wolte. Da sagte  
 10 einer diß, der ander jenes von mir, und war nicht anders anzusehen, als ob ein grosser Potentat seinen Einzug gehalten hätte.

Wir Gefangene wurden strack zum Commandanten geführt, welcher sich sehr über meine Jugend verwundert. Er fragte mich, ob ich nie auff Schwedischer Seiten gedient hätte und was ich vor  
 15 ein Landsmann wäre. Als ich ihme nun die Warheit sagte, wolte er wissen, ob ich nicht Lust hätte, wieder auff ihrer Seiten zu bleiben. Ich antwortet ihm, daß es mir sonst gleich gülte; allein weil ich dem Römischen Kaiser einen Ayd geschworen hätte, so dünckte mich, es gebühre mir solchen zu halten. Darauff befohl  
 20 er, uns zum Gewaltiger zu führen, und erlaubte doch dem Cornet auff sein Anhalten, uns zu gastirn, weil ich hiebevordem meine Gefangene (darunter sein Bruder sich befunden) auch solcher gestalt tractirt hätte. Da nun der Abend kam, fanden sich unterschiedliche Officier, so wol Soldaten von Fortun, als geborne Cavallier,  
 25 bey dem Cornet ein, der mich und den Corporal auch holen liesse; da wurde ich, die Warheit zu bekennen, von ihnen überauß höflich tractirt. Ich machte mich so lustig, als ob ich nichts verloren gehabt, und liesse mich so vertreulich und offenhertzig vernehmen, als ob ich bey keinem Feind gefangen, sondern bey  
 30 meinen allerbesten Freunden wäre; darbey beflisse ich mich der Bescheidenheit, so viel mir immer müglich war, denn ich konte mir leicht einbilden, daß dem Commandanten mein Verhalten

3 ange[G 397]than. 4 sel[C 313]ber. 6 zu] DGH anzukündigen. 8 geb] ? gab. DGH geben. 9 den] DHG den wunder-aussurichten gewohnt. 12 [D 326] Wir. Commandan[A 326]ten. 21 Anhalten] DGH Anhalten, auf den Abend. 22 Bru[B 335]der. 27 nichts] GK niemals. 30 allerbesten] DGH besten.

wieder notificirt würde, so auch geschehen, massen ich nachmals erfahren.

Den andern Tag wurden wir Gefangene und zwar einer nach dem andern vor den Regiments-Schultzen geführt, welcher uns examinirte; der Corporal war der erste und ich der ander. Sobald ich in den Saal trat, verwundert er sich auch über meine Jugend und sagte, mir solche vorzurucken: Mein Kind, was hat dir der Schwed gethan, daß du wider ihn kriegest?

Das verdroß mich, vornemlich da ich eben so junge Soldaten bey ihnen gesehen, als ich war, antwortet derhalben: Die Schwedische Krieger haben mir meine Schnellkugeln oder Klicker genommen; die wolte ich gern wieder holen.

Da ich ihn nun dergestalt bezahlte, schämten sich seine bey-sitzende Officier, massen einer anfieng auff Latein zu sagen, Er solte von ernstlichen Sachen mit mir reden, er hörte wol, daß er kein Kind vor sich hätte. Da merckte ich, daß er Eusebius hiesse, weil ihn derselbige Officier so nannte. Darauff fragte er mich umb meinen Nahmen, und nachdem ich ihm denselben genennet, sagte er: Es ist kein Teuffel in der Höll, der Simplicissimus heisset.

Da antwortet ich: So ist auch vermuthlich keiner in der Höll, der Eusebius heist!

Bezahlte ihn also, wie unsern Musterschreiber Cyriacum, so aber von den Officiern nicht am besten aufgenommen wurde, massen sie mir sagten, ich solte mich erinnern, daß ich ihr Gefangener seye und nicht schertzens halber her geholt worden wäre. Ich wurde dieses Verweises wegen drumb nicht roth, bate auch nicht umb Verzeihung, sondern antwortete, Weil sie mich vor einen Soldaten gefangen hielten und nicht vor ein Kind wieder lauffen lassen würden, so hätte ich mich versehen, daß man mich auch nicht als ein Kind gefoppt hätte; wie man mich gefragt, so hätte ich geantwortet, hoffte auch, ich würde nicht unrecht daran gethan haben. Darauff fragten sie mich umb mein Vatterland,

\*

3 [C 314. G 398] Den. wir] GR die. 7 Ju [A 327. D 327] gend. Kind [H 313. K 313] was. 14 Latein] AD Latin. 17 derselbige] DGK derselbe. so [B 354] nannte. 21 auch fehlt; GK. 23 also] DGK also gar artlich, wie. 25 mir] GR nur. 26 her] ADGK wäre hergehølet worden.

Herkommen und Geburt und vornemlich, ob ich nit auch auff Schwedischer Seiten gedient hätte, item, wie es in Soest beschaffen, wie starck selbige Guarnison sey und was deß Dings mehr ist etc. Ich antwortet auff alles behend, kurtz und gut, und zwar wegen Soest und selbiger Guarnison so viel, als ich zu verantworten getraute, konte aber wol verschweigen, daß ich das Narr-Handwerck getrieben, weil ich mich dessen schämte.

\*

1 ob [C 315] ich. 2 item [A 328] wie. 3 Guar [D 328] nison. Dings [G 399] mehr.

## DAS FÜNFZEHNTE CAPITEL,

Mit welchen Conditionibus der Jäger wieder loß worden.

INdessen erfuhr man zu Soest, wie es mit der Convoy ab-  
geloffen und daß ich mit dem Corporal und andern mehr gefan-  
5 gen, auch wo wir hingeführt worden; derhalben kam gleich den  
andern Tag ein Trommelschlager, uns abzuholen; dem wurde der  
Corporal und die drey andere gefolgt und ein Schreiben mitge-  
geben folgenden Inhalts, das mir der Commandant zu lesen über-  
schickte:

10 **Monsieur, etc.**

Durch Wiederbringern diesen Tambour ist mir dessen Schrei-  
ben eingehändigt worden, schicke darauff hiermit gegen empfan-  
gener Rantzion den Corporal sampt den übrigen dreyen Gefan-  
15 genen; Was aber Simplicium den Jäger anbelangt, kan selbiger,  
weil er hiebevorn auff dieser Seiten gedient, nicht wieder hinüber  
gelassen werden. Kan ich aber dem Herrn im übrigen ausserhalb  
Herrn-Pflichten in etwas bedient seyn, so hat derselbe an mir  
einen willigen Diener, als der ich so weit bin und verbleibe

Deß Herrn

20 **Dienst-bereitwilliger**  
**N. de S. A.**

Dieses Schreiben gefiel mir nicht halb und muste mich doch  
vor die Communication bedancken. Ich beehrte mit dem Com-  
mandanten zu reden, bekam aber die Antwort, daß er schon selbst  
25 nach mir schicken würde, wenn er zuvor den Trommelschlager

\*

2 Mit] DGK

Simplex von Schweden wird ledig gemacht,

Darnach er hatte gleich anfangs getracht.

5 hinge [B 335] führt. 7 die [H 314] drey. und] K und ihnen. 8 fol-  
[K 314] genden. Inhalts] AD Einhalts. K Einfalts. 12 schicke] AD schickte.  
16 im] D in. 21 S.] GK A. S. 22 [C 316] Dieses. 23 die] DGK diese.  
Ich [A 329. D 329] beehrte.

abgefertigt hätte, so morgen früh geschehen sollte, biß dahin ich mich zu gedulden.

Da ich nun die bestimmte Zeit überwartet hatte, schickte der Commandant nach mir, als es eben Essens-Zeit war; da widerfuhr mir das erste mal die Ehr, zu ihm an seine Tafel zu sitzen; so lang man asse, liesse er mir mit dem Trunck zusprechen und gedachte weder klein noch grosses von demjenigen, was er mit mir vor hatte, und mir wolte es auch nicht anstehen, etwas davon anzufangen. Demnach man aber abgessen und ich einen zimlichen Dummel hatte, sagte er: Lieber Jäger, ihr habt auß meinem Schreiben verstanden, unter was vor einem Prætext ich euch hier behalte; und zwar so hab ich gar kein unrechtmässige Sach oder etwas vor, das wider Raison oder Kriegsgebrauch wäre, dann ihr habt mir und dem Regiments-Schultheiß selbst gestanden, daß ihr hiebevorf auff unserer Seiten bey der Haupt-Armee gediendet, werdet euch derhalben resolviren müssen, unter meinem Regiment Dienst anzunehmen, so will ich euch mit der Zeit, und wenn ihr euch wol verhaltet, dergestalt accommodiren, dergleichen ihr bey den Kaiserlichen nimmer hättet hoffen dürfen; Widerigen falls werdet ihr mich nicht verdencken, wenn ich euch wiederum demjenigen Obrist Leutenant überschicke, welchem euch die Dragoner hiebevorf abgefangen haben.

Ich antwortet: Hochgeehrter Herr Obrist (denn damals war noch nicht der Brauch, daß man Soldaten von Fortun Ihr Gnaden titulirte, ob sie gleich Obriste waren), ich hoffe, weil ich der Kron Schweden, noch deren Conföderirten, viel weniger dem Obrist Leutenant niemalen mit Ayd verpflichtet, sondern nur ein Pferd-Jung gewesen, daß dannenher ich nicht verbunden sey, Schwedische Dienste anzunehmen und dardurch den Ayd zu brechen, den ich dem Römischen Kaiser geschworen, derowegen meinen Hochgeehrten Herrn Obristen allergehorsamst bittend, Er beliebe, mich dieser Zumuthung zu überheben.

\*

1 hätte [G 400] so. 2 gedulden] G gedulden hatte. K gedulden hätte. 6 Trunck] DGK Trunck zimlich und sehr freundlich. 7 mit [B 336] mir. 9 abgessen] K abgessen. 10 Dummel] K Tummel. 13 Kriegsgebrauch] D Kriegsgebräuch. 23 Obrist] ADGK Obrister. 24 man [A 330] Soldaten. For [K 315] tun. 25 ob] ADGK obgleich sie. hof [H 315] fe. der [D 330] Kron. 27 Obrist [C 217] Leutenant.

Was, sagt der Obriste, verachtet ihr dann die Schwedische Dienste? Ihr müßt wissen, daß ihr mein Gefangener seyd, und ehe ich euch wieder nach Soest lasse, dem Gegentheil zu dienen, ehe will ich euch einen andern Process weisen oder im Gefängnis  
5 verderben lassen.

Darnach wisse ich mich zu richten. Ich erschrack zwar über diese Wort, gab mich aber drumb noch nicht, sondern antwortete, Gott wolle mich vor solcher Verachtung so wol als vor dem Mein-eyd behüten; im übrigen stünde ich in underthäniger Hoffnung,  
10 der Herr Obriste würde mich seiner weitberühmten Discretion nach, wie einen Soldaten tractirn.

Ja, sagte er; ich wüßte wol, wie ich euch tractirn könnte, da ich der Strenge nach procediren wolte; aber bedenckt euch besser, damit ich nicht Ursachen ergreiffe, euch etwas anders  
15 zu weisen.

Darauff wurde ich wieder ins Stockhaus geführt.

Jederman kan unschwer erachten, daß ich dieselbe Nacht nicht viel geschlaffen, sondern allerhand Gedancken gehabt habe; den Morgen aber kamen etlich Officier mit dem Cornet, so mich  
20 gefangen bekommen, zu mir, unterm Schein, mir die Zeit zu kürtzen, in Warheit aber, mir weiß zu machen, als ob der Obriste gesinnt wäre, mir als einem Zauberer den Process machen zu lassen, da ich mich nicht anders bequemen würde. Wolten mich also erschrecken und sehen, was hinder mir steckte; weil  
25 ieh mich aber meines guten Gewissens tröstete, nam ich alles gar kaltsinnig an und redete nicht viel, merckte darbey, daß es dem Obristen umb nichts anders zu thun war, als daß er mich ungerñ in Soest sahe; so konte er sich auch leicht einbilden, daß ich selbigen Ort, wann er mich ledig liesse, wol nicht verlassen würde,  
30 weil ich meine Beförderung dort hoffte und noch zwei schöne Pferd und sonst köstliche Sachen alda hatte. Den folgenden Tag liesse er mich wieder zu sich kommen und fragte, ob ich mich auff ein

\*

1 die [G 401] Schwedische. 2 Gefangener [B 337] seyd. 6 wisse] DGK wisset euch einmal vor allemal zu richten. 20 be [A 351] kommen. 21 aber fehlt K. 22 Zauberer [D 351] der. 24 steckte] D stecke. 27 Obri- [C 318] sten. 30 schöne [B 338] Pferd. 32 fragte] DGK fragte mich nochmals ernstlich. ein] DGK ein und.



andere resolvirt hätte. Ich antwortet: Diß, Herr Obrister, ist mein Entschluß, daß ich ehe sterben, als meineydig werden will. Wenn aber mein Hochgeehrter Herr Obrist mich auff freyen Fuß zu stellen und mit keinen Kriegsdiensten zu belegen belieben wird, so will ich dem Herrn Obristen mit Hertz, Mund und Hand versprechen, in 6 Monaten keine Waffen wider die Schwed- und Hessische zu tragen oder zu gebrauchen.

Solches ließ ihm der Obrist stracks gefallen, botte mir dar- auff die Hand und schenckte mir zugleich die Rantzion, befohl auch dem Secretario, daß er deßwegen einen Revers in duplo aufsetzte, den wir beyde unterschrieben, darinn er mir Schutz, Schirm und alle Freyheit, so lang ich in der ihme anvertrauten Vestung verbliebe, versprach; Ich hingegen reversirte mich über obige zwey Puncten, daß ich, so lang ich mich in derselben Vestung aufhalten würde, nichts nachtheiliges wider dieselbige Guarnison und ihren Commandanten practiciren noch etwas, das ihr zu Nachtheil und Schaden vorgenommen würde, verhehlen, sondern vielmehr deren Nutzen und Frömmen fördern und ihren Schaden nach Möglichkeit wenden, ja, wenn der Ort feindlich 20 attaquirt würde, denselben defendiren helfen sollte und wolte.

Hierauff behielte er mich wieder bey dem Mittag-Imbiß und thät mir mehr Ehr an, als ich von den Kaiserlichen mein Lebtag hätte hoffen dörrfen; dardurch gewan er mich dergestalt nach und nach, daß ich nit wieder nach Soest gangen wäre, wenn er mich 25 schon dahin lassen und meines Versprechens ledig zehlen wollen.

\*

3 Hochgeehrter [G 402] Herr. 5 Herrn [H 316. K 316] Obristen. 6 die fehlt DGK. 14 derselben [A 332] Vestung. 18 sondern [D 332] vielmehr. 24 nach [C 319] Soest. wenn] DGK wanschon er mich. schon [B 339] dahin. 25 wollen] DGK wollen. Das heist dem Feind ohne Blutvergiessung einen Abbruch gethan, dann von dieser Zeit an, war es mit den Soester Parthey-Gängern so viel als nichts, weil sie mich nicht mehr hatten, welches ich ihnen zwar nicht zum Nachtheil, noch mir zum Ruhm nachgeredet haben will.

GK Ungleich ist in dem Krieg das Glück,  
 Bald gibt es süß, bald saure Blick,  
 Bald geh't es wohl, bald hart und triebe,  
 [G 403] Und der ist klug, und wohl daran,

\*

Der sich in beydes schicken kan,  
Und darbey Redlichkeit beliebe,  
Wie hier der Simplex sich erweist,  
Und Resolute Reden speist,  
Zu bleiben treu, dem er geschworen,  
Ohn alle Furcht und Heucheley,  
Wird er dardurch dest eher frey,  
Und mehr beliebt als zu voren.  
So mercks wer ein Soldat will seyn,  
Wirft gleich das Glück oft schlechten Schoin,  
Getrost, darum nur nicht verzaget,  
Wer seinem [K seinen] Herren Treu sich weist,  
Der wird auch von dem Feind gepreist,  
So hat es Simplex auch gewaget.  
Er hielt mit Feinden sich zu Freund,  
Und ward doch nicht den Freunden feind,  
Nur jedem Treu und Ehrerbietig,  
[H 317. K 317] Daß er die Demut dem erwies,  
Und jenem sich getreu befieß,  
Doch auch darbey recht frisch gemüthig.

## DAS SECHZEHNTE CAPITEL, Wie Simplicius ein Freyherr wird.

Wann ein Ding sein soll, so schickt sichs alles darzu; ich vermeynte, das Glück hätte mich zur Ehe genommen oder wenigst  
5 sich so eng zu mir verbunden, daß mir die aller-widerwertigste Begegnussen zum besten gedeyen müsten, da ich über deß Com-  
mandanten Tafel sasse und vernam, daß mein Knecht mit meinen zwey schönen Pferden von Soest zu mir kommen wäre; Ich wuste  
aber nicht (wie ichs hernach im Außkehren befand), daß das  
10 tückische Glück der Syrenen Art an sich hat, die dem jenigen am übelsten wollen, denen sie sich am geneigtesten erzeigen, und einen der Ursach halber desto höher hebt, damit es ihn hernach  
desto tieffer stürzte.

Dieser Knecht (den ich hiebevör von den Schweden gefangen  
15 bekommen hatte) war mir über alle massen getreu, weil ich ihm viel guts thät, daherö sattelt er alle Tag meine Pferd und ritte dem Trommenschlager, der mich abholen sollte, ein gut stück  
Wegs von Soest auß entgegen, so lang er auß war, damit ich nicht allein nicht so weit gehen, sondern auch nit nackend oder  
20 zerlumpt (dann er vermeynte, ich wäre außgezogen worden) in Soest kommen dörfte. Also begegnet er dem Trommenschlager und seinen Gefangenen und hatte mein bestes Kleid aufgepackt.  
Da er mich aber nicht sahe, sondern vernam, daß ich bey dem Gegentheil Dienst anzunehmen aufgehalten werde, gab er den  
25 Pferden die Sporn und sagte: Adjeu, Tambour und ihr Corporal! wo mein Herr ist, da will ich auch seyn.

2 Wie] DK

Simplex will einen Freyherrn abgeben,  
Führet ein rechtes freygebiges Leben.

3 sichs] K sich. 6 ich fehlt K. 14 [D 553. G 404] Dieser. 15 mas-  
[A 353] sen. 16 viel fehlt K. er] K er mir. 19 nicht so] n. fehlt DGH.  
24 werde]. G wurde. K würde. 26 ist [B 340] da.

Gieng also durch und kam zu mir, eben als mich der Com-  
 mandant ledig gesprochen hatte und mir grosse Ehr anthät. Er  
 verschaffte darauff meine Pferd in ein Wirthshauß, biß ich mir  
 selbst ein Logiment nach meinem Willen bestellen möchte, und  
 5 priese mich glückseelig wegen meines Knechts Treu, verwundert  
 sich auch, daß ich als ein gemeiner Dragoner und noch so junger  
 Kerl so schöne Pferd vermögen und so wol mondirt seyn solte,  
 lobte auch das eine Pferd, als ich Valet nam und in besagtes  
 Wirthshauß gieng, so trefflich, daß ich gleich merckte, daß er  
 10 mirs gern abgekauft hätte; weil er mirs aber auß Discretion nicht  
 feil machte, sagte ich, wenn ich die Ehr begehren dörffte, daß  
 ers von meinet wegen behalten wolte, so stünde es zu seinen  
 Diensten; Er schlugs aber anzunehmen rund ab, mehr darumb,  
 dieweil ich ein zimlichen Rausch hatte und er die Nachred nicht  
 15 haben wolte, daß er einem Trunckenem etwas abgeschwätzt, so  
 ihn vielleicht nüchtern reuen möchte, also daß er deß edlen Pferds  
 gern gemangelt.

Dieselbige Nacht bedachte ich, wie ich künftigt mein Leben  
 anstellen wolte, Entschloß mich derohalben, die 6 Monat über  
 20 zu verbleiben, wo ich wäre, und also den Winter, der nunmehr  
 vor der Thür war, in Ruhe dahin zu bringen, worzu ich dann  
 Gelds genug wuste hinauß zu langen, wann ich meinen Schatz  
 zu Cöln schon nicht angriffe.

In solcher Zeit, gedachte ich, wächst du vollends auß und er-  
 25 langst deine völlige Stärcke und kanst dich darnach auff den künft-  
 tigen Frühling wieder desto dapfferer unter die Kaiserliche Armee  
 ins Feld begeben.

Deß morgens frühe anatomirt ich meinen Sattel, welcher weit  
 besser gespickt war, als der jenige, den der Cornet von mir be-  
 30 kommen; nachgehends ließ ich mein bestes Pferd vor deß Obristen  
 Quartier bringen und sagte zu ihm, Demnach ich mich resolvirt,  
 die 6 Monat, in welchen ich nicht kriegen dörffte, unter deß Herrn  
 Obristen Schutz allhier ruhig zuzubringen, als, seyen mir meine

\*

1 Commandant [C 320] ledig. 7 schöne] DGH schöne und vortrefliche  
 Pferde. 10 nicht [H 318. K 318] feil. 15 einem] DG sei [D 334] nem  
 Trunckenem. 16 vielleicht [A 334] nüchtern. 17 gern fehlt K. 20 der  
 [G 405] nummehr. 22 wann] ADGH wanschon ich. 23 schon fehlt DGH.  
 25 deine] K die. 28 [B 341] Deß. 32 Herrn [C 331] Obristen.

Pferd nichts nutz, umb welche es schad wäre, wenn sie verderben sollten, bitte Ihn derowegen, er wolte belieben, gegenwärtigem Soldaten-Klepper einen Platz unter den Seinigen zu gönnen und solches von mir als ein Zeichen danckbarer Erkantnus vor  
 5 empfangene Gnaden unschwer annehmen. Der Obriste bedanckte sich mit grosser Höflichkeit und sehr courtoisen Offerten, schickte mir auch denselben Nachmittag seinen Hofmeister mit einem gemästen lebendigen Ochsen, zwey fetten Schweinen, einer Tonne Wein, vier Tonnen Bier, zwölf Fuder Brennholz, welches alles  
 10 er mir vor mein neu Losament, das ich eben auf ein halb Jahr bestellt hatte, bringen und sagen liesse, Weil er sehe, daß ich bey ihm hausen wolte, und sich leicht einbilden könnte, daß es im Anfang mit Victualien schlecht bestellt seye, so schicke er mir zur Haußsteuer neben einem Trunck ein stück Fleisch mit sampt dem  
 15 Holtz, solches dabey kochen zu lassen, mit fernerm Anhang, dafern er mir in etwas beholffen seyn könnte, daß ers nicht unterlassen wolte. Ich bedanckte mich, so höflich als ich könnte, verehrte dem Hofmeister zwo Ducaten und bat ihn, mich seinem Herrn bestens zu recommendiren.

20 Da ich sahe, daß ich meiner Freygebigkeit halber bey dem Obristen so hoch geehrt wurde, gedachte ich, mir auch bey dem gemeinen Mann ein gutes Lob zu machen, damit man mich vor keinen kahlen Bernheuter hielte; liesse derowegen in Gegenwart meines Haußwirths meinen Knecht vor mich kommen; zu demselben sagte ich: Lieber Niclas, du hast mir mehr Treu erwiesen,  
 25 als ein Herr seinem Knecht zumuthen darff; nun aber, da ichs umb dich nicht zu verschulden weiß, weil ich dieser Zeit keinen Herrn und also auch keinen Krieg habe, daß ich etwas erobern könnte, dich zu belohnen, wie mirs wol anstünde, zumal auch  
 30 wegen meines stillen Lebens, das ich hinfort zu führen gedencke, keinen Knecht mehr zu halten bedacht, als gebe ich dir hiemit vor

\*

2 wolte] K wolle. 7 auch] DGK auch, seine Gunstgewogenheit gegen mir scheinen zu lassen. 9 Fuder [D 335] Brennholzt. 10 neu fehlt K. Losa [A 335] ment. 15 schicke] DGK schickte. 16 beholffen] ADG behülfflichen. K behülfflich. 20 [G 406] Da. dem [K 319] O [H 319] bristen. 21 ich [B 342] mir. 22 ein] GK ein Ansehen und. 26 zumuthen] GK anmuthen. 29 zu [C 322] belohnen. 31 halten] GK haben.

deinen Lohn das ander Pferd sampt Sattel, Zeug und Pistolen, mit Bitt, du wollest damit vor lieb nehmen und dir vor dißmal einen andern Herrn suchen; kan ich dir ins künftigt in etwas bedient seyn, so magstu jederzeit mich drumb ersuchen.

5 Hierauff küßte er mir die Händ und konte vor weynen schier nicht reden, wolte auch durchaus das Pferd nicht nemmen, sondern hielte vor besser, ich solte es versilbern und zu meinem Unterhalt gebrauchen; zuletzt überredt ich ihn doch, daß ers annam, nachdem ich ihm versprochen, ihn wieder in Dienst zu  
10 nehmen, so bald ich jemand brauchte. Über diesem Abscheid wurde mein Hauß-Vatter so mitleidig, daß ihm auch die Augen übergiengen; und gleich wie mich mein Knecht bey der Soldatesca, also erhub mich mein Haußvatter bey der Burgerschaft wegen dieser That mit grossem Lob über alle schwangere Baur; der  
15 Commandant hielte mich vor einen so resoluten Kerl, daß er auch getraute, Schlösser auff meine Paroln zu bauen, weil ich meinen Ayd dem Kaiser geschworen, nicht allein treulich, sondern auch das jenig, daß ich mich gegen ihm verschrieben, desto steiffer zu halten, mich selbst meiner herrlichen Pferd, Gewehr und deß  
20 getreuen Knechts entblöste.

\*

2 Bitt] GK Bitte damit vorlieb zu nehmen. 4 ersuchen] DGH ersuchen:

Darauf fieng mein guter Niclas an zu weinen, und sagte: Ach mein Herr! [D 336] ich habe in einem einzigen Viertel Jahr ja [fehlt R] so viel nicht um euch verdienet, behaltet das Pferd zu eurem Nutz, und mich darzu, wann euch beliebt, ich will ehe bey euch Hungerleiden, als bey einem andern Herrn stattlich lehen, wann ich nur weis, daß ich euch damit wol diene.

Nein, sagte ich! ich kan keinen Knecht vor mir sehen, wann ich nicht selst wie ein Herr leben darff, suche dir eine bessere Gelegenheit, dann ich will einmal nicht haben, dass du ein Mitgenos meines Unglücks seyest.

Also küssete. 6 auch [A 336] durchaus. nemmen] D annehmen. 9 Dienst] DGH Dienste. 10 brauchte] DGH brauche. 17 Ayd [B 343] dem. 19 Pferd] AK Pferde, Gewehrs. 20 entblöste] DGH entblöste. Also ward ich ein Herr vor mich selber, wie jeder [GK jener] Bettler, der niemand unterthan ist, dergestalt verkehrt sich alles in der verkehrten Welt, indem andere [GK alle] schweren müssen, wann sie Kriegsdinste annehmen, ich aber müste [GK muste] mich verpflichten, da ich sie einstellte.

GK [H 320. K 320] Dieses Capitel stellet unß in etwas die Knechts- und

\*

Dienst-Bothen Treue für, Heut zu Tage ist der gemeine Branch, und wieste weise in der Welt, daß es sich mit den Dienst-Bothen oder Ehehalten, als Knechten und Mägden, anderst nicht, wie mit den Mücken bey einem Aas, oder mit guten Freunden, in bösen Tagen verhält. So lange jene was zu fressen, und diese, (wie man im Sprüchwort redet,) noch ein Knötlein, die Schwabenländer sagen Knöpfe, und die Thüringer und Schwartzwälder, daßgleichen auch Spessarter, nennen es Klöß,) im Hafen wissen, so lange halten sie es mit, und fressen immer sich die Wänste voll, wann es aber zum Feyerabend gehet, daß man aufgezehret hat, des Herrn oder Friends Beutel die Schwindsucht bekommt, und die Noth zu Thür- und Fenstern einreitet, da verlieret sich der Freund, auff den man zuvor Häuser gebauet, es nimmet der Knecht (die Magd) Abschied, und sagen ihre Dienste auff, ob sie sich gleich genug bestohlen, bereichert, und abgeschmarotzet haben, so machts die Welt. Aber so machte es daß Simplicissimi Knecht nicht, als es bey seinem Herrn (wie es schiene,) auff ein Extremum seinem Bedüncken nach, gehen wolte, daß er Ihme unter den Feinden suchen [G 408] muste. O wie wenig solcher Knechte findet man anjetzo, bey denen es heisset, wo mein Herr oder Frau ist, da will ich auch seyn.

Zwar, wann sie sich auff einer Hochzeit, bey einem Freß- Sauff- und Wohlleben befänden, so dörfte vielleicht noch wohl ein mancher also sagen. Aber in Gefahr und Noth stecken. Und also zu reden, wie des Simplex Knecht das wäre recht, allein wohl spät wirts geschehen.

Ein treuer Knecht, ein treue Magd,  
 Ein Wildbrätt, das man selten jagt,  
 Sind diese, wo mans hat in Nöthen,  
 Wie Nutz, und Noth, und Lieb sie seyn,  
 Und wie so rar und ungemeyn,  
 Lehrt die Erfahrung selbst zu reden.

Wer auch einen spendirenden und liberalen Soldaten sehen will, der mag hier den Simplicissimum ansehen, zwar findet man hierinnen seines gleichen noch wohl öfter, welche oft in einem Tag so viel unnützlich verschwenden, daß sie wohl ein gantzen Monat oder viertel Jahr darum zehren und sich wohl könten seyn lassen. Allein weil sie es eben auch nicht viel gekostet, so lassen sie es gemeinlich wider also mit ihnen auffgehen, und heisset doch zuletzt:

*De male quassitis, non gaudet tertius hæres.*

Geraubtes Gut, wird selten alt,  
 Und kriegt [K kriegts] der dritte Erb nicht bald:

[H 521. K 521] Aber dieses ist Lobwürdig an dem Simplex, daß er die getreuen Dienste seines Knechtes noch gleichwohl also Danck-lohnet. Wie mancher mus oft heut zu Tag, für getreue Dienste, mit des Teuffels Danck vor Lieb und Willen nehmen, und noch ohne verdienten Lohn dar-

\*

von gehen. Da hat man niemals mehr zu braten, Ursachen von Zaun herunter zu reißen, als wann ein armer treuer [K getreuer] Dienst-Both, seinen verdienten Lohn fordert. Zu geschweigen daß er erst einer Verehrung geniessen solte. Solches lerne vom Simplex hier [K hier zu] vermeiden, und gute Dienste [K Dienste zu] erkennen, wer dieses lieset, und sich in seinem Herten, von gleichen Schrot und Korn zu seyn [K sehen] befindet.

[G 409] Kein grösseres Laster ist, und mag ersonnen werden,  
 Als Undanck gegen die, so treue Dienst gethan,  
 Kein schlimm und börsers Thier, ist auff der gantzen Erden,  
 Als blos ein solcher Mensch, dem Undanck hänget an.  
 Schau, Simplex, ein Soldat, du, der du mehr wilst heissen,  
 Als Simplex, folg ihm nach, gib Danck, der dir dient treu,  
 Es ist ein grosse Schand, undanckbar sich erweisen,  
 An dem, der wohl gedient, und auch ein Stind darbey.  
 Merck diß, der du freygebilig dich gedenckest oft zu stellen,  
 Gib deme, der es hat verdient, und nicht den falschen G'sellen.



## DAS SIEBZEHNTE CAPITEL,

Womit der Jäger die sechs Monat hinzubringen gedenckt,  
auch etwas von der Wahrsagerin.

Ich glaube, es sey kein Mensch in der Welt, der nicht einen  
5 Hasen im Busem habe, dann wir sind ja alle einerley Gemächts,  
und kan ich bey meinem Pirn wol mercken, wenn andere zeitig  
seyn.

Huy Geck, möchte mir einer antworten, Wann du ein Narr  
bist, meynst du darumb, andere seyens auch?

10 Nein, das sag ich nicht, denn es wäre zu viel geredt; Aber  
diß halte ich darvor, daß einer den Narrn besser verbirgt als  
der ander; Es ist einer drum kein Narr, wenn er schon närrische  
Einfäll hat, dann wir haben in der Jugend gemeiniglich alle der-  
15 gleichen; welcher aber solche herauß läst, wird vor einen ge-  
halten, weil theils ihn gar nicht, andere aber nur halb sehen las-  
sen. Welche ihren gar unterdrücken, seyn rechte Saurtöpf; die  
aber den Ihrigen nach Gelegenheit der Zeit bißweilen ein wenig  
mit den Ohren herfür gucken und Athem schöpfen lassen, damit  
er nicht gar bey ihnen ersticke, dieselbige halte ich vor die beste  
20 und verständigste Leut. Ich hiesse den meinen nur zu weit her-  
auß, da ich mich in einem so freyen Stand sahe und noch Geld  
wuste, massen ich einen Jungen anname, den ich als einen Edel-  
Bage kleidete und zwar in die närrische Farben, nemlich Veyel-  
braun und gelb außgemacht, so meine Liberey seyn muste, weil  
25 mirs so gefiel; derselbe muste mir auffwarten, als wenn ich ein

\*

1 [D 537] DAS. 2 Womit] DGK

Simplex sagt, was er sechs Monat will machen,  
Und die Waarsagerin sagt ihm viel Sachen.

6 mei [C 523] nen. 12 wenn] AD wanschon er. 15 weil [A 537] theils.  
18 herfür] ADGK herfürfragen. 22 mas [H 522] sen. Edel-Bage] K Edel-Pagen.  
23 närrische] DG närrische. Veyel [K 522] braun. 24 Li [G 410] berey.

Freyherr und kurtz zuvor kein Dragoner oder vor einem halben Jahr ein armer Roß-Bub gewesen wäre.

Diß war die erste Thorheit, so ich in dieser Statt begieng, welche, ob sie gleich zimlich groß war, wurde sie doch von niemand gemerckt, viel weniger getadelt; Aber was machts? die Welt ist der so voll, daß sie keiner mehr acht noch selbige verlacht oder sich drüber verwundert, weil sie deren gewohnt ist. So hatte ich auch den Ruff eines klugen und guten Soldaten und nicht eines Narrn, der die Kinder-Schuh noch trägt. Ich dingte mich und meinen Jungen meinem Hausvatter in die Kost und gab ihm an Bezahlung auff Abschlag, was mir der Commandant wegen meines Pferds an Fleisch und Holtz verehrt hatte; zum Getränck aber muste mein Jung den Schlüssel haben, weil ich denen, die mich besuchten, gerne darvon mittheilte; dann sintemal ich weder Burger noch Soldat war und also keinen meines gleichen hatte, der mir Gesellschaft leisten mögen, hielt ich mich zu beiden Theilen und bekam dahero täglich Cameraden genug, die ich unge-tränckt nicht bey mir liesse. Zum Organisten allda machte ich auß den Burgern die beste Kundschaft, weil ich die Music liebte und (ohne Ruhm zu melden) ein trefflich gute Stimm hatte, die ich bey mir nicht verschimlen lassen wolte; dieser lernte mich, wie ich componirn solte, item auff dem Instrument besser schlagen, sowol als auch auff der Harpfen, so war ich ohne das auff der Lauten ein Meister, schaffte mir dahero eine eigene und hatte schier täglich meinen Spaß damit. Wenn ich dann satt war, zu musiciren, ließ ich den Kürschner kommen, der mich im Paradeis in allen Gewehren unterwiesen; mit demselben exercirte ich mich, umb noch perfecter zu werden. So erlangte ich auch beym Commandanten, daß mich einer von seinen Constablen die Büchsen-meisterey Kunst und etwas mit dem Feuerwerck umbzugehen, umb die Gebühr, lernete. Im übrigen hielte ich mich sehr still und

\*

1 Dra [B 344] goner. 2 armer] DGR armer lausiger. Roß-Bub] K Rotz-Bube. 4 ob] ADGR obgleich sie. wurde [D 358]. sie. 6 der] A deren. DGK der Thorheiten. 10 Jungen] GK Jungen bei. 12 hatte [C 324] zum. 15 meines [A 338] gleichen. 18 bey] GK von. 20 Stimm] GK Stimme allervörderst aber zum Saufen. 21 lernte] AK lehrete. DG lehret. 22 item] GK und. 27 Geweh [B 345] ren. 29 Büch [G 411] senmeisterey-Kunst. 31 lernete [D 339] Im.

eingezogen, also daß sich die Leut verwunderten, wann sie sahen, daß ich stets über den Büchern sasse wie ein Student, da ich doch Raubens und Blutvergiessens gewohnt gewesen.

Mein Haußvatter war deß Commandanten Spürhund und mein  
 5 Hüter, massen ich merckte, daß er all mein Thun und Lassen demselben hinderbracht; ich konte mich aber artlich darein schicken, dann ich gedachte deß Kriegswesens kein einig mal, und wann man darvon redte, thät ich, als ob ich niemals kein Soldat gewesen und nur darumb da wäre, meinen täglichen Exer-  
 10 citionen, deren ich erst gedacht, abzuwarten. Ich wünschte zwar, daß meine 6 Monat bald herumb wären; es konte aber niemand abnehmen, welchem Theil ich alsdann dienen wolte. So oft ich dem Obristen auffwartete, behielt er mich auch an seiner Tafel; da setzt es dann jezuweiln solche Discurs, dardurch mein Vor-  
 15 satz außgeholt werden solte; ich antwortet aber jederzeit so vorsichtig, daß man nicht wissen konte, was Sinns ich seye. Einmals sagte er zu mir: Wie stehts, Jäger? wolt ihr noch nicht Schwedisch werden? gestern ist mir ein Fähnrich gestorben.

Ich antwortet: Hochgeehrter Herr Obrist, stehet doch einem  
 20 Weib wol an, wenn sie nach ihres Manns Todt nicht gleich wieder heurat, warumb solte ich mich dann nicht 6 Monat patientiren?

Dergestalt entgieng ich jederzeit und kriegte doch deß Obristen Gunst länger je mehr, so gar, daß er mir so wol in- als ausserhalb der Vestung herumb zu spatzieren; ja ich dorffte endlich den Hasen, Feldhünern und Vögeln nachstellen, welches seinen eigenen Soldaten nicht gegönnet war; So fischte ich auch in der Lipp und war so glückseelig darmit, daß es das Ansehen  
 25 hatte, als ob ich beydes Fisch und Krebs auß dem Wasser bannen

\*

5 und [H 323] Lassen. 6 hinderbracht] DGK hinterbrachte, zwar konnte ichs [GK ich] den Obristen nicht verdencken, dann wann ich Commandant gewesen wäre, und [K 323] einen solchen Gast gehabt hätte, wie ich geachtet würde, so hätte ichs auch so gemacht. 7 einig] ADGK einzig. 8 ob] DG wäre. K wann. 10 abzuwar [A 339] ten Ich [C 325] wünschte. 13 seiner] DGK der. 14 Vorsatz] DGR Vorsatz, Sinn und Gedanken. 16 seye] GK sey und sich doch alles Gutes gegen mir versehen muste. 22 Dergestalt [B 346] entgieng. 23 mehr] G derzeit. so w.] G je w. wol [D 340] in. 24 spatzieren] GK spatzieren vergonnte. 25 Hasen [G 412] Feldhünern. 27 glückseelig] ADGR glücklich.

könte. Darumb ließ ich mir nur ein schlechtes Jägerkleid machen, in demselbigen striche ich bey Nacht (dann ich wuste alle Weg und Steg) in die Soestische Börde und holte meine verborgene Schätz hin und wider zusammen, schleppte solche in gedachte  
 5 Vestung und ließ mich an, als ob ich ewig bey den Schweden wohnen wolte.

Auff demselbigen Weg kam die Wahrsagerin von Soest zu mir, die sagte: Schau, mein Sohn, hab ich dir hiebevornicht wol gerathen, daß du dein Geld ausserhalb der Statt Soest verbergen  
 10 soltest? Ich versichere dich, daß es dein gröstes Glück gewesen, daß du gefangen worden; dann wärest du heim kommen, so hät-ten dich einige Kerl, welche dir den Tod geschworen, weil du ihnen beym Frauzimmer bist vorgezogen worden, auff der Jagd erwürgt.

15 Ich antwortet: Wie kan jemand mit mir eyfern, da ich doch dem Frauzimmer nichts nachfrage?

Versichert, sagte sie; wirst du deß Sinns nicht verbleiben, wie du jetzt bist, so wird dich das Frauzimmer mit Spott und Schand zum Land hinauß jagen; du hast mich jederzeit verlacht,  
 20 wenn ich dir etwas zuvor gesagt habe; woltest du mir abermal nicht glauben, wann ich dir mehr sagte? findestu an dem Ort, wo du jetzt bist, nicht geneigtere Leut, als in Soest? Ich schwöre dir, daß sie dich nur gar zu lieb haben und daß dir solche über-machte Lieb zum Schaden gereichen wird, wann du dich nicht  
 25 nach derselbigen accommodirest.

Ich antwortet ihr, wenn sie ja so viel wüste, als sie sich darvor außgebe, so solte sie mir darvor sagen, wie es mit meinen Eltern stünde und ob ich mein Lebtag wieder zu denselben kommen würde; sie solte aber nicht so dunckel, sondern fein  
 30 Teutsch mit der Sprach herauß. Darauf sagte sie, ich solte alsdann nach meinen Eltern fragen, wann mir mein Pfliegvatter unversehens begegne und führe meiner Säug-Ammen Tochter am

\*

9 Geld [A 340] ausserhalb. 12 einige] ADG einzige. K einige. geschwo [C 326] ren. 15 doch] K nach dem Frauzimmer doch nichts frage. 18 jetzt [H 524] bist. 20 wenn [K 524] ich. 22 du [B 347] jetzt. 24 ge-rei [D 344] chen. 27 darvor] K davon. 30 herauß] K heraus gehen. 31 Eltern [G 413] fragen.

Strick daher; Lachte darauff überlaut und henckte dran, daß sie mir von sich selbst mehr gesagt, als andern, die sie drumb gebetten hätten.

Hernach machte sie sich, weil ich sie nur anfieng zu foppen, 5 geschwind von mir, als ich ihr zuvor etliche Thaler verehrt, weil ich doch schwer am Silbergeld zu tragen hatte. Ich hatte damals ein schön stück Geld und viel köstliche Ring und Cleinodien bey einander; dann wo ich hiebevör unter den Soldaten etwas von Edelgesteinen wuste oder auff Parthey und sonst antraff, brachte 10 ichs an mich und darzu nicht einmal umbs halbe Geld, was es gültig war, Solches schrye mich immerzu an, es wolte gern wieder unter die Leut; ich folgte auch gar gerne, dann weil ich zimlich hoffärtig war, prangte ich mit meinem Gut und ließ solches meinen Wirth ohne Scheu sehen, der bey den Leuten mehr dar- 15 auß machte, als es war; Dieselbige aber verwunderten sich, wo ich doch alles hergebracht haben müste, denn es war genugsam erschollen, daß ich meinen gefundenen Schatz zu Cöln ligen hatte, weil der Cornet deß Kauffmanns Handschrift gelesen, da er mich gefangen bekommen.

\*

1 henckte] ADG hinge. K hienge. 3 hätten] DGK hätten: Hinfort würde ich wenig von ihr vernemen, diß wolte sie mir noch zu guter letzt vertrauet haben, daß ich [fehlt GK] nemlich, wann ich wol fahren wolte, tapfer schmieren, und an statt des Frauenzimmers Wehr und Waffen lieben müste;

Alte Schelle, sagte ich, das thue ich ja!

Sie antwortete: Ja, ja, es wird schon bald anderst kommen.

6 schwer [A 341] am. 10 umbs] ADGK um halb. 11 immerzu] GK immer. 12 Leut] GK Leute; ich sollte es außlaßen, wann ich angesehen seyn wolte. weil [C 327] ich. 15 war [D 342] Dieselbige. 17 gefun- [B 348] denen.

## DAS ACHTZEHNTE CAPITEL,

Wie der Jäger anfahet, zu bulen, und ein Handwerck  
darauß macht.

MEin Vorsatz, die Büchsenmeisterey und Fecht-Kunst in  
5 diesen 6 Monaten vollkommen zu lernen, war gut, und ich be-  
griffs auch; Aber es war nit genug, mich vorm Müssiggang, der  
ein Ursprung vieles Übels ist, allerdings zu behüten, vornemlich  
weil niemand war, der mir zu gebieten hatte. Ich saß zwar emb-  
sig über allerhand Büchern, auß denen ich viel Guts lernet; es  
10 kamen mir aber auch theils unter die Händ, die mir wie dem Hund  
das Gras gesegnet wurden. Die unvergleichliche Arcadia, auß  
deren ich die Wolredenheit lernen wolte, war das erste Stück,  
das mich von den rechten Historien zu den Liebes-Büchern und  
von den warhafften Geschichten zu den Helden-Gedichten zoge.  
15 Solcherley Gattungen brachte ich zuwegen, wo ich konte, und  
wann mir eins zu theil wurde, hörte ich nit auff, biß ichs durch-  
gelesen, und solte ich Tag und Nacht darüber gesessen seyn.  
Diese lerneten mich vor das Wol-reden mit der Leimstangen lauffen.  
Doch wurde dieser Mangel damals bey mir nicht so hefftig und  
20 starck, daß man ihn mit Seneca ein göttliches Rasen oder, wie  
er in Thomæ Thomaj Wald-Gärtlein beschrieben wird, eine be-  
schwerliche Kranckheit hätte nennen können; dann wo meine Lieb  
hinfiel, da erhielte ich leichtlich und ohne sonderbare Mühe, was

\*

1 [K 325] DAS. Wie] DG

Simplex, der Jäger, zu buhlen fängt an,  
Ihm seyn die Jungfrauen gar sehr zugethan.  
K Simplex, der Jäger, macht ihme viel Freund,  
Hört eine Predigt von eim, ders gut meint.

4 [H 395] MEin. 5 vollkom[G 414]men. 7 vieles] ADK vielen.  
13 zu [A 342] den. Liebes-Büchern] AD Liebe-Büchern. 21 Wald-Gärt-  
lein] GK Weltgärtlein. 22 dann [C 328] wo. Lieb] G Liebste.

ich beehrte, also daß ich keine Ursach zu klagen bekam, wie andere Buler und Leimstängler, die voller phantastischer Gedancken, Mühe, Begierden, heimlich Leiden, Zorn, Eyfer, Rachgier, Rasen, Weynen, Protzen, Drohen und dergleichen tausendfältigen Thorheiten stecken und ihnen vor Ungedult den Todt wünschen; Ich hatte Geld und ließ mich dasselbe nit dauren, und über das ein gute Stimm, übte mich stetig auff allerhand Instrumenten; An statt des Tantzens, dem ich nie bin hold worden, wiese ich die Gerade meines Leibs, wenn ich mit meinem Kürschner fochte; über das hatte ich einen trefflich glatten Spiegel und gewöhnte mich zu einer freundlichen Liebligheit, also daß mir das Frauenzimmer, wann ich mich dessen schon nicht sonderlich anname, wie Aurora dem Clito, Cephalo und Vitoni, Venus dem Anchise, Atidi und Adoni, Ceres dem Glauco, Ulysse und Jasoni und die keusche Diana selbst ihrem Endimione, von sich selbst nachlieffe, mehr als ich dessen beehrte.

Umb dieselbige Zeit fiel Martini ein; da fängt bey uns Teutschen das Fressen und Sauffen an und währet bey theils biß in die Faßnacht; da wurde ich an unterschiedliche Ort, so wol bey Officiern als Bürgern, die Martins-Gans verzehren zu helfen, eingeladen; Da setzt es dann zu Zeiten so etwas, weil ich bey solchen Gelegenheiten mit dem Frauenzimmer in Kundschaft came; meine Laute und Gesang die zwangen ein jede, mich anzuschauen, und wann sie mich also betrachteten, wuste ich zu meinen neuen Bulen-Liedern, die ich selber machte, so anmuthige Blick und Geberden hervor zu bringen, daß sich manches hübsche Mägdlein darüber vernarrte und mir unversehens hold ward. Und damit ich nit vor einen Hungerleider gehalten würde, stellte ich auch zwei Gastereyen, die eine zwar vor die Officier und die ander

\*

1 begeh [D 343] rte. 2 voller [B 349] phantastischer. 8 worden] DGK worden, weil ich mich nicht recht darein [GK darein zu] schicken wuste, auch es ohne das vor eine unsinnige Thorheit hielte. 9 mei [G 415] nem. 12 wann] ADGK wanschon ich mich dessen. sonderlich] K sonder. 14 Anchise] K Anchisä. Atidi] GK Aridi. Ulysse] K Ulyssi. 15 Endimione] K Endimioni. 17 [A 343] Umb. 18 biß [H 326] in [K 326] die. 26 manches [D 344] hübsches. 28 einen [B 350] Hunger [C 329] leider. 29 Gastereyen] K Gastereyen an.

31 \*

vor die vornehmste Bürger, an, dardurch ich mir bey beyden Theilen Gunst und einen Zutritt vermittelte, weil ich kostbar auftragen liesse. Es war mir aber alles nur umb die liebe Jungfrauen zu thun, und ob ich gleich bey einer oder der andern nit fande, 5 was ich suchte (dann es gab auch noch etliche, die es verhalten konten), so gieng ich doch ein weg als den andern zu ihnen, damit sie die jenige, die mir mehr Gunst erzeugten, als ehrlichen Jungfrauen gebührt, in keinen bösen Verdacht bringen, sondern glauben solten, daß ich mich bey denselbigen auch nur Discurs 10 halber auffhielte. Und das überredet ich ein jede insonderheit, daß sie es von den andern glaubte und nit anders meynte, als wäre sie allein die jenige, die sich meiner erfreute.

Ich hatte gerad sechs, die mich liebten und ich sie hinwiederumb; doch hat keine mein Hertz gar oder mich allein; an der 15 einen gefielen mir nur die schwartze Augen, an der andern die Goldgelbe Haar, an der dritten die liebliche Holdseeligkeit und an den übrigen auch so etwas, das die andere nicht hatte. Wenn ich aber ohne diese andere besuchte, so geschahe es nur entweder auß obgesagter Ursach oder weil es fremd und neu war und ich 20 ohne das nichts außschlug oder verachtete, indem ich nit immer an demselben Ort zu bleiben gedachte. Mein Jung, der ein Ertz-Schelm war, hatte genug zu thun mit Kupplen und Bulen-Brieflein hin und wieder zu tragen und wuste reinen Mund und meine lose Händel gegen einer und der andern so geheim zu halten, daß 25 nichts drüber war; darvon bekam er von den Schlepssäcken ein Hauffen Favor, so mich aber am meisten kosteten, massen ich hierdurch ein ansehenliches verschwendete und wol sagen konte: Was mit Trommeln gewonnen wird, gehet mit Pfeiffen wieder dahin.

Darbey hielte ich meine Sachen so geheim, daß mich der 30 hunderte vor keinen Buler halten konte, ohn der Pfarrer, bey welchem ich nit mehr so viel geistliche Bücher entlehnte, als zuvor.

\*

1 an fehlt K. 2 auftragen] DGK auftragen und trefflich tractiren ließ. 3 Jungfrauen] ADGK Jungfern. 4 ob] ADGK obgleich ich. 8 Jungfrauen] ADGK Jungfern. sondern] K sondern sie. 11 den [G 416] andern. 13 sie [A 344] hinwiederumb. 17 den] G der. andere] GK andern nicht hatten. ich] GK ich sie. 19 und] GK oder nett. 22 Bulen-Brieflein] GK Bulen-Briefffen. 24 einer [D 345] und. 25 nichts [B 351] drüber. 28 wie [C 350 statt 330] der. 30 hunderte] K hunderste.



## DAS NEUNZEHNTE CAPITEL,

Durch was Mittel ihm der Jäger Freund gemacht und  
was vor Andacht er bey einer Predigt hatte.

Wann das Glück einen stürzen will, so hebt es ihn zuvor  
5 in alle Höhe, und der gütige GOtt lasset auch einen jeden vor  
seinem Fall so treulich warnen. Das widerfuhr mir auch, ich  
nams aber nicht an. Ich hielte in meinem Sinn gänzlich darvor,  
daß mein damaliger Stand so vest gegründet wäre, daß mich kein  
Unglück darvon stürzen könnte, weil mir jederman, insonderheit  
10 aber der Commandant selbst, so wol wolte; diejenige, auff welche  
er viel hielte, gewanne ich mit allerhand Ehrerbietungen, seine  
getreue Diener brachte ich durch Geschenck auff meine Seiten  
und mit denen, so etwas mehr als meines gleichen waren, soffe  
ich Brüderschafft und schwur ihnen ohnverbrüchliche Treue und  
15 Freundschaft; die gemeine Burger und Soldaten waren mir deß-  
wegen hold, weil ich jedem freundlich zusprach.

Ach was vor ein freundlicher Mensch, sagten sie oft zu-  
sammen, ist doch der Jäger! er redt ja mit dem Kind auff der  
Gassen und erzörnt keinen Menschen!

20 Wann ich ein Häsgen oder etliche Feldhüner fieng, so  
schickte ichs denen in die Küchen, deren Freundschaft ich suchte,  
lude mich darbey zu Gast und ließ etwan ein Trunck Wein, wel-  
cher der Orten theuer war, darzu holen; ja ich stellte es so an,  
daß schier aller Kosten über mich gieng. Wenn ich dann mit

\*

1 [H 327. K 327] DAS. 2 Durch] DGK

Simplex, der Jäger, machet ihm viel Freud [GK Freund],  
Hört eine Predigt von eim, ders gut meint.

7 aber] G auch. Sinn fehlt B. 8 damaliger] D damaliger glücklicher.  
daß [G 417] mich [A 345] kein. 12 durch] DGK durch spendiren und.  
21 ichs] K ich sie. de [D 346] nen. suchte [B 352] lude. 23 so] ADGK also.

jemand bey solchen Gelachen in ein Gespräch kam, lobte ich jederman ohne mich selbst nicht und wuste mich so demütig zu stellen, als ob ich die Hoffart nie gekant hätte. Weil ich dann nun hierdurch eines jeden Gunst kriegte und jederman viel von mir hielte, gedachte ich nicht, daß mir etwas unglücklichs widerfahren könnte, vornemlich weil mein Säckel noch zimlich gespickt war.

Ich gieng oft zum ältesten Pfarrer derselbigen Statt, als der mir auß seiner Bibliothec viel Bücher lehnete; und wenn ich ihm eins wieder brachte, so discourirte er von allerhand Sachen mit mir; dann wir accommodirten uns so miteinander, daß einer den andern gern leiden mochte. Als nun nicht nur die Martins-Gäns und Metzelsuppen hin und wieder, sondern auch die Heilige Weyhnacht-Feyertäge vorbey waren, verehrte ich ihm eine Flaschen voll Straßburger Brandtwein zum Neuen Jahr, welchen er, der Westphälinger Gebrauch nach, mit Candel-Zucker gern einläpperte, und kam darauff hin ihn zu besuchen, als er eben in meinem Joseph lase, welchen ihm mein Wirth ohne mein Wissen geliehen hatte. Ich entfärbte mich, daß einem solchen gelehrten Mann meine Arbeit in die Hände kommen sollte, sonderlich weil man darvor hält, daß einer am besten auß seinen Schriften erkennt werde; Er aber machte mich zu ihm sitzen und lobte zwar meine Invention, schalte aber, daß ich mich so lang in der Seliche (die Potiphars Weib gewesen) Liebes-Händeln hätte aufgehalten.

Wessen das Hertz voll ist, gehet der Mund über, sagte er ferners; wenn der Herr nicht selbstn wüste, wie einem Buler umbs Hertz ist, so hätte er dieses Weibs Passiones nicht so wol außführen oder vor Augen stellen können.

Ich antwortet, was ich geschrieben hätte, das wäre meine

\*

1 Gelachen] K Gelagen. kam] DGK kam, so redete ich, was jeder gern hörte. ich fehlt DGK. 2 selbst [C 331] nicht. 3 hätte] GK hätte. DGK wiewol ich wuste, daß dieselbe im Krieg eine Ehre ist. 12 die [A 346] Martins-Gäns. 15 welchen] GK welche. 16 Gebrauch [G 418. H 328. K 328] nach. mit] K mein Cande-Zucker. 23 Invention [D 347] schalte. 24 Seliche] K seelige. Liebes-Händeln] AD Liebe-Händeln. hätte [B 353] aufgehalten. 28 ist] K wäre.

eigene Erfindung nicht, sondern hätte es auß andern Büchern extrahirt, mich umb etwas im Schreiben zu üben.

Ja ja, antwortet er, das glaube ich gern, (scil.) aber er versichere sich, daß ich mehr von ihm weiß, als er sich ein-  
5 bildet!

Ich erschrack, da ich diese Wort hörte, und gedachte: Hat dirs dann S. Velten gesagt?

Und weil er sahe, daß ich meine Farb änderte, fuhr er ferner fort und sagte: Der Herr ist frisch und jung, er ist müssig  
10 und schön, er lebt ohne Sorg und, wie ich vernehme, in allem Überfluß; darumb bitte und ermahne ich ihn im HERRN, daß er bedencken wolle, in was vor einem gefährlichen Stand er sich befindet; er hüte sich vor dem Thier, das Zöpff hat, will er anders sein Glück und Heyl beobachten; Der Herr möchte zwar ge-  
15 dencken: Was gehts den Pfaffen an, was ich thu und lasse?

Ich gedachte: Du hast errathen.

Oder: Was hat er mir zu befehlen?

Es ist wahr, ich bin ein Seelsorger! Aber, Herr, seydt versichert, daß mir eure, als meines Gutthäters, zeitliche Wolfahrt  
20 auß Christlicher Lieb so hoch angelegen ist, als ob ihr mein eigener Sohn wäret; immer Schad ist, und ihr könnts bey eurem himmlischen Vatter in Ewigkeit nicht verantworten, wenn ihr euer Talent, das er euch verliehen, vergrabt und euer edel Ingenium, das ich auß gegenwärtiger Schrift erkenne, verderben lasset;  
25 mein getreuer und vätterlicher Rath wäre, ihr legtet eure Jugend und eure Mittel, die ihr hier so unnützlich verschwendet, zum Studiren an, damit ihr heut oder morgen beydes GOtt und den Menschen und euch selbst bedient seyn könnet, und liesset das Kriegswesen, zu welchem ihr, wie ich höre, so grossen Lust  
30 traget, seyn wie es ist, ehe ihr eine Schlappe darvon traget und dasjenige Sprüchwort wahr zu seyn an euch befindet, welches heist: Junge Soldaten, alte Bettler.

\*

1 Büchern] DGK Büchern, die Zeit zu vertreiben. 3 das [C 332] glaube. 8 ich] DGK sich. 12 wolle [A 347] in. 18 Aber] GK Ach. 22 Ewigkeit [G 419] nicht. 24 Schrift [D 348] erkenne. 25 vätter [B 354] licher. legtet] K legtet. 26 eure fehlt K. 27 den fehlt DGK. 30 ihr] DGK ihr ohnversehens einmal. und fehlt G.

Ich hörte diesen Sentenz mit grosser Ungedult, weil ich dergleichen zu vernehmen nicht gewohnt war; jedoch stellte ich mich viel anders, als mirs umbs Hertz war, damit ich mein Lob, daß ich ein feiner Mensch wäre, nicht verliere; bedanckte mich  
 5 zumal auch sehr vor seine erwiesene Treuhertzigkeit und versprach, mich auff sein Einrathen zu bedencken, gedachte aber bey mir selbst, wie deß Goldschmids Jung, und was es den Pfaffen geheye, wie ich mein Leben anstelle, weil es damals mit mir  
 10 auffs höchste kommen war und ich die nunmehr gekoste Liebs-Wollüste nicht mehr entberen wolte. Es gehet aber mit solchen Warnungen nicht anders her, wann die Jugend schon Zaum und Sporn entwohnt hat und in vollen Sprüngen ihrem Verderben zurennt.

\*

2 jedoch [H 329. K 329] stellte. 4 Mensch [C 333] wäre. 7 den [A 348] Pfaffen. 9 Liebs-Wollüste] ADG Liebe-Wollüste. 11 her fehlt H. schon] ADGK schon des Zaums und der Sporen der Tugenden entwonet ist und. 12 vollen] GK allen.

## DAS ZWANZIGSTE CAPITEL,

Wie er dem treuhertzigen Pfarrer ander Werck an die Kunckel legte, damit er sein Epicurisch Leben zu corrigiren vergesse.

5 Ich war in den Wollüsten doch nicht so gar ersoffen oder so dumm, daß ich nicht gedacht hätte, jedermans Freundschaft zu behalten, so lang ich noch in derselbigen Vestung zu verbleiben (nemlich biß der Winter vorüber) willens war; So erkante ich auch wol, was es einen vor Unrath bringen könnte, wann er  
10 der Geistlichen Haß hätte, als welche Leut bey allen Völkern, sie seyen gleich was Religion sie wollen, einen grossen Credit haben; derowegen nam ich meinen Kopff zwischen die Ohren und tratte gleich den andern Tag wieder auff frischem Fuß zu obgedachtem Pfarrer und loge ihm mit gelehrten Worten ein solchen  
15 zierlichen Hauffen daher, was gestalten ich mich resolvirt hätte, ihm zu folgen, daß er sich, wie ich auß seinen Geberden sehen konte, hertzlich darüber erfreute.

Ja, sagte ich, es hat mir seithero, auch schon in Soest, nichts anders als ein solcher Englischer Rathgeber gemangelt, wie ich  
20 einen an meinem Hochgeehrten Herrn angetroffen habe. Wann nur der Winter bald vorüber oder sonst das Wetter bequem wäre, daß ich fort räisen könnte!

Bate ihn darneben, er wolte mir doch ferner mit gutem Rath beförderlich seyn, auff welche Academiam ich mich begeben solte.  
25 Er antwortet, was ihn anbelangt, so hätte er zu Leiden studirt,

\*

2 Wie] DGK

Simplex dem Pfarrer viel Händel für macht,  
Und ihms darbey in die Faust hinein lacht.

5 doch] H doch noch. 8 der [D 349] Win [G 420] ter. 9 einen fehlt A. H einem. könnte [B 355] wann. 15 zierlichen] G zeitlichen. 20 Hoch [C 334] geehrten. 23 Bat [A 349] ihn.

mir aber wolte er nach Genff gerathen haben, weil ich der Außsprach nach ein Hochteutscher wäre.

Jesus Maria! antwortet ich, Genff ist weiter von meinem Heimat, als Leiden.

5 Was vernehme ich? sagte er hierauff mit grosser Bestürzung; ich höre wol, der Herr ist ein Papist! O mein Gott, wie finde ich mich betrogen!

Wie so, wie so, Herr Pfarrer? sagte ich; muß ich darumb ein Papist seyn, weil ich nicht nach Genff will?

10 O Nein, sagte er, sondern daran höre ichs, weil ihr die Mariam anruffet.

Ich sagte: Solte denn einem Christen nit gebühren, die Mutter seines Erlösers zu nennen?

Das wol, antwortet er, aber ich ermahne und bitte ihn so  
15 hoch als ich kann, er wolle GOTT die Ehr geben und mir gestehen, welcher Religion er beygethan seye, denn ich zweiffle sehr, daß er dem Evangelio glaube (ob ich ihn zwar alle Sonntag in meiner Kirchen gesehen), weil er das verwichene Fest der Geburt Christi weder bey uns noch den Lutherischen zum Tisch deß  
20 Herrn gangen.

Ich antwortet: Der Herr Pfarrer hört ja wol, daß ich ein Christ bin, und wann ich keiner wäre, so würde ich mich nicht so oft in der Predigt haben eingefunden; im übrigen aber gestehe ich, daß ich weder Petrisch noch Paulisch bin, sondern allein  
25 simpliciter glaube, was die 12 Articul deß Allgemeinen Heiligen Christlichen Glaubens in sich halten, werde mich auch zu keinem Theil vollkommen verpflichten, biß mich ein oder ander durch genugsame Erweisungen persuadirt, zu glauben, daß es vor den andern die rechte wahre und allein seeligmachende Religion habe.

30 Jetzt, sagte er, glaube ich erst recht, daß er ein kühnes Soldaten-Hertz habe, sein Leben dapffer dran zu wagen, weil er

\*

3 meinem] ADK meiner Heimath. 7 mich [H 350. K 330] betrogen. 14 ermahne [D 350] und. 15 die [B 356] Ehr. 17 ich] ADGK zwar ich ihn. 21 [G 421] Ich. 23 haben fehlt DGK. eingefunden] DGK eingefunden, und dem Gottesdienst beygewohnt haben. 28 persuadirt] GK instruiert. glau [A 350] ben. 29 seeligma [C 355] ehende. 31 dapffer] DGK wacker.

gleichsam ohne Religion und Gottesdienst auff den Alten Kaiser hinein dahin leben und so frevelhaftig seine Seeligkeit in die Schantz schlagen darff! Mein Gott, wie kan aber ein sterblicher Mensch, der entweder verdammt oder seelig werden muß, immermehr so keck seyn? Ist der Herr in Hanau erzogen und nit anders im Christenthumb unterrichtet worden? Er sage mir doch, warumb er seiner Eltern Fußstapffen in der reinen Christlichen Religion nicht nachfolget Oder warumb er sich eben so wenig zu dieser, als zu einer andern, begeben will, deren Fundamenta so wol in der Natur, als Heil. Schrift, doch so Sonnenklar am Tag ligen, daß sie auch in Ewigkeit weder Papist noch Lutheraner nimmermehr wird umbstossen können?

Ich antwortet: Herr Pfarrer, das sagen auch alle andere von ihrer Religion; welchem sol ich aber glauben? vermeynt der Herr wol, es sey so ein geringes, wenn ich einem Theil, den die andern zwey lästern und einer falschen Lehr bezüchtigen, meiner Seelen Seeligkeit vertraue? Er sehe doch (aber mit meinen unpartheyischen Augen) was Conrad Vetter und Johannes Naß wider Lutherum und hingegen Luther und die Seinige wider den Pabst, sonderlich aber Spangenberg wider Franciscum, der etlich hundert Jahr vor einen heiligen und gottseeligen Mann gehalten worden, in offenen Druck außgehen lassen; zu welchem Theil soll ich mich dann thun, wenn je eins das ander außschreyet, es sey kein gut Haar an ihm? vermeynt der Herr Pfarrer, ich thue unrecht, wenn ich einhalte, biß ich meinen Verstand völliger bekomme, und weiß was Schwartz oder Weiß ist? Solte mir wol jemand rathen, hinein zu plumpen, wie die Fliege in ein heissen Brey? O Nein, das wird der Herr Pfarrer verhoffentlich mit gutem Gewissen nicht thun können; Es muß ohnumgänglich eine Religion recht haben und die andern beyde unrecht; solte ich mich nun zu einer ohne reifflichen Vorbedacht bekennen, so könnte ich eben so bald ein unrechte als die rechte erwischen, so mich hernach in

\*

11 auch fehlt GK. Papist [B 357. D 351] noch. 14 glauben] DGH  
 (Glauben zustellen. 15 einem] DGH einen. 19 den] D dem. 21 ge[G 422]  
 halten. 22 las [H 331. K 331] sen. zu] G in welchen. 23 je] GK ja.  
 24 an [A 351] ihm. 27 Fliege] K Fliegen. 28 wird [C 356] der.

Ewigkeit reuen würde; ich will lieber gar von der Straß bleiben, als nur irr lauffen; zu dem seynd noch mehr Religionen, denn nur die in Europa, als die Armenier, Abyssiner, Griechen, Georgianer und dergleichen, und Gott geb was ich vor eine davon annehme, so muß ich mit meinen Religionsgenossen den andern allen widersprechen. Wird nun der Herr Pfarrer mein Ananias seyn, so will ich ihm mit grosser Danckbarkeit folgen und die Religion annehmen, die er selbst bekennt.

Darauff sagte er: Der Herr steckt in grossem Irrthum; aber ich hoffe zu Gott, er werde ihn erleuchten und auß dem Schlamm helfen; zu welchem End ich ihm dann unsere Confession ins künftigt dergestalt auß Heil. Schrift bewähren will, daß sie auch wider die Pforten der Höllen bestehen solle.

Ich antwortet, dessen würde ich mit grossem Verlangen gewärtig seyn, gedachte aber bey mir selber: Wenn du mir nur nichts mehr von meinen Liebgern vorhältst, so bin ich mit deinem Glauben wol zu frieden.

Hierbey kan der Leser abnehmen, was ich damals vor ein gottloser böser Bub gewesen, dann ich machte dem guten Pfarrer deßwegen vergebliche Mühe, damit er mich in meinem ruchlosen Leben ungehindert liesse, und gedachte: Biß du mit deinen Beweißthumen fertig bist, so bin ich vielleicht, wo der Pfeffer wächst.

\*

5 andern [B 358] allen. allen fehlt GK. 6 Pfar [D 352] rer. Ananias] GK Anweiser. 9 Irrthum] DKG Irrthum und herannahenden höchst-schädlichem Seelenverderben. 16 Liebgern] GK Liebgen. 18 ein [A 352] gottloser. 21 du [G 423] mit. 23 wächst] GK wächstet.

Hier, und in einigen vorhergehenden Capiteln, stellet der Simplex abermal die Soldaten-Laster, und deren Leichtsinngigkeit, oder faule Ausreden in Religions-Sachen vor, nach dem gemeinen und wohlbekanten Lateinischen Sprüchwort:

Nulla fides, pietasque Virtus [K Viris], qui castra sequuntur.

Dannhero auch, sich bey solchem Leben, solches Glück findet, daß man alsdann oft, wie das tumme Vieh dahin fället und stirbet: Wer einem Soldaten viel von Gewissen, von [K 352] Höll und Himmel, von Verdammnuß und Seligkeit wird sagen und fürreden wollen, (ob es ihme schon tausendmal von [H 352] Nöthen thäte) der wird wenig Danck, oder gar selten einen, zum öfftern gar keinen auffheben. Sondern nur ein Spotten und lachen verursachen. Wie es hier dem guten Pfarrer, auch mit dem



\*

Simplex ergeheth. Stellen sie sich reuig und Bußfertig, so ist doch kein Ernst, sondern nur ein Schein-Wesen und Spiegel-Fechten. Daß man so die Augen fülle, und deme der es gut meynet, so einen Nebel dieweil für das Gesicht mache. Der wird für einen wackern, frommen und aufrichtigen Kerls gehalten, der ein Schwings-Gütlein heut zu Tage abgiebet, jederman spendiret, und das Maul schwäncket, und was er heute nur möglich verthun und anwehren kan, nicht auff Morgen sparet, glaubet er gleich darbey gar nicht an Gott, oder an den Teuffel so ist und heisset er doch vor der Welt, ein wackerer Politischer Kerls. Man machet Brüderschaften, und Compagnien, und will jederman gerne um dem Politischen wackern Menschen seyn. Aber ja, wann es auch um die Seele wacker stünde, und man eine gute Augen-Salbe offt hätte, daß man recht sehen könnte, in welchem Sünden-Schlamm man steckt, und nicht so sicher wie hier der Simplex in den Tag hinein lebte. O wer manches mal einem Hertz getreuen Rath, seines Seel-[G 424]Sorgers gefolget hätte, der wurde es nicht hernach haben so schmerzlich bereuen dörfen.

Allezeit giebet Gott den Gottlosen und sichern rohen Welt-Hertzen, noch immer, auch in ihrem äussersten Sünden-Leben, Gelegenheit zur Busse, und lässet ihnen ein Gnaden-Lichtlein, seiner unendlichen Barmherzigkeit scheinen, wie allhier dem Simplificissimo. Ob man etwan noch möchte in sich gehen, und von bösen Wegen absteigen? geschiehets nicht so ist die Güte Gottes entschuldigt, und die Verantwortung eines solchen Frevel-Sünders, desto schwerer. Und da man zuvor offt aus Verdruß wohl hätte wünschen mögen, lieber zu seyn wo der Pfeffer wächst, als gute Freunds- und Seelen-Vermahnungen anzuhören, so mag man es dann hernach auch annehmen, wann man an einen solchen Ort nach diesem Leben kommet, wo vielleicht der Pfeffer bräth, und für das Gespött, der Schade folget.

Du sichrer Sünder hör! Gott läßt mit sich nicht spotten,  
 Er gibt offt Zeit zur Buß, und schickt uns Warnung zu,  
 Man folg und glaub ja nicht, den bösen Laster-Rotten,  
 Daß man es nicht hernach, zu spaat bereuen thu,  
 Wer ein Soldat will seyn, soll billich Christlich Leben,  
 Er ringet mit dem Tod, und weis nicht wann er stirbt,  
 Wie bald kan ihm den Rest, ein schnelle Kugel geben,  
 Weh! wann alsdann die Seel, zusampt den Leib verdirbt.

[K 333] Wo bleibt dann Buß und Glaub? wo bleibet das Bekehren?  
 Dort, wo der Pfeffer wächst, denck't Spötter! du bey dir;

[H 333] Wie schrecklich wird es seyn, den Ausspruch dort zu hören,  
 Drum thu es nicht mein Christ! und leb nicht sicher hier,  
 Denck nicht, mich lobt die Welt, bey Gott gilt nicht diß Loben,  
 Ein tapffrer Kriegsmann muß auch Gottesfürchtig seyn,  
 Weil der Soldaten-Pursch, weist solche Laster-Proben,  
 So schlägt auch heut zu Tag, Ihr so das Glücke ein,

\*

Daß Städt und Länder geh'n, fast nach und nach verlohren,  
Man kämpffet, zanckt und schlägt, man brauchet Krieges-List,  
Und sieget gleichwohl nicht; was machts? der Gottes Zorn [K Zoren],  
Der solchen losen Krieg, schnur-grad zu wider ist,  
Man streit nicht für die Lehr, um Ehr, aus Geitz beginnen,  
Der flucht, der stiehlt der raubt, und reisset Kirchen ein,  
[G 425] Wie solt bey solchen Thun, verkehrter Menschen Sinnen,  
Dann wohl ein Glück und Heil und Gottes Segen seyn.

## DAS EINUNDZWANZIGSTE CAPITEL, Wie der Jäger unversehens zum Ehmänn wird.

GEgen meinem Quartier über wohnet ein Reformirter Obrist  
Leutenant; der hatte eine überauß schöne Tochter, die sich ganz  
5 Adelich trug; ich hätte längst gern Kundschaft zu ihr gemacht,  
unangesehen sie mir anfänglich nicht beschaffen zu seyn deuchte,  
daß ich sie allein lieben und auff ewig haben möchte; doch schenckte  
ich ihr manchen Gang und noch vielmehr liebreicher Blick; sie  
wurde mir aber so fleissig verhütet, daß ich kein einig mal, als  
10 ich mir wünschete, mit ihr zu reden kommen konte; so dorffte  
ich auch so unverschämt nit hinein platzen, weil ich mit ihren  
Eltern keine Kundschaft hatte und mir der Ort vor einen Kerl von  
so geringem Herkommen, als mir das meinige bewust war, viel  
zu hoch vorkam; Am allernächsten gelangte ich zu ihr, wenn wir  
15 etwan in oder auß der Kirch giengen; da nam ich dann die Zeit  
so fleissig in acht, mich ihr zu nähern, daß ich oft ein paar  
Seufftzer anbrachte, das ich meisterlich konte, ob sie zwar alle  
auß falschem Herten giengen; Hingegen nam sie solche auch so  
kaltsinnig an, daß ich mir einbilden muste, daß sie sich nicht so  
20 leicht, wie eines schlechten Burgers Tochter, verführen lassen  
würde; und in dem ich gedachte, sie würde mir schwerlich zu  
theil, wurden meine Begierden nach ihr nur desto hefftiger.

\*

### 2 Wie] DGK

Simplex geht fenstern, wird dartüber bekommen,  
Sagt, was man weiter mit ihm vorgenommen.

3 [C 337] GEgen. 9 einig] ADGK einig. 10 ich] K ich mich. 11 ich  
[B 359. D 353] auch. 13 meinige] K wenige. 17 ob] ADGK obzwar sie.  
18 so] DGK noch. 20 eines] K eine schlechte. 22 hefftiger] GK hefftiger.

Es wiebelte und griebelte, und Krappelte, und zappelte wie eine Mauß  
im Schmalz-Kiebel, alles vor liebe an mir, daß, ob ich gleich von aussen  
Eyskalt schiene, ich doch [H 334. K 334] in dem Herten, von diesem  
Lumpen-Ding, schon wie eine Loder-Asche, oder zu einem Loch-Ballen

Mein Stern, der mich das erste mal zu ihr vermittelte, war derjenige, den die Schüler zu immerwährendem Gedächtnis um selbige Zeit des Jahrs herum tragen, damit anzuzeigen, daß die drey Weisen durch einen solchen nach Bethlehem begleitet worden; so ich anfänglich vor ein gut Omen hielte, weil mir dergleichen einer in ihre Wohnung leuchtete, da ihr Vatter selbst nach mir schickte.

Monsieur, sagte er zu mir, seine Neutralität, die er zwischen Bürgern und Soldaten hält, ist eine Ursach, daß ich ihn zu mir bitten lassen, weil ich wegen einer Sach, die ich zwischen beyden Theilen ins Werck zu richten vor habe, einen unparteyischen Zeugen bedarff.

Ich vermeynte, er hätte was Wundergrosses im Sinn, weil Schreibzeug und Papier auff dem Tisch war, bote ihm derowegen zu allen ehrlichen Geschäften meine bereitfertigste Dienst an, mit sondern Complimenten, daß ich mirs nemlich vor eine grosse Ehr halten würde, wenn ich so glücklich seye, ihm beliebige Dienst zu leisten. Es war aber nichts anders, als (wie an vielen Orten der Gebrauch ist) ein Königreich zu machen, massen es eben an der Heil. drey König Abend war; darbey sollte ich zu sehen, daß es recht zugienge und die Aempter ohne Ansehung der Personen durch das Loß außgetheilt würden. Zu diesem Ge-

\*

[K Loh-Ballen] gebrannt zu seyn, mich bedunoken liesse. Die Liebe, das Raben-Aaß, lehrte mich auch auff allerhand Finden und verschlagene Inventio [G 426] nes dencken, wie ich doch nur Gelegenheit, mit diesem artigen Spiel-Vögelein zu reden, bekommen möchte, bald gabe mir der kleine blinde Bernheuter, diesen, und bald einen andern Ranck ein, bald ward ich zu einem Herbario und suchte allerhand Glücks-Kräuter, absonderlich einen Viereckigten Klee zufinden. Welcher durch seine heimliche Krafft, mich meiner halb-Klugen verschamorirten Hasirenden Meinung nach, zu ihr transportirten [K transportiren] und verschrauben sollte wann ich solchen bey mir trüge. Bald gab ich auch einen Astronomum ab und trachtete in welcher Stund die Venus am Himmel auffgienge, wie ich zu solcher zeit mit ihr in ein Gespräch gerathen, und also durch derselben verliebte einflüsse mich in ihre Gunst und Hertz hinein parthieren möchte.

1 [A 353] Mein. Stern] GK Stern aber. war] GK war nicht die Venus. 3 herumb] GK umtragen. 10 zwischen [C 338] beyden. 16 Complimenten [B 360] daß. 17 halten [D 354] würde. 18 nichts] GK nicht. 22 Per- [G 427] sonen.

schafft, bey welchem deß Obristen Secretarius auch war, liesse der Obrist Leutenant Wein und Confect langen, weil er ein trefflicher Zechbruder und es ohne das nach dem Nacht-Essen war; der Secretarius schrieb, ich lase die Nahmen und die Jungfer zog  
 5 die Zettel, ihre Eltern aber sahen zu; und ich mag eben nicht außführlich erzehlen, wie es hergangen, dann ich die erste Kundschafft an diesem Ort machte. Sie beklagten sich über die lange Winter-Nächt und gaben mir damit zu verstehen, daß ich, solche desto leichter zu passiren, wol zu ihnen zu Liecht kommen dörrfte,  
 10 in dem sie ohne das keine besonders grosse Geschäften hätten. Diß war nun eben das, was ich vor längsten gewünscht.

Von diesem Abend an (da ich mich zwar nur ein wenig bey der Jungfer zutäppisch machte) fieng ich wieder auf ein neues an, mit der Leimstangen zu lauffen und am Narren-Sail zu ziehen,  
 15 also daß sich beydes die Jungfer und ihre Eltern einbilden musten, ich hätte den Angel geschluckt, wiewol mirs nicht halber Ernst war; Ich butzte mich als nur gegen der Nacht, wenn ich zu ihr wolte, wie die Hexen, und den Tag über hatte ich mit den Liebes-Büchern zu thun; darauß stellte ich Bulenbrieflein an  
 20 meine Liebste, eben als ob ich hundert Meil Wegs von ihr gewohnt hätte oder in viel Jahren nicht zu ihr käme; zuletzt machte ich mich gar gemein, weil mir meine Leffeley nicht sonderlich von den Eltern gewehrt, sondern zugemuthet ward, ich solte ihre Tochter auff der Lauten lernen schlagen. Da hatte ich nun einen  
 25 freyen Zutritt, bey Tag so wol, als hiebevord deß Abends, also daß ich meinen gewöhnlichen Reimen

Ich und eine Fledermauß  
 Fliegen nur bey Nachte auß

\*

4 lase] K ließ. die J.] DGK die in meinem Hertzen eingewurtzelte J.  
 6 her[K 335]gangen. dann] K daß. die [H 335] erste [A 354] Kundschafft. 8 gaben] G gab. 17 Ernst] DGH Ernst, sondern nur darum zu thun war, wie ich den Ehestand lediger weise treiben möchte. GH Weil ich noeh gar schlecht gesonnen um eines einigen Baums halber, einen gantzen Wald zu verröden [K verreden]. mich] GK mich nicht als. der] H die. 18 Tag [C 339] über. 19 Liebes-Büchern] ADGH Liebs-Büchern. (Liebe-Grillen). 20 Lieb [B 361] ste eben [D 355] als. ob fehlt G. 28 Nachte] ADGH Nachtzeit.

änderte und ein Liedlein machte, in welchem ich mein Glück lobte, weil es mir auff so manchen guten Abend auch so freudreiche Täg verliehe, an denen ich in meiner Liebsten Gegenwart meine Augen waiden und mein Hertz umb etwas erquicken könte; 5 hingegen klagte ich auch in eben demselbigen Lied über mein Unglück und bezüchtigte dasselbige, daß es mir die Nächte verbittere und mir nicht gönnete, solche auch wie die Täg mit liebreicher Ergetzung hinzubringen; und ob es zwar umb etwas zu frey kam, so sange ichs doch meiner Liebsten mit andächtigen Seufftzen und einer Lustreizenden Melodey, darbey die Laute das ihrig trefflich thät und gleichsam die Jungfer mit mir bate, sie wolte doch cooperiren, daß mir die Nächte so glücklich als die Täge bekommen möchten; Aber ich bekam zimlich abschlägige Antwort, dann sie war trefflich klug und konte mich auff meine Erfindungen, die 10 ich bißweilen artlich anbrachte, gar höfflich beschlagen. Ich nam mich gar wol in acht, von der Verehelichung zu schweigen; ja wenn schon Discursweis davon geredt wurde, stellte ich doch alle meine Wort auff Schrauben; Welches meiner Jungfer Schwester, die schon verheuratet war, bald merckte und daher mir 20 und meinem lieben Mägdlein alle Päß verlegte, damit wir nicht so oft, wie zuvor, allein beysammen seyn solten, denn sie sahe wol, daß mich ihre Schwester von Hertzen liebte und daß die Sach in die Läng kein gut thun würde.

Es ist ohnnötig, alle Thorheiten meiner Lefseley umständlich zu erzehlen, weil dergleichen Possen ohne das alle Liebes-Schrifften voll seyn. Genug ists, wenn der günstige Leser weiß, daß es zuletzt dahin kam, daß ich erstlich mein liebes Dingelgen zu küssen und endlich auch andere Narrnpossen zu thun mich erkühnen dorffte; solchen erwünschten Fortgang verfolgte ich mit

\*

1 [G 428] änderte. 4 waiden [A 355] und. 6 verbittere] K verbitterte. 8 ob] ADGK obzwar es um etwas. frey] K früh. 9 ichs] ADG ich. 10 darbey] DGK darzu. 13 zimlich] GF zimliche abschlägliche. 15 gar fehlt G. 16 mich] DGK mich auf solche Weise künfftig [H 356. K 356] besser in. 18 Schrauben [B 562] Welches. Jungfer [D 356] Schwester. 19 war] AD ward. merckte [C 340] und. 23 würde] GK wurde Wann man also Katz und Vogel zusammen liesse. 25 weil] K weil von. 29 ver- [G 429] folgte.

allerhand Reitzungen, biß ich bey Nacht von meiner Liebsten ein-  
 gelassen wurde und mich so hübsch zu ihr ins Bett fügte, als  
 wenn ich zu ihr gehört hätte. Weil jederman weiß, wie es bey  
 dergleichen Kürben pflüget gemeinlich her zu gehen, so dörfte  
 5 sich wol der Leser einbilden, ich hätte etwas ungebührliches be-  
 gangen; Ja wol Nein, dann alle meine Gedancken waren umb-  
 sonst; ich fand einen solchen Widerstand, dergleichen ich mir  
 nimmermehr bey keinem Weibsbild anzutreffen gedencken kön-  
 nen, weil ihr Absehen einig und allein auff Ehr und den Ehestand  
 10 gegründet war, und wenn ich ihr solchen gleich mit den aller-  
 grausamsten Flüchen versprach, so wolte sie jedoch vor der ehe-  
 lichen Copulation kurtzumb nichts geschehen lassen; doch gön-  
 nete sie mir, auff ihrem Bett neben ihr ligen zu bleiben, auff  
 welchem ich auch gantz ermüdet vor Unmuth sanfft einschlum-  
 15 merte. Ich wurde aber gar ungestümm auffgeweckt, dann mor-  
 gens umb vier Uhr stund der Obrist Leutenant vornn Bett, mit  
 einer Pistol in der einen und einer Fackel in der andern Hand.

Crabat, schrye er überlaut seinem Diener zu, der auch mit  
 einem blossen Sebel neben ihm stunde, geschwind, Crabat, hole  
 20 den Pfaffen!

Wovon ich dann erwachte und sahe, in was vor einer Ge-  
 fahr ich mich befande.

O Wehe, gedacht ich, du sollest gewiß zuvor beichten, ehe  
 er dir den Rest gibt!

25 Es wurde mir gantz grün und gelb vor den Augen, und  
 wuste nicht, ob ich sie recht auffthun solte oder nit.

Du leichtfertiger Gesell, sagte er zu mir, soll ich dich fin-  
 den, daß du mein Hauß schändest? thät ich dir unrecht, wenn

\*

1 Nacht [A 356] von. 6 Nein] DGH nein! Ich wuste zwar wol,  
 warum ich da war, weil es nicht das erstmal gewesen, daß ich mich dergestalt  
 beym Frauenzimmer eingefunden, ich wuste auch wol, was und wie  
 ich [K ichs] suchen solte, aber da [K das] war alles umsonst, alle meine  
 Liebreitzungen [K Liebes-Reitzungen] waren nichts, und alle meine Ver-  
 heissungen geschahen vergeblich. Ja ich fand. 9 einig] ADGK einzig.  
 10 wenn] ADGH wangleich ich ihr solchen. 11 ehelichen] GK ehrlichen.  
 15 Bett [D 557] neben. 15 gar [B 363] ungestümm. 18 Crabat] K Croat.  
 19 Crabat] R Croat. 21 Wor[C 341] von. 27 finden [H 537. K 337] daß.

ich dir und dieser Vettel, die deine Hur worden ist, den Hals breche? Ach, du Bestia, wie kan ich mich doch nur enthalten, daß ich dir nit das Hertz auß dem Leib herauß reisse und zu kleinen Stücken zerhackt den Hunden darwerffe?

5 Damit bisse er die Zähn übereinander und verkehrte die Augen, als ein unsinnig Thier. Ich wuste nicht, was ich solte, und meine Beyschläfferin konte nichts als weynen; endlich da ich mich ein wenig erholete, wolte ich etwas von unserer Unschuld vorbringen, er aber hiesse mich das Maul halten, indem er wieder  
10 auff ein neues anfienge, mir auffzurucken, daß er mir viel ein anders vertraut, ich aber hingegen ihn mit der allergrösten Untreu von der Welt gemeynt hätte. Indessen kam seine Frau auch darzu, die fieng eine Nagelneue Predigt 'an, also daß ich wünschte, ich lege irgends in einer Dornhecken; ich glaub auch, sie hätte  
15 in zweyen Stunden nicht auffgehört, wenn der Crabat mit dem Pfarrer nicht kommen wäre.

Ehe dieser ankam, unterstund ich etlich mal auffzustehen, aber der Obrist Leutenant machte mich mit bedrohlichen Minen ligen bleibend, also daß ich erfahren muste, wie gar keine Cou-  
20 rage ein Kerl hat, der auff einer bösen That erdappt wird, und wie einem Dieb umbs Hertz ist, den man erwischt, wenn er eingebrochen, ob er gleich noch nichts gestolen hat; ich gedenck der lieben Zeit, wenn mir der Obrist Leutenant sampt zwey solchen Croaten auffgestossen wäre, daß ich sie alle drey zu ja-  
25 gen unterstanden; aber jetzt lag ich da wie ein ander Bernheuter und hatte nicht das Hertz, nur das Maul, geschweig die Fäust, recht auff zu thun.

Seht, Herr Pfarrer, sagte er, das schöne Spectacul, zu welchem ich euch zum Zeugen meiner Schand beruffen muß!

\*

1 dieser] GK deiner. 3 Hertz [A 357. G 430] auß. 6 Thier] GK Thier oder gestochner Bock. ich] GK ich sagen. 7 Beyschläfferin] DGK Beyschläfferin, die er auch schröcklich ausmachte. 9 halten] DGH halten, und wolte kurtzum kein Wort hören, also muste ich schweigen, und ihme das Wort allein lassen, allermassen er wieder auf ein Neues anfieng, mir.  
15 an [D 358] also. 14 hätte] G hätten. 15 Crabat] K Croat. 17 [B 364] Ehe. 22 ob] ADH obgleich er. noch] DGH nie. 24 alle [C 342] drey. jagen] K jagen mich.



Und kaum hatte er diese Wort ordentlich vorgebracht, da fieng er wieder an zu wüthen und das tausend ins hundert zu werffen, daß ich nichts anders als vom Halsbrechen und Händ in Blut wäschen verstehen konte; er schaumte umbs Maul wie ein Eber  
 5 und stellte sich nicht anders, als ob er gar von Sinnen kommen wolte, also daß ich alle Augenblick gedachte: Jetzt jagt er dir eine Kugel durch den Kopf!

Der Pfarrer aber wehrte mit Händen und Füßen, daß nichts tödtliches geschehe, so ihn hernach reuen möchte.

10 Was, sagte er, Herr Obrist Leutenant, brauchet euer hohe Vernunft und bedenckt das Sprüchwort, daß man zu geschehenen Dingen das beste reden soll! Diß schöne junge Paar, das seines gleichen schwerlich im Land hat, ist nicht das erste und auch nicht das letzte, so sich von den unüberwindlichen Kräften  
 15 der Liebe meistern lassen; dieser Fehler, den sie beyde begangen, kan auch durch sie, da es anders ein Fehler zu nennen, wieder leichtlich gebessert werden. Zwar lobe ichs nit, sich auff diese Art zu verehelichen, aber gleich wol hat dieses junge Paar hierdurch weder Galgen noch Rad verdient, der Herr Obrist Leu-  
 20 tenant auch keine Schand darvon zu gewarten, wenn er nur diesen Fehler (der ohne das noch niemand bewust) heimlich halten und verzeyhen, seine Consens zu beyder Verehelichung geben und diese Ehe durch den gewöhnlichen Kirchgang öffentlich bestetigen lassen wird.

25 Was, antwortet er, solte ich ihnen an statt billicher Straff erst noch hofieren und grosse Ehr anthun? Ich wolte sie ehe morgenden Tags beyde zusammen binden und in der Lipp erträncken lassen. Ihr müst mir sie in diesem Augenblick copulirn, massen ich euch deßwegen holen lassen, oder ich will sie alle  
 30 beyde wie die Hüner erwürgen.

Ich gedachte: Was wiltu thun? Es heist: Vogel friß oder stirb!

\*

1 diese] DGH die. 2 wüthen [A 358] und. tausend] ADGH tausendste ins hundertste. 4 umbs [G 431] Maul. 8 Der] GK Der gute Pfarrer wehrte. 13 nicht [D 359] das. 14 auch [K 338] nicht. unüberwindlich] [H 338] chen. 16 durch [B 365] sie. da] G das es. 20 diesen] DGH diesen geschehenen. 21 noch fehlt D. 22 seine] DGK seinen. 27 und [C 343] in. 31 [A 359] Ich.

Zu dem so ist es eine solche Jungfer, deren du dich nicht schämen darffst; ja wenn du dein Herkommen bedenckest, so bistu kaum werth, hin zu sitzen, wo sie ihre Schuh hinstellt.

Doch schwur ich und bezeugte hoch und theur, daß wir  
 5 nichts unehrlichs mit einander zu schaffen gehabt hätten; Aber  
 mir wurde geantwortet, wir solten uns gehalten haben, daß man  
 nichts Böses von uns argwohnen können, diesen Weg aber wür-  
 den wir dem einmal gefasten Verdacht niemand benehmen. Hier-  
 auff wurden wir von gemeldtem Pfarrer im Bett sitzend zusamm  
 10 gegeben und, nachdem solches geschehen, aufzustehen und mit  
 einander auß dem Hauß zu gehen gemüssiget. Unter der Thür  
 sagte der Obrist Leutenant zu mir und seiner Tochter, wir solten  
 sich in Ewigkeit vor seinen Augen nicht mehr sehen lassen. Ich  
 aber, als ich mich wieder erholt und den Degen auch an der Sei-  
 15 ten hatte, antwortet gleichsam im Schertz: Ich weiß nicht, Herr  
 Schwehrvatter, warumb er alles so widersinns anstellt; wenn  
 andere neue Eheleut copulirt werden, so führen sie die nächste  
 Verwandte schlaffen, er aber jagt mich nach der Copulation nit  
 20 allein auß dem Bett, sondern auch gar auß dem Hauß, und an  
 statt deß Glücks, das er mir in Ehestand wünschen solte, will er  
 mich nicht so glückseelig wissen, meines Schwehers Angesicht  
 zu sehen und ihm zu dienen; Warlich, wenn dieser Brauch auff-  
 kommen solte, so würden die Verehelichungen wenig Freund-  
 schafft mehr in der Welt stiften.

\*

3 hinstellt] G hinzu stellet. 6 man [G 432] nichts. 7 können] G können. K könne. GK und daß wir ja nicht des Betens halber also zusammen kommen wären. 8 dem] ? den. 11 auß [D 360] dem. 12 mir [B 366] und. 13 sich] DGR uns. 24 stiften] G Estiften. K stiften.

GK [K 339] Hier erzehlet Simplex, von den Liebes-Narren, und stel-  
 [H 339] let, sich abermal selbst zum Exempel für. Was für eine ausge-  
 stoehne Thorheit es seye, wann man sich in solche Eitelkeiten, als er,  
 vertieffet und zu weit einlässet, auch will er mit solchem Exempel weisen,  
 daß gemeiniglich nichts, als nur Schand und Spott, von dergleichen Leben  
 erfolge, und einem Ublen Ausgang gewinne, deme man sich vorhero niema-  
 len einbildet, ob er schon allezeit gewieß ist. Und gedencket ein jeder,  
 er wolle es schon so spielen, daß man es nicht solle gewahr werden.

Mancher hütet sich zu weilen wohl [fehlt K] vor der That, er vermeidet  
 aber darbey den bösen [G 433] Schein nicht. Es scheint er fliehe vor  
 der Sünde, und lässet sich doch darvon vest halten. Wer sich in das Lie-

bes-Netz begiebet, kommet gar selten unverletzt darvon. Ist er kein Narr, so wird er doch bald einer werden. Wann er solcher verbottnen Frucht nachsteiget, und darvon naschet. Nicht alle Liebe zwar ist verbotten und schändlich, ausser nur die geile thorenhafte und unzüchtige Liebe, von welcher man billig wohl sagen möchte.

Die Liebe ist ungütig,  
 Sie raßt, und weist sich wütig,  
 Und schmeckt nur Anfangs wohl,  
 Der eine hat ein Sparren,  
 Den andern machts zum Narren,  
 Und dann den dritten toll.  
 Die Liebe ist vermessen,  
 Gemeinlich Ehr vergessen,  
 Die Liebe ist verblendt,  
 Auch öfters bey dem meisten [K meinsten],  
 Nicht gar zum allerfeinsten,  
 Und nimmt manch's schändlichs End.

Eben so wolte es sich auch bey diesem paar Liebes-Narren allhier anlassen, wie der Ausgang bezeuget. Zwar wolte diese Jungfer gar Erbar seyn und heissen, allein gleichwohlen thate ihr das heimliche Löffeln und herum kälbern wohl, und machte [K meynte] das Döcklein, wann nur der Bauch schweige, und gerecht sey, im übrigen sey es alles Jungferlich gethan. Solcher Jungfern hat es heut zu Tage, viel mehr als Jahr-Stunden, wann man gleich die Minuten mit zehlete. Und sind solche viel schlimmer, als wann sie rechte Huren wären, weilen sie gleichwohl wollen für fein und rein angesehen seyn, wann sie schon Nasch-Katzen in der Haut sind.

Letzlich kommt das Facit raus,  
 Wie man lebt und wie man hauß.

Demnach :

Lieb, wie es sich gebührt, wann ja du lieben wilt,  
 Doch meid die Huren-Lieb, und andre geile Lüsten,  
 [H 340. K 340] Und führ nicht Bocks-Natur, in deinem Hertzens-Schild,  
 Auch düncke dich nicht groß, in solchem [K solchen] Laster-Brüsten,  
 [G 434] Schau hier das Ende an, das letzt der Ausgang zeigt,  
 Wie es dem Simplex geh't, und seiner Herten Lieben,  
 So gehts gemeiniglich daß man nur selbst sich treugt,  
 Und bringt die kleine Lust, oft langes [K manches] Leid-Betriebten.  
 Hohe [K Holm], Spott, Verachtung, Schmach, und viel dergleichen Ding,  
 Die mancher öfters wohl hätt können seyn enthoben,  
 Auß daß er nicht hernach das miserere sing,  
 Wer lieben will der lieb, daß man es könne loben.

## DAS ZWEIUNDZWANZIGSTE CAPITEL,

Wie es bey der Hochzeit ablieff und was er weiter anzufangen sich vorgestellt.

Die Leut in meinem Losament verwunderten sich alle, da ich diese Jungfer mit mir heim brachte, und noch vielmehr, da sie sahen, daß sie so ungescheut mit mir schlaffen gieng; dann ob mir zwar dieser Poß, so mir widerfahren, grandige Grillen in Kopff brachte, so war ich doch so närrisch nit, meine Braut zu verschmähen; ich hatte zwar die Liebste im Arm, hingegen aber tausenderley Gedancken im Kopff, wie ich meine Sach heben und legen wolte. Bald gedacht ich: Es ist dir recht geschehen, und bald vermeynt ich, es wäre mir der allergröste Schimpff von der Welt widerfahren, welchen ich ohne billiche Rach mit Ehren nicht verschmirtzen könnte. Wann ich aber besanne, daß solche Rach wider meinen Schwehrvatter und also auch wider meine unschuldige fromme Liebste lauffen müste, fielen alle meine Anschläg. Ich schämte mich so sehr, daß ich mir vor nam, mich einzuhalten und vor keinem Menschen mehr sehen zu lassen, befande aber, daß ich alsdann erst die allergröste Narrheit begehen würde. Endlich war mein Schluß, ich wolte vor allen Dingen meines Schwehr-Vattern Freundschaft wieder gewinnen und mich im übrigen gegen jederman anlassen, als ob mir nichts übels widerfahren und wegen meiner Hochzeit alles wol außgerichtet hätte. Ich sagte zu mir

\*

1 [A 360. C 344] DAS. 2 Wie] DGR

Simplex erzehlt, wie ablieff die Hochzeit,

Was er [GK er auch darzu] darzu auch geladen vor Leut.

6 ob] ADGK obzwar mir. 9 aber fehlt GK. 13 nicht fehlt G. 14 aber] K aber mich. be [D 361] sanne. 16 Liebste [B 367] lauffen. Anschläg] ADGK Anschläge dahin. 19 begehen] GK begieng, weil mancher vielleicht sagen dörfte, warum ich mich nicht vorher geschämt. Endlich. 22 übels [G 435] widerfahren. 23 hätte fehlt K.

selber: Weil alles auff ein seltsame ungewöhnliche Weis sich geschickt und seinen Anfang genommen, so mustu es auch auff solche Gattung außmachen; solten die Leut erfahren, daß du Verdruß an deinem Heurath hättest und wider deinen Willen copulirt worden wärest, wie ein arme Jungfer an einen alten reichen Ehekrappel, so hättestu nur Spott darvon.

In solchen Gedancken ließ ich mir früh tagen, wiewol ich lieber länger im Bett verblieben wäre; Ich schickte am allerersten nach meinem Schwager, der meines Weibs Schwester hatte, und hielt ihm kurtz vor, wie nahe ich ihm verwandt worden, ersuchte ihn darneben, er wolte seine Liebste kommen lassen, umb etwas zurichten zu helffen, damit ich den Leuten auch bey meiner Hochzeit zu essen gehen könnte, Er aber wolte belieben, unsern Schwehr und Schwiger meinert wegen zu begütigen, so wolte ich indessen außgehen, Gäste zu bitten, die den Frieden zwischen mir und ihm vollends machten. Solches nam er zu verrichten auff sich und ich verfügte mich zum Commandanten; dem erzehlte ich mit einer kurtzweiligen und artlichen Manier, was ich und mein Schwehrvatter vor ein neue Mode angefangen hätten, Hochzeit zu machen, welche Gattung so geschwind zugehe, daß ich in einer Stund die Heurats-Abred, den Kirchgang und die Hochzeit auff einmal vollzogen; allein weil mein Schwehrvatter die Morgensupp gespart hätte, wäre ich bedacht, an deren statt ehrlichen Leuten von der Specksuppen mitzuthailen, zu deren ich ihn underthänig eingeladen haben wolte.

Der Commandant wolte sich meines lustigen Vortrags schier zu Stückern lachen, und weil ich sahe, daß sein Kopff recht stunde, ließ ich mich noch freyer heraus und entschuldigte mich deßwegen, daß ich nothwendig jetzt nit wol klug seyn müste, weil andere Hochzeiter vier Wochen vor und nach der Hochzeit nit recht bey Sinnen seyen; andere Hochzeiter zwar hätten vier Wochen Zeit, in welchen sie allgemach ihre Thorheiten unvermerckt heraus lassen und also ihren Mangel an der Witz zimlich

\*

4 deinom] AD deiner. und [A 561] wider. 7 [C 545. H 542. K 541] In. 16 er] DGK er willig und gerne. 18 kurtzwei] [D 562] ligen. Schwehr [B 568] vatter. 25 an] ADGK anstat deren. 27 zu] DGK in Stücken. 30 Hochzeiter] GK Hochzeiter insgemein. 31 bey [A 562] Sinnen seyen [G 456] andere.

verbergen könnten; weil mich aber die gantze Bräuterey vollkommen überfallen, so müste ich auch die Narrnpossen häufig fliegen lassen, damit ich mich hernach desto vernünftiger im Ehestand anlassen könnte. Er fragte mich, wie es mit der Heurats-Notul  
 5 beschaffen wäre und wie viel mir mein Schwehrvatter Füchse, deren der alte Schabhals viel hätte, zum Heurat-Gut gebe. Ich antwortet, daß unser Heurats-Abred nur in einem Puncten bestünde, der laute, daß ich und seine Tochter sich in Ewigkeit vor seinen Augen nicht mehr solten sehen lassen; dieweil aber  
 10 weder Notarien noch Zeugen dabey gewesen, hoffe ich, er solte wider revocirt werden, vornemlich weil alle Heurat zu Fortpflanzung guter Freundschaft gestiftt würden, es wäre denn Sach, daß er mir seine Tochter, wie Pythagoras die seinige, verheuratet hätte, so ich aber nimmermehr glauben könnte, weil ich  
 15 ihn meines Wissens niemals beleydigt.

Mit solchen Schwäncken, deren man an mir diß Orts sonst nicht gewohnt war, erhielt ich, daß der Commandant sampt meinem Schwehrvatter, welchen er hierzu wol persuadiren wolte, bey meiner Specksuppen zu erscheinen versprach; Er schickt  
 20 auch gleich ein Faß Wein und einen Hirsch in meine Küchen, ich aber liesse dergestalt zurichten, als ob ich Fürsten hätte tractiren wollen, brachte auch ein ansehnliche Gesellschaft zu wegen, die sich nit allein brav mit einander lustig machten, sondern auch vor allen Dingen meinen Schwehrvatter und Schwiger dergestalt mit mir und meinem Weib versöhneten, daß sie uns mehr  
 25 Glücks wünschten, als sie uns die vorige Nacht fluchten. In der gantzen Statt aber wurde außgesprengt, daß unsere Copulation mit Fleiß auff so ein fremde Gattung angestellt worden wäre, damit uns beyden kein Poß von bösen Leuten widerfahre; mir  
 30 aber war diese schnelle Hochzeit trefflich gesund, dann wann ich doch verehelichet und gemeinem Gebrauch nach über die Cantzel

\*

3 ich [C 346] mich. 11 vornemlich fehlt H. Heurat] H Heurathen.  
 13 Sach [B 369. D 363] daß. 16 sonst [H 342] nicht [H 342] gewohnt.  
 20 Faß] DGK Faß köstlichen. 21 ich] DGK ich viel Fürsten, Graven und andere hohe Standes Personen. 23 allein] DGK allein miteinander recht.  
 25 mit [A 363] mir. 27 unsere [G 437] Copulation. 28 angestellt] DGK wäre angestellet worden. 31 gemeinem] H meinem.

hätte abgeworffen werden sollen, so hätten sich besorglich Schlep-  
säck gefunden, die mir ein verhinderliches Gewirr drein zu ma-  
chen unterstanden, dann ich hatte solcher unter den Burgers-  
Töchtern ein gantz halb Dutzet, die mich mehr als allzuwol  
5 kanten.

Den andern Tag tractirte mein Schwehrvatter meine Hoch-  
zeitgäst, aber bey weitem nit so wol als ich, denn er war karg;  
da wurde erst mit mir geredt, was ich vor eine Handierung treiben  
und wie ich die Haußhaltung anstellen wolte; da merckte ich  
10 erst, daß ich meine edle Freyheit verloren hatte und unter einer  
Bottmässigkeit leben sollte. Ich liesse mich gar gehorsamlich an  
und beehrte zuvor meines lieben Schwehrvattern, als eines ver-  
ständigen Cavalliers, getreuen Rath zu vernehmen und dem zu  
folgen, welche Antwort der Commandant lobte und sagte: Die-  
15 weil er ein junger frischer Soldat ist, so wäre es ein grosse Thor-  
heit, wann er mitten in jetzigen Kriegsläufften ein anders, als das  
Soldaten-Handwerck, zu treiben, vor die Hand nehme; es ist  
weit besser, sein Pferd in eines andern Stall zu stellen, als eines  
andern in dem seinigen zu füttern; Was mich anbelangt, so will  
20 ich ihm ein Fähnlein geben, wann er will.

Mein Schwehr und ich bedanckten sich und ich schlugs nit  
mehr auß, wie zuvor, wiese doch dem Commandanten deß Kauff-  
manns Handschrift, der meinen Schatz zu Cöln in Verwahrung hat.

Dieses, sagte ich, muß ich zuvor holen, ehe ich Schwedische  
25 Dienst annehme; dann sollte man gewahr werden, daß ich ihrem  
Gegentheil dienete, so werden sie mir zu Cöln die Feige weisen  
und das meinige behalten, welches sich so leichtlich nicht im Weg  
finden läst.

Sie gaben mir beyde recht, und wurde also zwischen uns  
30 dreyen abgeredt, zugesagt und beschlossen, daß ich in wenig  
Tagen mich nach Cöln begeben, meinen Schatz dort erheben, mich  
nachgehends wieder damit in der Vestung einstellen und ein Fähn-

\*

1 so [C 347] hätten. 2 verhinderliches] GK hinderliches. 5 kanten]  
DGK kanten, und nunmehr recht in der Brüthe sassen. 6 meine] GK die.  
8 geredt [D 364] was. 9 die [B 370] Haußhaltung. 20 er [A 364] will.  
26 dienete] DGK diene. Feige] K Feigen. 27 Weg [K 343] finden [H 343]  
läst. 30 ab[G 438]geredt. 31 mich] DGK und nachgehend. 32 ein[C 348]stellen.

lein annehmen sollte; darbey wurde auch ein Tag ernennet, an welchem meinem Schwehrvatter eine Compagnie sampt der Obrist-Leutenant-Stelle bey deß Commandanten Regiment übergeben werden sollte, dann sintemal der Graf von Götz damals mit vielen  
 5 Kaiserlichen Völckern in Westphalen lag und sein Quartier zu Dortmund hatte, versahe sich der Commandant auff den künfftigen Frühling einer Belägerung und bewarbe sich dahero umb gute Soldaten, wiewol diese Sorg vergeblich war, dieweil ermeldter  
 10 Graf von Götz, weil Johann de Werd im Brißgäu geschlagen worden, selbigen Frühling Westphalen quittiren und am Ober-Rheinstrom wegen Breysach wider den Fürsten von Weymar agiren muste.

\*

2 meinem] K mein. 4 sollte [B 371. D 365] dann. Götz] K Görtz.  
 9 Götz] K Görtz. 12 muste] GK muste.

Simplex gibt noch gute Wort, sucht sich wieder zu versöhnen,  
 Mancher Esel meineth wohl, wer er sey und was er könn?  
 Ja, er darff sich offtermals, seiner Boßheit Recht erkühnen,  
 Und Gesetze schreiben vor, was Gestalten, wie, und wenn?  
 Also macht es Simplex nicht, er weist Demuth, nach dem Fehlen,  
 Und erkennt, daß er geirrt, klopfth, und suchet bitt-weis an,  
 Will sich unter solche nicht, die nur pochen, lassen zehlen,  
 Redet und bekennet frey, daß er unrecht hab gethan;  
 So ists, wo noch Ehre wohnt, pflegt die Reu sich auch zu zeigen,  
 Wer zu Lastern gut sich düncket, bleibt ein Narr sein Lebenlang,  
 Demuth und Versöhnlichkeit, hat noch Lob und Ehr zu Eigen,  
 Dem verstockten Stoltzling blüht, nur dest eh sein Untergang.



## DAS DREIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicius kompt in eine Statt, die er zwar nur pro forma  
Cöln nennet, seinen Schatz abzuholen.

ES schickt sich ein Ding auff mancherley Weis; deß einen  
5 Unstern kompt Staffelweis und allgemach und einen andern über-  
fällt das Seinige mit Hauffen; das meinige aber hatte einen so  
süssen und angenehmen Anfang, daß ich mirs wol vor kein Un-  
glück, sondern vor das höchste Glück rechnete. Kaum über acht  
Tag hatte ich mit meinem lieben Weib im Ehestand zugebracht,  
10 da ich in meinem Jägerkleid, mit einem Feur-rohr auff der Achsel,  
von ihr und ihren Freunden meinen Abschied nam; ich schliche  
mich glücklich durch, weil mir alle Weg bekant, also daß mir  
keine Gefahr unterwegs auffstiesse; ja ich wurde von keinem  
Menschen gesehen, bis ich nacher Dütz, so gegen Cöln über, diß-  
15 seits Rhein ligt, vor den Schlagbaum kam. Ich aber sahe viel  
Leut, sonderlich einen Bauren im Bergischen Land, der mich aller-  
dings an meinen Knan im Spessert gemahnte, sein Sohn aber des-  
sen Simplicio sich am besten vergliche. Dieser Baurenbub hütete  
der Schwein, als ich bey ihm vorüber passiren wolte; und weil die  
20 Säu mich spürten, fiengen sie an zu gruntzen, der Knab aber über  
sie zu fluchen, daß sie der Donner und Hagel erschlagen und de  
Tüfel dartoo holen solte; das hörte die Magd und schrye dem  
Jungen zu, er solte auffhören, zu fluchen, oder sie wolts dem

### 3 Simpliciolus] DGK

Simplex kommt in ein Stadt, die er Cöllen heisst,  
Sein Geld zu holen er da sich befeisst.

zwar] A nur zwar. 4 [A 365] ES. 5 all [G 439] gemach. 6 so  
fehlt GK. 11 meinen] DGK den. nam] DGK nam, dasjenige, was ich  
zu Cöln in Verwahrung geben, wieder abzuholen. 12 durch [H 344. R 344]  
weil. 15 Rhein] R Rheins. Schlag [C 349] baum. 17 gemahnte [D 366]  
sein. 19 als [B 372] ich. 22 dartoo] ADGK dartho. solte] DG skolde.  
R skolte.

Vatter sagen. Deren antwortet der Knab, sie solte ihn im Hindern lecken und ihre Mour dartoo brühen. Der Baur hörte seinem Sohn gleichfalls zu, lieffe derowegen mit seinem Brügel auß dem Hauß und schrye: Halt du hundert tausend etc. Schelm, ick sall di lehren  
 5 sweren, de Hagel schla die dann, dat die der Tüfel int Liff fahr.

Erwischt ihn darmit bey der Cartausen, brügelt ihn wie ein Tantzbeeren und sagte zu jedem Streich: Du böse Bof, ick sall die leeren floeken, de Tüfel hal di dann, ick sall di im Arse lecken, ick sall di leeren dine Mour brühen etc.

10 Diese Zucht erinnert mich natürlich an mich und meinen Knan und ich war doch nicht so ehrlich oder gottselig, daß ich GOTT gedanckt hätte, weil er mich auß solcher Finsternus und Ignoranz gezogen und zu einer bessern Wissenschaft und Erkantnus gebracht; warum wolte dann mein Glück, das er mir täglich zuschickt, in die  
 15 Länge haben harren können? Da ich nun nach Cöln kam, kehrte ich bey meinem Jupiter ein, so damals gantz klug war. Als ich ihm nun vertraute, warumb ich da wäre, sagte er mir gleich, daß ich besorglich läer Stroh dreschen würde, weil der Kauffmann, dem ich das meinige aufzuheben geben, Bancquerot gespielt und  
 20 außgerissen wäre; zwar seyen meine Sachen Obrigkeitlich petschirt, er selbst aber, sich wieder einzustellen, citirt worden; aber man zweiffle sehr an seiner Wiederkunft, weil er das beste, so fort zu bringen gewesen, mit sich genommen; biß nun die Sach erörtert würde, könte viel Wasser den Rhein hinunder lauffen.  
 25 Wie angenehm mir diese Botschafft war, kan ein jeder leicht ermessen. Ich fluchte ärger als ein Fuhrmann, aber was halffs? Ich hatte drumb meine Sache nit wieder und über das keine Hoffnung, solche zu bekommen, so hatte ich auch über zehen Thaler Zehrgelt nit zu mir genommen, daß ich also mich nit so lang  
 30 auffhalten konte, als es die Zeit erforderte. Über das hatte es auch Gefahr auff sich, so lange da zu bleiben, dann ich muste

\*

2 seinem] H seinen. 3 zu fehlt GK: 6 ihn [A 366] darmit. Cartausen] ADK Cartause. 7 ein] ADGK einen Tantzblær. 8 floeken] ADGK floeken. 12 er [G 440] mich. 13 gebracht] G gebraucht. 16 klug]\_DGK klug und bei Sinnen war. 20 Sa [D 367] chen. petschirt] ADGK verpetschirt. 21 er [C 550] selbst. einzustellen] D einzustehen. einzustel- [B 373] len.

sorgen, daß, weil ich einer feindlichen Guarnison zugethan wäre, ich verkundschaft würde und also nicht allein gar umb das meinige, sondern noch darzu in grössere Ungelegenheit kommen; solte ich dann unverrichter Sach wieder zurück, das meinige muth-

5 willig dahinden lassen und den Hingang vor den Hergang haben, das dünckte mich auch nicht rathsam seyn. Zuletzt wurde ich mit mir selber eins, ich wolte mich in Cöln aufhalten, biß die Sach erörtert würde, und die Ursach meines Außbleibens meiner Lieb-

10 sten berichten; verfügte mich dennach zu einem Procurator, der ein Notarius war, und erzehlte ihm mein Thun, bat ihn, mir umb die Gebühr mit Rath und That beyzuspringen; ich wolte ihm neben dem Tax, wenn er meine Sach beschleunigte, mit einer guten Verehrung begegnen. Weil er dann hoffte, es würde an mir

15 etwas zu fischen seyn, nam er mich gutwillig an und dingte mich auch in die Kost; darauff gienge er andern Tags mit mir zu denjenigen Herren, welche die Falliments-Sachen zu erörtern haben, gab vidimirte Copey von des Kauffmanns Handschrift ein und legte das Original vor, worauff wir zur Antwort bekamen, daß wir uns

20 biß zu gänzlicher Erörterung der Sach patientiren müsten, weil die Sachen, davon die Handschrift sage, nicht alle vorhanden wären.

Also versahe ich mich des Müssiggangs wider auff eine Zeit lang, bis ich sehen wolte, wie es in grossen Stätten hergehet; mein Kost-Herr war, wie gehört, ein Notarius und Procurator,

25 darneben hatte er etwan ein halb Dutzet Kostgänger und hielte stets acht Pferd auff der Streu, welche er den Räisenden umbs Geld hinzuleyhen pflegte; darbey hatte er einen Teutschen und einen Welschen Knecht, die sich beydes zum fahren und reuten gebrauchten liessen und der Pferd warteten, mit welcher drey- oder

30 vierthalbfachen Handierung er nicht allein seine Nahrung reichlich

\*

1 einer [A 367] feindlichen Guarni [H 345] son [K 345] zugethan. 3 kommen] GK kommen möchte. 6 rathsam] DGK rathsam, sondern gar zu spöttisch. 12 mit [G 441] einer. 15 mir fehlt K. zu [D 368] den. 16 Falliments-Sachen [B 374] zu. 18 Original [C 351] vor. 19 Erörterung] DGK Erörterung und Ausgang. 20 sage] K sagte. 24 wie] K wie ich. 26 umbs] K um. 27 Teutschen [A 368] und. 28 reuten] GK reiten wie die Postilionen auf alle vorfallende Reisen.

gewann, sondern auch ohn Zweifel trefflich vorschlug, dann weil keine Juden in selbige Statt kommen dörffen, konte er mit allerley Sachen desto besser wuchern.

Ich lernete viel in der Zeit, die ich bey ihm war, vornemlich aber, alle Kranckheiten kennen, so die gröste Kunst an einem Doctor Medicinæ ist; dann man sagt, wenn man eine Kranckheit recht erkenne, so sey dem Patienten schon halb geholfen. Daß ich nun solche Wissenschaft begriffe, daran war mein Wirth Ursach, denn von seiner Person sienge ich an, auch auff andere und deren  
 10 Complexion zu sehen. Da fand ich manchen todtkranck, der seine Kranckheit oft selbst nit wuste, und auch von andern Menschen, ja von den Doctoribus selbst, vor einen Gesunden gehalten wurde. Ich fand Leut, die waren vor Zorn kranck, und wenn sie diese Kranckheit anstieß, so verstellten sie die Gesichter, wie die Teufel, brülleten wie die Löwen, kratzten wie die Katzen, schlugen  
 15 umb sich wie die Beeren, bissen drein wie die Hund, und damit sie sich ärger stellen möchten, als die rasende Thier, warffen sie auch mit allem, das sie in die Hände kriegten, umb sich wie die Narren. Man sagt, diese Kranckheit komme von der Gall her; aber ich glaube, daß sie ihren Ursprung daher habe, wenn ein  
 20 Narr hoffärtig seye; derhalben wenn du einen Zornigen rasen hörst, sonderlich über ein gering Ding, so halt kecklich darvor, daß er mehr stoltz als klug seye. Auß dieser Kranckheit folget unzehlich viel Unglück, so wol dem Krancken selbst, als andern; dem Krancken zwar endlich die Lähme, Gicht und ein frühzeitiger, wo nicht gar ewiger Todt, Und kan man diese Krancken, ob sie schon gefährlich kranck seyn, mit gutem Gewissen keine Patienten nennen, weil ihnen die Patientz am allermeisten mangelt. Etliche sahe ich am Neid darnider liegen, von welchen man sagt,  
 30 daß sie ihr eigen Hertz fressen, weil sie immer so bleich und traurig daher tretten. Diese Kranckheit halte ich vor die aller-gefährlichste, weil sie vom Teuffel ihren Ursprung hat, wiewol sie

\*

4 der] DGK der geringen. 8 Ursach] ADGH Ursacher. 10 sehen] DGK sehen und ihre Complexion zu betrachten. 12 von [D 369] den. 13 Ich [H 346] fand Leut [H 346] die. und [B 375] wenn. diese] DGK die. diese [G 442] Kranckheit. 14 die] GK der. 24 Kran [A 369] cken. 25 und [C 352] ein. 26 ob] ADGK obschon sie. 32 weil] K als die vom.

von lauter Glück herrühret, das deß Krancken Feind hat; und welcher einen solchen von Grund auß curirt, der dörfte sich bey nahe rühmen, er hätte einen Verlorenen zum Christlichen Glauben bekehrt, weil diese Kranckheit keinen rechtschaffenen Christen  
 5 anstößt, als die da nur die Sünd und Laster meiden. Die Spielsucht halte ich auch vor eine Kranckheit, nicht allein weil es der Nahm mit sich bringt, sondern weil die jenige, so damit behafftet, gantz giftig darauff verpicht seyn. Diese hat ihren Ursprung vom Müs-  
 10 siggang und nicht vom Geitz, wie etliche vermeynen; und wenn du Wollust und Müssiggang hinweg nimmest, vergehet diese Kranckheit von sich selbst. So befand ich, daß Fressen und Sauffen auch ein Kranckheit ist und daß solche auß der Gewonheit und nicht auß dem Ueberfluß herkompt; Armuth ist zwar gut darvor, aber sie wird dardurch nicht von Grund auß geheylet, dann ich sahe  
 15 Bettler im Luder und reiche Filtz Hunger leiden; sie bringt ihre Artzney auff dem Rucken mit sich, der heist Mangel, wo nit am Gut, doch an der übrigen Gesundheit deß Leibs, also daß endlich diese Krancke gemeiniglich von sich selbst gesund werden müssen, wenn sie nemlich entweder auß Armuth oder anderer Kranck-  
 20 heit halber nit mehr zehren können. Die Hoffart hielte ich vor eine Art der Phantasterey, welche ihren Ursprung auß der Unwissenheit habe, dann wann sich einer selbst kennet und weiß, wo er her ist und endlich hinkompt, so ists unmöglich, daß er mehr so ein hoffärtiger Narr seyn kan.

25 Wenn ich einen Pfauen oder Welschen Hanen sehe, der sich ausspreitet und so etwas daher kollert, muß ich mich vernarren, daß diese unvernünftige Thier dem armen Menschen in seiner grossen Kranckheit so artlich spotten können; ich hab kein sonderliche Artzney darwider finden können, weil dise, so daran  
 30 kranck ligen, ohne die Demut eben so wenig als andere Narren zu curiren seyn. Ich fandte auch, daß Lachen eine Kranckheit ist, dann Philemon ist ja dran gestorben und Democritus ist biß an sein End damit inficirt gewest. So sagen auch noch auff den heu-

\*

6 halte] DGH hielte. 7 weil [D 370] die. 8 ver [B 376] picht. 13 Ar-  
 [G 443] muth. 18 ge [A 370] sund. 23 hinkompt] ADGH heimkomt. 25 [H 347.  
 K 347] Wenn. 26 außspreitet] K ausbreitet, und etwas. 30 eben] GK bey.  
 31 Lachen [C 353] eine.

tigen Tag unsere Weiber, Sie möchten sich zu todt lachen. Man sagt, es habe seinen Ursprung von der Leber; aber ich glaube ehender, es komme auß übriger Thorheit her, sintemal viel Lachen kein Anzeigen eines vernünftigen Manns ist. Es ist unvonnöthen, eine Artzney darwider zu verordnen, weil es nicht allein eine lustige Kranckheit ist, sondern auch manchem vergehet, ehe ers gern hat. Nicht weniger merckte ich, daß der Fürwitz auch eine Kranckheit und sonderlich dem Weiblichen Geschlecht schier angeboren seye; ist zwar gering anzusehen, aber in Warheit sehr gefährlich, massen wir noch alle an unserer ersten Mutter Curiosität zu dauen haben.

Von den übrigen, als Faulheit, Rachgier, Eyfer, Frevel, Gebrechen der Lieb und andern dergleichen Kranckheiten und Lastern will ich vor dißmal schweigen, weil ich mir niemals vorgenommen, etwas davon zu schreiben, sondern wieder auff meinen Kost-Herrn kommen, der mir Ursach gab, dergleichen Gebrechen nachzusinnen, weil er vom Geitz biß auff's äusserste Haar eingenommen und besessen war.

\*

1 la [D 371] chen [B 377] Man. 4 ist] GK ist. Nach dem Sprichwort:  
Per risum multum, debes cognoscere Stultum [K Stultum

Das ist:]. An viel lachen er kennt man den Narren. unvonnöthen] DGK unvonnöthen und sich nicht viel zu bemühen. 12 [G 444] Von. 13 der [A 371] Lieb. 18 war] GK war.

Hier erzehlet Simplex, die grobe Unart der wiesten unflätigen, und unbändigen Jugend, wie so gar unverschämt Schweinhäftig und aufschrüpfisch [K aufschnüpfisch] sie in Reden oft sind. Und ist dannhero gar löblichen von und [fehlt K] den Eltern gethan, wann sie solches grobe junge Holtz, fein wacker mit dem Knittel oder der ungebranten Asche abhengelt [K abhengeln], und ihnen diese unhöfliche Trischelweise abgewöhnen, und die unflätige Zunge mit Maulbeer Saft abwaschen. Dessen sie hernachmalen wann sie erstarcken, zu ihren Jahren kommen, und erkennen wie gut ihnen die Zucht gewesen, den Eltern noch danken. Manche gottlose Eltern hergegen, meinen gleich, daß sie eine Tod-Sünde begehen, wann sie ihr zartes Gallgen-Früchtlein, welches in der Geschicklichkeit und Gottesfurcht wie ein junger Wolff auff und daher wächset, und immer ärger wird nur krum ansehen, zugeschweigen daß sie ihme einreden, oder ein Straff-Streichlein etwan geben solten.

[H 348. K 348] Auch stellet der gute Simplex unter andern auch [fehlt K] allhier die Art, und heut zu Tag angewöhnte betrubte weise der Notariorum Rabularum und verlognen Zungen-Drescher für, welche Mei-

sten-theils, bey den meisten im Schwang gehet. Daß sie am allerliebsten dienen wo sie Geld zu erfischen und zu verdienen wissen, die Parthey und ihre Sache mag hernach gleich recht oder nicht recht seyn, so heisset und floriret bey ihnen ins gemein der Stylus curiæ, nach dem alten Sprüchwort:

*Mutnegra te Murva, faciunt rectissima curva.*

Das Geld, das stumm ist,  
Macht grad, was krum ist.

Hastu Geld, so brauche mich, ich will deine Sach ausfführen  
Hastu keins, so bleib nur weg, sonst wirst du es gar verlie [G 445] ren.

Also mag vielleicht der Procurator des Simplicissimi auch gedacht haben, weil er noch einige alte schimmliche Thaler und Ducaten bey ihme vermerckte. In erwegen solcher der Procuratorum sonderbaren heut zu Tag üblichen, und Politischen Trohe Kunst. Hatte einer einesmals nicht unfüglich das Wort Notarius, welches sie zu Ehren-Mantel gemeiniglich gebrauchen also anatomiret und transchiret, daß es nemlich per anagramma oder durch versetzung der Buchstaben gar unterschiedlich heraus käme und sich auslegen liesse, dann erstlich, so hiesse Notarius so viel als: *Vrsi nota*. Und bemercke deßwegen einen Beeren, *propter crebras murmuraciones et expostulationes*, weil sie ohne Unterlaß so murrten, und Streit-wörtelten. Zum andern so hiesse es auch *Ornat Jus*. Eine Zierde gleichsam des Rechtens, oder das er der Notarius und Procurator das H. Recht Ziere, si *nempe sapiens, verax, et justitiæ Cultor*, das ist. Wann er weis, warhafftig, und ein Liebhaber der Gerechtigkeit sey. So es aber anderst und in Gegentheil sich an solchen verhalte, so könne man dieses Wort auch lesen. *Rota sinu. Propter conversionem Juris, quod quasi Rotam in sinu convertant*. Weilen sie das Recht oftmals den Partheyen wie ein Rädlein im Schos verdreheten, oder wie eine Karte auf Ihre Seite zu packen wüsten. Auch (sagte ein anderer) könne es heissen *tria Onus, quod nempe Procurator vel Notarius sit molestus vel oneri sæpissime tribus modis, primo Iudicii [K Judici], propter expostulationes, secundò, Reo, vel accitato [K accusato] propter varias Oppositiones, et Injectiones, Rebus suis contrariè oblatas. Tertio Actori, cujus vices gerit, propter solutionem debitam, finitè Actionè, sit licet in majorem vel pejorem partem traducta*. Endlichen auch sagte ein anderer, und gabe also per anagramma diese Deutung. Daß es sey und heisse so viel als *Risu nota*. *Ratio: quia plerunque Notarii et Procuratores Actiones suas Ridiculis gestibus traducerent, et litigationes partium contrapu [H 349] gnatum [K contrapu [K 349] gnantiam. G 446] Risi [K risu] modo oppugnarent*. Welcher Gattung und Art nun dieser [K dieses] Simplicissimi Notarius gewesen, wollen wir hier nicht eigentlich sagen, doch mus er keiner von den schlechtesten Korn und Schrot gewesen sein. Weilen es seine Beschreibung und gute confidantz des Simplicis selbst genugsam anzeiget.

\*

So scheint; Er war nicht ungemein,  
Der häste könnt doch besser seyn.

Zudeme wäre dieses noch so ein doppelter Kunstreicher, daß er sich  
auff die Medicin befliesse, und zu gleich den Leib, Neben den Beutel zu  
purificiren zu reinigen und zu exenteriren wüste, daß sichs zu verwundern  
ware.

Allein man sehe sich wohl für,  
Es ist ein grimm und böses Thier,  
Um einen solchen Gast zu leben,  
Wie übel ist doch der daran,  
Der ihrer nicht entbähren kan.  
Und muß so theures Lehrgeld geben?  
Wie es der Simplex auch erlernt,  
Drum bleibe Ihrer weit entfernt,  
Wer sein Geld will im Seckel haben,  
Sonst wird Ihm das Justificiren,  
Oft machen Geld und Witz verlieren.  
Und Sie Ihm noch den Finger schaben.



## DAS VIERUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

### Der Jäger fängt einen Hasen mitten in einer Statt.

Dieser hatte, wie obgemeldet, unterschiedliche Handierungen, dadurch er Geld zusammen kratzte; er zehrte mit seinen Kostgängern und seine Kostgänger nit mit ihm, und er hätte sich und sein Haußgesind mit dem jenigen, was sie ihm eintrugen, gar reichlich ernehren können, wens der Schindhund nur darzu hätte angewendet; aber er mästete uns auff Schwäbisch und hielte gewaltig zurück. Ich asse anfangs nit mit seinen Kostgängern, sondern mit seinen Kindern und Gesind, weil ich nit viel Geld bey mir hatte; da setzte es schmale Bißlein, so meinem Magen, der nummehr zu den Westphälischen Tractamenten gewehnet war, gantz Spanisch vorkam; kein gut stück Fleisch kriegten wir auff den Tisch, sondern nur dasjenige, so acht Tag zuvor von der Studenten Tafel getragen, von denselben zuvor überall wol benagt und nunmehr vor Alter so grau als Mathusalem worden war; darüber machte dann die Kostfrau (welche die Küche selbst versehen mußte, denn er dingte ihr keine Magd) ein schwartze saure Brüh und überteufelts mit Pfeffer; da wurden dann die Beiner so sauber abgeschleckt, daß man alsbald Schachstein darauß hätte drehen können, und doch waren sie alsdann noch nit recht außgenutzt, sondern sie kamen in einen hierzu verordneten Behalter, und wenn unser Geitzhals deren ein Quantität beysammen hatte, musten sie erst klein zerhackt und das übrige Fett biß auff das aller-äusserste herauß gesotten werden; nicht weiß ich, wurden die Suppen darauß geschmälzt oder die Schuh damit geschmiert. An den Fasttügen,

\*

#### 3 Der] DGK

Simplex ein Haasen fängt selbst in der Stadt,  
Dessen sich wol wird, wers liest, lachen satt.

einer] A der Stat. 8 Schwäbisch] A Schwädisch. C Schwedisch. 9 Kost-  
[G 447] gängern. 10 sei [D 372] nen. hatte [B 378] da. 16 worden [C 354]  
war. 21 als [A 372] dann noch [K 350] nit. außgenutzt] K ausgeputzt. sie  
[H 350] kamen.

deren mehr als genug einfiehl und alle solenniter gehalten wurden, weil der Haußvatter dißfalls gar gewissenhaft war, musten wir uns mit stinkenden Bückingen, versaltzen Polchen, faulen Stock- und andern abgestandenen Fischen herumb beissen, dann er kieffe alles der Wolfeile nach und ließ sich die Mühe nicht dauren, zu solchem Ende selbst auff den Fischmarckt zu gehen und anzupacken, was jetzt die Fischer außzuschmeissen im Sinn hatten. Unser Brod war gemeiniglich schwartz und altbachen, der Tranck aber ein dinn saur Bier, das mir die Därm hätte zerschneiden mögen, und muste doch gut abgelegten Mertzzen-Bier heissen. Über das vernam ich von seinem Teutschen Knecht, daß es Sommerszeit noch schlimmer hergehe, dann da sey das Brod schimlich, das Fleisch voller Würm und ihre beste Speisen wäre irgends zu Mittags ein paar Rettig und auff den Abend eine Hand voll Salat. Ich fragte, warumb er dann bey dem Filtz bleibe. Da antwort er mir, daß er die meiste Zeit auff der Räis seye und derhalben mehr auff der Räisenden Trinckgelder, als seinen Schimmel-Juden bedacht seyn müste; Er getraute seinem Weib und Kindern nicht in Keller, weil er ihm selbst den Tropff Wein kaum gönnete, und seye in Summa ein solcher Geld-Wolff, dergleichen kaum noch einer zu finden; das, so ich bißher gesehen, sey noch nichts; wenn ich noch ein Weil da verbliebe, würde ich gewahr nehmen, daß er sich nicht schäme, einen Esel umb ein Fettmönch zu schinden. Einmals brachte er sechs Pfund Sülzen oder Rindern-Kuttlen heim, das setzte er in seinen Speiß-Keller, und weil zu seiner Kinder grossem Glück das Tagfenster offen stund, banden sie ein Eselgabel an einen Stecken und angelten damit alle Kuttelfleck heraus, welche sie also halb gekocht in grosser Eyl verschlangen und vorgaben, die Katz hätte es gethan; Aber der Erbsenzehler wolt es

\*

3 Bückingen] AG Bücklingen. K Böcklingen. 5 kieffe] ADGH kaufte. 7 außzuschmeissen] DGK auszuschmeissen und hinzuwerffen. 9 mögen] DGK mögen, wiewol es mein Cost-[D 373] Herr vor ein gut abgelegten. 10 Mertzzen-[B 379] Bier. heissen] DG darstellte. 13 Mittags] DGK Mittag. 14 ein [G 448] paar. 19 gönnete] K gönne. 21 nichts [A 373] wenn. 22 gewahr] K wahrnehmen. 26 Tagfenster] K Dach-Fenster. 27 einen] DGK einen langen. Stecken [C 355] und. 28 also] A alsobald gekocht. DGK alsobald und halb gekocht. verschlangen] K verschlungen.

mit glauben, fieng derhalben die Katz, wog sie und befand, daß  
 sie mit Haut und Haar nicht so schwer war, als seine Kuttlen ge-  
 gewesen. Weil er dann so gar unverschämt handlete, als begehrte  
 ich mit mehr an seiner Leute, sondern an gemeldter Studenten Ta-  
 5 fel, es koste auch was es wolle, zu essen, wobey es zwar etwas  
 herrlicher hergieng, wurde mir aber wenig damit geholffen, dann  
 alle Speisen, die man uns fürsetzte, waren nur halb gar, so un-  
 serm Kostherrn an zweyen Orten zu paß kam, erstlich am Holtz,  
 so er gespart, und daß wir nit so viel verdauen konten; über das  
 10 so dünckte mich, er zehlte uns alle Mund voll in Hals hinein und  
 kratzte sich hindern Ohren, wenn wir recht fütterten; sein Wein  
 war zimlich gewässert und nit der Art, die Däung zu befördern;  
 der Käß, den man am End jeder Mahlzeit aufstellte, war gemein-  
 lich Steinhart, die Holländische Butter aber dermassen versaltzen,  
 15 daß keiner über ein Loth darvon auff einen Imbis geniessen konte;  
 das Obs musste man wol so lang auff und abtragen, biß es mürb  
 und zu essen tauglich war, wann dann etwan ein oder ander darauff  
 stichelte, so fieng er einen erbärmlichen Hader mit seinem Weib  
 an, daß wirs hörten; heimlich aber befahl er ihr, sie solte nur bey  
 20 ihrer alten Geigen bleiben. Einmals brachte ihm einer von seinen  
 Clienten einen Hasen zur Verchrung; den sahe ich in der Speiß-  
 kammer hangen und gedachte, wir würden einmal Wildpret essen  
 dörffen; aber der Teutsche Knecht sagte mir, daß er uns nicht an  
 die Zähn brennen würde, dann sein Herr hätte den Kostgängern

\*

1 glauben] DGR glauben, sondern nachdem er lang deswegen im  
 Hause rumort hatte, fieng er die. 2 gewesen] DGR gewesen. Dieser  
 kahlen Possen schämte er sich nicht allein [K allein nicht], sondern wolte  
 noch, wegen solcher klugen Erfindung, die ihm sein Geitz gelernet, Ruhm  
 haben. 4 Leute [D 374] sondern. 7 al[R 351]le. für[B 380]setzte. nur  
 [H 351]halb. 12 Däung] GK Dünne. 13 war [G 449]gemeinlich. 15 Imbis]  
 K Imbiß oder Mahlzeit. 17 dar[A 374]auff. 20 bleiben] DGR bleiben.  
 Sonsten wars sauber in seinem Haus, und aufgeräumt, weil er nichts unter  
 dem Füßen litte, auch kein geringes Strohälmelein, oder Abschnützing vom  
 Papier, noch sonst etwas, welches das Feuer verzehren kan, dann er hubs  
 [G hebts] ehe selbst auf, und trugs in die Küchen, sagend, viel kleine  
 Wasser geben auch einen Bach.

Dann er gedachte, viel Zahnsticher geben auch eine Hitz.

Die Asche hub er viel säuberer auf, als mancher den Saffran, weil er  
 solche zu verkauffen wuste. 23 der [D 375] Teutsche.

außgedingt, daß er so keine Schnabelwaid speisen dörffte; ich sollte nur Nachmittag auff den Alten Marckt gehen und sehen, ob ich ihn nit dorten zu verkauffen finden würde. Darauff schnitte ich dem Hasen ein Stücklein vom Ohr, und als wir über dem Mittag-Imbiß sassen und unser Kostherr nicht bey uns war, erzehlte ich, daß unser Geitzhals ein Hasen zu verkauffen hätte, umb den ich ihn zu betrügen gedächte, wenn mir einer auß ihnen folgen wolte, also daß wir nicht allein Kurtzweil anrichten, sondern den Hasen selbst kriegen wollen. Jeder sagte, ja, denn sie hätten unserm Wirth gern vorlängst ein Schabernack angethan, dessen er sich nit beklagen dörffte. Also verfügten wir uns den Nachmittag an den jenigen Ort, den ich vom Knecht erlernt hatte, da unser Kostherr zu stehen pflegte, wenn er so etwas zu verkauffen hingab, umb aufzupassen, was der Verkäuffer lösete, damit er nicht etwan umb ein Fettmönch betrogen würde. Wir sahen ihn bey vornehmen Leuten, mit denen er discourirte; ich hatte einen Kerl angestellt, der gieng zu dem Hocken, der den Hasen verkauffen sollte, und sagte: Landsmann, der Has ist mein und ich nimm ihn als ein gestolen Gut auff Recht hinweg; er ist mir heunt Nacht von meinem Fenster hinweg gefischt worden, und läst du ihn nicht gutwillig folgen, so gehe ich auff deine Gefahr und Unrechts Kosten mit dir hin, wo du wilt.

Der Unterkäuffer antwort, er sollte sehen, was er zu thun hätte; dort stünde ein vornehmer Herr, der ihm den Hasen zu verkauffen geben hätte, welcher ihn ohn Zweifel nicht gestolen haben würde. Als nun diese zween so Wortwechselten, bekamen sie gleich einen Umstand, so unser Geitzhals stracks in Acht name und hörte, wie viel die Glock schlug, winckte derowegen dem Unterkäuffer, daß er den Hasen folgen lassen sollte, weil er wegen

\*

4 dem] GK der Mittagmalzeit. 5 Kostherr] DGH Koster. 9 kriegen [B 381] wollen. 11 verfüg [C 356] ten. 12 den] GK bis. 14 auffru- [G 450] passen. 15 Fettmönch] AD Fettmönchlein. K Fettmönchen. 18 der] GK de Has is min. 19 ist [K 352] mir [A 375] heunt. 20 worden [H 352] und. 25 wel [D 376] cher. 29 er] DGH er sich gewaltig schämte, und den Namen nicht haben wollte, daß er Hasen zu verkauffen, und doch so viel Kostgänger hätte, zumalen auch nicht wüste, wo der Kerl den Hasen hergebracht hätte, der [der — hatte fehlt GK] ihme solchen ver- ehret hatte. Mein Kerl.

der vielen Kostgänger noch mehr Schinoff besorgte. Mein Kerl aber, den ich hierzu angestellt hatte, wuste dem Umstand gar artlich das Stück vom Ohr zu weisen und dasselbe in dem Ritz zu messen, daß ihm also jedermann recht gab und den Hasen zusprach. Indessen näherte ich mich auch mit meiner Gesellschaft, als ob wir ungefähr daher kämen, stunde an dem Kerl, der den Hasen hatte, und fieng an mit ihm darumb zu marcken; und nachdem wir deß Kauffs eins wurden, stellt ich den Hasen meinem Kost-Herrn zu mit Bitt, solchen mit sich heim zu nehmen und auff unsern Tisch zurichten zu lassen; dem Kerl aber, den ich hierzu bestellt, gab ich, an statt der Bezahlung vor den Hasen, ein Triackgelt zu zwey Kannen Bier. Also muste uns unser Geitzhals den Hasen wider seinen Willen zukommen lassen und dorffte noch darzu nichts sagen; dessen wir genug zu lachen hatten; und wenn ich länger in seinem Haus hätte verbleiben sollen, wolte ich ihm noch viel dergleichen Stücklein bewiesen haben.

\*

7 und [B 382] fieng. 13 und fehlt K. 15 ich [G 451] ihm. 16 haben] GK haben.

Was der Geitz für ein abscheuliches Laster sey, will allhier Simplex gar klar und deutlich fürstellen, und gleichsam mit lebendigen Farben abmahlen. Nicht werth ist der, daß er esse, der andere nicht gerne essen sihet. Karg, genau, Hausrätig und sparsam seyn, ist löblich, und stehet einem Christen sehr wohl an, aber gar zu geitzig seyn, und niemand, auch sich selbst kein gutes thun, ist eine greuliche und abscheuliche Sünden-Thorheit. Solche Leuthe sind recht arm, indeme sie sich gar reich bedüncken, dann sie besitzen nicht ihren Reichthum, sondern sind von demselbigen selbst besessen, alldieweil nicht sie ihn, viel mehr aber, Er Sie besizet und regieret.

Daß auch der Geitz eine rechte Wurtzel alles übel, ist unlaugbar, dann er steckt erstlich voller Unbarmhertzigkeit, gegen seinem Nächsten. Für das andere gegen sich selbst, indeme er sich weder gutes thun oder gönnen mag, da er es doch besizet und vormag: Für das dritte so gnicket und drücket er seinem Nächsten das seinige übermacht und vortheilhaftig ab, und machet sich also selbst [fehlt K] gleich [K 353] sam zu einem Diebe. Weil er alles nur an sich zu rapen [H 353] und zu dapsen suchet, es sey gleich mit Recht oder Unrecht, per fas, oder nefas. Wann er es nur [fehlt K] hat und in seine Gewalt bekommet. Solche Leuthe sind rechte Hamster, und unersättliche Viel-Frässe, in der Geitz-Begierde, denen es doch weder gedeyet oder selbige erfreuet, weil sie ihres Guts nicht froh werden, oder es zu Christlichen Freuden gar selten anwenden. Sie

## ENDE deß III Buchs.

\*

sind auch Mörderer ihres Leibes, weilen mancher oft lieber stirbet und verdirbet, ehe er so keck wäre, daß er seinen Mammon angrieffe, und sich davon helfen liesse, oder selbst eine Gutthat erwiese, zu geschweigen, daß er erst andern helfen und mittheilen solte. Ein so überaus reicher Geitzhals, pflegte einsmals, so oft er eine Maß Bier trincken wolte, sich eine Kanne Wasser bringen zu lassen, und wurffe so dann einen halben Batzen oder zwey Kreuzer hinein, wann er dann das Wasser ausgetrun [G 452] cken, sagte er allezeit lächlend darzu: Nun habe ich abermal den Durst gelöscht, und zwey Kreuzer erspart oder errettet. O Deß Geitz-Narren! So voller Laster ist der Geitz, und alle die solchem anhangen. Wie es an diesem kargen und geitzigen Filtz, von deme Simplex gedencket, auch genugsam erhellet, und am Tage lieget.

Gar Sinnreich bilden und stellen die künstlichen Mahler, sonsten ins gemein einem solchen Geitzhals für, indeme sie solchen neben einen Geld-Kasten sitzend, und daran angefesselt mahlen, dessen Hertz auff dem Geld, wobei auch ein beissiger Kettenhund lieget, vielleicht darmit anzudeuten, daß zwischen einem Geitzhals, und Hund, fast einerley Natur und Eigenschaft sich befinde. Weilen jener eben so wenig als dieser sich sättigen lasset, und was er hat mit Murren, rauffen und gebeisse entweder von sich lasset, oder zu sich nimmet. Dannenhero auch Ovvenus lib. 2. Ep. III. In seinen Gedichten von dem Geitzhals also schreibet:

Ferrea cista Auri custos tibi, Ferrea porta!  
 Ferrea tota domus: Ferreus et Dominus.

Ein guter Freund führt solche gute Gedancken in Teutscher Reim-Weise darüber also:

Deß Geitzhals Kist, ist Eisen hart,  
 Diese [K Die] Hertzens-Pforte gleicher Art,  
 Das Haus mit Eisen rings verbändet,  
 So hat der Eisen-harte Herr,  
 Sich gleichsam wie, (ich weis nicht wer),  
 Dem harten Mammons-Dienst verpfändet.

Noch ein anderer, hielte einen reichen Geitzigen nicht büsser als ein fettes und ungemästetes unflätiges Schwein, welches sich immer in dem Koth herum wälzte, darvon zwar dick und fett werde, aber unterdessen nichts als Beschwerung und Überlast mache und verursache, auch nicht eher einigen [K einigem] Menschen Nutz [K nutzen] werde, als wann es abgestochen und geschlachtet. Da man alsdann gute Speck-[K 354]Seiten [H 354] darvon ausschneide, und dieselben mit Freuden, auff allerley Weise genieße. Dieses Sau-Gleichnüs reimet sich überaus wohl, dann was nutzt doch der Geitzhals auff der Wält? [G 453] Er sparet und

\*

[fehlt K] schindet und [fehlt K] schabet und schachert Gold, Geld und Gut zusammen, und niemand geniessets, ja er selbst genießets nicht, weil Ihme sein Mammon, oder der Teuffel nicht Herr darüber seyn lässet. Stirbet aber ein solcher Geitz-Narr, so werden die armen Gefangenen Ducaten und Thaler erlöset, und ihres Kasten-Arrests befreyet:

Es kommen seine Freund, und theilen sein Gut mit Zanck,  
Und sagen ihm dafür nicht einmal Danck.

Da schneidet sich alsdann erst mancher guter Freund einen fetten Riemen von solchen Speck-Säuen, und lässet sichs fein wohl bekommen, was Ihme nicht sauer worden. Und also wäre wohl noch recht viel von diesem schändlichen Laster, so Simplex allhier gedencket und vorstelllet, zu schreiben und anzusinnen. Allein nur noch das einige wollen wir hiermit erinnern: Gleich wie ein Geitziger niemalen groß oder für eine Sünde achtet andere zu betriegen, um nur sich dardurch [K damit] zu bereichern, also werden sie gemeiniglich oftmalen wieder also betrogen, daß ihnen die Augen übergehen möchten. Und will immer der Ersparher, wieder einen-Anwehrer haben. Beyde aber sind rechte Narren, indeme sichs keiner recht zu Nutz machet, bleibet demnach bey diesem Schluß:

Ein wiestes Laster ist der Geitz, und einem Christen gar nicht ziemlich, Daß man sich selbst nichts gutes gönnt, und so zusammen schind't und schabt, Genau und sparsam seyn ist zwar, am Ende noch erlaubt und rühmlich, Wer nur nicht allzu übermacht ist mit dem Laster-Geitz begabt. Demnach so spiegle sich allhier, an deme, was hier wird gewiesen, Wer dieses licst, und denck [K denckt] darbey, weil solches also schändlich steh't, Daß nur die Geitzhäls gleich dem Schwein, sich in vergleichung stellen müssen, [G 454] Weil ihnen es nicht anderst auch, als letztlich wie den Schweinen geh't.





ABENTHEURLICHER

S I M P L I C I S S I M U S

TEUTSCH.

DAS VIERTE BUCH.

Wie Simplissimus in der Wälder-Gelegenheit  
den Wald gütig, sich nicht verirren

Das 1. Capitel.

Wie er ein Landfleh oder Bürger mit Leutheträger worden.

Das 2. Capitel.

Wie dem Doctor die Maßquere anschaut unter dem Hamt-  
mana Schmalbansen.

ARNTHEIMSCHE

S I M P L I C I T A T S

TEUCH.

DAS VIERTE BUCH.

## INHALT DESZ VIERTEN BUCHS.

### Das 1. Capitel,

Wie und auß was Ursachen der Jäger in Franckreich practicirt worden.

### Das 2. Capitel.

Simplicius bekommt einen bessern Kostherrn, als er zuvor einen gehabt.

### Das 3. Capitel,

Wie er sich vor einen Comödianten gebrauchen läst und einen neuen Nahmen bekompt.

### Das 4. Capitel.

Beau Alman wird wider seinen Willen in den Venus-Berg geführt.

### Das 5. Capitel,

Wie es ihm darinnen ergienß und wie er wieder herauß kam.

### Das 6. Capitel.

Simplicius macht sich heimlich weg, und wie ihm der Stein geschnitten wird, als er vermeynt, er habe mal de Nable.

### Das 7. Capitel,

Wie Simplicius Calender macht, und als ihm das Wasser ans Maul gieng, schwimmen lernte.

### Das 8. Capitel,

Wie er ein Landfahrender Storger und Leutbetrüger worden.

### Das 9. Capitel,

Wie dem Doctor die Mußquete zuschlägt unter dem Hauptmann Schmalhansen.

**Das 10 Capitel.**

Simplicius überstehet ein unlustig Bad im Rhein.

**Das 11 Capitel,**

Warumb die Geistliche keine Hasen essen sollen, die mit Stricken gefangen worden.

**Das 12 Capitel.**

Simplicius wird unverhofft von der Mußquete erlöst.

**Das 13 Capitel**

Handelt von dem Orden der Merode-Brüder.

**Das 14 Capitel.**

Ein gefährlicher Zwey-kampff umb Leib und Leben, in welchem doch jeder dem Todt entrinnet.

**Das 15 Capitel,**

Wie Olivier seine Busch-klopfferische Ubelthaten noch wol zu entschuldigen vermeynte.

**Das 16 Capitel,**

Wie er Hertzbruders Weißsagung zu seinem Vorthel außlegt und deßwegen seinen ärgsten Feind liebet.

**Das 17 Capitel.**

Simplicii Gedancken sind andächtiger, wenn er auff die Rauberey gehet, als deß Olivfers in der Kirchen.

**Das 18 Capitel.**

Olivier erzehlt sein Herkommen, und wie er sich in seiner Jugend, vornemlich aber in der Schul gehalten.

**Das 19 Capitel,**

Wie er zu Lüttig studirt und sich daselbst gehalten habe.

**Das 20 Capitel.**

Heimkunft und Abschied deß ehrbaren Studiosi, und wie er im Krieg seine Beförderung gesucht.

**Das 21 Capitel,**

Wie deß Hertzbruders Prophecey Simplicius dem Olivier erfüllt, als keiner den andern kante.

**Das 22 Capitel,**

Wie es einem gehet und was es sey, wenn es ihm Hund- und Katzen-übel geht.

**Das 23 Capitel.**

Ein Stücklein zum Exempel deß jenigen Handwercks, das Olivier triebe, worin er ein Meister war und Simplicius ein Lehrling seyn solte.

**Das 24 Capitel.**

Olivier beist ins Gras und nimmt noch ihrer sechs mit sich.

**Das 25 Capitel.**

Simplicius kompt reich darvon, hingegen zeucht Hertzbruder sehr elend auff.

**Das 26 Capitel**

Ist das letzte in diesem Vierten Buch, weil keines mehr hernach folget.

## DAS ERSTE CAPITEL,

Wie und auß was Ursachen der Jäger in Franckreich  
practicirt worden.

Allzuscharff macht scharttig, und wenn man den Bogen über-  
spannet, so muß er endlich zerbrechen; der Poß, den ich meinem  
Kost-Herrn mit dem Hasen risse, war mir nicht genug, sondern  
ich unterstunde noch mehr, seinen unersättlichen Geitz zu straffen,  
ich lernete seine Kostgänger, wie sie die versaltzene Butter wässern  
und dardurch das überflüssige Saltz herauß ziehen, die harte Käß  
aber, wie die Parmesaner, schaben und mit Wein anfeuchten sol-  
ten, welches dem Geitzhals lauter Stich ins Hertz waren; ich zog  
durch meine Kunststück über Tisch das Wasser auß dem Wein und  
machte ein Lied, in welchem ich den Geitzigen einer Sau vergli-  
che, von welcher man nichts guts zu hoffen, biß sie der Metzger  
todt auff dem Schragen ligen hätte. Damit verursachte ich, daß er  
mich mit folgender Untreu wieder brav bezahlte, weil ich solche  
Sachen in seinem Hauß zu üben nicht bestellt war.

Die zween Junge von Adel bekamen einen Wexel und Be-  
felch von ihren Eltern, sich in Franckreich zu begeben und die  
Sprach zu lernen, eben als unsers Kost-Herrn Teutscher Knecht  
anderwärts auff der Räis war, und dem Welschen (sagt unser Kost-  
herr) dörfte er die Pferd in Franckreich nicht vertrauen, weil er  
ihn noch nit recht kennete, denn er besorgte, wie er vorgab, er  
möchte das Wiederkommen vergessen und ihn umb die Pferd brin-

\*

1 [B 386. A 377. C 386. D 378. G 455. H 356. K 356] DAS. 2 Wie] DGH

Simplex wir [K wird] practicirt nacher Franckreich,  
Gehet ihm wunderlich zu Anfangs gleich.

7 unterstunde] K unterstund mich. 13 ich] GK ich wie kurz in [K in  
dem] Vorhergehenden erwähnt. 14 hof[D 379] fen. 15 dem [G 456] Schra-  
gen lie [A 378] gen. hätte] DGH hätte. Solches sang ich in eine Laute,  
und verursachte, meines damahligen darvorhaltens darmit, daß. 16 brav]  
ADGK hurtig. 19 zu [B 387. C 387] begeben.

gen; bat mich derowegen, ob ich ihm nicht den grossen Dienst thun und beyde Edelleut mit seinen Pferden, weil ohne das meine Sach in vier Wochen noch nicht erörtert werden könnte, nach Paris führen wolte; Er hingegen wolte indessen meine Geschäften, wenn ich ihm deßwegen vollkommenen Gewalt geben würde, so getreulich befördern, als ob ich persöhnlich gegenwärtig wäre. Die von Adel ersuchten mich deßwegen auch, und mein eigener Fürwitz, Franckreich zu besehen, rieth mir solches gleichfalls, weil ichs jetzt ohne sondern Unkosten thun könnte und ich ohne das die vier Wochen auff der faulen Bernhaut da ligen und noch Geld darzu verzehren müste. Also machte ich mich mit diesen Edelleuten an statt eines Postilionen auff den Weg, auff welchem mir nichts merckwürdiges zu handen stiesse; Da wir aber nach Paris kamen und bey unsers Kost-Herrn Correspondenten, bey dem die Edelleut auch ihren Wexel empfiengen, einkehrten, wurde ich den andern Tag nit allein mit den Pferden arrestirt, sondern der jenige, so vorgab, mein Kost-Herr wäre ihm ein Summa Gelds zu thun schuldig, griffe mit Gutheissung desselben Viertels-Commissario zu und versilberte die Pferd, Gott geb, was ich darzu sagte; Also saß ich da, wie Matz von Dresden, und wuste mir selbst nicht zu helfen, viel weniger zu rathen, wie ich einen so weiten und damals sehr unsichern Weg wieder zurückkommen solte. Die von Adel bezeugten ein groß Mitleiden mit mir und verehrten mich desto ehrlicher mit einem guten Trinckgelt, wolten mich auch nicht ehender von sich lassen, biß ich entweder einen guten Herrn oder eine gute Gelegenheit hätte, wieder in Teutschland zu kommen. Sie dingten ihnen ein Losament und ich hielt mich etlich Tag bey ihnen auff, damit ich dem einen, so wegen der fernen Räis, deren er nicht gewohnt, etwas unpäßlich worden, außwartete. Und dem-

\*

3 Sach] R Sachen. könnte] R könnten. 4 Er — wollte fehlt DGH. indessen] GK indessen er meine Gesellschaft. Geschäften] D Gesellschaften. 6 getreulich] DGH getreulich urgiren und. befördern] GK befördern wollte. 13 merckwürdiges] DGH merck- und schreibwürdiges. 14 Corre [R 357] spon[H 357]denten. 15 einkeh[D 380]rten. 17 ihm [A 379] ein. 18 Viertels-Commissario] GH Viertels Commissarii. 20 Matz [G 457] von. 21 viel [B 388] weniger. da [C 388] mals. 25 mir] DK meiner wiederwärtigen Begegнус. 28 dem] GK doch. 29 außwartete] D aufwartete. GK auffwartet.

34\*

nach ich mich so fein anliesse, schenckt er mir sein Kleid, so er ablegte, dann er sich auff die neue Mode kleiden liesse. Ihr Rath war, ich solte nur immer ein paar Jahr in Parisß bleiben und die Sprach lernen; das ich zu Cöln zu holen hätte, würde mir nicht  
 5 entlauffen. Da ich nun so in der Wahl stunde und noch zweiffelte, was ich thun wolte, hörte mich einmals der Medicus; so meinen krancken Junckern zu curiren alle Tag zu uns kame, auff der Lauten schlagen und ein Teutsch Liedlein darein singen, das ihm so wol gefiele, daß er mir ein gute Bestallung anbote, sampt sei-  
 10 nem Tisch, da ich mich zu ihm begeben und seine zween Söhn un-  
 terrichten wolte; dann er wuste schon besser, wie mein Handel stunde, als ich selbst, und daß ich einen guten Herrn nit außschla-  
 gen würde. Also wurden wir deß Handels miteinander bald eins, weil beyde Edelleute das beste darzu redeten und mich trefflich  
 15 recommendirten; ich verdingte mich aber nit länger, als von einem Vierteljahr zum andern.

Dieser Doctor redte so gut Teutsch, als ich, und das Italiä-  
 nisch, wie seine Muttersprach; derhalben versprach ich mich des-  
 to lieber zu ihm. Als ich nun die Letzte zehrte mit meinen Edel-  
 20 leuten, war er auch darbey und mir giengen üble Grillen im Kopff  
 herumb, dann da lag mir mein frisch-genommen Weib, mein ver-  
 sprochen Fähnlein und mein Schatz zu Cöln im Sinn, von welchem  
 allem ich mich so leichtfertig hinweg zu begeben bereden lassen;  
 und da wir von unsers gewesten Kost-Herrn Geitz zu reden ka-  
 25 men, fiel mir zu und ich sagte auch über Tisch: Wer weiß, ob  
 vielleicht unser Kost-Herr mich nicht mit Fleiß hieher practicirt,  
 damit er das Meinig zu Cöln erheben und behalten möge?

Der Doctor antwort, das könne wol seyn, vornemlich wann er glaube, daß ich ein Kerl von geringem Herkommen sey.

30 Nein, antwort der eine Edelmann, wenn er zu solchem End hieher geschickt worden ist, daß er hier bleiben solle, so ists dar-  
 umb geschehen, weil er ihn seines Geitzes wegen so viel Drang-  
 sal anthäte.

\*

5 entlauffen] DGH entlauffen, als welches unser Kost-Herr zu seinen verwarlichen handen zu nemen nicht unterlassen würde. 10 da] GH daß unterrichten [D 381] wolte. 14 das [A 380] beste. 18 derhalben [B 389] versprach. 20 auch [C 389] darbey und [G 458] mir. 27 und [H 358. K 358] behalten. 28 könne] K könnte.



Der Krancke fieng an: Ich glaub aber ein andere Ursach; Als ich neulich in meiner Kammer stunde und unser Kost-Herr mit seinem Welschen ein laut Gespräch hielte, horchte ich, warumbs doch zu thun seyn möchte, und vernam endlich auß deß Welschen  
 5 geradbrechten Worten, Der Jäger verfuchsschwänzte ihn bey der Frauen und sage, er warte der Pferd nicht recht; Welches aber der eifersichtige Gauch wegen seiner üblen Redkunst unrecht und  
 auff etwas unehrlichs verstunde und derowegen dem Welschen zusprach, er solte nur bleiben, der Jäger müsse bald hinweg. Er  
 10 hat auch seither sein Weib scheel angesehen und mit ihr viel ernstlicher gekollert, als zuvor, so ich an dem Narrn mit Fleiß in acht genommen.

Der Doctor sagte: Es sey geschehen auß was vor einer Ursach es wolle, so laß ich wol gelten, daß die Sach so angestellt  
 15 worden, daß er hier bleiben muß. Er lasse sich aber das nicht irren, ich will ihm schon wieder mit guter Gelegenheit nach Teutschland verhelffen; er schreibe ihm nur, daß er den Schatz wol beobachte, sonst werde er scharffe Rechenschaft darumb geben müssen. Diß gibt mir einen Argwohn, daß es ein angestell-  
 20 ter Handel sey, weil derjenige, so sich vor den Creditor dargeben, euers Kostherrn und seines hiesigen Correspondenten sehr guter Freund ist, und ich will glauben, daß ihr die Obligation, Krafft deren er die Pferd angepackt und verkaufft hat, jetzt erst mit euch gebracht habt.

\*

4 Welschen] K Welsch. 5 Worten] DGH Worten, daß er seinen Abschied begehrte, dann der Jäger. verfuchsschwänzte] ADG verfuchsschwänzte. der [D 380 statt 382] Frauen. 8 de [A 381] rowegen. 10 hat] ADGK hatte. 13 [B 390] Der. 15 muß [C 390] Er. 18 darumb [G 459] geben. 24 habt] GK habet.

Die Welt ist voller Trugs und hinterlisten traum [K traum]!  
 Bißweilen reisset man ein Ursach von dem Zaun,  
 Und meinet dem zu Schaden,  
 Der Handel geh't wol an, es weisen sich die Tück,  
 Doch mehrers offtermals zu dessen grossen Glück,  
 Nutz, Wolfarth und Genaden,  
 Den man zu schaden tracht, wie es hier Simplex gieng,  
 Der auch im fremden Land, noch grosse Ehr empfieng,  
 Das sein Herr nicht gemeint,  
 Er war Practicken voll, und suchte Ihm mit Trug,

\*

Zu führen hinderts Liecht, die Sache spielt er klug,  
Wie ihrer viel noch Heunt.

Doch schlug es bäsßer aus, als es wohl jemand dächt,  
Falsch war der Anschlag wohl, die Uhr gieng über recht,  
Zu Simplex bästen aus,

[H 559. K 559] Daß einem Herren er, nach allen [K allem] Wunsch bekam,  
Der ihm bequemlich war, und ihn in Obacht nam,  
Und hielt ihn werth zu Haus.

Gibts oftmals falsche Freund, man kehre sich nicht dran,  
Nicht alle böse Rätth, die schlagen glücklich an,  
Schau wie es Simplex geh't,  
Wann es nicht Gott gefällt, und der darwider ist,  
So wendet sich gar bald das Blätlein deiner List,  
Und ist geschwind verdreht.

## DAS ZWEITE CAPITEL.

**Simplicius bekommt einen bessern Kostherrn, als er zuvor einen gehabt.**

Monsieur Canard (so hieß mein neuer Herr) erbotte sich,  
5 mir mit Rath und That beholffen zu seyn, damit ich deß Meinigen  
zu Cöln nicht verlustigt würde, dann er sahe wol, daß ich traurig  
war. So bald er mich in seine Wohnung brachte, beehrte er,  
ich wolte ihm erzehlen, wie meine Sachen beschaffen wären,  
damit er sich drein finden und Rathschläg ersinnen könnte, wie  
10 mir am besten zu helfen seye. Ich gedachte wol, daß ich nicht  
viel gülte, wenn ich mein Herkommen öffnen sollte, gab mich  
derhalben vor einen armen Teutschen Edelmann auß, der weder  
Vatter noch Mutter, sondern nur noch etliche Verwandte in einer  
Vestung hätte, darin Schwedische Guarnison lege; Welches ich  
15 aber vor meinem Kost-Herrn und beyden von Adel, als welche  
Kaiserliche Partey hielten, verborgen halten müssen, damit sie  
das Meinige, als ein Gut, so dem Feind zuständig, nit an sich  
zögen; Meine Meynung wäre, ich wolte an den Commandanten  
bemeldter Vestung schreiben, als unter dessen Regiment ich die  
20 Stell eines Fähnrichs hätte, und ihn nicht allein berichten, was  
gestalten ich hieher practicirt worden, sondern ihn auch bitten,  
daß er belieben wolte, sich deß Meinigen habhaft zu machen und  
solches, biß ich wieder Gelegenheit kriege, zum Regiment zu  
kommen, indessen meinen Freunden zuzustellen. Canard befand

### 2 Simplicius] DGH

Simplex bekommt einen bessern Patron,  
dessen Gunst trägt er völlig darvon.

als] A weder. 4 Monsigneur] K Monneur. 6 verlustigt] G verlustig.  
8 wolte] K sollte. meine [G 460] Sachen. 10 ge [D 381 statt 383] dachte.  
12 derhal [A 582] ben. 16 sie [B 391] das. 17 zuständig [C 391] nit.  
18 wäre] K ware.

mein Vorhaben rathsam und versprach mir, die Schreiben an ihren Ort zu bestellen, und solten sie gleich nach Mexico oder in China lauten. Demnach verfertigte ich Schreiben an meine Liebste, an meinen Schwehr-Vatter und an den Obristen de S. A., Commandanten in L., an welchen ich auch das Copert richtete und ihm die übrige beyde beyschlosse. Der Inhalt war, daß ich mit ehistem mich wieder einstellen wolte, da ich nur Mittel an die Hand kriegte, ein so weite Räis zu vollenden, und bat beydes meinen Schwehrer und den Obristen, daß sie vermittels der Militiæ das meinige zu bekommen unterstehen wolten, ehe Gras darüber wachse, berichtete darneben, wie viel es an Gold, Silber und Cleinodien seye. Solche Brieff verfertigte ich in duplo, ein Theil bestellt Monsigneur Canard, das ander gab ich auff die Post, damit, wenn irgend das eine nicht überkäme, jedoch das ander einlieffe. Also wurde ich wieder frölich und instruirte meines Herrn zween Söhn desto leichter, die als junge Printzen erzogen wurden; dann weil Monsigneur Canard sehr reich, als war er auch überauß hoffärtig und wolte sich sehen lassen; Welche Kranckheit er von grossen Herren an sich genommen, weil er gleichsam täglich mit Fürsten umgieng und ihnen alles nachäffte; Sein Hauß war wie eines Grafen Hofhaltung, in welcher kein anderer Mangel erschiene, als daß man ihn nit auch einen gnädigen Herrn nennete, und seine Imagination war so groß, daß er auch einem Marquis, da ihn etwan einer zu besuchen kam, nicht höher, als seines gleichen, tractirte; er theilte zwar geringen Leuten auch von seinen Mitteln mit, er nam aber kein gering Geld, sondern schenckte ihnen eher ihre Schuldigkeit, damit er einen grossen Nahmen haben möchte.

\*

1 Vorhaben] GK Vorhaben vor. ihren] DGH ihren gehörigen. 5 Copert] K Couvert. 6 Inhalt] ADGH Inhalt. 8 weite [H 360. K 360] Räis. 10 bekommen] GH bekommen, sich. ehe] DGH eh das Graß. 13 damit [D 384] wenn. 14 das [A 383] eine. 15 meines [G 461] Herrn. 18 von [B 392] grossen. 20 nachäffte] DGH nachäffte, was allein Mächtigen Printzen geziemet. nach [C 392] äffte. 25 tractirte] DGH tractirete; Es muste ein Printz vom Geblüt, oder sonst eingewaltiger Fürst sein, und nicht allein viel zu spendieren haben, sondern auch sonst viel gelten, wann er von ihm rechtschaffen bedient hätte seyn wollen. 27 möchte] DGH möchte. Wie er sich dann aller Orten herfür zu werffen und zutäppisch zu machen wuste, und daher nicht allein beym Königlichem Hof und in der Stadt

Weil ich zimlich curios war und wuste, daß er mit meiner Person prangte, wenn ich neben andern Dienern hinder ihm her tratte und er Krancke besuchte, als half ich ihm auch stets in seinem Laboratorio artzneyen; davon wurde ich zimlich gemein mit ihm, wie er dann ohne das die Teutsche Sprach gern redete; sagte derowegen einsmals zu ihm, Warumb er sich nit von seinem Adelichen Sitz schreibe, den er neulich nahend Paris um zwanzigtausend Cronen gekauft hätte; item, warumb er lauter Doctores auß seinen Söhnen zu machen gedencke und sie so streng studiren lasse; ob nicht besser wäre, daß er ihnen (in dem er doch den Adel schon hätte), wie andere Cavallier, irgends Aempter kauffe und sie also vollkommen in den Adelichen Stand treten lasse.

Nein, antwortet er, wenn ich zu einem Fürsten komme, so heists: Herr Doctor, er setze sich nieder!

Zum Edelmann aber wird gesagt: Wart auff!

Ich sagte: Weiß aber der Herr Doctor nicht, daß ein Artzt dreyerley Angesichter hat, das erste eines Engels, wann ihn der Krancke ansichtig wird, das ander eines Gottes, wenn er hilft, das dritte eines Teuffels, wenn man gesund ist und ihn wieder abschafft? Also währt solche Ehr nicht länger, als so lang dem Krancken der Wind im Leib herumb gehet; wenn er aber hinaus ist und das rumpeln auffhöret, so hat die Ehr ein End und heists alsdann auch: Doctor, vor der Thür ists dein!

Hat demnach der Edelmann mehr Ehr von seinem sitzen, weil er nemlich seinem Printzen beständig auffwartet und die Ehr hat;

\*

Paris, sondern auch sonst im gautzen Königreich hoch ästimiret wurde, also, daß andere Doctores von Ihme zu sagen pflegten, wann er seinen Patienten nur das verbrandte Meel vom Brod schabe, so hätten sie einen bessern Glauben dran, als wann sie die quintam essentiam anbrächten; Solches trug ihm trefflich ein, und er lebte davon, wie der reiche Mann, welches ich mitgenosse [K mitgenossen], denn da schneyete so wol das Geld, als alle andere Victualia [D 385] von allen Orten überflüssig her, also daß ich wol neben ihm mit einem schmuzigen Maul zum Fenster hinaus sehen konnte. Weil ich zimlich.

3 seinem [G 462] Laboratorio. 8 Docto [H 361] res. 9 und [K 361] sie. 10 ob] GK obs. 11 Cavallier] ADGH Cavalliers. 13 antwortet [A 384] er. 18 Gottes [B 393] wenn. 21 der [C 393] Wind. 22 auffhöret] D auffhören. heists] DGH heist. 23 ists] GK ist. 24 seinem] DGH seinem stehen, als ein Doctor von seinem sitzen.

niemals von seiner Seiten zu kommen. Der Herr Doctor hat neulich etwas von einem Fürsten in Mund genommen und demselben seinen Geschmack abgewinnen müssen; ich wolte lieber zehen Jahr stehen und aufwarten, ehe ich eines andern Koth versuchen  
 5 wolte, und wann man mich gleich auff lauter Rosen setzen wolte.

Er antwortet: Das muste ich nicht thun, sondern thäts gern, damit, wenn der Fürst sehe, wie sauer michs ankäme, seinen Zustand recht zu erkündigen, meine Verehrung desto grösser würde; und warumb wolte ich dessen Koth nit versuchen, der  
 10 mir etlich hundert Pistoln darvor zu Lohn gibt, ich aber hingegen ihm nichts gebe, wenn er noch gar was anders von mir muß fressen? Ihr redet von der Sach wie ein Teutscher; wenn ihr aber einer andern Nation wäret, so wolte ich sagen, ihr hättet davon geredt, wie ein Narr!

15 Mit diesem Sentenz nam ich vor lieb, weil ich sahe, daß er sich erzörnen wolte, und damit ich ihn wieder auff einen guten Laun brächte, bate ich, er wolte meiner Einfalt etwas zu gut halten, und brachte etwas annehmlichers auff die Bahn.

\*

1 hat [D 386] neulich. 5 wann] ADGK wangleich man mich. 10 mir fehlt K. Pistoln [G 463] darvor. 16 erzörnen [A 385] wolte. 18 annehmlichers] DGK annehmliches. Bahn] GK Bahne.

Ein Ehren Lügen geh't wohl mit, wann man sein bästes mus betrachten,  
 Und suchet in der Fremd sein Glütek, wie Simplex hier in Franckreich thut,  
 Man muß, ein rauhes Windlein auch, nicht gar zu groß und heftig achten,  
 Und wann der Schmalhanß oft einkehrt, auch nehmen fein mit Ihm vor gut.  
 Schau wie hier Simplex Schertz gesprächt, und sich dem Doctor günstig machet,  
 [H 362. K 362] Er stellet sich gar Simpel zwar, ist doch neun schälckigt in  
 der Haut,

Doch weil er so den Schertz bringt an, daß man noch höflich drüber lachet,  
 So mischt er sich in Doctors-Gunst, gleich wie ein Lause unters Kraut,  
 Was halffs? es that dem Simplex Noth, sein Hoffnung war auff's Glück gebaut.

## DAS DRITTE CAPITEL,

Wie er sich vor einen Comödianten gebrauchen läst und einen neuen Nahmen bekommt.

Gleich wie Monsigneur Canard mehr Wildpret hinweg zu werfen, als mancher zu fressen hat, der ein eigene Wildbahn vermag, und ihm mehr zahmes verehrt wurde, als er und die seine verzehren konten; Also hatte er täglich viel Schmarotzer, so daß es ihm gleich sahe, als ob er ein freye Tafel gehalten hätte. Einsmals besuchten ihn daß Königs Ceremonien-Meister und andere vornehme Personen vom Hof, denen er ein Fürstliche Collation darstellte, weil er wol wuste, wen er zum Freund behalten sollte, nemlich diejenige, so stets umb den König waren oder sonst bey demselben wol stunden; damit er nun denselben den aller-geneigtesten Willen erzeige und ihnen allen Lust machen möchte, begehrte er, ich wolte ihm zu Ehren und der ansehnlichen Gesellschaft zu gefallen ein Teutsch Liedlein in meine Laute hören lassen; ich folgte gern, weil ich eben im Laun war, wie dann die Musici gemeiniglich seltzame Grillenfänger sind, beflisse mich derhalben, das beste Geschirr zu machen, und contentirte demnach die Anwesende so wol, daß der Ceremonien-Meister sagte, Es wäre immer Schad, daß ich nit die Frantzösische Sprach könnte, er wolte mich sonst trefflich wol bey dem König und der Königin anbringen; mein Herr aber, so besorgte, ich möchte ihm auß seinen Diensten entzukt werden, antwortet ihm, daß ich

\*

1 [B 394. C 394] DAS. 2 Wie] DGH

Wie er [fehlt H] Simplex einen Comödianten abgiebt, macht, daß viel Jungfern sich in ihn verliebt.

8 es] ADGK es bey ihm gleichsam einen ansahe. gehal[G 464]ten. 12 behalten [D 387] sollte. 14 allen] ADR alle. 17 im] AD in Laune. K im Laune. 18 beflisse — machen fehlt GK. 21 die fehlt D. 24 entzukt] K entruckt. entzukt [A 386] werden.

einer von Adel seye und nit lang in Franckreich zu verbleiben gedächte, würde mich demnach schwerlich vor einen Musicanten gebrauchen lassen. Darauff sagte der Ceremonien-Meister, daß er seine Tag nit ein so seltene Schönheit, ein so klare Stimm und ein so künstlichen Lautenisten an einer Person gefunden; es solte ehist vorm König im Louvre eine Comœdia gespielt werden; wann er mich darzu gebrauchen könnte, so verhoffte er grosse Ehr mit mir einzulegen. Das hielt mir Monsigneur Canard vor; ich antwortet ihm, wann man mir sagt, was vor eine Person ich präsentiren und was vor Lieder ich in meine Laute singen solte, so könnte ich ja beydes die Melodeyen und Lieder außwendig lernen und solche in meine Laute singen, wenn sie schon in Frantzösischer Sprach wären; es möchte ja leicht mein Verstand so gut seyn, als eines Schülerknaben, die man hierzu auch zu gebrauchen pflege, unangesehen sie erst beydes Wort und Geberden lernen müsten.

Als mich der Ceremonien-Meister so willig sahe, muste ich ihm versprechen, den andern Tag ins Louvre zu kommen, umb zu probirn, ob ich mich darzu schickte; Also stellte ich mich auff die bestimmte Zeit ein; die Melodeyen der unterschiedlichen Lieder, so ich zu singen hatte, schlug ich gleich perfect auff dem Instrument, weil ich das Tabulatur-buch vor mir hatte, empfieng demnach die Frantzösische Lieder, solche außwendig und die Außsprach recht zu lernen, welche mir zugleich verteutschet wurden, damit ich mich mit den Geberden darnach richten könnte; Solches kam mich gar nicht schwer an, also daß ichs eher konte, als sichs jemand versahe, und zwar dergestalt, wenn man mich singen hörte (massen mir Monsigneur Canard das Lob gab), daß der tausende geschworen hätte, ich wäre ein geborner Frantzos. Und da wir die Comœdia zu probiren das erste mal zusammen kamen, wuste ich mich so kläglich mit meinen Liedern, Melodeyen und Geberden zu stellen, daß sie alle glaubten, ich hätte deß Orphei

\*

2 Musican [C 395] ten. 4 Schön [B 395] heit. 9 præsen [K 363] tiren. 10 solte [H 363] so. 11 ja fehlt K. 12 wenn] ADGK wanschon sic. 13 sie] GK die. K erste beyde Worte und. beydes [D 388] Wort. müsten] K müste. 16 so [G 465] willig. 19 Zeit] DGK Zeit genomener Abrede nach. 22 und] GK um. 26 derge[A 387] stalt. 30 wuste [C 396] ich. Molodeyen [B 396] und.



Person mehr agirt, als den ich damals präsentiren und mich umb  
 meine Euridice so übel heben musste. Ich hab die Tag meines  
 Lebens keinen so angenehmen Tag gehabt, als mir derjenige  
 war, an welchem diese Comödia gespielt wurde. Monsigneur Ca-  
 5 nard gab mir etwas ein, meine Stimm desto klärer zu machen,  
 und da er meine Schönheit mit Oleo Talci erhöhen und meine  
 halb-krause Haar, die von Schwärzte glitzerten, verpudern wolte,  
 fand er, daß er mich nur damit verstellte; ich wurde mit einem  
 Lorbeer-Krantz bekrönet und in ein Antiquisch Meergrün Kleid  
 10 angethan, in welchem man mir den gantzen Hals, das Obertheil  
 der Brust, die Arm biß hinder die Elenbogen und die Knye von  
 den halben Schenckeln an biß auff die halbe Waden nackend und  
 bloß sehen konte; umb solches schlug ich einen Leibfarben daffe-  
 ten Mantel, der sich mehr einem Feldzeichen vergliche; in sol-  
 15 chem Kleid leffelt ich umb meine Euridice, ruffte die Venus mit  
 einem schönen Liedlein umb Beystand an und brachte endlich  
 meine Liebste darvon; In welchem Actu ich mich trefflich zu  
 stellen und meine Liebste mit Seufftzen und spielenden Augen  
 anzublicken wuste. Nachdem ich aber meine Euridicen verloren,  
 20 zog ich einen gantz schwartzen Habit an, auff die vorige Mode  
 gemacht, auß welchem meine weisse Haut hervor schiene, wie  
 der Schnee; in solchem beklagte ich meine verlorne Gemahlin  
 und bildete mir die Sach so erbärmlich ein, daß mir mitten in  
 meinen traurigen Liedern und Melodeyen die Thränen herauß  
 25 rucken und das weynen dem singen den Paß verlegen wolte;  
 doch langte ich mit einer schönen Manier hinauß, biß ich vor  
 Plutonem und Proserpinam in die Hölle kam; denselben stellte ich  
 in einem sehr beweglichen Lied ihre Lieb, die sie beyde zusam-  
 men trügen, vor Augen und bate sie, darbey abzunehmen, mit  
 30 was grossem Schmetzen ich und Euridice voneinander geschie-

\*

2 heben] ADGK haben. 3 angenehmen] DGK angenehmen und  
 lieblichen. 4 diese] DGK die. 11 die E.] GK den E. 12 Schen [D 399] ckeln.  
 16 an [G 466] und. 21 wie [A 388] der. 22 in [H 364. K 364] solchem.  
 Gemahlin] GK Gemahlin. Ich heulete, und sange so lieblich, wie ein jun-  
 ger Wolf. 25 rucken] GK ruckten. 26 langte [B 397. C 397] ich. 27 den-  
 selben] GK demselben. 29 bate] ADGK erinnerte. 30 grossem] K grossen.  
 geschieden] ADGK wären geschieden worden.

den worden wären, bat demnach mit den aller-andächtigen Geberden, und zwar alles in meine Harffe singend, sie wolten mir solche wider zukommen lassen; und nachdem ich das Jawort erhalten, bedankte ich mich mit einem frölichen Lied gegen ihnen  
 5 und wuste das Angesicht sampt Geberden und Stimme so frölich zu verkehren, daß sich alle anwesende Zuseher darüber verwunderten. Da ich aber meine Euridice wieder ohnversehens verlohr, bildet ich mir die gröste Gefahr ein, darein je ein Mensch gerathen könnte, und wurde davon so bleich, als ob mir ohnmächtig  
 10 werden wollen; dann weil ich damals allein auff der Schaubühne war und alle Spectatores auff mich sahen, beflisse ich mich meiner Sachen desto eyferiger und bekam die Ehr davon, daß ich am besten agirt hätte. Nachgehends setzte ich mich auff einen Felsen und fieng an, den Verlust meiner Liebsten mit erbärmlichen Worten und einer traurigen Melodey zu beklagen und alle  
 15 Creaturen umb Mitleiden anzuruffen; darauff stellten sich allhand zahme und wilde Thier, Berg, Bäum und dergleichen bey mir ein, also daß es in Warheit ein Ansehen hatte, als ob alles mit Zauberey über-natürlicher Weis wäre zugericht worden.  
 20 Keinen andern Fehler begieng ich, als zuletzt, da ich allen Weibern abgesagt, von den Bachis erwürgt und ins Wasser geworffen war (welches zugericht gewesen, daß man nur meinen Kopff sahe, denn mein übriger Leib stunde unter der Schau-Bühne in guter Sicherheit), da mich der Drach benagen sollte; der Kerl aber, so  
 25 im Drachen stack, denselben zu regieren, meinen Kopff nicht sehen konte und daher deß Drachen Kopff neben dem meinigen grasen liesse; das kam mir so lächerlich vor, daß ich mir nit abbrechen konte, darüber zu schmollen, welches die Dames, so mich gar wol betrachteten, in Acht nahmen.

30 Von dieser Comœdia bekam ich neben dem Lob, das mir männiglich gab, nicht allein eine treffliche Verehrung, sondern ich kriegte auch einen andern Nahmen, indem mich forthin die Frantosen nicht anders als Beau Alman nenneten. Es wurden noch

\*

1 aller-andächtigen] D aller-andichsten. GK allerartichsten. DGK Augen und Geberden. 10 wol [D 390] len. 18 in [A 389] War[G 467]heit. 22 zugericht [B 398] gewesen. 23 mein [C 398] übriger. 26 deß] DGK den Drachen-Kopff. 33 Alman] R Allemann. AK nannten.

mehr dergleichen Spiel und Ballet gehalten, dieweil man die Faß-  
 nacht celebrirte, in welchen ich mich gleichfalls gebrauchen liesse;  
 befand aber zuletzt, daß ich von andern geneidet wurde, weil ich  
 die Spectatores und sonderlich die Weiber gewaltig zoge, ihre  
 5 Augen auff mich zu wenden; thät michs derowegen ab, sonder-  
 lich als ich einsmals zimlich Stöß kriegte, da ich als ein Hercules  
 gleichsam nackend in einer Löwenhaut mit Acheloo umb die De-  
 janiram kämpffte, da man mirs gröber machte, als in einem Spiel  
 der Gebrauch ist.

\* \*

1 Faß [K 365] nacht [H 365] celebrirte. 2 welchen] DGK welchem.  
 4 son [D 391] derlich. 5 wenden] K wendeten. 6 kriegte] DGK bekam.  
 9 ist] GK ist.

Hier stellet Simplex das liederliche Comödianten-Leben vor, welche  
 Pursche man auch sonst die höfflichen Narren nennen möchte, und weiset,  
 wie er auch nach deren Art, an dem Narren-Seil gezogen und mit gema-  
 chet habe. Was für eine Eitelkeit dieses ist, wäre wohl weitläufig zuer-  
 zehlen; Zwar scheint es fast, und will das Ansehen und den Namen ge-  
 winnen, gleich als ob solche Übung, nützlich, löblich, und sehr hoch noth-  
 wendig, für die zarte Jugend, und dahero nicht so zu verwerffen, oder  
 spöttlich darvon zu reden sey. Und dörfte man wohl fast, einem solchen,  
 der dawider [G 468] redete, einen guten Filtz viel lieber mittheilen mö-  
 gen. Allein gleich wie die Bienlein aus allerhand Blumen Ihr Honig zu-  
 sammen klauben und auch wohl die Spinne, oder ein anders Thir her-  
 gegen, einen Gift heraus ziehet. Also ist es auch mit dergleichen Sachen  
 bewandt. Man mahlet und machet der Jugend die Tugend daraus für, so  
 lernet sie die Untugend, und lässet die Tugend stehen. Fratznarren-Po-  
 sen; Galantscher [K Galanisir]-Händel, Lügen und Partiten spielen, lernet  
 und sihet man, und begreiffet es gar hurtig, da man doch das Absehen  
 viel eher auff Beredsamkeit und Erbarkeit, als auff solche Quackeleyen  
 haben solte. Einer machet sich [K sich] zu Nutz, er wird munder der  
 durch solche Händel, Redsprächig, Höfflich, gräpisch, und dergleichen, ein  
 anderer lernet und fasset nichts als Laster-Übungen daraus, und bleibet im  
 übrigen gleichwohl ein grober Dölpel darbey. Selten und zum wenigsten  
 wird man schöne und Sinn-reiche Moral-Spiele der Jugend zum Bästern ge-  
 meinert fürstellen, sondern gemeinlich Liebes Schosen, und dergleichen  
 Fantasterey [K Fantastereyen].

Wird die Comödia ohne Biemelhäring und einen solchen groben Stäu-  
 dölpel, oder sonst ein paar Narren und lächerliche Personen seyn. So  
 ist sie allen Leuten zu schläferig, und mögen die wenigsten gern zu sehen.  
 Ist aber ein solcher Ertz-Narr darunter, er sey so grob, so säuisch im Re-  
 den, so närrisch und garstig in Gebärden und so ärgerlich oder unver-  
 schämt, in allen [K all] seinen [K seinem] Vorbringen, so wird dieser de-

\*

nen andern das meiste Geld verdienen, und den Zulauff machen. Und so liebet man heut zu Tag die Laster, an statt der Tugend, und wird aus guter Meinung, eine böse Weise gemachet.

[H 366. K 366] Die lieben alten haben zwar ihrer Jugend manche Tugend durch Comödien vorgestellt und vorgespielet, und wird von vielen dafür gehalten, daß die keusche Susanna, und deren Unschuld die *Historia Hiobs*, und dessen Creutz-Probe, der Drach zu Babel, als des Teuffels gefähre Nachstellung. Das Leben des jungen und alten Tobia, darinnen unter andern Wercke [K Wercken] der Barm[G 469]hertzigkeit auch der Gehorsam, die Eltern- und Kinder-Liebe, die Danckbarkeit, die schöne Reiß-Zucht, und die Übung der reinen Gottesfurcht vorgestellt und viel andere solche Begebenheiten mehr, keine Geschichte, sondern nur Sinnreiche Gedichte der gelehrten Rabinen gewesen seyen, welche sie also Comödien-weise eingerichtet, und in Personen abgetheilet, wie es dann auch noch wohl glaublich scheint, und deßwegen solche Bücher aus [K auch] für Apocrypha oder Zweifel-Schriften in der Schrift gehalten und angesetzt werden, in denen zwar die Lehre und Meinung gut, aber die Geschichte und Begebenheit an und für sich selbst ungewiß und zweifelhaftig, ob jemalen dergleichen Personen gelebet, die also geheissen und gethan haben, ob sie und wir alle es schon gleich billig thun, und noch also leben sollen.

Wo ist aber in diesen so gehaltenen Comödien allen der Bickelhäring oder Fratz-Narr und Possenmacher geblieben? Weilen man von keinem dergleichen lieset, sihet, oder höret. Die Alten Römer haben auch ihre Amphitheatra gehalten und gehabt, von denen heut zu Tage, noch in vielen Stätten Italia [K Italiä] dergleichen Rudera und alte Gebäue zu sehen seynd, welche nichts anders gewesen, als daß sie das Leben und löbliche Thaten der alten Helden [K Heyden], dem Volck, darauff entweder vor gesungen, oder sonst in einer zierlichen Rede, gleichsam Comödien oder Tragödien-weise vorgestellt, und also dem Volck einen Muth und Hertz gemachet, damit sie auch also tapffer leben und streiten solten, darmit [K auff daß] dermaleinst, auch so von ihnen gesungen und erzehlet, und ihre Thaten zum Ruhm-Gedächtnis der Welt möchten vorgestellt werden. Dahero auch die Comödien ihren Ursprung nachmalen genommen und herkommen, daß man die Geschichten [K Geschichte], zuweilen auch nur so schöne Gedichte, in gewissen Abschen, also verfasset, und selbige entweder zur Sitten- oder Tugend-Lehren oder zum Exempel und Nachfolge, auch wohl zum Abscheu und Vermeidung eines und deß andern, der Nach-Welt fürgestellt, aber auch von keinen ärgerlichen, Scurrilen-Narrn und [G 470] Pickelhäringen lieset man darinnen, deren heut zu Tag alle Comödien, wann sie anderst perfect und gut seyn sollen, häufig angefüllet seyn müssen.

So gar kan man einen guten und nützlichen Brauch verkehren und mißbrauchen, daß das Wort Comödia, fast so löblich es vor diesem gewesen, so verächtig und verdächtigt auch heut zu Tage [H 367. K 367] ist.

\*

Bevorab, weilen [K weil] man gar eine Profession darvon machet, die faulesten, Epicurischsten, Verhurtesten, und Liederlichste Tropffen, welche zu nichts mehrers als zum Fressen und Sauffen, zum herum ziehen, und den Müssiggang oder das Galanisiren desto büsser zu lernen, sich hierzu gebrauchen lassen, wie es der Augenschein und die Erfahrung allezeiten [K zu allen Zeiten] bezeuget, und sich gemeiniglich in der That, also befindet, ein solcher Ertz-Narr, und fauler Vagant giebet sich auch allhier der Simplex gewesen zu seyn an. Was für ein wackerer Kerls er gewesen, lasset sich aus der Vorstellung so der Person, als Materiä [K Materien] selbst, (deren keines viel Nutz [K nutzt],) genugsam sehen, lesen, und abnehmen; noch dannaoh ward er beliebt, und für eine sonders-werthe Person gehalten auch an Königliche Höfe geschicket, O grosse und grausame Welt-Thorheit:

Die Narrn liebet man, und Narrn will man haben,  
 Wer nur sich närrisch sat, und Thorhaft stellen kan,  
 Und bringet närrisch für, verkehrte Laster-Gaben,  
 Der ist jetzt bey der Welt am bästen [K allerbesten] dran.  
 Kommt ein Comödiant, er wird herfür gezogen,  
 Kommt dann ein Geistlicher, man läßt Ihm warten auff,  
 Dem ist der Sünden-Mensch, und jenem Gott, gewogen,  
 O wohl ein böses Thun verkehrter Erden-Lauff,  
 Es meide solches Thun, wer Gott will wohl gefallen,  
 Dieweil man gleichwohl doch, nur Neid, oft sammet ein,  
 Ein Christlichs Leben, liebt er doch vor andern allen,  
 Wie solt solch Narren-Werck, Ihm wohlgefällig seyn?  
 Wem man die Tugend erst, soll Spielungs-weis vormahlen,  
 Bey deme wird es hart, und zimlich langsam geh'n,  
 Und wer mit Narren-They, will schön einbildisch prahlen,  
 Dem steh't es übel an, und lautet gar nicht schön  
 Drum merck's und folg hierinnen [K hierinn] ja nicht des Simplex Wegen,  
 Er heist dichs selbstem nicht, und stellet [K stellt] es nur so für,  
 [G 471] Zu zeigen, was hierin vor Ertz-Narrheiten lägen  
 Will er Exempel seyn, und rätthet also dir.

## DAS VIERTE CAPITEL.

### Beau Alman wird wider seinen Willen in den Venus-Berg geführt.

Hierdurch wurde ich bey hohen Personen bekannt und es  
5 schiene, als ob mir das Glück wieder auff ein neues hätte leuch-  
ten wollen, dann mir wurden gar deß Königs Dienste angeboten,  
welches manchem grossen Hansen nicht widerfährt. Einmals kam  
ein Laquey, der sprach meinen Monsigneur Canard an und bracht  
ihm meinewegen ein Brieflein, eben als ich bey ihm in seinem  
10 Laboratio sasse und reverberirte; denn ich hatte auß Lust bey  
meinem Doctor schon perlutirn, resolvirn, sublimirn, coagulirn,  
digerirn, calcinirn, filtrirn und der gleichen unzehlich viel Al-  
kühmistische Arbeit gelernet, dadurch er seine Artzneyen zuzu-  
richten pflegte.

15 Monsieur Beau Alman, sagte er zu mir, diß Schreiben be-  
trifft euch. Es schicket ein vornehmer Herr nach euch, der be-  
gehrt, ihr wollet gleich zu ihm kommen, er wolle euch anspre-  
chen und vernehmen, ob euch nicht beliebe, seinen Sohn auff  
der Lauten zu informiren. Er bitt mich, euch zuzusprechen, daß  
20 ihr ihm diesen Gang nit abschlagen wollet, mit sehr cortoisem  
Versprechen, euch diese Mühe mit freundlicher Danckbarkeit zu  
belohnen.

Ich antwortet, wenn ich seinet (verstehe Monsigneur Canard)  
wegen jemand würde dienen können, so würde ich meinen Fleiß nit

\*

2 Beau] DGK

Simplex, Beau Alman geheissen, der wird  
gantz wider Willen in Venus-Berg geführt.

4 [A 390] Hierdurch. 7 Einmals [B 399. C 399] kam. 9 mein-  
[H 362. K 368] wegen. 10 reverberirte] DG reverbirte. 11 perlutirn] G  
verlutiren. 12 unzehlich fehlt K. Alkühmistische] K Alchimistische. 20 cor-  
toisem] K courtoisischem. 23 seinet] K seinetwegen (verstehe Monsieur  
Canard) jemand.

sparen. Darauff sagte er, ich solte mich nur anders anziehen, mit diesem Laqueyen zu gehen; indessen, biß ich fertig, wolte er mir etwas zu essen fertig machen lassen, dann ich hätte ein zimlich weiten Weg zu gehen, daß ich kaum vor Abend an den bestimmten Ort  
 5 kommen würde. Also butzte ich mich zimlich und verschluckte in Eyl etwas von der Collation, sonderlich aber ein paar kleiner delicaten Würstlein, welche, als mich deuchte, zimlich starck apotheckerten; gieng demnach mit gedachtem Laqueyen durch seltzame Umbweg einer Stund lang, biß wir gegen Abend vor  
 10 eine Gartenthür kamen, die nur zugelähnt war; dieselbe stieß der Laquey vollends auff, und demnach ich hinder ihm hinein getreten, schlug er selbige wieder zu, führte mich nachgehends in das Lust-Hauß, so in einem Eck deß Gartens stunde, und demnach wir einen zimlich langen Gang passirten, klopfte er vor  
 15 einer Thür, so von einer alten Adelichen Damen stracks auffgemacht wurde; diese hiesse mich in Teutscher Sprach sehr höflich Willkomm seyn und zu ihr vollends hinein treten; der Laquey aber, so kein Teutsch konte, nam mit tieffer Reverenz seinen Abschied. Die Alte nam mich bey der Hand und führte mich vollend  
 20 ins Zimmer, das rund umbher mit den köstlichsten Tapeten behenckt, zumal sonsten auch schön geziert war; sie hiesse mich nider sitzen, damit ich verschnauben und zugleich vernehmen könnte, auß was Ursachen ich an diesen Ort geholet; Ich folgte gern und setzte mich auff einen Sessel, den sie mir zu einem  
 25 Feuer stellte, so in demselben Saal wegen zimlicher Kält brante; sie aber setzte sich neben mich auff einen andern und sagte: Monsieur, wenn er etwas von den Kräfften der Liebe weiß, daß nemlich solche die allerdapfferste, stärckste und klügste Män-

\*

1 mich [D 392] nur. 3 ein] GK einen ziemlichen Weg. 6 der] DGK der herzugeschafften. ein [G 472] paar. 7 delicaten] K delicatesten. starck [A 391] apotheckerten. 11 getreten [B 400] schlug. 12 zu] DGK zu, und beschlosse das Nachtschloß, so inwendig an der Thür war, führete mich. nachgehends [C 400] in. 13 einem] ADGK einer. A Ecke. 18 konte] DGK konte blieb zurtück, gegen welchem ich mich auch mit einem Kopff wincken bedanckte, nam mit tieffer. 20 den fehlt GK. K köstlichen. 21 zumal] ADGK sonsten auch zumal. 23 geholet] DGK geholet worden wäre. 26 an [D 393] dern. 27 daß [K 369] nemlich solche [H 363] die.

35 \*

ner überwältige und zu beherrschen pflege, so wird er sich umb so viel desto weniger verwundern, wann dieselbe auch ein schwaches Weibsbild meistert; er ist nit seiner Lauten halber, wie man ihn und Monsigneur Canard überredt gehabt, von einem Herrn, aber wol seiner übertrefflichen Schönheit halber von der allervortrefflichsten Damen in Paris hieher beruffen worden, die sich allbereit deß Todts versihet, da sie nit bald deß Herrn überirdische Gestalt zu beschauen und sich damit zu erquicken das Glück haben solte; Derowegen hat sie mir befohlen, dem Herrn, als meinem Landsmann, solches anzuzeigen und ihn höher zu bitten, als Venus ihren Adonidem, daß er diesen Abend sich bey ihr einfinden und seine Schönheit genugsam von ihr betrachten lasse, welches er ihr verhoffentlich als einer vornehmen Damen nit abschlagen wird.

Ich antwortet: Madame, ich weiß nicht, was ich gedencken, viel weniger hierauff sagen solle. Ich erkenne mich nicht darnach beschaffen zu seyn, daß eine Dame von so hoher Qualität nach meiner Wenigkeit verlangen solte; über das kompt mir in Sinn, wann die Dam, so mich zu sehen begehrt, so vortrefflich und vornehm sey, als mir mein hochgeehrte Frau Landsmännin vorbracht, daß sie wol bey früherer Tagszeit nach mir schicken dörrfen und mich nicht erst hieher an diesen einsamen Ort bey so spätem Abend hätte beruffen lassen. Warumb hat sie nicht befohlen, ich solle stracks Wegs zu ihr kommen? Was hab ich in diesem Garten zu thun? Mein hochgeehrte Frau Landsmännin vergebe mir, wenn ich als ein verlassener Fremder in die Forcht gerathe, man wolle mich sonst hindergehen, sintemal man mir gesagt, ich solte zu einem Herrn kommen, so sich schon im Werck anders befindet; solte ich aber mercken, daß man mir so verrätherisch mit bösen Tücken an Leib wolte kommen, würde ich vor meinem Todt meinen Degen noch zu gebrauchen wissen!

Sachte, sachte, mein hochgeehrter Herr Landsmann, er lasse

\*

6 be [A 392] ruffen. 8 das [G 473] Glück. 10 solches [B 401] anzuzeigen. 12 einfinden] K einfinde. einfin [C 401] den. 20 vorbracht] DGK vorbracht und zu verstehen gegeben hat. 21 früherer] ADGK früher. 22 dörrfen fehlt K. 23 lassen] GK lassen dörrfen. 26 ein [D 394] verlassener. 30 an] K an den.



diese unnötige Gedancken auß dem Sinn, antwortet sie mir; die Weibsbilder sind seltzam und vorsichtig in ihren Anschlägen, daß man sich nit gleich anfangs so leicht darein schicken kan; Wenn diejenige, die ihn über alles liebet, gern hätte, daß er Wissenschaft von ihrer Person haben solte, so hätte sie ihn freylich nit erst hieher, sondern den geraden Weg zu sich kommen lassen; dort ligt eine Kappe (wiese damit auff den Tisch), die muß der Herr ohne das auffsetzen, wann er von hier auß zu ihr geführt wird, weil sie auch so gar nit will, daß er den Ort, geschweig 5 bey wem er gesteckt, wissen soll; bitte und ermahne demnach den Herrn, so hoch als ich immer kan, er erzeige sich gegen dieser Dame, so wol wie es ihre Hoheit, als ihre gegen ihm tragende unaußsprechliche Liebe meritirt, da er anders gewärtig seyn will, zu erfahren, daß sie mächtig genug seye, seinen 15 Hochmuth und Verachtung, auch in diesem Augenblick, zu straffen. Wird er sich aber der Gebühr nach gegen Ihr einstellen, so sey er versichert, daß ihm auch der geringste Tritt, den er ihrentwegen gethan, nicht ohnbelohnt verbleiben wird.

Es wurde allgemach finster und ich hatte allerhand Sorgen 20 und forchtsame Gedancken, also daß ich da sasse, wie ein geschnitz Bild, konte mir auch wol einbilden, daß ich von diesem Ort so leicht nicht wieder entrinnen könnte; ich willigte dann in alles, so man mir zumuthete; sagte derhalben zu der Alten: Nun dann, mein hochgeehrte Frau Landsmännin, wann ihm dann so 25 ist, wie sie mir vorgebracht, so vertraue ich meine Person ihrer angeborenen Teutschen Redlichkeit, der Hoffnung, sie werde nicht zulassen, viel weniger selbst vermitteln, daß einem unschuldigen Teutschen eine Untreu widerfahre. Sie vollbringe, was ihr meinetwegen befohlen ist! Die Dame, von deren sie mir gesagt, wird 30 verhoffentlich keine Basilisken-Augen haben, mir den Hals abzusehen.

Ey behüt GOTT, sagte sie; es wäre Schad, wann ein solcher

\*

1 antwortet [A 393] sie. 3 so leicht fehlt K. 5 ihn [B 402] freylich. 8 auff [C 402] setzen. 9 Ort [G 474] geschweig. 13 anders] DGHK anders nicht. GK [H 364. K 370] gegenwärtig. 22 wie [D 395] der. willigte] K williget. 23 derhalben] K derhalben. 27 unschuldi [A 394] gen. 29 deren] K der. 32 ein [B 403] solcher. solcher] D solcher wol. proportionirter. GK solcher proportionirter.

Leib, mit welchem unsere gantze Nation prangen kan, jetzt schon sterben solte. Er wird mehr Ergetzung finden, als er sich sein Tag niemals einbilden dörrfen.

Wie sie meine Einwilligung hatte, ruffte sie Jean und Piere; diese tratten alsobald, jeder in vollem plancken Küriß, von der Scheidel biß auff die Fußsolen gewaffnet, mit einer Helleparten und Pistol in der Hand, hinder einer Tapezerey herfür, darvon ich dergestalt erschrack, daß ich mich gantz entfärbte; die Alte nam solches wahr und sagte lächlend: Man muß sich so nit  
10 fürchten, wenn man zum Frauenzimmer gehet.

Befohl darauff ihnen beiden, sie solten ihren Harnisch ablegen, die Latern nehmen und nur mit ihren Pistolen mit gehen. Demnach streifte sie mir die Kappe, die von schwarzem Sammet war, übern Kopff, trug meinen Hut unterm Arm und führet mich  
15 durch seltzame Weg an der Hand. Ich spürte wol, daß ich durch viel Thüren und auch über einen gepflasterten Weg passirte; endlich muste ich etwan nach einer halben Viertelstund eine kleine steinerne Stegen steigen; da thät sich ein klein Thürlein auff, von dannen kam ich über einen besetzten Gang und muste eine Win-  
20 delstegen hinauff, folgends etliche Staffeln wieder hinab, allda sich etwa sechs Schritt weiters eine Thür öffnet; als ich endlich durch solche kam, zog mir die Alte die Kappe wieder herunder, da befand ich mich in einem Saal, der da überauß zierlich auff-  
25 gebutzt war; die Wände waren mit schönen Gemälden, das Trysur mit Silber-Geschirr und das Bett, so darinnen stunde, mit Umbhängen von gülden Stücken geziert; In der Mitten stunde der Tisch prächtig gedeckt und bey dem Feur befande sich eine Bad-Wanne, die wol hübsch war, aber meinem Beduncken nach schändet sie den gantzen Saal. Die Alte sagte zu mir: Nun will-  
30 komm, Herr Landsmann! Kan er noch sagen, daß man ihn mit Verrätherey hindergehe? Er lege nur allen Unmuth ab und er-

\*

2 sein] K seines Tags. 4 sie [C 403] Jean. 9 sagte] K sagte darauf.  
11 ihren [G 475] Harnisch. 12 mit g.] GK weg g. 18 Stegen] ADG Stege.  
K Stiege. 19 dannen [D 396] kam. Windelstegen] ADG Wendelstege.  
K Windel-Stiege. 21 sich] GK sie. 23 überauß [A 395] zierlich. 25 Trysur]  
K Tresor. 26 stunde [K 371] der. 27 dem [B 404] Feur. sich] GK ich.  
28 wol [H 365] hübsch. 31 allen] D allein. Un [C 404] muth.

zeige sich wie neulich auff dem Theatro, da er seine Euridicen wieder vom Plutone erhielte! Ich versichere ihn, er wird hier eine schönere antreffen, als er dort eine verloren.

\*

2 wieder] ADGK vom Plutone wieder. 3 verloren] GK verloren.

Hier erzehlet der Simplex die Frantzösische Moda [K Mode] im Loben [K Leben], von welcher gemeinlich am Ende, die Frantzösische Sprache in den Hosen entspringet und heraus kommet. Dieses nachfolgende Capitel ist ein Zeugnis der vorhergehenden gedachten Anmerckung, wer die Comödianten seyn, und worzu sie gerne gebraucht werden, auch sich meistens gerne also gebrauchen lassen, und zu dem Ende, ist ihnen das Comödien-Agiren auch gar nutz und bequem, wobei und worinn sie gleichsam durch allerhand Gebärden, ihre Person präsentiren und sich also selbst auff die Schau tra[G 476]gen oder führen, gleichwie die frischen Hängste und Caballen auff der Reit-Schule, oder auff einem ausgeschriebenen und publicirten Pferd-Marckt. Ehrliche, und Zuchtliebende Gemüther därfen sich gar nicht scheuen, eine Christliche Ehren-Liebe frey zu entdecken, und nicht erst so weitläufftig, durch alte hierzu bestellte Cuplerinnen, also in heimlicher verschleichung und Vermaskerung anzustellen. Noch gleichwohl müssen und wollen, solche Ertz-Huren vor fürtreffliche Damesen gehalten, und [K ungeachtet seyn] geachtet seyn. Daß es ja wohl nach dem alt bekanten Sprüchwort heisset:

Huren wollen nicht Huren seyn,  
Und führen doch den Huren-Schein,

Man möchte auch über solche und dergleichen Schlupffer-Winckel oder Huren-Paläste, billig diese Obschrift zum Kennzeichen derselben schreiben:

Hier ist das berühmte Haus,  
Wo die Venus-Narren schweben,  
Thorheit ein, die Witz hinaus,  
Reu hernach, halb-tod im Leben.

Mancher solcher Narr meint geschwind, er habe eine griegische Helenam, oder eine Arcadische Pamelam [K Paleam], oder eine so vorgestellte Euridicem, von welcher als in solche verliebet der Simplex agiret, der doch, wann man es recht betrachtet wohl hernach, eine im Gesicht weis geschmünckte und übertünchte Wand, und anderweit mit bockigten Rubinen und Granaten besetzte, und dick vercarmisirte stinckigte [K stinckende] Schönheit vor sich hat. Wie es dann in Franckreich gar nichts neues, daß manche, welche also aufgebutzet, daher stuzet, oft an dem Leibe, oder unter solchem Gesichts-Dünch, und falschen Decke, eine von den [H 366. K 372] sieben garstigen Huren auff der gantzen Welt seyn, und mit Recht geheissen werden möchte. Dannenhero sie auch solche Inventiones ersinnen und ausdencken daß sie sich verschleyern und vermasken,

\*

oder nur bey dem Liecht besehen lassen, damit [G 477] man ihre garstige Schönheiten nicht so geschwind beobachten und gewahr werden solle. Gleichwohl aber meint ein solcher verliebter Fantast oft, er habe Hasen gefangen, und lauter Gold-Sand geangelt wann er gleich von solcher Frantzösischen und heut zu Tag fast gar gemeinen Moda, oft bezahlet wird, daß er eine lange Zeit, wo nicht oft wohl sein Lebtag daran zu lecken hat, und heisset bey dergleichen betrogenen und hingegangenen Liebes-Narren, abermal recht wie das Sprüchwort lautet:

Cervam, putat esse Minervam,  
Ranam, putat esse Dianam,

So zu unsern Teutsch also möchte gegeben werden, wie es jener Poet gar deutlich erläutert:

Was einer liebt, das dünckt er fein,  
Ob es oft wiester [K wüster], als ein Schwein,  
Ein mancher meint, er hab ein Schatz,  
So ists, ein garstig wieste Zatz [K Katz].

Simplex wiese sich noch vorsichtig, und will eben damit einem jeden, die Vorsichtigkeit gewiesen haben, die bäste Vorsichtigkeit aber ist diese: daß man gar nicht solchen Sachen, weder wenig oder viel nach gehe. Und da man ja von ohngefähr darein geriethe, jedoch nicht darein willigen, sondern denen Frantzosen ihre geile und Frantzösische wieste Weise lasse. Weil es doch gar selten in die Länge dauret, oder ein gutes Ende nimmet, wie vielleicht weiter darvon möchte zu hören seyn. Und also hat der erfahrene Simplicissimus allhier die Frantzösische Concubinen-Manier, welche doch vor ehrliebende Dames wollen angesehen seyn, beschrieben und andeuten wollen, wiewohl auch in Spanien, Italien, Holland, und so folgendes gar in Teutschland an unterschiedlichen Orten diese Manier schon zimlich bekant, und gebräuchlich ist. Daß mancher Frantzösisch lernet, der weder schreiben noch lesen verstehet, auch keinen Frantzösischen Mann gesehen.

[G 478] Es meide die Gelegenheit, wer nicht trägt solcher Lust Belieben. Sie gehet süß, von Anfang ein, wie ins gemein all andre Sünd, Biß man oft den Gewinn erfährt, mit grosser Reu und Hertz-betrieben, Und dann an seinem eignen Leib, den Schaden seiner Lust empfind. Hat dich Gott ja mit Wohlgestalt, gezieret und heraus staffiret, So wend sie nicht so Ubel an, gebrauch sie auch zu Gottes Ehr, [H 367] Der Teuffel feyert öfters nicht, die Jugend ist gar bald verführet, Drum stellt sich Simplex selbst hier, ein jeden [K jedem] für, zur Warnungs-Lehr.

## DAS FÜNFTHE CAPITEL,

Wie es ihm darinnen ergieng und wie er wieder herauß kam.

Ich hörte schon an diesen Worten, daß ich mich nicht nur  
5 an diesem Ort beschauen lassen, sondern noch gar was anders  
thun solte; Sagte derowegen zu meiner alten Landsmännin, Es  
wäre einem Durstigen wenig damit geholfen, wenn er bey einem  
verbottenen Brunnen sässe; Sie aber sagte, man sey in Franck-  
reich nit so mißgönstig, daß man einem das Wasser verbiete,  
10 sonderlich wo dessen ein Überfluß seye.

Ja, sagte ich, Madame, sie sagt mir wol darvon; wenn ich  
nit schon verheuratet wäre!

Das sind Possen, antwortet das gottlose Weib; man wird  
euch solches heunt Nacht nit glauben, danñ die verehelichte Ca-  
15 vallier ziehen selten in Franckreich; und ob gleich dem so wäre,  
kan ich doch nit glauben, daß der Herr so alber sey, eher Durst  
zu sterben, als auß einem fremden Brunnen zu trincken, sonder-  
lich wann er vielleicht lustiger ist und besser Wasser hat, als  
sein eigener.

20 Diß war unser Discurs, dieweil mir ein Adelige Jungfer,  
so dem Feuer pflēgte, Schuh und Strümpff außzoge, die ich  
überall im Finstern besudelt hatte, wie dann Parisß ohne das eine  
sehr kothige Statt ist. Gleich hierauff kam Befehl, daß man mich  
noch vor dem Essen baden solte, dann bemeldtes Jungfräulein  
25 gieng ab und zu und brachte das Bad-Gezeug, so alles nach

\*

1 [K 273 statt 373] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex im Venus-Berg wird wol tractiret,  
und nach 8 Tagen von dannen geführt.

darinnen] A darin. 10 sonderlich — ich fehlt GK. 14 heunt [D 397]  
Nacht. 16 Durst] K Dursts. 18 er [A 396] vielleicht. 20 Jungfer [G 479] so.  
23 sehr [B 405] kothige.

Bisam und wolrühender Säiffen roche; das Leinen Geräth war vom reinsten Cammer-tuch und mit theuren Holländischen Spitzen besetzt. Ich wolte mich schämen und vor der Alten nicht nackend sehen lassen, aber es half nichts, ich muste dran und mich von  
 5 ihr außreiben lassen; das Jungfergen aber muste ein Weil abtretten. Nach dem Bad wurde mir ein zartes Hembd gegeben und ein köstlicher Schlaf-beltz von Veyelblauem Daffet angelegt, sampt einem paar seidener Strümpfe von gleicher Farb; so war die Schlaf-Haub sampt den Pantoffeln mit Gold und Perlen gestickt, also daß  
 10 ich nach dem Bad dort sasse, zu protzen, wie der Hertz-König. Indessen mir nun meine Alte das Haar trücket und kämpelt, dann sie pflegte meiner, wie einem Fürsten oder kleinen Kinde, trug mehrgemeldtes Jungfräulein die Speisen auff, und nachdem der Tisch überstellt war, tratten drey heroische junge Damen in den  
 15 Saal, welche ihre Alabaster-weisse Brüste zwar zimlich weit entblöst trugen, vor den Angesichtern aber gantz vermasquirt; Sie dünckten mich alle drey vortreflich schön zu seyn, aber doch war eine viel schöner als die ander; ich machte ihnen gantz stillschweigend einen tieffen Bückling und sie bedanckten sich gegen  
 20 mir mit gleichen Ceremonien, welches natürlich sahe, als ob etliche Stummen beyeinander gewesen, so die Redende agirt hätten. Sie setzten sich alle drey zugleich nider, daß ich also nit errathen konte, welche die vornehmste unter ihnen gewesen, viel weniger, welcher ich zu dienen da war. Die erste Red war, ob  
 25 ich nit Frantzösisch könte. Meine Landsmännin sagte: Nein.

Hierauff versetzte die ander, Sie solte mir sagen, ich wolte belieben nider zu sitzen. Als solches geschehen, befohl die dritte meiner Dolmetschin, sie solte sich auch setzen, Worausß ich abermal nicht abnehmen mögen, welche die vornehmste unter ihnen  
 30 war. Ich sasse neben der Alten grad gegen diesen dreyen Damen über und ist demnach meine Schönheit ohn Zweifel neben einem

\*

1 wolrü [C 405] chender. 4 dran] DGK dran mich ausziehen, und von ihr. 6 wurde] A ward. K war. 13 und [H 368] nachdem. nachdem] K nach dem Tisch, der überstellet war. 16 vermasquirt [D 398] Sie. 19 Bückling [A 397] und. 20 Cere [K 374] monien. 21 Stummen] ADGK Stumme. 23 unter [B 406] ihnen. 26 wolte] GK wolte mir. K belieben lassen. 27 belieben [G 480] nider. die [C 406] dritte.

so Alten Geribb desto besser hervor geschienen. Sie blickten mich alle drey sehr andächtig an und ich dörfte schwören, daß sie viel hundert Seufftzen gehen liessen. Ihre Augen konte ich nit sehen funcklen wegen der Masquen, die sie vor sich hatten. Meine  
 5 Alte fragte mich (sonst konte niemand mit mir reden), welche ich unter diesen dreyen vor die Schönste hielte. Ich antwortet, daß ich keine Wahl darunter sehen könnte. Hierüber fieng sie an zu lachen, daß man ihr alle vier Zähne sahe, die sie noch im Maul hatte, und fragte: Warumb das?

10 Ich antwortet, weil ich sie nit recht sehen könnte; doch, so viel ich sehe, wären sie alle drey nit heßlich. Dieses, was die Alte gefragt und ich geantwortet, wolten die Damen wissen; mein Alte verdolmetschte es und log noch darzu, Ich hätte gesagt, einer jeden Mund wäre hundert tausend mal küssens werth; denn ich  
 15 konte ihnen die Mäuler unter den Masquen wol sehen, sonderlich deren, so gerad gegen mir über sasse. Mit diesem Fuxschwanz machte die Alte, daß ich dieselbe vor die vornehmste hielte und sie auch desto eyferiger betrachtete. Diß war all unser Discurs über Tisch und ich stellte mich, als ob ich kein Frantzösisch Wort  
 20 verstünde. Weil es dann so still her gieng, machten wir desto ehe Feyrabend. Darauff wünschten mir die Damen eine gute Nacht und giengen ihres Wegs, denen ich das Geleit nit weiter, als biß an die Thür geben dörfte, so die Alte gleich nach ihnen zurigelte. Da ich das sahe, fragte ich, Wo ich dann schlaffen müste? Sie  
 25 antwortet, ich müste bey ihr in gegenwärtigem Bett vor lieb nehmen. Ich sagte, das Bett wäre gut genug, wenn nur auch eine von jenen dreyen darinn lege!

Ja, sagte die Alte, es wird euch fürwahr heunt keine von ihnen zu theil.

30 In dem wir so plauderten, zog eine schöne Dam, die im Bett

\*

2 andlichthig] ADGK anmüthig lieb- und huldreich. 3 Seufftzen] K Seufftzer. 12 Damen] DGK Damen alsobald auch. 13 verdolmetschte [D 399] es. 14 wäre fehlt D. GK seye. 15 Mäu [A 398] ler. den] K der. 19 mich [B 407] als. 20 her] DGK herging, und eine so [fehlt GK] stumme Mahlzeit nit lustig seyn konte. 24 sahe [C 407] fragte. 26 das [H 369] Bett. 28 die [G 484] Alte. 29 zu] DGK zutheil, ihr must euch zuvor mit mir behelffen.

lag, den Umhang etwas zurück und sagte zu der Alten, sie sollte  
 aufhören, zu schwätzen, und schlaffen gehen. Darauf nam ich  
 ihr das Liecht und wolte sehen, wer im Bette lege; Sie aber leschte  
 solches auß und sagte: Herr, wenn ihm sein Kopff lieb ist, so  
 5 unterstehe er sich dessen nit, was er im Sinn hat; Er lege sich  
 und sey versichert, da er mit Ernst sich bemühen wird, diese  
 Dame wider ihren Willen zu sehen, daß er nimmermehr lebendig  
 von hinnen kompt!

Damit gieng sie durch und beschloß die Thür; die Jungfer  
 10 aber, so dem Feur gewartet, lescht das auch vollends auß und  
 gieng hinder einer Tapezerey durch ein verborgene Thür auch  
 hinweg. Hierauff sagte die Dame, so im Bett lag: Alle, Monsieur  
 Beau Alman! gee schlaff, mein Hertz! gom, rick su mir!

So viel hatte sie die Alte Teutsch gelernet. Ich begab mich  
 15 zum Bett, zu sehen, wie dann dem Ding zu thun seyn möchte,  
 und so bald ich hinzu kam, fiel sie mir umb den Hals, bewill-  
 kommt mich mit vielem Küssen und bisse mir vor hitziger Be-  
 gierde schier die unter Lestzen herab, ja sie fieng an meinen  
 Schlaffbeltz aufzuknöpfeln und das Hemd gleichsam zu zerreißen,  
 20 zog mich also zu ihr und stellte sich vor unsinniger Liebe also an,  
 daß nicht außzusagen. Sie konte nichts anders Teutsch, als: Rick  
 su mir mein Hertz!

Das übrige gab sie sonst mit Geberden zu verstehen. Ich  
 gedachte zwar heim an meine Liebste, aber was halffs? ich war  
 25 leyder ein Mensch und fand ein solche wol-proportionirte Creatur  
 und zwar von solcher Lieblichkeit, daß ich wol ein Ploch hätte  
 seyn müssen, wenn ich keusch hätte darvon kommen sollen.

Dergestalt bracht ich acht Täg und so viel Nächt an diesem  
 Ort zu und ich glaube, daß die andern drey auch bey mir ge-  
 30 legen seyen, dann sie redeten nicht alle, wie die erste, und stell-  
 ten sich auch nicht so närrisch. Wiewol ich nun acht gantzer

\*

1 zu [K 375] der. 5 lege] D legte. 12 hinweg [D 400] Hierauff.  
 Alle fehlt K. 13 Hertz [A 399] gom. 17 Begierde [B 408] schier. 21 daß]  
 GK daß es. 24 heim] K heimlich. meine [C 408] Liebste. 27 sollen]  
 DGK sollen, über das operirten die Würste, die mir mein Doctor zu fres-  
 sen geben hatte, daß ich mich von selbst stellte, als ob ich ein Bock  
 worden wäre. 29 drey [G 482] auch. 31 närrisch] DGK närrisch. Und



Tage bey diesen vier Damen war, so kann ich doch nit sagen, daß mir zugelassen worden, ein einige anders, als durch eine Flor-Hauben, oder es sey denn finster gewesen, im blossen Angesicht zu beschauen. Nach geendigter Zeit der acht Tag setzt  
 5 man mich im Hof, mit verbundenen Augen, in eine zugemachte Gutsche, zu meiner Alten, die mir unterwegs die Augen wieder auffbande, und führte mich in meines Herrn Hof; alsdann fuhr die Gutsche wieder schnell hinweg. Meine Verehrung war zweyhundert Pistolet, und da ich die Alte fragte, ob ich niemand kein  
 10 Trinckgeld darvon geben solte, sagte sie: Bey Leib nicht, dann wann ihr solches thätet, so würde es die Dames verdriessen; ja sie würden gedencken, Ihr bildet euch ein, ihr wäret in einem Huren-Hauß gewesen, da man alles belohnen muß.

Nachgehends bekam ich noch mehr dergleichen Kunden, welche  
 15 mirs so grob machten, daß ich endlich auß Unvermögen der Narrenpossen gantz überdrüssig wurde.

\*

weil man mir auch so Würste am selben Ort vorstellte, muste ich glauben, daß Mons. Canard solche auch zugerichtet, und gnugsame Wissenschaft umb meine Händel gehabt habe; ich war damahls in der besten Blüth meiner Jugend, und sahe man blößlich die schwartze Milch-Haar über den Leffzen heraus stäuben.

2 zu [D 401] gelassen. 4 geendigter [H 370] Zeit. 5 zugemachte] K ungemachte. 9 ich [K 376] die. ob [A 400] ich. 14 [B 409] Nachgehends. welche] ADGK welche es mir. 16 wurde] DGK ward. Weiln die gewürtzte Würste schier nichts mehr helfen wolten, woraus ich abnahm, daß sich Mons. Canard auch vor einen halben Ruffianen gebrauchen liese, weil er dieselbe zurichtete.

GK So übel werden die edlen Gaben Gottes, und köstliche Speisen, zur Uppichkeit Überfluß und Geilheit oft gebraucht, und angewendet, die man billig zur Stärckung und Kräftung des Leibes, in kräncklichen Schwachheiten gebrauchen solte. Wer in solchem Sünden-Leben, jählings mit Tödlichen Zufällen berücket und dahin geraffet wird, kann leicht dencken wie, und wohin er fährt? Endlich auch, wie alle Wollust so eitel und vergänglich, will Simpli [G 483] cissimus mit seinem Eckel und Überfluß zu verstehen geben, und anzeigen, und selbige gleichsam selbst vernichten. Mancher Mensch geriethe in keine Sünde, wann er seinen lüstrenden Begierden nicht so viel [fehlt K] nachhienge. Ein anderer käme wohl auch nicht darein, wann nicht die böse Verführungen und Anreizungen wären, und diesen allen, die sündliche Gelegenheit, als deß Teuffels Angel-Speise, die Hand böthe.

\*

Demnach, so laß dich nicht, durch solche Lust bethören,  
Ob man dir wartet auff, es währet kurtze Zeit;  
Und bringet selten wohl und rühmlich den zu Ehren,  
Der also sicher lebt, in Sünd-Gelegenheit;  
Beliebstu gute Tag, und gute Wart zu weilen,  
So fangs mit Ehren an, und nicht mit Sünden-Greul,  
Daß dich nicht auch die Straff, mög plötzlich übereilen,  
Und werde dann verschertzt, all Wolfahrt Glück und Heyl.  
Hast du dich ja verirrt, und bist zu weit gegangen,  
Verharre nicht darinn, und trag der Sünde Graus.  
Hergegen voll von Reu, zur Bässerung verlangen,  
Der Laster-Überdruß, kommt Glücks gedeylich raus.

## DAS SECHSTE CAPITEL.

Simplicius macht sich heimlich hinweg, und wie ihm der Stein geschnitten wird, als er vermeynt, er habe mal de Nable.

- 5        DUrch diese meine Handierung brachte ich beydes an Geld und andern Sachen so viel Verehrungen zusammen, daß mir angst darbey wurde, und verwunderte ich mich nit mehr, daß sich die Weibsbilder ins Bordell begeben und ein Handwerck auß dieser viehischen Unflätereÿ machen, weil es so trefflich wol ein-  
10 trägt. Aber ich fieng an und gieng in mich selber, nit zwar auß Gottseeligkeit oder Trieb meines Gewissens, sondern auß Sorg, daß ich einmal auff so einer Kürbe erdappt und nach Verdienst bezahlt werden möchte. Derhalben trachtet ich, wieder in Teutschland zu kommen, und das umb so viel desto mehr, weil der Com-  
15 mandant zur L. mir geschrieben, daß er etliche Cölnische Kauffleute bey den Köpffen gekriegt, die er nit auß Händen lassen wolte, es seÿen ihm dann meine Sachen zuvor eingehändig; Item, daß er mir das versprochene Fähnlein noch auffhalte und meiner noch vor dem Frühling gewärtig seÿn wolte; dann sonst, wo ich  
20 in der Zeit nit käme, müste er die Stell mit einem andern besetzen. So schickte mir mein Weib auch ein Briefflein darbey, das voll liebreicher Bezeugungen ihres grossen Verlangens war; Hätte sie aber gewust, wie ich so ehrbar gelebt, so solte sie mir wol einen andern Gruß hinein gesetzt haben.
- 25        Ich konte mir wol einbilden, daß ich mit Monsig. Canarden

\*

1 [C 409. H 371. K 377] DAS. 2 Simplicius] DGK

Simplex sich heimlich aus Franckreich begiebt, kriegt die Kindsblattern, wird [GK und wird sehr betrübt] höchlich betrieht.

4 Nable] A Nabel. 7 verwunderte] K wunderte. 12 auff [D 402] so. 13 Teutschland [G 484] zu. 20 müste [A 401] er. 25 Monsig.] K Monsieur. Monsig. [B 410] Canarden. Canarden] ADGK Canard.

Consens schwerlich hinweg käme, gedacht derhalben heimlich durch zu gehen, so bald ich Gelegenheit haben könnte, so mir zu meinem grossen Unglück auch angienge; Dann als ich eins mals etliche Officier von der Weymarischen Armee antraff, gab ich  
 5 mich ihnen zu erkennen, daß ich nemlich ein Fähnrich von deß Obristen de S. A. Regiment und in meinen eigenen Geschäften eine Zeitlang in Paris gewesen, nunmehr aber entschlossen seye, mich wieder zum Regiment zu begeben, mit Bitt, sie wolten mich in ihre Gesellschaft zu einem Räisgeferten mit nemmen; Also er-  
 10 öffneten sie mir den Tag ihres Aufbruchs und namen mich willig auff; ich kaufte mir einen Klepper und mondirte mich auff die Räis so heimlich, als ich konte, packte mein Geld zusamm (so ohngefähr bey fünffhundert Duplonen waren, die ich alle den gottlosen Weibsbildern abverdient hatte) und machte mich ohne von  
 15 Monsigneur Canard gegebene Erlaubnus mit ihnen fort, schrieb ihm aber zurück und datirt das Schreiben zu Mastrich, damit er meynen solte, ich wäre auff Cöln gangen; darinn nam ich meinen Abschied, mit Vermelden, daß mir unmöglich gewesen, länger zu bleiben, weil ich seine Aromatische Würste nicht mehr ver-  
 20 dauen hätte können.

Im zweyten Nachtläger von Paris auß wurde mir natürlich wie einem, der den Rotlauff bekompt, und mein Kopff thät mir so grausam wehe, daß mir unmöglich war aufzustehen. Es war in einem gar schlechten Dorff, darinn ich keinen Medicum haben  
 25 konte, und was das ärgste war, so hatte ich auch niemand, der mir wartete, dann die Officier räisten deß morgens früh ihres Wegs fort gegen dem Elsas zu und liessen mich als einen, der sie nichts angienge, gleichsam todtkranck da ligen; doch befohlen sie bey ihrem Abschied dem Wirth mich und mein Pferd  
 30 und hinderliessen bey dem Schultzen im Dorff, daß er mich als einen Kriegs-Officier, der dem König diene, beobachten solte.

Also lag ich ein paar Tag dort, daß ich nichts von mir sel-

\*

1 gedacht [C 410] derhalben. 14 Weibsbildern] DGK Weibsbildern durch schändliche Arbeit. und [D 403] machte [H 372] mich. 16 Mastrich] R Mاسترخت. 18 un[R 378]möglich. 19 verdauen] ADGK hätte verdauen. 21 [G 485] Im. wurde [A 402] mir. 25 war fehlt GK. 26 wartete] DGK wartete und mir beysprange. 27 zu [B 411] und. 29 bey [C 411] ihrem.

ber wuste, sondern wie ein Hirnschelliger fabelte; man brachte den Pfaffen, derselbe konte aber nichts verständiges von mir vernemen. Und weil er sahe, daß er mir die Seel nit artzneyen konte, gedacht er auff Mittel, dem Leib nach Vermögen zu Hülff zu kommen, allermassen er mir eine Ader öffnen, ein Schweißtranck eingeben und in ein warmes Bett legen lassen, zu schwitzen. Das bekam mir so wol, daß ich mich in derselben Nacht wieder besanne, wo ich war und wie ich dahin kommen und kranck worden wäre. Am folgenden Morgen kam obgemeldter Pfaff wieder zu mir und fand mich gantz desperat, dieweil mir nicht allein all mein Gelt entführt war, sondern auch nit anders meynte, als hätte ich (s. v.) die liebe Frantzosen, weil sie mir billicher, als so viel Pistolen, gebührten und ich auch über dem gantzen Leib so voller Flecken war, als ein Tyger; ich konte weder gehen, stehen; sitzen noch ligen; da war keine Gedult bey mir, dann gleich wie ich nicht glauben konte, daß mir Gott das verlorne Geld beschehrt hätte, also war ich jetzt so ungehalten, daß ich sagte, der Teuffel hätte mirs wieder weg geführt! Ja ich stellte mich nicht anders, als ob ich gantz verzweifeln hätte wollen, daß also der gute Pfarrer genug an mir zu trösten hatte, weil mich der Schuh an zweyen Orten so heftig druckte.

Mein Freund, sagt er, stellt euch doch als ein vernünftiger Mensch, wenn ihr euch ja nit in eurem Creutz anlassen könnet, wie ein frommer Christ; was macht ihr? wolt ihr zu eurem Geld auch das Leben und, was mehr ist, auch die Seeligkeit verlieren?

Ich antwortet, nach dem Geld fragte ich nichts; wenn ich nur diese abscheuliche verfluchte Kranckheit nit am Hals hätte, oder wäre nur an Ort und Enden, da ich wieder curirt werden könnte.

Ihr müst euch gedulden, antwort der Geistliche; wie müssen die arme kleine Kinder thun, deren in hiesigem Dorff über fünfzig daran kranck ligen?

\*

9 obgemeldter [D 404] Pfaff. 15 war [A 403] keine. 18 weg] DGK weggeführt. Ich schwur, daß der Himmel hätte erschwartzten mögen. 19 verzweifeln] ADGH hätte verzweifeln. verzweif [G 486] feln. 20 mich] GK mir. 21 Orten [B 412] so. 24 frommer [C 412] Christ. 25 auch [H 373] die. 26 fragte] ADG frage. 28 wie [K 379] der.

Wie ich hörte, daß auch Kinder damit behaftet, war ich alsbalden hertzhaffter, dann ich konte ja leicht gedencken, daß selbige diese garstige Seuch nit kriegen würden; nam derowegen mein Felleisen zur Hand und suchte, was es etwan noch vermöchte; aber da war ohne das weiß Gezeug nichts schätzbares innen, als eine Capsel mit einer Damen Conterfäit, rund herumb mit Rubinen besetzt, so mir eine zu Pariß verehrt hatte; ich nam das Conterfäit heraus und stellte das übrige dem Geistlichen zu, mit Bitt, solches in der nächsten Statt zu versilbern, darmit ich etwas zu verzehren haben möchte. Diß gieng dahin, daß ich kaum den dritten Theil seines Werths davor kriegte, und weil es nit lang dauerte, muste auch mein Klepper fort; damit reichte ich kärglich hinauß, biß die Purpeln anfiengen, zu dörren, und mir wieder besser wurde.

\*

4 es] GK ich. 6 Con [D 405]terfäit. 10 etwas] G etwa. 11 und [A 404] weil. weil] K weil ich. 12 reichte ich fehlt G. K behalf ich mich kärglich. 14 wurde] GK ward.

Schau, wie das Blätlein sich kan wenden,  
 Eh man sichs oft kaum eingebild't,  
 So schlägt uns Gott mit beyden Händen,  
 Daß es alsdann pausirens gilt.  
 Es [K Er] kan den Handel bald zertrümmern,  
 Und schickt uns nur ein Creutzlein zu,  
 So liegen wir dann da, und wimmern,  
 Merck dis verstockter Sünder! du,  
 Machs nicht, wie Simplex hier erzehet,  
 Fluch nicht, und stell dich wunderlich,  
 [G 487] Die Ursach, und woran es fehlet,  
 Ist die; daß man bekehre sich.  
 Reu hab, und steh von Sünden abe,  
 Weil das Gedeyen doch [K noch] zerrinnt,  
 Es geh't doch letzt am Bettelstabe,  
 Wer so mit Sünden Geld gewinnt.  
 Wie manchem ists sein Nutz gewesen,  
 Das Ihm Gott Kranckheit zugeschickt,  
 Der dardurch an der Seel genesen,  
 Und noch zum bästen Ihm geglückt,  
 Gleich wie es auch dem Simplex gienge,  
 Als er die Blattern überkam,  
 Der erst zu bässern sich, anfienge,  
 Und anders Leben an sich nam.

## DAS SIEBENTE CAPITEL,

Wie Simplicius Calender macht und, als ihm das Wasser  
ans Maul gieng, schwimmen lernte.

WOmit einer sündiget, damit pflegt einer, auch gestrafft zu  
5 werden; diese Kinds-Blattern richteten mich dergestalt zu, daß  
ich hinfüro vor den Weibsbildern gute Ruhe hatte; ich kriegte  
Gruben im Gesicht, daß ich aufsahe, wie ein Scheur-Denne,  
darin man Erbsen gedroschen; ja ich wurde so heßlich, daß sich  
meine schöne krause Haar, in welchem sich so manch Weibsbild  
10 verstrickt, meiner schämten und ihre Heimat verliessen; An deren  
statt bekam ich andere, die sich den Säuborsten vergleichen lies-  
sen, daß ich also nothwendig eine Barucque tragen muste, und  
gleich wie außwendig an der Haut keine Zierd mehr übrig bliebe,  
also gieng meine liebliche Stimm auch dahin, dann ich den Hals  
15 voller Blattern gehabt; meine Augen, die man hiebevorniemal  
ohne Liebes-Feur finden können, eine jede zu entzünden, sahen  
jetzt so roth und trieffend auß, wie eines achtzigjährigen Weibs,  
das den Cornelium hat. Und über das alles so war ich in fremden  
Landen, kante weder Hund noch Menschen, ders treulich mit mir  
20 meynte, verstund die Sprach nicht und hatte allbereit kein Geld  
mehr übrig.

Da fieng-ich erst an hindersich zu gedenccken und die herr-  
liche Gelegenheiten zu bejammern, die mir hiebevorn zu Beförde-  
rung meiner Wolfart angestanden, ich aber so liederlich hatte  
25 verstreichen lassen. Ich sahe erst zurück und merckte, daß mein

\*

1 [H 374. K 380] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex hat Grillen, lernt schwimmen, dieweil [K derweil]  
ihm ans Maul gehet das Wasser in Eil.

5 rich [B 413. C 413] teten. 8 sich] AGK ich. 9 welchem] ADG  
welchen. K welches. 10 deren] ADGH stat deren. 19 noch [G 488] Men-  
schen. 20 ver [D 406] stund. 24 liederlich] DGK liederlich und ohnacht-  
sam. 25 Ich [A 405] sahe.

extra ordinari Glück im Krieg und mein gefundener Schatz nichts anders als eine Ursach und Vorbereitung zu meinem Unglück gewesen, welches mich nimmermehr so weit hinunder hätte werffen können, da es mich nit zuvor durch falsche Blick angeschaut und  
 5 so hoch erhaben hätte; ja ich fande, daß dasjenige Gute, so mir begegnet und ich vor gut gehalten, böß gewesen und mich in das äusserste Verderben geleitet hatte; da war kein Einsidel mehr, ders treulich mit mir gemeynt, kein Obrister Ramsay, der mich in meinem Elend aufgenommen, kein Pfarrer, der mir das beste  
 10 gerathen, und in Summa kein einiger Mensch, der mir etwas zu gut gethan hätte; sondern da mein Geld hin war, hieß es, ich sollte auch fort und meine Gelegenheit anderswo suchen, und hätte ich wie der verlorne Sohn mit den Säuen vor lieb nemmen sollen. Damals gedacht ich erst an deß jenigen Pfarrherrn guten Rath,  
 15 der da vermeynte, ich sollte meine Mittel und Jugend zu den Studiis anwenden; aber es war viel zu spät mit der Scheer, dem Vogel die Flügel zu beschneiden, weil er schon entflohen; O schnelle und unglückselige Veränderung! vor vier Wochen war ich ein Kerl, der die Fürsten zur Verwunderung bewegte, das  
 20 Frauzzimmer entzuckte und dem Volck als ein Meisterstück der Natur, ja wie ein Engel vor kam, jetzt aber so ohnwerth, daß mich die Hund anpißten. Ich machte wol tausend und aber tausenderley Gedancken, was ich angreifen wolte, dann der Wirth stieß mich auß dem Hauß, da ich nichts mehr bezahlen konte; ich  
 25 hätte mich gern unterhalten lassen, es wolte mich aber kein Werber vor einen Soldaten annehmen, weil ich als ein grindiger Guckuck außsahe; arbeiten konte ich nit, denn ich war noch zu matt und über das noch keiner Arbeit gewohnt. Nichts tröstete mich mehr, als daß es gegen dem Sommer gieng und ich mich zur Noth hin-

\*

4 nit] GK je. durch] ADGK durch solche f. 6 gewe[B 414] sen. 7 hat[C 414] te. 10 einiger] ADGK einziger. 15 vermeynte [H 375] ich. 20 Frauzzimmer [R 381] entzuckte. 22 Ich [D 407] machte. 23 Wirth] D GK Wirth wolte mich nicht mehr leiden und. 24 nichts] R nicht. 26 Sol-[A 406] daten annehmen [G 489] weil. Guckuck] D GK Guckuck und schebichter Leinenweber. 28 Arbeit fehlt B. gewohnt] D GK gewohnt. Solte ich dann wieder ein Hirt werden, wie ich bey meinem Knan einer gewesen, oder gar betteln, dessen schämte ich mich; Nichts.



der einer Hecken behelffen konte, weil mich niemand mehr im  
 Hauß wolte leiden. Ich hatte mein stattlich Kleid noch, das ich  
 mir auff die Ráis machen lassen, sampt einem Felleisen voll kost-  
 5 bar Leinengezeug, das mir aber niemand abkauffen wolte, weil  
 jeder sorgte, ich möchte ihm auch eine Kranckheit damit an Hals  
 hencken. Solches nam ich auff den Buckel, den Degen in die  
 Hand und den Weg unter die Füß, der mich in ein klein Stättlein  
 trug, so gleichwol ein eigene Apotheck vermochte; in dieselbe  
 gieng ich und ließ mir eine Salbe zurichten, die mir die Ur-  
 10 schlechtenmäher im Gesicht vertreiben solten, und weil ich kein  
 Geld hatte, gab ich dem Apothecker-Gesellen ein schön zart Hemd  
 davor, der nit so eckel war, wie andere Narren, so keine Kleider  
 von mir haben wolten. Ich gedachte: Wenn du nur der schand-  
 lichen Flecken loß wirst, so wird sichs schon auch wieder mit  
 15 deinem Elend bessern.

Und weil mich der Apothecker tröstete, man würde mir über  
 acht Tag, ohne die tieffe Narben, so mir die Purpeln in die Haut  
 gefressen, wenig mehr ansehen, war ich schon behertzter. Es  
 war eben Marckt daselbst und auff demselben befand sich ein Zahn-  
 20 brecher, der trefflich Geld lösete, da er doch liederlich Ding den  
 Leuten dafür anhängte.

Narr, sagte ich zu mir selber, was machstu, daß du nicht  
 auch so einen Kram auffrichtest? bistu so lang bey Monsigneur  
 Canard gewest und hast nit so viel gelernt, ein einfältigen Bauren  
 25 zu betrügen und dein Maulfutter darvon zu gewinnen, so mustu  
 wól ein elender Tropff seyn.

\*

3 Felleisen [B 415] voll. 5 auch [C 415] eine. damit] K mit. 6 die] GK der. 10 solten] ? solte. 17 Purpeln] GK Parpeln oder Blattern. 18 war [D 408] ich. 20 liederlich] K liederliche Dinge. 21 anhängte] ADGR anhing. 24 nit [A 407] so. 25 dein] K das. 26 seyn] K seyn.

So geschwind kan GOTT einem die Augen öffnen, und das Reu-Lied singen lernen, wann er anhebet. Er kan uns bald den Mißbrauch seiner edlen Gaben verkehren, und uns in der Noth, die [H 376] genossene Gutthat erkennen lehren. Weillen der Laster-vertieffte Simplex also seine schöne Gestalt gemißbrauchet, und zur geilen Unzucht und schnöden Sünden Wollust meist angewendet, nahme [K 382] er ihme geschwind solche durch eine zufällige, oder vielmehr (möcht man sagen,) zugeschickte Kranckheit hinweg, und machte ihme einer so edlen Gabe und herrlichen Kleinods,

\*

als dessen unwürdig verlustigt. Solten heut zu Tag alle Hurer und sündliche Wollüstler, also wie Simplicissimus, mit Masern und Purplen gezeichnet werden; O was blattermässige und gezeichnete Leute würde man nicht aller Orten und Enden finden und antreffen können.

Mit einer Kinder-Kranckheit wurde Simplex von GOtt gezüchtigt und heimgesuchet, vielleicht darumen, daß er zurück an seine Kindheit hätte gedenccken sollen, darinnen er viel frömmer, als in seinem Alter gewesen. Er erinnerte sich aber, weit einer ärgern, als er an sich, oder vielmehr verdienet hatte, indeme er sich einbildete, es müsten etwann die Barlefranz, oder sogenannte Franzosen seyn, als welche schändliche Kranckheit und wolverdiente Straffe, mit seinem so schändlichen Leben, billich übereinstimmt, und nichts füglicher, als ein rechtmässige Belohnung desselben zu nennen wäre.

So einen feinen und gewissen Wahrsager oder Urtheils-Fäller giebet das böse Gewissen der Menschen ab, es kan und will sich durchaus nichts Gutes einbilden, wann es nichts Gutes geübet oder verrichtet hat, es weiß seinen Lohn selbst nach der Arbeit, und findet bey sich nichts mehrers, dann eitel Reu-Kauff. Ein übel-geführtes Leben machet und verursacht ein böses Gewissen, Simplicissimus wuste und bekennete selbst freywillig seine Fehler. Er sahe sich im höchsten Unglück, und kunte doch niemand mehrers, als ihme selbst die Schuld geben. Die Armuth war seine nächste Befreundin und folgte ihme, als ein selbst-beruffener Gast, auf dem Fuß nach. Ein mancher, der sein Lebtag nichts nütze gewesen, meynet gleichwol, und bildet sich grosse Streiche ein, was für ein Haupt-Kerls er sey, und will dennoch nicht geschändet seyn, oder grosse Schuld haben seines Verderben. Welches Simplicissimus hier nicht thut. Ist demnach der beste Rath, und bleibet unfehlbar bey diesem:

Hat jemand böß gethan, er kehrt beyzeyten um,  
 Und laß von Sünden nach, gehts ihm nach Willen nicht,  
 Daß Armuth fällt ein, so denck er wiederum,  
 Er hab sich solches selbst zur Straffe zugericht.  
 Die Reu allein ist nichts, wann nicht die Buß darbey,  
 Man nehm die Straffe an, und trag sie mit Gedult,  
 Und dencke, daß von GOtt das Creutz geschicket sey,  
 Weil man es offermals, mehr als zu viel verschuldt.

**DAS ACHTE CAPITEL,  
Wie er ein Landfahrender Storger und Leutbetrüger  
worden.**

Ich mochte damals fressen wie ein Drescher, dann mein  
 5 Magen war nicht zu ersättigen, wiewol ich nichts mehr im Vor-  
 rath hatte, als noch einen einzigen güldenen Ring mit einem  
 Demant, der etwa zwanzig Cronen werth war; den versilberte  
 ich umb zwölffe, und demnach ich mir leicht einbilden konte, daß  
 diß bald auß seyn würde, da ich nichts darzu gewinnete, resol-  
 10 virt ich mich, ein Artzt zu werden. Ich kauffte mir die Materialia  
 zu dem Theriaca Diatessaron und richtete mir denselben zu; als-  
 dann machte ich auß Kräutern, Wurtzeln, Butter und etlichen Oli-  
 täten eine grüne Salbe zu allerhand Wunden, damit man auch wol  
 ein gedruckt Pferd hätte heylen können; item auß Galmey, Kissel-  
 15 steinen, Krebsaugen, Schmirgel und Trippel ein Pulver, weisse  
 Zähn darmit zu machen; ferner ein blau Wasser auß Lauge, Kupf-  
 fer, Sal armoniacum und Camphor vor den Scharbock, Mund-  
 fäule, Zahn- und Augenwehe, bekam auch ein Hauffen plecherne  
 und höltzerne Büchlein, Papier und Gläslein, meine Wahr dar-  
 20 ein zu schmieren, und damit es auch ein Ansehen haben möchte,  
 liesse ich mir einen Frantzösischen Zettel concipiren und drucken,

\*

1 [G 490. H 377. K 383] DAS. 2 Wie] DGH

Simplex ein Storcher [K Storger] und Landfahrer ist,  
 bringet die Bauren um ihr Geld mit List.

5 ersättigen] DGH ersättigen, und wolte immerzu mehr von mir haben.  
 7 zwanzig [B 416. C 416] Cronen. 9 gewinnete] AK gewinne. 11 mir]  
 ADGK ihn zu um denselben in kleinen Stäten und Flecken zuverkauffen;  
 vor die Bauren aber, nam [D nach. K macht] ich ein Theil Wachholder  
 Latwerge, vermischte solche mit Eichenlaub, Weydenblättern und derglei-  
 chen herben ingredientien. 12 ich] ADGK ich auch. 15 Schmirgel] K  
 Schmergel. 17 armonia [D 409] cum. 18 ein] K einen. 21 drucken [A 408]  
 darinnen.

darinnen man sehen konte, worzu ein und anders gut war. In dreyen Tagen war ich mit meiner Arbeit fertig und hatte kaum drey Cronen in die Apotheck und vor Geschirr angewendet, da ich diß Stättlein verliesse. Also packte ich auff und nam mir vor,  
 5 von einem Dorff zum andern biß in das Elsas hinein zu wandern und meine Wahr unterwegs an Mann zu bringen, folgendts zu Straßburg, als in einer neutralen Statt, mich mit Gelegenheit auff den Rhein zu setzen, mit Kauffleuten wieder nach Cöln zu begeben und von dort auß meinen Weg zu meinem Weib zu nehmen.  
 10 Das Vorhaben war gut, aber der Anschlag fehlte weit.

Da ich das erstemal mit meiner Quacksalberey vor eine Kirche kam und fail hatte, war die Losung gar schlecht, weil ich viel zu blöd war, mir auch so wol die Sprach als Storgerische Aufschneiderey nicht von statten gehen wolte; sahe demnach gleich, daß  
 15 ichs anderst angreifen müste, wenn ich Geld einnehmen wolte. Ich gieng mit meinem Kram in das Wirthshauß und vernam über Tisch vom Wirth, daß den Nachmittag allerhand Leut unter der Linden vor seinem Hauß zusammen kommen würden; da dörrfte ich dann wol so etwas verkauffen, wenn ich gute Wahr hätte; allein gebe  
 20 es der Betrüger so viel im Land, daß die Leut gewaltig mit dem Geld zurückhielten, wenn sie keine gewisse Prob vor Augen sehen, daß der Theriac außbündig gut wäre. Als ich dergestalt vernam, wo es mangelte, bekam ich ein halbes Trinckgläßlein voll guten Straßburger Brantewein und fieng eine Art Krotten, die man Re-  
 25 ling oder Möhmlein nennet, so im Frühling und Sommer in den unsaubern Pfützen sitzen und singen, sind goldgelb oder fast rothgelb und unden am Bauch schwartz gescheckigt, gar unlustig anzusehen. Ein solches setzt ich in ein Schoppen-Glas mit Wasser und stellts neben meine Wahr auff einen Tisch unter der Linden.  
 30 Wie sich nun die Leut anfiengen zu versamlen und umb mich

\*

4 auff] GK auch. K meine Wahren ein, nahm. und [G 491] nam.  
 7 neutralen] GK neutralen nunmehr aber französischen. 11 Quacksalberey [B 417] vor. 12 Losung [C 417] gar. 13 Auff [H 378] schneiderey. 15 einnehmen] DGR einnehmen und meinen Quareck an den Mann bringen wolte.  
 17 Wirth [K 384] daß. 19 gebe] ADGK es gebe d. 22 Als [D 410] ich.  
 25 Möhmlein] DG Mähmlein. 26 oder] K und. 27 und [A 409] unden.  
 29 einen] K einem. 30 anfiengen] DG anfangen, häufig. K anfiengen häufiger.

herumb stunden, vermeynten etliche, ich würde mit der Klufft, so ich von der Wirthin auß ihrer Küchen entlehnt, die Zähn außbrechen; ich aber fieng an: Ihr Herrn und gueti Freund (dann ich konte noch gar wenig Frantzösisch reden), bin ich kein brechdir-die-Zahn-auß, allein hab ich gut Wasser vor die Aug, es mach  
5 all die Flüß auß die rode Aug.

Ja, antwortet einer, man sihets an euren Augen wol, die sehen ja auß, wie zween Irrwisch.

Ich sagte: Das ist wahr; wann ich aber der Wasser vor  
10 mich nicht hab, so wär ich wol gar blind werd; ich verkauff sonst der Wasser nit; der Theriac und der Pulver vor die weisse Zähn und das Wundsalb will ich verkauff und der Wasser noch darzu schenck; Ich bin ich kein Schreyer oder bescheiß-dir-die-Leut; hab ich mein Theriac feil; wann ich sie habe probirt und sie dir  
15 nit gefalt, so darffstu sie mir nit kauffab.

In dem ließ ich einen von dem Umbstand eins von meinen Theriac-Büchlein außwehlen, auß demselben thät ich etwan einer Erbsen groß in meinen Brantewein, den die Leut vor Wasser ansahen, zertrieb ihn darinn und kriegte hierauff mit der Klufft das  
20 Möhmlein auß dem Glas mit Wasser und sagte: Secht, ihr gueti Freund, wann diß giftig Wurm kan mein Theriac trinck und sterbe nit, so ist der Ding nit nutz, dann kauff ihr mir nit ab!

Hiemit steckte ich die arme Krott, welche im Wasser geboren und ertzogen und kein ander Element oder Liquor leiden  
25 konte, in meinen Brantewein und hielte es mit einem Papier zu, daß es nit herauß springen konte; da fieng es dergestalt an darin zu wüten und zu zablén, ja viel ärger zu thun, als ob ichs auff glüende Kohlen geworffen hätte, weil ihm der Brantewein viel zu starck war; und nachdem es so ein kleine Weil getrieben, ver-  
30 reckt es und streckt alle viere von sich. Die Baurn sperrten Maul und Beutel auff, da sie diese so gewisse Prob mit ihren Augen angesehen hatten; da war in ihrem Sinn kein besserer Theriac in

\*

5 die [G 492] Aug. mach] ADG mag. 7 sihets [B 418] an. 9 aber [C 418] der. vor fehlt C. 13 dir fehlt GK. 15 mir fehlt GK. 16 meinen] DK meinem. 19 der [D 411] Klufft. 20 ihr fehlt GK. 23 die [A 410] arme. 24 Liquor] AK Liqueorem. 28 ge [H 379] worffen. 30 es] GK es allgemach. 31 da [K 385] sie. so fehlt K.

der Welt, als der meinige, und hatte ich genug zu thun, den Plunder in die Zettel zu wickeln und Geld darvor einzunehmen; es waren etliche unter ihnen, die kauften wol drey-, vier-, fünff- und sechsfach, damit sie ja auff den Nothfall mit so köstlicher  
 5 Gifflatwerge versehen wären, ja sie kauften auch vor ihre Freund und Verwandte, die an andern Orten wohnten, daß ich also mit der Narrweis, da doch kein Marcktag war, denselben Abend zehen Cronen löste und doch noch mehr als die Helffte meiner Wahr behielte. Ich machte mich noch dieselbe Nacht in ein ander Dorff,  
 10 weil ich sorgte, es möchte etwan auch ein Baur so curios seyn und eine Krott in ein Wasser setzen, meinen Theriac zu probirn und, wenn es denn mißlinge, mir der Buckel geraumt werden.

Damit ich aber gleichwol auch die Vortrefflichkeit meiner Gifflatwerge auff ein andere Manier erweisen könnte, machte ich mir  
 15 auß Meel, Safran und Gallus einen gelben Arsenicum und auß Meel und Victril einen Mercurium Sublimatum, und wenn ich die Prob thun wolte, hatte ich zwey gleiche Gläser mit frischem Wasser auff dem Tisch, davon das eine zimlich starck mit Aqua fort oder Spiritus victril vermischt war; in dasselbe zerrührte ich ein  
 20 wenig von meinem Theriac und schabte alsdann von meinen beyden Giften so viel, als genug war, hinein; davon wurde das eine Wasser, so keinen Theriac und also auch kein Aqua fort hatte, so schwartz wie eine Dinte, das ander aber bliebe wegen deß Scheidwassers wie es war.

25 Ha, sagten dann die Leut, seht, das ist fürwahr ein köstlicher Theriac so umb ein gering Gelt.

\*

1 mei [B 419. C 419] nige. 4 ja fehlt ADGH. 7 Marck [G 493] tag. 12 mißlinge] R mißlingte. werden] DGK werden. Ich hatte [K hätte] nicht vonnöthen, diejenige Betrügereyen zu gebrauchen, die der hochgelehrte Matthiolus im 6.ten Buch Dio [D 412] scoridis de Venenis von den Storgen [GK Storgern] und Marckschreyern entdeckt, so lange ich gedachte Möhlein haben konte; so bedorfte ich auch keines Affen oder anderer seltzamen Thier zum Stand, die nährische Leute herzubringen, dann ich hatte zu Paris von einem Teutschen Taschenspieler artliche Stücklein mit der Karten zu üben gelernet, damit ich die Leut herbey gauckeln und aufhalten konte bis ich meinen Theriac obiger gestalt probirte [K probirte], und den Umstand bewegte die Riemen zu ziehen. 15 einen gelben fehlt DGK. 17 zwey [A 411] gleiche. 19 Spiritus] K Spiritu Vitrioli. 23 aber fehlt DGK.

Wann ich dann beyde untereinander gosse, so wurde wieder alles klar; davon zogen dann die gute Baur'n ihre Beutel und kauften mir ab, welches nicht allein meinem hungerigen Magen wol zu paß kam, sondern ich machte mich auch wider beritten, 5 prosperirte noch darzu viel Geld auff meiner Râis und kam glücklich an die Teutsche Grentz. Darumb, ihr liebe Baur'n, glaubt

\*

2 Baur'n [B 420] ihre. 3 allein [C 420] meinem. 4 berit [G 494] ten. 6 Grentz] GK Grântze. Ich wolte [H 380] aber auch bässer oben im Lande, und fürnemlich in Schwaben und Francken, wo man sonst trefflich viel auff diese Zahnbrecher, Marckschreyer, Curtisanen und Gauckler zuhalten pfeget, [K 386] meine Artzneykunst und fürtreffliche Medicamenten für die Gesunden, (Gott helfe den Krancken) erweisen und sehen lassen, allein mit meiner Frantzösischen Sprache, durffte ich mich nicht wohl anmelden, dann ich merckte, daß dieselbe bey den guten redlichen Teutschen, wegen dieses hochmütigen unnöthigen und wahnsinnigen Frantzösischen Monarchen - Kriegs, zimlich verdächtig und verächtlich ware [K wäre], zumalen auch mich etliche für einen hergelauffenen [K herumgelauffenen] Lumpenhund, andere aber für einen so erkaufften Spionen und Mordbrenner, (dergleichen schwartze Engel und Teuffels - Werckzeuge, diese verhaste Frantzösische Nation gar viel habe,) halten und ansehen wolten [K wolte].

Meinen Theriac - Kram muste ich auch einstellen, dann man von solchen betrogenen Dieben in Teutschland, durch die leidige und oftmalige Erfahrung, schon so klug und vorsichtig worden, daß man fast in allen Städten Inspectores und probationes bey denen Herren Medicis, darauff hielte, und welche dann ihrem Angeben nach unrichtig oder betrüglich erfunden werden, dieselbe entweder mit Schimpff abschaffet, oder ihnen sonsten eine Ehre anthut, welche wohl bässer dächte, und man sich viel lieber in allen Gnaden dafür bedancken möchte.

Demnach faste ich die gute Resolution, mich bey und unter denen Bauren und Dorff-Dölpeln nur als ein armes Storchlein und mit geringen, doch gut scheinenden Medicamenten aufzuhalten. Ich gedachte nach aller Erwegung endlich recht Cathegoricè an das Löbliche alte, nun aber sehr gemeine, und neu-practicable Sprichwort: Mundus vult decipi, [K decipi. d. i.] Die Welt will betrogen seyn. Und daß es endlichen doch auch bäs [G 495] ser, mit einem kleinen Betrüglein sich also durch die Welt hindurch fressen, als gar stehlen, und einen grossen Dieb, Philu [K Filou] oder Raubauten [K Raubanten] abgeben. Kein verlogner Zeitung - Singer mochte ich auch werden, weilen ich oft gehört, daß dieselbige unter vielen andern auch in der Hölle, deß Teuffels Naßtücher wären, wormit er den Hindern schmutze, und entweder ein solches Zeitungs - Lied, oder eine Zeitungsinners Zunge, zuweilen auch einen gantzen Kopff, von der Schwitz - Banck herab reisse, und zu seiner garstigen Servitorachafft gebrauche, zu

den fremden Marcktschreyern so leicht nicht! Ihr werdet sonst

\*

deme so hatte ich auch ohne diß eine Stimme, wie ein junger Esel, oder alter Wolf, welche immerdar heischer und zum Singen untauglich ware.

Endlich kame ich auff die gute [fehlt K] Gedancken, mich für den alten Küh-Melcker und Schweitzer-Artzt aufzugeben, und dergleichen ähnliche Sachen feilzubieten, weil ich wohl wuste, und auch [H 381] öftters gesehen, daß er und seine Waaren, bey dem Land- und Bauer-Volck sehr ästimiret, beliebt und gültig wäre. Einen Bauern zubetriegem, achtete ich endlich so hoch nicht, weil es diese gemilch [K 387] te und neun häutigten Schelmen, den frembden und ehrlichen Burgers-Leuten auch nicht bässer mit Schmaltz, Butter, Eyern, Milch, und grüner Marckwahr in den Städten zu machen pflegen.

Der Anschlag wäre [K ware] gut, ich trachtete nur umb ein paar große und [fehlt K] fette Feld-Mäuse, steckte selbige in einen Kasten mit Heu, liesse mir auch einige auff ein Baner oder Taffelet mahlen, und machte so ein gewaltiges gelbes Schmirament, von Küh-Unschlitt, Klauen-Schmaltz, und allen [K alten] gelben Kinds-Windeln zusammen, daß es einem naturrellen Murmelthierleins Schmaltz gleich sahe, zuweilen kittert und kerrete ich meine Teutsche Murmelthierlein ab, damit ich die Leute zum Stand brachte. Ich aber an meinem wenigen Ort, spreißte und spreitzte mich, als ob ich etwas rechtschaffenes wäre. Und liesse zuweilen das Reden, ehe ich meine Sache [K Rache] recht außzuschreyen anhub, zimlich wohl an mich kommen. Die Bauers-Leute, und gro [G 496] be Kornhämmer, sampt ihren Frauen-Geschirren, die stunden und sahen mich häufig an, daß mancher oft Maul, Ohren und Nasen, und weis nicht was mehr auffsperrte, und mich ansahe. Theils Bauern Weiber stiessen ihre Männer und sagten:

Schau Hans, das iß ah trefflicher Moh.

Deren dann der gute Hans wieder antwortete:

Ich sieh ihn werla ag drum oh.

Zuletzt, wann sie mich nun lang genug, in die Dicke, und Quären [K Quere], in der Länge und Breiten, und also auff allen Seiten genug angesehen hatten, so hube ich mit einem gewaltigen Blähen und Brüsten, langen, tiefen Athem holen, und vielen Räuspfern (und was dergleichen Narren gewöhnliche Ceremonien und Albertäten mehr sind,) meine ausgeheiderte Biergurgel zu eröffnen, und in diese schöne Marckschreyerische gewöhnliche Red-Art auszubrechen an:

Einen glückseligen guten Tag, von Gott den Allmächtigen wünsch ich euch zusammen, ihr Ehrenveste und fürnehme Herrn, wie auch ihr ehrsame Bürger und Bauers volck! Kund und zu wissen sey hiermit einen jeden unter Euch, die ihr hier für meinen [K meinem] Theater, Schraga, butta oder Kram [K Krum] beysammenstehet, und versamlet sey, daß ich bey hiesiger Meß, Marckt oder Jahr-Zeit, mich auff öffentlicher Gassen,



von ihnen betrogen, als welche nicht euer Gesundheit; sondern

\*

Marckt oder Straßen habe wolla stella und seha lassen; weiln es in diesem freyen Kayserlichen weitberühmten Dorff-Spiel von einem edlen hochgebietenden Dorff-Parlament und gantzen Magistrat großgünstig mir ist verlaubt, vergunt und zu gelassen worden, meine Sach und Waar öffentlich auszulegen, feil zu biethen, und zu verkauffen, eines [K einem] jeden, den Ar[H 382] men so wol, als den Reichen, umb einen billigen Preiß, Pfennig oder werth, [K 588] daß sich ein jeder ehrlicher Bürger oder Bauersmann damit versehen und in der Zeit einkauffen kan, auff daß ers in der Noth habe, wie ich dann [G 497] auch deßwegen, von einen ansehnlichen Collegio der Herr Medicus und Syndicus bin, darüber examiniret und approbirt worden, auch von vielen unterschiedlichen Fürsten, Königen und Käysern, Städten, Flecken und Dörffern, wo ich meine herrliche Kunst und Artzney hab gebraucht und seha lassa, treffliche Testimonium, und Zeugschafften mit Brieff, Siegel und Wappa, mit vielen herrlichen Freyheiten und Privilegium hab auffzuweissa, Möchte aber einer unter den Hauffa fraga oder saga, mein lieber Artzt, mein lieber Doctor oder was du bist, ich bin schon so lang da für deinen Platz oder schraga gestanden, und kan doch nicht wissa, wie du heist, und was du verkaufft? damit ich mich mit deiner guten Waar verseha und einkauffen könnte, denn ich wolt gern weiter gehe, (aber verzeigt mir ihr Herra, ich will euch gleich saga,) wisset also ihr liebe Bürgers-Freund, daß ich bin der alte bekante Schwitzer oder Kühemelcker ihr Herra, ich kom alle Meß oder Marckt hieher, auff diesen Platz, wenn meine Sach nicht gut oder gerecht wäre, man würde mich nicht so veil haba lassa, also ihr lieba Herra, und Bürgers-Freundt, sechter daß ich a ehrlicher Mann bin, bleibt er aber noch a wenig stehen, so will ich euch gleich auch saga, was ich bin, und was ich verkauff, das will ich euch saga, eh ihr von meinen Stand da weg gehet, soll gleich gesche ihr Herra! (will nur den guten Freund da etwas einfülla) brauchts mit guter Gesundheit, verderbt euch nit, bleibt Zeha Jahr, wartet wie ein treuer Knecht auff seinen Herra, das übrig find ihr in Teutschen Zettel, ordentlich nach einander beschriba, wie ihrs brauchta solt.

Möcht [K Möcht ihr] aber gern wissa ihr Herra, was [G 498] euch den der alte Schweitzer oder Kühemelcker verkaufft und mitgebracht hat, schout ihr ehrliche Bürgers-Leuth, ich bin kon Doctor, oder Stein- und Bruchschneider, na, der bin ich nicht, gib mi ach niet darfür aus, bheit mi mey Gott derfür, so bin ich a kein Bader [K Badere], Balbierer oder Augen-Artzt, das bin ich ach nit, hab auch die Profession nieh gelernt.

Was bistu dann mei lieber Schweitzer, bist a Materialist hast etwan ein köstliches Wasser, ein gutes Oehl, oder sunst dergleichen?

Nein ihr lieba Herra! ich bins nit.

Bistu etwa a Zambrecher, a Quacksalber, hausta etwa Flecke Kugel

euer Geld suchen.

\*

für die Läuß für die Mäuß, für die Wantza für die Mülba in haren sags, ich will dirs abkauffa.

Nan ihr Herra das [K 389] bin ich alls nit a na der nit, von den Sachen hab ich gar nischt, der alte Schweitzer der Kühemeloker hat euch mitgebracht nichts als ein schlechtes und gerechtes Morbel-Thiera [H Thierla.] Schmaltz, ein Morbel-Thierla [H 383] Fett, ihr Herra es ist a treffliche Artzney, kein Burgers-Mann kein Bauersmann er sey wer er woll, soll dafür mein schraga oder Tisch stehn, der sich nit damit verseh und einkauff, weil der Marckt für der Thür ist, daß ers hab, in der Zeit oder Noth, und wann ers braucht. Also ihr Herra und ehrliche Bürgers-Leuth, Bauer oder Landvolck, wie ihr da versamlet seid, ist jemand der sich hat geschnitta, gestacha [H gestocha], gehaut, gesengt, gebrennt, ein Ader verstaucht, an Finger verklemt, ein Glied verrenckt hat er Schmerzta in ein Schenckel, in an Arm, an Fuß oder Ban, in an Ruckgrad, das er oft schreit und sagt: O du mein Gott und Herr, wo [H wie] hab ich an Schmerzta, in meinem Leib, in meinen Arm, in meinen Fuß oder Rucka? ich kan mich weder biega, bücka, wenda, oder lencka, es sticht mi, und reist mi, aß wenn [G 499] lauter reuter oder Schubkerra darina wära, ich hab weder Tag oder Nacht Ruh, zu Nacht wenn ich mich ins Bett leg, so man ich, ich meis vergeh für Schmerzta, ich schrey das mi die Nachbarn heirn, des Morgens wenn ich auffsteih, su hab ich den Schmerzta no, ich hab schon a hauffa braucht, es hilfft nit, es ist ka Oehl, ka Wasser ka Salm in der Apotheck ich hab mi mit geschmirt, hout mich geholffa, ich hab den Schmerzta no wey für, was brauch ich mey lieber Schweitzer? mei lieber Kühemeloker! ich wills gern zalle, es kost was es woll, wenn es mi nur hilfft.

Ihr Herra! nix braucht er als mey Morbel Thierlein Schmaltz, mey Morbel-Thierlein Fett, nur des Morgens und des Abends fey worm da [fehlt K] damit geschmirt wo es weh thut, und ney geriba, es lindert alle Schmerzta, es benimbt das stecha das seitha oder Rucka weh, es sey gleich in Gliedern, Glencka, Fussa, Arma, Zeya, Fingern oder Bana, in Gnück, oder auff den Haut, es lindert alln Frost vertreibt alle Hitz, nimt weg alle Schwindel des Haupts, macht steiffa, grade starcke glatta glencka Glieder, bringt den Menscha sein vorige Krafft und Stärck wieder, ihr Herra wann es nit hilfft so hul mi der Teuffel, darbey gib ich euch noch an Teutschen Zettel, darin find er weyh ers brauchen solt, zum andern, habt er darbey ein köstliche Wurtzel oder Kraut, wie es auff den [K dem] hohen Schweitzer Gebürchen [K Gebürg] wächst, und mit Gefahr Leib und Lebens gesucht, gegraba und gefunda wird, es wird genent Allamannes-Harnisch [K Allermannes-Harnisch], gibt Männla und Weibla, die Weibla sen a weng kräftiger, ist a trefflichs Mittel, für alle [K 390] Fließ des Haupts und des Leibs für Zanweh, für die Schiene oder Rothlauff bringt den Menschen sein verlohnes Ge [G 500] hör wieder, wenn er bißweillen sagt, und klagt: mein

\*

Gott und Herr, wie thuts mir in mein Ohrn, es singt und klinget und springt darin, als wann mir etwan ein Floh drin säß, als won ma alle [K alle] Glacken leidet, es saust und braust, als wen a groß Wasser für mir fürüber rauscht, ich [H 384] höre kon einiges Wort, ich möcht doch gern wissa, woher es käm ich will ichs bald sagen, es sen schwehre Fluß, welche von Hirn herab auff das Gehör fallen, das ihr so taub und hörloß werdet, braucht nichts als diese Würtzel oder Kraut, den Allamanns Harnisch, es hilft ah für die Heftigkeit wann ihrs nur hinder sich auff den Rucken hängt, zieht alle Fluß und Feuchtigkeit hinweg, vertreibt den Schwindel, das saussen und braussen der Ohren, es gehet kein Degen oder Kugel durch euern Leib, wenn ihr nur hinter einer alten Wand oder Mauer stehet, ich habß probiert, das einige Stück ist das Geld werth, wenns euch nicht hilfft, oder das ich euch betrieg, ihr Herrn so wolt ich das es auff meiner Seel verbrenne, sagt der alte Schweitzer habß gesagt, ist ein ehrlicher Mann, mein Vatter hat mer als 900. Persohnen nur die Kopff weg gehaut, bin in gantzen Reich wol bekant, wo ich hin kum.

573, 1 betrogen] GK betrogen, daß euch die Augen übergehen müchten.

574, 1 suchen] GK suchen.

Es stellet allhier auch [fehlt K] der Simplex nach denen theils liederlichen Comödianten, auch das Landstreyferische [K Landstreicherische] Störcher- und Marckschreyer- Gesindlein mit für: unter denen oft kaum von zehen einer, welcher etwas nutz [K nutzt], oder dessen Waaren perfect und gut sind. Ja sie lassen sich zuweilen auch wohl zu andern Diensten und verbottnen Händeln gebrauchen, deren aber hier, (wegen noch einiger [G 501] guten und aufrichtigen Raisonablen wohl-erfahrenen und kunstreichen Aertzte, welche mit solchen Krähen nicht fliegen, und also ihrer nicht entgelten sollen,) nicht gedacht werden solle. Daß dieses eine oft, und gemeinlich liederliche Nahrung seye, ist bekant, und darum auch von dem Simplicissimo als liederlich allhier vorgestellet und angeführet, zwar in bösen Schein, aber zu einem guten End, daß sich nemlich solche und dergleichen betriegerische Landstreyfer, vor solchen wiesten Leben und betrüglichen Profession oder Nahrung ärgern, hüten, und einen Abscheu tragen sollen. Zumalen man ja berühmte und erfahrne Doctores, installirte Aertzte, Apothecker Barbirer und Bader in allen Städten [K 391] Teutschlandes genug und oft überflüssig hat. Und solcher Narren gar nicht bedürftig wäre. Daß aber ein [K oft] mancher seinem Geld selbst feind ist, und es lieber diesen, als rechtschaffnen Leuthen giebet, daß ist ein gemeine Welt-Weise, und mögen auch als dann die jenigen, welche also leicht glauben, widerum leicht betrogen werden Denen anderst nichts, als billig und recht geschiehet: Demnach:

Glaub jedem Narren nicht, der dir viel für will schreyen,

Es lobt ein gute Waar, sich selbst in der That,

[H 385] Denck, wie du selbst sieh'st, daß es Quacksalber seyen,

Daselbst mancher oft kein Heller Zehrung hat,

\*

Er lügt dir darum für, damit er hab zu zehren,  
Daß du ihm kauffest ab, und daß er löse Geld,  
Die Narren wollen sich, von Narren wieder nehren,  
Und so betriegen sich, viel hundert durch die Welt.  
Wär ihre Sache gut, sie dürfften nicht weit reisen,  
Ein jede Stadt und Land, hat krancker Leuthe [K Leut] genug.  
Was würden Doctor sonst, und Aertzte nützlich heissen,  
Wann ein Quacksalber nur alleinig wär so klug?  
Weis der Gelehrte nichts, was will der Narr erdencken?  
Der nur so ludert um, als recht ein Idiot,  
Verkauft betrogne Waar, weil man ihm nichts wird schencken,  
Und giebets noch darzu, um schlechtes Geld mit Spott,  
Wär seine Sach was nütz, er würd zu Haus wol bleiben,  
Drum mercke jeder dis und trau so Schreyern nicht,  
Die einem jeden Quarck, so Tugenden zu schreiben,  
Wärs nur zu einen Gut, so wärs offt wohl verricht.

## DAS NEUNTE CAPITEL,

### Wie dem Doctor die Mußquete zuschlägt unter dem Hauptmann Schmalhansen.

DA ich durch Lothringen passirte, gieng mir meine Wahr auß,  
5 und weil ich die Guarnisonen scheuete, hatte ich keine Gelegen-  
heit andere zuzurichten; derhalben muste ich wol was anders an-  
fangen, biß ich wieder Theriac machen könnte. Ich kaufte mir  
zwey Maaß Brantewein, färbte ihn mit Safran, füllte ihn in halb-  
löthige Gläslein und verkieffe solchen den Leuten vor ein köstlich  
10 Güldenwasser, das gut vors Fieber seye, brachte also diesen Bran-  
tewein auff 30 Gülden. Und demnach mirs auch an kleinen Gläs-  
lein zerrinnen wolte, ich aber von einer Glas-Hütten hörte, die  
in dem Fleckensteinischen Gebiet lege, begab ich mich darauff zu,  
mich wieder zu mondirn, und in dem ich so Abweg suchte, wurde  
15 ich ungefähr von einer Partey auß Philipsburg, die sich auff dem  
Schloß Wagelnburg auffhielte, gefangen, kam also umb all das je-  
nige, was ich den Leuten auff der Räis durch meine Betrügerey  
abgezwaekt hatte, und weil der Baur, so mir den Weg zu weisen  
mit gieng, zu den Kerln gesagt, ich wäre ein Doctor, wurde ich  
20 wider deß Teuffels Danck vor einen Doctor nach Philipsburg ge-  
führt.

Daselbst wurde ich examinirt und scheuete mich gar nit, zu sa-  
gen, wär ich wäre, so man mir aber nicht glauben, sondern mehr

\*

1 [D 413. G 502] DAS. 2 Wie] DGK

Simplex als Doctor nimmt eine Mußqueten,  
hilft Ihm selbst durch Hasenfangen aus Nöthen.

4 ich] GK ich nun wieder im Rückweg. 7 Theriac] GK Theriac und  
andere Sachen. könnte] K konte. mir] G nur. 9 kieff] ADGK verkaufte.  
10 gut [A 412] vors. 11 Und fehlt DGK. 14 so] GK also. 18 den  
[K 392] Weg. 19 den] K dem Kerle. 20 Philipsburg] GK Philippsburg  
in Arrest. 22 [B 421. C 421] Daselbst. 23 aber] K auch. auß [H 386] mir.

Simplissimus.

auff mir machen wolte, als ich hätte seyn können, dann ich solte und müste ein Doctor seyn; ich muste schwören, daß ich unter die Kaiserliche Dragoner in Soest gehörig, und erzehlte ferner bey Eydspflicht alles, so mir von selbiger Zeit an biß hieher begegnet und was ich jetzo zu thun vorhabens; Aber es hiesse, der Kaiser brauche so wol in Philipsburg, als in Soest, Soldaten, man würde mir bey ihnen Auffenthalt geben, biß ich gleichwol mit guter Gelegenheit zu meinem Regiment kommen könnte; wann mir aber dieser Vorschlag nit schmeckte, so möchte ich im Stockhauff vor lieb nehmen und mich, biß ich wieder loß käme, als einen Doctor tractiren lassen, vor welchen sie mich dann auch gefangen bekommen hätten.

Also kam ich vom Pferd auff den Esel und muste ein Mußquetier werden wider meinen Willen; das kam mich blutsauer an, weil der Schmalhans dort herrschte und das Commiss-brot daselbst schröcklich klein war; ich sage nit vergeblich, schröcklich klein, dann ich erschrack alle Morgen, wenn ichs empfieng, weil ich wuste, daß ich mich denselben gantzen Tag damit behelffen muste, da ichs doch ohn einige Mühe auff einmal auffreiben konte. Und die Warheit zu bekennen, so ists wol ein elende Creatur umb einen Musquetierer, der solcher gestalt sein Leben in einer Guarnison zubringen und sich allein mit dem lieben trocken Brod, und noch darzu kaum halb satt, behelffen muß; dann da ist keiner anders, als ein Gefangener, der mit Wasser und Brod der Trübsal sein armseelig Leben verzögert; ja ein Gefangener hats noch besser,

\*

3 gehörig] DGK gehörig und von den Schwedischen in L. gefangen worden wäre; Item sagte ich daß ich vom Gegentheil, so mich um die Ranzion nicht loß geben wollen, auff Cölln; [D 414] durchgangen mich wieder zu mondiren, von dan[G 503]nen ich wider meinen Willen in Franckreich: und also jetzt wieder heraus kommen, mich wieder bey meinem Regiment einzustellen; daß ich aber ein Weib beym gegentheil genommen, und Fändrich all dort werden sollen, daß konnte ich meisterlich verschweigen, der Hoffnung mich ledig zu reden, so wolte ich alsdann den Rhein hinunter gewischet seyn und die Westphalische Schincken wieder einmal versucht haben; aber es hiesse weit anders, dann mir wurde geantwortet: der Kaiser. K brauchte. 9 schmeckte] ADGK schmäcke. 14 das [A 415] kam. 19 einige] ADGK einzige. 23 ich] GK ist. 24 sein [B 422] armsee-[D 415]lig. 25 verzögert] G verzeret. K verzehret. hats [C 422] noch besser] DGK besser und ist weitglückseliger.

dann er darff weder wachen, Runden gehen, noch Schildwacht stehen, sondern bleibt in seiner Ruhe ligen und hat so wol Hoffnung, als ein so elender Guarnisoner, mit der Zeit einmal auß solcher Gefängnus zu kommen. Zwar waren auch etliche, die ihr Auß-

5 kommen umb ein kleines besser hatten, und auff unterschiedliche Gattungen, doch kein einige Manier, die mir beliebte und, solcher gestalt mein Maulfutter zu erobern, anständig seyn wolte; Dann etliche namen (und solten es auch verloffene Huren gewesen seyn) in

10 durch solche entweder mit Arbeiten, als nähen, wäschen, spinnen, oder mit krämpeln und schachern oder wol gar mit stehlen ernehrt werden sollen; da war eine Fähnrich unter den Weibern, die hatte ihre Gage wie ein Gefreyter; ein andere war Hebamme und bracht dardurch sich selbst und ihrem Mann manchen guten Schmauß

15 zu wegen; ein andere konte stärcken und wäschen, diese wäschten den ledigen Officiern und Soldaten Hemder, Strümpff, Schlaffhosen und ich weiß nicht was als mehr, darvon sie ihre sondere Nahmen kriegten; andere verkieffen Toback und versahen der Kerl ihre Pfeiffen, die dessen Mangel hatten; andere handelten mit Brantewein und waren im Ruff, daß sie ihn mit Wasser, so sich von

20 ihnen selbst distillirt, verfälschten, darvon es doch seine Prob nicht verlohrt; ein andere war eine Näherin und konnte allerhand Stich und Mödel machen, damit sie Geld erwarb; ein andere wuste sich blößlich auß dem Feld zu ernehren, im Winter grub sie Schnecken, im Fröhling grasete sie Salat, im Sommer nam sie Vogelnes-

25 ter auß und im Herbst wuste sie sonst tausenderley Schnabelwaid zu kriegen; etliche trugen Holtz zu verkauffen, wie die Esel, und andere handelten auch mit etwas anders. Solcher gestalt nun meine Nabrung zu haben, war nicht vor mich, dann ich hatte schon ein

30 Weib. Etliche Kerl ernährten sich mit spielen, weil sie es besser als Spitzbuben konten und ihren einfältigen Cameraden das ihrige

\*

1 er] G der. 5 bes [G 504] ser. 6 kein] ADGH keine einzige. be-  
 [K 393] liebte. 11 scha [H 387] chern. 12 sollen] K solten. Fähnrich]  
 ADGH Fähnrichin. 14 guten [A 414] Schmauß. 15 diese] D die wuschen.  
 H die wusche. 17 sie] G so. 18 verkieffen] ADGH verkaufften. 24 Schne-  
 [B 423] cken. 26 auß [D 416] and. sonst [C 423] tausenderley. 29 ha-  
 ben] DGK haben und das Maulfutter zu erwerben.

mit falschen Würfeln und Karten abzuzwacken wüsten; solche Profession aber war mir ein Eckel. Andere arbeiteten auff der Schantz und sonst wie die Bestien, aber hierzu war ich zu faul; etliche konten und trieben etwan ein Handwerck, ich Tropff aber hatte  
 5 keines gelernt; zwar wenn man einen Musicanten vonnöthen gehabt hätte, so wär ich wol bestanden, aber dasselbe Hungerland behalffe sich nur mit Trommeln und Pfeiffen; etliche schillerten vor andere und kamen Tag und Nacht niemal von der Wacht, Ich aber wolte lieber hungern, als meinen Leib so abmergeln; etliche brachten sich mit Partey gehen durch, mir aber wurde nicht einmal vor  
 10 das Thor zu gehen vertraut; etliche konten besser mausen als Katzen, ich aber haßte solche Handierung wie die Pest. In Summa, wo ich mich nur hin kehrte, da konte ich nichts ergreifen, das meinen Magen hätte stillen mögen. Und was mich am allermeisten  
 15 verdroß, war dieses, daß ich mich noch darzu muste foppen lassen, wenn die Bursch sagten: Soltest du ein Doctor seyn, und kanst anders keine Kunst, als Hunger leiden?

Endlich zwang mich die Noth, daß ich etliche schöne Karpfen auß dem Graben zu mir auff den Wall gauckelte; so bald es  
 20 aber der Obrist innen wurde, muste ich den Esel darvor reuten und war mir meine Kunst ferner zu üben bey hencken verboten. Zulezt war anderer Unglück mein Glück, dann nachdem ich etliche Gelbsüchtige und ein paar Febricitanten curirte, die einen besondern Glauben an mir gehabt haben müssen, wurde mir erlaubt, vor  
 25 die Vestung zu gehen, meinem Vorwand nach, Wurtzel und Kräuter zu meinen Artzneyen zu samblen; da richtet ich hingegen den Hasen mit Stricken und hatte das Glück, daß ich die erste Nacht zween bekam; dieselbe bracht ich dem Obristen und erhielt dadurch nicht allein einen Thaler zur Verehrung, sondern auch Er-  
 30 laubnus, daß ich hinauß dörfte gehen, den Hasen nachzustellen, wenn ich die Wacht nit hätte. Weil dann nun das Land zimlich erödet und niemand war, der diese Thier auffienge, zumal sie sich trefflich gemehret hatten, als kam das Wasser wieder auff meine

\*

4 Tropff [G 505] aber. 8 Ich [A 415] aber. 11 als] K als die. 18 ich [K 394] etliche. 19 gau [B 424] ckelte. 21 bey [D 417] henoken. 22 war [C 424] anderer. 23 Gelbsüchtige] K Geldsüchtige. ein] GK einen. paar fehlt K. die [H 388] einen. 27 das] DGH das sonderbare.



Mühl, massen es das Ansehen hatte, als ob es mit Hasen schneyhete oder ich in meine Strick bannen könnte. Da die Officier sahen, daß man mir trauen dörffte, wurde ich auch mit andern hinauß auff Partey gelassen; da sienge ich nun mein Soestisch Leben wieder an, ausser daß ich keine Parteyen führen und commandiren dörffte, wie hiebevör in Westphalen, denn es war vonnöten, zuvor Weg und Steg zu wissen und den Rheinstrom zu kennen.

\*

1 mit] GK mir. mit [A 416] Hasen. 2 ich] GK ich sie. meine] K meinen. 3 an [G 506] dern. 4 Soestisch] K Soestlich.

## DAS ZEHNTE CAPITEL.

### Simplicius überstehet ein unlustig Bad im Rhein.

NOch ein paar Stücklein will ich erzehlen, ehe ich sage, wie ich wieder von der Mußquete erlöset worden; eins von grosser Leib- und Lebensgefahr, darauß ich durch Gottes Gnad entronnen, das ander von der Seelengefahr, darinnen ich hartnäckiger Weis stecken bliebe, denn ich will meine Untugenden so wenig verhelten, als meine Tugenden, damit nicht allein meine Histori zimlich gantz sey, sondern der ohngewanderte Leser auch erfahre,  
10 was vor seltzame Kautzen es in der Welt gibet.

Wie zu End deß vorigen Capitels gemeldet, so dorffte ich auch mit andern auff Partey, so in Guarnisonen nit jedem liederlichen Kunden, sondern rechtschaffenen Soldaten gegönnet wird. Also giengen nun unser neunzehn einsmals miteinander durch die Under  
15 Marggrafschaft hinauff, oberhalb Straßburg einem Baslerischen Schiff aufzupassen, worbey heimlich etliche Weymarische Officierer und Güter seyn solten. Wir kriegten überhalb Ottenheim ein Fischer-Nachen, uns damit überzusetzen und in ein Werd zu legen, so gar vortelhaftig lag, die ankommende Schiff ans Land zu  
20 zwingen, massen zehen von uns durch den Fischer glücklich übergeführt wurden. Als aber einer auß uns, der sonst wol fahren konte, darunter ich mich befande, auch holte, schlug der Nachen

\*

#### 2 Simplicius] DGK

Simplex fällt aus einem Nachen in Rhein,

wird doch errettet nach [GK aus Noth, Angst und] Angst, Noht und Pein.

unlustig] A unlustiges. 5 Lebensgefahr [B 425. C 425] darauß. 6 hartnäckigen [D 418] Weis. 10 es fehlt B. gibet] DGK gibet, die sich nemlich wenig um GOTT bekümmern. 12 in] G zu. 13 Soldaten] DGK Soldaten die das Pulver schmecken können. 17 und [H 395] Güter. überhalb] AK oberhalb. 18 Werd] ADGK Werder. 20 zwin [H 389] gen. zehen [A 417] von. 22 konte] DGK konte, die übrigen neune, darunter. darunter [G 507] ich. mich] K mich mit befand.

ohnversehens umb, daß wir also urplötzlich miteinander im Rhein lagen. Ich sahe mich nit viel nach den andern umb, sondern gedachte auff mich selbst. Ob ich mich nun zwar auß allen Kräften spreitzte und alle Vörtel der guten Schwimmer brauchte, so spielte  
 5 dennoch der Strom mit mir wie mit einem Ballen, in dem er mich bald über-, bald undersich in Grund warf; ich hielt mich so ritterlich, daß ich oft über sich kam, Athem zu schöpfen; wäre es aber umb etwas kälter gewesen, so hätte ich mich nimmermehr so lang enthalten und mit dem Leben entrinnen können. Ich ver-  
 10 suchte oft, ans Ufer zu gelangen, so mir aber die Würbel nit zuließen, als die mich von einer Seite zur andern warffen; und ob ich zwar in Kürtze unter Goldscheur kam, so wurde mir doch die Zeit so lang, daß ich schier an meinem Leben verzweiffelte. Demnach ich aber die Gegend bey dem Dorff Goldscheur passirt hatte  
 15 und mich bereits drein ergeben, ich würde meinen Weg durch die Straßburger Rheinbrücke entweder todt oder lebendig nemmen müssen, wurde ich eines grossen Baums gewahr, dessen Aeste unweit vor mir auß dem Wasser herfür reichten; der Strom gieng streng und rectâ drauff zu, derhalben wandte ich alle übrige Kräfte  
 20 an, den Baum zu erlangen, welches mir denn trefflich glückte, also daß ich beydes durchs Wasser und meine Mühe auf den grössten Ast, den ich anfänglich vor einen Baum angesehen, zu sitzen kam; derselbe wurde aber von den Strudeln und Wellen dergestalt tribulirt, daß er ohn Unterlaß auff und nider knappen muste,  
 25 und derhalben mein Magen also erschüttert, daß ich Lung und Leber hätte außspeyen mögen. Ich konte mich kümmerlich darauff halten, weil ich gantz seltzam vor den Augen wurde; ich hätte

\*

2 lagen] DGK lagen, und zwar am allergefährlichsten Ort, wo der Fluß am strengsten war. den] K dem. 3 Ob] AD Obzwar nun ich mich. GK Ob zwar ich mich nun. 5 Ballen] ADGK Ball. 7 sich] K mich. 9 ent] B 426. D 419] halten. Ich [C 426] versuchte. 11 ob] ADGK obzwar ich. 12 Goldscheur] GK Goldscheur ein [K (einem) Dorff am Rhein wo selbst man auch Gold aus dem Rhein [K Fluß] fängēt. 18 reichten] B reichte. 21 und] G und da. 24 auff [A 418] und. 26 hätte fehlt H. 27 ich] GK mir. wurde] DGK ward, da muste alles von mir heraus, was ich auch noch in Franckreich und Westphalen gefressen hatte, und indem ich kotzte wie ein Gerberhund, flossen auch die Hosen [G 508] voll, welches doch der Rhein gleich wieder hinweg flosse, weil mich der Ast alle Augenblick einmahl hinunter dunckte.

mich gern wieder ins Wasser gelassen, befand aber wol, daß ich nit Manns genug wäre, nur den hundertten Theil solcher Arbeit außzustehen, dergleichen ich schon überstritten hatte, muste derowegen verbleiben und auff ein ungewisse Erlösung hoffen, die  
 5 mir Gott ungefähr schicken müste, da ich anderst mit dem Leben darvon kommen sollte. Aber mein Gewissen gab mir hierzu einen schlechten Trost, in dem es mir vorhielt, daß ich solche gnadenreiche Hülffe nun ein paar Jahr her so liederlich verschertzt; jedoch hoffte ich ein bessers und fieng so andächtig an zu beten, als  
 10 ob ich in einem Closter erzogen worden wäre; ich setzte mir vor, ins künftig frömmer zu leben, und that unterschiedliche Gelübde; Ich widersagte dem Soldaten-Leben und verschwur das Partey gehen auff ewig, schmiß auch meine Patrondäsch sammt dem Ranzen von mir und liesse mich nit anderst an, als ob ich wieder ein  
 15 Einsidel werden, meine Sünden büssen und der Barmhertzigkeit Gottes vor meine hoffende Erlösung biß in mein End dancken wolte; Und in dem ich dergestalt auff dem Ast bey zwey oder drey Stunden lang zwischen Forcht und Hoffnung zugebracht, kam dasjenige Schiff den Rhein herunder, dem ich hätte auffpassen helfen  
 20 sollen. Ich erhube meine Stimm erbärmlich und schrye umb Gottes und deß Jüngsten Gerichts willen umb Hülff, und nachdem sie unweit von mir vorüber fahren musten und dahero meine Gefahr und elenden Stand desto eygentlicher sahen, wurde jeder im Schiff zur Barmhertzigkeit bewegt, massen sie gleich ans Land fuhren,  
 25 sich zu unterreden, wie mir möchte zu helfen seyn.

Weil denn wegen der vielen Würbel, die es rund umb mich herumb gabe und von den Wurtzeln und Aesten deß Baums verursacht wurden, ohne Lebens-Gefahr weder zu mir zu schwimmen noch mit grossen und kleinen Schiffen zu mir zu fahren war,  
 30 als erforderte meine Hülff lange Bedenckzeit; wie aber mir unterdessen zu Muth gewesen, ist leicht zu erachten. Zuletzt schickten

\*

3 überstritten] K überschritten. 5 Gott [D 420] ungefähr. 6 sollte [K 596] Aber. 8 Hülffe [B 427] nun. nun] DGH nur. verschertzt] GK verzehrt. 9 fieng [H 390] so. be [C 427] ten. 10 erzogen] ADGH wäre erzogen worden. 23 ey [A 419] gentlicher. 25 sich fehlt DGH. 26 vielen] DGH vielen Strudel und Wirbel. 30 meine [G 509] Hülff. 31 erach- [D 421] ten.

sie zween Kerl mit einem Nachen oberhalb meiner in den Fluß, die mir ein Sail zuflussen liessen und das eine End darvon bey sich behielten, das ander End aber bracht ich mit grosser Mühe zu wegen und band es umb meinen Leib so gut ich konte, dass ich  
5 also an demselben, wie ein Fisch an einer Angelschnur, in den Nachen gezogen und auff das Schiff gebracht wurde.

Da ich nun dergestalt dem Todt entronnen, hätte ich billich am Ufer auf die Knye fallen und der göttlichen Güte vor meine Erlösung dancken, auch sonst mein Leben zu bessern einen Anfang  
10 machen sollen, wie ich denn solches in meinen höchsten Nöthen gelobt und versprochen. Ja hinder sich nauß! Denn da man mich fragte, wer ich sey und wie ich in diese Gefahr gerathen wäre, fieng ich an, diesen Burschen vorzulügen, daß der Himmel hätte erschwartzten mögen; denn ich dachte: Wenn du ihnen sagst, daß  
15 du sie hast plündern helfen wollen, so schmeissen sie dich alsbald wieder in Rhein.

Gab mich also vor einen vertriebenen Organisten aus und sagte, nachdem ich auff Straßburg gewolt, umb über Rhein irgend einen Schul- oder andern Dienst zu suchen, hätte mich eine Par-  
20 tey erdappt, außgezogen und in den Rhein geworffen, welcher mich auff gegenwärtigen Baum geführt. Und nachdem ich diese meine Lügen wol füttern konte, zumalen auch mit Schwüren bekräftigte, wurde mir geglaubt und mit Speiß und Tranck alles Gutes erwiesen, mich wieder zu erquicken, wie ich es denn trefflich  
25 vonnöten hatte.

Beym Zoll zu Straßburg stiegen die meiste ans Land und ich mit ihnen, da ich mich denn gegen dieselbe hoch bedanckte und unter andern eines jungen Kauffherrn gewahr wurde, dessen Angesicht, Gang und Geberden mir zu erkennen gaben; daß ich ihn  
30 zuvor mehr gesehen, konte mich aber nicht besinnen; wo, vernam aber an der Sprach, daß es eben derjenige Cornet war, so mich

\*

2 sich [B 428] behielten. 3 Mühe] DGK Mühe ungefähr. 4 gut] G gar. H hart. 5 an [C 428] einer. 6 Nachen] C Rachen. 7 Todt] DGH Tod durch Gottes Gnad. 11 Ja] DGR Aber, ach leyder! ich armer Mensch lies es weit fehlen: Dann da man. 19 Schul [A 420. H 397] oder. 22 Lügen [H 591] wol. 23 mir] DGK mir festiglich. 26 ans [D 422] Land. 29 ihn [B 429] zuvor. 31 aber] K jedoch. Sprach [G 510] daß.

hiebevor gefangen bekommen; ich wuste aber nicht zu ersinnen, wie er auß einem so braven jungen Soldaten zu einem Kauffmann worden, vornemlich weil er ein geborner Cavallier war. Die Begierde zu wissen, ob mich meine Augen und Ohren betrügen oder nicht, trieben mich dahin, daß ich zu ihm gieng und sagte: Monsieur Schönstein, ist ers, oder ist ers nicht?

Er aber antwort: Ich bin keiner von Schönstein, sondern ein Kauffmann.

Da sagte ich: So bin ich auch kein Jäger von Soest nit, sondern ein Organist oder vielmehr ein Landläufiger Bettler!

O Bruder, sagt hingegen jener, was Teuffels machstu? wo ziehest du herumb?

Ich sagte: Bruder, wenn du vom Himmel versehen bist, mir das Leben erhalten zu helfen, wie nun zum zweyten mal geschehen ist, so erfordert ohn Zweifel mein fatum, daß ich alsdenn nit weit von dir seye.

Hierauff namen wir einander in die Arm, als zwey getreue Freund, die hiebevor beyderseits versprochen, einander biß in Todt zu lieben. Ich muste bey ihm einkehren und alles erzehlen, wie mirs ergangen, sint ich von L. nach Cöln verreyt, meinen Schatz abzuholen, verschwieg ihm auch nit, was gestalt ich mit einer Partey ihrem Schiff hätte auffpassen wollen, und wie es uns drüber ergieng; Aber wie ich zu Pariß gehaust, davon schwieg ich stockstill, denn ich sorgte, er möchte es zu L. außbringen und mir deßwegen bey meinem Weib einen bösen Rauch machen. Hingegen vertraute er mir, daß er von der Hessischen Generalität zu Hertzog Bernhard, dem Fürsten von Weymar, geschickt worden, wegen allerhand Sachen von grosser Importanz, das Kriegswesen betreffend, Relation zu thun und künftiger Campagne und Anschläg halber zu conferiren, welches er nunmehr verrichtet und in Gestalt eines Kauffmanns, wie ich denn vor Augen sehe, auff der Zurückräis begriffen seye. Benebens erzehlte er mir auch, daß

\*

2 er fehlt BC. einem [C 429] so. braven] ADGH wackern. 4 betrügen] GK betrogen. 17 Hierauff [A 421] namen. 18 in] GK in den. 25 einen] GK einen guten Schilling oder Product anfrimmen [H anfrimmen] und. ei [D 423] nen. Rauch] Fastnachtsspiele s. 1278. 27 Weymar [B 430] geschickt. 29 Campagne] DG Compagnien. 31 vor [C 438] Augen.

meine Liebste bey seiner Abräis grosses Leibs und neben ihren Eltern und Verwandten noch in gutem Wolstand gewesen, Item, daß mir der Obrist das Fähnlein noch auffhalte, und vexirte mich darneben, weil mich die Urschlechten so verderbt hätten, daß mich  
 5 weder mein Weib noch das andere Frauenzimmer zu L. vor den Jäger mehr annemen werde etc. Demnach redten wir miteinander ab, daß ich bey ihm verbleiben und mit solcher Gelegenheit wieder nach L. kehren solte; so ein erwünschte Sach vor mich war. Und weil ich nichts als Lumpen an mir hatte, streckt er mir etwas  
 10 an Geld vor, damit ich mich wie ein Gaden-Diener mondirte.

Man sagt aber: Wenn ein Ding nit seyn soll, so geschichts nicht.

Das erfuhr ich auch; denn da wir den Rhein hinunder fuhren und das Schiff zu Rheinhausen visitirt wurde, erkanten mich die  
 15 Philipsburger, welche mich wieder anpackten und nach Philipsburg führten, allda ich wieder wie zuvor einen Mußquetierer abgeben muste, welches meinen guten Cornet ja so sehr verdroß, als mich selbst, weil wir sich wieder scheiden musten; so dorffte er sich auch meiner nicht hoch annehmen, denn er hat mit ihm  
 20 selbst zu thun, sich durch zu bringen.

\*

2 Eltern [G 511. K 398] und. 4 Urschlechten] ADGK Urschlechte. hätten [H 392] daß. 6 annemen] DGK annemen, und mir einige Courtesie erweisen. 10 Gaden-Diener] K Laden-Diener. 11 [A 422] Man. 18 sich] GK uns wiederum.

**DAS ELFTE CAPITEL,  
Warumb die Geistliche keine Hasen essen sollen, die mit  
Stricken gefangen worden.**

ALso hat nun der günstige Leser vernommen, in was vor ei-  
 5 ner Lebensgefahr ich gesteckt; Betreffend aber die Gefahr meiner  
 Seelen, ist zu wissen, daß ich unter meiner Mußquete ein rechter  
 wilder Mensch war, der sich umb Gott und sein Wort nichts be-  
 kümmerte; keine Boßheit war mir zu viel; da waren alle Gnaden  
 und Wohlthaten, die ich von GOTT jemals empfangen, allerdings  
 10 vergessen; so bat ich auch weder umb das Zeitlich noch Ewig,  
 sondern lebte auff den alten Kaiser hinein wie ein Viehe. Niemand  
 hätte mir glauben können, daß ich bey einem so frommen Einsidel  
 wäre erzogen worden; selten kam ich in die Kirch und gar nicht  
 zur Beicht; und gleich wie mir meiner Seelen Heil nichts anlag,  
 15 als betrübte ich meinen Nebenmenschen desto mehr. Wo ich nur  
 jemand berücken konte, unterließ ichs nit, ja ich wolte noch Ruhm  
 darvon haben, so daß schier keiner ohngeschimpfft von mir kam;  
 davon kriegte ich oft dichte Stöß und noch öfter den Esel zu reu-  
 ten, ja man bedrohete mich mit Galgen und Wippe; aber es half  
 20 alles nichts, ich trieb meine gottlose Weis fort, daß es das Anse-  
 hen hatte, als ob ich das desperat spielte und mit Fleiß der Höllen  
 zurennete. Und ob ich gleich keine Ubelthat begieng, dadurch ich

\*

1 [B 451. D 424. C 459 statt 451] DAS. 2 Warumb] DGK

Simplex dem Geistlichen ist nicht gar [K gar zu] günstig,  
 Welcher doch suchet sein Wolfahrt gantz brünstig.

4 günstige] K geneigte. 8 Boßheit] DGK Boßheit und schlimmes  
 Stückerlein. 10 umb [G 512] das. 14 Heil] DGK Heil und alle Göttliche  
 Sachen nichts anlagen. 15 mehr] DGK mehr, ich tadelte die Leute [GK  
 Leute nur nicht heimlich] nicht nur heimlich, sondern offendirte sie auch  
 öffentlich, wo ich nur zukommen konte: Wo. 18 dichte [A 423] Stöß.  
 19 mich] GK mich gar. 20 das [K 599] Ansehen. 21 spielte] K spiele.  
 zurennete] ADGK zurrenne. 22 Und [H 595] ob. ob] ADGK obgleich ich.



das Leben verwürckt hätte, so war ich jedoch so ruchlos, daß man (ausser den Zauberern und Sodomiten) kaum einen wüstem Menschen antreffen mögen.

Diß nam unser Regiments-Caplan an mir in acht, und weil er  
 5 ein rechter frommer Seelen-Eiferer war, schickte er auff die Oesterliche Zeit nach mir, zu vernehmen, warumb ich mich nicht bey der Beicht und Communion eingestellt hätte? Ich tractirte ihn aber nach seinen vielen treuhertzigen Erinnerungen, wie hiebevordem den Pfarrer zu L., Also daß der gute Herr nichts mit mir außrichten  
 10 konte. Und in dem es schiene, als ob Christus und Tauff an mir verloren wäre, sagte er zum Beschluß: Ach, du elender Mensch! Ich habe vermeynt, du irrst auß Unwissenheit, aber nun mercke ich, daß du auß lauter Bosheit und gleichsam vorsetzlicher Weis zu sündigen fortfährest. Ach wer vermeynstu wol, der ein Mit-  
 15 leiden mit deiner armen Seel und ihrer Verdammnis haben werde? Meines theils protestire ich vor Gott und der Welt, daß ich an deiner Verdammnis keine Schuld haben will, weil ich gethan und noch ferner gern unverdrossen thun wolte, was zu Beförderung deiner Seeligkeit vonnöthen wäre. Es wird mir aber besorglich  
 20 künstig mehrers zu thun nit obligen, denn daß ich deinen Leib, wenn ihn deine arme Seel in solchem verdampften Stand verläst, an kein geweyht Ort zu andern frommen abgestorbenen Christen begraben, sondern auf den Schind-Wasen bey die Cadavera deß verreckten Viehs hinschleppen lasse, oder an den jenigen Ort, da man  
 25 andere Gotts-vergessene und Verzweiffelte hin thut!

Diese ernstliche Bedrohung fruchtete eben so wenig, als die vorige Ermahnungen, und zwar nur der Ursach halber, weil ich mich vorm Beichten schämte. O ich grosser Narr! Ich erzehlte oft meine Buben-stück bey gantzen Gesellschaften und log noch  
 30 darzu, aber jetzt, da ich mich bekehren und einem einigen Men-

\*

1 ruchlos] GK ruchloß und Lasterhaft. 2 Menschen] GK Menschen und garstigern Dieb als mich. 4 [D 425] Diß. 5 war [C 432] schickte. 6 ver [B 432] nehmen. 9 gute] DGK gute ehrliche. mit mir fehlt K. 10 Christus] DGK Chrisam. 17 haben] ADGK habe, weil. und [G 513] noch. 22 abge [A 424] storbenen. 23 den] ADGK dem. 24 den] DGK dem. 25 Verzweiffelte] GK verzweiffelte Vögel. 28 erzehlte] GK zehlte. 30 einigen [D 426] Menschen.

schen, an Gottes statt, meine Sünden demütig bekennen sollte, Vergebung zu empfangen, war ich ein verstockter Stumm! Ich sage recht, verstockt, blieb auch verstockt, denn ich antwortet: Ich diene dem Kaiser vor einen Soldaten; wenn ich nun auch sterbe  
 5 als ein Soldat, so wirts kein Wunder seyn, da ich gleich andern Soldaten (die nit allezeit auff das Geweyhte begraben werden können, sondern irgends auff dem Feld, in Gräben oder in der Wölff und Raben Mägen vor lieb nemmen müssen) mich auch ausserhalb deß Kirchhofs behelffen werde.

10 Also schiede ich vom Geistlichen, der mit seinem heiligen Seelen-Eyfer anders nichts umb mich verdient, als daß ich ihm einsmal einen Hasen abschlug, den er inständig von mir begehrte, mit Vorwand, weil er sich selbst an einem Strick erhenckt und umbs Leben gebracht, daß sich dannenhero nit gebühre, daß er als ein  
 15 Verzweiffelter in ein geweyhtes Erdreich begraben werden sollte.

\*

1 an] ADGK anstat Gottes. Sünden] ADG Sünde. demütig [B 433. C 433] bekennen. 11 ihm [K 400] einsmal. 12 mir [H 394] begehrte. 13 erhenckt] ADGK erhangen. 15 begraben] ADGK sollte begraben werden.

GK Schau, was die Sicherheit nicht thut,  
 Und wie die Sünden-Bosheit ruh't,  
 In Gotts-Vergefnen Menschen Sinnen,  
 [G 514] Die nur auff böse Laster-That,  
 Auff Spott, auff Galgen, Schwerd und Rad,  
 Oft richten alles ihr Beginnen.  
 Wie Simplex hier an sich selbst weist,  
 Ob er es aber auch geleist,  
 Will ich hier eben nicht, verg'wiessen,  
 Gut wärs, daß man es wohl auffnehm,  
 Und sich zur Bässerung bequäm,  
 Und flöhe was hier wird gewiesen,  
 So ist die Welt, so macht sies noch,  
 Ach folget, folget alle doch,  
 Dem [K den] guten, nicht den bösen Lehren,  
 Es ist diß nicht hier angebracht,  
 Daß es soll werden nachgemacht,  
 Zum Scheu vielmehr sich zu bekehren.  
 Demnach, nehm Zucht, Lehr, Warnung an,  
 Wem gute Meinung rathen kan,  
 Es hör, wer Ohren hat zu hören!

## DAS ZWÖLFTE CAPITEL.

### Simplicius wird unverhofft von der Mußquete erlöst.

ALso folgte mir keine Besserung, sondern ich wurde je länger je ärger. Der Obrist sagte einsmals zu mir, Er wolte mich, 5 da ich kein gut thun wolte, mit einem Schelmen hinweg schicken; Weil ich aber wol wuste, daß es ihm nit Ernst war, sagte ich, diß könne leicht geschehen, wenn er mir nur den Steckenknecht mit gebe. Also ließ er mich wiederum passirn, weil er sich wol ein- 10 bilden konte, daß ichs vor keine Straff, sondern vor eine Wolthat halten würde, wenn er mich lauffen liesse. Muste demnach wieder meines Hertzen Willen ein Mußquetier bleiben und Hunger leiden biß in den Sommer hinein. Je mehr sich aber der Graf von Götz mit seiner Armee näherte, je mehrers näherte sich auch meine Erlösung; denn als selbiger zu Bruchsal das Haupt-Quartier 15 hatte, wurde mein Hertzbruder, dem ich im Läger vor Magdeburg mit meinem Geld getreulich geholffen, von der Generalität mit etlichen Verrichtungen in die Vestung geschickt, da man Ihm die höchste Ehr anthät. Ich stund eben vor deß Obristen Quartier Schildwacht, und ob er zwar ein schwartzen sammeten Rock 20 antrug, so erkante ich ihn jedoch gleich im ersten Anblick, hatte aber nicht das Hertz, ihn so gleich anzusprechen, denn ich muste

#### 2 Simplicius] DGK

Simplex wird von den [K dem] Hertzbruder erkennt,  
Und zugleich damahl sein Unfall gewend.

3 folgte] DG folgte bey. K erfolgte bey. ich [A 425] wurde. 7 könne] DGK könne ohne sondere Mühe und Unkosten, zumalen auch ohne meinen Verdruß leicht. GK geschehen, weil er der Schelmen viel hätte, und auff solche [K solche Weise] Zweyer zugleich los würde [K würde, zumal,], wann er. 10 Muste [D 427] demnach. 11 bleiben [C 434] und. 12 Je- [B 434] mehr. 13 Götz] K Görtz. sich [G 515] auch. 14 Bruchsal] AK Brusal. Quar [H 395. K 401] tier. 19 Schildwacht] DGK Schildwacht, als er daselbst einen guten Rausch geholet hatte, und ob zwar er. 20 jedoch] GK doch.

sorgen, er würde der Welt Lauff nach sich meiner schämen oder mich sonst nit kennen wollen, weil er den Kleidern nach in einem hohen Stand, ich aber nur ein lausiger Mußquetier wäre. Nachdem ich aber abgelöst wurde, erkundigte ich bey dessen Dienern  
 5 seinen Stand und Nahmen, damit ich versichert seye, daß ich vielleicht keinen andern vor ihn anspräche, und hatte dennoch das Hertz nit, ihn anzureden, sondern schrieb dieses Brieflein und ließ es ihm am Morgen durch seinen Kammerdiener einhändigen:

Monsieur, etc. Wenn meinem Hochg. Herrn beliebte, den je-  
 10 nigen, den er hiebevordurch seine Dapfferkeit, in der Schlacht bey Wittstock auß Eisen und Banden errettet, auch anjetzo durch sein vortrefflich Ansehen auß dem aller-armseeligsten Stand von der Welt zu erlösen, wohinein er als ein Ball deß unbeständigen Glücks gerathen, So würde Ihm solches nicht allein nicht schwer  
 15 fallen, sondern Er würde Ihm auch vor einen ewigen Diener obligirn seinen ohne das getreu-verbundenen, anjetzo aber allerelendesten und verlassenen

S. Simplicissimum.

So bald er solches gelesen, ließ er mich zu ihm hinein kom-  
 20 men, sagte er: Landsmann, wo ist der Kerl, der euch diß Schreiben gegeben?

Ich antwort: Herr, er ligt in hiesiger Vestung gefangen.

Wol, sagt er, so gehet zu ihm und sagt, ich woll ihm darvon helfen, und solt er schon den Strick an Hals kriegen.

25 Ich sagte: Herr, es wird solcher Mühe nit bedörffen, ich bin der arme Simplicius selbst, der jetzt kompt, demselben so wol vor die Erlösung bey Wittstock zu dancken, als Ihn zu bitten, mich wieder von der Mußquet zu erledigen, so ich wider meinen Willen zu tragen gezwungen würde.

30 Er liesse mich nit völlig außreden, sondern bezeugte mit umbfahen, wie geneigt er seye, mir zu helfen; In Summa, er thät

\*

9 [A 426] Monsieur. 15 würde [D 428] Ihm. Ihm] R Ihn. Die-  
 [B 435. C 435] ner. 16 seinen] D sein. 20 er fehlt ADGK. 21 gegeben]  
 ADGK gegeben hat. 24 den [G 516] Strick. 25 bedörffen] DGH bedörf-  
 fen, doch bedeute [GH bedanekte] ich mich vor die seltne Bereitfertigkeit,  
 und weil ich sahe, daß er so willfährig war, fuhr ich ferner fort und  
 sagte: Ich.

alles, was ein getreuer Freund gegen dem andern thun solle, und ehe er mich fragte, wie ich in die Vestung und in solche Dienstbarkeit gerathen, schickte er seinen Diener zum Juden, Pferd und Kleider vor mich zu kauffen; indessen erzehlte ich ihm, wie mirs  
 5 ergangen, sint sein Vatter vor Magdeburg gestorben, und als er vernam, daß ich der Jäger von Soest (von dem er so manch rühmlich Soldatenstück gehöret) gewesen, beklagte er, daß er solches nit ehe gewust hätte, denn er mir damals gar wol zu einer Compagni hätte verhelffen können.

Als nun der Jud mit einer gantzen Tagelöhner-Last von allerhand Soldaten-Kleidern daher kam, lase er mir das beste heraus, ließ michs anziehen und nam mich mit ihm zum Obristen; zu dem sagte er: Herr, ich hab in seiner Guarnison gegenwärtigen Kerl angetroffen, dem ich so hoch verobligirt bin, daß ich ihn in so  
 15 niedrigem Stand, wenn schon seine Qualitäten keinen bessern meritirten, nit lassen kan; Bitte derowegen den Herrn Obristen, er wolle mir den Gefallen erweisen und ihn entweder besser accommodiren oder zulassen, daß ich ihn mit mir nemme, umb ihm bey der Armee fort zu helfen, worzu villeicht der Herr Obriste hier  
 20 die Gelegenheit nit hat.

Der Obrist vercreutzigte sich vor Verwunderung, daß er mich einmal loben hörte, und sagte: Mein hochgeehrter Herr vergeb mir, wenn ich glaube, ihm beliebe nur zu probiren, ob ich ihm auch so willig zu dienen sey, als er dessen wol werth ist; und  
 25 wofern er so gesinnet, so begehre er etwas anders, das in meinem Gewalt steht, so wird er meine Willfährigkeit im Werck erfahren. Was aber diesen Kerl anbelangt, ist solcher nicht eigentlich mir, sondern, seinem Vorgeben nach, unter ein Regiment Dragoner gehörig, darneben ein solch schlimmer Gast, der meinem  
 30 Provosen, sint er hier ist, mehr Arbeit geben, als sonst ein gantze Compagni, so daß ich von ihm glauben muß, er könne in keinem Wasser ersauffen.

\*

5 ergangen] DGH gangen. Vatter [H 396. K 402] vor. gestorben [A 427] und. 11 kam [D 429] lase. mir] GK mir gleich. 13 Herr [B 436] ich. 14 an [C 436] getroffen. verobligirt] K obligirt. 16 Herrn] B Herr. 18 ihm] K ihn. 19 Armee] G Armee so. 24 des [G 517] sen. 25 meinem] ADGK meiner. 27 diesen] DGH diesem. 28 ein] K einem. 29 solch] DGH solch Abentheurl. und schlimmer.

Endet damit seine Red lachend und wünschte mir Glück ins Feld.

Diß war meinem Hertzbruder noch nicht genug, sondern er bat den Obristen auch, Er wolte sich nicht zu wider seyn lassen, 5 mich mit an seine Tafel zu nemmen, so er auch erhielt; er thäts aber zu dem Ende, daß er dem Obristen in meiner Gegenwart erzehle, was er in Westphalen nur discursent von dem Grafen von der Wahl und dem Commandanten in Soest von mir gehöret hätte; Welches alles er nun dergestalt herauß striche, daß alle Zuhörer 10 mich vor einen guten Soldaten halten musten; darbey hielt ich mich so bescheiden, daß der Obrist und seine Leut, die mich zuvor gekant, nicht anders glauben konten, als ich wäre mit andern Kleidern auch ein gantz anderer Mensch worden. Und demnach der Obrist auch wissen wolte, woher mir der Nahm Doctor zu- 15 kommen wäre, erzehlt ich ihm meine gantze Räis von Pariß auß biß nach Philipsburg und wie viel Bauern ich betrogen, mein Maulfutter zu gewinnen; darüber sie zimlich lachten. Endlich gestund ich unverholen, daß ich willens gewest, Ihn Obristen mit allerhand Boßheiten dergestalt zu perturbirn und abzumatten, daß er 20 mich endlich auß der Guarnison hätte schaffen müssen, dafern er anders wegen der vielen Klagen in Ruhe vor mir leben wollen.

Darauff erzehlte der Obrist viel Bubenstücklein, die ich begangen, so lang ich in der Guarnison gewest, wie ich nemlich Erbsen gesotten, oben mit Schmaltz übergossen und solche vor 25 eitel Schmaltz verkaufft, item, gantze Säck voll Sand für Saltz, in dem ich die Säck unden mit Sand und oben mit Saltz gefüllt, so dann, wie ich einem hie, dem andern dort einen Beern angebunden und die Leut mit Pasquillen vexirt, also daß man die gantze Mahlzeit nur von mir zu reden hatte; hätte ich aber keinen so an-

\*

1 lachend] ADG lächlende. 5 [A 428] Diß. 4 wolte] ADGK wolle. 7 discursent] K discursive. 8 mir [D 430] gehöret. 9 der [B 437] gestalt. 10 einen] DG einen von den besten Soldaten. K einen der besten Soldaten. 11 mich [C 437] so. 14 Doctor] DGK Doctor wie man mich damals gemeiniglich nennet. 16 Maulfutter [H 397. K 403] zu. 19 Boßheiten] DGK Boßheiten insolentien und Plackereyen. 22 Bubenstücklein [G 518] die. 25 voll] K mit. 28 Pasquil [A 429] len. 29 hatte] DGK hatte, welches alles zur Verwunderung und Gelächter taugte.

sehenlichen Freund gehabt, so wären alle meine Thaten straffwürdig gewesen. Darbey nam ich ein Exempel, wie es bey Hof hergehen müsse, wenn ein böser Bub deß Fürsten Gunst hat.

Nach geendigtem Imbiß hatte der Jud kein Pferd, so meinem  
 5 Hertzbruder vor mich gefallen wolte; weil er aber in solcher  
 Æstimation war, daß der Obrist seine Gunst schwerlich entbernen  
 konte, als verehrte er ihm eins mit Sattel und Zeug auß seinem  
 Stall, auff welches sich Herr Simplicius setzte und mit seinem  
 Hertzbruder Freudenvoll zur Vestung hinauß ritte; theils seiner  
 10 Cameraden riefen ihm nach: Glück zu, Bruder, Glück zu! theils  
 aber auß Neid: Je grösser Glück, je grösser Glück.

\*

4 [D 431] Nach. Imbiß] GK Imbiß oder Malzeit. 5 weil [B 438] er.  
 8 auff [C 438] welches. 11 Glück, je] K Schalck, je. Glück] DGK Glück,  
 weil sie mich meines guten Gluckshalber hasseten.

GK Selten, (saget man im Sprichwort) verdirbt ein Unkraut, es müste eh ein Hund daran pissen. So gieng es dem verschalckten Simplicissimo auch, er hatte wie es schiene fast mehr Glück als Recht. Und fande sich allezeit (wie schon zum öfftern geschehen) wann es ihme (so zu reden) Hunds-übel gienge, wieder ein guter Freund, oder sonst eine Glücks-Gelegenheit, daß er wieder Lüftung bekam.

Nichts geschieht von Ohngefähr, alles nach Gottes Willen, so soll der Mensch dencken wann es ihm zu weilen übel gehet, Wer weiß warum das geschicht, oder wie du es verdienet hast. Hundert Jahr gehet es nicht übel, und auch nicht hundert Jahr wohl. Die Wanckelmuth des Glücks ist hierbey zu erwegen und zu betrachten, welches uns bald weinen, und bald lachen machet. Gott lasset es [G 519] oft den Gottlosen und sichern unbändigen Menschen gern ein wenig übel gehen, damit sie desto besser in sich gehen, zurück dencken, sich bessern und die Creutz-Schul lernen sollen, hilffts nicht, so mögen sie es desto schwerer verantworten, und Gott dermaleins entschuldigt halten. Er sendet det [fehlt K] auch manchen [K manchem] losen Strick und leichtfertigen [K leichtfertigem] Vogel, ein Glück und [H 398. K 404] Rettung, der es wohl nicht werth, sondern nur bedürftig ist, und man ihn billig darinnen solte crepiren lassen, weil ers nicht besser haben wollen, weil er alle gute Vermahnung wie hier der Simplicius oft aus dem Wind geschlagen. Es geschieht aber vielleicht darum, damit der Frevel-Sünder noch immer erkennen, in sich gehen und sehen solle, wie ihm die Güte Gottes zur Busse und Reue seines bösen Lebens, von solchen abzustehen [K abzuziehen,] locket. Keinen bessern und treuern Hertzbruder kan der Mensch haben, als seinen lieben Gott, und an dessen Statt, treue Lehrer, aber wie es der Simplex dem Geistlichen gemacht, so machts die Welt ins gemein noch. Sie achtens nicht daß man sie vom Bösen abmahnet.

\*

Was gehets den Pfaffen an? denckt mancher. Ich will lieber ein wackerer Hofmann, ein frischer Soldat und Luder-Tropff, ein fauler Tag-Dieb und lustiger Fatz-Narr oder Schwalbenmacher seyn. Muß ich gleich oft hunger leiden, daß der Bauch bärsten möchte, so hab ich doch meinen freyen Willen. Oder erschnappe von ohngefähr was.

Ja, wann es nur allezeit so angieng mein guter Freund, daß der hinkende Both nicht hernach käme, und das poenitere auff dem Post-Klepper alsdann einritte.

Man hat nicht allezeit ein Simplicissimus-Glück ob man gleich ein Simplicissimus-Schalck ist. Die treuen Hertz-Brüder sind gar dünn gesäet heut zu Tag, und haben die meisten Mücken-Art, welche sich nur am liebsten auffhalten, wo es etwas zum bästen giebet, folge du guten Rath mein guter Christ, meide alle böse Gesellschaft, und gute Brüder, lebe ehrbar, Christlich, und halte dir einen treuen Hertzbruder zum Freunde der errettet aus aller Noth, und wird genennt der gute Gott.

[G 520] Laß den Hertzbruder dir, allhier zu Herten gehen,  
 Du, der du in der Noth, trägst deiner Fehler Reu,  
 Und denckest, daß vielleicht, kein Mensch dein Freund nicht sey,  
 Schau, was dem Simplex hier, für Nothhülff ist geschehen;  
 Ein solcher Freund ist Gott, er will den nicht verlassen,  
 Der ihn in Nöthen sucht, und bittlich fiehet an,  
 Wie der Hertzbruder hier, dem Simplex hat gethan,  
 So thut er glaub es nur, noch jedem gleicher massen,  
 Wer auff ihn seine Zuversicht,  
 Nur glaubig setzt, den läst er nicht.



## DAS DREIZEHENTE CAPITEL

### Handelt von dem Orden der Merode-Brüder.

UNterwegs redete Hertzbruder mit mir ab, daß ich mich vor seinen Vetter außgeben solte, damit ich desto mehr geehrt würde, hingegen wolte er mir noch ein Pferd sampt einem Knecht verschaffen und mich zum NeunEckischen Regiment thun, bey deme ich mich als ein Freyreuter auffhalten könnte, biß ein Officier-Stelle bey der Armee ledig würde, zu deren er mir helfen könnte.

Also wurde ich in Eyl wieder ein Kerl, der einem braven Soldaten gleich sahe; ich thät aber denselben Sommer wenig Thaten, als daß ich am Schwartzwald hin und wieder etliche Kühe stehlen halfte und mir das Brißgäu und Elsas zimlich bekant machte. Im übrigen hatte ich abermal wenig Stern, denn nachdem mir mein Knecht sampt dem Pferd bey Kentzingen von den Weymarischen gefangen wurde, muste ich das ander desto härter strapezirn und endlich gar hinreuten, daß ich mich also in den Orden der Merode-Brüder begeben muste. Mein Hertzbruder hätte mich zwar gern wieder mondirt; weil ich aber so bald mit den ersten zweyen Pferden fertig worden, hielte er zurück und gedachte, mich zappeln zu lassen, biß ich mich besser vorzusehen lernte; so beehrte ich solches auch nit, denn ich fand an meinen Mit-Consorten eine so angenehme Gesellschaft, daß ich mir biß an die Winter-Quartier keinen bessern Handel wünschte.

Ich muß nur ein wenig erzehlen, was die Merode-Brüder

\*

#### 2 Handelt] DGK

Simplex mit vielen weitläufftigen Worten,  
handelt von der Merode Bruder Orden.

3 redete] K redete der. 4 Vetter] K Vatter. 5 einem] ADGK einen. 6 zum [K 405] Neun-Ecki [H 399] schen. 9 ich] DGK ich wieder alle meine Hoffnung in. 13 denn [A 430] nachdem. 17 muste [D 432] Mein. 20 lassen [B 439. C 439] biß. vor[G 521] zusehen. 23 keinen] K keine bessere Händel.

vor Leut sind, weilen sich ohn Zweifel etliche finden, sonderlich die KriegsUnerfahne, so nichts davon wissen. So hab ich bißher noch keinen Scribenten angetroffen, der etwas von ihren Gebräuchen, Gewonheiten, Rechten und Privilegien seinen Schrifften einverleibt hätte, ohnangesehen es wol werth ist, daß nit allein die jetzige Feldherrn, sondern auch der Baursmann wisse, was er vor eine Zunfft seye. Betreffend nun erstlich ihren Nahmen, will ich nit hoffen, daß es dem jenigen dapffern Cavallier, unter dem sie solchen bekommen, ein Schimpff sey, sonst wolte ichs nit einem jeden so offentlich auff die Nas binden. Ich hab eine Art Schuh gesehen, die hatten an statt der Löcher krumme Näht, damit sie desto besser durch den Koth stampffen solten; solte nun einer deßwegen den Mansfelder selbst vor einen Pechfartzer schelten, den wolte ich vor einen Phantasten halten. Eben so muß man diesen Nahmen auch verstehen, der nicht abgehen wird, so lang die Teutsche kriegten; es hat aber ein solche Beschaffenheit damit. Als dieser Cavallier einsmals ein neugeworben Regiment zur Armee brachte, waren die Kerl so schwacher baufälligiger Natur, wie die Frantzösische Britanier, daß sie also das Marchirn und ander Ungemach, das ein Soldat im Feld außstehen muß, nit erleiden konten, derowegen denn ihre Brigade zeitlich so schwach wurde, daß sie kaum die Fähnlein mehr bedecken konte, und wo man einen oder mehr Krancke und Lahme auff dem Marck, in Häusern und hinder den Zäunen und Hecken antraff und fragte: Was Regiments? so war gemeiniglich die Antwort: Von Merode!

Davon entsprang, daß man endlich alle die jenige, sie wären gleich krank oder gesund, verwundt oder nit, wenn sie nur ausserhalb der Zug-Ordnung daher zottelten oder sonst nicht bey ihren Regimentern ihr Quartier im Feld namen, Merode-Brüder nante, welche Bursch man zuvor Säusenger und Immenschneider geheissen hatte; denn sie sind wie die Brumser in den Immen-

\*

10 so offentlich fehlt K. 11 Näht] DGR dieselbigen wurden Mansfelder Schuh genannt, weil dessen Kriegsknecht selbige erfunden. 16 Teutsche [A 431] kriegten. 18 schwacher] K schwacher und. 19 wie [D 433] die. 22 wurde [B 440] daß, und [C 440] wo. 23 und [H 400. K 406] Lahme. Lahme] GHK Lahme Leinenweber. 25 Was] AK wes. Von [G 522] Merode. Merode] G Marode.

fässern, welche, wenn sie ihren Stachel verloren haben, nicht mehr arbeiten noch Honig machen, sondern nur fressen können; Wann ein Reuter sein Pferd und ein Mußquetier seine Gesundheit verleurt oder ihm Weib und Kind erkrankt und zuruck bleiben will, so ists schon anderthalb par Merode-Brüder, ein Gesindlein, so sich mit nichts besser als mit den Zügeinern vergleicht, weil es nicht allein nach seinem Belieben vor, nach, neben und mitten unter der Armee herumb streicht, sondern auch demselben beydes an Sitten und Gewonheit ähnlich ist; da sihet man sie Hauffenweis beyeinander (wie die Feld-Hüner im Winter) hinder den Hecken, im Schatten oder nach ihrer Gelegenheit an der Sonnen oder irgends umb ein Feur herumb ligen, Taback zu sauffen und zu faullentzen, wenn unterdessen anderwärts ein rechtschaffener Soldat bey dem Fähnlein Hitz, Durst, Hunger, Frost und allerhand Elend überstehet. Dort geht eine Schaar neben dem March her auff die Mauserey, wenn indessen manch armer Soldat vor Mattigkeit unter seinen Waffen versincken möchte. Sie spoliren vor, neben und hinder der Armee alles, was sie antreffen; und was sie nicht geniessen können, verderben sie, also daß die Regimenter, wenn sie in die Quartier oder ins Läger kommen, oft nicht einen guten Trunck Wasser finden; und wenn sie alles Ernstes angehalten werden, bey der Bagage zu bleiben, so wird man oft bey nahe dieselbe stärker finden, als die Armee selbst ist; Wenn sie aber Gesellenweis marchiren, quartiren, campiren und hausiren, so haben sie keinen Wachtmeister, der sie commandirt, keinen Feldwaibel oder Schergianten, der ihnen das Wambs außklopfft, keinen Corporal, der sie wachen heist, keinen Tambour, der sie deß Zapfenstreichs, der Schaar- und Tagwacht erinnert, und in Summa niemand, der sie an statt deß Adjutanten in Battaglia stellt oder an statt deß Fourirs einlogirt, sondern leben vielmehr wie die Frey-Herren. Wenn aber etwas an Commiß der Soldatesca

\*

1 Stachel] D Stacheln. haben] K haben, und. 4 und z.] GK oder z. 9 sihet man fehlt GK. 11 im [A 432] Schatten. 14 aller [D 434] hand. 16 manch] K mancher arme. armer [B 441] Soldat. 17 versincken] D GK versincken und verschmachten möchte. 18 der [C 441] Armee. 25 commandirt [G 523] keinen. 26 außklopfft] D GK ausklopfft oder vielmehr austäubt. 31 Soldatesca] GK Soldatesca ihnen.

zukompt, so sind sie die erste, die ihr Theil holen, ob sie es gleich nit verdient. Hingegen sind die Rumormeister und General Gewaltiger ihr allergröste Pest, als welche ihnen zu Zeiten, wenn sie es zu bundt machen, eiserne Silbergeschirr an Händ und Fuß  
5 legen oder sie wol gar mit einem hänffinen Kragen zieren und an ihre allerbeste Häls auffhencken lassen.

Sie wachen nicht, sie schantzen nicht, sie stürmen nicht und kommen auch in keine Schlacht-ordnung, und sie ernehren sich doch. Was aber der Feldherr, der Landmann und die Armada  
10 selbst, bey deren sich viel solches Gesinds befindet, vor Schaden darvon habe, ist nicht zu beschreiben. Der heylosseste Reuter-Jung, der nichts thut, als fouragiren, ist dem Feld-Herrn nützer, als 1000 Merode-Brüder, die ein Handwerck drauß machen und ohne Noth auff der Bernhaut ligen; sie werden vom Gegentheil  
15 hinweg gefangen und von den Baur'n an theils Orten auff die Finger geklopft; dadurch wird die Armee gemindert und der Feind gestärckt, und wenn gleich ein so liederlicher Schlingel (ich meyne nicht die arme Krancke, sondern die unberittene Reuter, die unachtsamer Weis ihre Pferd verderben lassen und sich auff Merode  
20 begeben, damit sie ihre Haut schohnen können, durch den Sommer darvon kompt, so hat man nichts anders von ihm, als daß man ihn auff den Winter mit grossem Kosten wieder mondiren muß, damit er künftigen Feldzug wieder etwas zu verlieren habe; man solte sie zusamm kuppeln wie die Windhund und sie in den  
25 Guarnisonen kriegen lernen oder gar auff die Galleern schmiden, wenn sie nit auch zu Fuß im Feld das ihrige thun wolten, biß sie gleichwol wieder Pferd kriegten. Ich geschweige hier, wie manches Dorff durch sie so wol unachtsam-, als vorsetzlicher Weis verbrennt wird, wie manchen Kerl sie von ihrer eigenen Armee ab-  
30 setzen, plündern, heimlich bestehlen und wol gar nider machen, auch wie mancher Spion sich unter ihnen auffhalten kan, wenn er nemlich nur ein Regiment und Compagni auß der Armada zu

\*

1 ob] ADGH obgleich sie es. 3 welche [H 401. K 407] ihnen. 6 auffhencken] ADK anhängen. 7 [A 433] Sie. 10 sich [D 435] viel. 11 Reuter-[B 442] Jung. 14 der [C 442] Bernhaut. 20 schohnen] DGH schonen, und ihrer Faulheit auf der Bernhaut pflegen können. 22 grossem] K grossen. 24 Wind [G 524] hund. 26 Feld] DGH Feld in ihres Herrn Dienst. 32 Com-[A 434] pagni.

nennen weiß. Ein solcher ehrbarer Bruder nun war ich damals auch und verbliebs biß den Tag vor der Wittenweyrer Schlacht, zu welcher Zeit das Haupt-Quartier in Schuttern war; denn als ich damals mit meinen Cameraden in das Geroltzeckische gieng, 5 Kühe und Ochsen zu stehlen, wie unser Gewonheit war, wurde ich von den Weymarischen gefangen, die uns viel besser zu tractiren wusten, denn sie luden uns Mußqueten auff und stiessen uns hin und wieder unter die Regimente; ich zwar kam unter das Hattsteinische.

\*

2 verbliebs] DGK verblieb. Wittenweyrer] DG Wittenweyer. K Wittenmeyer. 3 war] GK war, damals als ich mit. 4 meinen [D 436] Cameraden. 5 und] DGK oder. steh [B 443] len. 7 und [C 443] stiessen. 9 Hattsteinische] GK Hattsteinische.

Eine sonderbare Art leichtfertiger Ertz-Diebe, nemlich der Marode-Brüder [K Merode-Brüder] allzuvielen [K allzuweilen] oder unnützen Nachfolge dergleichen leichtfertigen Gesindleins, wird allhier so deutlich beschrieben und vorgestellt, daß es fast nicht deutlicher hätte seyn [H 402. K 408] können, und auch wenig mehr Erklärens bedarff. Und sind ja freilich, solche Leuthe nur mehr eine Beschwerung als Nutz einer Armee. Gleich wie die Schwammen-Pfiffern, und viel anderes solches nichts taugliche Gezeug, zwar eine feine Farb, und schönen Schein von sich geben, oft wohl Gift und anders Unrath in sich halten, (daher sie auch der Wälder Ausatz und Unreinigkeit gleichsam genennet werden) also sind auch solche faule Tag-Diebe, und Räuberisch oder Spitzbübische Galgen-Vögel, (die Marode-Brüder wolte ich sagen) nichts anders, als freilich auch der Ausatz, ja wohl gar die Pestilenz einer Armee, durch welche man [G 525] eher guter Kerls oft verführet, und wohl gar auffgerieben wird, daß er hernach eine Speise der Raben, oder ein schöne Feld-Glocke und Galgen-Zierde abgeben muß, der vielleicht sonst die Gelegenheit solches Unzieffers [K Ungezieffers] bey der Armee oder Bagage, seine gute Dienste gethan, und ein wackerer Soldat geblieben wäre. Sind also diese Marode-Pursch nichts anders als das Unkraut im Krieg. Und des Teuffels Vorreuter, ja eine rechte Grundeuppe, und so genannte Lerna Malorum Bellicorum.

Wunder ists, daß die grossen Potentaten, oder tapffere Feld-Herren solche Leuthe bey ihren Armeen dulden und leiden mögen, weil sie ihnen nicht mehrer Nutzen als die Feld-Mäuse, welche die bästen Früchte vor der Erndte abfressen. Und die schönsten Dörffer, ehe die Armee offtmalen hinein kommet, schon vorhero ausfressen, durchrauben und ausplündern. Daß, wann sie dann hernach kommen, schon nicht viel mehr da ist, und sie mit dem was die Schlingel nicht gemöcht, müssen vorlieb nehmen. Ist eine Plünderung, eine freye Beutmachung, oder sonsten etwan ein Vorsatz etwas zu erhaschen vorhanden, da sind diese wackere Leuthe allezeit die

\*

bästen und nächsten, darbey gehet es aber auff ein Treffen loß, oder setzet einen tapffern und hitzigen Sturm, da es Haut und Kopff wagens gilt, Trotz wer alsdann da einen Marode-Bruder sehe! Weil sie keinen Bissen von solcher Speiß mögen. Unterdessen muß der arme Soldat sich fechten [K zerfechten] und um seine Haut erst schlagen und wagen ob er etwas bekommt, wann es anderst nicht vorher von solchen Gästen ihme vor dem Maul weggeschnitten ist.

Demnach fort mit solchen Leuthen,  
 und so faulen TageDieben,  
 Die nur wollen Raub und Beuten,  
 nicht das tapffre Fechten lieben.  
 Die nur [K das Armuth nur verderben] die Armen verderben,  
 und was ihr gehört, auffressen,  
 Da manch tapffrer Kerls [K Kerles] öfters  
 muß verhungern unterdessen,  
 Kluger Feld-Herr, wer du seyest,  
 schaff doch solchen Unrath abe.  
 [H 403. K 409] Wo du dich und deine Völcker,  
 nicht wilt tragen selbst zu Grabe.  
 Kleiner Trost [K Troß], und kein Merode,  
 wenig Weiber, gar [K keine Huren] kein Huren,  
 Wer eine [K so ein] Armee anrichtet,  
 leistet ihr die bästen Curen,  
 [G 526] Dardurch geht viel Volcks zu schanden,  
 theils durch Sünd, theils durch Faulentzen,  
 Und verdirbt in manchen Landen,  
 Städten, und berühmten Gräntzen,  
 Mehr das Land-Volck, als vom Feinde,  
 wo so viel solch Schlügel liegen,  
 Die nur Spiel- und Bachus-Freunde,  
 und mit Kann und Gläsern kriegen,  
 Welcher Feldherr so ausmustert,  
 daß er kein Marode führet,  
 Der ist doppelt wohl-bewehret,  
 und mit Klugheit ausstaffiret.  
 Demnach merckts, ihr grosse Herren,  
 es ist darum fürgestellt,  
 Euch zur Nachricht, wann ihr anderst,  
 glücklich commandiren wöllet.

## DAS VIERZEHNTE CAPITEL.

Ein gefährlicher Zwey-kampf umb Leib und Leben, in welchem doch jeder dem Todt entrinnet.

Ich konte damals greiffen, daß ich nur zum Unglück geboren, denn ungefähr 4 Wochen zuvor, ehe das gedachte Treffen geschahe, hörte ich etliche Götzische gemeine Officier von ihrem Krieg discouriren; da sagte einer: Ohngeschlagen gehets diesen Sommer nicht ab. Schlagen wir dann den Feind, so müssen wir den künftigen Winter Freyburg und die Waldstätt einnehmen; 10 kriegen wir aber Stöß, so kriegen wir auch Winter-Quartier.

Auff diese Prophezey machte ich meinen richtigen Schluß und sagte bey mir selbst: Nun freue dich, Simplici, du wirst künftigen Fröling guten See- und Neckerwein trincken und geniessen, was die Weymarische verdienen werden. Aber ich betrog mich weit, 15 denn weil ich nunmehr Weymarisch war, so war ich auch prädestinirt, Breysach belägern zu helfen, massen solche Belägerung gleich nach mehrbemeldter Wittenweyrer Schlacht völlig ins Werck gesetzt wurde, da ich denn wie andere Mußquetier Tag und Nacht wachen und schantzen muste und nichts davon hatte, als daß ich 20 lernte, wie man mit den Approchen einer Vestung zusetzen muß, darauff ich vor Magdeburg wenig Achtung geben. Im übrigen aber war es lausig bey mir bestellt, weil je zwo oder drey auffeinander sassen, der Beutel war läer, Wein, Bier und Fleisch ein Rarität, Aepffel und halb Brod genug mein bestes Wildpret.

\*

2 Ein] DK

Simplex kämpfft mit einem um Leib und Leben,  
der sich auch Ihme hat endlich ergeben.

9 Waldstätt] DGK Waldstätte. 17 Wittenweyrer] ADGK Wittenweyer.  
18 wie [A 435] andere. 19 nichts] K nichts anders. 20 einer [G 527]  
Vestung. 22 mir [D 437] bestellt. 23 läer] DGK läer und öed. läer  
[H 404] Wein. Fleisch [B 444. C 444] ein. 24 halb] ADGK hart schim-  
lich Brod (jedoch kümmerlich genug) mein.

Solches war mir sauer zu ertragen, Ursach, wenn ich zurück an die Egyptische Fleischtöpf, das ist, an die Westphälische Schinken und Knackwürst zu L. gedachte. Ich gedachte niemal mehr an mein Weib, als wenn ich in meinem Zelt lag und vor Frost halb  
 5 erstarret war; da sagte ich denn oft zu mir selber: Huy, Simplici, meynst du auch wol, es geschehe dir unrecht, wenn dir einer wieder Wett spielte, was du zu Paris begangen?

Und mit solchen Gedancken quälte ich mich wie ein ander eyfersichtiger Hanrey, da ich doch meinem Weib nichts als Ehr  
 10 und Tugend zutrauen konte. Zuletzt wurde ich so ungeduldig, daß ich meinem Capitain eröffnete, wie meine Sachen bestellt wären, schrieb auch auff der Post nach L. und erhielt vom Obristen de S. A. und meinem Schwehr-vatter, daß sie durch ihre Schreiben bey dem Fürsten von Weymar zu wegen brachten, daß mich mein  
 15 Capitain mit einem Paß muste lauffen lassen.

Ungefähr eine Woch oder vier vor Weyhnachten marchiret ich mit einem guten Feur-rohr vom Läger ab, das Brißgäu hin-  
 20 under, der Meynung, selbige Weyhnacht-Meß zu Straßburg 20 Thaler, von meinem Schwehr übermacht, zu empfahe und mich mit Kauffleuten den Rhein hinunder zu begeben, da es doch unterwegs viel Kaiserliche Guarnisonen hatte. Als ich aber bey Endingen vorbeypassirt und zu einem einigen Hauß kam, geschah ein Schuß nach mir, so daß mir die Kugel den Rand am Hut ver-  
 25 letzt, und gleich darauff sprang ein starcker vierschrötiger Kerl auß dem Hauß auff mich loß, der schrye, ich solte das Gewehr ablegen. Ich antwort: Bey Gott, Landsmann; dir zu gefallen nicht.

Und zog den Hanen über. Er aber wischte mit einem Ding von Leder, das mehr einem Henckers-Schwert als Degen gleich  
 30 sahe, und eylete damit auff mich zu. Wie ich nun seinen Ernst spürte, schlug ich an und traff ihn dergestalt an die Stirn, daß er herumb durmelte und endlich zu Boden fiel; dieses mir zu Nutz

\*

1 [K 410] Solches. Solches] D Solcher. 9 nichts] DGK nichts anders. 10 wurde] K war. 20 mich [A 436] mit. 24 vierschrötiger [D 438] Kerl. Kerl] GK Kerl welcher eben auch nichts anders als so ein Marodischer Galgen-Vogel zu seyn schiene. 25 dem [G 528] Hauß. ich [B 445] solte. 26 Gott [C 445] Landsmann. 29 gleich] AD gleichete. GK gleichete. 32 durmelte] DGK durmelte wie ein [GK eine] Garnwinde.



zu machen, rang ich ihm geschwind sein Schwert auß der Faust und wolts ihm in Leib stossen; da es aber nicht durch gehen wolte, sprang er wieder unversehens auff die Füß, erwischte mich bey dem Haar und ich ihn auch, sein Schwert aber hatte ich schon weg  
 5 geworffen; darauff fiengen wir ein solch ernstlich Spiel miteinander an, so eines jeden verbitterte Stärck genugsam zu erkennen gab, und kont doch keiner deß andern Meister werden; bald lag ich, bald er oben und im Huy kamen wir wieder auff die Füß, so aber nicht lang dauerte, weil je einer deß andern Todt suchte;  
 10 das Blut, so mir häufig zu Nas und Mund herauß lieffe, speyte ich meinem Feind ins Gesicht, weil ers so hitzig beehrte; das war mir gut, denn es hinderte ihn am sehen. Also zogen wir einander bey anderthalbe Stund im Schnee herumb; darvon wurden wir so matt, daß allem Ansehen nach deß einen Unkräftten deß andern  
 15 Müdigkeit allein mit den Fäusten nicht völlig überwinden noch einer den andern auß eigenen Kräftten und ohne Waffen vollends zum Todt hätte bringen mögen.

Die Ring-Kunst, darinn ich mich zu L. oft übte, kam mir damals wol zu statten, sonst hätte ich ohne Zweifel eingebüst,  
 20 dann mein Feind war viel stärker, als ich, und über das Eisen-vest. Als wir einander fast tödtlich abgemattet, sagte er endlich: Bruder, hör auff, ich ergeb mich dir zu eigen.

Ich sagte: Du soltest mich anfänglich haben passiren lassen.

Was hastu mehr, antwortet jener, wenn ich gleich sterbe?

25 Und was hättestu gehabt, sagte ich, wenn du mich hättest nider geschossen, sintemal ich kein Heller Geld bey mir hab?

Darauff bat er umb Verzeyhung und ich mich erweichen und ihn aufstehen ließ, nachdem er mir zuvor theur geschworen, daß er nit allein Frieden halten, sondern auch mein treuer Freund und

\*

4 weg] DGK weggeworffen, weil ich ihn nicht damit beschädigen konte. 8 wieder [H 405] auff. 9 andern] DGK andern Untergang und Tod. 11 hitzig [K 411] beehrte. 13 im] GK im Koth und. 15 Müdig [A 437] keit. 19 ohne [D 439] Zweifel. eingebüst] DGK eingebüst, und den kürzern gezogen. 20 stärker [B 446] als. 21 abgemattet] DGK abgemattet, und ich meinen Gegentheil unter mir fast schwerlich mehr halten konnte. 22 Bruder [C 446] hör. 24 hast[G 529] u. wenn] AD wangleich ich. 27 ich] ADGK ich ließ. 28 ließ fehlt ADGK.

Diener seyn wolte. Ich hätte ihm aber weder geglaubt noch getraut, wenn mir seine verübte leichtfertige Handlungen bekant gewest wären.

Da wir nun beyde auff waren, gaben wir einander die Händ, 5 das alles, was geschehen, vergessen seyn solte, und verwunderte sich einer über den andern, daß er seinen Meister gefunden, dann jener meynte, ich seye auch mit einer solchen Schelmenhaut, wie er, überzogen gewesen; ich ließ ihn auch darbey bleiben, damit, wenn er sein Gewehr bekäme, sich nicht noch einmal an mich 10 reiben dörffte. Er hatte von meinem Schuß ein grosse Beul an der Stirn und ich hatte mich sehr verblutet; doch klagte keiner mehr als den Hals, welche so zugerichtet, daß keiner den Kopf auffrecht tragen konte.

Weil es dann gegen Abend war und mir mein Gegentheil 15 erzehlen thät, daß ich biß an die Kintzig weder Hund noch Katz, viel weniger einen Menschen, antreffen würde, er aber hingegen ohnweit von der Straß in einem abgelegenen Häußlein ein gut stück Fleisch und einen Trunck zum besten hätte, Also ließ ich mich überreden und gieng mit ihm, da er dann unterwegs oft 20 mit Seufftzen bezeugte, wie leyd ihm seye, daß er mich beleydigt habe.

\*

2 Handlungen] DGK Handlungen und greuliche Thaten. 7 meynte] DGK meynete und bildete sich nicht anders ein. 12 welche] K welcher. 13 konte] DGR konte, so langwierig hatten wir einander bey den Haaren herum gezauset. 14 [A 438] Weil. 15 erzehlen] ADGK erzehlete. Kintzig] DGK Kitzing. we [D 440] der. 18 ließ [B 447] ich.

**DAS FÜNFZEHNTE CAPITEL,**  
**Wie Olivier seine Busch-klöpperische Ubelthaten noch wol  
zu entschuldigen vermeynte.**

Ein resoluter Soldat, der sich darein ergeben, sein Leben  
5 zu wagen und gering zu achten, ist wol ein dummes Vieh. Man  
hätte tausend Kerl gefunden, darunter kein einiger das Hertz ge-  
habt hätte, mit einem solchen, der ihn erst als ein Mörder an-  
gegriffen, an ein unbekant Ort zu Gast zu gehen. Ich fragt ihn  
auff dem Weg, was Volcks er sey. Da sagte er, Er hätte vor  
10 dißmal keinen Herrn, sondern kriege vor sich selbst, und fragte  
zugleich, was Volcks denn ich sey. Ich sagte, daß ich Weyma-  
risch gewesen, nunmehr aber mein Abschied hätte und gesinnet  
wäre, mich nach Hauß zu begeben. Daraufff fragte er, wie ich  
hiesse, und da ich antwortet, Simplicius, kehrt er sich umb (denn  
15 ich ließ ihn voran gehen, weil ich ihm nit traute) und sahe mir  
steiff ins Gesicht.

Heistu nicht auch Simplicissimus?

Ja, antwortet ich; der ist ein Schelm, der seinen Nahmen  
verleugnet.

20 Wie heist aber du?

Ach, Bruder, antwortet er, so bin ich Olivier, den du wol  
vor Magdeburg wirst gekant haben.

Warff damit sein Rohr von sich und fiel auff die Knye nider,

\*

1 [C 447. H 406. K 412] DAS. 2 Wie] DGR

Simplex erfährt, daß Olivier war,

Welcher ihm kurts vorher [R zuvor] kam in die Haar.

5 zu [G 536] achten. Vieh] DGR Vieh, welches sich wie ein Schaaf  
zur Schlachtbank führen läst. 6 einiger] ADGR einziger. 8 an] D als.  
9 was] ADGR weß. 10 kriege] R kriegte. 11 was] ADGR weß. 17 Heistu]  
DGH Heist du, sagte er, nach dem er mich ein wenig betrachtete hatte.  
23 die [A 439] Knye [D 441] nider.

mich umb Verzeyhung zu bitten, daß er mich so übel gemeynt hätte, sagend, er könnte sich wol einbilden, daß er keinen bessern Freund in der Welt bekomme, als er an mir einen haben würde, weil ich nach deß Alten Hertzbruders Prophecey seinen Todt so  
 5 dapffer rächen solte. Ich hingegen wolte mich über ein so seltsame Zusammenkunfft verwundern; Er aber sagte: Das ist nichts neues; Berg und Thal kommt nit zusammen, das ist mir aber seltsam, daß wir beyde uns so verändert haben, sintemal ich auß einem Secretario ein Waldfischer, du aber auß einem Narrn zu  
 10 einem so dapffern Soldaten worden. Sey versichert, Bruder, wenn unserer zehentausend wären, daß wir morgenden Tags Brey-sach entsetzen und endlich zu Herren der gantzen Welt machen wolten.

In solchem Discurs passirten wir, da es eben Nacht worden,  
 15 in ein klein abgelegten Tagelöhner-häußlein; und ob mir zwar solche Pralerey nit gefiel, so gab ich ihm doch recht, vornemlich weil mir sein schelmisch falsch Gemüt bekant war, und ob ich ihm zwar im geringsten nichts Guts zutraute, so gieng ich doch mit ihm in besagtes Häußlein, in welchem ein Baur eben die Stub ein-  
 20 hitzte; zu dem sagte er: Hastu etwas gekocht?

Nein, sagt der Baur, ich hab ja den gebratenen Kalbsschlegel noch, den ich heute von Waldkirch brachte.

Nun dann, antwort Olivier, so gehe und lang her, was du hast, und bringe zugleich das Fäßlein Wein mit!

25 Als der Baur fort war, sagte ich zu Olivier: Bruder (ich nennt ihn so, damit ich desto sicherer vor ihm wäre), du hast einen willigen Wirth.

Das danck (sagte er) dem Schelmen der Teuffel! Ich ernähr

\*

6 aber [B 448] sagte. 7 nit [C 448] zusammen. 9 Secretario] DGH Secretario und praven Officier. Waldfischer] K Waid-Fischer. 10 so fehlt DGH. 11 wären] K wären, so wäre ich bereit. Tags] D Tags in. 12 endlich] K endlich uns. 15 ob] ADGH ob [G 551] zwar mir. 17 war] DGH war, ich muste ihm in [GH ihn im] Laun behalten, damit er mir, bis ich wieder von ihm käme, kein Un[H 407] treu bewiese; und. ob] ADGH obzwar ich ihm. 18 zu [K 415] traute. 19 einhitzte] K einheitste. 26 wäre] DGH wäre wiewol ich ihme meines Hertzbruders [D 442] halber den Hals lieber zerbrochen, wann ichs nur vermoocht hätte). 28 dem] K den.

ihn ja mit Weib und Kind und er macht noch darzu vor sich selbst gute Beuten; ich lasse ihm alle Kleider, die ich erobere, solche zu seinem Nutzen anzuwenden.

Ich fragte, wo er denn sein Weib und Kind hätte. Da sagte  
 5 Olivier, daß er sie nach Freyburg geflehnt, die er alle Woch zweymal besuche und ihm von dort auß sowol die Victualia, als Kraut und Loth, zubringe. Ferner berichtet er mich, daß er diese Freybeuterey schon lang getrieben und ihm besser zuschlage, als wenn er einem Herrn diene; er gedächte auch nit aufzuhören,  
 10 biß er seinen Beutel rechtschaffen gespickt hätte. Ich sagte: Bruder, du lebest in einem gefährlichen Stand, und wenn du über solcher Rauberey ergriffen würdest, wie meynstu wol, daß man mit dir umbgieng?

Ha, sagte er, ich höre wol, daß du noch der alte Simplicius  
 15 bist; ich weiß wol, daß derjenige, so kegeln will, auch aufsetzen muß; du must aber das wissen, daß die Herren von Nürnberg keinen hencken lassen, sie haben ihn dann.

Ich antwortet: Gesetz aber, Bruder, du werdest nicht erdappt, das doch sehr mißlich stehet, denn der Krug gehet so lang  
 20 zum Brunnen, biß er einmal zerbricht, so ist dennoch ein solch Leben, wie du führest, das aller-schändlichste von der Welt, daß ich also nit glaube, daß du darin zu sterben begehrest.

Was (sagte er)? das schändlichste? Mein dapfferer Simplici,  
 ich versichere dich, daß die Rauberey das aller-Adelichste Exer-  
 25 citium ist, das man dieser Zeit auff der Welt haben kan. Sag mir, wie viel Königreich und Fürstenthümer sind nicht mit Gewalt erraubt und zu wegen gebracht worden? Oder wo wirds einem König oder Fürsten auff dem gantzen Erdboden vor übel auffgenommen, wenn er seiner Länder Intraden geneust, die doch ge-  
 30 meinlich durch ihrer Vorfahren verübten Gewalt zu wegen ge-

\*

1 ihm [A 440] ja. Kind] ADGH Kindern. 2 ihm] K ihn. 5 geflehnt] K geflehet. Woch] ADG Wochen. 7 zubringe [B 449] Ferner. 8 als [C 449] wenn. 13 dir] D ihr. 15 kegeln] DGK kugeln. 16 Nürnberg] GH Schildburg. 17 hencken] ADK hangen. 18 erdappt [G 532] das. 21 von] AD vor. 27 wirds] ADGH wird. wirds [D 443] einem. 28 von] DGH vor eine Schande gerechnet oder vor. 29 seiner [A 441] Länder. 30 verübten] ADGH verübte. Gewalt] DGH Gewalt erraubt und.

Simplicissimus.

39

bracht worden? Was könnte doch Adelicher genennet werden, als eben das Handwerck, dessen ich mich jetzt bediene? Ich mercke dir an, daß du mir gern vorhalten woltest, das ihrer viel wegen Mordens, Raubens und Stehlens seyen gerädert, gehenckt und geköpfft worden. Das weiß ich zuvor wol, dann das befehlen die Gesetze; du wirst aber keine andere, als arme und geringe Dieb haben hencken sehen, welches auch billich ist, weil sie sich diser vortrefflichen Übung haben unterfangen dörfen, die doch niemanden als hertzhafften Gemütern gebührt und vorbehalten ist. Wo hastu jemals eine vornehme Stands-Persohn durch die Justitiam straffen sehen, umb daß sie ihr Land zu viel beschwert habe? Ja, was noch mehr ist, wird doch kein Wucherer gestrafft, der diese herrliche Kunst heimlich treibt, und zwar unter dem Deck-Mantel Christlicher Lieb; warumb wolte denn ich straffbar seyn, der ich solche öffentlich auff gut Alt-Teutsch ohn einige Bemäntelung und Gleißnerey übe? Mein lieber Simplici, du hast den Machiavellum noch nicht gelesen; Ich bin eines recht aufrichtigen Gemüts und treibe diese Manier, zu leben, frey öffentlich ohne allen Scheu; Ich fechte und wag mein Leben darüber, wie die Alte Helden, weiß auch, daß die jenige Handierungen, dabey der, so sie treibt, in Gefahr stehen muß, zugelassen sind; weil ich denn mein Leben in Gefahr setze, so folgt unwidersprechlich, daß mirs billich und erlaubt sey, diese Kunst zu üben.

Hierauff antwortet ich: Gesetz, Rauben und Stelen sey dir erlaubt oder nicht, so weiß ich gleichwol, daß es wider das Gesetz der Natur ist, das da nicht will, daß einer einem andern thun solle, das er nicht will, daß es ihm geschehe; So ist solche Unbilligkeit auch wider die Weltliche Gesetz, welche befehlen, daß die Dieb gehenckt, die Räuber geköpfft und die Mörder gerad-

\*

2 bediene] DGK bediene, Siehestu nicht täglich vor Augen, daß die höchste Potentaten meistentheils einander selbst berauben. [H 408] Siehestu nicht wie der Stärkste den Schwächern in Sack zu [K 414] stecken trachtet? Ich merckte dir. 4 ge [B 450] köpfft. 7 welches [C 450] auch. 13 Deck-Mantel] ADGK Deckmantel der Christlichen. 15 einige] ADGK einzige. Bemäntelung] GK Vermäntelung. 17 noch [G 533] nicht. 20 der] G dem. 21 muß] K muß,) nicht. sind [D 444] weil. 25 gleichwol [A 442] daß.

brecht werden sollen; Und letztlich, so ist es auch wider Gott, so das fürnehmste ist, weil er keine Sünde ungestraft läst.

Es ist, wie ich vor gesagt (antwort Olievier); du bist noch Simplicius, der den Machiavellum noch nit studirt hat; könnte ich aber auff solche Art eine Monarchiam auffrichten, so wolte ich sehen, wer mir alsdenn viel darwider predigte. Wir hätten noch mehr miteinander disputirt; weil aber der Baur mit dem Essen und Trincken kam, sassen wir zusammen und stillten unsere Mägen, dessen ich denn trefflich hoch vonnöthen hatte.

\*

2 er [B 451] keine. 3 antwort] K antwortete. 5 wol [C 451] te. 9 hatte] GR hatte.

Diß ist der Welt Manier und Weis,  
 Daß sie nunmehr Politisch heiß,  
 Partiten, Stehlen, Rauben, Beuten,  
 So lang man keinen Dieb bekommt,  
 So meint er, daß ihms trefflich frommt,  
 Und sey ihm großes Glück bescheiden.  
 [K 415] Ach wohl ein loser Laster-Brauch,  
 [H 409] Gott sieh'ts und straffet gleichwol auch,  
 Ob ihr Rauch [K Strauch]-Dieb, euch schon verstecket;  
 Daß niemand weis und nimmt in Acht,  
 Sol'ts darum dem, ders Aug gemacht,  
 Deßwegen auch so seyn verdeckt.  
 [G 534] O nein, er sieht ein Weil nur zu,  
 Ob man sich nicht bekehren thu,  
 Es weinen oft die heiligen Engel,  
 Biß letztlich er zur Rach ergrimmt,  
 Und euch die zeitlich Straff bestimmt,  
 Denn [K Dann] gibts oft frische Galgen-Schwengel,  
 Ein mancher grosser Dieb wohl spricht,  
 Was Posserey man henckt mich nicht,  
 Ich kan die Scharte schon auswetzen,  
 Und also ist der Welt Manier,  
 Sie schützt fürs Recht das Unrecht für,  
 Dort aber wird es anders setzen,  
 Für Gottes strengen Straff-Gericht,  
 Der Himmels-Richter heuchelt nicht.

## DAS SECHZEHNTE CAPITEL,

Wie er Hertzbruders Weißsagung zu seinem Vorthel auß-  
legt und deßwegen seinen ärgsten Feind liebet.

UNser Essen war weiß Brod und ein gebratener kalter Kalbs-  
5 schlegel; dabey hatten wir einen guten Trunck Wein und ein  
warme Stub.

Gelt, Simplici, sagte Olivier, hier ists besser, als vor Brey-  
sach in den Lauffgräben.

Ich sagte: Das wol, wenn man solch Leben mit gewisser  
10 Sicherheit und bessern Ehren zu geniessen hätte.

Darüber lachte er überlaut und sagte: Sind dann die arme  
Teuffel in den Lauffgräben sicherer, als wir, die sich all Augen-  
blick eines Außfalls besorgen müssen? Mein lieber Simplici, ich  
15 sehe zwar wol, daß du deine Narrn-Kapp abgelegt, hingegen  
aber deinen närrischen Kopff noch behalten hast, der nicht be-  
greiffen kan, was gut oder böß ist; und wenn du ein anderer, als  
derjenige Simplicius wärest, der nach deß Alten Hertzbruders  
Wahrsagung meinen Todt rächen solle, so wolte ich dich beken-  
nen lernen, daß ich ein edler Leben führe, als ein Freyherr.

20 Ich gedachte: Was will das werden? du must ander Wort  
hervor suchen, als bißher; sonst möcht dich dieser Unmensch, so  
jetzt den Bäurn fein zu Hülff hat, erst caput machen.

Sagte derhalben: Wo ist sein Tag je erhört worden, daß der  
Lehrjung das Handwerck besser verstehe, als der Lehrmeister?  
25 Bruder, hastu ein so edel glückseelig Leben, wie du vorgibst,

\*

2 Wie] DGK

Simplex sich in des Oliviers Haus

Labet und wieder aufs neu putzt heraus.

4 ein fehlt G. 7 Breysach fehlt GK. 13 eines [D 445] Außfalls.  
Simplici] K Simplici, (sagte dieser). 16 wenn [A 443] du. 18 dich fehlt K.  
22 ca [G 535] put. 23 er [B 452] hört. 24 bes [C 452] ser.



so mache mich deiner Glückseligkeit auch theilhaftig, sintemal ich eines guten Glücks hoch vonnöten.

Darauff antwort Olivier: Bruder, sey versichert, daß ich dich so hoch liebe, als mich selbst, und daß mir die Beleydung, so ich dir heut zugefügt, viel weher thut, als die Kugel, damit du mich an meine Stirn troffen, als du dich meiner wie ein dapfferer rechtschaffener Kerl erwehrtest; warumb wolte ich dir denn etwas versagen können? Wenn dirs beliebt, so bleibe bey mir! ich will vor dich sorgen, als vor mich selbst; hastu aber keinen Lust, bey mir zu seyn, so will ich dir ein gut stück Geld geben und begleiten, wohin du wilt. Damit du aber glaubest, daß mir diese Wort von Hertzen gehen, so will ich dir die Ursach sagen, warumb ich dich so hoch halte. Du weist dich zu erinnern, wie richtig der Alte Hertzbruder mit seinen Prophezeyhungen zuge-  
 15 getroffen; schau, derselbe hat mir vor Magdeburg diese Wort geweissagt, die ich bißhero fleissig im Gedächtnus behalten. Olivier, sihe unsern Narrn an, wie du wilt, so wird er dannoch durch seine Dapfferkeit dich erschrecken und dir den grösten Possen erweisen, der dir dein Lebtage je geschehen wird, weil du ihn darzu  
 20 verursachest in einer Zeit, darinn ihr beyde einander nicht erkennen gehabt; doch wird er dir nit allein dein Leben schencken, so in seinen Händen gestanden, sondern er wird auch über ein Zeit lang hernach an das jenig Ort kommen, da du erschlagen wirst; daselbst wird er glücklich dein Todt rächen.

Dieser Weissagung halber, liebster Simplici, bin ich bereit, mit dir das Hertz im Leib zu theilen, dann gleich wie schon ein Theil davon erfüllt, in dem ich dir Ursach geben, daß du mich als ein dapfferer Soldat vor den Kopff geschossen und mir mein Schwert genommen (das mir freylich noch keiner gethan), mir  
 30 auch das Leben gelassen, da ich unter dir lag und gleichsam im

\*

1 Glückseligkeit] DGK Glückseligkeit alter Bekantschaft wegen. 3 [H 410] Darauff. 4 dich [K 416] so. 10 keinen] ADGK keine. 13 so] DGK so hertzlich liebe und so hoch halte: Wiewol meine Gewonheit sonst nicht ist einen Menschen groß zu achten, du. 14 Prophezeyhungen [D 446] zugetroffen. 18 erwei[A 444]sen. 19 je fehlt H. 20 beyde] GK bey. H einander euch nicht. 24 glücklich] DGK glücklich als ein Überwinder. 25 [B 453] Dieser. 26 wie [C 453] schon. 27 dir] DGK dir unbekanter Weise. 28 geschossen] GK gestossen. mir [G 536] mein.

Blut erstickte; Also zweiffle ich nicht, daß das übrige von meinem Todt auch fehl schlagen werde. Auß solcher Rach nun, liebster Bruder, muß ich schliessen, daß du mein getreuer Freund seyest, dann dafern du es nicht wärest, so würdestu solche Rach  
 5 auch nicht über dich nehmen; da hastu nun die concepta meines Hertzens; jetzt sag mir auch, was du zu thun gesinnet seyest.

Ich gedachte: Trau dir der Teuffel! ich nicht. Nimm ich Geld von dir auff den Weg, so möchtestu mich erst nidermachen; bleib ich dann bey dir, so muß ich sorgen, ich dörffte mit dir  
 10 geviertheilt werden.

Setzte mir demnach vor, ich wolt ihm eine Nas drähen, bey ihm zu bleiben, biß ich mit Gelegenheit von ihm kommen könnte; sagte derhalben, so er mich leiden möchte, wolte ich mich ein Tag oder acht bey ihm auffhalten, zu sehen, ob ich solche Art zu  
 15 leben gewohnen könnte; gefiel mirs, so solte er beydes einen getreuen Freund und guten Soldaten an mir haben; gefiel mirs nit, so sey allezeit gut von einander scheiden. Darauff setzt er mir mit dem Trunck zu, ich getraute aber auch nicht und stellte mich voll, ehe ichs war, zu sehen, ob er vielleicht an mich wolte,  
 20 wenn ich mich nicht mehr defendiren könnte.

Indessen plagten mich die Müllerflöhe trefflich, deren ich eine zimliche Quantität von Breysach mit mir gebracht hatte, dann sie wolten sich in der Wärme nicht mehr in meinen Lumpen behelffen, sondern spazirten herauß, sich auch lustig zu machen. Dieses  
 25 nam Olivier an mir gewahr und fragte, ob ich Läus hätte. Ich sagte: Ja freylich, mehr als ich mein Lebtag Ducaten zu bekommen getraue.

So mustu nit reden, sagte Olivier; wenn du bey mir bleibest, so kanst du noch wol mehr Ducaten kriegen, als du jetzt Läus  
 30 hast.

Ich antwortet: Das ist so unmöglich, als ich jetzt meine Läus abschaffen kan.

O ja, sagte er, es ist beydes möglich.

\*

2 auch] DGK auch im wenigsten. 4 seyest] DGK seyst oder noch werden wirst. 12 ich [D 447] mit. 15 getreuen [A 445] Freund. 16 ge- [H 411. K 417] fiel. 22 mit [B 454] mir. 24 Dieses] G Dieser. Dieses [C 454] nam. 29 wol fehlt GK. 32 kan] DG kan, die mich so grausam quälen.

Und befohl gleich dem Baur, mir ein Kleid zu holen, das unfern vom Hauß in einem hohlen Baum stack; das war ein grauer Hut, ein Koller von Elend, ein paar rother scharlachner Hosen und ein grauer Rock; Strümpff und Schuh wolte er mir morgen  
5 geben. Da ich solche Gutthat von ihm sahe, getraute ich ihm schon etwas bessers zu, als zuvor, und gieng frölich schlaffen.

\*

2 in [G 537] einem. 3 rother] ADGH rothe scharlachne. 4 ein] GH einen grauen. 6 schlaffen] K schlaffen.

Von gestohlenen und geraubten Gütern, (sagt man oft,) sey gut spendiren, und reue einem nicht bald, weil es nicht sauer zu erwerben geworden. Und so möchte es bald mit dem Simplicio allhier auch scheinen, deme sein Olivier, so eine wackere Mondirung und schönes Kollet verehrete, welches er einem andern vielleicht abgeraubet, oder ihn etwan wol gar ermordet. Allein, es will fast das Ansehen eines Gegentheils gewinnen, weil ja solchen Ertz-Dieben und Strassen-Räubern, ihre Kunst zu üben, sauer und gefähr genug in der Wagnüs wird, damit sie nicht erwischet, und eine Teller-Speise der Raben werden. So liederlich, frevel und leichtfertig es auch oft manche wagen, und auf Galgen und Rad hinsetzen, so leicht kommen sie auch davon, und muß wol mehrmalen ein kleiner Schelm, für den grossen Dieb den Hals hergeben. Aber endlich kommet zum Ausgang, nemlich den Diebs-Strang: Und wäre manchem solchen Galgen-Vogel besser, daß er für die gute Zeit, so er zu Stehlest und Rauben anwendet, sich der Läuse, des Ungeziefers und der Müllers-Flöh erwehrete, wie hier der Simplex auch thäte. Demnach bereichere sich niemand mit solchem gestohlenen und geraubten Gut, ja man mache sich auch dessen nicht theilhaftig, damit man nicht den Fluch desselben auf sich zugleich mit lade, und so fort der Hähler wie der Stehler geachtet werde, weil doch solches Haab [K 418] wenig gedeyet, und gemeinlich mit grossem Schaden und Nachtheil gereuet.

[H 412] Sey kein Olivier im Rauben und im Stehlen,  
Es ist ein blinde Sach, und währet oft nicht lang,  
Es möchte dir einmal in deiner Kunst-Prob fehlen,  
Und machen dann zuletzt auch das Gewissen bang.  
Ein solch Freygebige-seyn, das man von andern raubet,  
Gedeyet selten wol; Nicht viel gibts reiche Dieb,  
Und wird der Segen auch darvon gar schlecht beglaubet,  
Wer so sich kunstreich weist, den hat der Galgen lieb.  
Dem Simplex schwahnt der Sach, drum hat er kein Gefallen,  
Er eilet bald darvon, das Kollet ihm gefällt,  
So gehts, so machts die Reu mit den Verschwendern allen,  
Wann also es ergeht, so ist es schlecht bestellt.

## DAS SIEBZEHNTE CAPITEL.

Simplicii Gedancken sind andächtiger, wenn er auff die Rauberey gehet, als deß Oliviers in der Kirchen.

AM Morgen gegen Tag sagte Olivier: Auff, Simplici, wir wollen in Gottes Nahmen hinauß, zu sehen, was etwan zu bekommen seyn möchte.

Ach GOTT, gedacht ich; soll ich dann nun in deinem hochheiligen Nahmen auff die Rauberey gehen? und bin hiebevorn, nachdem ich von meinem Einsidel kam, nit so kühn gewesen, ohne Erstaunen zuzuhören, wenn einer zum andern sagte: Komm, Bruder, wir wollen in Gottes Nahmen ein Maß Wein miteinander sauffen; weil ichs vor eine doppelte Sünd hielte, wenn einer in deinem Nahmen sich voll söffe. O himmlischer Vatter, wie hab ich mich verändert! O getreuer GOTT, was wird endlich auß mir werden, wenn ich nicht wieder umbkehre? Ach hemme meinen Lauff, der mich so richtig zur Höllen bringt, da ich nit Buß thue!

Mit dergleichen Worten und Gedancken folgte ich Olivier in ein Dorff, darinnen kein lebendige Creatur war; da stiegen wir deß fernern Außsehens halber auff den Kirchthurn; Auff demselben hatte er die Strümpff und Schuh verborgén, die er mir den Abend zuvor versprochen, darneben 2 Läib Brod, etlich Stück gesotten dörr Fleisch und ein Fäßlein halb voll Wein im Vorrath, mit welchem er sich allein gern 8 Tag hätte behelffen können. In dem ich nun meine Verehrung anzohe, erzehlt er mir, daß er an

\*

2 Simplicii] DGK

Simplex im Rauben andächtiger ist,  
als wann Olivier in der Kirch liest.

4 [D 448] AM. 7 hoch [A 446] heiligen. 10 sagte] D saget. 13 himmlisch [C 455] scher. 14 getreuer [B 455] Gott. 16 nit] DGK nicht aufhöre und Busse thue. 19 fernern] K fernern. Kirchothurn] DGK Kirchothurn, und [GK da] uns der heilige Ort an statt eines Raubschlosses zur Mördergruben dienen muste. 23 können [G 538] In.

diesem Ort pflege aufzupassen, wenn er eine gute Beut zu holen gedächte, deßwegen er sich dann so wol proviantirt, mit dem Anhang, daß er noch etlich solcher Oerter hätte, die mit Speiß und Tranck versehen wären, damit wenn Bläsy an einem Ort nicht zu Hauß wäre, er ihn am andern finden könnte. Ich muste zwar seine Klugheit loben, gab ihm aber zu verstehen, daß es doch nicht schön stünde, ein so heiligen Ort, der Gott gewidmet sey, dergestalt zu beflecken.

Was, sagte er, beflecken? die Kirchen, da sie reden könnten, würden gestehen, daß sie dasjenige, was ich in ihnen begehe, gegen denen Lastern, so hievor in ihnen begangen worden, noch vor gar gering aufnehmen müsten; Wie mancher und wie manche meynstu wol, die sint Erbauung dieser Kirch herein getreten seyen, unter dem Schein, GOTT zu dienen, da sie doch nur her kommen, ihre neue Kleider, ihre schöne Gestalt, ihre Præminenz und sonst so etwas sehen zu lassen? Da kompt einer zur Kirchen wie ein Pfau und stellt sich doch vorm Altar, als ob er den Heiligen die Füß abbeten wolte; dort stehet einer in einem Eck zu seufftzen wie der Zöllner im Tempel, welche Seufftzer aber nur zu seiner Liebsten gehen, in deren Angesicht er seine Augen weydet, umb derent willen er sich auch eingestellt. Ein ander kompt vor oder, wens wol geräth, in die Kirch mit einem Gebund Brieff, wie einer der ein Brandsteuer samblet, mehr seine Zinsleut zu mahnen, als zu beten; hätte er aber nit gewust, daß seine Debitores zur Kirch kommen müsten, so wäre er fein daheim über seinen Registern sitzen blieben. Ja es geschicht zu Zeiten, wenn theils Obrigkeiten einer Gemeind im Dorff etwas anzudeuten hat, so muß es der Bótt am Sonntag bey der Kirchen thun, daher sich mancher Bauer vor der Kirch ärger, als ein armer Sünder vor dem Richthauß fürchtet: Meynestu nicht, es werden auch von denjenigen in die Kirch begraben, die Schwerd,

\*

1 aufzupassen [H 413] wenn- 2 dann [K. 419] so. 3 solcher] DGK solcher vortheilhafter. 5 ihn] D ihm. Ich [D 449] muste. 10jenige [A 447] was. in] GK an. begehe — ihnen fehlt DGK. 11 worden fehlt GK. 13 sint] GK in. 17 Kirchen [B 456. C 456] wie. sich] ADK sich vor. AD den. K dem. doch fehlt ADG. 18 einem] ADGK einer. 26 sitzen fehlt K.

Galgen, Feuer und Rad verdient hätten? Mancher könnte seine Bulerey nicht zu End bringen, da ihm die Kirch nit beförderlich wäre; Ist etwas zu verkauffen oder zu verleyhen, so wirds an theils Orten an die Kirchthür geschlagen; Wenn mancher Wucherer die gantze Woche keine Zeit nimmt, seiner Schinderey nachzuzusinnen, so sitzt er unter währendem Gottesdienst in der Kirch und dichtet, wie der Judenspieß zu führen seye; da sitzen sie hier und dort unter der Meß und Predigt mit einander zu discutirrn, gerad als ob die Kirch nur zu dem End gebauet wäre; da werden denn oft Sachen berathschlagt, deren man an Privat-Oertern nicht gedencken dörfte; theils sitzen dort und schlaffen, als ob sie es verdingt hätten; Etliche thun nichts anders, als Leut außrichten, und sagen: Ach wie hat der Pfarrer diesen oder jenen so artlich in seiner Predigt getroffen!

Andere geben fleissig Achtung auff deß Pfarrers Vorbringen, aber nit zu dem End, daß sie sich darauß bessern, sondern damit sie ihren Seelsorger, wenn er nur im geringsten anstösst (wie sie es verstehen), durchziehen und tadlen möchten. Ich geschweig hier der jenigen Historien, so ich gelesen, was vor Bulschafften durch Kupplerey in den Kirchen hin und wieder ihren Anfang und End genommen; so fällt mir auch, was ich von dieser Materi noch zu reden hätte, jetzt nicht alles ein. Diß mustu doch noch wissen, daß die Menschen nit allein in ihrem Leben die Kirchen mit Lastern beschmitzen, sondern auch nach ihrem Todt dieselbe mit Eitelkeit und Thorheit erfüllen; so bald du in die Kirche kommest, so wirst du an den Grabsteinen und Epitaphien sehen, wie diejenige noch prangen, die doch die Würm schon längst gefressen; sihest du dann in die Höhe, so kommen dir mehr Schild, Helm, Waffen, Degen, Fahnen, Stifel, Sporn und dergleichen Ding ins Gesicht, als in mancher Rüstkammer, daß also kein Wunder, daß sich die Bauern diesen Krieg über an etlichen Orten auß den Kir-

\*

3 wäre [D 450. G 559] Ist. 5 nimmt [A 448] seiner. 6 Kirch] DGH Kirche spindisiret und. 8 dort] H der. 10 berathschlagt] DGH berathschlaget und beschlossen. 13 Etliche [B 457] thun. 13 sagen [C 457] Ach. 16 dem [H 414. K 420] End. 17 anstösst fehlt B. 18 geschweig] D geschwiege. 20 in — Kirohen fehlt DGH. 24 auch fehlt H. 30 mancher [D 451] Rüstkammer. 31 etlichen [A 449] Orten.

chen, wie auß Vestungen, umb das Ihrige gewehrt. Warumb  
 sollte mir nicht erlaubt seyn, mir, sage ich, als einem Soldaten,  
 daß ich mein Handwerck in der Kirchen treibe? da doch hiebevorn  
 zween Geistliche Vätter in einer Kirch nur deß Vorsitzes halber  
 5 ein solch Blut-Bad angestellt, daß die Kirch mehr einem Schlacht-  
 Hauß der Metzger, als heiligen Ort gleich gesehen. Ich zwar  
 liesse es noch unterwegen, wenn man nur den Gottesdienst zu  
 verrichten her käme, da ich doch ein Weltmensch bin; jene aber,  
 als Geistliche, respectirten doch die Hohe Majestät deß Römischen  
 10 Kaisers nicht. Warumb sollte mir verboten seyn, meine Nahrung  
 vermittelst der Kirche zu suchen, da sich doch sonst so viel Men-  
 schen von derselben ernehren? Ists billich, daß mancher Reicher  
 umb ein Stück Geld in die Kirche begraben wird, sein und seiner  
 Freundschaft Hoffart zu bezeugen, und daß hingegen der Arme  
 15 (der doch so wol ein Christ als jener, ja vielleicht ein frömmerer  
 Mensch gewesen), so nichts zu geben hat, ausserhalb in einem  
 Winckel verscharret werden muß? Es ist ein Ding, wie mans  
 macht; wenn ich hätte gewust, daß du Bedencken trügest, in der  
 Kirch aufzupassen, so hätte ich mich bedacht, dir anderst zu ant-  
 20 worten; indessen nimm ein Weil mit diesem vor lieb, biß ich dich  
 einmal anders berede.

Ich hätte dem Olivier gern geantwort, daß solches auch lie-  
 derliche Leut wären, so wol als er, welche die Kirchen verun-  
 ehren, und daß dieselbige ihren Lohn schon drumb finden wür-  
 25 den; Weil ich ihm aber ohne das nicht traute und ungerne noch  
 einmal mit ihm gestritten hätte. Hernach beehrte er, ich wolte  
 ihm erzehlen, wie mirs ergangen, sint wir vor Witstock von ein-  
 ander kommen, und dann, warumb ich Narrn-Kleider angehabt,  
 als ich im Magdeburgischen Läger angelangt? Weil ich aber  
 30 wegen Hals-schmerzen gar zu unlustig, entschuldigte ich mich,  
 mit Bitt, er wolte mir doch zuvor seinen Lebens-lauff erzehlen,

\*

3 hiebe [G 540] vor. 5 einem] K ein. 6 heiligen] K heiligem. 8 ver-  
 [B 458] richten. 9 Hohe [C 438] Majestät. 12 derselben] K denselben.  
 16 hat] D hatte. 21 anders] ADG eines andern. 26 ihm] DGK ihm um  
 mein Leben gefochten und. hätte] DGK hätte, [D 452] ließ ich Ihn recht  
 haben. GK Hernacher. 27 ihm [A 450] erzehlen. 29 Magdeburgi [H 415.  
 K 421] sehen.

der vielleicht possierliche Schnitz in sich hielte. Diß sagte er

\*

1 Schnitz] ADGK Schnitzer genug. hielte] DGK hielte, und solches hiese mich GOTT reden, dann er war dessen willig, und erzehlte mir solche Sachen, daraus ich wol urtheilen konnte, daß wofern ich ihme gesagt, was ich alles angestellet, seit ich [G 541] ein Soldat gewesen, daß er mich ohne Zweifel über den Kirchthurn herab geworffen hätte; massen der Leser aus nochfolgen Capiteln vernemen wird.

GK Die Art und Eigenschafft der ruchlosen Gleißnerey und Scheinheiligkeit, oder geistlichen Hoffart, welche heut zu Tage bei der Politischen Welt floriret und im Schwang gehet, wird allhier vorgestellt, und vom Simplex gar fein beschrieben. Und machet er den Anfang absonderlich von denen, welche alles in Gottes Namen, (solt es auch das ruchloseste Stück oder Laster-That seyn,) sich unterstehen, und gleichsam Sprüchworts weise vornehmen. Damit man nur [K nun] sehen oder doch wenigstens also meinen solle, was dieses für wundersheilige und Christliche Menschen seyen? So schön weiß sich der Teuffel in ein Schaffskleid zu verkriechen, nicht alles ist eben Gold was schön gleisset, oder also außsihet, also sind auch nicht alle die, welche den Namen Gottes gebrauchen, im Munde führen, und so oft répetiren, oder wiederholen (wann es ihnen kein Ernst oder von Herten gehet,) darumb andächtige und Christliche Gottliebende Herten, sondern nur oftmals ein nichtnütziger Schaum, welche, gleich wie dieser als untauglich verworffen wird, also auch von Gott verachtet, nicht geachtet, und auß seiner Gnade gesetzt werden. Oder kurtz: Pharisäische Gleißner, übertünchte Toden-Gräber, die sich solcher Andacht nur zum Schein annehmen sind es. Gott aber sihet ihre Herten, (und wer weiß mit was für Schmertzen und Betrübniß) darüber an, billig sind solche Blindlinge, zu beseufftzen, wie allhier der Olivier vom Simplex, welche der Satan, als Gottes-Spötter, und seines hochheiligen Namens Verächter, hierdurch allgemach gleichsam zu seinen Diensten anködert, und sie der Gnade Gottes also verlustig zumachen trachtet.

Ein Exempel allhier anzuführen, wird nicht untauglich seyn. In einer wohlbekandten und Hochberühmten Reichs-Stadt, hatte eine offenbare veruchte Hexe, allezeit ge [G 542] wohnt, wo sie gienge und stunde, ein Crucifix auch auff Strassen und Gassen, ja gar in die Kirche mit ihr zu tragen, selbiges offers dem Ansehen nach zu Herten und zu Küssen, auch sonst den Namen Gottes öfters im Munde zu führen, und sich gantz heilig und fromm zugebärden. Jederman meinete, und gedachte, daß dieses Weib, schon im Leben [K 422] als Erd verhimmelt, und eine allerangenehmste Freundin Gottes, [H 416] wegen solcher Geistlichkeit seye. Dahero man sie auch, ich weiß nicht mit was für einem Namen, und darbey die Geistliche zu nennen pflegte. Sie hätte aber billiger [K billig] die geistarme, oder geistlose heissen mögen, zumalen sie schon alle Leuth dafür ansahen. Das Hertz aber, (welches allein Gott bekant, und voller Seelen-Verdamm-



mir zu und fieng sein ruchlos Leben nachfolgender gestalt an

\*

nus angefüllet) kunten die guten Leuthe nicht sehen, sondern fanden sich vielmehr in ihrer guten Meinung betrogen. Sintemalen sie (wie oberwähnet) eine offenbare Hexe war. Unerachtet sie sich auf das allerheiligste vor Menschlichen Augen erwiese und anstellte. Biß letzlichen von andern Hexen auf sie bekant, und sie zur Tortur auf die Folter oder Peinbanck gebracht wurde. Da man sie dann absonderlich befraget, warum sie das Crucifix also gehertzet, und sich so liebeich gegen selbiges gestellet, da sie doch keine Jesus sondern solcher Gestalt eine Teuffels-Dienerin gewesen seye, so vielmehr deme, welchem sie angehänget, zu wider gewesen? gabe sie hierauff diese [K die] Gottvergessene Antwort: Sie hätte es niemalen geküisset, noch weniger solches zu thun im Sinne gehabt, sondern es nur allezeit gelästert, geschmähet, angegeiffert, und mit leisser Stimme, ein dürres Hölzlein geheissen. Sie wurde ferner gefragt, was sie dann so fleissig in der Kirchen gemacht habe, wann sie eine Hexe gewesen, denen ja sonst das Kirchengehen zu wider. Darauf sagte sie, sie hätte es gethan nur zum Schein, damit man nicht glauben solte oder meynen, daß sie eine Hexe, sondern vielmehr eine der allererbarsten und Gottsfürchtigsten [K Gottesfürchtigen] Weibspersonen wäre. Sie hätte aber allezeit auff alle Wort deß Pfarrherrn unter wärender Predigt, (auff[G 543] anlernung und Befehle deß Satans) leis oder heimlich bey ihr gesagt: Es ist erlogen, es ist erlogen, da inzwischen die Leuthe gemeinet, wann sie also die Lippen stets bewoget, daß sie so andächtig dem Prediger alle Wort nachspräche. O verfluchte Scheinheiligkeit! O Gottlose Gleißnerey! von deren, und deren nach, man ja wohl recht, was das äusserliche Ansehen anlanget, nach dem alten Sprüchwort sagen kan:

Es thuts hie nicht der Augenschein,  
Wann Hertz und Glaub nicht auch so seyn.

Es bekame aber dieses Gottlose Weib, und rechte Teuffelß-Dienerin ihren verdienten Lohn, den Scheiter-Hauffen. Ach! daß dieses, und der Gottlose Olivier allhier, die letzten Heuchler, und sündliche Schein-Christen gewesen wären, welche den Namen Gottes, also zu ihrem Bosheits Deckel, gebrauchen, und mißbrauchen. Aber was ist gemeiners, bey und unter uns Christen allhier. Als daß man zu allerhand Narren-Possen, Gottes Namen brau [K 423] chet, übel anwendet und im Munde führet. Deren Exempel unterschiedliche in diesem Capitel vom Simplicissimo gedacht und erwähnet worden. Manches Plauder-Wäschlein, [H 417] wann sie nur ihre Klapper-Büxe öffnet, und zwey Wort redet, da muß es schon geschwind, Ey Jedi, Ey HErr Jeses, Ey Jemini, Ey bhüts Gott nicht, oft wohl zu tüppigen Fatzereyen gebrauchet und eingemenget seyn. Ohne was noch viel solcher garstigen Mißbräuche mehr sind. Wie es oft mit Gottes-Häußern, mit Begräbnüssen, so ungleich, Scheinheilig und unchristlich

zu erzehlen.

\*

gehalten und verfahren werde, ist nicht nöthig, viel zu erwähnen, weil es schon bekant. Solte sich ein Christliches Hertz darüber betrüben, creyffern, und trösten, es würde ihme nicht büsser gehen, als dem guten und wohlbedächtlichen [K wolbedächtigen] Simplex, daß er dafür außgelachtet, und seinem Namen nach, für eine altfränckische und Simple Einfalt gehalten wurde [K werde]. O verfluchte Gleißne [G 544]rey und politische Scheinheiligkeit, damit man sich weiß nicht wohin politisiret.

Es flich, als Gift und Pest, solchs Heuchel Christen stellen,  
 Und Pharisäer-Schein, wer Gott will wohlgefallen,  
 Das nur dem [K der] Satan macht, die Hertzen zugesellen [K zu gefallen],  
 Und so im Sünden Tand, hin, nach der Hölle wallen,  
 Kein halbes Hertz will Gott, wer recht wiß Christlich heissen,  
 Der muß sich nicht zum Schein, nur küsserlich gebärden,  
 Er muß sich in der That, nicht nur in Worten weisen,  
 Sonst wird es weng bey Gott, genehm geachtet werden,  
 Ein guter Christ, der flicht, vor solchen Heuchel-Hertzen,  
 Wiewohl auch Simplex, nicht darum der bäst gewesen,  
 Bey solchem Leben, läßt sich jenes bald verschertzen,  
 Man wart hier so der Seel, daß sie dort mög genesen.

## DAS ACHTZEHNTE CAPITEL.

Olivier erzehlt sein Herkommen, und wie er sich in seiner Jugend, vornemlich aber in der Schul gehalten.

MEin Vatter, sagte Olivier, ist unweit der Statt Aach von  
5 geringen Leuten geboren worden, derowegen er dann bey einem  
reichen Kauffmann, der mit dem Kupffer-Handel schacherte, in  
seiner Jugend dienen muste; bey demselben hielt er sich so fein,  
daß er ihn schreiben, lesen und rechnen lernen liesse und ihn  
über seinen gantzen Handel setzte, wie Potiphar den Joseph. Diß  
10 schlug auch beyden Theilen wol zu, dann der Kauffmann wurde  
wegen meines Vattern Fleiß und Vorsichtigkeit je länger je rei-  
cher, mein Vatter selbst aber, der guten Tag halber, je länger  
je stöltzer, so gar, daß er sich auch seiner Eltern schämte, und  
solche verachtete, das sie oft vergeblich beklagten. Wie nun  
15 mein Vatter das 25 Jahr seines Alters erreichte, starb der Kauff-  
mann und verliesse sein alte Wittib sampt deren einzigen Tochter,  
die kürztlich in ein Pfann getretten und ihr von einem Gaden-  
Hengst ein Junges zweigen lassen; selbiges aber folgte seinem  
Großvatter am Todten-Reyhen bald nach. Da nun mein Vatter  
20 sahe, daß die Tochter Vatter- und Kinder-, aber nicht Geld-loß  
worden, achtet er nicht, daß sie keinen Krantz mehr tragen  
dorffte, sondern erwog ihren Reichthum und machte sich bey ihr  
zutäppisch, so ihre Mutter gern zuliesse, nit allein, damit ihre  
Tochter wieder zu Ehren käme, sondern weil mein Vatter umb

\*

1 [B 459. C 459] DAS. 2 Olivier] DGK

Simplex hört von dem Olivier an,  
was Er als ein Jung in der Schul gethan.

9 wie] AD wie eherzeiten. GK wie hiebevör. Joseph] ADGK Joseph  
über alle Haußgeschäfte. 11 und [H 418. K 434] Vorsichtigkeit. 14 Wie  
[D 453] nun. 18 selbiges] K selbiges folgte aber seinem. 19 Großvat-  
[G 545] ter. bald [A 451] nach.

den gantzen Handel alle Wissenschaftt hatte, zumalen auch sonst mit dem Judenspieß trefflich fechten konte. Also wurde mein Vatter durch solche Heurath unversehens ein reicher Kauffmann, ich aber sein erster Erb, den er wegen seines Überflusses zärtlich  
 5 auffziehen liesse; ich wurde in Kleidungen gehalten wie ein Edelmann, in Essen wie ein Freyherr und in der übrigen Wartung wie ein Graf, welches ich alles mehr dem Kupffer und Galmey, als dem Silber und Gold zu dancken.

Ehe ich das sibende Jahr völlig überlebte, erzeugte sich  
 10 schon, was auß mir werden wolte, dann was zur Nessel werden soll, brennt bey Zeiten; kein Schelmstück war mir zu viel, und wo ich einem konte einen Possen reissen, unterließ ichs nicht dann mich weder Vatter noch Mutter hierumb straffte; ich terminirte mit meines gleichen bösen Buben durch dinn und dick auff  
 15 der Gassen herumb und hatte schon das Hertz, mit stärckern, als ich war, herumb zu schlagen; kriegte ich dann Stöß, so sagten meine Eltern: Was ist das? soll so ein grosser Flegel sich mit einem Kind schlagen?

Überwand denn ich (massen ich kratzte, biß und warff), so  
 20 sagten sie: Unser Oliviergen wird ein braver Kerl werden.

Davon wuchs mir der Muth; zum beten war ich noch zu klein; wenn ich aber fluchte wie ein Fuhrmann, so hieß, ich verstünde es nicht. Also wurde ich immer ärger, biß man mich zur Schul schickte; was denn andere böse Buben auß Boßheit er-  
 25 sannnen und nicht practiciren dorfften, das setzte ich ins Werck. Wenn ich meine Bücher verklettert oder zerrisse, so schaffte mir die Mutter wieder andere, damit mein geitziger Vatter sich nit erzörnte. Meinem Schulmeister thät ich grossen Dampff an, dann

\*

1 [C 460] alle. 4 wegen [B 460] seines. 7 mehr] K vielmehr. und fehlt DGK. 11 Schelmstück] DGK Schelmstücke und Buberey. 14 mit] DGK mit ältern als. 16 war] K war, mich. 17 mit [D 454] einem. 21 Muth] DGK Muth gewaltig. 23 wurde [A 452] ich. 25 und] DGK und aus Furcht der Schläg mich [K nicht] practiciren. 27 Mut [G 546] ter. 28 erzörnte] DGK erzörnte, stiftete ich aber gröbere Stücklein an, als wann ich etwann den Leuten die Fenster außwarff (dann solches war mir auch nicht zu viel) so wuste ich mich so kläglich zu entschuldigen, daß mir mein Vatter abermahl nichts thun könnte. erzörnte [H 419. K 435] Meinem.

er dorffte mich nit hart halten, weil er zimliche Verehrungen von meinen Eltern bekam, als deren unziemliche Affen-Liebe gegen mir ihm wol bekant ware. Im Sommer fieng ich Feldgrillen und setzte sie fein heimlich in die Schul, die uns ein lieblich Gesang  
 5 machten; im Winter aber stahl ich Nießwurtz und stäubte sie an den Ort, da man die Knaben zu castigiren pflegt; wann sich dann etwan ein Halsstarriger wehrte; so stobe mein Pulver herumb und machte mir ein angenehme Kurtzweil, weil alles niesen muste.

Hernach dünckte ich mich viel zu gut seyn, nur so gemeine  
 10 Schelmstück anzustellen, sondern all mein Thun gieng auff obigen Schlag; ich stahl oft dem einen etwas, und steckte es einem

\*

1 zimli [C 461] che. 4 fein [B 461] heimlich. 5 stäubte] GK streute. 7 wehrte] DKG wehret, wie oft geschah. 8 muste] DKG muste. Ich kochte einsmahls zwey Muser in einer Pfannen, und solches gieng mir gar glücklich von statten; als ich nemlich gern dem Schulmeister einen Posen gerissen, und mich auch gern gleich an einem, der mir meine Schlüssel-Bixen verrahten, gerochen hätte; Er höre [D 455] nur wie ichs so schlaun angriffe, ich nahme eine gefrorne Morchel, wie sie die Bauren hinter die Zäune [GK den Zäunen] legen, mit derselben machte ich mich zeitlich in die Schul, und nähete sie dem Schulmeister in sein Stuhlkissen, welches ich zu solchem Ende auffgetrennet hat [GK hatte]; Die Nadel aber samt einem Stück grünen Zwirn, so sie noch im Jahr hatte, steckte ich meinem Feind unter seinen Mantel-Kragen, da wir bey dem Stuben-Ofen stunden und uns wärmten, also daß man den Faden herunter hängen sahe; wie nun der Schulmeister mein Rauchwerck besahe, erwärmte und bewegte, fieng es an so grausam zu stincken, daß kein Mensch schier mehr [fehlt GK] bey ihm bleiben konnte; das gab nun einen artlichen Spaß, dann da muste je einer den andern vorm hintern schmecken, wie bey Zusammenkunfft der Hunde, zuletzt fand man den Senff an [G 547] dem Ort wohin ich ihn logirt hatte; Der Schulmeister sahe am grünen Faden wol, daß er erst hinein genehet worden, zumahl auch an der Arbeit, daß es kein Schneider gethan. Indem sich nun jeder entschuldiget, daß Ers nicht gethan hätte, liese der Schulmeister visitiren, bey welchem man eine Nadel fände, deren trafe man zwar etliche unter den Knaben an solche hatten aber alle weisen Zwirn in sich, also daß der Schulmeister keinem von solchen ans Leder kommen konnte. Da nun alle vermeinten die Gefahr wäre vorüber sahen die Knaben erst den grünen Faden unter meines Feindes Mantelkragen herfür gucken, das wurde gleich angezeigt, und darauf der Unschuldige, als gnugsam überzeugt, erbärmlich herum geschwungen, dessen ich in die Faust hinein lachte.

10 Thun [D 456] gieng.

Simplificissimus.

40

ändern in Sack, dem ich gern Stoß angerichtet, und mit solchen Griffen konte ich so behutsam umbgehen, daß ich fast niemals darüber erdappt wurde. Von den Kriegen, die wir damals geführt, bey denen ich gemeiniglich ein Obrister gewesen, item von den Stößen, die ich oft bekommen (denn ich hatte stets ein zerkratzt Gesicht und den Kopff voll Beulen), mag ich jetzt nichts sagen; es weiß ja jederman ohne das wol, was die Buben oft anstellen. So kanst du auch an oberzehnten Stücken leicht abnehmen, wie ich mich sonst in meiner Jugend angelassen.

\*

3 den [H 420. K 426] Kriegen. 6 Gesicht] GK Angesicht. nichts] K nicht. 9 angelassen] GK angelassen.

Den Baum, erkennet man aus [K an] seiner Frucht,  
und die Eltern, aus ihrer Kinder-Zucht.

Wären manche gottlose Eltern selbstn etwas nütz, so würden sie ihre Kinder auch besser ziehen, und zur Gottesfurcht angewehnen.

Boßheit steckt dem Knaben im Nacken, aber die Ruthen der Zucht, treibet es wieder heraus, sagte jenesmals der weise Syrach, leyder aber, wie manche Eltern, fürchten [G 548] sich ihr zartes liebes Kind, Sohn- oder Töchterlein zuziehen und abzustraffen, oder ihm nur mit der Ruthe zudrauen zugeschweigen erst, daß sie es ändern überlassen oder der zucht getreuer und Gewissenhafter Gottsfürchtiger Lehrmeister anbefehlen solten. Ja, wer manches solches liebe früchtlein nur krum, oder schelck [K schell] über die Achsel neben der Seiten ansehen solte, der würde gewießlichen widerum dafür in einem ändern müssen sauer angesehen und gedrückt werden, ohne daß er ihme erst ein Röllein auff dem Finger, oder ein Paar Nüsse auff dem Kopff, um Boßheit willen, mit dem Schulstab, oder Ruthen versetzt und zugestellet hätte. Und ist dahero ja freilich nicht ohn. Daß der Schulstand, ein sonderer Stand, und freilich mühsames ich will nicht sagen Gewissenhaftes Amt sey. Da man sein Geld, und sauren Lohn, wohl recht mit Seufzen, und im Schweis seines Angesichtes manchesmal unter solcher unbändigen, und Gottlosen Jugend verdienen und Gestanck, für Danck einnehmen muß. Daß dahero nicht unbillig, man oft lieber einer Heerde-Schwein, als einer Stube voll, solcher Gott- und zaumlosen Jugend warten und vorstehen solte.

Ein geistreicher Lehrer hat die Schulmeister und treue Præceptores geistliche Märtyrer genennet. Und recht, weil sie sich auch genug müssen mit den bösen Kindern selbst abmartern, und noch mehr von den Kindern und ihren undanckbaren Eltern oft abgemartert werden. Allein, was ist heut zu Tag verächtlicher als ein Schulmeister, einen Schulmeister viel respectiren, und hoch ästimiren, das wäre der Politischen und Naseweisen Welt, etwas ungelegnes, was für Namen, und Schimpffüttel sie tragen

\*

müssen, will um mehrere Beschimpfung zu umgehen, nicht beysetzen, weil sie mehr, als lieb, bekant ohne das sind. Da [K 427] doch man-[H 421] cher grober und ungeschliffner Nußbengel, der sich gar weis düncket, oft nicht wäre, was er ist, wann die gute Zucht, saure Schul-Arbeit, und mühsame Disciplin, an ihm nicht gewesen, und gewürcket hätte. Wann die guten Bäume, aus ei[G 549]nem Garten abgehen, und die Jungen nicht fleissig gepfropfet, und nachgezogen werden, so wird endlich ein wilder Wald daraus. Und eben dieses ist es daß man heut zu Tag so viel untaugliche und junge wilde Bäume aller Orten findet, durch deren Wachsthum sogar auch das gemeine Wesen durchgehends Noth leidet, und geschwächet wird, indeme man wohl oft Leuthe, aber nicht taugliche Leuthe genug hat. Was machts? die Zucht, der Eltern und Schul-Zucht hat bey manchem gemangelt, jene ward verwarloset, dieser war die Hände gebunden, indessen sind die jungen wilden Bäume, aufgewachsen und erstarcket, die schönen Früchte, sihet man alle Tag. Olivier, erzehlet seine Zucht, und schöne Herkunft, selbst, Simplex stellet, und zeigt dieselbige allhier zum Exempel für. Daß man sich daran bespiegeln, und die Jugend bässer in Obacht nehmen, ihr auch nicht allen Muthwillen und Petulantzien gestatten solle. Kein Geld, gehet bey manchen Eltern zäher und unlieber oft herauß, als das Schulgeld, und dörfen sie es wohl, für eine [fehlt K] unnütze Ausgabe achten. Oder noch viel marckens und genaues Geding mit dem [K den] Lehrmeistern machen. O Undanck! und wie es das gemeine Sprüchwort ausredet. •Undanck in fine laborum.

Aber solchen Danck, wie die unverständige und grobe Eltern denen getreuen Lehrmeistern oft geben, bekommen sie hernach gemeinglich wider von ihrem eigenen Kindern wann sie erwachsen, und erst selbst in sich gehen, wie dieselbe sie so manchen schönen Tag ohne Frucht und Zucht, haben zubringen, und herum schlingeln lassen. Daß es dan bey manchen oft heisset: Ich danck euch mit dem Teuffel, daß ihr mich nicht bässer erzogen. so könnte ich jetzt auch einem wackern ehrlichen Mann Gott, mir, und euch selbst bässer dienen und Nutz sein.

Ein schöner Danck, und billiger Lohn, von solchen Kindern, für solche Eltern-Zucht, und recht so hätten manche Eltern ihre Kinder bässer erzogen, so dürfte sie hernach oftmals nicht der Hencker erst ziehen.

[G 550] Nicht zwar wohl allezeit,  
Doch öfters trifft es ein,  
Daß Eltern selbst Schuld,  
Der Kinder Unglücks seyn,

[H 422. K 428] Demnach:

Sey kein Olivier, in deinem jungen Leben,  
Wie dieses Galgen-Hun, (so hier gewesen) war,  
Denckt Eltern auch, ihr müst, einst rechenschaft dort geben,  
Für eure Kinder Zucht, und ihre jungen Jahr,

40 \*

\*

Die so verabsäumt sind, und alle zucht zerrinnet,  
O schwere Rechenschaft, man nehm es wohl in Acht,  
Daß man der Kinder Nutz, und Seelen-Heil gewinnet,  
Wohl Eltern und dem Kind wo man es recht betracht.  
Ihr aber, Lehrer Ihr, obs euch schon sauer werde,  
Wann solch Olivier Ihr habt in eurer Schul,  
Daß Ihr oft lieber möcht, abwarten einer Heerde,  
Mit Schweinen, dencket, daß einst dort für [K vor] Gottes Stul,  
Euch sey ein häßerer [K besser] Danck, für eure Müh gespahret,  
Drum schonet keiner müh, obs schon beschwerlich deucht,  
Bis das ihr einst dafür, den Kronen-Lohn erfahret,  
Und tausend Sonnen gleich im Himmel Ewig leucht.  
Ob mans gleich nicht erkennt, doch achtet kein bemühen,  
Thut Möglichkeit und Fleiß, und unterweiset recht,  
Was dann nicht folgen will, das mag der Hencker ziehen,  
Indessen bleibet ihr, getreue Gottes Knecht.



## DAS NEUNZEHNTE CAPITEL,

Wie er zu Lüttig studirt und sich daselbst gehalten habe.

WEilen sich meines Vattern Reichthum täglich mehrte, als bekam er auch desto mehr Schmarotzer und Fuchsschwänzer, die  
5 meinen guten Kopff zum Studiren trefflich lobten, sonsten aber alle meine Untugenden verschwiegen, oder auff's wenigst zu entschuldigen wusten, denn sie spürten wol, daß derjenige, so solches nicht thät, weder bey Vatter noch Mutter wol dran seyn könnte; derowegen hatten meine Eltern ein grössere Freud über ihren  
10 Sohn, als die Grasmuck, die einen Guckuck auffzeucht. Sie dingten mir einen eigenen Præceptorem und schickten mich mit demselben nach Lüttich, mehr daß ich dort Welsch lernen, als studiren sollte, weilen sie keinen Theologum, sondern einen Handelsmann auß mir ziehen wolten. Dieser hatte Befelch, mich bey Leib  
15 nicht streng zu halten, daß ich kein forchtsam knechtisch Gemüt überkäme; Er sollte mich fein unter die Bursch lassen, damit ich nicht Leut-scheu würde, und gedencken, daß sie keinen Mönchen, sondern einen Weltmann auß mir machen wolten, der wissen müsse, was Schwartz oder Weiß seye?

20 Ermeldter mein Præceptor aber war dieser Instruction unbedürfftig, sondern von sich selbst auff alle Büberey geneigt; was hätte er mir denn solche verbieten, oder mich umb meine geringe Fehler hart halten sollen, da er selbst gröbere begieng? Auff's Bullen und Sauffen war er am meisten geneigt, ich aber von Natur

\*

1 [A 453] DAS. 2 Wie] DGR

Simplex hört an des Oliviers Thaten,  
Was er zu Lüttich gestiftet vor Schaden.

4 desto fehlt GK. 6 meine [C 462] Untugenden. 10 die [B 462] Grasmuck. 12 lernen [G 551] als. 16 überkäme [D 457] Er. Er fehlt GK. 18 einen fehlt K. 20 [H 423. K 429] Ermeldter.

auffs Balgen und Schlagen; daher gieng ich schon bey Nacht mit ihm und seines gleichen gassatim und lernete ihm in Kürtze mehr Untugenden als Latein ab. So viel das Studirn anbelangt, verließ ich mich auff mein gut Gedächtnus und scharpffen Verstand und  
 5 war deßwegen desto fahrlässiger, im übrigen aber in allen Lastern, Bubenstücken und Muthwillen ersoffen; mein Gewissen war bereits so weit, daß ein grosser Heu-Wagen hindurch hätte fahren mögen. Ich fragte nichts darnach, wenn ich in der Kirch unter der Predigt den Bernium, Burchiellum oder den Aretinum lase, und  
 10 hörte nichts liebers vom gantzen Gottesdienst, als wenn man sagt: Ite, missa est.

Darneben dünckte ich mich keine Sau zu seyn, sondern hielt mich recht Stutzerisch; alle Tag war mirs Martins-Abend oder Faßnacht, und weil ich mich dergestalt hielt, wie ein gemachter  
 15 Herr, und nicht nur das, so mein Vatter zur Nothdurfft reichlich schickte, sondern auch meiner Mutter fette Milchpfenning dapffer durchgehen liesse, lockte uns auch das Frauenzimmer an sich, sonderlich meinen Præceptorem; bey diesen Schlepssäcken lernete ich leffeln, bulen und spielen; hadern, balgen und schlagen konte  
 20 ich zuvor, und mein Præceptor wehrte mir das Fressen und Saufen auch nicht, weil er selbstern gern mit machte. Es währte dieses herrliche Leben anderthalb Jahr, ehe es mein Vatter erfuhr, welches ihn sein Factor zu Lüttich, bey dem wir auch anfangs zu  
 25 genauer Achtung zu geben, den Præceptorn abzuschaffen, mir den Zügel fürterhin nicht mehr so lang zu lassen und mich ferner mit Geldgeben genauer zu halten. Solches verdroß uns alle beyde, und ob schon er Præceptor geurlaubt wurde, so stacken wir jedoch ein als den andern Weg Tag und Nacht beyeinander;

\*

1 auff] H auf. 3 Untugenden] ADGK Untugenden [A 454] ab als Latein. So. 8 ich [C 463] in. 9 Nach Bernium ist komma zu stellen, was aber in BACDJGHUK fehlt. 12 zu [B 463] seyn. 19 leffeln [D 458] bulen. 20 und fehlt GK. 21 gern [G 552] mit. machte] DGK machte und mit mir Schmarotzen muste. In solchem edlen freyen Studenten-Leben behenckten wir uns mit mehr Huren, als die Jacobs Brüder mit Muscheln, wiewol ich noch ziemlich jung war. 23 zu] GK zur. 25 Præceptorn] AK Præceptorem. 29 jedoch] K doch. Weg [A 455] Tag.

demnach wir aber nit mehr wie hiebevör spendiren konten, gesel-  
 leten wir uns zu einer Bursch, die den Leuten deß Nachts auff  
 der Gassen die Mäntel abzwacken oder sie gar in der Maaß er-  
 säufften; was wir dann solcher gestalt mit höchster Gefahr erober-  
 5 ten, verschlemmten wir mit unsern Huren und liessen das Studi-  
 ren bey nahe gantz unterwegen.

Als wir nun einsmals, unserer Gewonheit nach, bey der Nacht  
 herumb schlingelten, den Studenten ihre Mäntel hinweg zu vulpi-  
 nirn, wurden wir überwunden, mein Præceptor erstochen und ich  
 10 neben andern fünffen, die rechte Spitzbuben waren, erdappt und  
 eingezogen. Als wir nun den folgenden Tag examinirt wurden  
 und ich meines Vattern Factor nennete, der ein ansehnlicher Mann  
 war, wurde derselbe beschickt, meinerwegen befragt und auff  
 seine Verbürgung loß gelassen, doch daß ich biß auff weitem Be-  
 15 scheid in seinem Hauß im Arrest verbleiben sollte; indessen wurde  
 mein Præceptor begraben, jene fünff als Spitzbuben, Räuber und  
 Mörder gestrafft, mein Vatter aber berichtet, wie mein Handel  
 stünde; der kam eyligst selbst auff Lüttich, richtete meine Sach  
 mit Geld auß, hielt mir eine scharffe Predigt und verwies mir,  
 20 was ich ihm vor Creutz und Unglück machte, item, daß sich meine  
 Mutter stelle, als ob sie wegen meines übel-verhaltens verzweif-  
 feln wolte; bedrohete mich auch, dafern ich mich nit besserte,  
 daß er mich enterben und vorn Teuffel hinweg jagen wolte. Ich  
 versprach Besserung und ritte mit ihm nach Hauß; und also hat  
 25 mein studirn ein End genommen.

\*

3 abzwacken] K abzwackten. 6 unterwegen] GK unterwegen, und am  
 Nagel hangen. 7 [C 464. H 424. K 430] Als. 8 vulpinirn] G vulviniren.  
 K vultisiren. 9 über [B 464] wunden. 14 seine] K eine. loß [D 459]  
 gelassen. 20 Creutz] DGK Creutz, Hertzeleid. sich [G 553] meine. 25 ge-  
 nommen] GK genommen.

Wann der Præceptor selbst nichts taugt,  
 Wie soll dann der Discipul werden,  
 Wer einen solchen Lehrer braucht,  
 Wird wenig nutzen auff der Erden,  
 Warhafftig es liegt viel daran,  
 Wann der Præceptor Tugendhafftig,  
 Daß er ein Beyspiel heissen kan,  
 So frucht die Lehr noch eins so safftig,

\*

Ihr Eltern, nehmt vor allen wahr,  
Stellt eurer Jugend solche Lehrer,  
Die voller Tugend-Exemplar,  
Und geben gute Seel-Bekehrer,  
Wanns wie Oliviers hier sind,  
So wird man schlechtlich unterwiesen,  
Vielmehr zu Lastern angezündt,  
Drum nehmt ein Beyspiel euch von diesen.

## DAS ZWANZIGSTE CAPITEL.

Heimkunfft und Abschied deß ehrbaren Studiosi, und wie er im Krieg seine Beförderung gesucht.

DA mich mein Vatter heim brachte, befand er, daß ich in  
5 Grund verderbt wäre; Ich war kein ehrbarer Domine worden, als  
er wol gehofft hatte, sondern ein Disputirer und Schnarcher, der  
sich einbildete, er verstehe trefflich viel. Ich war kaum ein wenig  
daheim erwarmt, als er zu mir sagte: Höre, Olivier, ich sihe deine  
Esels-Ohren je länger je mehr herfür ragen; du bist ein unnütze  
10 Last der Erden, ein Schlingel, der nirgends zu mehr taug; ein  
Handwerck zu lernen, bistu zu groß; einem Herrn zu dienen, bistu  
zu Flegelhafftig, und meine Handierung zu begreifen und zu trei-  
ben, bistu nichts nutz. Ach was hab ich doch mit meinem grossen  
Kosten, den ich an dich gewendet, außgericht? Ich hab gehofft,  
15 Freud an dir zu erleben und dich zum Mann zu machen; so hab  
ich dich hingegen jetzt auß deß Henckers Händen kauffen müssen.  
Pfuy der Schand! Das beste wirds seyn, daß ich dich in eine Kel-  
müß-Mühl thue und Miseriam cum aceto schmelzen lasse, biß dir  
ohne das ein besser Glück auffstößt, wenn du dein übel Verhalten  
20 abgebüst haben würdest.

Solche und dergleichen Lectiones muste ich täglich hören,

\*

1 [A 456] DAS. 2 Heimkunfft] DGK

Simplex hört, wie der Olivier wird,

Im Krieg befördert nach seiner Begierd.

7 ein [C 465] bildete. viel] DGK viel, und sey superklug. ein]  
AGK daheim ein wenig. 8 sagte [H 425] Höre Oli [K 431] vier. 9 her-  
für] K hervor. ragen] DGK reichen. 10 nirgends] GK nichts mehr taugt.  
11 dienen [B 465] bistu. 13 mei [G 554] nem. 15 ma [D 460] chen. 16 müssen]  
DGK müssen, und nun sihe ich mit höchster Betrübnus dich vor meinen  
Augen herum gehen [fehlt GK], faullentzen, als wann du zu keinem an-  
dern End da wärest, als [K dann mir] mir mein Creutz grösser zu machen.

biß ich zuletzt auch ungedultig wurde und zu meinem Vatter sagte, Ich wäre an allem nit schuldig, sondern er und mein Præceptor, der mich verführet hätte; daß er keine Freud an mir erlebe, wäre billich, sintemal seine Eltern sich auch seiner nicht zu erfreuen, als die er gleichsam im Bettel verhungern lasse. Er aber erdappte einen Prügel und wolte mir umb meine Wahrsagung lohnen, hoch und theur sich verschwörend, er wolte mich nach Amsterdamb ins Zuchthauß thun. Da gieng ich durch und verfügte mich selbige Nacht auff seinen unlängst erkauften Meyerhof, sahe  
 10 meinen Vortel auß und ritte seinem Meyer den besten Hengst auff Cöln zu, den er im Stall hatte.

Denselben versilberte ich und kam abermal in eine Gesellschaft der Spitzbuben und Diebe, wie ich zu Lüttich eine verlassen hatte; diese erkanten mich gleich am Spielen und ich sie hin-  
 15 wieder, weil wirs beyderseits so wol konten; Ich verfügte mich gleich in ihre Zunfft und halff bey Nacht einfahren, wo ich zukommen möchte; demnach aber kurtz hernach einer auß uns erdappt wurde, als er einer vornehmen Frauen auff dem Alten Marckt ihren schweren Beutel doll machen wolte, zumal ich ihn einen hal-  
 20 ben Tag mit einem eisern Hals-Kragen am Pranger stehen, ihm auch ein Ohr abschneiden und mit Ruthen außhauen sahe, erleidet mir das Handwerck, ließ mich derowegen vor einen Soldaten unterhalten, weil eben damals unser Obrist, bey dem wir vor Magdeburg gewesen, sein Regiment zu verstärcken, Knecht annam.  
 25 Indessen hatte mein Vatter erfahren, wo ich hinkommen, schrieb derhalben seinem Factor zu, daß er mich außkundigen solte; diß geschah eben, als ich bereits Geld auff die Hand empfangen hatte; der Factor berichtet solches meinem Vatter wieder, der befohl, er solte mich wieder ledig kauffen, es koste auch was es wolle; da  
 30 ich solches hörte, fürchtete ich das Zucht-Hauß und wolt einmal nicht ledig seyn. Hierdurch vernam mein Obrister, daß ich eines

\*

1 wurde] K war. 6 und [A 457] wolte. 9 selbige] D derselbige auff. GK daselbst auff. 10 auff] ADGK den er im Stall hatte, auff Cöln zu. 12 eine [C 466] Gesellschaft. 13 der] DGK der leichtfertigsten Schelmen. 16 zukom [B 466] men. 18 einer [D 461] vornehmen. 21 abschneiden [G 553] und. 26 mich] DGK mich auf des genaueste außkündigen. 28 wieder [H 426. K 432] dcr.

reichen Kauff-Herrn Sohn wäre, spannete derhalben den Bogen gar zu hoch, daß mich also mein Vatter liesse wie ich war, der Meynung, mich im Krieg ein Weil zappeln zu lassen, ob ich mich bessern möchte.

5 Nachgehends stunde es nicht lang an, daß meinem Obristen sein Schreiber mit todt abgieng, an dessen statt er mich zu sich nam, massen dir bewust. Damal fienge ich an, hohe Gedancken zu machen, der Hoffnung, von einer Staffel zur andern höher zu steigen und endlich gar zu einem General zu werden. Ich lernete von  
 10 unserm Secretario, wie ich mich halten solte, und mein Vorsatz groß zu werden verursachte, daß ich mich ehrbar und reputirlich einstellte und nit mehr, wie hiebevor meiner Art nach, mich mit Lumpenbossen schleppte. Es wolte aber gleichwol nicht hotten, biß unser Secretarius starb; da gedacht ich: Du must sehen, daß  
 15 du dessen Stell bekommst.

Ich spendirte wo ich konte, denn als meine Mutter erfuhr, daß ich anfienge gut zu thun, schickte sie mir noch immer Geld. Weil aber der junge Hertzbruder meinem Obristen gar ins Hemd gebacken war und mir vorgezogen wurde, trachtet ich, ihn auß  
 20 dem Weg zu räumen, vornemlich da ich innen wurde, daß der Obrist gänzlich gewillet, ihm die Secretariat-stelle zu geben. In Verzögerung solch meiner Beförderung, die ich so heftig suchte, wurd ich so ungedultig, daß ich mich von unserm Provosen so vest als Stahl machen liesse, deß Willens, mit dem Hertzbruder zu  
 25 duellisiren und durch die Kling hinzurichten; Aber ich konte niemals mit Manier an ihn kommen. So wehrete mir auch unser Provos mein Vorhaben und sagte: Wenn du ihn gleich auffopferst, so wird es dir doch mehr schäd- als nützlich seyn, weil du deß Obri-  
 sten liebsten Diener ermordt haben würdest.

\*

1 Kauff- [A 458] Herrn. 3 mich b.] DGK mich vielleicht b. 7 massen] DGK massen du mich in [K in einem solchen] solchem Stand bey ihme ange-  
 troffen: damal. 8 stei [C 467] gen. 12 nit [B 467] mehr. 13 Lumpenbossen] DGK Lumpenpossen [D 462] und [fehlt K] Buben [K Buben und] Bernhüttern.  
 16 Ich] DGK ich schmierte und. 17 Geld] DGK Gelt, diese Mutterpfennige wandte ich überall an, wo ich vermeynte, daß es etwas fruchten möchte. 19 war] K ward. auß [G 556] dem. 25 duellisiren] K duelliren. und] DGK und  
 ihn. 27 Wenn] ADGK wangleich du ihn. 28 doch. fehlt K. mehr] G nicht.  
 mehr [A 459] schäd. 29 ermordt] ADGK würdest ermordet haben.

Gabe mir aber den Rath, daß ich etwas in Gegenwart deß Hertzbruders stehlen und ihm solches zustellen sollte, so wolte er schon zu wegen bringen, daß er deß Obristen Gnad verliere. Ich folgte, nam bey deß Obristen Kindtauff seinen übergüldten Becher und gab ihn dem Provosen, mit welchem er dann den jungen Hertzbruder abgeschafft hat, Als du dich dessen noch wol wirst zu erinnern wissen, als er dir in deß Obristen grossen Zelt die Kleider auch voll junger Hündlein gauckelte.

\*

6 dessen fehlt DGK. zu [C 468] erinnern. 7 als] GK da. grossen] K grossem. 8 gauckelte] GK gauckelte.

[H 427. K 433] Ein schöner Laster-Ruhm, voll loser Schelmen-Stück [K Schelmen-Stücken<sup>1</sup>

Wird vom Olivier, hier frey am Tag gebracht,  
 So pflegt den Eltern es, zu letzten zugelücken,  
 Wann man die Kinder nimmt, wie diese Frucht in Acht,  
 Gar recht geschiehet es, so dann auff beyden Seiten,  
 Den Eltern und dem Kind, wann es so übel geh't,  
 Man hätte Anfangs es, nicht haben sollen leiden,  
 Daß mans hernacher nicht, so Schmertz-bereuen thät,  
 Doch, weil man nicht gewolt, so habe man den Schaden,  
 Und werd von solchem klug, daß man es nimmer thu,  
 Wie mancher ließ sich oft hernacher gerne rathen,  
 Wann er im Unglück steckt, und schon zu spaat darzu.



**DAS EINUNDZWANZIGSTE CAPITEL,**  
**Wie deß Hertzbruders Prophecey Simplicius dem Olivier**  
**erfüllt, als keiner den andern kante.**

ES wurde mir grün und gelb vor den Augen, als ich auß Oliviers eigenem Maul hören muste, wie er mit meinem allerwerthes-  
ten Freund umgangen, und gleichwol keine Rach vornehmen  
dorffte; ich muste noch darzu mein Anligen verbeissen, damit ers  
nit merckte; sagte derowegen, er solte mir auch erzehlen, wie es  
ihm nach der Schlacht vor Wittstock ferner ergangen wäre.

In demselben Treffen (sagte Olivier) hielt ich mich nicht wie  
ein Federspitzer, der nur auff das Dintenfaß bestellt ist, sondern  
wie ein rechtschaffener Soldat, denn ich war wol beritten und so  
vest, als Eisen, zumal in keine Squadron eingeschlossen; ließ der-  
halben meinen Valor sehen, als einer, der durch den Degen hoch  
zu kommen oder zu sterben gedenckt; ich vagirte umb unsere  
Brigade herumb wie eine Windsbraut, mich zu exerciren und den  
Unsern zu weisen, daß ich besser zu den Waffen, als zu der Fe-  
der, tauge; Aber es half nichts, das Glück der Schweden über-  
wand und ich muste der Unsern Unglückseeligkeit theilhaftig wer-  
den, allermassen ich Quartier nemmen muste, wiewol ich es kurtz  
zuvor keinem geben wolte.

Also wurde ich nun wie andere Gefangene unter ein Regiment  
zu Fuß gestossen, welches sich wieder zu erholen in Pommern  
gelegt wurde; und demnach es viel neugeworbene Bursch gab,  
ich aber ein treffliche Courage verspüren liesse, wurde ich zum

\*

4 [B 468. D 465] DAS. EINUNDZWANZIGSTE] B xxij. 2 Wie] DGK  
Simplex hört aus des Oliviers Mund,  
Was ihm Hertsbruder zuvor gemacht kund.

4 [G 557] ES. Oliviers] ADGK Olivier. 7 noch] K doch. 9 Witt-  
stock] DGK Wittstock, sintemal mir sein Lebenslauff biß dahin wol be-  
kant. 18 tauge [A 460] Aber. 20 muste] D musten. 25 treffliche [C 469]  
Courage. ich] DGK ich gleich befördert und.

Corporal gemacht; Aber ich gedacht, da nit lang Mist zu machen, sondern bald wieder unter die Kaiserlichen zu kommen, als deren Partey ich besser affectionirt war, da ich doch ohne Zweiffel bey den Schweden bessere Beförderung gefunden hätte. Mein Auß-  
 5 reissen setzte ich folgender gestalt ins Werck. Ich wurde mit sieben Mußquetiern außgeschickt, in unsern abgelegenen Quartiern die außständige Contribution zu erpressen; als ich nun über 800 Gulden zu wegen gebracht, zeigte ich meinen Burschen das Geld und machte ihre Augen nach demselben lüsterend, also daß wir  
 10 deß Handels miteinander eins wurden, solches unter uns zu theilen und damit durch zu gehen. Als solches geschehen, persuadirt ich ihrer drey, daß sie mir halffen die andere vier todt schiessen, und nach solcher Verrichtung theilten wir das Geld, nemlich jedem 200 Gulden; damit marchirten wir gegen Westphalen; unterwegs über-  
 15 redt ich noch einen auß denselben dreyen, daß er auch die zween übrige nider schiessen halff, und als wir das Geld abermal mit einander theilen solten, erwürgte ich den letzten auch und kam mit dem Geld glücklich nach Werle, allwo ich mich unterhalten liesse und mit diesem Geld zimlich lustig machte.

20 Als solches auff die Neige gieng und ich ein als den andern Weg gern banquetirt hätte, zumaln viel von einem jungen Soldaten in Soest hörte rühmen, was treffliche Beuten und grossen Namen er ihm damit machte, wurde ich angefrischt, ihm nachzufolgen; man nennete ihn wegen seiner grünen Kleidung den Jäger,  
 25 derhalben ich auch eins machen liesse und stal auff ihn in seinen und unsern eignen Quartieren, mit Verübung sonst allerhand Exorbitantien, dermassen daß uns beyden das Partey gehen nidergelegt werden wolte; jener zwar blieb daheim, ich aber mausetete noch immerfort in seinem Nahmen, so viel ich konte, also daß be-  
 30 sagter Jäger umb solcher Ursach willen mich auch herauß fordern liesse; aber der Teuffel hätte mit ihm fechten mögen, den er auch,

\*

2 unter [D 464] die Kaiserlichen [H 428. H 434] zukommen. 4 Beför[B 469]derung. 7 die fehlt H. Contribution] DGK Contribution durch [G.558] militärische Execution. 10 eins] ADGK einig. 17 letzten fehlt GK. 18 allwo [A 461] ich. 21 gern] DGK gern Tag und Nacht. 23 damit] DGK mit Partey gehen. 26 eignen fehlt H. Quar [C 470] tiren. 28 jener [D 465] zwar. 29 so [B 470] viel.

wie mir gesagt wurde, in Haaren sitzen hatte; er würde mir meine Vestigkeit schön auffgethan haben.

Doch konte ich seiner List nicht entgehen, denn er practicirte mich mit Hülff seines Knechts in eine Schäferey, sampt meinem  
 5 Cameraden, und wolte mich zwingen, ich solte daselbst bey dem Mondenschein, in Gegenwart zweyer leibhafter Teuffel, die er als Secundanten bey sich hatte, mit ihm rauffen. Weil ichs aber nicht thun wolte, zwangen sie mich zu der spöttlichsten Sach von der Welt, so mein Camerad unter die Leute bracht, darvon ich mich  
 10 dergestalt schämte, daß ich von dort hinweg auff Lippstatt lieffe und bey den Hessen Dienst nam; verbliebe aber auch daselbst nicht lang, weil man mir nit traute, sondern trabte fürters in Holländische Dienste, allwo ich zwar richtigere Bezahlung, aber einen langweiligen Krieg vor meinen Humor fande, dann da wurden wir  
 15 eingehalten wie die Mönche und solten züchtig leben als die Nonnen.

Weil ich mich dann nun weder unter Kaiserlich-, Schwedisch-, noch Hessischen nicht mehr dorffte sehen lassen, ich hätte mich dann muthwillig in Gefahr geben wollen, in dem ich bey allen  
 20 dreyen außgerissen, zumal unter den Holländern nicht länger zu bleiben hatte, weil ich ein Mägdlein mit Gewalt entunehrt hatte, welches allem Ansehen nach in Bälde seinen Außbruch nemmen würde, gedachte ich meine Zuflucht bey den Spanischen zu haben, der Hoffnung, von denselben heimzugehen und zu sehen, was  
 25 meine Eltern machten. Aber als ich solches ins Werck zu setzen außgieng, wurde mir der Compaß so verruckt, daß ich unversehens unter die Bayrische gerieth; mit denselben marchirte ich unter den Merode-Brüdern auß Westphalen biß ins Brißgäu und ernehrte mich mit spielen und stehlen; hatte ich etwas, so lag ich  
 30 bey Tags damit auff dem Spielplatz und bey Nacht bey den Marquetentern; hatte ich aber nichts, so stal ich hinweg was ich kriegen konte; ich stal offft auff einen Tag zwey oder drey Pferd, bey-

\*

4 Hülff] DGK Hülffe und Beystand. 5 Came[G 559]raden. 11 nam] ADGK annam. 12 trabte [H 429. K 435] fürters. 13 zwar [A 462] richtigere. 15 züchtig] DGK züchtiger. 19 wollen] DGK wollen, in der freyen Luft arrestiert zu werden. 21 entunehrt [C 471] hatte. 22 Außbruch [D 466] nemmen. 25 meine [B 471] Eltern.

des von der Waid und auß den Quartiern, verkauffte und verspielte  
 hinwieder, was ich löste, und minirte alsdenn bey Nacht den Leu-  
 ten in die Zelt und zwackte ihnen ihr bestes unter den Köpfen  
 herfür. War es aber auff dem March, so hatte ich an den engen  
 5 Pässen ein wachtsames Aug auff die Felleisen, so die Weiber hin-  
 der sich führten; die schnitte ich ab und brachte mich also durch,  
 biß das Treffen vor Wittenweyer vorüber gieng, in welchem ich  
 gefangen, abermal unter ein Regiment zu Fuß gestossen und also  
 zu einem Weymarischen Soldaten gemacht wurde; es wolte mir  
 10 aber im Läger vor Breysach nicht gefallen; darumb quitirte ichs  
 auch bey Zeiten und gieng davon, vor mich selbst zu kriegen, wie  
 du dann sihest, daß ich thue. Und sey versichert, Bruder, daß  
 ich seithero manchen stoltzen Kerl nider gelegt und ein herrlich  
 Stück Geld prosperiret habe, gedencke auch nicht auffzuhören, biß  
 15 daß ich sehe, daß ich nichts mehr bekommen kan. Jetzund nun  
 wirts an dir seyn, daß du mir auch deinen Lebenslauff erzehlest.

\*

4 aber fehlt DGK. dem [G 560] March. 7 Wittenweyer [A 463]  
 vorüber. 14 Geld fehlt K. 15 kan [C 472] Jetzund. 16 erzehlest] HK  
 erzählest.

Ein schöner Ruhm, von Schelmen und Diebstücken! O eine wüste  
 Laster-Weise, sich der Sünden und Untugenden zu rühmen! So machts die  
 böse und gottlose Welt heut zu Tage, und vermeinet darmit gar wohl ge-  
 hauset, und überaus grosse Ehre eingelegt zu haben. Alles schnur grad  
 zuwider der guten und getreuen Warnungs-Lehre, so da heisset: Rühme  
 dich nicht deß Bösen.

[H 430. K 436] Beydes zwar stehet nicht fein, so sich auch jemand  
 deß guten, oder seiner guten Werke rühmen wolte, dann das wäre und  
 hiesse Gleißnerisch oder Pharisäisch, jenes aber, leichtfertig verwegen, und  
 Gottlos. Jene Gottlose Rotte, in dem Büchlein der Weisheit, rühmet sich  
 einen Hauffen solcher Uppigkeiten, aber der H. Geist schilt es Narren,  
 Thoren, und Unsinnige.

Solcher Narren stecket heut zu Tag die gantze Welt voll, und hat  
 schon hieoben der Simplex, einen guten Theil, von derglichen erbaren Ge-  
 sindlein beschrieben und vorgestellet, die da ihre Schelmen Stücklein in  
 Gottes Namen wohl anfangen därfen. Wenig findet man heut zu Tage  
 mehr, bey denen es heisset, auf gut Paulinisch: Wir rühmen uns der  
 Trübsal.

Aber wohl also: Wir rühmen uns unserer tapffern Thaten, unsers Reich-  
 thums, unsers Geitzens und Wuchers, unserer Partiten und Trügerey, un-  
 sers künstlichen Stehlens und Beudmachens, unsers Mordens und Strassen-  
 Raubens und was dergleichen schöne Höllen Früchtlein mehr seyn. Deren

\*

ein Exempel, als einen ausgeübten Galgen-Vogel der Olivier an und von sich selbst allhier vorstellt und gleichsam auf die Schul führet.

Pfui Schande solches Ruhms unter Christen, der doch den Christen nicht geziemet. Denen man billich den Apostolischen Verweiß also zurufen, und in die Ohren hinein schreyen möchte; Euer Ruhm ist nicht fein.

Hinweg mit solchen Sauer-Taigen, welche einen gantzen Taig, ja eine gantze Compagni oder Gemeinde verderben.

Was soll der Laster-Ruhm? man möcht viel lieber schweigen,  
 Und seine Sünden-Greul, nicht geben so an Tag,  
 Zu ärgern andre Leuth, die nicht sind solohes gleichen,  
 Und bösern sich so dann, nur denen gleich hernach,  
 Dis ist des Teuffels Art, und Kunststück, die er übet,  
 Man folge denen nicht, und laß es unterweg,  
 Weil die Verführung er, der Menschen höchlich liebet,  
 Aufs Gute fleiß man sich, und werd zum Bösen träg.

## DAS ZWEIUNDZWANZIGSTE CAPITEL,

Wie es einem gehet und was es sey, wenn es ihm Hund-  
und Katzen-übel geht.

ALs Olivier seinen Discurs dergestalt vollführte, konte ich  
5 mich nicht genugsam über die Göttliche Vorsehung verwundern.  
Ich konte greiffen, wie mich der liebe Gott hiebevör in Westphalen  
vor diesem Unmenschen nit allein vätterlich bewahret, sondern  
noch darzu versehen hatte, daß er sich vor mir entsetzt. Damals  
sahe ich erst, was ich dem Olivier vor einen Possen erwiesen, dar-  
10 von ihm der Alte Hertzbruder prophezeyet, welches er Olivier  
aber selbst, wie hiervon im 16 Capitel zu sehen, zu meinem grossen  
Vortel anders außgelegt; dann solte diese Bestia gewust haben,  
daß ich der Jäger von Soest gewesen wäre, so hätte er mir  
gewißlich wieder eingetränckt, was ich ihm hiebevör auff der Schä-  
15 ferey gethan. Ich betrachtete auch, wie weislich und obscur Hertz-  
bruder seine Weissagungen geben, und gedachte bey mir selber,  
ob zwar seine Wahrsagungen gemeinlich unfehlbar einzutreffen  
pfliegen, daß es dennoch schwer fallen würde und seltsam hergehen  
müste, da ich eines solchen Todt, der Galgen und Rad ver-  
20 dient hätte, rächen sollte; ich befand auch, daß mirs trefflich ge-  
sund gewesen, daß ich ihm meinen Lebenslauff nicht zuerst erzehlt,  
denn mit der Weis hätte ich ihm ja selber gesagt, womit ich ihn  
hiebevör beleydigt. In dem ich nun solche Gedancken machte,

\*

1 [B 472. D 467] DAS. 2 Wie] DGH

Simplex hört, was es sey und klar versteht,  
wanns einem Katzen und Hund übel [K übergeht] geht.

5 Vorsehung] GK Versehung. 7 nit [H 431. K 437] allein. 12 diese] GK die. 15 obscur] GK obscur der. 17 ge[G 561] meinlich un[A 464] fehlbar. 19 da] R daß. 20 hätte] DGH hätte, und seines leichtfertigen Sinnes halber nicht wehrt seyn [K sey], daß Er den Erdboden betrete. 23 beleydigt] DGH beleidiget. Schlosse auch hieraus, daß mir der liebe GOtt noch wol wolte, und fieng an zu hoffen, daß Er mich wieder mit Glück und guten Ehren von ihme bringen werde.

wurde ich in Oliviers Angesicht etlicher Ritz gewahr, die er vor Magdeburg noch nit gehabt, bildete mir derhalben ein, dieselbe Narben seyen noch die Wahrzeichen deß Spring-ins-feld, als er ihm hiebevorn in Gestalt eines Teuffels das Angesicht so zerkratzte, 5 fragte ihn derhalben, Woher ihm solche Zeichen kämen, mit dem Anhang, ob er mir gleichwohl seinen gantzen Lebenslauff erzehle, daß ich jedoch unschwer abnehmen müsse, er verschweige mir das beste Theil, weil er mir noch nicht gesagt, wer ihn so gezeichnet hätte.

10 Ach Bruder, antwortet er, wenn ich dir alle meine Bubenstück und Schelmerey erzehlen solte, so würde beydes mir und dir die Zeit zu lang werden; damit du aber gleichwol sehest, daß ich dir von meinen Begegnussen nichts verhele, so wil ich dir hievorn auch die Warheit sagen, ob es schon scheint, als gereiche es mir 15 zum Spott.

Ich glaube gänzlich, daß ich von Mutterleib an zu einem gezeichneten Angesicht prædestiniret gewesen seye, dann gleich in meiner Jugend wurde ich von meines gleichen Schüler-Jungen so zerkratzt, wenn ich mit ihnen ropfte; so hielte mich auch einer 20 von denen Teuffeln, die dem Jäger von Soest auffwarteten, überauß hart, massen man seine Klauen wol 6 Wochen in meinem Gesicht spürte; aber solches heylete ich wieder alles sauber hinweg; die Striemen aber, die du jetzt noch in meinem Angesicht sihest, haben einen andern, und zwar diesen Ursprung. Als ich noch unter den Schweden in Pommern in dem Quartier lag und eine schöne Matresse hatte, muste mein Wirth auß seinem Bett weichen und uns hinein ligen lassen; seine Katz, die auch alle Abend in demselbigen Bette zu schlaffen gewohnt war, kam alle Nacht und machte uns grosse Ungelegenheit, in dem sie ihre ordentliche Ligerstatt nit so schlechtlich entberren wolte, wie ihr Herr und Frau 30 gethan; solches verdroß meine Matresse, (die ohne das keine Katz

\*

2 Mag [D 468] deburg. derhalben [C 473] ein. 5 ihn [B 473] derhalben. 7 jedoch] K doch. 13 Begegnussen] K Begegnüssen. 14 ob] ADGK. obschon es. 21 6 [A 465] Wochen. 23 aber [G 562] die. 25 schön [H 432] ne [K 438] Matresse. 27 alle] K den. 29 uns fehlt H. ihre [D 469] ordentliche. Ligerstatt] K Lägerstatt. 30 schlechtlich [C 474] entberren. 31 Katz [B 474] leiden.

leiden konte) so sehr, daß sie sich hoch verschwur, sie wolte mir  
 in keinem Fall mehr Liebs erweisen, biß ich ihr zuvor die Katz  
 hätte abgeschafft; Wolte ich nun ihrer Freundlichkeit länger ge-  
 niessen, so gedachte ich ihr nit allein zu willfahren, sondern mich  
 5 auch dergestalt an der Katz zu rächen, daß ich auch einen Lust  
 daran haben möchte, steckte sie derhalben in einen Sack, nam  
 meines Wirths beyde starcke Bauren-Hunde (die den Katzen ohne  
 das zimlich grämisch, bey mir aber wol gewohnt waren) mit mir  
 und der Katzen im Sack auff ein breite lustige Wiese und gedachte  
 10 da meinen Spaß zu haben, dann ich vermeynte, weil kein Baum  
 in der Nähe war, auff den sich die Katz retiriren konte, würden  
 sie die Hund eine Weil auff der Ebne hin und wieder jagen, wie  
 einen Hasen raumen und mir eine treffliche Kurtzweil anrichten;  
 Aber potz Stern! es gieng mir nit allein Hunds-übel, wie man zu  
 15 sagen pflegt, sondern auch Katzen-übel (welches Ubel wenig er-  
 fahren haben werden, dann man hätte sonst ohn Zweiffel vorläng-  
 sten auch ein Sprüchwort darauß gemacht), massen die Katz, so  
 bald ich den Sack auff thäte, nur ein weites Feld und auff demsel-  
 bigen ihre zwey starcke Feind und nichts hohes vor ihr sahe, da-  
 20 hin sie ihre Zuflucht hätte nehmen können; Derowegen wolte sie  
 sich nicht so schlechtlich in die Nidere begeben und ihr das Fell  
 zerreißen lassen, sondern sie begab sich auff meinen eigenen  
 Kopff, weil sie keinen höhern Ort wuste, und als ich ihr wehrte,  
 fiel mir der Hut herunder; je mehr ich sie nun herunder zu zerren  
 25 trachtete, je vester schlug sie ihre Nägel ein, sich zu halten. Solch  
 unserm Gefecht konten beyde Hunde nicht lang zusehen, sondern  
 mengten sich mit ins Spiel, sie sprangen mit offenem Rachen hin-  
 den, vornen und zur Seiten nach der Katz, die sich aber gleichwol  
 von meinem Kopff nicht hinweg begeben wolte, sondern sich bey-  
 30 des so wol in meinem Angesicht, als sonst auff dem Kopff, mit  
 Einschlagung ihrer Klauen hielte, so gut sie konte; thät sie aber

\*

3 Freundlichkeit] AD Freundschaft. 6 derhalben] DGK derhalben  
 nicht ohne grosse Mühe. 9 der] ADGK die Katze. 10 Spaß] DGK Spaß  
 und lustige Kurtzweil. 14 wie — Katzen-übel fehlt GK. 16 ha [A 466]  
 ben. 23 wehrte [G 563] fiel. 24 mehr [D 470] ich. 25 zu [C 475]. halten.  
 26 beyde] DGK beyde gierige [K begierige] und ohne das zum Katzen-  
 krieg abgerichtete. beyde [B 475] Hunde. 28 und fehlt G. 31 aber]  
 K abermal.



mit ihrem Dorn-Handschuh einen Fehlstreich nach den Hunden, so  
traff mich derselbe gewiß; weil sie aber auch bißweilen die Hund  
auf die Nase schlug, beflissen sich dieselbige, sie mit ihren Talpen  
herunder zu bringen und gaben mir damit manchen unfreundlichen  
5 Griff ins Gesicht; wenn ich aber selbst mit beyden Händen nach  
der Katz tastete, sie herab zu reissen, bisse und kratzte sie nach  
ihrem besten Vermögen. Also wurde ich beydes von den Hunden und  
von der Katz zugleich bekriegt, zerkratzt und dergestalt schröck-  
lich zugerichtet, daß ich schwerlich einem Menschen mehr gleich  
10 sahe, und was das allerschlimste war, muste ich noch darzu in der  
Gefahr stehen, wann sie so nach der Katz schnappten, es möchte  
mir etwan einer ohngcfähr die Nase oder die Ohr erwischen und  
gantz hinweg beissen. Mein Kragen und Koller sahe so blutig auß,  
als wie vor eines Schmidts Nothstall an S. Steffans-Tag, wann man  
15 den Pferden zur Ader läst, und wuste ich gantz kein Mittel zu er-  
sinnen, mich auß diesen Aengsten zu erretten; zuletzt so muste  
ich von freyen Stücken auff die Erde nider fallen, darmit beyde  
Hund die Katz erwischen könnten, wolte ich anderst nicht, daß mein  
Capitolium noch länger ihr Fechtplatz seyn solte; die Hund er-  
20 würgten zwar die Katz, ich hatte aber bey weitem keinen so herr-  
lichen Spaß darvon, als ich gehofft, sondern nur Spott und ein  
solch Angesicht, wie du noch vor Augen sihest. Dessentwegen  
wurde ich so ergrimmt, daß ich nachgehends beyde Hund todt-  
schosse, und meine Matreß, die mir zu dieser Thorheit Anlaß geben,  
25 dergestalt abprugelte, daß sie hätte Oel geben mögen und darüber  
von mir hinweglieffe, weil sie ohn Zweifel keine so abscheuliche  
Larve länger lieben konte.

\*

6 Katz [H 433. H 439] tastete. 7 den fehlt H. schröcklich] H erschrecklich. 10 al [A 467] lerschlimste. 19 ihr [B 476. C 476] Fechtplatz. die [D 471] Hund. 23 so [G 564] ergrimmt.

## DAS DREIUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Ein Stücklein zum Exempel deß jenigen Handwercks, das Olivier triebe, worin er ein Meister war und Simplicius ein Lehr-Jung seyn solte.

5 Ich hette über dieser deß Oliviers Erzehlung gern gelacht und müste mich doch mitleidenlich erzeigen; und als ich eben auch anfienge, meinen Lebens-Lauff zu erzehlen, sahen wir eine Kutsche sampt zweyen Reutern das Land herauff kommen; dero-  
halben stiegen wir vom Kirch-Thurn und setzten uns in ein Haus,  
10 das an der Straß lag und sehr bequem war; die vorüber Reisende anzugreifen; mein Rohr muste ich zum Vorrath geladen behalten, Olivier aber legte mit seinem Schuß gleich den einen Reuter und das Pferd, ehe sie unserer innen wurden, weßwegen dann der ander gleich durchgienge; und in dem ich mit übergezognem  
15 Hanen den Kutscher halten und absteigen gemacht, sprang Olivier auff ihn dar und spaltete ihm mit seinem breiten Schwerdt den Kopff von einander biß auff die Zähn hinunter, wolte auch gleich darauff das Frauenzimmer und die Kinder metzgen, die in der Kutschen sassen und bereits mehr den todten Leichen, als den  
20 Lebenden gleich sahen; ich aber wolte es rund nicht gestatten, sondern sagte, wofern er solches ja ins Werck setzen wolte, müste er mich zuvor erwürgen.

Ach, sagte er, du nährischer Simplici, ich hätte meine Tage

\*

2 Ein] DGK

Simplex Olivier [GH Oliviers] Grausamkeit siehet, von ihm zukommen sich ernstlich bemühet.

6 müste] K muste. 8 herauff] DGK hierauff. 10 vor[A 468] über. 11 behalten] GH halten. 12 legte] GH erlegte. 18 die [C 477] Kinder metzgen [H 434. K 440] die. der] B her. 20 Lebenden] GH Lebendigen. 21 sondern [B 477] sagte. setzen [D 472] wolte.

nicht gemeinet, daß du so ein heiloser Kerl wärest, wie du dich anläst.

Ich antwortet: Bruder, was wilst du die unschuldige Kinder zeihen? Wanns Kerl wären, die sich wehren köndten, so wärs ein anders.

Was? antwortet er, Eyer in die Pfannen, so werden keine Junge drauß! Ich kenne diese junge Blutsauger wol; ihr Vatter der Major ist ein rechter Schindhund und der ärgste Wammsklopffer von der Welt.

Und mit solchen Worten wolte er immer fortwürgen; doch enthielte ich ihn so lang, biß er sich endlich erweichen liesse; es waren aber eines Majors Weib, ihre Mägd und drey schöne Kinder, die mich von Hertzen daureten; diese sperreten wir in einen Keller, auff daß sie uns so bald nicht verrathen solten, in welchem sie sonst nichts als Obs und weisse Ruben zu beissen hatten, biß sie gleichwol widerumb von jemanden erlost würden; demnach plünderten wir die Kutschen und ritten mit sibem schönen Pferden in Wald, wo er zum dicksten war.

Als wir solche angebunden hatten und ich mich ein wenig umschauete, sahe ich ohnweit von uns einen Kerl stockstill an einem Baum stehen; solchen wise ich dem Olivier und vermeinte, es wäre sich vorzusehen.

Ha, Narr! antwortet er, es ist ein Jud, den hab ich hingebunden; der Schelm ist aber vorlängst erfroren und verreckt.

Und in dem gieng er zu ihm, klopfte ihm mit der Hand unten ans Kinn und sagte: Ha, du Hund, hast mir auch viel schöne Ducaten gebracht.

Und als er ihm dergestalt das Kinn bewegte, rollten ihm noch etliche Duplonen zum Maul herauß, welche der arm Schelm noch biß in seinen Todt davon bracht hatte. Olivier griff ihm darauf in das Maul und brachte zwölf Duplonen und einen köstlichen Rubin zusammen.

\*

6 er [G 565] Eyer. die] K der. 10 fortwürgen] DGH fortwürgen und die armen Kinder abschlachten. 16 würden] K wurden. 17 dem [A 469] nach. 22 es] K er. 26 Ha] K Ho. 27 Ducaten [C 478] gebracht. 28 bewegte [B 478] rollten. noch fehlt K. 29 welche [D 473] der. 30 biß fehlt K.

Diese Beut (sagte er) hab ich dir, Simplici, zu dancken.

Schenckte mir darauff den Rubin, stieß das Geld zu sich und gieng hin, seinen Bauren zu holen, mit Befelch, ich solte in-  
 dessen bey den Pferden verbleiben, solte aber wol zusehen, daß  
 5 mich der todte Jud nicht beisse, womit er mir verwiese, daß ich  
 kein solche Courage hätte wie er.

Als er nun nach dem Bauren auß war, machte ich in-  
 dessen sorgsame Gedancken und betrachtete, in was vor einem  
 gefährlichen Stand ich lebte. Ich nam mir vor, auff ein Pferd  
 10 zu sitzen und durch zu gehen, besorgte aber, Olivier möchte  
 mich über der Arbeit erdappen und erst nider schiessen, denn  
 ich argwohnte, daß er meine Beständigkeit vor dißmal nur pro-  
 bire und irgends stehe, mir aufzupassen; bald gedacht ich zu  
 Fuß davon zu lauffen, muste aber doch sorgen, wann ich dem  
 15 Olivier gleich entkäme, daß ich nichts desto weniger den Baur  
 auff dem Schwartzwald, die damals im Ruff waren, daß sie  
 den Soldaten auff die Hauben klopfen, nicht entrinnen würde  
 können.

Nimmstu aber, gedacht ich, alle Pferd mit dir, auff daß  
 20 Olivier kein Mittel hat, dir nachzujagen, und würdest von den  
 Weymarischen erwischt, so wirstu als ein überzeugter Mörder  
 auff's Rad gelegt.

In Summa, ich wuste kein sicher Mittel zu meiner Flucht  
 zu ersinnen, vornemlich da ich mich in einem wilden Wald  
 25 befand und weder Weg noch Steg wuste; über das wachte  
 mir mein Gewissen auch auff und quälte mich, weil ich die  
 Gutsch aufgehalten und ein Ursach gewesen, daß der Gutscher  
 so erbärmlich umbs Leben kommen und beyde Weibsbilder und  
 unschuldige Kinder in Keller versperret worden, worinnen sie  
 30 vielleicht, wie dieser Jud, auch sterben und verderben müsten;  
 bald wolte ich mich meiner Unschuld getrösten, weil ich wider

\*

5 todte fehlt GK. mir] DGK mir meine Weichhertzigkeit einriebe,  
 daß. 7 Bauren] H Bauer. 9 lebte] AD lebe. ein [G 566] Pferd. 14 doch  
 [A 470. H 435. K 441] sorgen. 17 entrinnen] ADGH würde entrinnen.  
 23 In] ADGH Kurtzab, ich konte kein. 24 zu fehlt ADGH. 26 auch  
 [B 479. C 479] auff. 27 Ursach] ADGH Ursacher. 28 erbärmlich [D 474]  
 umbs. 31 ich] DGK ich armer Mensch.

Willen angehalten würde; aber mein Gewissen hielt mir vor, ich hätte vorlängsten mit meinen andern begangenen bösen Stücken verdient, daß ich in Gesellschaft dieses Ertz-Mörders in die Händ der Justitz gerathe und meinen billichen Lohn empfangen, und vielleicht hätte der gerechte Gott versehen, daß ich solcher gestalt gestrafft werden sollte. Zuletzt fieng ich an, ein bessers zu hoffen, und bat die Güte Gottes, daß sie mich auß diesem Stand erretten wolte, und als mich so eine Andacht ankam, sagte ich zu mir selber: Du Narr, du bist ja nicht eingesperrt oder angebunden, die gantze weite Welt steht dir ja offen; hastu jetzt nit Pferd genug, zu deiner Flucht zu greiffen? oder da du nicht reuten wilt, so seyn deine Füsse ja schnell genug, dich darvon zu tragen?

In dem ich mich nun selbst so martert und quälte und doch nichts entschliessen konte, kam Olivier mit unserm Baurn daher, der führte uns mit den Pferden auff einen Hof, da wir fütterten und einer umb den andern ein paar Stund schlieffen; nach Mitternacht ritten wir weiters und kamen gegen Mittag an die äusserste Grentzen der Schweitzer, allwo Olivier wol bekannt war und uns stattlich aufftragen liesse, und dieweil wir uns lustig machten, schickte der Wirth nach zweyen Juden, die uns die Pferd gleichsam nur umb halb Geld abhandelten. Es war alles so nett und just bestellt, daß es wenig Wortwechsels brauchte. Der Juden gröste Frag war, ob die Pferd Kaiserisch oder Schwedisch gewesen; und als sie vernamen, daß sie von den Weymarischen herkämen, sagten sie: So müssen wir solche nicht nach Basel, sondern in das Schwabenland zu den Bayrischen reuten.

Über welche grosse Kundschaft und Verträulichkeit ich mich verwundern muste.

Wir banquetirten Edelmännisch und ich liesse mir die gute Wald-Forellen und köstliche Krebs daselbst wol schmecken. Wie es nun Abend wurde, so machten wir uns wieder auff den Weg,

\*

1 Willen] DGH Willen und gleichsam gezwungen. 12 reuten] K retten. wilt [A 471] so. 14 nun [G 567] selbst. 22 halb [B 480. C 480] Geld. 25 oder [D 475] Schwedisch. 29 mich] DGH mich nicht wenig. 31 gute [H 436. K 442] Wald-Forellen.

hatten unsern Baur'n mit Gebratens und andern Victualien wie einen Esel beladen; damit kamen wir den andern Tag auff einen einzeln Baur'n-Hof, allwo wir freundlich bewillkommt und aufgenommen wurden und uns wegen ungestüm'men Wetters ein paar  
 5 Tag auffhielten; folgend's kamen wir durch lauter Wald und Abweg wieder in eben dasjenige Häußlein, dahin mich Olivier anfänglich führte, als er mich zu sich bekam.

\*

2 beladen] D geladen. 5 auffhielten] DGR aufhielten, weil es mit Wind, Regen und Schnee ein widerwärtiges Wetter gab, folgend's.

## DAS VIERUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Olivier beist ins Gras und nimmt noch ihrer sechs mit sich.

Wie wir nun so da sassen, unserer Leiber zu pflegen und außzuruhen, schickte Olivier den Bauru auß, Essensspeiß sampt  
5 etwas von Kraut und Loth einzukauffen. Als selbiger hinweg, zoge er seinen Rock auß und sagte zu mir: Bruder, ich mag das Teuffels-Geld nit mehr allein so herumb schleppen.

Band demnach ein paar Würste oder Wülst, die er auff blossem Leib trug, herunder, warff sie auff den Tisch und sagte ferner:  
10 Du wirst dich hiemit bemühen müssen, biß ich einmal Feyerabend mache, und wir beyde genug haben; das Donners-Geld hat mir Beulen getruckt.

Ich antwortete: Bruder, hättest du so wenig als ich, so würde es dich nit trücken.

15 Was? fiel er mir in die Red; was mein ist, das ist auch dein; und was wir ferner miteinander erobern, soll gleiche Part gelten.

Ich ergriff beyde Wülste und befande sie trefflich gewichtig, weil es lauter Goldsorten warn. Ich sagte, es sey alles gar  
20 unbequem gepackt; da es ihm gefiel, wolte ichs also einnähen, daß einen das Tragen nicht halb so sauer ankäme. Als er mirs heim stellte, gieng ich mit ihm in einen holen Eichbaum, alda er Scheer, Nadel und Faden brachte; da machte ich mir und ihm ein Scapulier oder Schulterkleid auß einem paar Hosen und versteppte  
25 manchen schönen rothen Batzen darein; und demnach wir solche

\*

1 [A 472] DAS. 2 Olivier] DGK

Simplex ist bey des Oliviers Tod,  
Rächet denselben mit Äusserster Noth.

3 so fehlt GK. 4 den [G 568] Bauru. 10 müs [B 481. C 481] sen.  
11 beyde [D 476] genug. 12 getruckt] GK gedruckt! so daß ichs nicht  
mehr tragen kan. 23 brachte] B machte. 25 und fehlt ADGH. wir]  
ADGH wir nun.

unter die Hemder anzogen, war es nicht anders, als ob wir vorn und hinten mit Gold bewaffnet gewest wären; Und demnach mich Wunder nam und fragte, warum er kein Silber-Geld hätte, bekam ich zur Antwort, daß er mehr als 1000 Thaler in einem  
 5 Baum ligen hätte, auß welchem er den Baurhause ließe und umb solches nie kein Rechnung begehrt, weil er solchen Schafmist nicht hoch achte.

Als diß geschehen und das Gold eingepackt war, giengen wir nach unserm Logiment, darinn wir dieselbe Nacht über kochten und uns beym Ofen außbäheten. Und demnach es eine Stund  
 10 Tag war, kamen, als wir uns dessen am wenigsten versahen, sechs Mußquetier sampt einem Corporal mit fertigem Gewehr und auffgepaßten Lunden ins Häußlein, stiessen die Stubenthür auff und schryen, Wir solten uns gefangen geben. Aber Olivier (der  
 15 so wol als ich jederzeit seine gespannte Mußquete neben sich ligen und sein scharff Schwert allzeit an der Seiten hatte und damals eben hinderm Tisch sasse, gleich wie ich hinder der Thür beym Ofen stunde) antwortet ihnen mit einem paar Kuglen, durch welche er gleich zween zu Boden fällte; ich aber erlegte den  
 20 dritten und beschädigte den vierten durch einen gleichmässigen Schuß; darauff wischte Olivier mit seinem nothvesten Schwert, welches Haar schure und wol deß Königs Arturi in England Caliburn verglichen werden möchte, von Leder und hieb den fünfften von der Achsel an biß auff den Bauch hinunder, daß ihm das  
 25 Ingeweid herauß und er neben demselben darnider fiel; indessen schlug ich den sechsten mit meinem umbgekehrten Feuer-rohr auff den Kopff, daß er alle vier von sich streckte; einen solchen Streich kriegte Olivier von dem sibenden, und zwar mit solchem Gewalt, daß ihm das Hirn herauß spritzte; ich aber traff denselben, ders  
 30 ihm gethan, wiederumb dermassen, daß er gleich seinen Cameraden am Todten-Reyhen Gesellschaft leisten muste. Als der beschädigte, den ich anfänglich durch meinen Schuß getroffen, die-

\*

2 wären] DGK wären, wie wir dann dessentwegen gar wol, wo nicht schuß, doch wenigst stichfrey gewesen. 4 einem [A 475] Baum. 8 [H 437. K 443] Als. 9 über] GH übel. 12 Mußque [G 569] tier. 14 solten [B 482. C 482] uns gefangen [D 477] geben. 25 demselben] DGK demselben abscheulicher weis. 30 Camera [A 474] den.



ser Püff gewahr wurde und sahe, daß ich ihm mit umbgekehrtem Rohr auch ans Leder wolte, warff er sein Gewehr hinweg und fieng an zu lauffen, als ob ihn der Teuffel selbst gejagt hätte. Und dieses Gefecht währte nit länger, als eines Vatter unsers Länge, 6 in welcher kurtzen Zeit diese siben dapffere Soldaten ins Gras bissen.

Da ich nun solcher gestalt allein Meister auff dem Platz blieb, beschaute ich den Olivier, ob er vielleicht noch einen lebendigen Athem in sich hätte; da ich ihn aber gantz entseelet befande, 10 dünckte mich ungereimt zu seyn, einem todten Cörper so viel Golds zu lassen, dessen er nit vonnöthen; zog ihm derwegen das gülden Fell ab, so ich erst gestern gemacht hatte, und henckte es auch an Hals zu dem andern. Und demnach ich mein Rohr zer-  
15 mit demselben versahe ich mich auff allen Nothfall und machte mich auß dem Staub, und zwar auff den Weg, da ich wuste, daß unser Baur darauff herkommen müste; ich setzte mich beyseits an ein Ort, seiner zu erwarten und mich zugleich zu bedencken, was ich ferner anfangen wolte.

\*

8 vielleicht [B 483. C 483] noch. 9 ihn [D 478] aber. 11 Golds] ADGH Gelds. des[G 570]sen. 14 und] DGH und scharffes Schlachtschwert. 17 müste] K muste. 18 ein] K einen. seiner [H 438. K 444] zu.

## DAS FÜNFUNDZWANZIGSTE CAPITEL.

Simplicius kompt reich darvon, hingegen zeucht Hertzbruder sehr elend auff.

Ich saß kaum ein halbe Stund in meinen Gedancken, so kam unser Baur daher und schnaubte wie ein Beer; er lieff von allen Kräfte[n] und wurde meiner nit gewahr, biß ich ihm auff den Leib kam.

Warumb so schnell? sagte ich; was neues?

Er antwort: Geschwind macht euch abweg! Es kompt ein Corporal mit 6 Mußquetiern, die sollen euch und den Olivier aufheben und entweder todt oder lebendig nach Liechteneck liefern; sie haben mich gefangen gehabt, daß ich sie zu euch führen solte, bin ihnen aber glücklich entronnen und hieher kommen, euch zu warnen.

Ich gedachte: O Schelm, du hast uns verrathen, damit dir Oliviers Geld, so im Baum ligt, zu theil werden möge.

Liesse mich aber doch nichts mercken, weil ich mich seiner als eines Wegweisers gebrauchen wolte, sondern sagte ihm, daß beydes Olivier und die jenige, so ihn hätten fangen sollen, todt wären; da es aber der Bauer nit glauben wolte, war ich noch so gut und gieng mit ihm hin, daß er das Elend an den sieben Cörpern sehen konte.

Den siebenden, die uns fangen sollen, sagte ich, habe ich lauffen lassen; und wolte Gott, ich könnte auch diese wieder lebendig machen, so wolte ichs nit unterlassen.

2 Simplicius] DGK

Simplex bereichert sich, trifft an drauf bald,  
Seinen Hertzbruder in armer Gestalt.

9 antwor [A 475]t. 19 Olivier [B 484. C 484] und. 20 war [D 479] ich. 23 die] GK der.

Der Bauer erstaunte vor Schrecken und sagte: Was Rath's?

Ich antwortet: Der Rath ist schon beschlossen; unter dreyen Dingen gib ich dir die Wahl: entweder führe mich alsbald durch sichere Abweg über den Wald hinauß nach Villingen oder zeige  
 5 mir Oliviers Geld, das im Baum ligt, oder stirb hier und leiste gegenwärtigen Todten Gesellschaft! Führestu mich nach Villingen, so bleibt dir Oliviers Geld allein; wirstu mirs aber weisen, so will ichs mit dir theilen; thustu aber deren keines, so schieß ich dich todt und gehe gleichwol meines Wegs.

10 Der Baur wäre gern entloffen, aber er forchte die Mußquete, fiel derhalben auff die Knye nider und erbote sich, mich über Wald zu führen. Also wanderten wir eylend fort, giengen denselben Tag und folgende gantze Nacht, weil es zu allem Glück trefflich hell war, ohne Essen, Trincken und einige Ruhe immer  
 15 hin, biß wir gegen Tag die Statt Villingen vor uns ligen sahen, allwo ich meinen Baurn wieder von mir liesse. Auff diesem Weg trieb den Baurn die Todesforcht, mich aber die Begierde, mich selbst und mein Geld davon zu bringen, und muß fast glauben, daß einem Menschen das Gold grosse Kräfften mittheilet; denn ob  
 20 ich zwar schwer genug daran trug, so empfand ich jedoch keine sonderbare Müdigkeit.

Ich hielt es vor ein glücklich Omen, daß man die Pfort eben öffnete, als ich vor Villingen kam; der Officier von der Wacht examinirte mich, und als er vernam, daß ich mich vor einen  
 25 Freyreuter außgab, von dem jenigen Regiment, wobey mich Hertzbruder gethan, als er mich zu Philipsburg von der Mußquete erlöste, wie auch, daß ich auß dem Läger vor Breysach von den Weymarischen her käme, unter welche ich vor Wittzenweyr gefangen und untergestossen worden, und nunmehr wieder zu mei-  
 30 nem Regiment unter die Bayrische beehrte, gab er mir einen Mußquetierer zu, der mich zum Commandanten führte. Derselbe lag noch in seiner Ruhe, weil er wegen seiner Geschäften mehr als die halbe Nacht wachend zugebracht hatte, also daß ich wol

\*

1 [G 571] Der. Schrecken] DGK Schrecken und Entsetzen. 12 denselben [A 476] Tag. 14 einige] ADGK einzige. 16 diesem [H 439. K 445] Weg. 19 ob] ADGK obzwar ich. 22 [B 485. C 485] Ich. 24 mich fehlt K. er [D 480] vernam. 33 zuge [G 572] bracht.

anderthalbe Stund vor seinem Quartier aufwarten muste, und weil eben die Leut auß der Frühmeß giengen, einen grossen Umstand von Bürgern und Soldaten bekam, die alle wissen wolten, wie es vor Breysach stünde; Von welchem Geschrey der Commandant  
5 erwachte und mich vor ihn kommen liesse.

Er fieng an, mich zu examiniren, und meine Außsag war wie unterm Thor. Hernach fragte er mich sonderliche Particularitäten, von der Belägerung und sonsten, und damit bekenntete ich alles, wie daß ich nemlich ein Tag oder vierzehen mich bey einem  
10 Kerl aufgehalten, der auch durch gangen, und mit demselben eine Gutsche angegriffen und geplündert hätte, der Meynung, von den Weymarischen so viel Beuten zu holen, daß wir uns darauß be-ritten machen und rechtschaffen mondiert wieder zu unsern Regimentern kommen möchten; wir seyen aber erst gester von einem  
15 Corporal mit noch sechs andern Kerlen, die uns auffheben sollen, überfallen worden, dadurch mein Camerad mit noch sechsen vom Gegentheil auff dem Platz geblieben, der siebend aber so wol als ich, und zwar jeder zu seiner Partey, entloffen seye; von dem aber, daß ich nacher L. in Westphalen zu meinem Weib gewolt  
20 und daß ich zwey so wolgefütterte Hinder- und Vorderstück an hatte, schwieg ich stockstill, und zwar so machte ich mir auch kein Gewissen darumb, daß ichs verhelete, dann was giengs ihn an? Er fragte mich auch nit einmal darumb, sondern verwunderte sich vielmehr und wolts fast nit glauben, daß ich und Olivier sol-  
25 ten 6 Mann nider gemacht und den siebenden verjagt haben, ob zwar mein Camerad mit eingebüst. Mit solchem Gespräch gabs Gelegenheit von Oliviers Schwert zu reden, so ich lobte und an der Seiten hatte; das gefiel ihm so wol, daß ichs ihm, wolte ich anders mit guter Manier von ihm kommen und Paß erlangen, ge-  
30 gen einem andern Degen, den er mir gab, überlassen muste; in Warheit aber so war dasselbe trefflich schön und gut, es war ein gantzer ewigwährender Calender darauff getzet, und lasse ich

\*

5 mich] DGK mich ohn länger verweilen. 6 Auß [A 477] sag. 14 gester [B 486. C 486] von. 15 sollen] DGK sollen ohnversehens. 18 ich [D 481] und. 27 Oliviers] DGK Oliviers vortrefflichen. ich [H 440. K 446] lobte. 31 so [G 573] war. 32 dar [A 478] auff.

mir nicht außreden, daß es nicht in Hora Martis von Vulcano selbst geschmiedet und allerdings zugerichtet worden seye, wie im Helldenschatz eins beschrieben wird, worvon alle andere Klingen entzwey springen und die behertzteste Feinde und Löwen-Gemüter wie forchtsame Hasen entlauffen müssen. Nachdem er mich nun entliesse und befohlen, einen Paß vor mich zu schreiben, gieng ich den nächsten Weg ins Wirthshaus und wuste nit, ob ich am ersten schlaffen oder essen solte; denn es war mir beydes nöthig; doch wolt ich zuvor meinen Magen stillen, liesse mir derhalben etwas zu essen und einen Trunck langen und machte Gedanden, wie ich meine Sachen anstellen möchte, daß ich mit meinem Geld sicher nach L. zu meinem Weib kommen möchte; denn ich hatte so wenig im Sinn zu meinem Regiment zu gehen, als den Hals abzufallen.

In dem ich nun so specularirte, hinckte ein Kerl in die Stub, an einem Stecken in der Hand; der hatte einen verbundenen Kopff, einen Arm in der Schlinge und so elende Kleider an, daß ich ihm kein Heller darumb geben hätte. Sobald ihn der Hausknecht sahe, wolte er ihn außstreiben, weil er übel stuncke und so voll Läuse kroche, daß man die gantze Schwabenhaid damit besetzen könnte; er aber bat, man wolte ihm doch umb Gottes willen zulassen, sich nur ein wenig zu wärmen, so aber nichts half; demnach ich mich aber seiner erbarmte und vor ihn bat, wurde er kümmerlich zum Ofen gelassen. Er sahe mir, wie mich dünckte, mit begierigem Appetit und grosser Andacht zu, wie ich drauff hiebe, und ließ etliche Seufftzer lauffen; und als der Hausknecht gieng, mir ein stück Gebratens zu holen, gieng er gegen mir zum Tisch zu und reichte ein irden Pfennig-Häfelein in der Hand dar, als ich mirwol einbilden konte, warum er käme, nam derhalben die Kanne und goß ihme seinen Hafen voll, ehe er hiesche.

\*

1 von] K vom. 8 es [B 487. C 487] war. 11 möchte fehlt ADGH. 13 denn [D 482] ich. im fehlt K. 15 specularirte] DGK specularirte und ein und andern listigen Anschlag bey mir aussanne. in] ADGH an einem Stecken in der Hand, in die Stube, der. 19 stuncke] ADGH stanck. 20 kroche] ADGH war. 27 Gebra [A 479] tens. 28 Pfennig - Häfelein] K Pfennig-Häselein.

Simplicissimus.

Ach Freund, sagte er, umb Hertzbruders willen gebt mir auch zu essen!

Da er solches sagte, gieng mirs durchs Hertz, und befand, daß es Hertzbruder selbsten war; ich wäre bey nahe in Ohnmacht  
5 gesuncken, da ich ihn in einem so elenden Stand sahe; doch erhielt ich mich, fiel ihm umb den Hals und setzte ihn zu mir, da uns denn beyden, mir auß Mitleiden und ihm auß Freud, die Augen über giengen.

\*

1 er [G 574] umb. 6 mich [B 488. C 488] fiel.

## DAS SECHSUNDZWANZIGSTE CAPITEL

Ist das letzte in diesem Vierten Buch, weil keines mehr  
hernach folget.

UNser unversehene Zusammenkunfft machte, daß wir fast  
5 weder essen noch trincken konten; nur fragte einer den andern,  
wie es ihm ergangen, sind wir das letzte mal beysamm gewe-  
sen; dieweil aber der Wirth und Haußknecht stets ab- und zu  
gieng, konten wir einander nichts vertraülichs erzehlen; der  
Wirth wunderte, daß ich ein so lausigen Kerl bey mir lidte; Ich  
10 aber sagte, solches sey im Krieg unter rechtschaffenen Soldaten,  
die Cameraden wären, der Brauch. Da ich auch verstunde, daß  
sich Hertzbruder bißher im Spital auffgehalten, vom Almosen sich  
ernehrt und seine Wunden liederlich verbunden worden, dinge  
ich dem Wirth ein sonderlich Stüblein ab, legte Hertzbrudern in  
15 ein Bett und ließ ihme den besten Wund-Artzt kommen, den ich  
haben konte, wie auch einen Schneider und eine Näherin, ihn zu  
kleiden und den Läusen auß den Zähnen zu ziehen; ich hatte  
eben diejenige Duplonen, so Olivier einem todtten Juden auß dem  
Maul bekommen, bey mir in einem Säckel; dieselbe schlug ich  
20 auff den Tisch und sagte, dem Wirth zu Gehör, zu Hertzbrudern:  
Schau, Bruder, das ist mein Geld; das will ich an dich wenden  
und mit dir verzehren.

\*

1 [D 483. H 441] DAS. Ist] ADJ Hertzbruders elenden Lebens Zu-  
standes Begebenheit. D 378. J 378 ist der inhalt so angegeben:

Simplex hört von dem Hertzbruder mit Schmetzen,  
Seinen Zustand, der ihm gehet zu Hertzen.

G Hertzbruders elenden Lebens Zustandes Begebenheit,  
Wird nun entdeckt mit sonderer Freud.

K [K 447] Hertzbruders elenden Zustandes Begebenheit,  
Wird nun entdeckt mit sonderer Freud.

17 hatte [A 480] eben. 18 diejenige] K die. Olivier] GK Olivier von.

Davon der Wirth uns brav auffwartete, dem Barbier aber wiese ich den Rubin, der auch deß bedeuten Juden gewesen und ungefähr 20 Thaler werth war, und sagte, Weil ich mein wenig Geld, so ich hätte, vor uns zur Zehrung und meinem Cameraden  
 5 zur Kleidung auffwenden müste, so wolt ich ihm denselben Ring geben, wenn er besagten meinen Cameraden in Bälde von Grund auß davor curiren wolte, dessen er denn wol zu frieden und seinen besten Fleiß zur Cur anwendete.

Also pflegte ich Hertzbrudern, wie meinem andern Ich, und  
 10 ließ ihm ein schlecht Kleidlein von grauem Tuch machen; zuvor aber gieng ich zum Commandanten wegen deß Passes und zeigte ihm an, daß ich einen übel-beschädigten Cameraden angetroffen hätte; auff den wolte ich warten, biß er vollend heylete, denn ihn hinder mir zu lassen getraute ich bey meinem Regiment nicht  
 15 zu verantworten; der Commandant lobte meinen Fürsatz und gönnete mir zu bleiben, so lang ich wolte, mit fernerm Anerbieten, wenn mir mein Camerad würde folgen können, daß er uns beyde alsdenn mit genugsamem Paß versehen wolte.

Demnach ich nun wieder zu Hertzbrudern kam und allein  
 20 neben seinem Bett bey ihm sasse, bat ich ihn, er wolte mir unbeschwert erzehlen, wie er in einen so armseeligen Stand gerathen wäre; denn ich bildete mir ein, er möchte vielleicht wichtiger Ursachen oder sonst eines Übersehens halber, von seiner vorigen Dignität verstossen, unredlich gemacht und in gegen-  
 25 wärtig Elend gesetzt worden seyn. Er aber sagte: Bruder, du weist, daß ich deß Grafen von Götz fac totum und allerliebster geheimster Freund gewesen; hingegen ist dir auch genugsam bekannt, was die verwichene Campagne unter seinem Generalat und Commando vor eine unglückselige Endschaft erreicht, in dem  
 30 wir nicht allein die Schlacht bey Wittenweyr verloren, sondern noch darzu das belägrte Breysach zu entsetzen nit vermöcht haben. Weil denn nun deßwegen hin und wider vor aller Welt

\*

1 Davon] K davor. brav] ADG wol. K wohl. aber fehlt GK. 3 Weil [G 575] ich. 4 meinem [B 489. C 489] Cameraden. 9 [D 484] Also. 19 [H 442. K 448] Demnach. 23 Ursachen [A 481] oder. 28 Campagne] G Compagni. 29 unglückselige] ADGK unglückliche. 51 Breysach [B 490. C 490] zu.



sehr ungleich geredt wird, zumalen wol-ermeldter Graf, sich zu verantworten, nach Wien citirt worden, so lebe ich beydes vor Scham und Forcht freywillig in dieser Nidere und wünsche mir oft, entweder in diesem Elend zu sterben oder doch wenigst mich  
 5 so lang verborgen zu halten, biß mehr-wolbesagter Graf seine Unschuld an Tag gebracht; dann so viel ich weiß, ist er dem Römischen Kaiser allezeit getreu gewesen; daß er aber diesen verwichenen Sommer so gar kein Glück gehabt, ist meines Erachtens mehr der göttlichen Vorsehung (als welcher die Siege  
 10 gibt wem er will), als deß Grafen Übersehen beyzumessen.

Da wir Breysach zu entsetzen im Werk waren und ich sahe, daß es unser seits so schläfferig hergieng, armirte ich mich selbst und gieng dergestalt auff die Schiffbrücke mit an, als ob ichs allein hätte vollenden wollen, da es doch damals weder mein Pro-  
 15 fession noch Schuldigkeit war; Ich thäts aber den andern zum Exempel, und weil wir den vergangenen Sommer so gar nichts außgericht hatten; das Glück, oder vielmehr das Unglück wolte mir, daß ich unter den ersten Angängern dem Feind auch am ersten auff der Brücken das Weiß in Augen sahe, da es denn  
 20 scharff her gieng, und gleich wie ich im Angriff der erste gewesen, also wurde ich, da wir der Frantzosen ungestümmem Ansetzen nicht mehr widerstunden, der allerletzte und kam dem Feind am ersten in die Hände; ich empfieng zugleich einen Schuß in meinen rechten Arm und den andern in Schenckel, also daß  
 25 ich weder außreißen noch einen Degen mehr gebrauchen konte; und als die Enge deß Orts und der grosse Ernst nit zuliesse, viel vom Quartier geben und nehmen zu parlementiren, kriegte ich einen Hieb in Kopff, davon ich zu Boden fiel und, weil ich fein gekleidet war, von etlichen in der Furi außgezogen und vor todt  
 30 in Rhein geworffen wurde. In solchen Nöthen schrye ich zu Gott und stellte alles seinem heiligen Willen heim; und in dem ich unterschiedliche Gelübde thät, spürte ich auch seine Hülff; der

\*

4 zu [D 485. G 576] sterben. 17 hatten] ADGK hatten, wolte mir. wolte mir fehlt ADGH. 18 den [A 482] ersten. 21 Ansetzen] GK Ansehen. 25 einen] GK meinen Degen gebrauchen. gebrauchen [B 491. C 491] konte. 29 war fehlt K. 30 wurde] K war. 31 dem [D 486] ich unterschiedliche [H 443. K 449] Gelübde.

Rhein warff mich ans Land, allwó ich meine Wunden mit Moß verstopfte; und ob ich zwar bey nahe erfrore, so verspürte ich jedoch eine absonderliche Krafft, davon zu kriechen, massen mir Gott halff, daß ich (zwar jämmerlich verwundet) zu etlich Merode-  
 5 Brüdern und Soldaten-Weibern kam, die sämtlich ein Mitleiden mit mir hatten, ob sie mich zwar nit kanten. Diese verzweifelten bereits an einem glücklichen Entsatz der Vestung, das mir weher thät, als meine Wunden; sie erquickten und bekleideten mich bey ihrem Feur, und ehe ich ein wenig meine Wunden verbande,  
 10 muste ich sehen, daß sich die Unserige zu einem spöttlichen Abzug rüsteten und die Sach vor verloren gaben, so mich trefflich schmirtzete; resolvirte derhalben bey mir selbst, mich niemand zu offenbaren, damit ich mich keines Spotts theilhaftig machte, massen ich mich zu etlichen Beschädigten von unserer Armee ge-  
 15 sellet, welche einen eigenen Feldscherer bey sich hatten; denen gab ich ein gülden Creutzlein, das ich noch am Hals darvon gebracht, vor welches er mir biß hieher meine Wunden verbunden. In solchem Elend nun, werther Simplici, hab ich mich bißher beholffen, gedencke mich auch keinem Menschen zu offenbaren, biß  
 20 ich zuvor sehe, wie deß Grafen von Götz seine Sach einen Außgang gewinnet. Und demnach ich deine Guthertzigkeit und Treu sehe, giebt mir solches einen grossen Trost, daß der liebe Gott mich noch nit verlassen, massen ich heut morgen, als ich auß der Frühmeß kam und dich vor deß Commandanten Quartier ste-  
 25 hen sahe, mir eingebildet, Gott hätte dich an statt eines Engels zu mir geschickt, der mir in meiner Armseeligkeit zu Hülf kommen sollte.

Ich tröstete Hertzbrudern, so gut ich konte, und vertraute ihm, daß ich noch mehr Geld hätte, als diejenige Duplonen, die er gesehen, welches alles zu seinen Diensten stünde; und in dem erzehlte ich ihm auch Olieviere's Untergang, und was gestalt ich seinen Todt rächen müssen, Welches sein Gemüt dermassen erquickte, also daß es ihm auch an seinem Leib wol zu

\*

2 ob] ADGH obzwar ich. 3 mir fehlt GH. 5 Brüdern [G 577] und.  
 6 ob] ADGH obzwar sie mich. 12 nie [A 483] mand. 20 wie [B 492.  
 C 493] deß. 26 Hülf [D 487] kommen. 28 tröstete] GK tröstete den.  
 30 er fehlt D.

statten kam, gestalten es sich an allen Wunden täglich mit ihm besserte.

\*

1 gestalten] ADGH gestalt. besserte] HK bässerte.

Allhier erzehlet Simplex ein Exempel seltener und getreuer Freunds-Liebe, wie sich solche mit einander gehalten, wann sie von ohngefähr zusammen kommen. Unter guten Freunden ist alles frey, daß einen Vorrath, daß andern Wolthat, wie seltner man einander siehet, je lieber man sich zusammen hat. Daß diese beyde Anfangs, vor Freuden ihrer Zusammenkunft, mit einander gewainet, ist kein Wunder, weilen es wohl mehrmalen geschehen, daß auch Leuthe vor inniglichen Freuden jählings gar gestorben. Daß aber einer dem andern also gutes thut, ohne vorhergehenden Anspruch und rechte Erkänntus gegen einander, das ist eben die rechte [K 450] Freu-[H 444]den-Probe, und die Hertzrührende Nothliebe, welche zu wünschen daß sie allen Christen also, wie hier dem Simplicissimo eingepflanzet wäre.

Mancher liesse seinen Neben-Christen wohl gar schinden, ihme alles abrauben und umb das Leben bringen, ehe dann er gleichwohl ein Christliches Mitleyden und bejammern mit ihme hätte, das sind rechte unchristliche Hertzen, wann sie auch schon Christlich seyn und heissen wollen. Vor welchem Brauch sich auch die erbaren Heyden gescheuet, und ein weit bässeres Gemüth jener Samariter gehabt hatte.

Ihrer viel giebet es auch heut zu Tage ab, welche küsserlich ein überaus grosses Mitleyden so zum Schein von sich erweisen und sehen lassen können, sie wainen, (so zu reden) mit dem wainenden, und sind traurig mit dem traurigen, es geschiehet ihnen trefflich weh, (meinte man oft,) daß diesor und dieser arme Tropff also Notleiden muß. Aber wann es heissen solte; helfet ihme, aus Mitleyden, gehet ihm ein wenig an die Hand als eurem Mit-Christen, und theilet ihm eine Gutthat, von eurem Überfluß mit. Da hat sich alsdann ausgemitleydet, die Crocodyls-Zähnen nehmen ein Ende, der Schein-Christ wird offenbaret und sein Verräther selbst, was er im Schild führe.

Ist es dann, daß man sich vielleicht erinnert, ehemals etwan auch Hülfe und Gutthaten genossen zu haben, so vergilt man es leyder gar überaus schlechtllich wieder, oder gehet wohl gar aus dem Wege, damit man nur das Elend nicht sehe, ob man es gleich allzuwohl siehet. Solcher Freunde hat die heutige böse Welt, heut zu Tage mehr, als Sterne am Himmel seyn. Ein solcher aber ist Simplex nicht, ob er schon auch keiner von den bäischen, und sonsten seiner Fehler und Mängel auch genug, ja die liebe Mänge an sich gehabt hätte.

O wie sagt es ihme sein Hertz so fein, daß es hier obligat und schuldig wäre, seine Danck-Freunds und Nothliebe sehen zulassen, und recht so, das redliche Gewissen braucht keinen Wecker, er mahnet schon selbst zeitlich genug. Über einen treuen Noth-Freund und Gegendanckbaren Menschen ist nichts, und hergegen ein unbharmhertziges Hertz, und undanckba-

## ENDE deß IV Buchs.

\*

rer Christ, ist auch das allerlasterhaftigste auf dem gantzen Erdboden, das unter der Sonnen lebet. O hinweg mit solohen Mucken-Freunden, darvon an einem andern Ort, schon ein mehrers gedacht ist. Du mercks, der du deßgleichen bist, viel lesens, und sehen ihren Spiegel, sie lachen dartüber, und dencken villeicht wohl; Narren-Possen, Nehmen ist bässer und räth-samer als Geben, es trägt auch bässer ein.

Ja, mein Narr! Wann aber auch das Nehmen ohne Geben billig seyn könnte. Eines hat Gott zum andern verordnet. Neh [H 445. K 451] men soll man ehrlich und gebührlich, nicht mit schändlich übermachtetem Geitz und Wucher, auch nicht rauberisch und diebisch, auf daß man auch habe zu geben dem Dürfftigen, und Geben soll man, dem der da bittet, zwar, wollen wir hier nicht weitläufftig reden von der Gabe und Gutthat deß Simplex, weil er gut von dem geraubten zu geben hatte, daß ihme nicht sauer zu erwerben geworden, sondern nur von dem guten Gemüth, welches er gegen seinen Freund führte, seye allhier geredet.

Ein treuer Freund in Noth, ist mehr als Goldes werth,  
Mercks, wann du einen hast, und hab ihm lieb auf Erd.